Wiener
Entomologische Monatschrift.

Verantwortliche Redacteure:

Julius Lederer und **Ludwig Miller.**

VI. Band.

Mit 3 Tafeln.

Wien, 1862.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn.

9583 S6 QL461
W55
A.156205 v.6

Register.

Inhalt.

Nr. 1. Jänner.

Nr. 2. Februar.

Nr. 3. März.

Nr. 4. April.

Nr. 5. Mai.

Nr. 6. Juni.

Nr. 7. Juli.

Nr. 8. August.

Nr. 9. September.

Nr. 10. October.

Nr. 11. November.

Nr. 12. December.

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition: Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 1. VI. Band. Jänner 1862.

Beiträge
zu einer
Kritik der von Fieber in den Jahren 1858 bis 1861 veröffentlichten Schriften über Rhynchoten (Heteropteren)

von
Dr. Gustav Flor.
Dorpat in Livland.

In den folgenden Zeilen berücksichtige ich besonders die „Europäischen Hemiptera“ von Fieber, weil die übrigen in der erwähnten Zeit erschienenen Arbeiten von ihm (Wiener Entom. Monatschrift) bloss Vorläufer dieser grössern waren, in welche er sie fast gänzlich aufnahm, wo er sie theilweise auch berichtigte.

Fieber's „Europäische Hemiptera“ wird ein denjenigen Entomologen, welche sich mit dem Studium der Rhynchoten beschäftigen, gewiss sehr erwünschtes, und, weil bisher das einzige in dieser Art, auch unumgänglich nöthiges Werk sein. Durch Benutzung einer reichhaltigen Literatur und ausgedehnter Sammlungen war er in den Stand gesetzt, in ziemlich umfassender Weise seine Aufgabe zu lösen. Dass eine grosse Zahl von Arten noch nicht aufgenommen ist, kann diesem ersten Versuche um so weniger zum Vorwurfe gereichen, als besagter Zweig der Entomologie bisher nur in wenigen Ländern eine specielle Bearbeitung gefunden hat. Fieber ist bei der Behandlung seines Stoffes in sehr selbstständiger Weise vorgegangen, wie er durch die Aufstellung einer sehr grossen Anzahl von neuen Gattungen zeigt. Er geht von dem Grundsatze aus, dass eine wenn auch wenig erhebliche Abweichung in der Bildung eines Körpertheiles schon zur Aufstellung einer neuen Gattung berechtige, ja zwinge. Die Arten charakterisirt er aber grossentheils nicht mehr durch Unterschiede, wie sie sich im Baue des Körpers oder seiner einzelnen Theile aus-

sprechen, sondern nach der Färbung und verlässt damit leider einen Weg, den schon Kirschbaum mit Glück auch für die Unterscheidung der Species angebahnt hatte. Wegen grosser Veränderlichkeit ist die Färbung allein zu sicherer Erkenntniss der Art offenbar nicht oder nur selten geeignet und so lange keine weiteren Unterschiede als solche der Färbung entnommen zwischen nahe verwandten Arten angegeben werden, darf deren Selbstständigkeit doch immer noch in Zweifel gezogen werden.

Um die vielen neu aufgestellten Gattungen zu begründen, hat Fieber deren Charaktere im Baue der Brustringe und dem Nervenverlauf der Flügel gesucht, in der Form des Kopfes, der Gliederlänge an Schnabelscheide und Tarsus u. s. w. Unstreitig liegt ein grosses Verdienst Fieber's gerade darin, dass er für die Heteropteren die specielle Berücksichtigung mehrerer dieser Körpertheile angebahnt und an denselben mancherlei bemerkenswerthe Verschiedenheiten nachgewiesen hat. Jedoch ist es dabei eine grosse Frage, ob diese Verschiedenheiten wichtig genug sind, um übrigens nahe verwandte Thiere generisch von einander zu trennen. Der Angelpunkt, um den sich die Frage dreht, liegt natürlich in dem Begriffe, den man von der Gattung hat.

Lässt sich ein für alle Fälle giltiges, also ganz abstractes Gesetz hinstellen, nach welchem eine Gattung zu bilden wäre, ein solches, das, auf jeden concreten Fall passend, in überzeugender und zwingender Weise darthäte, wie eine Gattung zu begrenzen, auf welche Charaktere zu begründen sei?

Leider muss ich von mir gestehen, dass ich ein solches Gesetz nicht kenne, dass ich es mir auch aus den so zahlreich in allen Zweigen der systematischen Zoologie sich darbietenden Gattungen nicht habe abstrahiren können. Freilich geht es mir nicht allein so schlimm, denn ich sehe, dass selbst berühmte Naturforscher und Entomologen, wie Burmeister, Herrich-Schäffer, nichts dagegen einzuwenden vermögen, wenn die Gattungen bald in weitere, bald in engere Grenzen gefasst werden. Eine Gattung muss natürlich sein, hört man oft genug sagen, d. h. sie muss solche Arten, die in Entwicklung und Lebensweise ähnlich sind, nach übereinstimmenden, zum Leben wesentlichen äusseren und inneren Charakteren zusammenfassen, wobei es ferner Charaktere sein müssen, die nicht durch allmälige Uebergänge bei verschiedenen Arten sich verwischen, sondern bei allen Arten scharf ausgeprägt sind und bei den Arten verwandter Gattungen fehlen. Gewiss ist das eine wissenschaftliche Bestimmung

des Gattungsbegriffes und mit Freuden wollte ich sie mir aneignen — wenn sie nur in praxi ausführbar wäre. Wie oft aber finden sich denn die obigen Bedingungen in der Natur gegeben, wie oft ist nach solchen Principien eine Gattung gebildet worden? In den meisten Fällen, namentlich da, wo ein Typus zahlreiche Repräsentanten besitzt, sehen wir denselben durch vielfache Uebergänge mit den nächstverwandten sich verbinden. Nicht selten hat ja auch selbst in solchen Fällen, wo wir in der lebenden Schöpfung Gattungen streng geschieden sehen, die Berücksichtigung der Thierwelt früherer Bildungsepochen der Erde uns die verbindende Brücke kennen gelehrt! Darum wird es Niemanden Wunder nehmen, wenn er die gangbaren Gattungen der oben hingestellten Anforderung der Natürlichkeit nicht genügen sieht Namentlich in der Entomologie, wie zahlreich sind denn da die Gattungen, welche auf zum Leben wesentliche äussere und innere Charaktere begründet wären? Natürliche Gattungen in dem obigen Sinne wird man am allerwenigsten, wegen der grossen Mannigfaltigkeit der Formen, in der Entomologie erwarten dürfen, vielmehr nur die Forderung stellen können, dass sie nicht unnatürlich seien, nicht wesentlich Verschiedenes zusammenfassen.

Da ich nun nicht mit Bestimmtheit angeben kann, welchen Werth die (in verschiedenen Thiergruppen selbstverständlich oft an ganz verschiedenen Körpertheilen aufzusuchenden) Charaktere für die Oeconomie des Thieres haben müssen und ob überhaupt einen solchen, um zur Bildung einer Gattung benutzt werden zu können, so bleibt mir auch keine Wahl, als Jedem, der sich berufen fühlt, neue Gattungen zu gründen, das Recht dazu zuzusprechen, nur natürlich unter der oben erwähnten Beschränkung und mit dem Vorbehalt, dass auch mir das Recht zugestanden werde, dieselben nicht annehmen zu müssen.

Wenn ich aber auch in Hinsicht der eine Gattungsbildung wünschenswerth oder erforderlich machenden Charaktere keine feste Regel aufzustellen vermag, so kann ich darum doch noch nicht ohne den Gattungsbegriff auskommen und fehlt mir auch nicht jede Begrenzung desselben. Gattung nennen wir ja jede zunächst auf den Artbegriff folgende höhere systematische Einheit — so ist zunächst ihre Stellung im Systeme bestimmt; ihr Zweck ist, verwandte Thierformen unter diesen verwandtschaftlichen Beziehungen, mögen es nun sein, welche es wollen, zusammenzufassen, dem Forscher zu helfen, bei dem Bestreben Einheit in der Mannigfaltigkeit zu finden und so

dem ordnenden Geiste zu erleichternder Uebersicht der Gesetze, welche die Formen der verschiedenen Organismen beherrschen, zu dienen. Diesen rein praktischen Werth hat für mich die grosse Mehrzahl der gebildeten Gattungen. Wenn Linné im Verhältniss zu den Neueren so wenig Gattungen aufstellte, so lag das offenbar zumeist daran, dass er nur verhältnissmässig wenige Arten kannte, welche er unter viel allgemeineren Gesichtspunkten zusammenfassen konnte. Als die Artenzahl, besonders der Kerfe, so ungemein stieg, reichten die Linné'schen Gattungen zu übersichtlicher Anordnung nicht mehr aus, es mussten speciellere verwandtschaftliche Beziehungen zur Bildung neuer Gattungen benutzt werden. So ging das fort und fort, bis die Zahl der neuen Gattungen die der Linné'schen Arten überstieg, und noch sind wir lange nicht am Ende dieses Processes, wie uns ausser Anderem die Arbeiten Fieber's zeigen.

Wie weit aber ist es zweckmässig, die Gattungen noch zu vermehren? denn allein auf die Zweckmässigkeit einer Gattung in Hinsicht geeigneter Zusammenfassung verwandter Thierformen ist meiner Ansicht nach Gewicht zu legen, da bei der Forderung der Natürlichkeit auf allen Gebieten der Zoologie, namentlich aber in der Entomologie, Hunderte von Gattungen, ja viele Familien ganz eingehen müssten, womit vorläufig viel mehr verloren als gewonnen wäre.

Auf die eben gestellte Frage will ich durch ein Beispiel meine Antwort anschaulich zu machen suchen. Angenommen wir hätten in irgend einer ältern Kerfgattung, unter den Käfern etwa, 8 Arten vereinigt, die in der Lebensweise, im Baue des Körpers und seiner einzelnen Theile im Wesentlichen übereinstimmten, im sogenannten Habitus ähnlich wären; es seien davon je zwei in der Weise verschieden, dass die einen ein deutlich eingedrückt-punktirtes Pronotum zeigten, die andern ein punktirt-gestreiftes, die dritten ein längs- oder querstreifiges, die vierten ein glattes. Solche Merkmale, zu denen noch ein und das andere eben so unwesentliche kommen mag, erscheinen nun allen denen, welche viele Gattungen lieben, schon als ganz vorzügliche Gattungsmerkmale. Gebe ich zu, dass dieselben dazu gebraucht werden könnten, so erhalte ich vier Gattungen statt der einen, welche in der Sculptur des Pronotum verschieden, in allem Uebrigen aber wesentlich gleich sind. Ich habe den Vortheil, durch den neuen Gattungsnamen die Sculptur des Pronotum angezeigt zu finden, dagegen den wie mir scheint grössern Nachtheil, dass ich das viel wesentlichere Uebereinstimmende nicht mit einem Gattungsnamen bezeichnen

kann (aus diesem Grunde den frühern Gattungscharakter zum Familiencharakter erheben, hiesse nur aus dem Regen in die Traufe kommen), und dass diese vier Gattungen gegen eine etwaige fünfte derselben Familie ungleichwerthig erscheinen wird, indem diese im Vergleich zu irgend einer der vier neuen Gattungen eine grössere Anzahl von viel bedeutender abweichenden Charaktern darbieten würde, als letztere unter sich. In solchem Falle hat man sich wohl ganz zweckmässig damit geholfen, dass man Artengruppen in der Gattung bildete und diesen unter dem Namen einer Untergattung eine systematische Benennung gab; so lässt sich durch den Gattungsnamen das Wichtigere im Uebereinstimmenden, das weniger Wichtige durch den Namen der Untergattung kurz angeben. So wird es beispielsweise in der Gattung ***Typhlocyba*** ganz wohlgethan sein, wenn man die durch die Flügelbildung charakterisirten Artengruppen mit besonderen Namen bezeichnet, darum dürfte aber doch nicht gleich die ganze Gattung aufgelöst werden. Sonach halte ich es nicht für zweckmässig, eine Gattung zu zersplittern, selbst wenn sie eine grosse Anzahl von Arten enthält, vorausgesetzt natürlich, dass diese im Totalhabitus übereinstimmen.

Fieber beweist in den bezeichneten Schriften durch die That, dass er der gegentheiligen Ansicht ist. Untergattungen kennt er nicht, begründet dagegen, sobald nur ein paar Arten in irgend etwas, meist Unwesentlichem, eine grössere Verwandtschaft unter einander zeigen, als zu den übrigen, darauf hin gleich eine neue Gattung. Wie schon gesagt, habe ich bloss vom praktischen Standpunkte aus Einwendungen dagegen zu erheben; mir scheint diess Verfahren dem Verständniss der behandelten Thiere eher hinderlich als förderlich zu sein. In keinem Falle aber dürfte Fieber rechtfertigen können, dass er seine Gattungen Anderen aufdrängen will; allerdings sagt er: prüfet, was ich vorlege; — aber aus dem ganzen gar zu selbstbewussten Tone seiner Schriften lässt sich auch in seinem Sinne hinzufügen: und findet, dass ich Recht habe, sonst erkläre ich euch für „leichtfertig“!

Zu meiner Beschämung muss ich nun freilich gestehen, dass ich diesen Fieber'schen Vorwurf der Leichtfertigkeit vollkommen verdiene, obgleich (doch auch weil) ich nach dem Obigem gar nicht so leichtfertig bin, den Fieber'schen Ansichten zu huldigen. Nach der sehr wohlbegründeten Forderung Fieber's habe ich seine Gattungen so weit speciell geprüft, als ich dazu nach dem in meinen Rhynchoten Liv-

lands dargelegten Materiale im Stande war; es reicht lange nicht hin, die ganze Fieber'sche Arbeit zu beurtheilen, wozu wenigstens der grösste Theil des von ihm verarbeiteten Materials nöthig wäre. Dennoch bin ich zur Ueberzeugung gelangt, dass viele seiner neuen Gattungen unpraktisch sind, wogegen mir allerdings auch wieder andere, besonders unter den Capsinen, zweckmässig und gut begründet erscheinen. Da ich nun aber aus dem angeführten Grunde nicht eine Critik der Fieber'schen Arbeiten in allen ihren Einzelnheiten geben kann, so glaube ich doch wenigstens einer künftigen eingehenden Critik durch die folgenden Beiträge in etwas vorgearbeitet zu haben.

Bei Vergleichung der Fieber'schen Angaben mit Exemplaren der betreffenden Art aus meiner Sammlung bin ich nicht selten auf eine bedeutende Abweichung unserer Bestimmungen gestossen; wenn z. B. Fieber sagt „Pronotum fast länger als breit", wenn ich es dagegen sehr deutlich breiter sehe als lang, und zwar zweifellos bei einer und derselben Art, so sind derlei Abweichungen in den auf beiden Seiten nach dem Augenmasse getroffenen Bestimmungen bedeutend genug, um sie dem entomologischen Publikum zur Begutachtung und Beurtheilung vorzulegen. Ich konnte in solchen Fällen nur sagen: es ist anders als Fieber angibt, weil ich es anders sehe. Geringfügige Verschiedenheiten in den Angaben wird man natürlich beim Augenmasse immer finden, wo sie aber bedeutend aus einander weichen, da wird entweder der Eine vollkommen Unrecht haben oder es liegt die Wahrheit in der Mitte.

Möge Herr Fieber, wenn er diese Zeilen lesen sollte, mir nicht kleinliche Mäckelei an einer grossen Arbeit vorwerfen! Es ist fern von mir, seine bedeutenden Verdienste um die Rhynchoten zu verkennen oder durch die vorhergehenden und folgenden Bemerkungen anstreiten zu wollen, nur wünsche ich, dass Herr Fieber auch einer gegentheiligen Anschauung ihr Recht widerfahren lasse. Obgleich ich nicht umhin kann, da schroff gegen ihn aufzutreten, wo ich ihn selbst schroff und unbillig finde in seinem Urtheile über verdienstvolle Schriftsteller, obgleich ich ihn da, wo ich Blössen zu entdecken glaube, gerade desswegen ohne Schonung angreife, so schliesst das doch die Hochachtung nicht aus, die ich dem unermüdlich thätigen Manne zolle. Mag auch Herr Fieber mich selbst angreifen, wie es ihm beliebt, er wird mich darum nie blind finden gegen die Vorzüge seiner Leistungen, ja dankbar, wo er, wenn auch in schroffster Form, mir durch Nachweis meiner Fehler zu richtigerer Erkenntniss verhilft.

Wenn, wie ich es hoffe, auch die Rhynchoten Fieber's, wie schon die so vortrefflich bearbeiteten Coleopteren von Redtenbacher, eine zweite Auflage erleben, so hoffe ich zugleich, dass manche der von mir gemachten Einwürfe und Bemerkungen dazu beitragen werden, einige Fehler der ersten auszumerzen.

Criterien zur generischen Theilung der Phytocoriden.

(Wiener Entom. Monatschrift II. 1858.)

Kirschbaum sagt in seinen Capsinen von Wiesbaden p. 5: „Zwar drängt die grosse Anzahl der Arten und die Verschiedenheit im Körperbau derselben, wenn auch nur zum Behuf leichterer Uebersicht, zur Aufstellung von mehr Gattungen, aber gerade bei den Capsinen ist das Schaffen neuer Gattungen eine sehr missliche Sache, da man wegen der zahlreichen Uebergangsformen schon unter den bekannten Arten oft kaum weiss, wo man eine Gattung aufhören und die andere anfangen lassen soll, durch das Hinzukommen neuer Arten aber manche jetzt noch scharfe Grenzlinie leicht verwischt werden dürfte.“ Fieber geht mit seiner Logik durch, wenn er dazu die Bemerkung macht (p. 290): „Sonach wären alle diese bekannten Arten — Abarten von nur einer Art?!“ Eine logische Schlussfolgerung aus Kirschbaum's Worten wäre es dagegen gewesen, wenn Fieber die Frage gestellt hätte: Sonach sollten meine meisten Gattungen — durch zahlreiche Uebergänge unter einander vermittelt sein und zu nur einer Gattung gehören?!

P. 292. „Das Vorhandensein oder Abseín des Kieles am Vorderrande des Pronotum, des Hakens in der Flügelzelle (etc.) .... sind gleich wichtige constante Kennzeichen zur Unterscheidung der Gattungen.“ Gleichwohl gebraucht Fieber in seinen europäischen Hemipteren bei der Gattung *Nabis* p. 161 das Vorhandensein oder den Mangel des Hakens in der Flügelzelle bloss als untergeordnetes Merkmal zur Scheidung von ein paar Arten, wodurch er selbst den Beweis liefert, dass diese Verschiedenheit nur von geringem Belange ist bei sonstiger naher Verwandtschaft.

P. 294 und 295. Hier ist von den Formen des Kopfes die Rede und wird die Bestimmung derselben durch die relative Lage gewisser Linien angegeben. Vergleicht man aber sowohl Text als Figuren, so ersieht man, dass der horizontal genannte Kopf genau dieselbe Lage der bestimmenden Linien hat wie der als vertical bezeichnete.

Die europäischen Hemiptera.

P. 1. „Von den physiologischen Erscheinungen ist nur zu bemerken, dass viele der zarten und bleichfarbigen *Hemiptera* im Tode erblassen oder die grünlichen in Gelb, rosigen in Graugelblich ändern" etc. Farbenänderungen nach dem Tode (sie treten bei diesen Thieren frühestens einige Stunden nach dem Tode auf), dürften denn doch wohl nicht mehr zu den Lebenserscheinungen gerechnet werden.

Die Bezeichnung „äussere Anatomie" für besondere Orismologie ist doch gewiss keine empfehlenswerthe und zu wiederholende, wenn sie auch von Kirby gebraucht ist.

P. 2. „Tritt auch bei den Kerfen die Wirbelbildung analog jener bei Thieren höherer Organisation nicht so deutlich in dem äussern Hornscelette auf, so vertritt doch der — nur durch Häute beweglich mit den beiden hinteren fest verwachsenen Ringen — verbundene vordere Theil des Thorax, nämlich der Prothorax den obern Theil des Rumpfes mit den Schulterblättern; der erste der beiden verwachsenen Ringe, die Mittelbrust, Mesothorax, mit dem hinteren dritten Ringe der Hinterbrust, Metathorax, vertreten dagegen zusammen das Becken der Wirbelthiere."

Man sieht hier wieder sehr deutlich, zu welchen — Ungereimtheiten, ich finde leider keinen gelindern Ausdruck, es führen kann, wenn man eine Analogie für ganz specielle Körperabschnitte in völlig verschiedenen Typen thierischer Bildung behaupten will. Ob Fieber obige Vergleichungen aus sich geschöpft hat oder von andern entlehnt, bleibt sich gleich, man sollte aber wohl meinen, dass der durch dieselben ausgedrückte Standpunkt im laufenden Jahrzehent zu den überwundenen zu rechnen sei. Dass Fieber seine Behauptungen nicht scherzweise hinstellte, wie ich so gern annehmen wollte, geht hinreichend aus dem ganzen Tone derselben hervor; dass er sie in der Einleitung zu einem Buche vorbringt, welches wahrscheinlich eine weite Verbreitung finden wird, ist um so mehr zu bedauern, als manche Liebhaber der Entomologie, die sich keine tiefere Kenntniss der Gesetze des animalischen Lebens verschaffen können, durch dieselben zu irrthümlichen Vorstellungen verleitet werden dürften.

P. 3. „An dem Kopfe unterscheidet man im Allgemeinen das Gesicht, Facies, als den Raum vom Munde mit Ausschluss der Augen bis hinter diese; dessen Vordertheil vom Mundrande bis an die Augen, die Stirne, Frons, den Raum zwischen den Augen als

Schädel, Cranium, den Raum von den Augen bis zum Hinterhauptloche, als: Hinterkopf, Scheitel, Vertex" etc.

Diese der Kopfbildung der Wirbelthiere entlehnten Bezeichnungen für bestimmte Regionen am Kopfe der Insecten sind nun einmal in die Terminologie der Kerfe eingeführt (wenngleich es zweckmässiger wäre und logischer, in diesem Thierkreis besondere Benennungen für die einzelnen Gegenden des Kopfes zu besitzen) und dürfen deshalb wohl auch bleiben, weil es Niemandem einfallen wird, damit Theile bezeichnen zu wollen, welche anatomisch oder physiologisch den gleichnamigen der Wirbelthiere auch gleichwerthig wären; die einzige Analogie, die man damit ausdrücken will, besteht in der relativen Lage einzelner Kopfregionen. Dann sollen aber die gleichnamigen Theile wirklich eine Aehnlichkeit in der Lage besitzen und es lässt sich darum Fieber's Begrenzung der mit Gesicht, Schädel, bezeichneten Abschnitte des Kopfes nicht rechtfertigen; der Schädel darf nicht als ein Theil des Gesichts gelten und auf ihn der Scheitel folgen.

Pag. 4. Hier wird die Zahl der Nebenaugen auf 2 oder 3 angegeben; unter den ***Rhynchota heteroptera***, in Betreff welcher die Einleitung doch allein geschrieben ist, kenne ich bisher bloss das Vorkommen von 2 Nebenaugen, wenn solche überhaupt vorhanden sind. Allerdings behauptet Westwood von ***Xylocoris***, dass 3 Nebenaugen vorkämen, aber weder habe ich das dritte entdecken können, noch kann sich Fieber hierauf beziehen, da er seinen Anthocoriden zwei Nebenaugen zuspricht. Herr Fieber würde darum mich und ich glaube überhaupt alle Entomologen verpflichten, wenn er jene Heteropteren namhaft machen wollte, die 3 Nebenaugen besitzen.

I. Familie Corisae.

P. 22. Nr. 6. Der Schnabel soll dreigliedrig sein, eingeschlossen zwischen einer obern und einer untern verwachsenen Munddecke. Das ist nun aber keineswegs der Fall, weil die Gliederung des Schnabels von der Unterlippe (und deren Tastern) abhängt und diese, hier ungegliedert, die untere Munddecke Fieber's bildet. — Der Kopf ist nicht immer „schild- oder schüsselförmig," so namentlich nicht bei ***Corisa Bonsdorffii*** und ***coleoptrata***, eben so wenig stimmt zu den beiden erwähnten Arten die Angabe: „Vorderfussglied breit, messerförmig."

Gattung *Corisa.*

P. 31. „Kopf von oben mit den Augen halbmondförmig“ passt nicht zu *coleoptrata* und *Bonsdorffii*, eben so wenig: „Stirn beim Weibchen gewölbt“, welche Angabe er freilich, ohne den Widerspruch zu bemerken, gleich zu Anfang seiner Artentabelle (p. 90) für die zwei erwähnten Arten widerruft.

P. 90. Zur Gattung. „Mittelfussglied kürzer als die Schiene“. Bei den meisten mir bekannten Arten ist es allerdings ein wenig kürzer, beträgt nur $^4/_5$ bis $^5/_6$ der Schienenlänge (falsch ist die Angabe Fieber's in Species generis *Corisa* p. 14 „tarsis mediis monomeris tibiis dimidio brevioribus“), bei einigen aber, z. B. *Sahlbergii*, *Geoffroyi*, *coleoptrata*, eben so lang wie die Schiene.

P. 90 Nr. 1. „Oberfläche punktirt“, ich finde dieselbe bei *Bonsdorffii* und *coleoptrata* glatt, ohne Punkte oder Hakenstreifen.

P. 90 Nr. 3. „Pronotum gleichseitig dreieckig“ und in derselben Artengruppe p. 93, Nr. 14: „Pronotum gleichschenklig dreieckig“.

P. 90 Nr. 4. „Pronotum und Halbdecken ganz punktirt“. Bei meinen Exemplaren der *Cor. Geoffroyi* sind die Halbdecken sehr fein und flach punktirt (aus jedem Punkte entspringt ein Haar), das Pronotum völlig glatt.

II. Familie Notonectae.

P. 100. Gattung *Notonecta.* „Pronotum fast länger als breit“; es ist deutlich breiter als lang.

IX. Familie Hebridae.

P. 23 Nr. 11. „Fühlerglieder 4“ und p. 23 Nr. 12: „Schnabel dreigliedrig“. Ich sehe 5 Fühlerglieder und 4 Glieder der Schnabelscheide.

P. 104. Zur Gattung. „Schild.... mit kantigem Mittelkiel“; ich finde keinen solchen.

X. Familie Hydroessae.

P. 33 Nr. 1. Gattung *Hydroessa.* „Alle Füsse 2gliedrig“; an den hinteren Tarsen zähle ich 3 Glieder.

P. 104. *Hydroessa pygmaea* und *Schneideri* lassen sich nach der hier gegebenen Beschreibung, da die Unterschiede bloss in gering-

fügigen Farbendifferenzen bestehen, nicht von einander trennen; ihre Zusammengehörigkeit sprach Assmann schon 1858 aus. Dass Fieber die Länge bei *Schneideri* auf 3''' angibt, ist offenbar ein Druckfehler.

XI. Familie Hydrometrae.

P. 106. Zur Gattung. „Füsse der Mittelbeine halb so lang als an den hinteren, diese etwa $1/2$ der Schiene. Hinterfusswurzel $2^1/_2$mal länger als Glied 2". Von den 12 Arten, welche Fieber aufführt, sind mir 5 unbekannt, dagegen sind die Verhältnisse bei den übrigen folgende:

1. Die Füsse der Mittelbeine beträchtlich länger als die der Hinterbeine: *paludum*, *thoracica*, *aptera*, *rufoscutellata*, *argentata*, *odontogaster*, *lacustris*.

2. Tarsus der Hinterbeine viel weniger als $1/2$ (nur etwa $1/3$ oder noch weniger) so lang wie seine Schiene: *paludum*, *aptera*.

3. Hinterfusswurzel fast $2^1/_2$mal so lang wie Glied 2: *lacustris*; etwa 2mal so lang: *odontogaster*; fast 2mal oder deutlich weniger als 2mal so lang: *paludum*, *rufoscutellata*, *argentata*, *thoracica* (bei der letztern Art kaum um $1/3$ länger als Glied 2).

XII. Familie Phymatidae.

P. 110. Ob *Phymata crassipes* zu der von mir unter diesem Namen beschriebenen Art gehört oder vielleicht zu *coarctata* m. (Rhynch. Livlands) lässt sich aus den Angaben Fieber's nicht mit Sicherheit entnehmen.

XIV. Familie Tingididae.

P. 35 Nr. 6. Fieber widerruft hier die früher von ihm aufgestellte Behauptung, dass *Monanthia* allein unter allen Tingididen 5 Glieder der Schnabelscheide habe, spricht allen Gattungen der Familie 4 Schnabelglieder zu, indem der Anschein eines 5. Gliedes durch das am Grunde oft sehr geschnürte 3. Glied hervorgebracht werde. Ich habe (Rhynch. Livlands p. 317) für die ganze Familie 5 Glieder der Schnabelscheide angegeben, aber zugleich darauf hingewiesen, dass das damals von Fieber entdeckte 5. Glied (an der Spitze des 2. befindlich, nicht aber eine Einschnürung des 3. Gliedes) mit den übrigen Gliedern nicht gleichwerthig sei, weil es gegen das 2. gewöhnlich nur durch andere (hellere) Färbung der Grenzstelle sich abhebe.

P. 35 Nr. 5. Die Unterschiede in der Flügelbildung, welche Fieber für die Gattungen ***Derephysia*** und ***Tingis*** angibt (Flügel mit gabeligen Strichrippen — ***Derephysia***; Flügel mit einer unteren Strichrippe — ***Tingis***) habe ich nicht gefunden. Bei beiden Gattungen sind die Flügelnerven sehr fein und zart, auf deren Verschiedenheit basirte Charaktere, daher nur schwer zu sehen. ***Derephysia foliacea*** und ***Tingis Oberti*** besitzen nur eine Strichrippe; bei ***Tingis affinis*** H.-Sch. kann ich keine entdecken. Bei einem Exemplare der ***Derephysia foliacea*** sehe ich allerdings 2 Strichrippen, die aber schon dadurch als ausnahmsweise Bildung sich erweisen, dass sie durch 2 feine Queräste mit einander verbunden sind und bloss an dem einen Flügel vorkommen.

Gattung ***Zosmenus.***

P. 35 Nr. 1. „Pronotum trapezförmig" heisst es für die Gattung, wogegen auf p. 116 bei der Charakteristik der Arten fast allen ein viereckiges Pronotum zugesprochen wird. (Dass Fieber hier ein Rechteck meint im Gegensatz zum Trapez, geht aus dem Texte hervor.)

P. 117 Nr. 4. Die hier gegebenen Unterschiede der Arten nach der Ausbildung der Membran (mit gekreuzter, oder nur wenig über einander oder an einander liegender Membran) sind unhaltbar, wie schon die Vergleichung mit ähnlichen Vorkommnissen bei der Gattung ***Orthostira*** darauf hätte hinweisen sollen, denn sie bezeichnen nur eine verschiedene Entwicklung der Decken bei einer und derselben Art.

Gattung ***Orthostira.***

P. 130 Nr. 3. „Pronotum — Seitenkiele .... vorn an die Halsblase stossend" und „Pronotum — Seitenkiele ... vorn etwas gekürzt". Sie sind bei allen Arten, die ich kenne, „vorn etwas gekürzt", d. h. sie erreichen die Halsblase nicht, stossen nicht an dieselbe, sondern sind an ihrer höchsten Stelle, sehr nahe hinter der Halsblase, abgestutzt.

P. 130 Nr. 4. „Fühlerglied 3 stabförmig, nach oben allmälig dicker und so stark als 4 am Grunde"; es ist bei ***nigrina Fall.*** Fieb. (früher ***cinerea*** Fieb.) nach oben nicht dicker oder nur höchst unbedeutend dicker als in der Mitte, an der Spitze noch etwas stärker als 4 am Grunde, was aber eben so gut für ***O. parvula*** Fall. = ***gracilis*** Fieb. gilt, für welche Art Fieber das 3. Fühlerglied als fadig bezeichnet.

P. 131 Nr. 6. Zu *Orth. nigrina.* „Pronotum — Seiten flach ausgebogen" — ich sehe dieses Kennzeichen eben so wenig bei meinen Exemplaren, wie an Fieber's Abbildung in Entom. Monogr. tab. 4, fig. 11, sie sind vielmehr schwach zugerundet (schwach convex).

XV. Familie Microphysae.

P. 24. Nr. 15. Fussglieder 2, an den Vorderbeinen, bisweilen (bei Exoten) verkümmert" und

P. 24 Nr. 16. „Schnabelglieder 4".

Beide Angaben sind unrichtig. Es finden sich bei *Microphysa* ganz ebenso 3 Tarsalglieder, wie bei *Acanthia* und *Anthocoris*, aber allerdings ist die Grenze zwischen den beiden letzten Gliedern, selbst unter dem Mikroskope, nur sehr schwer zu erkennen, was indess ganz in derselben Weise auch für die kleinen *Anthocoris*-Arten gilt; selbst bei den grösseren *Anthocoris* ist sie meist schwierig zu bestimmen, so dass die Tarsen auch bei diesen auf den ersten Hinblick zweigliedrig erscheinen. An freien, deutlich erkennbaren Gliedern der Schnabelscheide besitzt *Microphysa* genau dieselbe Zahl wie *Anthocoris*, nämlich 3 und nicht 4.

Gattung *Idiotropus* Fieb.

P. 37 Nr. 2. „Corium mit 2 Rippen durchzogen, an welche die Grundzelle der Membran anschliesst, die innere Rippe vorn abgekürzt, die äussere ganz". Ich kann nur eine Rippe deutlich erkennen, welche dem Aussenrande genähert bis zur Membran verläuft, eine 2. dicht an der Naht mit dem Clavus von der Basis bis zum Hinterrande verlaufende Rippe ist so fein, dass sie nur bei durchfallendem Lichte zu sehen ist. Ganz dasselbe gilt für Fieber's Gattung *Zygonotus*, bloss mit dem Unterschiede, dass der deutlich zu erkennende Nerv hier nicht bis zur Membran hin verfolgt werden kann.

P. 37 Nr. 2. „Fühlerglied 2 gleich 4", während es p. 133 für die Gattung *Idiotropus* heisst: „Fühlerglied 3 fast so lang als 4, Glied 3 etwa $^2/_3$ von 2", so dass demnach die letztere Angabe Fühlerglied 4 deutlich kürzer sein lässt als 2.

XVII. Familie Anthocoridae.

P. 24. Nr. 21. „Halbdecken mit Embolium, hierdurch scheinbar ein Cuneus gebildet". Der Cuneus ist nicht bloss ein scheinbarer, weil er alle jene Kennzeichen trägt, die überhaupt diesem Abschnitte der

Decken zukommen, wobei auch hier wie bei den Phytocoriden die Trennungslinie zwischen Corium und Cuneus nicht durch die ganze Breite des erstern verläuft, sondern nur aussen vom Rande ab eine Strecke weit sichtbar ist.

P. 37 Nr. 4. „Halsring etwas eingesenkt“ und als Gegensatz: „Halsring vorn ansitzend“. Ist etwa der „etwas eingesenkte“ Halsring nicht auch ein „vorn ansitzender“?

Gattung *Anthocoris.*

P. 37 Nr. 6. „Membran mit 3 Rippen“. Bei den von Fieber unter *Anthocoris* aufgeführten Arten lassen sich bei genauer Betrachtung 4 freilich sehr feine und schwierig zu sehende Rippen oder Nerven erkennen.

P. 137. Zur Gattung. „Zellhaken beim Männchen auf dem Grunde der ablaufenden Rippe, beim Weibchen hinter derselben“. Die beiden livländischen Arten *nemoralis* und *nemorum* haben in beiden Geschlechtern eine vollkommen übereinstimmende Bildung der Flügelnerven.

P. 137 Nr. 2. „Pronotum an der Vorderhälfte mit linienförmigem Randansatz. Halsring fein querrunzelig“ weist auf *A. nemorum* und „Pronotum — Seiten ohne Randansatz, nur mit geschärfter Kante, Halsring grubig punktirt“ — auf *A. nemoralis.* Solche Unterschiede, sollte man meinen, müssten ja schon die Arten sehr sicher erkennen lassen; dabei findet sich jedoch der Uebelstand, dass dieselben wohl in Herrn Fieber's Buche zu finden sind, aber nicht an Exemplaren in natura. „Linienförmiger Randansatz“ und „geschärfte Kante“ sind bei beiden Arten vollkommen übereinstimmend gebildet, der Halsring bei beiden fein (etwas undeutlich) querrunzelig, bei *nemoralis* aber ist die Behaarung des Pronotum stärker als bei *nemorum*, wodurch auf dem Halsringe der Anschein von gröberen Runzeln und bisweilen von eingedrückten feinen Pünktchen entsteht.

P. 137 Nr. 4. Die Trennung von *A. nemorum* und *pratensis* ist nur auf geringfügige Farbenunterschiede basirt, daher unhaltbar.

XXIV. Familie Lygaeidae.

P. 46 Nr. 22. „Pronotum länglich oder fast rechteckig“ und dem entgegengesetzt „Pronotum länger oder kürzer trapezförmig“. Diese Gegensätze sind nicht stricte genug, um darnach 2 Gruppen von Gattungen zu unterscheiden. Unter dem länglichen Pronotum kann

wohl nur ein solches verstanden sein, bei welchem die Länge grösser ist als die Breite, was aber eben so gut beim länger oder kürzer trapezförmigen Pronotum gefunden werden kann. Fast rechteckig ist gleichfalls kein Gegensatz zu trapezförmig, vielmehr weist uns schon diese Bezeichnung darauf hin, dass ganz allmälige Uebergänge vom trapezförmigen Pronotum bis zum fast rechteckigen vorkommen, daher man in vielen Fällen Fieber's Gattungen durchaus nicht sicher in einer der bezeichneten Rubriken aufsuchen kann.

P. 46 Nr. 23. „Glied 2 (des Schnabels) viel länger als 1". Das gilt wenigstens nicht für ***Pachymerus*** (***Ischnocoris***) ***hemipterus*** = ***pallidipennis***, wo Glied 1 der Schnabelscheide zwischen $^3/_4$ und $^4/_5$ so lang ist wie 2. Bei ***Pachymerus*** (***Pterotmetus***) ***staphylinoides*** ist Glied 1 eben so lang oder nur unbedeutend kürzer als 2.

P. 49 Nr. 36. Zu ***Eremocoris***. „Glied 2 (des Schnabels) so lang als 3 oder 4 einzeln"; Glied 3 ist aber nur etwa $^3/_4$ so lang, 4 kaum mehr als $^1/_2$ so lang wie 2.

„Die untere End- und die ablaufende Rippe mit einem Rippenansatz auf der Mitte". Bei 5 von mir auf die Flügelbildung untersuchten Exemplaren von ***Pachymerus*** (***Eremocoris***) ***erraticus*** und ***plebejus*** finden sich solche Rippenansätze allerdings, aber bei allen hatte die ablaufende Rippe und bei dreien auch die untere Endrippe zwei kurze Rippenansätze, ja bei einem Exemplar die untere Endrippe gar 3 derselben, von denen 2 wie gewöhnlich auf der zum Hinterrande des Flügels liegenden, die 3. auf der gegen den Vorderrand hinsehenden Seite dieser Rippe abtraten. — Solche Fälle lehren uns, dass auf die Rippenbildung der Flügel kein allzugrosses Gewicht zu legen ist und dass man eine grössere Anzahl von Exemplaren untersuchen muss, um die Grenzen für die Schwankungen kennen zu lernen.

„Bei dem Weibchen ist die Schiene nur allmälig erweitert, nicht eingebogen", sie ist vielmehr bei den 2 erwähnten Arten im weiblichen Geschlecht eben so stark gekrümmt wie bei den ♂.

P. 171. Gattung ***Plociomerus***. „Fühlerglied 2 etwa $1^1/_2$mal so lang als 1" passt nicht zu der ersten der aufgeführten Arten, ***Pl. silvestris***, weil hier Glied 2 mehr als $2^1/_2$mal so lang ist wie 1.

P. 174 Nr. 1. „Pronotum länger als breit"; in diese Abtheilung wird ***Ophthalmicus ater*** gebracht, bei welchem aber das Pronotum etwa $1^3/_4$ so breit ist wie lang, also sehr deutlich breiter als lang.

P. 187. Gattung ***Homalodema***. „Membran mit 4 geschwungenen

Rippen". Bei den meisten meiner Exemplare der beiden angeführten Arten (*Abietis* und *ferrugineus*) sind 5 Rippen deutlich zu erkennen.

P. 188. Gattung ***Eremocoris***. „Hinterfusswurzel etwas länger als Glied 2 und 3 zusammen"; bei ***erraticus*** ist sie aber mehr als 2mal, bei ***plebejus*** $1^1/_3$ so lang wie 2 und 3 zusammen.

P. 205. ***Camptotelus lineolatus*** Schill. ist bei Fieber eine andere Art als die von mir als ***Oxycarenus lineolatus*** Schill. (Rhynch. Livlands I. p. 283) beschriebene, weil nach Fieber's Angabe „Fühlerglied 2 fast über 3mal so lang als das kurze Wurzelglied ist, während es bei meinen Exemplaren bloss etwa 2mal so lang ist wie Glied 1. Oder haben wir beide gleichwohl dieselbe Art gemeint und sehen nur so sehr verschieden?

P. 205. Gattung ***Oxycarenus***. „Schnabelwurzelglied zwischen die Vorderhüften reichend". Bei ***O. modestus*** wenigstens erreicht es nicht einmal den Hinterrand der Kehle.

XXV. Familie Berytidae.

P. 54 Nr. 2. „Stirnschwiele hornförmig herabgebogen, frei" und dem entgegen „Stirnschwiele mit dem Gesicht verwachsen". Diese Gegensätze treffen nicht zu, da auch bei ***Neides*** (*tipularius*) der Clypeus mit dem Gesicht verwachsen ist und nur ein kurzes Stück seiner Spitze frei hervorsteht. Bei ***Berytus*** ist der Clypeus senkrecht, bei ***Neides*** geneigt und mit der erwähnten kurzen freien Spitze versehen.

P. 54 Nr. 2. Gattung ***Berytus***. „Ablaufende Rippe in den Flügel rücklaufend"; ich finde ihren Verlauf einfach und ziemlich gerade.

P. 209 Nr. 2. „Schild mit seiner Länge von der Spitze überragt" und als Gegensatz „Schild mit kurzer Spitze den Grund überragend". Vergeblich habe ich mich abgemüht, einen Sinn in diesen räthselhaft klingenden Sätzen zu finden.

P. 211 Nr. 5. Hier fehlt zu ***Berytus clavipes*** die Angabe der Form der Schwiele von der Fühlergrube zu den Ocellen, die Fieber doch selbst durchaus verlangt (s. Anmerkung 3 derselben Seite); ferner fehlt bei ***montivagus*** (p. 210 Nr. 3, 2. Art) die Angabe „wie die Scheitelendplatte, von oben gesehen, beschaffen ist", welche ebenfalls, nach Fieber's eigenem Ausspruche, nothwendig ist.

XXVI. Familie Coreidae.

P. 55 Nr. 5. „Hinterschenkelende mit einem grossen und zwei kleinen Dornen“ weist auf Bathysolen p. 56 Nr. 7, wo es dagegen heisst: „Hinterschenkel unterseits mit einem kleinen Zahn“; die letztere Angabe ist die richtige.

XXVIII. Familie Phytocoridae.

P. 61 Nr. 1. „Pronotum vorn ohne Randkiel“ — es muss hier aber heissen: mit einem Randkiel.

P. 61 Nr. 6. „Pronotum-Vorderrand scharf, ohne Kiel“ und dem entgegen „Pronotum vorn mit Randkiel oder Ring“.

Diese Verschiedenheiten finden sich in natura nicht hinreichend scharf markirt, um sie zur Gegenstellung von Gattungen brauchen zu können. ***Miris laevigatus*** und ***holsatus***, ***calcaratus*** und ***virens*** etc. haben im Vorderwinkel des Pronotum eine mehr oder weniger deutlich ausgeprägte Grube, welche sich durch eine seichte quere Vertiefung, die oft kaum merklich wird, mit einander verbinden, was bei ***Miris dolobratus***, ***ferrugatus*** und ***antennatus*** nur wenig deutlicher wird als bei den erwähnten andern Arten.

P. 61 Nr. 7. „Wangenplatten vorn, kurz, fast halbrundlich“ und: „Wangenplatten lang, lineal-leistig.“ Auch diese Gegenstellungen halten sich bloss auf dem Papiere; man vergleiche nur die betreffenden Miris-Arten in natura, um die wirkliche Geringfügigkeit dieser Unterschiede, die nicht einmal zur Trennung von Arten, viel weniger von Gattungen sich eignen, zu erkennen.

P. 62 Nr. 9. „Schnabelglieder gleichdick“, das Wurzelglied ist aber dicker als die übrigen.

P. 62 Nr. 11. „Hinterfusswurzel viel länger als Glied 2 und 3 zusammen“. Das ist bei ***Miris*** (***Megaloceraea***) ***longicornis*** keineswegs der Fall, vielmehr ist das 1. Tarsalglied nicht oder kaum merklich länger als Glied 2 und 3 zusammen.

P. 62 Nr 12. „Schnabelwurzel länger als der Unterkopf“ weist auf die Gattung ***Teratocoris*** p. 63, bei welcher es aber gerade umgekehrt heisst: „Wurzelglied kürzer als der gerade Unterkopf“, welch' letztere Angabe die richtige ist.

P. 62 Nr. 14. „Augen an der Kopfseite halbkugelig ansitzend“ und als Gegensatz „Augen an der Kopfseite oval, fast nierenförmig, von oben winkelig eingesenkt“. Wie glücklich ist doch Fieber da

beträchtliche Unterschiede herauszufinden, wo ein Anderer sie so unbedeutend sieht, dass er sie kaum in Worten auszudrücken wüsste. Immer wieder weise ich darauf hin, man möge nur die betreffenden Arten untersuchen!

P. 64 Nr. 21. „Vorderrand des Pronotum kiel- oder linienförmig abgesetzt" und als Gegensatz dazu: „Vorderrand des Pronotum mit breitem Ring oder Wulst". In die erste Gruppe bringt Fieber die Gattung ***Phytocoris***, in die letztere unter anderen ***Lopus gothicus***. Nun ist aber der Halsring bei den Phytocoris-Arten nur unbedeutend schmäler (etwa $^1/_6$ — $^1/_7$ von der ganzen Länge des Pronotum) als bei ***Lopus gothicus*** (etwa $^1/_5$ der Pronotum-Länge betragend), daher er nicht im einen Falle als kiel- oder linienförmig, im andern als breiter Ring oder Wulst bezeichnet werden darf.

P. 61 Nr. 5. „Kopf von der Seite parallelogramm". ***Oncognathus binotatus*** und ***Allocotomus gothicus*** besitzen diese Form des Kopfes nicht.

P. 64 Nr. 22. „Stirnschwiele am Grunde aus mehr oder minder spitzigem oder aus fast rechtem Winkel vortretend" — Stirnschwiele in den Scheitel bogig übergehend".

Auch hier wieder sind Gattungen nach einem solchen Charakter einander gegenüber gestellt, der die allmäligsten Uebergänge bietet. Häufig genug trifft man auf Arten, bei denen eine kaum merkliche Einsenkung zwischen Stirn und Clypeus in Zweifel lässt, welcher der Fieber'schen Gruppen sie angehören dürften, bei denen von ein und derselben Art einige Exemplare eine solche äusserst schwache Einsenkung noch erkennen lassen, während sie bei andern Exemplaren völlig ausgeglichen ist.

P. 65 Nr. 28. „Pronotum trapezförmig mit geraden Seiten" — und: „Pronotum länglich trapezförmig, vorn verschmälert und etwas geschweift".

So geringfügige Unterschiede, die noch dazu ganz allmälige Uebergänge zeigen (wie Fieber unter Anderem selbst es ausspricht, wenn er das Pronotum von ***Closterotomus*** „kaum geschweift" nennt, p. 65. 31) eignen sich nicht einmal zur Gegenstellung von Arten, viel weniger von Gattungen.

P. 66 Nr. 34. a) Zu ***Capsus***. „Kopf horizontal gestreckt", er ist im Gegentheil sehr deutlich geneigt.

P. 68 Nr. 46. Zu ***Hadrodema***. „Schnabel auf die 2. oder 3. Bauchschiene reichend"; er reicht bei ***rubicunda*** nur bis an's Ende der Hinterbrust.

P. 69 Nr. 52. Zu *Cyllocoris*. „Vorderrand (des Pronotum) hinter den Augen häutig, gekerbt"; ich sehe keine Kerbung, aber in der Mitte gewöhnlich eine flache Ausbuchtung.

P. 69 Nr. 52. Zu *Globiceps*. „Schnabel an das Ende der Hinterbrust reichend, schwachgliederig, Wurzelglied dick, etwas auf den Xyphus langend".

Bei *sphegiformis* reicht die Schnabelscheide kaum bis an den Anfang der Hinterbrust, bei *flavonotatus* nur bis an's Ende der Mittelbrust. Bei *sphegiformis* ist ferner das Wurzelglied derselben deutlich kürzer als die Unterseite des Kopfes und völlig von der Rinne zwischen den Wangenplatten aufgenommen.

P. 69. Nr. 55. Zu *Aetorhinus*. „Fühlerwurzel viel länger als der Kopf sammt Pronotum"; das erste Fühlerglied ist etwas kürzer als Kopf und Pronotum.

„Wurzelglied (des Schnabels) an das Xyphus-Endé reichend"; es reicht aber bloss auf den Anfang des Xyphus.

P. 70 Nr. 59. a) „Scheitel zur Stirne stark gewölbt" weist auf die Gattung *Orthotylus* p. 71, wo es gleichwohl heisst: „Scheitel zur Stirne flachgewölbt".

P. 71 Nr. 63. Zu *Atractotomus*. „Schnabel.... fast auf die Bauchmitte reichend" und „Hinterfussglieder einander gleichlang". Bei *A. magnicornis* reicht aber die Schnabelscheide bloss bis zur Basis des Abdomen und sind die Tarsalglieder der Hinterbeine von ungleicher Länge, das erste deutlich am kürzesten, 2 kaum etwas kürzer als 3.

P. 72 Nr. 68. Zu *Oncotylus*. „Wurzelglied (des Schnabels) kürzer als der Kopf"; bei *O. decolor* ist es länger als der Kopf.

P. 72 Nr. 69. „Xyphus gewölbt" weist auf die Gattung *Camaronotus*, bei welcher jedoch der Xyphus eben ist.

P. 73 Nr. 76. Zu *Criocoris*. „Schnabel auf die 2. Bauchschiene reichend"; er reicht aber bloss bis an die Hinterhüften.

P. 74 Nr. 79. Zu *Sthenarus*. „Schnabel auf den Bauchgrund ragend". Bei *Roseri* und *Rotermundi* reicht er kaum bis auf die Hinterbrust.

P. 77 Nr. 92. Zu *Systellonotus*. „Schnabel auf die 2. Bauchschiene reichend"; beim ♂ von *triguttatus* reicht er kaum bis an's Ende der Hinterbrust.

P. 238. *Bryocoris Pteridis*. Bei der Artbeschreibung wird auch die Färbung der „Männchen-Puppe" angegeben, welche aber nicht auf die ungeflügelten ♂, sondern auf die ungeflügelten ♀ passt, daher

es dort „Weibchen-Puppe“ heissen sollte, obgleich der Ausdruck Puppe überhaupt nicht herpasst.

P. 239. Gattung ***Myrmecoris***. „Fühlerglied 2 etwa 3mal länger (i. e. als die Fühlerwurzel), stabformig“. Das 2. Fühlerglied ist viel mehr als 3mal, etwa 5mal so lang wie das 1., beim ♀ im Enddrittel deutlich verdickt, beim ♂ gegen die Spitze hin nur sehr wenig dicker.

„Beine lang, schlank, die mittleren kleiner als die vorderen“; die Mittelbeine sind wenigstens nicht kürzer als die Vorderbeine.

„Hinterfusswurzel 1½mal so lang als Glied 2 und 3 zusammen“; ich finde sie nur eben so lang wie 2+3.

Fieber stellt sowohl *Myrmecoris* (*gracilis*) als ***Pithanus*** (***Maerkelii***) in die Reihe derjenigen Gattungen, welche 2 Membranzellen besitzen; von jeder der erwähnten Arten besitze ich freilich nur ein einziges Exemplar, an welchem ich aber bloss eine Membranzelle deutlich erkennen kann,

P. 240 Nr. 1. „Fühlerwurzel so lang als das länglich-trapezförmige Pronotum; fast doppelt so lang als der Kopf“. Beide Längenangaben für ***Miris laevigatus*** sind zu gross; Fühlerglied 1 ist wenigstens um ⅕ kürzer als das Pronotum und deutlich weniger als 2mal so lang wie der Kopf.

P. 240 Nr. 2. Zu ***Miris holsatus***. „Fühlerwurzel ... etwa die Hälfte länger als der Kopf“; sie ist kaum etwas länger als der Kopf.

P. 241. Gattung ***Brachytropis***. „Fühlerwurzel fast ⅓ länger als der Kopf, so lang als das Pronotum“ und ferner „Glied 4 (der Fühler) halb so lang (i. e. als Glied 1 oder 3). — Bei ***Br. calcaratus*** ist die Fühlerwurzel kaum länger als der Kopf und kaum mehr als ¾ so lang wie das Pronotum, Glied 4 ⅔ so lang wie 3, und, da 3 ein wenig länger ist als 1, Glied 4 ¾ so lang wie 1.

P. 242. Gattung ***Lobostethus***. „Fühlerglied 2 zum Grunde merklich verdickt“; das ist richtig, gilt aber bloss für's ♀. — „Fühlerwurzel zottig behaart, wie Glied 2 an der Unterhälfte“; auch diese Angabe passt nur auf die ♀.

P. 243. Gattung ***Megaloceraea***. „Beine paarig ungleich lang, die mittlern die kürzesten“ und auf derselben Seite zur Gattung ***Trigonotylus*** „die Mittelbeine auffällig kürzer“. In beiden Fällen sind die Mittelbeine gar nicht oder doch kaum erkennbar kürzer als die Vorderbeine.

P. 245. ***Leptopterna dolobrata***. — Fieber wirft hier mit Unrecht die beiden leicht und sicher zu unterscheidenden Arten ***dolobrata*** und ***ferrugata*** zusammen.

P. 247. Gattung ***Oncognathus***. „Glied 3 fadenförmig $1/2$ von 2“; Glied 3 ist aber deutlich mehr als $1/2$, fast mehr als $2/3$ so lang wie 2.

P. 248. Gattung ***Camptobrochis***. Hier fehlt bei beiden Arten die Angabe über die Färbung der Beine.

P. 249. Gattung ***Homodemus***. „Fühlerwurzel... etwa $2/3$ des Pronotum lang“; bei ***ferrugatus*** ist sie kaum $1/2$ so lang als das Pronotum.

P. 251 Nr. 2. ***Calocoris striatellus***. „Vorderrandkiel auf der Mitte kerbig eingedrückt“; bei meinen Exemplaren ist keine Spur von Kerben vorhanden. Die so charakteristische streifige Zeichnung auf Corium und Clavus wird von Fieber ganz übersehen.

P. 261. Gattung ***Closterotomus***: „v : h = 2 : 6“. Ich finde das Pronotum vorne nicht so schmal, es dürfte vorn $2/5$ oder fast $1/2$ so breit sein wie hinten.

P. 262. Gattung ***Allodapus***. „Glied 2 (der Fühler) etwa $2 1/2$mal so lang als 1, 3 etwa $1/2$ so lang als 2“; ich finde 2 : 3 $1/2$mal so lang wie 1, und 3 voll $2/3$ so lang wie 2.

P. 263. Gattung ***Rhopalotomus***. „Der Vorderrand (des Pronotum) zu hinten wie 2:5“; ich sehe den Vorderrand zu hinten wie 3:5 oder fast wie 2 : 3, so wenigstens bei ***ater*** (***cinctus*** kenne ich nicht).

P. 276. Gattung ***Poeciloscytus***. „v:h = 2:5“; ich sehe v:h = 3:5.

P. 277. Gattung ***Hadrodema***. „v:h = 1:3“; ich finde vorn zu hinten bei ***rubicunda*** und ***Pinastri*** wie 1:2.

P. 288. Gattung ***Orthotylus***. „Glied 3 (der Fühler) halb so lang als 2“; bei ***flavosparsus***, ***nassatus*** ist 3 deutlich mehr als $1/2$ so lang wie 2.

P. 294. Gattung ***Atractotomus***. „Nacken ohne Kante“; bei ***magnicornis*** wenigstens ist eine Kante deutlich zu erkennen.

P. 303 Nr. 2. Zu ***Plagiognathus viridulus***. „Fühlerwurzel schwarz, obere Hälfte, oder nur ein Endring hell“; diese Angabe passt wohl für das ♂, aber nicht für das ♀ von ***viridulus***.

P. 309. Gattung ***Sthenarus***. „Hinterschenkel nicht auffallend stärker“; sie sind beträchtlich stärker als die Schenkel der vorderen Beine.

P. 317. Gattung ***Placochilus***. „Wurzelglied (der Fühler) etwas länger als der Kopf“; es ist kürzer als derselbe. — „Glied 2 nicht dreimal länger als 1“, also wohl nach Fieber weniger als dreimal so lang, während es doch etwa viermal so lang ist wie 1.

(Schluss folgt.)

Observationes de Lepidopteris nonnullis Chinae centralis et Japoniae,

communicatae a **C.** et **R. Felder.**

Beneficio Reverendi Dris Muirhead, Missionarii Ecclesiae Anglicae in Shang-hae, mense Augusto anni praeterlapsi collectionem varia insecta ex provinciis Kiang-Su et Tse-Kiang continentem recepimus, cujus species et geographicas varietates novas, quoad Lepidopterorum ordinem respiciunt, ad praesens breviter infra exponimus. Adjungimus nonnullas a cel. Dro Siebold ex Japonia missas.

Fam. Papilionidae.

1. Papilio Mencius *) Nob.

P. Alcinous Klug var. apud Gray Catal. of Lep. Ins. B. M. I. p. 12 pl. 4 fig. 2, 3.

Alis nigricantibus, posticis caudis longis, per totam longitudinem aequilatis, maculis submarginalibus erythrinis, in pagina superiore quatuor obsoletioribus, in pagina inferiore quinque lunaeformibus, in ♀na dimidio basali late olivaceo-fusco.

In collibus prope Ning-po. — Geographica mutatio *P. Alcinoï* Klug japonici, cujus typica specimina e Museo Leydensi et Berolinensi ante nos habemus; differt non solum colore et formatione lunularum in alis posticis, sed etiam alis magis elongatis ideoque angustioribus et caudis ad basin vix attenuatis. Cel. Gray utrumque sexum l. c. optima figura expressit.

2. Papilio Protenor Cram.

Femina in montibus prope Ning-po capta haud discrepat a speciminibus Indiae et Chinae australis.

3. Papilio Pammon Lin. var. borealis Nob.

Alis ♂ris spathulato-caudatis, maculis minutis marginalibus albido-ochraceis, posticis utrinque fascia discali albo-sulphurea, maculis abbreviatis, bene distantibus formata lunulisque marginalibus angustissimis ochraceo-albis, subtus maculis parvis externis albo-ochraceis, lunula anali fulva maculisque duabus atomariis caeruleis supra eam.

---

* Meng-Tse, Mencius: discipulus Confucii.

Ning-po. — Magnitudine fere specimina Indiae et Chinae meridionalis geographica haec varietas superat. Mas maculis discalibus multo magis separatis, dimidio fere minoribus lunulisque marginis angustissimis distinguitur. Femina (formae *Polytes* Lin.) nisi lunulis exterioribus alarum posticarum a margine magis remotis a javensibus speciminibus haud recedit. Aberrationem ejus recepimus sat insignem. Alae posticae enim in pagina superiore tres tantum maculas albas sat abbreviatas gerunt, quarum prima inter ramum subcostalem secundum et venam discoidalem sita fere punctiformis, tertia autem maculae minutae rubescenti annexa est. Reliquae inferiores minores sunt et omnino rubescunt. Inter venam costalem et ramum subcostalem secundum maculae duae valde angustatae brunneae conspiciuntur, macularum albarum obsoleta quasi continuatio. Item macula alba punctiformis in brunneum colorem transit.

4. Papilio Xuthus Lin.

Specimina in regione montana provinciae Tse-Kiang (v. c. circa Ning-po) volantia multo majora et saturatius colorata sunt, quam illa Chinae meridionalis et regionum Amurensium.

5. Sericinus Montela Gray.

Mares et feminae (*S. Fortunii* Gray olim) ex montibus provinciae Tse-Kiang nobis missi sunt. Majores sunt ambo sexus, quam specimina ex regionibus septentrionalibus (Shang-hae, Peking).

Fam. Pieridae.

6. Gonopteryx Aspasia Ménétr. var. acuminata Nob.

Alis ♂ris omnino sulphureo-flavis, ♀nae albido-virescentibus, anticis apice acuminate producto, posticis supra macula grossa aurantiaca.

In montibus prope Ning-po. — A speciminibus Amurensibus statura majore, colore lactiore, uniformi, maculis discalibus distinctioribus apiceque alarum anteriorum magis producto, subhamato recedit.

7. Terias Anemone Nob.

Alis sulphureo-flavis, anticis supra extimo margineque postico introrsum parum sinuato fuscis, posticis utrinque punctis marginalibus nigris apud venarum extima, subtus annulis nonnullis obsoletis brunneis. ♂

In regionibus montosis circa Ning-po. — Minor, quam *T. Hecabe* Lin., cui accedit. Facile distinguitur formatione limbi fusci alarum anticarum et absentia marginis fusci in alis posticis.

Fam. Lycaenidae.

8. Thecla grandis Nob.

Alis supra fuscis, posticis linea marginali interrupta alba, omnibus subtus multo pallidioribus, striga pone discum alba angusta, fusco intus cincta marginem internum versus valde refracta, maculis exterioribus nigricantibus albido cinctis, in posticis lunulis aurantiacis magnitudine increscentibus adnatis, his macula inter ramos primores medianos alteraque anali atris, tertia interjecta glauca.

Ning-po. — Unicum specimen pessime conservatum ante nos habemus. Tertia fere parte majus est quam *Th. Spini* Wien. Verz. et ab omnibus speciebus europaeis costa alarum anticarum omnino convexa, ramo ultimo subcostali vix deflexo, in costae apicem excurrente caudisque longioribus discrepat.

Fam. Nymphalidae.

9. Argynnis Nerippe Nob.

Alis supra fulvis, figuris cellularibus, striga discali maculari flexuosa, maculis grossis exterioribus, aliis limbalibus inflexis strigaque submarginali maculis trigonis confluentibus formata nigris, posticis subtus pallide ochraceis, in ♂re viridi-, in ♀na cinereo-atomatis, maculis disci aliisque seriatis submarginalibus inflexis argenteis.

Japonia. — Affinis *A. Adippae* Wien. Verz. var. *Chlorodippae* Boisd., sed robustior, alae minus dentatae et signaturis marginalibus optime distinguendae.

10. Argynnis Laodice Pall. var. japonica Ménétr.

Copiose volat in montanis provinciae Tse-Kiang et Kiang-Su. Specimina omnino cum japonicis congruunt.

11. Argynnis Childreni Gray.

Unam feminam prope Ning-po lectam recepimus. Major et laetius colorata est, quam specimina ex India septentrionali allata. Species perpulchra medium obtinet locum in systemate inter sectionem *A. Pandorae* Wien. Verz. et eam *A. Saganae* Doubldy, huic vero affinior est.

12. Argynnis Sagana Doubldy.

Gen. of Diurn. Lep. Atlas. Tab. 24 fig. 1 (1847).

Copiose in montibus oppido Ning-po vicinis occurrit. Femina ejus est *Damora Paulina* Nordm. (Bullet. de la Soc. des Nat. de Moscou 1851) Stauding. (Catalogus Lep. Europ. p. 9), *Argynnis P.* Ménétr.

(Schrenck's Reisen im Amurlande p. 19), *Argynnis* sectio II. Felder. (Acta Acad. Nat. Curios. Vol. XXVIII. *Nymphalid.* p. 10). Etsi color utriusque paginae diversissimus, signaturas rite comparans non dubitabit, sexus tantum unae ejusdemque speciei ante oculos se habere. Propriam sectionem ista constituit species, ut l. c. diximus. Mas *A. Paphiae* Lin. approximatur ramis medianis venaque interna alarum anticarum tomentosis, sed alarum et cellulae discoidalis forma, ramo subcostali tertio alarum anticarum non multo post medium alae emisso ramisque primoribus medianis a basi multo magis distantibus recedit. In alis anticis femininis venarum distributio valde aliena observatur: Cellula discoidalis diversam habet formam, vena enim discocellularis inferior extrorsum se dirigit et rami duo ultimi venae medianae valde approximati sunt. Multa specimina ex Ning-po, Shanghae, Japonia et regione Amurensi in paribus recepimus.

13. **Argynnis Anadyomene** Nob.

Alis supra fulvis, maculis inordinate digestis pone discum, serie externa maculari, altera marginali maculis grossis rhombeis formata nigris, anticis falcatis, figuris cellularibus nigris, posticis subtus aeneo-virescentibus, margine costali, striga flexuosa pone discum punctisque quatuor exterioribus argenteis, maculis submarginalibus obsoletis griseo-lilascentibus. ♂

In collibus provinciae Tse-kiang prope Ning-po. — Magnitudo *A. Saganae* Doubldy, forma autem alarum magis *A. Paphiae* Lin. Ab utraque unicum nostrae specimen differt ramo tantum primo mediano alarum anticarum tomentoso, ramo secundo tertio magis approximato, quam primo clavaque antennarum magis elongata. Ob cellulae alarum anticarum formam et originem rami tertii et quarti venae subcostalis et ramos primores medianos a basi magis remotos *A. Saganae* affinior est, quam *A. Paphiae*, cui in signaturis paginae inferioris similis.

14. **Argynnis Niphe** Lin.

Specimina Japoniae a chinensibus et indicis (i. e. continentalibus) nullum praebent discrimen. Species ista sectionem format venis medianis alarum anticarum in utroque sexu conformibus sat distinctam.

15. **Vanessa C—aureum** Lin.

Iteratis comparationibus persuasum nobis nunc habemus, genus *Graptam* a *Vanessa* haud segregari posse. Sectio enim *V. Charoniae* palpos gerit glabrescentes et sectio *V. Urticae* antennas clava subovata terminatas.

Propriam sectionem haec species in montibus etiam provinciae Tse-kiang occurrens, constituere nobis visum est, antennarum clava

angustiore, palporum articulo terminali acuminato, vena discoidali inferiore alarum anticarum ad basin vix geniculata ramoque subcostali tertio a quarto sat remoto bene distinctam.

16. Vanessa Charonia Drury.

A speciminibus Chinae meridionalis et Indiae continentis nostra circa Ning-po capta haud discrepant. Medium tenet locum species inter *Graptas* et *Vanessas* auctorum recentiorum.

17. Vanessa Xanthomelas Wien. Verz.

Feminam ex Japonia ante nos habemus, indigenis speciminibus majorem.

Paraplesia Nob. (παραπλήσιος, affinis).

Penthemae Doubldy, Feld. valde affine, hocce genus dignoscitur palporum articulo secundo capitis verticem haud aequante, vena discocellulari alarum anticarum superiore et intermedia aequilongis, alis, pedibus abdomineque brevioribus, alis anticis latioribus, apice haud productis cellulisque earum ideo brevioribus.

18. Paraplesia Adelma Nob.

Alis fuscis, anticarum fascia discali maculis difformibus formata, costam versus bifida punctisque quinis grossis exterioribus, posticarum maculis submarginalibus aliisque marginalibus seriatis lunulatis, magnitudine decrescentibus albicantibus. ♂

Unicum specimen ex montibus circa Ning-po recepimus. — Magnitudinem habet *Diadematis Lisianassae* Cram., faciem vero omnino *Adoliadis* ex sectione *A. Adoniae* Cram. etc.

19. Limenitis Sibylla Lin.

Specimen japonicum ex Museo Leydensi receptum, nisi statura majore a nostris non differt.

20. Athyma Sulpitia Cram. var. Ningpoana Nob.

Unicum masculinum specimen ex montibus Ningpoanis recepimus. Differt ab illis Chinae meridionalis striga et macula cellulari alarum anticarum confluentibus lunulisque marginalibus paginae inferioris angustioribus. Singularem ista species format sectionem palpis brevioribus, angustioribus, ramo subcostali tertio alarum anticarum proxime post alae medium emisso ramisque earum medianis ultimis multo magis distantibus, cellula ideo longiore. Unica species est generis, quae in regiones adeo septentrionales ascendit. *Athyma* enim *Nycteis* et *Cassiope* Ménétr. amurenses ad genus *Apaturam* pertinent.

21. Apatura Here Nob.

Apatura Ilia apud Koch, geograph. Verbreitung der europäischen Schmetterlinge in andern Welttheilen p. 64.

Alis dilute fulvis, ♂ris supra in certo situ vivide lilacino nitentibus, anticis punctis quatuor cellularibus, fascia refracta maculisque quinis exterioribus albidis, plus minus fulvo tinctis, ultima nigro pupillata, posticis fascia lata discali concolore, introrsum levissime sinuata, supra maculis exterioribus grossis fuscis, penultima ocellari. ♂ ♀

Japonia. Ning-po. Shanghae. — Proxima affinis elegantis hujus speciei est *A. Ilia* Wien. Verz. var. *Iris rubescens* Esp. (*Ilcos* Meigen.) Ab hac et forma ejus latefasciata (i. e. maculas exteriores alarum posticarum valde abbreviatas gerente) in regione Amurensi proveniente constanter differt terminatione interiore fasciae alarum posticarum. A vena costali enim usque ad venam discoidalem valde oblique currit et inter hanc et venam medianam levissimum sinum, minime autem angulum ut in *Ap. Clytie*, exhibet. Mas facilius dignoscitur, quam femina. Specimen masculinum japonicum dilutius coloratum et chinensibus minus.

22. Apatura japonica Nob.

Alis integerrimis, utrinque serpentino-fuscescentibus, maculis submarginalibus, lunulis angustissimis obsoletis in margine, anticarum stria interiore maculisque undecim difformibus, posticarum costa, macula adjecta aliisque discalibus seriatis elongatis (quarta cellulari tribusque internis vittaeformibus) albidis, antennis omnino nigris, palpis tomentose nigro squamatis. ♂

Japonia. — Magnitudo *Hestinae assimilis* Lin., cujus faciem et formam habet. Distinctam sectionem format alis elongatis integerrimis, palpis verticem vix superantibus, tomentose nigro squamatis ramoque subcostali secundo alarum anticarum post cellulae extimum emisso optime determinatam. Robustitate *Apat. Schrenckii* (Ménétr.) accedit, sed antennae validiores sunt et clava earum haud contorta.

Fam. Satyridae.

Stichophthalma Nob. (στίχος, series, ὀφθαλμός, ocellus).

A *Thaumanthide* Hübn. capite minore, antennis brevioribus, palpis multo longioribus, pro sexu diversis, vena subcostali alarum anticarum quadriramosa, ramis omnibus liberis, vena discoidali superiore earum a ramis subcostalibus magis remota, quam ab inferiore, vena discocellulari inferiore in medio valde curvata, trunco superiore venarum

in alis posticis magis deflexo, ramo mediano ultimo earum haud geniculato venaque interna inferiore breviore et magis torta optime dignosci potest.

Tres continet species valde similes. Omnes ocellis pluribus seriatis in pagina inferiore ornatae sunt.

23. Stichophthalma Howqua (Westw.)

Speciosus hicce papilio in regionibus montanis circa Ning-po sat communis est. Plus quam viginti recepimus specimina cum iis in provincia Kiang-Su prope Shang-hae captis omnino congruentia. Pagina inferior feminae parum virescit et pone strigam nigram discalem fasciam gerit albidam. Ocelli et signaturae marginales distinctiores sunt, quam in mare. Hujus pagina inferior fulva est et fasciae albidae nullum vestigium conspicitur. Palpi ejus breviores sunt, quam in femina.

24. Lasiommata Gaschkevitschii Ménétr.

Femina a mare non differt, nisi alis amplioribus et maculis fulvidis paginae superioris longioribus et latioribus paginaque inferiore dilutiore.

Formosa haec japonica species proxime accedit *L. Egeriae* Lin. nostrae, sed statura multo robustiore, vena discocellulari alarum anticarum obliqua, vena costali alarum posticarum in costae apicem excurrente ramisque subcostalibus ideo a costa multo remotioribus differt, propriam quare sectionem exhibet.

25. Lasiommata Bremeri Nob.

Alis supra fuscescentibus, maculis exterioribus subfusiformibus ochraceis, medio late fusco interruptis, subtus pallidioribus ochraceo lilascentique variis, figuris annularibus in cellula, striga discali valde flexuosa posticarumque altera basali fuscis, his ocellis octo distinctissimis, anticis ocellis quinque (secundo, quarto et quinto multo majoribus, distinctis), ciliis angustis albidis. ♂

Praecedentis vicaria in terra continenti. Unicum nostrum specimen prope Ning-po captum ab ea alis anticis apice productis, apud marginem externum paullum concavis, angulo earum interno distinctiore, colore pilositatis et venarum paginae superioris fusco, maculis hujus exterioribus multo minoribus, pallidioribus, ocellis paginae inferioris majoribus et magis distinctis, striga discali magis flexuosa, in anticis inter costam et plicam discoidalem superiorem subcontinua, absentia lunularum marginalium in pagina superiore alarum posticarum ciliisque angustioribus facile dignoscitur.

26. Lasiommata Muirheadii Nob.

Alis supra fuscescentibus, anticis maculis tribus subocellatis nigris in

fascia dilutiore aliisque duabus costalibus albidis, posticis maculis exterioribus seriatis nigris, brunneo cinctis, subtus multo pallidioribus, figuris cellularibus strigisque binis exterioribus fuscescentibus diffuse albido limbatis, anticis ocellis tribus interjectis (duabus inferioribus inter ramos medianos sat magnis), posticis ocellis octo (?) minutis, sed distinctis. ♀ (?)

Unicum specimen durante itinere valde mutilatum ab Rev. Dom. Muirhead, cui speciem grate dedicamus, nobis communicatum est. Prioribus affinis est species, regionem montanam provinciae Tse-Kiang incolens, differt tamen alis amplioribus, tenerioribus, anticis apice minus productis cellulaque earum discoidali costae dimidium haud aequante.

27. Melanargia Halimede (Ménétr.) var. Meridionalis Nob.

A *M. Halimede* amurensi haec varietas circa Ning-po proveniens colore differt fusco praedominante fasciisque albis idcirco angustioribus. Ad sectionem *M. Lacheseos* Hübn. egregia species pertinet.

Fam. Hesperidae.

28. Pamphila Confucius Nob.

Alis supra saturate fuscis, anticarum vitta costali fasciaque exteriore subrefracta, posticis macula elongata cellulae fasciaque pone discum irregulari utrinque fulvis, subtus anticarum extimo posticarumque pagina omni pallide fulvis, his regione anali nigricante. ♂

Ning-po. — *P. Augiadi* Lin. affinis, alae posticae vero apud angulum analem minus productae. Magnitudo eadem.

Plesioneura Nob. (πλήσιος, approximatus, νεῦρον, vena).

Pamphilae Westw. (*Hesperiae* Boisd.) sat affine, facile differt hoc genus habitu robustiore, antennis crassioribus, cellula alarum anticarum multo latiore, vena discoidali inferiore ramisque duobus ultimis medianis sat approximatis posticarumque ramo mediano secundo et tertio unacum orientibus. Iisdem characteribus a *Pterygospidea* Wallengr. et *Astictoptero* Feld. recedit.

29. Plesioneura curvifascia Nob.

Alis supra fuscis, anticis utrinque fascia discali curvata, introrsum incisa punctisque hyalino-albis, subtus omnium limbo externo posticarumque dimidio basali lilascenti-cano atomatis. ♂

Ning-po. — Sat affinis *P. Feisthamelii* Boisd. vulgari speciei Indiam et insulas archipelagi malayici incolenti et forte subspecies ejus

geographica. Alae longiores sunt et fascia alarum anticarum angustior, infra ramum medianum primum profunde incisa ideoque curvata.

Eudamus bifasciatus Brem. (*Goniloba bif.* Ménétr.) etiam ad hoc genus pertinere videtur.

30. Pterygospidea sinica Nob.

Alis fuscis, anticis maculis tribus discalibus punctisque quinis subterminalibus hyalino-albis, fasciola interna alba, posticis fascia subbasali alba, subtus macula subcostali lituraque discocellulari fusco notata, ibidem maculis exterioribus obsoletis albidis. ♂

Unum specimen circa Ning-po captum Rev. Dom. Muirhead nobis commisit. Minus est, quam *Pt. Japetus* Cram. et *Nestus* Feld. In India septentrionali similis occurrit species.

Isoteinon Nob. (ἴσον, aequale, τείνω, extendo.)

Genus *Cyclopidi* Hübn., Led. accedens, antennis multo longioribus, fere ut in *Pterygospideis* clavatis abdomineque alas posticas haud superante praesertim discrepat.

31. Isoteinon lamprospilus Nob.

Alis albido ciliatis, linea marginali ochracea, omnibus supra fuscis, anticis utrinque maculis tribus discalibus punctisque totidem connatis subapicalibus hyalino-albis, macula interiore argenteo-alba, subtus anticarum limbo costali posticarumque pagina tota ochraceo-brunnescenti atomatis, his maculis novem albis, nitidis, fusco cinctis, abdomine, regione dorsali excepta, ochraceo-annulato. ♂

Prope Ning-po captus est. — Magnitudinem habet *I. pygmaei* Fabr. indici, quem olim *) in genus nostrum *Astictopterum* venis et abdomine multo breviore sat discrepantem locavimus, staturam autem multo robustiorem.

Fam. Sphingidae.

32. Chaerocampa Clotho Drury.

Specimina prope Ning-po volantia ab iis Indiam septentrionalem incolentibus haud discrepant.

33. Acherontia Satanas Boisd.

Ex montibus prope Ning-po unum specimen recepimus, ab indicis non diversum **).

*) Wiener Entom. Monatschrift IV. p. 401.

**) *Macrosilam* etiam accepimus ex montibus prope Ning-po, *M. discistrigae* Walk. ut videtur, valde similem et *Ambulycem* (*A. Schauffelbergeri* Brem.?), sed nimis abstersa sunt specimina.

Fam. Zygaenidae.

34. Northia cyanecula (Herr.-Schäff.)

Vena subcostalis alarum anticarum quinque emittit ramos et non quatuor, ut cel. Walker (List of the Lep. Ins. of B. M. I. p. 141) indicavit. Cellula discoidalis alarum anticarum basin versus valde coarctata est et vena distincta longitudinali dividitur. Nostra specimina a Rev. Dom. Muirhead prope Shang-hae in provincia Kiang-Su lecta omnia feminini sunt sexus.

35. Phauda Fortunei (Herr.-Schäff.)

Paradoxum istud Lepidopteron in montibus etiam urbi Ning-po vicinis invenitur.

Alae anticae et cellula earum discoidalis fere ut in *Sesiis* formatae sunt; in alis posticis vena discoidalis et ramus medianus tertius unacum oriuntur.

36. Ino chinensis Nob.

Alis cinereis, nigrescenti fimbriatis, anticis supra, antennis (in ♂re mediocriter pectinatis), capite, thorace abdomineque plumbeo-cyaneo squamosis, posticis apud discum limpidis.

I. Pruni Wien. Verz. haec species circa Ning-po occurrens proxime accedit, antennis masculinis autem multo latius pectinatis, alis brevioribus et alis posticis angustioribus statim dignoscitur. Transitum videtur facere ad sectionem *I. Ampelophagae* Bayle, sed vena subcostalis alarum anticarum quinqueramosa est.

Rhaphidognatha Nob. (*ῥαφίς*, acus, *γνάθος*, maxilla.)

Caput sat magnum, porrectum. Collare exsertum. Antennae ♂ris alarum anticarum costam subaequantes, mediocriter bipectinatae, pectine expanso, rigido. Lingua tenuis, sed longa. Palpi aciculares, dense squamati, porrecti, subarcuati, caput plus quam duplo superantes, articulo tertio acuminato, reliquos conjunctos subaequante. Alae sat longae, angustae, anticae vena subcostali primaria valde torta, quinqueramosa, ramo primo post cellulae medium oriente, deflexo, secundo a tertio multo magis remoto, quam a primo, cellula discoidali alae bitrientem superante, angustata, basin versus fortiter coarctata, vena discoidali inferiore in venae discocellularis medio, proxime infra venam introcellularem oriente, interstitio rami mediani secundi et tertii transverso, continuationem ideo venae discocellularis sistente, plica mediana prima valde distincta. Alae posticae venis tantum novem, ramo enim sub-

costali secundo omnino absente, vena subcostali primaria ad apicem arcuata, vena discocellulari obliqua, haud angulata, vena discöidali a ramo mediano ultimo valde remoto, venae introcellularis continuationem formante, plica subcostali distinctissima. Tibiae pedum posticorum femoribus plus quam dimidio longiores. Abdomen robustius quam in Inonibus.

37. Rhaphidognatha sesiaeformis Nob.

Alis anticis violaceo-nigris, maculis quatuor magnis laete ochraceis, posticis hyalinis, venis, limbo costali margineque externo et interno nigris, corpore antennisque plumbeo-cyaneis. ♂

Ning-po. — Magnitudo *Inonis Statices* Lin., facies vero *Sesiarum.*

38. Aglaope fasciata Nob.

Alis cum corpore et antennis utrinque metallico-cyaneis, anticarum fascia transversa, posticarum plaga disci irregulari pallide ochraceis, capite collarique rubris, antennis mediocriter pectinatis. ♀

Unicam feminam prope Ning-po captam possidemus. Dimidio fere major est, quam *A. infausta* Lin. et propriam exhibet generis sectionem ob antennarum formationem et ramum tertium et quartum subcostalem alarum anticarum sat approximatos, longe post cellulae extimum egredientes.

39. Heterusia Aedea Lin. var. Septentrionicola Nob.

A speciminibus ceylanicis differt alis angustioribus, macula basali alba alarum anticarum multo minore, fascia earum magis incisa maculisque externis albis omnium multo majoribus. Plura specimina utriusque geographicae formae comparavimus.

(Schluss folgt.)

Anzeige.

Exotische Käfer sind bei Gefertigtem parthienweise billigst gegen Baar abzugeben.

Ludwig Miller,
Landstrasse Nr. 45.

Verantwortliche Redacteure: Julius Lederer und Ludwig Miller.
Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition: Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 2. **VI. Band.** **Februar 1862.**

Observationes de Lepidopteris nonnullis Chinae centralis et Japoniae,

communicatae a **C.** et **R. Felder.**

(Schluss.)

Fam. Limacodidae.

Arctioblepsis Nob. (Arctia — βλέπω, appareo.)

Antennae ...... Palpi ...... Lingua mediocris. Alae elongatae, anticae cellula discoidali costae dimidium vix aequante, vena subcostali quinqueramosa, ramo primo et secundo ante cellulae extimum orientibus, tertio et quarto e trunco longo communi a quinto longe post cellulae extimum emissis, vena discocellulari valde angulata, ramo mediano primo ante alae medium oriente. Alae posticae ramis duobus subcostalibus e petiolo brevi post cellulae extimum egredientibus, parte basali primoris venae costali valde approximata, vena discocellulari valde angulata, vena discoidali longe infra angulum hunc oriente, ramo mediano tertio valde approximata. Pedes longi, graciles, adpresse squamato-pilosi, posticorum tibiae calcaribus quatuor longis, inaequalibus munitae. Abdomen gracile, alas posticas paullum superans.

Inter omnia genera familiae nobis cognita cum sola *Scopelode* Westw. aliquam habet affinitatem nostrum. Caput, thorax, forma alarum et venae medianae alarum posticarum ejus eadem sunt, ut in genere memorato.

40. Arctioblepsis rubida Nob.

Alis carneo-rubris, anticis dilutioribus, nigro venatis.

Unicum specimen valde mutilatum in montibus provinciae Tse-kiang prope Ning-po captum est. Plus quam triente minus est, quam *Scopelodes unicolor* Westw. et faciem omnino habet *Lithosiidarum* quarumdam (v. c. *Cymes*, *Bizones* etc.).

Fam. Saturniidae.

41. Attacus Walkeri Nob.

A. Cynthia var. *β* Walk. List of the Lep. Ins. of B. M. V, p. 1221.

Alis cervinis, striga communi discali alba, haud undulata, medio distincte angulata, intus atro-, extus rubrescenti cincta, anticis fascia basali angulata alba, nigro marginata, singulis lunula discali hyalina, nigro et inferius luteo limbata (in ♀ na multo latiore), anticarum ad apicem tantum strigam pertingente.

Marem et feminam ex montibus prope Ning-po ante oculos habemus. Medium quasi tenet geographica haec subspecies inter *A. Cynthiam* Cram. Chinae meridionalis et *A. Arrindiam* Milne Edw. (= *Ricini* Boisd., *Lunula* Walk.) Indiae septentrionalis. Hujus colorem, illius staturam habet. Ab *A. Cynthia*, cui similior, forma lunularum et strigarum margineque dilute cervino multo latiore praesertim differt.

42. Antheraea Pernyi Guér.

Duos mares et unam feminam Rev. Dr. Muirhead prope Shang-hae collegit. Minime varietas *A. Paphiae* Lin. est, ut cel. Walker l. c. p. 1248 supposuit. Affinior potius est *A. Assamensi* Helf., sed ocellorum forma aliena. Ab utraque, sicut et ab *A. Rumphii* Feld. amboinensi et *A. Semperi* Feld. manilensi, striga exteriore paginae superioris recta integerrima maculisque externis paginae inferioris obscure purpureis differt. Statura omnium speciminum minima.

Femina minor est quam mas (a cel. Guérin figuratus), pallidius colorata, ocellis minoribus et striga latiore ornata.

43. Actias Selene Hübn. var. ningpoana Nob.

A speciminibus Indiae septentrionalis et Chinae australis duo mares, quos Reverendus Dom. Muirhead ex montibus Ningpoensibus benigne misit, ocellis minoribus, strigis externis vix conspicuis spatioque anali lilacino alarum posticarum omnino absente discrepant.

44. Sericaria Mori Lin.

Haud rara videtur circa Ning-po.

Fam. Lasiocampidae.

Medium quasi ista obtinet familia inter *Saturniidas* et *Bombycidas*. Ab iis vena costali alarum posticarum venae subcostali sat approximata, ab his vena earum discoidali a ramo mediano ultimo valde remota facile differt.

Complectitur genera: *Lasiocampa* Herr.-Schäff., Led., quod genus hucusque ad *Bombycidas* numerabatur, *Dreata* Walk., *Jana* Herr.-Schäff., *Tagora* Walk., quae cel. Walker in *Liparidas*,

cel. autem Horsfield in *Arctiidarum* familiam locavit, *Apha* Walk., *Ganisa* Walk. apud *Drepanulidas* descripta, a cel. Moore in *Arctiidas* translata et *Striphnopteryx* Wallengr. Sagacissimus ipse Wallengren, qui propriam condidit familiam in *Bombycem edulem* Boisd., genus suum *Festram* (*Chalepterygem* Gray), sicut et *Darala* Walk., facie persimile, propter venae discoidalis autem inferioris alarum anticarum originem et retinaculi praesentiam ad *Arctiidas* pertinentem, in eam locavit.

45. Brahmaea? undulata (Brem.)

Saturnia undulata Bremer, Beitr. zur Ins. Fauna des nördl. China's p. 16.

Brahmaea undulata Ménétr. in Schrenck's Reisen im Amurlande. II. Lief. 1. p. 55.

Unicum nostrum masculinum specimen eximiae hujus Bombycis prope Ning-po collectum est et magnitudinem *Saturniae Pyri* Lin. longe excedit.

Secundum venarum distributionem proximae affines speciei nostrae sunt *Lasiocampa Dumeti* Lin. et *Taraxaci* Wien. Verz.

Alarum anticarum ramus secundus et tertius subcostalis in *S. undulata* e trunco longo communi post cellulae extimum oriuntur et vena discoidalis alarum posticarum longe supra angulum venae discocellularis exit. Quum *Brahmaeam Certhiam* Fabr. ex sola descriptione Walkeriana noscamus, valde dubitamus, chinensis nostra species num vere congenera sit. Cel. Walker enim in diagnosi generica (List of Lep. Ins. of B. M. VI. p. 1215) dicit: „tibiae posticae calcaribus duobus apicalibus mediocriter longis"; nostra species vero calcaria quatuor sat longa apud tibias posticas gerit. Vel hoc minime certum habemus, an Walkerianum genus vere ad *Lasiocampidas* pertineat!

Fam. Bombycidae.

46. Gastropacha quercifolia Lin. var. cerridifolia Nob.

Differt a nostra specimen ex montibus prope Ning-po allatum alis levius dentatis, strigis paginae superioris obsoletis strigaque paginae inferioris nigra omnino absente.

47. Eutricha punctata (Walk.)

♀ *Oeona punctata* Walk. List of Lep. Ins. of B. M. VI. p. 1418.

Copiose nascitur in montibus provinciae Tse-kiang prope Ning-po. Cel. Walker l. c. feminam solam describit et haud intelligi potest, cur speciem a *Lebedis* suis (= *Eutricha* Steph. nobis) vel ab *Odenestide* sua separavit. Similes sunt (*Eutricha ferruginea* ♂ *Lebeda ferr.* Walk. ♀ *Odenestis ampla* Walk. ♂ ♀ *Lebeda ferruginea* Moore in

Horsfield Catalog. of Lep. Ins. of the Mus. of E. J. C. II. p. 422) et (*Gastropacha*) *Deruna* Moore l. c. pl. XII. A. fig. 6. A priori jam statura multo minore differt.

Proxima ejus affinis est *E. Pini* Lin. nostra, cujus forte vicaria. Mas minor est et ferrugineo coloratus, ut *L. ferruginea* Walk. ♂

Fam. Arctiidae.

48. Artaxa varians Walk.?

Haud raro occurrit circa Ning-po. Specimina ista nullas signaturas albas in alis anticis habent, ut cel. Walker in descriptione sua indicat.

49. Aloa leucothorax Nob.

Alis albis, anticis punctis duobus internis nigris, palpis, pectore, femoribus anterioribus abdomineque supra rubentibus, hoc serie macularum dorsalium binisque lateralium nigris, thorace albo, immaculato.

Unicum specimen prope Ning-po captum in collectione nostra servamus. Magnitudo fere *A. lactineae* Cram. *Dionychopus* (*Aloa*) *niveus* Ménétr. amurensis proprium genus constituit valde diversum.

50. Lithosia plumbeola Hübn.

Haud differt specimen nostrum in montibus Ningpoanis natum ab europaeis.

51. Lithosia caniola Hübn.

Feminam sat magnam ex dicta regione ante oculos habemus.

52. Lithosia insolita Walk.

Sat rara videtur circa Ning-po species ista robustitate corporis et alarum inter omnes congeneres insignis.

53. Cyme*) chinensis Nob.

Alis pallide carneo-rubris, supra anticarum costa ciliisque, posticarum striga marginali nigrescentibus, anticis strigis duabus decussatis, puncto discali strigaque exteriore strias longitudinales emittente, obscure cinereis, posticis striis nonnullis concoloribus apud venas, corpore omnino carneo-rubescente. ♂ ♀

Ning-po. — Triente major quam *C. reticulata* Feld. amboinensis, cui affinis.

---

*) Conf. Sitzungsber. der k. k. Akademie der Wissenschaft. 1861. Lep. Amboin. II. Nr. 83—85.

54. Bizone hamata Walk.

Femina e montibus provinciae Tse-Kiang a ♂re differt strigis distinctioribus, macula concolore pone strigam primam absente, puncto tantum uno nigro et colore magis albescente.

55. Syntomis germana Nob.

Alis nigricantibus, anticarum maculis quinque grossis, posticarum plaga interna hyalinis, anticis puncto basali ochraceo, fronte, thoracis dorso cingulisque abdominis ochraceis, scapulis fuscis. ♂

Tria specimina prope Ning-po capta sunt. *S. Thelebo* Fabr. Ménétr. amurensi valde affinis est haec species, differt tamen statura minore cingulisque abdominis angustioribus, ochraceis.

56. Syntomis Muirheadii Nob.

Alis anticis nigricantibus, maculis tribus vittaeformibus aliisque quatuor pone discum hyalinis, posticis, margine costali et externo exceptis, hyalinis, fronte scapulisque luteis, cingulis abdominalibus ochraceis. ♂ ♀

Regiones montanas circa Ning-po incolit ista, *S. diaphanae* Kollar affinis. Mas maculas hyalinas exteriores alarum anticarum aliter habet ordinatas, quam femina. In eo macula prima inter venam subcostalem et discoidalem superiorem jacet, in femina inter ramos ultimos subcostales. Macula supra rami mediani primi basin minuta est, in femina autem vittaeformis.

Fam. Notodontidae.

57. Phalaera ningpoana Nob.

Alis brunneo-canis, anticis argenteo-atomatis, strigis nonnullis nigris, macula discali parva plagaque ordinaria apicis sinuata alba, capite prothoraceque ochraceis, abdomine supra fulvescente, subtus albido. ♂

Ning-po. — *Ph. Bucephalae* Lin. nostra est affinis, sed plaga alba apicalis alarum anticarum fere ut in *Ph. javana* Moore formata recedit.

Fam. Noctuidae.

Scolopocneme Nob. (σκόλοψ, spina, κνήμη, tibia.)

Affinis *Bryophilae* Treitschke et *Galleriomorphae* Nob.*), sed ab

---

*) Genus hoc in collectione nostra conditum a *Bryophilis* differt habitu multo robustiore, palpis recte prominentibus, minime ascendentibus articuloque

utraque differt tibiis posticis setis spinalibus dense munitis, a prior insuper habitu robusto, ab hac palpis ascendentibus.

58. Scolopocneme bufonia Nob.

Alis utrinque griseis, anticis strigis plurimis obsoletis undulatis liturisque costalibus nigris, maculis ordinariis atris, linearibus, subtus singulis litura discali strigisque duabus exterioribus flexuosis fuscis. ♀

Ning-po. (Unica). — *Galleriomorphae lichenoidi* Nietn. valde similis est sordida haec species, at plus quam dimidio major. Palpi arrecti sunt, distinctissime articulati, articulus primus capitis verticem haud attingit, tertius fere aequilongus est et nudus.

59. Acontia biplaga Walk.

Unum marem recepimus hujus venustae speciei. Affinis ejus videtur *Anthoecia? sigillata* Ménétr. in v. Schrenck's Amurland. Bd. II. Liefg. 1. tab. V. fig. 3.

Orthogonia Nob. (ὀρθὸς, rectus, γῶνος, angulus.)

A *Mania* Treitschke et *Naenia* Steph. crista dorsali thoracis vix conspicua, alis anticis apud ramum tertium venae medianae angulatis, palporumque articulo secundo longiore recedit. Propter absentiam setarum spinalium in tibiis posterioribus priori magis affinis videtur, quam *Naeniae*.

60. Orthogonia Sera Nob.

Alis anticis cinerascentibus, nigro parum variegatis, fascia basali alteraque exteriore diffusa canis, linea discali obsoleta recta nigricante, posticis fuscescentibus, unicoloribus, omnibus subtus uniformiter brunneis, ciliis alarum posticarum albidis. ♀

Paullo minor, quam *Mania Maura* Lin., cui facies nostrae similis. Duae feminae ex Ning-po nobiscum communicatae sunt.

61. Spirama retorta Lin.

Masculina nostra specimina in montibus provinciae Tse-Kiang nata ab indicis et javanis, nisi statura minore, non recedunt.

---

secundo eorum caput duplo superante. Tibiae posticae setis spinalibus omnino carent Species unica, *G. lichenoides* Nob. Nietner Observat. on the Ennemies of the Caffee tree p. 23 a cel. Nietner in montibus ceylanicis prope Rambodde copiose et in multis aberrationibus capta est. *Bryophila semipars* Walk., List of Lep. Ins. of B. ch. XV. p. 1647 forte hic pertinet.

Fam. Geometridae.

62. Rhyparia Jaguararia Guen.

Copiose volat in montosis circa Ning-po. Differunt haecce specimina ab iis antea ex Shang-hae receptis maculis nigris parum minoribus et minus saturate coloratis.

63. Rhyparia grandaria Nob.

Alis albis, maculis variis discalibus et marginalibus cano-brunneis, posticis maculis exterioribus punctiformibus seriatis concoloribus, thorace et abdomine pallide fulvescentibus, cano-fusco maculatis. ♀

Feminam unicam hujus egregiae speciei nobis Rev. Dom. Muirhead ex montibus Ningpoanis misit. Praecedente plus quam triente major est et vena discocellulari inferiore alarum anticarum multo magis obliqua bene distincta.

64. Abraxas leopardinata Kollar.

Omnino cum speciminibus indicis et ceylanicis conveniunt nostra prope Ning-po lecta.

65. Abraxas compositata Guen.?

Haud omnino in nostrum specimen masculinum in montibus urbi Ning-po vicinis captum descriptio cel. Guenéei quadrat. Ommittimus „la tache noire à l' angle interne" in alis anticis et pagina inferior praeter maculam rotundam discalem fascias tantum continuas ostendit. Alae posticae nostri perpulchri speciminis in pagina etiam superiore maculam gerunt cellularem.

66. Abraxas hemionata Guen.

Specimina circa Ning-po collecta omnino cum iis ex Shang-hae missis congruunt. Mares tantum cognoscimus rarae hujus speciei.

67. Abraxas interruptaria Nob.

Alis nigris, maculis quinque strigulaque subapicali anticarum, macula basali, fasciis duabus discalibus abbreviatis tertiaque exteriore flexuosa posticarum albis, abdomine longo, nigrescente, pallide fulvo annulato. ♂

Haud raro provenire videtur in montibus provinciae Tse-Kiang. — *A Eurypylae* (Ménétr.) amurensi affinis est, at triente major.

68. Abraxas Stratonice Cram.

Cystidia Stratonice Walk. List of Lep. Ins. of B. M. II. *Lithosiidae* p. 342 (secundum Crameri figuram).

Eusemia (!) *Stratonice* Ménétr. in v. Schrenck's Amurland Bd. II. Liefg. I. p. 47. Motschulsky, Etudes entom. IX. p. 30.

Haud differt nostrum specimen in montibus prope Ning-po natum a japonico, quod ex Museo Leydensi recepimus.

Fam. Siculidae.

69. Siculodes strigatula Nob.

Tota argenteo-albida, alis supra undulate fusco strigosis, subtus anticarum venis erythrinis, his maculis nonnullis grossis diffusis obscure carneis, posticis strigis undulatis rubescentibus. ♂

Ning-po. — Magnitudo *S. perlulae* Guó.

Fam. Tineidae.

70. Hyponomeuta polystigmellus Nob.

Alis anticis supra margaritaceo-albis, punctis circiter sexaginta atris distinctis, posticis obscure canis, ciliis marginis apicalis albis, omnibus subtus obscure cano-fuscis, antennis, capite, thorace, ventre, pedibusque margaritaceo-albis, punctis duobus scapularibus totidemque dorsalibus thoracis atris. ♂

Copiose volat prope Ning-po. — *H. Padi* Zell. valde affinis est, sed punctis alarum anticarum magis numerosis et majoribus, ciliis brevioribus iisque posticarum usque ad ramum secundum venae medianae argenteis confundi nequit.

Beiträge

zu einer

Kritik der von Fieber in den Jahren 1858 bis 1861 veröffentlichten Schriften über Rhynchoten (Heteropteren)

von

Dr. Gustav Flor.

Dorpat in Livland.

(Schluss.)

XXX. Familie Macropeltidae.

P. 26 Nr. 33, „Membranrippen von einer quer an dem Membrangrunde aus dem Innenwinkel entspringenden Rippe ablaufend.“

Aus dem Innenwinkel der Membran entspringen bei *Acanthosoma*, *Pentatoma* mehrere Rippen (3—4), wie es scheint ganz unabhängig

von einander, wenn auch einander sehr genähert, jedoch kann man sie nicht ganz bis zur Basis der Membran verfolgen. Darauf folgt eine Rippe, die sich am Grunde zu einer Zelle gestaltet und mehrere Längsrippen (3—4) abgibt, von denen meist die innerste mit der zunächst auf sie folgenden innern durch einen Querast in Verbindung steht, oder es gibt schon der die Zelle bildende Nerv diesen Querast ab.

P. 77 Nr. 1. „Mittelbrust mit einer hohen Mittelplatte, nach vorne auf den Halsrand reichend; bei *Sastragala* und *Elasmostethus* erreicht sie aber den Halsrand nicht.

P. 78 Nr. 2. Gattung *Sastragala*. „Schnabelglied 3 das längste, Glied 2 kurz". Es kann aber doch wohl Glied 2 nicht kurz genannt werden, da es nächst 3 das längste Glied ist und etwa $^4/_5$ so lang wie 3.

P. 80 Nr. 21. Zu *Apariphe*. „Mittelbrustkiel stark". Er ist niedrig und nur vorn vorhanden, schwindet nach hinten allmälig und gänzlich.

P. 80 Nr. 24. „Kopf trapezförmig, vorn verengt" und als Gegensatz „Kopf länglich-viereckig, fast gestutzt, eben".

Vergleicht man die zur ersten Abtheilung gehörende Gattung *Zicrona* mit den zur zweiten Abtheilung gerechneten verwandten Gattungen, *Rhacognathus*, *Arma*, *Podisus*, *Picromerus* etc., so wird man finden, dass so unbedeutende Verschiedenheiten nur in den Augen Fieber's wichtig genug sind, um Gattungen darnach zu trennen.

P. 81 Nr. 25. „Pronotum trapezförmig" weist auf die Gattung *Rhacognathus*, wogegen es bei der Beschreibung dieser Gattung auf p. 347 heisst: „Pronotum 6eckig".

P. 81 Nr. 26. Zu *Rhacognathus*. „Bauchgrund mit Höcker". Bei *Asopus* (*Rhacognathus*) *punctatus* kommt kein Höcker am Bauchgrunde vor.

P. 81 Nr. 29. Zu *Picromerus*. „Schnabel auf die Mitte der Hinterbrust reichend"; er reicht bis auf das erste Abdominalsegment.

P. 327. Gattung *Sastragala*. „Corium-Ecke spitz" und bei der Art-Beschreibung: „Corium-Ecke stumpf". Von diesen widersprechenden Angaben ist letztere die richtige.

P. 328. Zu *Elasmostethus dentatus*: „Connexivum gelblich, eingestochen ungefärbt punktirt"; es ist ganz unpunktirt.

Bei *E. dentatus* wird die Zahl der Membranrippen auf 7 angegeben, bei *E. griseus* auf 5; beide Arten haben aber für gewöhnlich

gleich viele Rippen, nämlich 5, oder es schwankt bei beiden deren Anzahl zwischen 5 und 7.

P. 346. Zu *Zicrona coerulea.* „Stirnschwiele ⅔ der Längsgrube lang“.

Wo befindet sich die hier gemeinte Längsgrube?

XXXI. Familie Cydnidae.

P. 27. Zur Familie. Die Schienen der Vorderbeine „an der Innenseite am Ende mit einer Furche zur Aufnahme der Füsse“. Diese Furche fehlt aber bei *Cydnus* (*Schirus*) *biguttatus*, *morio*, *Cydnus* (*Ochetostethus*) *pygmaeus* = *nanus*.

P. 84 Nr. 10. Zur Gattung *Schirus*. „Schnabel an das Hinterbrustende reichend“; bei *biguttatus* wenigstens und *morio* reicht er bloss bis an's Ende der Mittelbrust.

P. 366. Gattung *Schirus*. „Membrannaht wellig“, sie ist nicht bloss bei *biguttatus* gerade, sondern auch, nach Fieber's eigener Angabe (p. 367) bei *affinis*.

XXXII. Familie Tetyrae.

P. 366. Gattung *Eurygaster*. „Fühlerwurzel keulenförmig, so lang als das kurze 3. Glied und halb so lang als das sanft bogige 2., Glied 2 gleichlang mit 4, 5 spindelig, etwas länger als 4, beide zusammen so lang als Glied 2“.

Die Fühlerwurzel ist eben so lang oder nur unbedeutend kürzer als Glied 2, 3 ist in der Regel das kürzeste Glied, etwa ¾ so lang wie 2, bisweilen aber auch eben so lang wie 2, Glied 5 etwas mehr als 1½mal so lang wie 4. Da Fieber richtig angibt, dass Glied 2 gleichlang mit 4 ist, so versteht es sich von selbst, dass der Satz „beide zusammen (i. e. 5 + 4) so lang als Glied 2“ wegfallen muss.

P. 374. Gattung *Phimodera*. „Schenkelanhang mit einem Stachel“. Bei beiden beschriebenen Arten, *galgulina* und *humeralis*, fehlt die Angabe des Geschlechts, und da ich bei den mir vorliegenden 2 weiblichen Exemplaren dieser 2 Arten den Stachel vermisse, bin ich immer noch der früher ausgesprochenen Meinung, er werde wohl nur beim ♂ vorkommen.

Zwei neue europäische Rhynchota heteroptera (Frontirostria)

aus der Gattung Berytus.

(Untergattung *Berytus* Fieb. Eur. Hem., *Neides* Flor Rhynch. Lievlands)

von

Dr. Gustav Flor.

Wenn Fieber in seiner gewohnten Weise die Leistungen tüchtiger und vielleicht in weiteren Kreisen als er selbst bekannter Forscher, wie Herrich-Schäffer, Kirschbaum, Dohrn, so gar strenge beurtheilt, sollte man doch wenigstens erwarten, er selbst werde etwas Untadelhaftes zu Tage fördern; man sieht sich aber hierin gar manchmal getäuscht.

Wie wenig auch die Fieber'schen Beschreibungen ausreichend sind, zeigt unter vielen andern Beispielen die Gattung *Berytus*. Wenn er (Eur. Hem. p. 211) Dohrn vorwirft, dass er die Form der Scheitelendplatte von oben gesehen, der Schwiele von der Fühlergrube zu den Ocellen hin, die Form und die Wölbung des Pronotum nebst dem Verlauf der Kiele auf demselben, anzugeben vergessen habe, so gereicht es Herrn Fieber noch weit mehr zum Vorwurf, dass er die Länge der Fühler und deren einzelnen Glieder bei den Arten nicht bespricht (seine Längenangaben der Fühlerglieder in der Charakteristik der Gattung passt lange nicht auf alle Arten), dass er die Länge und Dicke des letzten Fühlergliedes im Verhältniss zur Keule des ersten, die Länge der Vorderschenkel, die Behaarung der Fühler nicht angibt, dass er die Länge des Stirnfortsatzes (Scheitelendplatte) nicht näher bestimmt*), bei mehreren Arten die Bildung der Membran übersieht u. s. w. Wollte z. B. Jemand eine Uebersicht der Berytus-Arten nach diesem Kennzeichen geben, die sich noch besser dazu eignen, als manche der von Fieber gewählten, und hätte er die von Fieber benannten Arten nicht vor sich, so könnte er eben die von demselben gegebenen Beschreibungen auch nicht verwenden und müsste Fieber's Arten als nicht gesehene ausschliessen, wenn sie auch übrigens gut charakterisirt sein mögen, wie letzterer dazu gezwungen

*) So besitze ich aus Lievland eine Berytus-Art, welche ich indess wegen mangelhafter Erhaltung der Membran nicht beschreiben kann, bei der der Stirnfortsatz auffällig kurz ist, nur sehr wenig, kaum um den Längsdurchmesser des Auges, über den Clypeus hinweg nach vorn sieht.

war, weil er die von ihm gewählten Charaktere bei den Arten anderer Autoren nicht angegeben fand. Also — nur keine Ueberhebung! Es ist nichts vollkommen auf dieser Welt, Fieber's Arbeiten eben so wenig, als die folgenden zwei Artbeschreibungen *).

Berytus rotundatus m.

Diagn. Membrana apice rotundata. Antennae pilis longis distantibus erectisque carentes.

Beschreibung. Schmutzig hell bräunlichgelb, unten etwas dunkler als oben. Fühler fast von $^3/_5$ der Körperlänge, hell bräunlichgelb, das 2. Glied gelbbraun, die Keule des 1. dunkelbraun, das 4. und die Spitze des 3. sehr schmal, schwarz. Glied 1 kaum etwas länger als das Pronotum, die Keule rasch und stark verdickt, nimmt $^1/_3$ der Länge des ganzen Gliedes ein und ist eben so lang und nicht besonders auffällig (nur etwa $1^1/_2$mal) dicker als das spindelförmige 4. Glied. Stirnfortsatz von oben gesehen allmälig nach vorn hin verschmälert, von der Seite gesehen nahezu halbkreisförmig abgerundet, seine obere Kante von der Scheitelfläche ab allmälig etwas ansteigend; er liegt auf dem Clypeus auf und ist nur unten durch einen kurzen, schmalen Einschnitt von demselben etwas abgehoben, erstreckt sich weit (etwa um den doppelten Längsdurchmesser des Auges) über den vordersten Punkt des Clypeus hinweg nach vorn. Die Längsschwiele, von der Fühlerwurzel bis zum Nebenauge, sehr niedrig, vorn ziemlich scharf, hinten etwas abgeflacht; an ihr so wie an den übrigen etwas hervortretenden Stellen des Kopfes die bei den

*) Fieber könnte mich darauf aufmerksam machen, dass ich selbst in meinen Rhynchoten Levlands nicht alle oben geforderten Charaktere berücksichtigt habe. Aber was ist damit bewiesen? Bloss so viel, dass ich damals, als mir weniger Arten, und auch noch nicht die Arbeiten Fieber's, bekannt waren, zur genügenden Unterscheidung derselben eben bloss die abweichenden Charaktere anzugeben nöthig hatte, denn an welchen, dort ganz oder grossentheils übereinstimmenden, Körpertheilen künftig zu untersuchende Arten Abweichungen zeigen würden, liess sich im Voraus nicht feststellen und mussten dieselben desshalb damals noch unberücksichtigt bleiben. Auch Fieber kann man selbstverständlich nicht dies zum Vorwurfe machen, dass er in seiner analytischen Tabelle der bekannten Arten nicht schon jene Charaktere bespricht, welche erst bei noch zu entdeckenden Arten von besonderer Wichtigkeit werden könnten, sondern nur, dass er mit zu viel Selbstgefühl die von ihm gewählten Momente als die einzig und absolut nothwendigen zur Unterscheidung der Arten ansieht.

Berytus-Arten gewöhnliche Behaarung, aus dicken, sehr kurzen, niederliegenden hellen Haaren bestehend. Pronotum von vorn nach hinten allmälig etwas ansteigend und verbreitert, kaum merklich länger als der Kopf bis zum Ende der Stirnplatte, seine 3 Kiele deutlich, der mittlere bis zum Hinterrande gleich stark und mit scharfer oberer Kante, die beiden seitlichen hinter der höchsten Wölbung flacher und weniger deutlich, am Oberrande gerundet. Decken und Flügel völlig entwickelt, doch (beim ♀) kaum etwas länger als das Abdomen. Decken hellgelb, nur die Spitze des Corium, bis zur Abgangsstelle des äussersten Membrannerven, tiefschwarz. Membran am Ende abgerundet, wobei ihre durch das allmälige in einander Uebergehen des Aussen- und Innenrandes abgerundete Spitze dem Innenrande näher liegt; sie ist etwa in der Mitte des Aussenrandes am breitesten und deutlich breiter als Corium und Clavus zusammen. Aussenrand der Membran erst von der Mitte ab und dann stärker convex als der mehr gleichmässig convexe Innenrand; zwischen den Nerven undeutliche helle Längsschatten, die bei durchfallendem Lichte kaum zu erkennen sind, bei schräger Betrachtung deutlicher erscheinen. Beine gelbbräunlich, die ziemlich rasch und stark angeschwollenen Schenkelenden kaum etwas dunkler, die 2 letzten Tarsalglieder und die Spitze des 1. schwarz. Die Vorderschenkel reichen, horizontal und in der Längsachse des Körpers nach vorn gestreckt, mit ihrer Spitze kaum etwas über den Vorderrand des Clypeus hinweg, erreichen nicht die des Stirnfortsatzes.

Long. ♀ 5½ mm. (1 ♀.) Gemenos bei Marseille, Mitte Juni, auf einem trocknen Berghange.

Berytus pilicornis m.

Diagn. Antennae pilis longis, erectis, sparsis ornatae. Membrana apice acuminata.

Beschreibung. Schmutzig bleichgelb, unten mit bräunlichem Anfluge, an der Unterseite des Abdomen jederseits in der Nähe des Seitenrandes ein schmaler, brauner Längsstreif. Kopf und Pronotum, so wie die Brust, mit kurzen aber deutlichen, dicken, niederliegenden, weissen Härchen besetzt, welche namentlich am Kopfe mehr hervortreten und zahlreicher sind. Stirnfortsatz lang, weit über den Clypeus hinweg verlängert (vom vordersten Punkte des Clypeus ab gerechnet mehr als 3mal so lang wie der Längsdurchmesser des Auges), von oben gesehen allmälig zugespitzt, von der Seite gesehen gestreckt dreieckig, mit sehr schwach convexer oberer und unterer Kante und

schmal abgerundeter Spitze; er ist durch einen schmalen, von den Haaren fast verdeckten, weit nach oben und bogig nach hinten reichenden Einschnitt vom Clypeus ganz getrennt, die Härchen bilden an seinen Rändern eine Art von Kamm. Oben erscheint er in der Mittellinie gefurcht, indem sich die Haare jederseits zeilig anordnen und die Mitte freilassen. Der Längswulst, von der Fühlerbasis bis zu den Nebenaugen, nur schwach, besonders durch dichtere Behaarung markirt, vorn schmäler, hinten etwas verbreitert und abgeflacht. Fühler $^3/_4$ so lang wie der Körper, bleichgelb, Glied 4 und die Spitze von 3 sehr schmal, schwarz, 2 und die Keule von 1 braun; sie sind mit langen, weissen, sparrig abstehenden Haaren zerstreut besetzt, besonders auffällig das 1. Glied. Glied 1 beträchtlich länger (etwa $1^1/_2$mal so lang) als das Pronotum, seine Keule rasch und stark angeschwollen, etwa 3mal so dick wie das ein wenig längere, spindelförmige letzte Glied und nur $^1/_5$ der ganzen Länge des 1. Gliedes einnehmend. Pronotum nach hinten allmälig etwas ansteigend und verbreitert, in der Mitte so lang wie der Kopf bis zum Ende der Stirnplatte, seine 3 Kiele deutlich, oben schmal gerundet (namentlich der Mittelkiel schmal und am Oberrande fast scharfkantig), der mittlere bis zum Hinterrande gleich stark, die beiden seitlichen hinter der höchsten Wölbuug etwas schwächer. Decken und Flügel völlig entwickelt, etwas länger als das Abdomen, welches sie ganz bedecken. Spitze des Corium schmal schwarz, der schräge Nerv am Hinterrande desselben dunkelbraun gefärbt, nur da, wo die Längsnerven in ihn einmünden, heller; die eingedrückten Punkte bilden am Innenrande des Corium bis nahe zur Basis hin und am Innenrande des Clavus durch dunklere Färbung einen braunen Längsstreif. Membran mit scharfer Spitze, ihr Aussenrand von der Spitze des Corium ab gerechnet deutlich stärker, wenn auch nicht überall gleichmässig, convex als der fast gerade Innenrand in der gleichen Erstreckung; sie ist breiter als Corium und Clavus zusammen, ihre breiteste Stelle dicht hinter der Spitze des Corium. Zwischen dem 2. u. 4. Membrannerven (von aussen gezählt) zwei dunkelbraune, gegen die Spitze hin verbreiterte Längsstriche, nach innen von diesen ein eben so gefärbter dritter, der aber bloss in der Nähe der Basis eine kurze Strecke sich hinzieht. Beine schmutzig hellgelb, Schienenspitzen sehr schmal braun, die 2 letzten Tarsalglieder und die Spitze des ersten sehr schmal, schwarz. Die Keule der Schenkel allmälig anschwellend und kaum merklich dunkler gefärbt, an ihrer Vorder- und Hinterseite, in der Nähe der Spitze, ein sehr feiner und

kurzer, undeutlicher, dunklerer Längsstreif. Die Vorderschenkel reichen, horizontal nach vorn gestreckt, weit über den Clypeus und noch etwas über die Spitze des langen Stirnfortsatzes hinweg.

Long. ♂ 8¼, mit den Decken 9¼ mm. (1 ♂.) Castel Sarrazin im südl. Frankreich, Anfang August.

Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.

Von F. Kutschera.

(Fortsetzung.)

VIII. Gruppe. (Gen. *Balanomorpha* Chevr. Foudr. All. — *Mantura* Steph.)

Stirne breit, ohne kielförmige Erhabenheit zwischen den Fühlern, nur leicht gewölbt und über dem Munde flach verlaufend; Stirnhöckerchen fehlend, an ihrer Stelle eine vertiefte etwas bogenförmige Querlinie, welche zwei vom hinteren Augenrande nach vorne laufende Schräglinien verbindet.

Fühler kurz und dünn, mit 5 verdickten kolbig abgesetzten Aussengliedern.

Kinnbacken 5zähnig, der 3. (mittlere) und nach ihm der 2. Zahn von Aussen die stärksten.

Kinnladentaster ziemlich schlank und kurz; das Endglied länglich kegelförmig und an der Basis wenig schmäler als das an der Spitze mässig breite 3. Glied.

Halsschild mit gerade abgeschnittenem Vorder- und schwach zweibuchtigem Hinterrande, und mit einem tiefen, schwach mondförmigen Längsstrichelchen an der Basis beiderseits.

Fortsatz der Vorderbrust ziemlich breit und eben, grob punktirt, mit kurz ankerförmig ausgezogenen Hinterecken.

Flügeldecken vor der Mitte am breitesten, gestreift-punktirt.

Hinterschienen kurz, fast gerade, an der Basis dünn, gegen die Mitte ziemlich jäh erweitert und dann bis zur Spitze gleichbreit, mit stumpfkantigem Rücken und kurzer Rinne an der Spitze.

Drittes Tarsenglied deutlich zweilappig.

Klauen fein und einfach*), oder höchstens am Grunde eckig erweitert.

---

*) In der die typischen Arten enthaltenen 1. Abtheilung der Gruppe.

Durch die oben angemerkte Bildung der Fühler, der Stirne, der Hinterschienen, dann die bei den Haupttypen der Gruppe einfachen Klauen erhält dieselbe ihre eigenthümlichen Merkmale, welche sie von den anderen Gruppen entfernen und die Aufstellung einer eigenen Gattung in noch höherem Grade als bei den übrigen befürworten dürften. Auch ist durch die allgemeine Körperform und Sculptur und die verwandte Bildung einzelner Theile, wie der Stirne, der Fühler, der Hinterschienen u. s. w., eine gewisse Annäherung an die Gattung ***Plectroscelis*** ausgesprochen.

Körper walzig-eiförmig, von der Gestalt einer umgekehrten Eichel, da der Kopftheil viel stumpfer als der Spitzentheil abgerundet ist. Kopf breit und stumpf, ziemlich tief in das Halschild eingesenkt, stark nach abwärts gerichtet. Stirne wie oben. Fühler kürzer als der halbe Körper; Wurzelglied mässig verdickt, so lang als die 2 folgenden zusammen, das 2.—6. Glied dünn und mit Ausnahme des deutlich verlängerten 3. Gliedes kurz und fast gleich lang; die 5 äusseren um die Hälfte breiter als die Vorhergehenden, das 7.—10. so lang als breit, das Endglied um die Hälfte länger und die Spitze stark ausgerandet.

Halsschild mehr oder weniger stark gewölbt, von der Mitte an nach vorne stark zugerundet; Hinterecken sehr stumpf, die äusserst fein abgesetzten, sanft gebogenen Seitenränder an den tief herabgezogenen Vorderecken etwas verdickt aber nicht eckig vorspringend; Vorderrand gerade abgeschnitten, Hinterrand schwach 2buchtig und an den Seiten undeutlich, in der Mitte nicht abgesetzt; bei einer Art (***H. Mathecosii*** Curt.) befindet sich hart am Hinterrande zwischen den beiden Längsstrichelchen ein feiner in der Mitte verloschener Quereindruck; die Punktirung ist im Allgemeinen tief, an den Seiten stärker und dichter, auf der Scheibe etwas feiner und weitläufiger, der Grund selbst ist unter starker Vergrösserung äusserst fein runzlich punktirt. Prosternalfortsatz von der vorne beschriebenen Gestalt. Schildchen klein, dreieckig mit abgestumpfter Spitze. Flügeldecken eiförmig gewölbt; an den Schultern nicht breiter als die Halsschildbasis, hinter denselben wenig gerundet erweitert mit der grössten Breite vor der Mitte, nach rückwärts verschmälert, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet mit scharfen rechteckigen Nahtwinkeln; Schulterbeule deutlich erhaben, der umgeschlagene Theil des Seitenrandes ziemlich schmal, und reicht, sich allmälig verschmälernd bis an die Spitze; die Punktstreifen sind regelmässig und gehen bis

an die Spitze; die Punkte sind vorne und nach aussen tiefer, nach der Spitze zu feiner; der erste Punktstreifen neben der Naht reicht weit über die Mitte hinaus und ist bisweilen unregelmässig; die Zwischenräume sind glatt, aber unter der Lupe mehr oder weniger lederartig gerunzelt; bei *H. Mathewsii* Curt. zeigt der äusserste Zwischenraum vorne einzelne grobe Punkte. Die Arten sind geflügelt.

Hüftenabstände ziemlich breit, besonders bei dem Hinterpaar. Der 1. Bauchring so breit als die 3 folgenden, unter sich gleich breiten, der letzte schmäler als der erste.

Die Brusttheile sind dicht und grobrunzlich punktirt, der Bauch zerstreut punktirt mit glatten Zwischenräumen. Beine sehr kurz, Hinterschenkel wenig länger als der halbe Hinterleib, mässig angeschwollen; die Vorderschienen leicht gekrümmt; Hinterschienen von der vorne bemerkten Bildung, die Rinne an der Spitze sehr deutlich, nimmt etwa $^1/_3$ der ganzen Schienenlänge ein; die Spitze ist wenig schräg abgestutzt mit feinen Borstenhaaren und kurzem Enddorn; die Hintertarsen schlagen sich im rechten Winkel zurück; ihr 1. Glied misst beiläufig $^1/_4$ der Schienenlänge, ist ziemlich breit, das 2. und 3. sehr kurz, zusammen so lang, als das 1., das 3. deutlich zweilappig und mässig breit. Klauen bei der 1. Abtheilung der Gruppe einfach, bei der 2. Abtheilung am Grunde eckig erweitert. Als Sexualmerkmal des ♂ zeigt sich das 1. Tarsenglied an allen 6 Beinen stark erweitert, der letzte Bauchring ziemlich breit abgestumpft mit schwach vorspringender Mitte des beiderseits schwach ausgebuchteten Aussenrandes.

Die Arten reihen sich in 2 Abtheilungen, deren 2. von *H. Mathewsii* Curt. gebildet wird, auf welche Curtis die Gattung: *Cardiapus* (Brit. Ent. x. pl. 435) gegründet hat, deren Merkmale jedoch keine so wesentlichen Unterschiede darbieten, um sie von dieser Gruppe zu trennen.

a) Halsschild ohne Querlinie am Hinterrande, Klauen einfach; äusserer Zwischenraum ohne Punkte.

α. Flügeldecken an der Spitze rostroth.

82. **H. rustica.** Elongato-ovata, modice convexa, subnitida, thorace postice utrinque lineola impresso, profunde ac remote punctato, virescenti-aeneo: elytris striato-punctatis, obscure coeruleis, apice rufo-ferrugineis; antennis dimidio basali pedibusque

ferrugineis, femoribus posticis saepius aeneo-piceis. Long. 1—1 $^1/_4$'''. — Lat. $^2/_5$'''.

Var. a. femoribus omnibus plus minusve piceis.

Var. b. elytris rufo-ferrugineis, ad suturam plus minusve coerulescentibus.

Ill. Mag. VI. 159. 115. — Redt. Fn. Aust. ed. I. 529. g. 544. ed. II. 936. g. 1066. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 146. 44.

Chrysomela rustica. Linné. S. N. II. 595. 63.

Balanomorpha rustica. Foudr. Ann. d. l. Soc. Linn. d. Lyon. VI. 1859. 383. — All. Ann. d. l. Soc. ent. d. Fr. Ser. III. t. VIII. 1860. 348. 151.

Galeruca semiaenea. Fab. E. S. II. 30. 86. — Payk. Fn. Su. II. 109. 32.

Chrysomela semiaenea. Fab. S. E. I. 448. 156. — Marsh. Ent. br. I. 194. 57.

Haltica semiaenea. E. II. II. 43. 22. — Schh. Syn. II. 308. 25. — Gyll. Ins. Su. III. 577. 43. — Dftsch. Fn. aust. III. 277. 53.

Mantura semiaenea. Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 323; Man. of br. Col. 299. 2349.

Die grösste Art der Gruppe. Langeiförmig, mässig gewölbt, schwach glänzend. Kopf und Halsschild erzgrün, bisweilen mit Kupferglanz; Flügeldecken dunkelblau oder blaugrün, an der Spitze in grösserer oder geringerer Ausdehnung rostroth, welche letztere Farbe bisweilen über die ganzen Flügeldecken sich ausbreitet, nur längs der Naht einen von der Wurzel nach der Spitze hin verschmälerten Saum der dunklen Grundfarbe übriglassend; Unterseite schwarz mit Erzschimmer. Der Mund, die 6 ersten Fühlerglieder und Beine rostroth, die Hinterschenkel gewöhnlich pechbraun mit grünem Erzglanz, nicht selten auch die Wurzel des ersten Fühlergliedes und die 4 Vorderschenkel bräunlich erzglänzend; die fünf äusseren Fühlerglieder und Klauenglieder schwarzbraun. Der Scheitel und das 2mal so breite als lange Halsschild mit tiefen, etwas groben und weitläufigen Punkten besetzt, auf dem Hinterrande des letzteren beiderseits ein tiefes Längsstrichelchen; Flügeldecken fast 2mal so lang als breit, mit mässig starken regelmässigen Punktstreifen und glatten, ebenen Zwischenräumen.

Ueberall in Europa, doch nicht häufig, im Frühjahre an sandigen

feuchten Orten, unter vegetabilischen Abfällen: nach den Ent. Heften in den Astwinkeln von Rumex-Arten, nach Foudras auf Binsen.

So wenig bestimmt die Linné'sche Beschreibung der *Chr. rustica* gehalten ist, so dürfte sie doch auf die vorliegende Art zu beziehen sein, zumal sie schon von Fabricius und Paykull als synonym mit ihrer *Gal. semiaenea* anerkannt worden ist.

83. **H. Chrysanthemi:** Oblongo-ovata, convexa, subnitida, fusco-aenea; thorace postice utrinque lineola impresso, crebre profunde punctato: elytris striato-punctatis, apice ferrugineo-aeneis; antennis dimidio basali pedibusque ferrugineis, femoribus posticis fusco-aeneis. Long. $^4/_5$—1'''. — Lat. $^2/_5$'''.

Var: elytris dilutius ferrugineo-aeneis.

E. H. II. 45. 23. — Illig. Mag. VI. 160. 116. — Schh. Syn. II. 305. 24. — Gyll. Ins. Su. III. 578. 44. — Zett. Ins. Lapp. 1840. 225. 20. — Redt. Fn. Aust. ed. II. 939. g. 1066. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 147. 46.

Mantura Chrysanthemi. Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 324; Man. of br. Col. 299. 2352.

Balanomorpha Chrysanthemi. All. Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. S. III. t. VIII. 550. 153.

Bei gleicher Breite mit der Vorigen kürzer und gedrungener, zugleich gewölbter und an den Seiten gerundeter, namentlich sind die Flügeldecken weit kürzer, kaum $1^1/_2$mal so lang als breit und hinten stärker zugespitzt. Oberseite erzbraun oder trübmessingfärbig, mit Ausnahme der in grösserer oder geringerer Ausdehnung ins Röthliche spielenden Flügeldeckenspitze; bisweilen sind die ganzen Flügeldecken röthlichbraun. Unterseite schwärzlich erzglänzend; die Unterhälfte der Fühler und die Beine rostroth, die Hinterschenkel etwas dunkler, braunerzfärbig. Halschild wie bei *H. rustica* gestaltet, die Punktirung aber etwas feiner und weniger weitläufig, namentlich an den Seiten. Die Zwischenräume der regelmässigen Punktstreifen auf den Flügeldecken unmerklich gewölbt. Auch die Querlinie auf der Stirne ist feiner und seichter als bei *H. rustica*.

Weit verbreitet, vom nördlichen Europa bis nach Algerien (Allard) jedoch nicht überall und im Ganzen selten. Auf den Blättern des *Chrysanthemum Leucanthemum* im Juli.

b. Flügeldecken einfärbig.

84. **H. ambigua:** Oblongo-ovata, modice convexa, parum nitida, obscure cyanea; thorace postice utrinque lineola impresso, crebre profunde punctato; elytris fortiter ac profunde striato-punctatis; antennis dimidio basali, tibiis tarsisque ferrugineis, femoribus 4 anterioribus piceis, posticis cyaneo-nigris. Long. 1'''. — Lat. $^2/_5$'''.

Der *H. obtusata* Gyll. auf den ersten Anblick gleichend, namentlich hinsichtlich der einfärbig dunkelblauen Oberseite, aber von breiterem und stumpferem Umriss, anderer Wölbung und Rundung des Halsschildes und durch tiefere und stärkere Punktirung desselben und der Flügeldecken abweichend; auch der *H. rustica* L. einigermassen ähnlich, aber schon durch die einfärbige Oberseite, kürzere Gestalt, minder regelmässige Punktstreifen der Flügeldecken u. s. w. leicht zu unterscheiden. — Wenig glänzend, mässig gewölbt; Oberseite einfärbig dunkelblau, Unterseite schwärzlich; untere Fühlerhälfte, Schienen und Tarsen rostroth, Vorderschenkel, Klauenglied und Wurzel des 1. Fühlergliedes pechbraun, Hinterschenkel schwarz, mit bläulichem Erzschimmer. Scheitel mässig stark punktirt, Quereindruck der Stirne seicht, und fast halbkreisförmig. Halsschild fast zweimal so breit als lang, matt glänzend, ziemlich dicht mit gröberen und tiefen Punkten besetzt, welche längs der Mitte des Rückens etwas feiner und weitläufiger, einen mehr oder weniger deutlichen glatten Längsstreifen übriglassen; die beiden Längsstrichelchen sehr tief. Flügeldecken etwa um die Hälfte länger als breit und an der Spitze ziemlich stumpf zugerundet, mit tiefen und groben Punktstreifen, deren erster an der Naht etwas unregelmässig, und mit glatten fast ebenen Zwischenräumen.

Die mir vorliegenden Stücke stammen aus dem westlichen Deutschland (Aachen). Bisher wahrscheinlich mit *H. obtusata* vermengt, dürfte sie sich wohl auch in anderen Gegenden auffinden lassen.

85. **H. obtusata:** Oblongo-ovata, convexa, subnitida, coeruleo-nigra; thorace subpulvinato, postice utrinque lineola impresso, crebre subtiliter punctulato; elytris minus profunde striato-punctatis, apice magis attenuatis; antennis dimidio basali, tibiis tarsisque ferrugineis, femoribus 4 anterioribus piceis, posticis aeneo-nigris. Long. $^3/_4$—1'''. Lat. $^1/_4$—$^1/_3$'''.

Var. a. colore aeneo-nigro.

Var. b. pedibus ferrugineis, femoribus posticis ferrugineo-piceis.

Gyll. Ins. Su. III. 579. 45. — Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 147. 45. — Redt. Fn. Aust. ed. II. 936. g. 1066.

Mantura obtusata. Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 323. Man. of br. Col. 290. 299. 2351.

Plectroscelis obtusata. Redt. Fn. Aust. ed. I. 540. g. 547.

Balanomorpha obtusata. All. Ann. d. l. Soc. Ent. d. l. Fr. Ser. III. t. VIII. 549. 152.

Durch feinere Punktirung, mehr kissenförmige Wölbung und stärkere Rundung des Halsschildes, dann etwas schwächere Punktstreifen der Flügeldecken von den 3 Vorhergehenden abweichend, unterscheidet sie von *H. ambigua* noch insbesondere der längliche rückwärts mehr zugespitzte Umriss, die stärker walzenförmige Wölbung des Körpers, die mehr blauschwarze Färbung der Oberseite, welche nicht selten ins Grüne spielt. Schwach glänzend, Fühler und Beine wie bei *H. ambigua* gefärbt, die 4 Vorderschenkel jedoch selten ganz pechbraun, sondern nur mehr oder weniger bräunlich oder ganz rostroth *) wie die Schienen. Scheitel ziemlich fein und zerstreut punktirt, Stirne mit tiefem, fast halbkreisförmigem Quereindruck. Halsschild um mehr als um die Hälfte breiter als lang, etwas kissenförmig gewölbt, mit gerundeten auch nach der Basis etwas eingezogenen Seiten, fein und ziemlich dicht, an den Seiten ein wenig stärker punktirt. Die beiden Längsstrichelchen tief. Flügeldecken $1^2/_3$mal so lang als breit mit leicht gerundeten, zu der Spitze hin verschmälert zulaufenden Seiten, mit seichteren, ziemlich feinen Punktstreifen, deren äussere etwas tiefer und stärker sind und deren erster neben der Naht etwas unregelmässig ist. Zwischenräume glatt und eben.

Im nördlichen und mittleren Europa, besonders in Gebirgsgegenden, aber ziemlich selten. (Schweden, nördl. Frankreich, England, Deutschland).

b) Halsschild mit feiner Querlinie am Hinterrande, Klauen an der Basis eckig erweitert; äusserer Zwischenraum der Flügeldecken an seinem vorderen Theile grob punktirt.

---

*) Dieses ist der Fall bei der Mehrzahl der mir zahlreich vorliegenden aus Oesterreich, Steiermark und Kärnthen stammenden Stücke.

86. **H. Mathewsii:** Oblongo-ovata, valde convexa, fere cylindrica, nitida, viridi-aenea; thorace postice utrinque lineola et sulculo basali transverso impresso, crebre punctato; elytris striato-punctatis, interstitio externo anterius punctato; antennis basi, tibiis tarsisque rufis, femoribus atropiceis. Long. $^{3}/_{4}$'''. — Lat. $^{1}/_{3}$'''.

Cardiapus Mathewsii. Curt. Br. Ent. X. pl. 435. — Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 434; Man. of br. Col. 301. 2373.

Balanomorpha Mathewsii. All. Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. Ser. III. t. VIII. 551. 154.

Var.? capite, thorace scutelloque aeneis, elytris coerulescentibus.

Balanomorpha aeraria Chev. Dej. Cat.

Die kleinste Art der ganzen Gruppe, von stark gewölbtem, fast walzenförmigem Körper und stärkerem Glanze. Oberseite hell erzgrün, Unterseite schwärzlich erzschimmernd. Fühlerbasis mit Ausnahme des bräunlichen Wurzelgliedes, Schienen und Tarsen rostroth, alle Schenkel schwarz mit Erzglanz, die Klauenglieder pechbraun. Quereindruck der Stirne sehr deutlich. Halsschild stark, fast halbkugelig nach vorne gewölbt, um die Hälfte breiter als lang, tief und ziemlich dicht, auf dem hinteren Theile der Scheibe feiner und weitläufiger punktirt, mit sehr stumpfen, fast abgerundeten Hinterecken; hart am Hinterrande zwischen den beiden Längsstrichelchen ein feiner, in der Mitte verwischter Quereindruck. Flügeldecken etwas mehr als $1^{1}/_{2}$mal so lang als breit, kaum so breit als das Halsschild am Hinterrande, beinahe walzenförmig mit fast parallelen Seiten und stumpf zugerundeter Spitze; der neben der Naht befindliche Punktstreifen vorne unregelmässig, die übrigen regelmässig, aus tiefen Punkten gebildet; Zwischenräume unter dem Glase etwas deutlicher fein lederartig gerunzelt, als bei den übrigen Arten; auf dem äussersten Zwischenraume vorne mehrere grobe und tiefe Punkte.

Bisher nur in Frankreich und England aufgefunden.

Die Varietät zeigt erzfarbiges, etwas kupfrig schimmerndes Halsschild, Kopf und Schildchen und dunkelblaue Flügeldecken. Die beiden mir vorliegenden Stücke sind etwas grösser als die Stammform, haben eine etwas breitere Gestalt und stärkere Punktirung, stimmen aber sonst mit derselben überein. Ob sie vielleicht eine eigene Art, oder wie Allard annimmt, bloss eine Spielart der

vorliegenden sei, darüber dürfte erst eine grössere Reihe von Stücken, die genaue Beobachtung der Beständigkeit ihrer Färbung und ihres Vorkommens Aufschluss geben können.

In diese Gruppe gehört noch die von Allard angeführte Art:

Balanomorpha lutea: Oblongo-ovata, convexa, luteo-testacea; capite, abdomine femoribusque posticis ferrugineis; thorace postice utrinque lineola impresso; elytris regulariter striato-punctatis. — Long. vix 2 mill, — Lat. $1^1/_3$ mill.

Ganz von dem Baue der *H. Chrysanthemi*, aber ganz gelb, mit Ausnahme des rostrothen Kopfes, der Hinterschenkel und Unterseite. Die Punktirung des Kopfes und Halsschildes ist viel tiefer und runzlicher als bei allen anderen Arten der Gruppe; die Gestalt etwas kleiner

In Frankreich bei Orleans gesammelt, auch in Algerien.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Diochus Er. und Rhegmatocerus Motsch.

Von **Dr. G. Kraatz.**

Im Jahrgange 1861 dieser Monatschrift bringt Herr v. Motschulsky auf pag. 198—200 einen Artikel, welcher damit anfängt: „Im Jahrgange 1860 dieser Monatschrift gibt Herr Kraatz einen Aufsatz über die Gattung *Diochus*, zu der er meine Gattung *Rhegmatocerus* zieht" und damit schliesst „Also kein einziges von Erichson's Merkmalen passt auf meine Gattung *Rhegmatocerus*". Hiernach möchte man vermuthen, dass H. v. Motschulsky seine Gattung *Rhegmatocerus* mit ihren 3 indischen und Erichson's Gattung *Diochus* mit ihren 2 amerikanischen und einer europäischen Art in ihren wesentlichen Gattungsmerkmalen verglichen und dieselben grundverschieden gefunden hat, namentlich in den Merkmalen, die nach meinen Ausführungen die unzweifelhafte Identität derselben zu erkennen geben. H. v. M. hat aber nur „zur gefälligen Ansicht" ein Bild von *Diochus nanus* Er. nach Erichson's Abbildung und vom *Rhegmatocerus conicollis* nach der Natur verfertigt, dem er die Beschreibungen*) der genannten beiden Käfer folgen lässt, von denen die seines *Rhegmatocerus conicollis* nicht die im Bulletin de la Société impériale des naturalistes de Moscou enthaltene**) oder nach derselben

---

*) Auf einer halben Druckseite enthält die Motschulsky'sche statt der Endung is: 1mal ibus, 3mal i, 5mal es, was den Sinn sehr verwirrt. Wer die Schuld daran trägt, weiss ich nicht.

**) Als besonders charakteristisch vergleiche man z. B.: Bulletin de Moscou 1858 p. 658, Z. 12 v. o. die jambes sans epines von *Rhegmatocerus* mit den tibiis anticis et mediis distincto-spinuloso-setosis des *Rhegmatocerus* der Wiener Monatschrift 1860 p. 200.

angefertigte*), sondern eine, erst für seine Zwecke so verschieden wie möglich von der Erichson'schen ausstaffirt ist. Indem H. v. M. hiermit das selbstständige Urtheil der Leser präoccupirt, erschwert er es zugleich dadurch auf's Aeusserste, dass er in keiner Weise die Gattungsmerkmale von den specifischen trennt, sondern die Verschiedenheit der Gattungen *Diochus* und *Rhegmatocerus* aus der Verschiedenheit aller Merkmale, welche er zweien Arten zuschreibt, herauslesen lässt. Sehen wir nun zu, in welcher Weise H. v. M. hierbei zu Werke geht.

1. Unter den Gattungsmerkmalen habe ich das winzige Endglied der Maxillartaster besonders hervorgehoben und in Note 5 auf pag. 25 ausdrücklich bemerkt: „Wenn Erichson sagt: *Diochus* structura oris omnino cum *Leptacino* convenit, so ist dabei auf die am meisten in's Auge fallende Bildung der Maxillartaster keine Rücksicht genommen, indem bei Leptacinus-Arten das Endglied derselben nur wenig kürzer als das vorhergehende, bei *Diochus* dagegen kaum bemerkbar, ähnlich wie bei *Cryptobium* gebaut ist".

Trotz dieser Note bildet Herr v. M. zur gefälligen Ansicht ohne jede weitere Bemerkung die Maxillarladen und Taster von *Leptacinus*, auf die Erichson unter *Diochus* nach meinen Ausführungen ganz unrichtig verweist, als die von *Diochus nanus* Er. ab. Wer nun wirklich etwas von Staphilinen-Systematik versteht, meinen Aufsatz aber nicht zur Hand genommen hat, muss natürlich nach M.'s Abbildung glauben, dass der Taster von *Diochus* Er. mit dem langen Endgliede grundverschieden von dem Taster von *Rhegmatocerus* Motsch. mit ganz winzigem Endgliede ist! durch dasselbe characterisirt sich aber gerade *Rhegmatocerus* am allerdeutlichsten als *Diochus*.

2. Gehen wir von dem Endgliede der Maxillartaster zum Basalgliede über, so finden wir den palpi maxillares articulo primo parvo von *Diochus* Er. die palp. max. art. primo elongato von *Rhegmatocerus* gegenübergestellt Nun wendet Erichson den Ausdruck elongatus für das erste Glied der Maxillartaster in der ganzen Familie der Staphylinen allein in der Gruppe der *Stenini* an**); mit ersterem besitzt das erste Glied bei *Diochus* auch keine entfernte Aehnlichkeit. Wenn Herr v. M. es dennoch elongatus nennt, so geschieht diess rein willkürlich und beweist seine gänzliche Unkenntniss der üblichen Terminologie oder die Absichtlichkeit, eine ecclatante Verschiedenheit von *Diochus* und *Rhegmatocerus* anzugeben, wo keine existirt.

3. Bei den Lippentastern nennt H. v. M. das letzte Glied bei *Rhegmatocerus* „elongatus", während es Erichson bei *Diochus* „minutus" nennt; das

---

*) Um dafür ein Beispiel vorweg zu nehmen, erwähne ich, dass die tête allongée des *Rhegmatocerus* des Bulletin de Moscou dem caput oblongum der Erichson'schen Beschreibung von *Diochus* gegenüber in der Wiener Monatschrift in ein caput ellipticum verwandelt wird.

**) Vergl. Erichson Genera et Species Staphylinorum pag. 9 unten: Palpi maxillares articulo primo quam plurimum minuto, brevi, Steninis solis elongato.

klingt ganz verschieden, ist es aber nicht, wenn man weiss, dass Erichson überhaupt beim letzten Gliede der Lippentaster den Ausdruck elongatus nicht anzuwenden pflegt; natürlich für Herrn v. M. nur ein Grund, ihn hier zu wählen.

4. Die mandibulae nennt Herr v. M. bei *Rhegmatocerus* elongatae, prominentes, Erichson nennt sie bei *Diochus* breves, haud prominentes. Natürlich! weil er den Ausdruck elongatae nur bei Gattungen mit so auffallend schlanken und vorgestreckten Mandibeln wie *Belonchus* und *Oxyporus* anwendet *). Um die Verschiedenheiten in der Mandibelbildung in seiner Weise recht anschaulich zu machen, deutet Herr v. M. in der Copie von *Diochus* die im Originale **) sehr deutlichen und vorstehenden Mandibeln kaum kenntlich an, bei *Rhegmatocerus* aber durch einen wunderbaren Schnabel.

5. Das caput collo brevissimo von Erichson's *Diochus* ist richtig copirt; die Copie hat aber deutlich einen doppelt so langen Hals als die Abbildung von *Rhegmatocerus*, welcher nach H. v. M. ein caput collo valde distincto besitzt.

6. Da Erichson die zarten Punkte auf dem Halsschilde von *Diochus*, deren charakteristische Stellung ich näher erläutert habe, in seiner Abbildung fortgelassen hat, hätte auch H. v. M. sie besser unabgebildet gelassen. Schlimmer als das bildet er sie so liederlich ab, dass es mit Hilfe seiner Abbildung, wie schon öfter, geradezu unmöglich wird, seinen *Rhegmatocerus conicollis* zu erkennen. Bei diesem Käfer, den ich besitze, liegt das vordere Punktpaar unmittelbar am Vorderrande, nicht ziemlich entfernt von demselben; die seitlichen Punkte neben den Punkten des zweiten Paares liegen nicht hinter, sondern deutlich vor denselben; zwei ähnliche sehr charakteristische Punkte an der Seite des dritten Punktpaares sind fortgelassen; auf den Flügeldecken liegt die innere Punktreihe der Flügeldecken nicht in der Mitte zwischen der ihr zunächst liegenden und der Naht, sondern nahe an der letzteren. Herr v. M. möge nur seinen *Rhegmatocerus conicollis* an die Redaction der Monatschrift einschicken und diese entscheiden lassen, ob ich ihm Unrecht thue oder seinen *Rhegmatocerus* nicht kenne, von dem er ein völlig abgeriebenes Stück ohne Haare abbildet, während die bei *Diochus* im Originale abgebildeten feinen Haare in der Copie als grobe Borsten erscheinen.

7. Auf die angegebenen Verschiedenheiten in der Länge der Fühler von *Diochus nanus* und *Rhegmat. conicollis* ist hier um so weniger einzugehen, da der *Rhegmatocerus antennatus* Motsch. schon ganz andere Fühler als der *conicollis* hat. Dennoch muss ich erwähnen, dass es einfach eine falsche Angabe ist, wenn Herr v. M. das erste Glied, welches bei *Diochus* von Erichson reliquis paulo major genannt wird, bei *Rhegmatocerus conicollis* reliquis duplo longior nennt; es ist wenig länger als das dritte

*) Vergl. Erichson Gen. et Spec. Staphyl. p. 9 Zeile 16 und 17 von oben.

**) Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. Taf. I. Fig. 6.

Charakteristisch ist die Zeichnung des vergrösserten Fühlers an der Basis! die rechte Basallinie entspricht der Natur, die linke ungefähr der Beschreibung.

8. Wer Erichson's Genera et Species Staphylinorum ein wenig nachgelesen hat, weiss, dass er das erste Tarsalglied, wenn es deutlich länger als die folgenden ist, in der Diagnose elongatus nennt, die folgenden aber nicht weiter erwähnt, gleichgültig, wie lang oder kurz sie sind. Herr v. M. bringt einen künstlichen Gegensatz zwischen den „pedes articulo primo elongato" von *Diochus* und den „pedes articulis omnibus elongatis" von *Rhegmatocerus* hervor.

Nach alle dem darf ich wohl von einer weiteren Beleuchtung der Motschulsky'schen Arbeit absehen, aber nicht ohne die Frage an die Redaction zu richten, was man ihres Erachtens von einem Manne zu halten hat, der ein solches Machwerk fabricirt, um die Leute wieder einmal glauben zu machen, ihm sei von competenter Seite Unrecht geschehen. Macht er sich der Beachtung seiner notorisch fast gänzlich unbrauchbaren Beschreibereien *) nicht selber völlig unwerth, wenn er auf solche Weise denen gegenübertritt, die einmal von denselben Notiz nehmen?

Nachschrift.

So eben sendet mir Herr Lederer auf mein Verlangen die Jahrgänge VII—XI der Etudes Entomologiques rédigées par Victor de Motschulsky, Lieutenant-Colonel, d' Etat-Major, en retraite etc. zu.

Im Jahrgang VIII vom Jahre 1859 heisst es kurz vor dem Schluss des Aufsatzes: „Un séjour sur l' ile de Ceylan par J. Nietner" auf pag. 24: „Une très riche collection de Brachélytres, composée de 200 à 300 espèces, a été envoyée gratis à Mr. Kraatz, à la condition de les décrire aussitôt, mais voici bien des années d' écoulées, sans que ce Monsieur ait rempli sa promesse, à l' exception d' une douzaine de Termitophiles."

Hiermit würde Herr Nietner auf die ungeschickteste Weise eine grobe Unwahrheit publicirt haben, da ich an seinen Vater für die erwähnten Staphylinen gegen 80 Thaler bezahlt **) habe und sich die Correspondenz über den ganzen Handel und die Quittungen zur Ansicht für Jedermann in meinen Händen befinden. Ohne dass ich von Herrn Nietner irgend eine Erklärung gefordert habe, schrieb mir auch derselbe bereits am

*) Auf den traurigen Broderwerb, dieselben in den entomologischen Jahresberichten (vergleiche z. B. den von 1858 pag. 73, 77) weitläufig zu excerpiren, sollte doch Herr Dr. Gerstäcker verzichten, oder glaubt er wirklich, irgend einem Menschen damit zu nützen? Diagnosen zu wiederholen, hat doch nur bei vereinzelten Gattungsbeschreibungen in schwer zugänglichen Schriften einen Sinn! Herr v. M. ist natürlich von Dr. Gerstäcker ebenso erkannt und der letztere muss es sich gefallen lassen, dass die freche, anonyme „Stimme aus Russland" in den Etud. VII. p. 192 seinen Aufsatz über *Carabus* würdevoll gehalten nennt.

**) In Folge dessen versteht es sich auch von selbst, dass ich für eine Gratislieferung mich Herrn Nietner gegenüber nicht habe zu etwas verpflichten können.

22. Mai 1860: „Sie können sich wohl vorstellen, dass Motschulsky in seinen Etudes Ent. 1859 p. 24 nicht meine Autorität für die Angabe hatte, dass Sie die Staphylinen gratis von mir erhalten hätten“ und fügt im weiteren Verlaufe hinzu: „an anderen Orten ist der Text meines Manuscriptes gänzlich verfälscht.“ (Der Brief liegt der Redaction der Wiener Monatschrift vor.)

Mithin hat Herr v. Motschulsky sich nicht gescheut, in einer ihm ganz fremden Angelegenheit in ein fremdes Manuscript Unwahrheiten über mich einzuschalten, nur um mich bei dem entomologischen Publikum zu verdächtigen. Einer solchen Handlungsweise gegenüber hatte ich geschwiegen, obwohl ich z. B. bereits im Frühjahr 1860 in Paris von Herrn Reiche auf den mich betreffenden Passus in den Etudes aufmerksam gemacht wurde, weil ich mir bewusst war, nicht das Mindeste gegen Herrn v. M. unternommen zu haben, was ihn zu einem solchen Auftreten verleiten konnte, und weil ich glaubte, dass das Treiben des Herrn v. M. hinlänglich bekannt wäre. Da ich hiervon aber gegenwärtig weniger überzeugt bin, habe ich auf Zureden meiner Freunde auf den Nietner'schen Brief ohne weitere Betrachtungen *) zurückkommen zu müssen geglaubt; zugleich halte ich es für dienlich, auf einige Stellen der Etudes einzugehen, nicht um mich einem Motschulsky gegenüber zu rechtfertigen, sondern um zu zeigen, wie wenig er es verdient, beachtet zu werden.

In den Etudes VIII p. 81 heisst es:

„M. Kraatz s' est donné la peine de reproduire ce genre exotique (*Erchomus* Motsch.) parmi les Staphylinites d' Allemagne, sous le nom de Coproporus, sans décrire aucune espèce, mais comme j' ai été le premier à le séparer des Tachinus et que le nom d' Erchomus, que je lui ai donné est antérieur à celui de M. Kraatz, qui c' est bien gardé de citer le mien, il doit être conservé. M. Kraatz le sait parfaitement bien, car encore en 1855 je lui ai donné plusieurs espèces de celles qui se trouvent décrites maintenant sous les mêmes noms dans le Bulletin de Moscou, — ouvrage que j' avais envoyé pour être imprimé en Mai 1857, tandisque l' ouvrage de M. Kraatz n' a paru qu' en Novembre de la même année, comme on se peut assurer dans les dates placées dans les avant-propos. Ces petits tours d' adresse pour s' appropier la priorité sont du reste pardonnables à ce Mr. Kraatz, parcequ' il est tout-à-fait jeune homme encore.“

Dass Alter vor Prioritätsjägerei nicht schützt, hat Herr v. M. wie kein Anderer bewiesen und meiner Jugend als abschreckendes Beispiel gedient;

*) Ausgenommen die eine: Wodurch H. v. M. veranlasst wurde, das von ihm in Nietner's Aufsatz hineingesetzte und durch Cursivschrift hervorgehobene Wort gratis in den Etudes von 1860 zurückzunehmen, weiss ich nicht; wenn diess aber dadurch geschieht, dass es einfach unter den Errata heisst: sur la page 24, ligne 11 d' en bas des Etudes 1859 il faut rayer le mot *gratis*, so hat dieses Verfahren bereits anderwärts Erstaunen erregt. (Vergl. Wien. ent. Monatschr. 1861 p. 357). Dass dadurch der gegen mich hervorgerufene ungünstige Eindruck bei den Wenigsten verwischt werden konnte und sollte, ist klar.

seine Entstellung der Thatsachen übersteigt aber im vorliegenden Falle alle Grenzen.

In meiner Vorrede zum Band II. der Insekten Deutschlands vom November 1857, auf die Herr v. M. verweist, steht, dass die vier letzten Lieferungen im Jahre 1857 ausgegeben sind; dieselben umfassen 44 Bogen, auf dem ersten Bogen ist die Gattung *Coproporus* beschrieben, jeder Bogen erfordert meist circa 8 Tage, bis er gedruckt ist, und vor dem Druck muss doch schon das Manuscript angefertigt sein. Vielleicht ist daher mein Bogen mit *Coproporus* schon 1856 gedruckt, während Herr v. M. seine Arbeit, die ich absichtlich ignorirt haben soll, erst im Mai 1857 zum Druck abgeschickt hat.

Unter den wenigen Staphylinen-Arten, die Herr v. M. mir einmal gegeben, befand sich sein *Erchomus* nicht, während man aus seiner Fassung gerade das Gegentheil vermuthen muss.

Jahrgang VIII. p. 163 heisst es:

„Mr. Kraatz prétend que mon genre Rhegmatocerus est=Diochus Er., ce qui n' est pas le cas, car mon genre présente une tête plus ovale, un corselet très conique, sans cils autour, mais marqué des points imprimés comme les Quedius, des élytres sensiblement élargies en arrière etc."

Dass ein ovalerer Kopf und ein conisches Halsschild keine Gattungsmerkmale sind und dass das Halsschild von seinem *Rhegmatocerus* ohne Borsten ist, weil dieselben abgerieben sind, kann allerdings ein Motschulsky nicht wissen; nur ein solcher kann zu seiner Rechtfertigung „mais marqué des points imprimés comme les Quedius" sagen, während er in der Beschreibung des *Rhegm. conicollis* (Bull. de Moscou II. p. 658 unten) angibt: sur la partie antérieure du disque on voit de chaque côté trois points enfoncés qui se dirigent vers le milieu, tandis qu' ils sont divergents chez les Philonthus, Quedius etc. Vergleicht man hiermit die oben erwähnte Figur in der Wiener Monatschrift, so wird man die inneren Punkte der seitlichen Punktpaare für die vordersten von den trois points de chaque côté halten müssen; nach der Beschreibung unter der Figur aber jedenfalls die beiden Punkte am Vorderrande des Halsschildes, da von seriebus dorsalibus tripunctatis und punctis duobus lateraliter utrinque gesprochen wird, auf welche man allein die seitlichen Punktpaare der Abbildung beziehen kann; im ersteren Falle bleibt man über das seitliche Punktpaar im Unklaren, im zweiten ist nicht mehr von einer Divergenz der Punkte zu sprechen, die eine Bogenlinie bilden. Richtig ist nur, dass die Figur falsch ist, wie schon oben angegeben, zu bemerken noch, dass die Halsschildpunkte bei *Quedius* convergiren und mit denen von *Diochus* keine analoge Lage haben. Dass die Flügeldecken bei *Diochus* nach hinten sich verbreitern, kann man in Erichson's Original-Abbildung allerdings sensiblement wahrnehmen, nimmt man aber zur Controlle der Angabe „élytres sensiblement élargies en arrière", welche *Rhegmatocerus* im Gegensatz zu *Diochus* auszeichnen sollen, Motschulsky's eigene Figur von *Rhegmatocerus* in der Wiener Monatschrift zur

Hand, so findet man die rechte gar nicht, die linke deutlich verbreitert. So viel an dieser Stelle über *Rhegmatocerus*.

In Betreff der weiteren Auslassungen des Herrn v. M. auf p. 163 will ich bemerken, dass ich durch die Abbildung der Gattung *Sunides*, welche mir erst vor wenigen Wochen mit dem 3. Hefte des Bullet. de Moscou von 1858 durch Herrn Staatsrath Renard zugekommen ist, meine Ansicht nur bestättigt gefunden habe, dass wir es in *Sunides* mit einer breitköpfigen *Lithocharis* zu thun haben; wer in M.'s Abbildung die „forme élargie et applatie de quelques Anthophagus et surtout des genres Boreaphilus et Chevrieria" erkennen soll, muss gewiss ebenfalls eine lebhafte Einbildungskraft*) besitzen, wenn auch nicht jene unglaubliche, vermöge welcher Herr v. M. in seiner (Bembidien-) Gattung *Elaphropus* einst „le passage entre Scydmaenus et Ptinus" sah**).

Wie das Thier eigentlich ausschaut, könnte die Redaction der Wiener Monatschrift, und ob es wirklich etwa nicht zu *Lithocharis* gehört, ich selbst sehen, wenn es zur Ansicht eingeschickt würde; geschähe dies in Begleitung von Motschulsky's Gattung *Piestomorphus*, die er auf S. 164 gegen meinen Ausspruch nicht mit *Holisus* vereinigt wissen will, so wird Herr Prof. Redtenbacher im Stande sein, sich über die Identität auszusprechen; übrigens muthmasse ich mit Bestimmtheit, dass *Piestomorphus* Dörnchen an den Schienen hat, weil Motschulsky das Gegentheil angibt***); dass die Gattung keine stries subsuturales auf den Flügeldecken besitzt, welche „par méprise du graveur" die Abbildung zieren, gibt Herr v. M. ja bereits selbst an, was insofern nicht uninteressant ist, als die Gattung *Holisus* sich durch die sutura elytrorum integerrima sehr auszeichnet.

Die Gattung *Scoponeus* habe ich mit *Scopaeus* vereinigt, nicht, weil Herr v. M. keine Unterscheidungsmerkmale angegeben hat, sondern weil dieselben nichts taugen.

Wenn Herr v. M. p. 164 behauptet, von *Cafius pumilus* Mannerh. gesprochen zu haben „précisément parceque son exemplaire typique ne s'accorde pas avec la description de Mannerheim", so hätte er diess hübsch mit einem Worte erwähnen und anstatt „sur le corselet de l' espèce de Mr. Mannerheim je ne compte que cinq points imprimés, tandisqu' il y en a six chez le C. aterrimus" etwa sagen sollen: tandisque M. Mannerheim en compte six. Da Mannerheim als *pumilus* ein einzelnes Stück beschrieben hat, bleibt es trotz der ausfälligen Phrasen†) höchst unwahrscheinlich, dass

*) „Il faut posséder une riche imagination et surtout, ne pas avoir lu ma description, pour faire de pareils rapprochements" sagt Herr v. M. auf p. 163, weil ich seine Gattung *Sunides* für eine breitköpfige *Lithocharis* erklärt habe.

**) Vergl. Annales de la société entomologique France 1860 p. 638.

***) Vergl. meine Note 2 auf pag. 25.

†) Jahrg. Etud. VIII. p. 77: „Si Mr. Kraatz avait voulu réfléchir il eut compris les choses telles qu'elles sont, et non comme il se plaît à les représenter, alors il eut gardé sa sagesse pour lui-même, comme le dit très bien un proverbe allemand" und p. 164: „Enfin la note, par rapport au Philonthus pumilus est passablement ridicule et tout à fait inutile!"

Herr v. M. das wirkliche typische Exemplar Mannerheim's vor sich gehabt habe, sehr wahrscheinlich, dass son exemplaire typique nicht der echte *pumilus* gewesen und gewiss, dass er ursprünglich von einem typischen Exemplare kein Wort erwähnt hat, es also wohl nicht lächerlich war, auf Mannerheim's Worte gegenüber den Motschulsky'schen, und namentlich diesen, hinzuweisen.

Dass in der Berliner entomol. Zeitschrift 1859 p. XXXI. unten hinter *Paederus indicus* einfach Er. statt Motsch. als Autor zu setzen ist, konnte Herr v. M. um so leichter vermuthen, s' il avait voulu réfléchir, da er keinen *P. indicus*, Erichson aber einen *P. cyanocephalus* in den Gen. et Spec. beschrieben hat und ich nur einen autorlosen *cyanocephalus*, aber keinen *cyanocephalus* Motsch. erwähne.

Somit bliebe von den Reclamationen des Herrn v. M. nich s übrig, als dass er aus Erichson's Beschreibung des *Pinophilus complanatus* seinen *morio* nicht erkannt hat, was ihm, da er so wenig in Erichson's Ausdrucksweise Bescheid weiss, allerdings leicht passiren kann, aber gewiss nicht beweist, dass beide Arten nicht identisch sind.

M.'s Mäckelei Etud. VII. p. 157 an der Figur von *Boreaphilus*, die mit grosser Sorgfalt gezeichnet wurde, aber „par son abdomen parallèle, ce qui n'est pas le cas sur l'insecte vivant, rappelle plutôt un Deleaster" und Herrn v. M. nicht befriedigt, weil das Thier lebendig anders aussieht, ist wirklich doppelt spasshaft, wenn man an seine Tafeln denkt.

Doch genug!

Obwohl ich bekanntlich nie einen Federkrieg gegen Herrn v. M. geführt, aber allerdings ein paar Mal mit dürren Worten seine Arbeiten gewürdigt habe, könnte man dennoch glauben, er sei gegen mich ganz besonders eingenommen. Wenn man aber liest, welchen Ton H. v. M. am Ende des 7. Bandes seiner Etudes gegen einen Lacordaire anschlägt und auf p. 178 damit schliesst: „maintenant (l'ouvrage de Mr. Lacordaire) c'est à recommencer" so wird man von diesem Glauben gewiss zurückkommen. Ist es H. v. M. so leicht (vergl. Etud. VII. p. 175: nous avons regardé un peu les genres et familles vérifiées) Lacordaire Nachlässigkeiten oder Fehler in der Beobachtung*) nachzuweisen, dann ist die Liederlichkeit, mit der er selbst arbeitet, doppelt schmachvoll. Gerade diese unterstützt ihn in seinen Rechtfertigungen, die fast immer nur scheinbare und ein Gewebe von falschen Darstellungen und dreisten Invectiven sind, darauf berechnet, das Publikum durch die Sicherheit zu dupiren, mit der sie ausgesprochen sind.

Wenn H. v. M. sich und seine Schriften beim entomologischen Publikum nachgerade noch nicht unmöglich gemacht hat, dann gibt ihm dasselbe fast das Recht so zu verfahren, wie er es fort und fort thut.

---

*) H. v. Motschulsky hat meines Erachtens Recht, wenn er die Fühler von *Necrophorus* für eilfgliedrig erklärt, aber ausgezeichnete Beobachter wie Schiödte, Sturm u. A. m. haben sie als zehngliedrig aufgefasst, mithin ist Lacordaire daraus kein Vorwurf zu machen, wenn er ein Gleiches thut.

Erfüllen wir eine Pflicht gegen die Wissenschaft, die H. v. M. zur Befriedigung seiner unbegrenzten Autoreitelkeit und Mihisucht missbraucht, wenn wir gewissenhaft die wenigen Körner der M.'schen Arbeitsspreu sammeln, seine Arten und Gattungen deuten, um dafür von ihm geschmäht zu werden, oder erfüllen wir eine Pflicht gegen uns selbst, wenn wir ihn in seinen Etudes zu seinem Privatvergnügen drucken lassen, was er will und die entomologischen Zeit- und Vereinsschriften rein von seinen Arbeiten halten, weil wir ihren Werth kennen gelernt haben?

Die Einsicht in die letzten Jahrgänge der Etudes entomologiques redigées par M. Victor de Motschulsky, die mir durch Herrn Lederer geboten wurde, hat mich überzeugt, dass die in denselben veröffentlichten Artikel des H. v. Motschulsky, wie die früheren desselben Verfassers, ein Sammelplatz von Unwahrheiten, von Widersprüchen, von unverantwortlichen Flüchtigkeiten und von falschen Beobachtungen sind.

Anhang von Dr. A. Schaum.

Eine flagrante Unwahrheit ist es z. B., dass M. im Jahrg. 1858 S. 177 bei Gelegenheit einer ihres Verfassers würdigen Anzeige von Lacordaire's Gen. d. Coleopt. wörtlich, um Lacordaire's Urtheil zu verdächtigen, drucken lässt „le genre Oxypselaphus Chaud. est mentionné sans reserve par Lacordaire I. p. 351, parceq' il est de M. de Chaudoir, que Mr. Lacordaire nomme observateur distingué, da Lacordaire an dieser vom Verfasser selbst angeführten Stelle Oxypselaphus als eine unberechtigte Gattung, unter ausdrücklicher Angabe seiner Gründe, eingezogen hat.

Ein Widerspruch der eclatantesten Art ist es z. B., wenn an der eben angeführten Stelle von *Oxypselaphus* gesagt wird „il est identique avec l'ancien genre *Olisthopus* et l'espèce *Ox. pallidus* n'est rien de plus qu' un exemplaire frais de notre *O. Sturmii*“ und wenn einige Seiten vorher (S. 157) in demselben Jahrgange der Etudes unter der Rubrik „Synonymie et critique“ gesagt wird, dass *Oxypselaphus pallidus* = *Anchomenus oblongus* ist.

Ein Beispiel unverantwortlicher Flüchtigkeit ist es z. B., wenn es mir (Et. ent. 1859 p. 125) ganz speciell zum Vorwurf gemacht wird, dass ich in meiner Aufzählung der Arten von *Procrustes* (Naturgesch. I. S. 176) den *Procr. Fischeri* Fald. nicht erwähnt habe, während derselbe doch gerade an der bezeichneten Stelle sub Nr. 8 mit voller Angabe des Citates von mir aufgeführt ist.

Auf falschen Beobachtungen beruhen z. B. alle Mittheilungen über verschiedene Dromien (1858 S. 154), welche Berichtigungen meiner Angaben sein sollen: 1. dass *Blechrus glabratus* Schaum nicht = *Lebia glabrata* Duftschm. sei, die vielmehr mit *Dromius maurus* Sturm identisch sei; — 2. dass *Blechrus maurus* ungezähnelte Klauen habe; — 3. dass *Dromius*

nigrita Wollaston von *Blechrus glabratus* Schaum verschieden sei, einen zweispaltigen Kinnzahn (une dent distinctement bifide) besitze und zu einer besondern Gattung (*Charopterus* Motsch.) gehöre. In Wirklichkeit ist 1. *Blechrus glabratus* Schaum = *Lebia glabrata* Duftschm., wie sich mit Evidenz daraus ergibt, dass Duftschmidt den Käfer von Megerle erhielt und dass Sturm unverkennbar als *Dromius glabratus* Megerle den *Bl. glabratus* Schaum und gleichzeitig als *Dromius maurus* Megerle den *Bl. maurus* Schaum, wie er ausdrücklich angibt, nach Exemplaren der Megerle'schen Sammlung abgebildet hat. — In Wirklichkeit hat 2. *Bl. maurus* gezähnelte Klauen, wie *Bl. glabratus*, wenn auch die Zähne etwas weniger deutlich sind. cf. Redtenbacher Faun. Austr. 2. ed. p. 18 not. (Dr. Redtenbacher besitzt Präparate in Canada-Balsam als Belegstücke.) — In Wirklichkeit ist 3. *Dromius nigrita* Woll. = *Blechrus glabratus* Duftschm. und hat ein ausgerandetes Kinn, wie Wollaston selbst in der hier mitgetheilten Stelle seines Briefes vom 13. Juli 1860 ausdrücklich bestättigt:

„Before leaving home, I had just time to dissect the *Dromii* which you were kind enough to send me, together with a Madeiran specimen of my *nigrita*; and I can confidently state that Motschulsky is perfectly wrong in affirming that the Madeiran one has a bifid tooth in the centre of the emargination of its mentum, — which is perfectly toothless, as in the ordinary European specimens. I conclude therefore with you, that the *D. nigrita* is undoubtedly = to ordinary *glabratus*, — with which moreover *externelly*, (judeing from the 2 examples which you gave me) it appeared to agree precisely.

I conclude therefore that they are unquestionably the same."

Diese Beispiele glaubte ich an die Darstellung des Dr. Kraatz anschliessen zu müssen, um auch meinerseits beim deutschen Publikum, unter dem sich H. v. M. jetzt aufhält, den Ansichten allgemeinen Eingang verschaffen zu helfen, die Dr. Kraatz mit wahrer Selbstverläugnung und Aufopferung seiner Zeit ausführlich begründet hat. Schaum.

Zu Rhegmatocerus conicollis Motsch.

Ich habe diese Art mit der Zeichnung rechts in Ihrer Zeitung 1861 p. 199 verglichen. Der Kopf ist hinten nicht gerundet, sondern die Mitte der Basis etwas gerader. Form des Thorax, der Flügeldecken und des Hinterleibes finde ich ganz richtig gezeichnet, Structur der Elytren und des Halsschildes stimmt bis auf etwa zwei Punkte, die ich nicht deutlich sehen konnte; die linke Mittelschiene ist zu kurz gezeichnet. Die Mundtheile habe ich nicht untersuchen können.

Dresden, 20. Jänner 1862.

L. W. Schaufuss.

Verantwortliche Redacteure: Julius Lederer und Ludwig Miller.
Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition: Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 3. VI. Band. März 1862.

Specimen faunae lepidopterologicae riparum fluminis Negro superioris in Brasilia septentrionali

auctoribus **C. et R. Felder.**

Ex quo tempore celeberrimi Bonpland, Natterer et Wallace regiones apud flumen nigrum Brasiliae septentrionalis permigrarunt, nullus Entomologus in his ditissimis commoratus est terris, cel. enim Bates, qui vastam Amazonum vallem a Parà usque ad Andium radices in tota latitudine undecim per annos exploravit, ripas tantum inferiores circa urbem Barra do Rio Negro visitavit. Mirus casus, quod et Bonplandii et Wallacei collectiones entomologicae in mari perierunt et inter magnam Lepidopterorum copiam, quam Museum Caesareum Vindobonense a cel. Natterer accepit, nulla ex dictis inveniuntur regionibus contra, omnia ex meridionalibus Brasiliae provinciis missa sunt. Eo majore affecti sumus gaudio, quum anno praeterito ex Parisii, collectionem Lepidopterorum apud Rio Negro factam recepimus, quam memorabili Batesiano opusculo de fauna amazonica appendicem hic adjicimus. Faunam Guiano-amazonicam — ut cel. Batesii verbis utamur — hisce in regionibus in columbicam (Neo-Granadensem) transire, infera ex brevi enumeratione clare apparebit.

Fam. Papilionidae.

1. Papilio Anaximenes Nob.

Alis utrinque fuscis, anticis dimidio terminali multo dilutioribus, macula atomaria albida, posticis statim pone cellulam fascia lata rubricante, venis in maculas septem dissecta, prima rotundata minuta, reliquis elongatis subcuneatis. ♀

P. Aeneidi Esp. et *Olivencio* Bat. sat affinis et forte eorum vicaria, differt maculis rubris alarum posticarum duplo longioribus, angustioribus maculaque rubra inter ramos subcostales apparente

Malum factum, quod cel. Gray marem solum *P. Eurybatis* sui ex Bolivia allati cognovit.

2. Papilio Eurotas Nob.

Alis supra atro-fuscis, anticis fascia discali perobliqua abbreviata serieque macularum prope marginem ochraceo-flavescentibus, posticis maculis exterioribus lunatis atomariis, serie duplici ordinatis (inferiore obsoleta) lunulisque sex submarginalibus parvulis (superioribus, macula subcostali lituraque superposita ochraceo atomatis) grisescentibus, his subtus serie rectissima macularum rotundatarum albo conspersarum, bene distantium pone discum lunulisque septem submarginalibus rubris, maculis obsoletis atomariis griseis pone illam maculaque grossa anali obliqua ochraceo-flava. ♂

Ad sectionem *P. Scamandris* Lacord. pertinet et secundum magnitudinem et formam *P. Lycortae* Feld.*) accedit, a quo autem alis anticis latioribus (i. e. diametro ab angulo interno ad costam longiore) differt. Ab omnibus speciebus sectionis fascia alarum anticarum latiore, valde obliqua, margini interno subparallela et absentia fasciae in pagina superiore alarum posticarum recedit. Magis approximatur, quam reliqui vicini, propter alarum anticarum signaturas *P. Zagreo* Doubldy, qui, ut cel. Bates recte dixit, valde affinis est huic sectioni margine costali alarum anticarum serrato, cellulae discoidalis forma venaque earum mediana arcuata optime distinctae. Mira vero alarum forma, costa anticarum integerrima et cellula posticarum longiore discrepat. Ambae sectiones illis *P. Anchisiadis* et *Polycaonis* proxime accedunt.

Cel. adhuc Bates in splendido suo commentario de Lepidopteris amazonicae vallis (Transactions of the entomolog. Society of London. Vol. V. New. Ser. Part. VIII.) observavit „the series of fine species, of which *P. Scamander* Bdv may be considered the type — has no representative in the equatorial low lands of America."

3. Papilio Protesilaus Lin.

Marem accepimus, speciminibus Amazoniae et Brasiliae australis majorem et bogotanis omnino conformem.

Rectissime cel. Bates dicit, hanc sectionem minime esse typicam generis.

---

*) *Lep. Columbiae* Wien. Ent. Monatschrift V. p. 75.

Fam. Pieridae.

4. Euterpe Telasco Luc.

Unus mas nobis missus est, in quem descriptio cel. auctoris (Revue et Magazin de Zoologie 1852) bene quadrat. Proxima egregiae hujus speciei affinis *E. Bithys* Hübn. Brasiliae meridionalis videtur.

5. Euterpe Telthusa Hew.

Omnino cum icone (Exot. Butterfl. Vol. II. generis tab. I. fig. 1, 3) convenit. Cel. Hewitson eam ex terra Peruviana accepit.

6. Euterpe Bellona Cram. var. Negrina Nob.

Masculinum nostrum specimen ab icone Crameri (I. t. 13 fig. E, F.) differt statura majore, maculis sulphureis alarum anticarum multo majoribus, fasciolam tripartitam formantibus, absentia macularum subapicalium, strigis longitudinalibus paginae inferioris posticarum pallidioribus, in fulvum colorem vergentibus maculisque marginalibus ejus majoribus.

Species *E. Tereae* Godt. proxime accedit.

7. Euterpe Calymnia Nob.

Alis utrinque pallide flavescenti-sulphureis, anticarum fasciola ad cellulae extimum triangulari limboque terminali, posticarum margine externo, aequilato, supra maculis quatuor subtrigonis sulphureis ornato fuscis, his subtus macula ad costae basin dilute crocea. ♀

Unica femina, quam ex regionibus Rio Negro accepimus, a Bahianis speciminibus *P. Flippanthae* Fabr. (*Limnoriae* Godt.) statura minore, colore utriusque paginae, fasciola discocellulari alarum anticarum latiore, limbo exteriore earum margineque posticarum aequilato multo angustioribus maculisque hujus multo minoribus trigonis discrepat. Geographica absque dubio est mutatio dictae speciei. *P. Flippantha* et affines hucusque ad *Pierides* numeratae sunt, sed non dubitare possumus, eas vere ad *Euterpen* pertinere, ob palporum formationem, frontem dense setosam et venam subcostalem alarum anticarum venae costali valde approximatam. Proximae in systemate sequi debent *P. Nigrina* Fabr. et affines ex Nova Hollandia, sed palpi earum minus sunt compressi.

8. Euterpe Leucadia Nob.

Alis supra albis, anticis costa tenuissime nigricante, limbo apicali nigro-fusco, subtus anticis fasciola ad cellulae extimum limboque

paginae superioris brunneis, posticis ochraceo-suffusis, macula ad costae basin dilute crocea margineque externo brunneo. ♂

E. Leucanthae (Feld.) valde affinis est species haec in Novae Granadae montibus etiam occurrens, sed differt apice alarum anticarum fusco fasciolaque paginae earum inferioris multo latioribus, colore margineque brunneo paginae inferioris alarum posticarum.

9. Pieris Demophile Lin.

A speciminibus Brasiliae meridionalis et Guianae non discrepat, nisi femina dilutius colorata.

10. Callidryas Statira Cram.

Duos accepimus mares, ab iis Brasiliae centralis macula cellulari farinosa alarum anticarum minore recedentes.

11. Callidryas Wallacei Nob.

Alis supra sulphureo-flavis, limbo externo farinoso mediocriter lato, anticis costa margineque terminali anguste nigris, subtus anticarum limbo apicali posticarumque pagina omni saturatius flavicantibus. ♂

C. Statirae Cram. et *Boisduvalii* Feld. affinis est haec species, quam unico accepimus specimine, sed major, colore et areolis farinosis paginae superioris multo angustioribus primo intuitu dignoscenda. Propter limbi squamis elatioribus formati, ideo quasi farinosi angustatem nullae talium squamarum in cellula discoidali conspiciuntur. In pagina superiore *Callidr. Tritae* Lin. multo similior est.

Nominamus speciem in honorem indefessi ac peritissimi Alfredi Wallace, qui mox, ex orientalibus Novae Guineae litoribus reversus, Angliam adveniet, ante quinque annos relictam.

12. Callidryas Trite Lin. ♂

Omnino cum speciminibus Brasiliae centralis convenit.

13. Callidryas Cypris Cram. ♂

Nisi colore saturatiore et pagina infera minus variegata haud differt a forma Brasiliae meridionalis.

14. Callidryas Philea Lin. ♂

Omnino eadem, ut in caeteris Americae australis regionibus.

15. Amynthia Leachiana Godt.

Haud recedunt specimina apud flumen Negro capta a bogotanis et brasiliensibus.

Libenter cel. Westwoodii propositum sequentes, genus hoc a

Gonopteryge Leach et *Dercade* Boisd. antennis brevioribus, distincte clavatis diversis separamus. Hanc ob rem *Colias* etiam *Lyside* Godt. in genere *Gonopteryge* remanere debet.

Transitum facit *Amynthia* ad *Callidryades.*

16. Terias Arbela Hübn.

Unicum missum est specimen haud distinctum a brasiliensi in collectione nostra, excepto colore paginae superioris omnino pallide sulphureo-flavicante.

17. Leucidia Elphos Nob.

Alis utrinque albis, anticis margine apicali anguste nigricante. ♂

L. Elvinae Swains. valde affinis, at triente major, colore et margine nigro alarum anticarum plus quam duplo angustiore diversa. Unicum captum est specimen. — Ut cel. Westwood jam indicavit, *P. Elvina* et *Brephos* Hübn. a *Teriadibus* removendae sunt. Differunt ab iis vena subcostali alarum anticarum quadriramosa, venae costali valde approximata, cellula idcirco latiore, vena discoidali superiore longe post cellulae extimum e trunco subcostali oriente, ramis subcostalibus alarum posticarum longius petiolatis, antennis brevioribus articuloque terminali palporum distinctiore.

Nomen a cel. Boisduvalio in collectione pro omnibus *Teriadibus* albo coloratis creatum, a cel. Westwood hasce in species restrictum retinemus. Certe omnium *Pieridarum* minimae sunt formae.

Fam. Lycaenidae.

18. Pseudolycaena Marsyas Lin.

Haud differt a brasiliensibus et columbicis.

Affinitates hujus generis a cel. Wallengren accurate descripti alio loco exponamus.

19. Pseudolycaena Actolus Cram.

Mas ex regionibus apud Rio Negro communicatus omnino convenit cum bogotano.

20. Pseudolycaena Acmon Cram.

A speciminibus Brasiliae centralis negrinum discrepat striga viridi paginae inferioris alarum posticarum minus flexuosa, obsoletiore.

21. Pseudolycaena Sichaeus Cram.

Magnitudinem praecedentis habet specimen masculinum apud Rio Negro captum. A surinamensibus et bahiensibus striga alba paginae inferioris angustiore recedit.

22. Eumenia Minyas Hübn.

Magnitudo nostri maris eam *E. Atalae* Pocy haud superat.

Nomen Godartianum eligimus, quia sub eo primum descriptum est genus peculiare, faciem praestans *Erycinidarum.*

Fam. Erycinidae.

23. Eurybia Halimede Hübn.

Femina nobis communicata est, a Bahiana statura majore maculisque ocellaribus antemarginalibus minoribus discedens.

24. Eurybia Franciscana Bat. in litt.

Alis supra fuscis, anticis ocello discali fulvo cincto, punctis binis fulvis aliisque totidem albis subcostalibus distinctis, posticis cyaneo suffusis, maculis ante marginem ocellaribus nigris, late fulvo cinctis, subtus omnibus brunneis, singulo ocello parvo discali, serie macularum fuscarum dilutius foetarum pone discum, ocellis submarginalibus orbicularibus concoloribus. ♀

E. Upidis Hübn. certe varietas geographica, circa Bahiam quoque et in Amazonum valle, ubi cel. Bates eam invenit, occurrens. Femina apud Rio Negro capta a Bahiana ocellis aliter formatis, margini magis approximatis, in alis anticis supra oblitteratis paginaque superiore earum cyaneo suffusa discrepat.

25. Helicopis Endymion Cram. var.

A surinamensi differt mas apud flumen nigrum collectum lunulis marginalibus alarum posticarum supra oblitteratis, maculis plumbeis seriei tertiae paginae inferioris multo majoribus lunulisque ideo (apicalibus exceptis) angustioribus.

26. Helicopis Cupido Lin. var.?

Unicam feminam accepimus. Multum haeremus, varietas an aberratio sit. Brasiliensibus quarta fere parte major est, pagina utraque alarum albida, passim ochraceo tincta, alae anticae apud basin testaceum ostendunt colorem, cilia alba sunt, maculae submarginales haud plumbeae sed argenteae, maculae elevatae paginae inferioris alarum posticarum argenteae et aequalibus separatae intervallis.

27. Anteros Ampyx Drury.

Unus mas missus est.

In forma alarum et venarum distributione *Lycaenidis* hoc genus simile est.

28. Erycina Laodomia Nob.

Alis nigro-fuscis, supra magna ex parte laete cyaneo nitentibus, utrinque fasciis duabus maculisque totidem analibus albis, subtus distinctioribus, fasciola anali arcuata cinnabarina in posticis, macula minuta concolore ad basin costae inferam anticarum. ♂

E. Laonomae Morisse affinis, sed caudae longiores sunt et apice albo ciliatae.

29. Erycina Glaphyra Doubldy.

Unam recepimus feminam ab amazonica haud diversam.

30. Erycina Pyretus Cram.

Haud differt ab amazonica et surinamensi.

31. Erycina Callias Nob.

Alis supra fuscis, violaceo tinctis (praesertim ad angulum analem posticarum), striga communi discali fasciolaque anali posticarum chermesinis, his maculis tribus exterioribus plumbeo-cyaneis, subtus omnibus eleganter cyaneo fulgidis, macula basali fasciaque pone discum atris, posticis macula interiore margini anali parallela chermesina maculaque infra eam, albida. ♂

E. Etiae Saund. affinis est unicum specimen communicatum, alae autem anticae apice et posticae apud angulum analem multo magis sunt productae.

32. Erycina Neurodes Feld. var.

Lep. Columbiae. Wien. Ent. Monatschrift V. p. 98.

Differt a speciminibus Columbiae fascia alba tertia parte latiore.

33. Zeonia Amazona Saund.

Haud recedit ab amazonica.

34. Lyropteryx Apollonia Westw.

Major est, quam specimen a cel. Hewitson figuratum.

35. Cyrenia Martia Westw.

A descriptione cel. Westwoodii nostrum discrepat specimen macula alba parvula in costae medio alarum posticarum punctoque subapicali concolore in pagina earum infera apparentibus.

36. Panara Barsacus Westw.

A descriptione cel. autoris differt ciliis nigris. Femina est nostra.

37. Amarynthis Meneria Cram.

Signaturis chermesinis latioribus a surinamensi recedit.

38. Symmachia Colubris Hübn.

Nullum discrimen inter hoc specimen et Bahiana observatum est.

39. Emesis Arminius Fabr. (**Ops** Latr.)

Subspecies est *Em. Mandanes* Cram. surinamensis. Specimen apud Rio Negro collectum a bogotanis differt strigis ferrugineis paginae inferioris latioribus.

Robustitate alarum et corporis species istä bene distinguitur a congeneribus.

40. Emesis Cypria Feld.

Lep. Columbiae in Wien. Ent. Monatschrift V. p. 99.

Unus missus est mas egregiae hujus speciei cum venezuelano omnino congruens.

41. Nymphidium Calyce Doubldy in litt.

Alis supra rufescenti-fuscis, anticarum limbo costali apiceque et striga communi exteriore ferrugineis, his figuris cellularibus fuscis albido cinctis strigaque brevi subapicali arcuata albida, fascia lata interiore usque ad marginem analem posticarum ducta alba, omnibus fascia marginali ocellorum irregularium nigrorum cinereo cinctorum, in pagina inferiore multo majorum, albo cinctorum. ♀

N. Gelae Hew. affinis est species ista apud Amazonum flumen quoque degens. Circa Bahiam similis volat forma.

42. Charis Cleodora Godt.

43. Charis Theodora Nob.

Alis supra nigro-fuscis, fascia exteriore strigaque antemarginali aeneo-virescentibus, subtus pallide brunneis, strigis flexuosis punctorum nigris, posticis fascia postica obsoleta fusca punctisque seriatis externis nigris, harum ciliis latis, utrinque albis. ♂

In Brasilia etiam meridionali prope Rio Janeiro cel. Natterer pulchram hanc speciem collegit. Secundum alarum formam *Ch. Gynaeae* Godt. accedit.

44. Tharops Meris Cram.

Orestias Nob.

A *Limnade* Boisd. et *Phele* Boisd.*) differt antennis multo gracilioribus ramoque quarto subcostali alarum anticarum (i. e. parte terminali venae) infra costae apicem exeunte, a priore insuper vena discoidali alarum posticarum ramis subcostalibus magis approximata et ramis ultimis medianis earum magis distantibus, a *Phele* vena discoidali superiore libera et inferiore fere in medio venae discocellularis oriente. Pedes etiam robustiores sunt, quam in generibus memoratis et breviores quam in *Limnade*.

45. Orestias Vitula Nob.

Limnas Vitula Hew. Exotic. Butterfl. Vol. I. generis tab. I. fig. 5.
Haud differt ab amazonica.
Cel. Bates jam diversitatem hujus speciei observavit.

Brachyglenis Nob. (βραχύς, brevis, γλήνη, cellula.)

Praecedenti affinis, sed cellula discoidali omnium alarum brevissima, ramo subcostali quarto alarum anticarum a costa magis distante pedibusque gracilioribus et longioribus recedens.

46. Brachyglenis Esthema Nob.

Alis integerrimis, supra plumbeo-griseis, subtus glauco-albidis, utrinque venis nigro marginatis, anticis fascia obliqua abbreviata exteriore albida, venis in maculas elongatas divisa limboque post eam nigricante, abdomine obscure plumbeo-cano, lateribus aurantiacis. ♀

Unam recepimus feminam egregiae hujus speciei antennis omnino carentem. Formam habet *Phelis*, signaturas vero et colorem generis *Esthemae* Hübn. ex *Arctiidarum* familia. Specimen nostrum paullo majus est, quam *Pheles heliconioides* Boisd. Herr.-Schäff. Mirum est factum, quod *Arctiidae* in Nova Granada inveniuntur, quae et cum *Phele* magnam praestant similitudinem in colore et signaturis alarum.

47. Monethe Albertus Nob.

Alis supra fuscis, anticarum macula majori ovali binisque conjunctis parvulis subapicalibus, posticarum plaga basali ochraceo-albis,

*) Minime pertinet *Pheles* ad genus *Neriadem* Blanch. (*Stalachtidem* Hübn.), ut cel. Herrich-Schäffer in indice elegantis operis „Lepidopt. exotic. spec. novae vel minus cognitae" scripsit. Palpi, caput, abdomen et venarum distributio diversissima sunt. *Limnadibus* potius affinis est, sed ab his facile distinguitur vena discoidali superiore alarum anticarum e vena subcostali post cellulae extimum in eodem loco, ut ramus hujus secundus, emisso et inferiore longe supra venae discocellularis medium nata.

subtus omnibus dilute brunneis, disco fuscis, plaga basali ochraceo-alba, anticarum fascia exteriore abbreviata, posticarum macula prope angulum analem concoloribus. ♂

A *M. Alphonso* Fabr. differt statura majore, maculis multo majoribus, pagina inferiore haud nigro venata, aliter colorata, praesentia fasciae in ea apud alas anticas et maculae marginalis apud posticas.

Genus a *Themone* Hübn. extra characteres a cel. Westwood indicatos antennis longioribus, robustioribus, palpis caput superantibus, cellulaque alarum anticarum angustiore et longiore discrepat.

Species nostra in Nova Granada etiam occurrit. Surinamensia specimina haud vidimus et hanc ob rem incertum habemus, nostram an brasilensem formam Fabricianam esse speciem.

Fam. Libytheidae.

48. **Libythea Carinenta** Cram.

Nostrum specimen masculinum a brasiliensibus et surinamensibus differt speciminibus colore multo pallidiore.

Sectionem formant americanae generis species palpis longissimis adpresse pilosis, sensim attenuatis optime distinctam.

Fam. Danaidae.

Distinguitur haec ab omnibus *Suspensorum* familiis vena interna alarum anticarum ad basin bifurcata et larvarum forma. A *Nymphalidis* et *Biblidis* palporum quoque structura discedit. Complectitur genera *Euploea* Fabr., *Danais* Fabr., *Hestia* Hübn., *Hamadryas* Boisd., *Tithorea* Boisd., *Lycorea* Doubldy, *Ituna* Doubldy, *Olyras* Doubldy, *Eutresis* Doubldy, *Athesis* Doubldy, *Methona* Hübn., *Thyridia* Hübn., *Dircenna* Doubldy, *Ithomia* Hew. et *Mechanitis* Doubldy, quae omnia, tribus primoribus exceptis, ad *Heliconiidas* numerabantur.

49. **Danais Archippus** Fabr. var.

Minor, quam specimina Americae septentrionalis, maculis subapicalibus alarum anticarum pure albis recedens, cum bogotanis omnino congruens.

50. **Ituna Lamyra** Latr. var.

Haud omnino quadrat descriptio cel. Godartii in nostra specimina. A maribus ex Andibus reipublicae Ecuador et Nova Granadae acceptis negrinus differt statura minore, maculis alarum anticarum majoribus, externis confluentibus, margine interno nigro, maculis tribus subapicalibus alarum posticarum minoribus, distinctius separatis margineque postico nigro latiore. Feminas duas recepimus inter se sat

diversas. Una maculas alarum anticarum cellulae habet majores et cum exterioribus subconfluentes, marginem internum earum vix fulvum maculasque externas posticarum multo minores. A Neo-Granadensibus utraque discedit macula basali vittaeformi alarum anticarum breviore, maculis reliquis majoribus, magis confluentibus, maculis alarum posticarum multo magis separatis, colore fulvo in omnibus alis parce illito staturaque minóre. Observandum est, feminas hujus formae sicut et Neo-granadensis, a maribus praesentia maculae basalis trigonae vittaeformis in alis anticis differre. Haec enim in mare negrino et columbico omnino deest.

I. Lamyra Latreillana a cel. Humboldt in Andibus peruvianis collecta, forte sat differt ab omnibus supra memoratis.

51. Lycorea Pales Nob.

Alis utrinque obscure fuscis, anticis vittis duabus basalibus, dilute fulvis, prima maculae irregulari ochraceae adhaerente, maculis duabus subcostalibus, tribus subapicalibus obcuneatis, duabus minutis inter ramos medianos ultimos unaque basin versus clavata pallide ochraceis, posticis fascia discali vittaeformi alteraque exteriore lata dilute fulvis maculisque submarginalibus punctiformibus albis, subtus majoribus. ♀

Unum specimen recepimus hujus geographicae formae *L. Atergatidis* Doubldy, a qua differt colore pallidiore, vittis alarum anticarum latioribus, maculis earum minoribus, fascia discali posticarum fulvo colorata, maculis submarginalibus earum majoribus et praesertim fascia exteriore latiore, margine quare nigro multo angustiore.

52. Methona Megisto Feld.

Lepid. Fragm. in Wien. Entom. Monatschrift IV. p. 103.

Una femina nobis missa est, a Bahiana, quam in fragmentis nostris l. c. descripsimus, alis latioribus plagisque alarum posticarum hyalinis bene distantibus recedens.

Mares nunc habemus ex Bahia, quae a *Meth. Themisto* Hübn. statura majore, alis longioribus, plaga apicali hyalina alarum anticarum minore, macula basali hyalina earum breviore, venis alarum posticarum minus nigro coloratis et praesertim margine nigro earum apud ramum medianum secundum dentem distinctum formante differunt. Notandum insuper, eos a feminis striga hyalina inter venam costalem et subcostalem alarum anticarum sita semper fundi colore interrupta discrepare.

53. Thyridia Ino Nob.

Alis nigro-fuscis, anticarum macula basali trigona, fascia discali obliqua plagaque multo latiori subapicali, posticarum stria costali,

plagis duabus separatis, interiore (marginem externum versus) breviore, hyalinis, nigro venatis, subtus anticis maculis apicis duabusque marginis postici, posticis macula ad costae basin aliisque binatis externis glauco-albis. ♂

Medium quasi tenent duo masculina specimina hujus formae inter *Th. Psidii* Lin. et *Pythonem* nostram (l. c. p. 102). Propter marginis nigri alarum posticarum formationem certe *Th. Psidii* similiores sunt, sed plagis earum, ut in *Th. Pythone* dilatatis recedunt. Ab ambabus dignoscuntur plagis hyalinis alarum anticarum multo latioribus et plaga discali fasciaeformi apud venam medianam haud interrupta. Plagae alarum quoque posticarum illis *Th. Psidii* latiores sunt, fundo nigro bene separatae et minime confluentes, ut in *Th. Pythone* bahiensi. *Th. Psidii* certe affinior est, quia macula alba *Th. Pythonis* in alis posticis inferis inter venam costalem et subcostalem post costae medium sita omnino abest.

Unum specimen in pagina superiore alarum posticarum puncta quatuor alba in margine postico exhibet, alterum iis omnino caret.

54. **Ithomia Eurimedia** Cram. var. negricola Nob.

A surinamensi et amazonica differt vitta alarum anticarum multo latiore, subtriangulari. In Venezuela tertia occurrit forma.

55. **Ithomia Orolina** Hew.

Duos recepimus masculos, multo majores, quam figura cel. Hewitson (Exot. Buttfl. Vol. II. gen. t. XXIII. 141) ac venis distinctius fusco marginatis recedentes. Cel. Bates duo specimina omnino conformia ex valle Amazonum nobis misit.

56. **Ithomia Zavaletta** Hew. var.

Mas apud flumen nigrum captus differt a bogotanis maculis paginae superioris marginalibus albis minoribus, margine alarum anticarum nigro angustiore alisque posticis ad basin magis nigro atomatis. Femina a mare margine nigro alarum posticarum multo latiore, macula cellulari atra alarum anticarum distincta maculisque albis marginalibus posticarum majoribus differt.

Proxima affinis hujus speciei est *I. Kedema* Hew. Magnam habent similitudinem cum genere *Dircenna*. Affinitates horum insectorum alio loco exponere conabimur, sicut et divisionem in sectiones.

57. **Ithomia Pharo** Nob.

I. Inachia var. apud Hew. Exot. Buttfl. Vol. II. gen. tab. XXIII. fig. 143, 144.

Omnino respondet specimen ad flumen Negro captum figurae citatae,

apud ramum tantum medianum primum alarum anticarum plaga hyalina triangularis maculam nigram, in fundum transfluentem ostendit.

In Brasilia centrali prope Bahiam etiam volat species, ista vero specimina minora sunt, alas latiores et apud anticarum apicem superum puncta bina gerunt alba.

Differt *I. Pharo* ab *I. Inachia* Hew. alis longioribus et margine nigro alarum posticarum multo latiore, introrsum sinum dis inctum formante. *I. Zelica* Hew. affinis videtur nostrae.

58. Ithomia Astrea Cram. var.

Una missa est femina, a figura Exot. Buttfl. Vol. I. Gen. tab. XII. 69 macula triangulari basali alarum anticarum magis separata, fascia ultra originem rami mediani secundi extensa, fasciola subapicali angustiore, minus maculari, strigae fulvae adhaerente posticarumque margine nigro latiore, striga ejus fulva supra oblitterata discrepat.

59. Ithomia Agarista Nob.

Alis supra nigro-fuscis, anticis macula trigona basali, altera obliqua quadrata cellularibus tribusque exterioribus hyalino-albis, utrinque striga externa fulva, posticis fascia lata discali hyalino-alba, litura discocellulari nigra, subtus costa strigaque externa fulvis. ♂

I. Astreae Cram. (*Florae* Hew.) valde affinis est, sed maculis alarum anticarum semper distincte separatis recedit.

In republica Ecuador quoque volat, sed specimen negrinum differt ab his statura minore margineque nigro alarum posticarum multo latiore.

60. Ithomia Epicharme Nob.

Alis nigricantibus, macula basali triangulari alteraque transversa cellularibus, fasciola terminali abbreviata maculaque mediana elongata hyalino-albis, posticis ♂ris fascia perlata discali, ♀nae angusta, hyalina, subtus striga submarginali communi costaque posticarum ferrugineo-fulvis, maculis binatis marginalibus albidis.

Femina mari *I. Onegae* Hew. valde similis est, sed facile differt fascia alarum posticarum venam medianam cingente.

61. Mechanitis Menecles Hew. var.

Unam accepimus feminam ab icone (Exot. Buttfl. Vol. II. gen. tab. III. fig. 13) maculis flavescentibus alarum anticarum majoribus lunulisque quatuor nigris discalibus in pagina superiore alarum posticarum distinctissimis recedentem.

62. Mechanitis Maelus Hew. (**pardalis** Bat. in litt.) var.

Mas apud flumen nigrum collectus ab amazonico differt colore pallidiore, striga secunda flexuosa alarum anticarum angustiore et fulvo colorata maculaque flavida in striga prima omnino absente.

Batesianum nomen libenter speciei daremus, quia signaturas alarum anticarum optime describit.

Fam. Acraeidae.

Haec familia a praecedente vena interna alarum anticarum simplici, larvarum forma, palporum imaginis vestitu atque antennarum formatione, a *Heliconiidis* et *Nymphalidis* palpis multo magis compressis, semper tenuiter pilosis, ab omnibus *Suspensis*, *Satyridis* solis exceptis, cellula discoidali alarum anticarum illi posticarum conformi discrepat.

63. Acraea Terpsinoë Nob.

Alis anticis supra fuscis, plaga basali ochraceo-fulvescente, litura nigra cellulari notata, fascia exteriore abbreviata maculisque duabus (saepius una), concoloribus, posticis ochraceo-fulvescentibus, tenuissime nigro venatis, limbo externo nigro-fusco, subtus pallide fulvescentibus, nigro venatis et conspersis, fusco plicatis, fascia exteriore atomaria brunnea bifida limboque externo nigro atomato. ♂

A. Anteae Doubldy Neo-Granadensi valde similis est geographica haec forma. Differt colore, maculis basalibus alarum anticarum multo minus divisis, cohaerentibus, fascia subapicali earum multo angustiore plicisque alarum posticarum supra omnino fulvo coloratis. Staturam nostra duo specimina habent majorem, quam *A. Anteas*, quae copiose ex Andibus bogotanis nobis missa est.

64. Acraea Negra Nob.

Alis supra nigro-fuscis, anticis plaga basali fulva fasciaque lata proxime post cellulam sita lutea, posticis ultra medium fulvis, tenuiter nigro venatis, his subtus basi ochraceis, apud discum rufescentibus, limbo externo venis plicisque fuscis. ♂

A. Lavernae Doubldy venezuelanae geographica mutatio, tertia parte minor, fascia alarum anticarum multo latiore, plicis alarum posticarum supra haud conspicuis paginaque earum infera fusco limbata sat differt.

65. Acraea Dice Latr.

A. Callianira Hübn. Zutrge (*Amida* Hew. ?) proxima huic affinis est.

Fam. Heliconiidae.

Haecce familia valde affinis est *Nymphalidis*, sed distinguitur palpis teretiusculis, haud quadrangularibus, saepissime valde compressis, apicem versus conice attenuatis, valde divergentibus, articulo ultimo subnutante. Cum *Danaidis* jam propter larvarum formam, ut cel. Bates nobis scripsit, et venam internam alarum anticarum ad basin simplicem (cf. Doubldy. Gen. of diurn. Lep.) confundi nequit. Unam forte quondam familiam cum *Nymphalidis* formabit.

66. Heliconius*) Aërotome Nob.

Alis anticis supra nigro-fuscis, anticis vittis duabus angustis, striga flexuosa discali connexis, margine interno fasciaque externa saepius obsoleta fulvis, striga pone discum alteraque apicali macularibus, sulphureo-flavicantibus, posticis fulvis, fascia discali extus profunde crenata margineque externo fusco-nigro, macula apicali sulphureo-flava, subtus omnibus pallidioribus, anticis maculis insuper apicalibus binatis sulphureis, posticis macula subcostali sulphureo-flavescente, duabus apicalibus concoloribus vel albidis striolisque marginalibus glauco-albis. ♂

Duo recepimus specimina. Sat affinia sunt *H. Eucomae* Hübn., quam cel. Bates ex amazonica terra nobiscum communicavit, sed majora, alis latioribus, anticarum vittis fasciaque multo angustioribus, posticarum vitta discali profunde crenata margineque externo earum anguste fusco, supra impunctato discrepantia.

Haud absimilis est secundum alarum anticarum signaturas species nostra *Mechanitidi Mao* Hew., de qua supra fecimus mentionem.

67. Heliconius Aglaope Nob.

Alis supra nigro-fuscis, anticis triente basali lateritio fasciolaque sinuata pone cellulam pallide flavescenti-sulphurea, posticis fascia abbreviata discali strigisque latis inter venas, antice claviformibus lateritiis, subtus omnibus fuscis, anticarum triente costali usque ad venam medianam, posticarum maculis binis basalibus rufis, striga costali (sulphureo atomata), subcostali et discali aliisque linearibus inter venas pallide lateritiis. ♂

---

*) Quum nomen „Heliconia" ex temporibus immortalis Latreille ab auctoribus applicatum, jam plantarum genus ex *Scitaminearum* familia ferat, Linnaeanam nobis placuit restituere denominationem. („Papiliones Heliconii" Syst. Naturae.) Cel. Verloren in optimo Catalogo systematico ad Cramerum 1837 solus illic excipiendus est (p. 185 sq. „Heliconius").

H. Thelxiopae Hübn. accedit, major autem et absentia maculae cellularis flavescentis in alis anticis earumque fascia haud maculari primo aspectu dignoscenda. In Brasilia meridionali valde similis species a cel. Natterer collecta est.

68. Heliconius Amaryllis Nob.

Alis supra nigro-fuscis, anticis plaga discali subsinuata rubra, posticis fascia discali vittaeformi recta, extrorsum acuminata sulphureo-flava, subtus pallidioribus, striga insuper costali sulphurea maculisque duabus basalibus sanguineis. ♂

Optimum tenet locum ista species unico mare accepta inter *H. Phyllidem* Fabr. et *Demophoontem* Ménétr. bogotanum. Ab utroque differt maculis basalibus in alis posticis inferis duabus tantum, a priori insuper absentia strigae flavidae apud venam medianam alarum anticarum, a posteriore forma fasciae alarum posticarum, quae minime est arcuata et cujus ultimum segmentum (inter ramos subcostales) omnium longissimum apparet. Ambobus nostrum specimen *Amaryllidis* major est.

69. Heliconius Rhea Cram.

70. Heliconius Clytia Cram.

Discedit a surinamensibus et columbicis speciminibus plaga alarum anticarum angustiore.

71. Heliconius Doris Cram.

72. Eucides Aliphera Godt.

Acraea Aliphera Boisd. Spec. gén. Atlas pl. 11, fig. 4.

Species haec supra totam Brasiliam, Guianam et Columbiam usque in septentrionem mexicanam dispersa est absque levissima variatione.

Ad *Nymphalidas* olim *), cel. Doubleday imitantes, genus hoc locavimus propter antennarum et abdominis formationem, sed palporum accurata indagatio nobis docuit, illud *Heliconiis* affinius esse, cum quibus in venarum etiam distributione optime congruit, ut cel. Doubleday jam indicavit in immortali opere „Genera of diurnal Lepidoptera“.

(Continuatur.)

*) Nov. Act. Acad. Not. Curios. Vol. XXVIII. Nymphalid. p. 6, 7, sed confer. p. 5.

Für Niederösterreichs Fauna neue Orthopteren.

Von **Rud. Türk.**

Stenobothrus crassipes Ocskay. Eine der kleinsten Stenobothrus-arten, welche durch die abortiven, beim Männchen die Hälfte, beim Weibchen kaum die ersten drei Ringe des Hinterleibes erreichenden Oberflügel und die kaum eine Linie lange Läppchen bildenden Unterflügel von den anderen Arten dieser Gattung unterschieden ist. Die Färbung des Männchens ist einfärbig grün, jene des Weibchens der des Stenob. lineatus Panz. sehr ähnlich und ebenso variabel.

Auf Bergwiesen bei Rodaun, dann auf den Hügeln bei Ober St. Veit im August und September vorkommend:

	Männchen	Weibchen
Körperlänge	5½ Lin.	7 Lin.
Länge des Pronotums	1⅙ „	1⅓ „
Länge der Oberflügel	2⅓ „	1⅓ „
Länge der Hinterschenkel	3 „	4 „

Stauronotus anulipes mihi*); fusco-griseus capite declivi, foveolis verticis subquadratis, costa frontali in medio circa ocellum impressa; pronoto angulato, carina media elata, carinis lateralibus subtus elevatis flavis vittamque atram secantibus; elytris maris abdomen superantibus, feminae eo non longioribus, vitta basali areae scapularis flava, maculis nigricantibus; tibiis miniatis, supra flavis, infra geniculum anulo nigro.

	maris	feminae
Longitudo corporis	6 Lin.	8—9 Lin.
„ pronoti	1¼ „	1⅔ „
„ elytrorum	5 „	6 „
„ femorum posticorum .	4¼ „	5 „

Hell gezeichneten Exemplaren des Stauronotus cruciatus Charp. ähnlich, jedoch nur halb so gross und von ihm durch Structur und Färbung der Flügeldecken, sowie den schwarzen Ring unter der Kniescheibe, von Stauronotus Genei Ocsk. durch kräftigere Gestalt, dann die Färbung der Schienen und Unterflügel unterschieden. — Grundfarbe gelbgrün. Kopf gross; Gesicht abwärts geneigt, glänzend und so wie die Mundtheile heller gefärbt; Scheitel stumpf mit länglich viereckigen Gruben und in tief punktirte Bogenlinien verlaufenden

*) Im Jahrgange 1860 Nr. 3 dieser Monatschrift irrig als *Stauronotus Genei* Ocskay aufgeführt.

Seitenkanten; Fühler gelbbraun, gegen die Spitze dunkler; Stirnleiste zerstreut punktirt, mit einem Grübchen, in welchem sich das Nebenauge befindet. — Halsschild kaum länger als breit, am Rücken bogenförmig ausgeschweift, mit erhabener Mittelleiste und die schwärzlichen Seitenstreifen winkelig durchschneidenden, gegen die Schulterecken erhöhten Seitenkielen. — Flügel beim Männchen den Hinterleib überragend; die Flügeldecken braun gerippt, das obere Feld mit gelbem Basalstreifen und grossen viereckigen Maschen gegen die Spitze, das Mittelfeld mit dunklen Flecken; die Unterflügel glasartig, deren Spitzen bräunlich genetzt. — Füsse bräunlichgelb, dunkel gesprenkelt; die Hinterschenkel gelblich, oben mit drei schwärzlichen Flecken; die Hinterschienen mennigroth, oben gelb mit schwarzem Ringe unter den Kniescheiben, die Dornen mit schwarzen Spitzen. — Brust und Bauch gelblich.

Von Herrn Jul. Lederer und mir in der Gegend von Marchegg auf dünn bewachsenen Sandhügeln im Monate Juni gefunden. Auch auf Haiden in der Nähe des Neusiedlersees vorkommend.

Bücher-Anzeigen.

a) Von Jul. Lederer.

Mémoires de la Société imp. des Sciences naturelles de Cherbourg. Tom. VII. 1859. Cherbourg 1860.

Eyriès berichtet (p. 370) bei Cherburg *Bolboceras mobilicornis* aufgefunden zu haben, und fügt bei, dass Castelnau in seiner Histoire des Insectes coleoptères eine sehr fehlerhafte Uebersetzung dieses Epitheton *mobilicornis* gegeben habe, nämlich „Bolbocère à antennes mobiles,“ indem nicht die Antennen, sondern das am Kopfe vorhandene Horn mit diesem Ausdrucke gemeint ist.

Annales de la Société Linnéenne de Lyon. Année 1860. Lyon, Février 1861.

Enthält an Entomologischem:

Mulsant und Godart (p. 12) *Agabus foveolatus* und *Hydroporus atropos* von den Basses-Alpes.

Foudras (p. 17) *Altisides*, suite et fin.

Mulsant E. (p. 129). Observations sur les Lampyrides et description d' une espèce nouvelle: *Lampyris bicarinata* aus Corsica.

Mulsant et Godart (p. 150). *Stenolophus humeratus* n. sp. aus Hyères.

Mulsant et Revelière (p. 153). *Sinorus* (n. g. aus der Gruppe der Opataten) *ciliaris* aus Corsica.

Mulsant et Godart (p. 158). *Xanthochroa Raymondi* aus Südfrankreich und Corsica.

Mulsant et Revelière (p. 162). *Dasytes tibialis* aus Corsica.

Mulsant E. (p. 165). Note sur l' *Harmonia lyncea*.

Mulsant et Rey (p. 167). *Acmaeodera Revelierii* n. sp. aus Corsica.

Forel (p. 173). Note sur la Pyrale ou teigne de la vigne (*Conchylis ambiguella* Hb., *Roserana* Tr.). Die Lebensweise dieses Wicklers; dazu eine color. Tafel.

Mulsant E. (p. 188). *Telephorus illyricus* (Dj. Cat.) aus der Provence.

Millière P. (p. 193). Iconographie et description de chenilles et lepidoptères inédits. Dazu 10 sehr schön ausgeführte colorirte Tafeln, auf welchen die Raupen und Puppen nebst den Faltern dargestellt werden. Millière beschreibt von Raupen: *Geom. plumistaria* (in 2 Generationen auf *Dorycnium suffructicosum*), *Zygaena lavandula* (im Frühjahre erwachsen auf derselben Pflanze), *Pyr. polygonalis* (im December erwachsen auf *Ulex nanus*, ich traf sie auch im Juli bei Barcelona erwachsen auf *Cytisus*), *Crocallis Dardoinaria* (Ende November auf *Ulex nanus*), *N. chenopodiphaga* (im März und Anfangs April verborgen an *Chenopodium fruticosum*, *Atriplex portulacoides* und *Salsola soda*), *Sciaphila* (auf der Tafel *Sericoris*) *limoniana* n. sp. (die Raupe an *Statice limonium*, die Abbildung scheint ein Thier bei *Graph. ericetana* oder *cuphana* darzustellen, über die Körpertheile ist nichts Näheres angegeben), *N. effusa* (die polyphage Raupe im Frühjahre erwachsen), *N. chalcites* (den grössten Theil des Jahres an verschiedenen Pflanzen, besonders *Parietaria*, *Urtica*, Nachtschatten), *Geom. pantaria* (im Frühjahre an Eschen), *G. basochesiata* (aus Eiern erzogen), *G. vincularia* (im Juni auf *Rhamnus infectorius*), *N. occlusa* (an blühender *Quercus ilex*), *Argyrolepia Mulsantana* n. sp. (an *Euphorbia Characias*, scheint sehr nahe oder = *Acroclita arctana* Staud.), *Pempelia albiricella* (an derselben Pflanze), *Geom. cupressata* (im Sommer auf *Juniperus sabina*), *N. lapidea* V. *Leautieri* (im Mai an Cypressen und *Juniperus virginea*), *Geom. sacraria* (polyphag). Weiters werden noch Varietäten von *P. galatea*, *didyma*, *cardamines*, *Zyg. sarpedon* und *Geom. rhomboidaria* und zwei neue Arten: *Agrotis Constanti* und *Nemoria Bruandaria* (beide aus Celles-les-bains) beschrieben und abgebildet. Letztere ist aber = *herbaria* Hb. ♀

Mulsant et Rey (p. 293). *Tneca* (n. g. der Anobiden) *byrrhoides* und *elongata* n. sp. aus Südfrankreich. — (P. 300.) *Amara ovalis*, *Acupalpus notatus*, *Hydroporus longulus*, *ignotus*, *Ochthebius subinteger*, *Limnebius sericans*, *Laccobius pallidus*, *Eutheia linearis*, *Scydmaenus longicollis*, *carinatus*, *Batrisus piceus*, *Bryaxis globicollis*, *Bythinus nigrinus*, *Euplectus punctatus*, *Anthocomus pulchellus*, *Dryophilus raphaelensis*, *Xyletinus ferrugineus*, *Tropideres curtirostris*, *Hylesinus vestitus*, *Crypotecaphus maculicollis*, alle aus Südfrankreich. — (P. 346.) *Bolitochara flavicollis*, *Aleochara lata*, *eurynota*,

senilis, *Oxypoda longipes*, *induta*, *perplexa*, *Homalota subrecta*, *paradoxa*, *Myrmedonia excepta*, *Gyrophaena rugipennis*, eben daher.

Annales de la Société entomologique de France 1861. 2. Trimestre. Mit 3 Tafeln. 3. Trimestre. Mit 5 Tafeln.

Der zweite Trimestre enthält:

Marseul S. A. (p. 145). Supplément à la Monographie des Histerides (Fortsetzung, dazu Tafel 6).

Coquerel Dr. Ch. (p. 185). *Sternotomis Westwoodi* n. sp. *(Zanzibar)*, *Dubocagii*, *vasco* nnd *zama (Angola)*, alle 4 auf Tafel 5 abgebildet.

Chevrolat Aug. (p. 189). Description d'un genre inédit de Dejean (*Centrocerum* Dj. Cat.) mit der einen Art: *exornatum* Newm.; ferner Beschreibung von *Elaphidion elegans*.

Doumerc Dr. (p. 192). *Chrysopa parvula* n. sp. (Paris), in Doumerc's bekannter oberflächlicher Weise beschrieben.

Gautier de Cottes (p. 193). *Amblystomus Raymondi*, *Cryptoc. raphaelensis* (beide von St. Raphael), *Cryptoc. abietinus* (von Savoyer-Alpen).

Aubé Dr. (p. 195). *Raymondia* (neue Rüsselkäfergattung, den Namen hat Frauenfeld bereits verbraucht), *fossa* (auf Tafel 5 abgebildet), *Lyreus* (n. g. zwischen *Langellandia* und *Annomatus*), *subterraneus*, *Anillus hypogaeus*, *Scydmaenus myrmecophilus*, *Holoparamecus Bertouti*, *Ptilium filiforme*, alle von St. Raphael.

Chereau Dr. A. (pag. 199). Note sur les antennes du Spilophora trimaculata. Dieselben (auf Taf. 5 abgebildet) sind beim Männchen gekämmt, was noch bei keiner Art aus der Familie der Cassiden beobachtet wurde.

Reiche L. (p. 200). Coleoptères nouveaux, recueillis en Corse par M. Bellier de la Chavignerie: *Harpalus ovalis*, *H. Bellieri*, *Agabus cephalotes*, *Orectochilus Bellieri*, *Hydrobius ovatus*, *Elophorus insularis*, *Philonthus stenoderus*, *Lathrobium decipiens*, *Throx clathratus*, *Authaxia corsica*, *Athous corsicus*, *Telephorus dichromus*, *T. vittatocollis*, *T. corsicus*, *Tagenia angusticollis*, *Xanthochroa Bellieri*.

Derselbe (p. 211). Notes synonymiques (verschiedene Coleopteren betreffend).

Lucas H. (p. 213). Note sur le genre Eugaster, Orthoptère de la famille des Locustiens. Lucas macht aus dieser Untergattung Servilles eine eigene Gattung.

Derselbe (p. 214). Quelques remarques sur la manière de vivre du *Mellinus sabulosus*.

Derselbe (p. 225). *Ixodes trachysauri* n. sp. Im Pariser Museum zwischen den Schuppen eines *Trachysaurus scaber* in zwei Exemplaren gefunden.

Bigot J. (p. 227). Trois Diptères nouveaux de la Corse. (*Culex vittatus*, *Xylota rufiventris*, *Miltogramma brevipennis*).

Fauvel (p. 230). Note über das Auffinden von *Paederus gemellus* Kraatz in Savoyen, der durch die Annectirung dieses Landes nun „definitivement une espèce francaise" wurde. Und so ein Käfer weiss gar nicht, was er dem suffrage universel Alles zu danken hat!

Laboulbène Dr. (p. 231). Métamorphoses de la Tachina villica. Dazu Tafel 7, Fig. 1—18.

Derselbe (pag. 249). Description et figure (Taf. 7, Fig. 19—23) d' une Larve d' Oestride de Cayenne, extraite de la peau d' un homme.

Girard (p. 254). Sécrétions de matière musquée chez les Insectes.

Dufour Léon (p. 255). Des cocons de la puce.

Baran de (p. 259). Necrolog Delarouzées.

Montrouzier (p. 265—306). Faune de la Nouvelle — Caledonie etc. Schluss von 1860, Coleoptères. In diesem Aufsatze werden 93 Arten aufgezählt, zuzüglich der früher aufgeführten 205 sind also bis jetzt 298 Arten bekannt.

Im Bulletin hat auf pag. XXXIII Doumerc wieder ein merkwürdiges Erlebniss zu schildern. Raupen von *Cleoph. linariae* nemlich haben nicht wie sonst Linarien, sondern Buchen gefressen und sich nicht auf die bekannte Weise in einen pergamentartigen Cocon, sondern in einem leichten Gewebe zwischen fauler Baumrinde verwandelt. Dafür erschienen aber auch keine gewöhnlichen *linariae*, sondern Exemplare, die sich nach Herrn Doumerc der *serrata* Tr. näherten, an denen aber die Herren Depuiset und Fallou keine Verschiedenheit entdecken konnten.

Auf pag. 31 beschreibt Fairmaire den *Pristonychus cyanescens* n. sp., von Stableau in einer der Grotten von Ariége entdeckt.

Der 3. Trimestre enthält:

Allard M. E. (p. 307). Catalogue complémentaire des diverses espèces d' Altises d' Europe et du nord de l' Afrique, qui ont été décrites tant dans cet ouvrage par Mr. Allard, que par Mr. Foudras, Wollaston, Kutschera etc.

Bonvouloir H. de (p. 349). Description de plusiers espèces nouvelles de la famille des Throscides. Dazu Tafel 8. *Thr. proprius* aus Nordindien, *rugifrons*, eben daher, *algericus* aus Constantine, *fuscus* aus Para, *submaculatus* aus Cayenne, *tripartitus*, *quadrisignatus* vom Amazonenstrom, *Jansoni*, *flavifrons* von der malayischen Insel Batchian, *Batesii* vom Amazonenstrom, *Clarckii* von Constantia in den vereinigten Staaten.

Reiche L. (p. 361). Espèces nouvelles de Coleoptères appartenant à la faune circa — mediterranée. *Apristus Prophetti* (Alger), *Masoreus rotundipennis* (Sicil.), *Platyderus gregarius* (Kabylien), *Pl. brevicollis* (Oran), *Feronia vandalitiae* (Andalusien), *Zabrus laevigatus* (Alger), *Carterus strigosa* und *mandibularis* (Alger), *Harpalus kabylianus* (Kabylien), *Harp. Gaudionis*, *bosphoranus* und *grandicollis* (Constantinopel), *Agabus politus* (Kabylien), *Silpha Godarti* (Sebastopol), *S. cristata* (Algerien), *Anisotoma picta*, *Saprinus Solskyi* (Algerien), *Oedenocera biseriata* (Girgenti in Sicilien), *Helops congener* (Algerien, Marocco), *longulus*, *glossypiatus* und *hirtulus* (Algerien).

Guérin-Méneville (p. 374). *Melancrus subcostatus* n. sp. von Moka.

Chevrolat Aug. (p. 376). Description des Clytides de l'ancien Colombie. *Cyllene melanaspis*, *elongata*, *crinicornis* Chev., *caracasensis*, *Neoclytus rufus* Oliv., *Lebasii*, *Justini*, *Moritzii* Thomson, *cristatus*, *basalis*, *regularis*, *quadrifasciatus*, *clavatus*, *Mecometopus amaryllis*, *Tillomorpha cleroides*.

Derselbe (p. 389). Observations et Notes synonymiques (Ptiniden, Anobiden, Bostrychiden.)

Gautier des Cottes (p. 393). *Paederus corsicus* aus Corsica, *longicollis* und *carbonarius* aus Frankreich.

Deyrolle Henri (p. 395). *Catoxantha Bonvouloiri* aus dem nördlichen Indien und *Chrysochroa Mniszechii* aus Siam.

Lucas H. (p. 397). *Chrysodema erythrocephala* aus Neu-Caledonien.

Derselbe (p. 397). Sur les métamorphoses de l'Aroecerus fasciculatus. In aus China gekommenen Ingwerzweigen die Larve gefunden, auch in Cacao und Kaffee.

Fairmair et Germain (p. 405). Revision des Coleoptères du Chili (Fortsetzung vom 1. Trimestre pag. 105), Staphylinen enthaltend, die grösstentheils europäischen Gattungen angehören. Es werden 2 neue Genera *Oedodactylus* und *Baryopsis* aufgestellt, auch werden mehrere neue Arten beschrieben.

Leprieur C. E. (p. 457). Description de la larve du Teretrius parasita (aus Bambusstängeln erzogen). — Sur les métamorphoses du Trachys pygmaea (minirt in Malven- und Alcea-Blättern). In einem Anhange weist Herr Lep. darauf hin, dass Reaumur schon vor 125 Jahren diese Larve kannte und im 3. Bd. pl. 2 abbildete.

Saussure H. de (p. 469). Etudes sur quelques Orthoptères du Musée de Genève nouveaux ou imparfaitement connus. Hiezu Taf. 11. Es werden beschrieben *Oxyophthalmus gracilis*, ein neues Mantidengenus aus Ceylon, *Bacillus Humberti* ebendaher, *Bacteria aestuans* von Alt-Calabar, *Atractomorpha* (n. g. der Tryxaliden) *crenulata* Fab.? und *consobrina* von Ceylon, *Calamus* (n. g. der Tryxaliden) *linearis*, unbekannten Vaterlandes, *Phymateus squarrosus* Lin., *Tettix* (Subgen. *Cladonotus*) *Humbertianus* von Ceylon, *Scelymena crocodilus*, *alligator*, *gavialis* aus Ceylon, *producta* aus Java, *Corycus* (n. g. der Locustiden) *Jurinei* unbekannten Vaterlandes, *Anastostoma Couloni* von Java, *Rhaphidophora cavernarum* aus der Mammuthhöhle in Nordamerika.

Cocquerel Dr. Charles (p. 495). Orthoptères de Bourbon et de Madagascar, als: *Achrioptera* (n. g. der Phasmiden) *fallax*, *Monandroptera inuncanus* Serv., *Raphiderus scabrosus* Serv., *Phymateus saxosus*. Die erstere Art ist auf pl. 9, die letztere auf pl. 10 abgebildet.

Signoret (Dr. V. (p. 501). Description de deux Homoptères. *Dracela annulipes* aus Cayenne und *Cadrela nigronervosa* aus Brasilien, beides neue Gattungen und auf Taf. 10 abgebildet.

Girard Prof. (p. 503). Sur la chaleur animale des Articulés.

Marseul (p. 508). Supplément à la Monographie des Histérides. Fortsetzung von pag. 141 des 1. Trimestre. Dazu Taf. 13.

Im Bulletin (p. XXXIV — XLVIII) beschreibt Fauvel: *Oxytelus Perrisii* n. sp. aus Frankreich; Boisduval die Raupe der *Dianthoecia caesia*, von ihm zufällig in den Samenkapseln von *Silene inflata* entdeckt; Aubé: *Theca cribricollis* n. sp. aus Algerien. Weiters finden sich noch Mittheilungen von Schaum über *Chlaenius cyaneus* und *virens*; von Lucas über die Erziehung von *Melipona scutellaris* in Paris; von Boisduval über eine Sendung Schmetterlinge von Lorquin, von den Philippinen; von Bellier über eine Sendung aus Griechenland; von Norguet über die Verwüstungen des Flieders bei Lille durch *Gracilaria syringella* etc.

Bulletin de l' Academie impér. des Sciences de St. Petersbourg. Tom. III. Nr. 7. 1861.

Bremer Otto (p. 462). Neue Lepidopteren aus Ost-Sibirien und dem Amurlande, gesammelt von Radde und Maack.

Die genannten zwei Reisenden haben in den Jahren 1855 — 59 eine erstaunliche Menge interessanter Arten gesammelt, die dann der Sammlung der kais. russischen Akademie einverleibt wurden. Besonders erwähnenswerth ist, dass in Ost-Sibirien und dem Amurlande nebst rein nordischen Thieren auch viele den Tropen angehörige Arten vorkommen, so z. B. *Ereb. embla*, *Chionobas balder* und *oeno* neben echt tropischen Formen von Papilionen, als *diadema*, *brahmaea*, *tropaea* etc. Den Forschern das Verdienst der ersten Entdeckung zu erhalten, wurden vorläufig nur kurze Beschreibungen gegeben, sollen aber ausführlichere Mittheilungen nebst Abbildungen noch später nachfolgen.

An neuen Arten werden aufgezählt: *Papilio Raddei*, *Xuthulus*, *Parnassius Felderi*, *Pieris Hippia*, *Melitaea baikalensis*, *Plotina*, *Arcesia*, *Araschnia burejana*, *Diadema Raddei*, *Erebea tristis*, *Ero*, *Lasiommata Mackii*, *Amblypodia fusca*, *Thecla Attilia*, *smaragdina*, *Arata*, *Taxila*, *Lycaena Diodorus*, *Biton*, *Cleobis*, *Cyclopides ornatus*, *Pyrgus montanus*, *Pamphila ochracea*, *sylvatica*, *Smerinthus Maackii*, *Triptogon dissimilis*, *Macroglossa affinis*, *Euchromia octomaculata*, *Calligenia rosacea*, *Nudaria ochracea*, *Chelonia flavida*, *rubescens*, *Hepialus variabilis*, *Aroa alba*, *flava*, *Artaxa confusa*, *Odonestis albomaculata*, *Tropaea artemis*, *Harpyia ocypete*, *Ptilodontis grisea*, *Pygaera timoniorum*, *Asteroscopus atrovittatus*, *Thyatyra trimaculata*, *Cymat. albicostata*, *Acronycta major*, *Leucania radiata*, *Car. tristis*, *montana*, *Agrotis ononensis*, *Noct. speciosa* (Name vergeben!) *fuscostigma*, *descripta*, *Xanthia flavostigma*, *Misclia viridimixta*, *Chloantha intermediata*, *Cucullia perforata*, *Acontia albonitens*, *Glaphyra atomosa*, *Toxocampa maxima*, *Bolina flavomaculata*, *Catocala Dula*, *Lara*, *dissimilis*, *Agnomonia juvenilis*, *Remigia ussuriensis*, zusammen 65 Arten. Fortsetzung soll folgen.

Bulletin de la Société impériale des Naturalistes de Moscou. 1861. Nr. 2.

Flor, Dr. Gustav. (pag. 1). Zur Kenntniss der Rhynchoten. Beschreibung neuer Arten aus der Familie *Psyllodea* Burm. — Der Verfasser gibt eine Anordnung der Gattungen und Arten dieser Familie und beschreibt folgende, von ihm auf einer Reise durch Deutschland, die Schweiz, Oesterreich, Oberitalien und Südfrankreich entdeckte neue Arten: *Psylla torifrons*, *P. spectabilis*, *albipes*, *notata*, *flavopunctata* (alle aus Gemenos bei Marseille), *pityophila* (Deutschl., Steierm., Krain), *austriaca* (Steierm., Laibach), *costalis* (Laibach), *alpina* (Simplon), *breviantennata* (Steierm.), *discrepans* (Gemenos), *Trioza mesomela*, *marginepunctata*, *alacris*, *recondita* (alle von Gemenos), *distincta* (Thüringen), *Schrankii* (Steierm.), *proxima* (Steierm., Krain), *rotundata* (Steierm.), *assimilis* (Gemenos), *Rhinocola subrubescens* (Toulouse).

Chaudoir, Baron de (p. 491). Matériaux pour servir à l'étude des Cicindélètes et Carabiques. (Fortsetzung von Bullet. 1860 Nr. 4 pag. 269).

Flor, Dr. Gust. (p. 619). Rhynchoten aus dem Caucasus und von der Grenze Persiens, gesammelt von N. von Seidlitz (44 Arten, dabei keine neue).

Horae Societatis Entomologicae Rossicae. Fasciculus I. Mit 4 Tafeln. Petersburg 1861.

P. 55. Kuschakewitsch (J.). *Corymbites Baerii* n. sp. aus Ost-Sibirien. Auf Taf. 1 abgebildet.

P. 57. Siemaschko, v. Lebende Insekten auf dem Schnee.

P. 69. Kuschakewitsch A. *Micropus Signoreti*. Auf Taf. 1 abgebildet.

P. 71. Gernet C. v. Entomologische Bemerkungen über die letzte von der kais. freien ökon. Gesellschaft veranstaltete Ausstellung.

P. 79. Radoschkovski. Beschreibung einiger neuer Hymenopteren-Arten. Dazu Tafel 2. Diese 4 Aufsätze in russischer Sprache, die ich nicht verstehe, wesshalb ich auch über den Inhalt nichts Näheres angeben kann.

P. 87. Blessig C. Beitrag zur Kenntniss der Heteromeren von Australia *felix*. 25 Arten, worunter neu: *Pterohelaeus planus*, *Iphthinus niger*, *Adelium brevicorne*, *Chalcopterus* (n. g.), *iridicolor*, *Ch. variabilis*, *Ch. affinis*, *Ch. laevicollis*, *Tanychilus splendens*, *Allecula fuscipennis*, *Mordella abdominalis*, *Zonitis rostrata*. Die durchschossenen auf Taf. 3 und 4 abgebildet.

P. 117. Siemaschko, v. Verzeichniss der um Petersburg vorkommenden Arachniden.

P. 138. Baer, K. E. v. Ueber schädliche Insecten und die Mittel dagegen.

P. 159. Morawitz, Dr. F. Zur Kenntniss der russischen Eumolpiden. (*Chrysochus pretiosus*, *Chrysochares* (n. g.) *asiaticus*, *Chloropterus* (n. g.) *versicolor*, *Eum. obscurus*, *Pachneph. arenarius*, *Colaph. sophiae*).

P. 165. Derselbe. Die russisch-europäischen Arten von *Sphenoptera*. (*Sph. coracina*, *antiqua*, *inaequalis*, *dianthi*, *orichalcea*, *foveola*, *Gebleri*, *substriata*, *basalis* n. sp. aus Sarepta.)

Berliner Entomologische Zeitschrift 1861. 3., 4. Quartal. Mit 3 Tafeln.

Kiesenwetter, H. v. (p. 221). Beitrag zur Käferfauna Griechenlands. Siebentes Stück. *Tenebrionidae* — *Oedemeridae*. In dieser sehr verdienstvollen und gründlichen Arbeit werden an neuen griechischen Arten beschrieben: *Hyperops pertusa*, *Cistela badia*, *C. spadix*, *C. funerea*, *C. nitidula*, *Omophlus galbanatus*, *Xylophilus pruinosus*, *X. ruficollis*, *Scraptia longicornis*, *Notoxus eurycerus*, *Anthicus pataginatus*, *Oedemera murinipennis*, *Chrysanthia varipes*, ferner *Cteniopus punctatissimus* aus Syrien und *Xylophilus sanguinolentus* aus Perpignan beschrieben.

Löw, Dr. H. (p. 253). Ueber die afrikanischen Trypetina. Es werden 30 Arten beschrieben und auf Tafel 2 abgebildet, nemlich 23 neue: *Tr. jucunda*, *laticeps*, *sinuata*, *excellens*, *lunifera*, *gracilis*, *angustata*, *ternaria*, *binaria*, *semiatra*, *planifrons*, *ulula*, *bipunctata*, *indecora*, *anceps*, *praetexta*, *caffra*, *dissoluta*, *ignobilis*, *helva*, *ochracea*, *spreta*, *decora*, und 7 bekannte: *vittata* Fabr., *grata* Wied., *conyzae* Frf., *dubia* Walk., *diversa* Wied., *conflusns* Wied., *augur* Frf.

Derselbe (p. 307). Diptera Americae septentrionalis. Centuria prima. Lauter neue Arten, deren Aufzählung hier zu umständlich wäre.

Kiesenwetter, H. v. (p. 360). Excursion auf den Monte Rosa. Dieselbe lieferte nebst vielen interessanten bekannten, auch folgende neue Arten: *Trechus strigipennis*, *Leptusa nubigena*, *Anthophagus brevicornis*, *Adelops dorsalis*, *Cantharis laricicola*, *Malthinus aemulus*, *M. cyphonurus*, *Haplocnemus alpestris*, *Julistus memnonius*, *Scraptia ferruginea*, *Luperus nigripes*. In Noten werden noch pag. 386 *Julistus floricola* aus Ungarn und p. 393 *Luperus aetolicus* aus Griechenland, *L. carniolicus* von den Krainer-Alpen beschrieben. Aus den kleineren Mittheilungen sind besonders zu erwähnen:

Schaum: Ueber *Carabus Merlini* Krüper in lit., den Krüper in Griechenland fand und Schaum für Varietät von *C. adonis* erklärt.

Chaudoir. Ueber die Gattung *Collyris*, dabei *Coll. dolens* n. sp. aus Borneo.

Den Schluss machen Sammelberichte, synonymische Bemerkungen und die Zeitschriftenschau. Letztere soll nach pag. XI künftig eingestellt werden, weil unser Journal dieselben ebenfalls bringt; wir müssen aber gestehen, dass die Berliner Zeitschrift schon so manche Anzeige uns bis zur Stunde fremd gebliebener Bücher brachte und wir uns in diesen Anzeigen nichts weniger als unterstützt finden, im Gegentheile so manches hier in Wien vorräthig liegende Material unserer Benützung entzogen sehen und daher mit dem besten Willen nicht im Stande sind, etwas Complettes zu bringen.

Stettiner Entomologische Zeitung 1861. 4. Quartal.

Gerstäcker, Dr. A. (p. 309). Ueber die Gattung *Sapyga* Lat. 13 Arten, darunter neu: *S. pedestris* von Berlin, *exornata* aus Deutschland, *picturata* aus Nordamerika, *undulata* vom Cap, *fallax* und *Burmeisteri* aus Mendoza, *paranensis* aus Parana.

Werneburg (p. 322). Zur Naturgeschichte der *G. pomonaria*.

Schaufuss L. W. (p. 324). Bericht, dass der algerische *Anthicus vittatus* Luc. auch in Andalusien vorkomme, *Bruchus pallidipes* Schh. dagegen als Europäer zweifelhaft sei.

Wocke und Staudinger (p. 325). Reise nach Finnmarken. Dieser interessante Aufsatz bringt vorläufig nur die Macropteren, von Dr. Staudinger bearbeitet. Er enthält ausser genauen Angaben über die Lebensweise der gesammelten Arten auch viele synonymische Berichtigungen, besonders Aufklärung über Zetterstedt'sche Arten (nach Typen des Stockholmer Museums). An neuen Arten lieferte die Reise nur *Anarta Bohemanni*, *Eupithecia hyperboreata* und *altenaria*, dagegen wurden viele andere gute Arten erbeutet, z. B. *Colias Bothii*, *Arg. chariclea*, *frigga*, *freija*, *Ereb. disa*, *Chion. norna*, *taygete* (*bootes* B.), *bore*, *Agr. hyperborea*, *arctica* Zett., *laetabilis* Zett., *Pachn. carnea*, *Plus. parilis*, *Anarta Schönherri* Zett. (*leucocycla* Staud.), *quieta* Hb., *lapponica* Thbg., (*amissa* Lef., *funesta* Payk. (*funebris* Hb.), *melaleuca* Thbg., *Cid. simulata*, *frigidaria*, *abrasaria*, *polata*. Bei *An. Schönherri* bemerkt Herr Staudinger, dass sie bald mit nackten, bald mit behaarten Augen vorkomme. Es ist wohl möglich, dass die Behaarung sich leicht abreibt oder überhaupt vergänglicher Natur ist, dass sie bei der Beschaffenheit der bei *Anarta* so kleinen und versteckt liegenden Augen überhaupt nicht denselben Werth hat, wie in anderen Gruppen, dass sie auch bei den Lycaeniden nicht von so hoher Wichtigkeit sei; diess Alles zugegeben, wird man aber noch immer nicht Arten mit nackten und behaarten Augen bunt durcheinander werfen dürfen, sondern wird sie stets in gesonderten Abtheilungen halten müssen. — *Cid. caesiata* wurde mit „mehreren ganz richtigen Var. *flavicincta* nebst Uebergangsformen gegriffen." Die nordischen *caesiata* variiren allerdings so unendlich (bis in's Schwarzgraue), dass es verzeihlich wird, auch *flavicinctata* für Varietät zu erklären; in unseren Alpen sind aber beide gleich gemein und nie konnte ich einen Uebergang erhalten, nie habe ich die eine mit der andern in Begattung getroffen, nie hat Hornig aus Caesiata-Raupen eine *flavicinctata* erzogen. Die später erscheinende *caesiata* hat auch entschieden dauerhaftere Beschuppung, beschädigt sich weniger leicht und hat unten stets dicke Mittelpunkte, während *flavicinctata* ungemein vergänglich beschuppte Flügel und unten nie Mittelpunkte hat.

Osten-Sacken, Baron (p. 405). Ueber die Gallen und andere durch Insekten hervorgebrachte Pflanzendeformationen in Nord-Amerika (Cynips-, Cecydomyien-, Hemipteren- und Acarus-Gallen).

Schaufuss L. W. (p. 423). Beschreibt *Quaestus Bonvouloiri* und *Quaesticulus adnexus*, ersteren aus den Pyrenäen, letzteren aus Panes im nördlichen Spanien. Dazu Abbildungen auf Tafel 1.

Tischbein (p. 428). *Ichneumon luctatorius* mit zweifachen Tarsen am rechten Hinterbein. Ebenfalls auf Taf. 1 abgebildet.

Suffrian Dr. (p. 429). Synonymische Miscellaneen. Der Verfasser unterzieht die Arten der Oreinen mit rother Oberseite einer Revision, deren er 4 unterscheidet, als *nigriceps* Fairm., *melanocephala* Duftsch., *commutata* n. sp. (*melanoc.* Suffr. olim, *Linnaea*) von Kärnthner-Alpen und *plagiata* n. sp. aus Siebenbürgen.

Keferstein (p. 438). Ueber jungfräuliche Zeugung bei Schmetterlingen.

Zum Schlusse verschiedene kleinere Notizen, Bücheranzeigen etc. betreffend.

Brunner von Wattenwyll, Dr. Disquisitiones orthopterologicae. Leipzig. Brockhaus 1861.

Enthält an neuen Arten: *Blatta albicincta* aus Dalmatien, *Platycleis* Subgen. *Psorodonotus Pancici* von den serbischen Alpen, *Thamnotrizon signatus* aus Taurien, *Th. similis* aus Mehadia, *difformis* aus Krain, *gracilis* aus Ungarn, Steiermark etc., *Rhacocleis dorsata* von Cattaro, *Platyphyma caloptenoides* vom Karst, aus Ofen und Serbien.

Weiters finden sich noch Beschreibungen oder sonstige Mittheilungen über *Rhaphid. cavicola*, *Xiphidium hastatum* Chp., *Thyreonotus corsicus*, *Gampsocleis (Drymadura) spectabilis* Stein., *Platycleis affinis* Fieb., *decorata* Fieb., *brachyptera* L., *Thamnotr. Chabrieri*, *fallax*, *pustulipes* Motsch., *femoratus* Fieb., *littoralis* Fieb., *caucasicus* Fisch.? *punctifrons* Burm., *transsylvanicus* Fisch., *apterus* Fab., *striolatus* Fieb., *austriacus* Türk, *cinereus* L., *Rhaeocleis discrepans* Fieb., *Glyphanus obtusus* Fieb., *Stetheophyma turcomanum* und *variegatum* Var., *Pezotettix Schmidtii* Fieb.

Neun vom Verfasser ausgezeichnet schön und getreu ausgeführte Tafeln zieren die sehr verdienstliche wissenschaftliche Arbeit.

b) Von A. Senoner.

Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften. Herausgegeben vom naturwissenschaftlichen Vereine für Sachsen und Thüringen in Halle. Jahrgang 1860. Band XV. und XVI.

Im 15. Bande gibt Nicolai ein Verzeichniss der um Arnstadt in Thüringen vorkommenden Käfer, im 16. Bande Wilde einen Beitrag zur Falterfauna von Zeitz an der Elster; es ist diess ein systematisches Verzeichniss der von ihm um Zeitz beobachteten Arten, in welchem er auch oft Bezug auf sein Buch: Die Pflanzen und Raupen Deutschlands nimmt.

Neue Denkschriften der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften. Bd. XVII. Zürich 1860.

Enthält einen Aufsatz von Meyer-Dür: Ein Blick über die schweizerische Orthopteren-Fauna. (80 Arten, als 8 Blatten, 1 Mantis, 35 Acridier, 21 Locusten, 6 Gryllen, 9 Forficulen. *Tettix Schrankii* Fieb. wird dabei nach Yersin ebenfalls als Larve von *T. bipunctata* aufgeführt).

Abhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen. 2. Band 1861. Mit 2 Tafeln.

Löw, Dr. H. (p. 57—402). Die Dipteren-Fauna Südafrikas. (16 Familien mit 108 Gattungen und 332 Arten. Auch als selbstständiges Werk erschienen (vide diese Zeitschrift V. Bd. p. 328).

Lotos. Zeitschrift für Naturwissenschaften. Prag 1861. Juli bis October.

Möschler, H. B. (p. 150). Ueber *Fumea helix*, deren Säcke er bei Görlitz häufig gefunden, aber auch keinen Schmetterling daraus erhalten hat.

Nickerl Dr. (p. 153). Nachtrag zur (im Jahre 1850 veröffentlichten) Synopsis der Lepidopteren-Fauna Böhmens.

Kirchner Leop. Zur Biologie der *Bomb. pini*. Es wurden 3 Arten Schlupfwespen (*Teleon phalaenarum*, *Encyrtus embryophagus* und *Chrysolampus solitaris*) daraus erzogen. Deren Anzahl war etwa dreimal so gross, als die gesammelten Eier und an den Stämmen, wo diese gesammelt wurden, lebten viele Baumwanzen, welche die jungen Raupen frassen. Auch der gemeine Laubfrosch stellt diesen Raupen sehr nach.

Mémoires de l' Academie impér. des Sciences, belles lettres et arts de Lyon. Tome X. 1860.

Mulsant et Rey. Essai d' une division des dernières Melasomes, Famille des Parvilabres, quatrième tribu, Opatrides. Fortsetzung aus dem Jahrgange 1859 (auf p. 62 unseres vorjährigen Bandes angezeigt).

Bulletin de la Société Vaudoise des Sciences naturelles. Tome VII. Bull. 48. Lausanne 1861.

Forel Alex. (p. 35). Observations sur deux Parasites de la Cecydomyie du Chou. Herr Forel beschreibt *Cecydomyia brassicae* als Larven, Nymphe und Insect und zwei Parasiten, welche in deren Larven lebten; die erstere wurde als *Platygaster Boscii* Nees erkannt, die letztere dürfte *Pl. niger* Nees sein.

Derselbe (p. 41). Note sur un Homoptère nouveau ou peu commune en Suisse, nemlich *Athysanus quadratus* For., vom Juni bis October um Leman auf *Artemisia*, *Thymus*, *Helianthemum* etc. vorkommend und dem *Ath. grisescens* verwandt.

Ein neues Hemipteron: *Deltocephalus aurantiacus* beschreibt Herr Forel auch in der 43. Verhandlung der Schweizer naturf. Gesellschaft, Bern 1859.

Journal of the Proceedings of the Linnean Society of London. Zoology. 1860. 1861.

Im 4. Bande S. 145 finden wir die Fortsetzung und Schluss des Verzeichnisses der von A. R. Wallace in Makessar, Celebes gesammelten und von Fr. Walker beschriebenen Dipteren, wovon im Ganzen 238 neue Arten beschrieben sind. Neue Gattungen sind: *Thressa*, *Callantra*, *Aragara*, *Conurgia*, *Seraca*, *Gobeya* und *Nomba*.

Im 5. Bande S. 144 sind die in Amboina von Wallace gesammelten Dipteren von Walker beschrieben. Es sind 72 Arten, worunter einige Namensveränderungen, wie *Laphria Kollari* Dol. in *L. socia* Walk., *Ommalius minor* Dol. in *O. noctifer* Dol., *Eristalis metallica* Dol. in *E. splendens* Leg., *Cynornia costalis* Dol. in *Musca costalis* (gen. *Silbomyia* Macq., *Acinia faciestriata* Dol. in *Lamprogaster marginifera* Walk. etc. etc. Am Schlusse folgt ein Verzeichniss der von Doleschal in der Nat. Tijd. Niderl. Ind. 1856 - 1858 beschriebenen Dipteren aus Amboina und Java.

In demselben Bande V. finden wir von Walker gegebene Beschreibung der von Wallace aus Dorey, Neu-Guinea (S. 229), aus Manado, Celebes und aus Tond (S. 258), dann aus Batchian, Kaisaa, Makian und Tidon, Celebes (S. 270) mitgebrachten Dipteren. In Allem werden 234 Arten beschrieben. Neue Genera sind *Doleschalla* (mit *Scotiptera* verwandt), *Poticara*, *Mystia*, *Rhyphomorpha* (mit *Rachicerus* verwandt), *Cephaloconus*.

Im Supplementheft zu Nr. 17 des 5. Bandes werden (S. 57—93) beschrieben von Fr. Smith die von Wallace auf Celebes, Amboina, Gilolo, Batchian und Kaisaa gesammelten Hymenopteren. 303 Gattungen. Auf einer Tafel sind *Megachile Pluto*, *Pheidole notabilis*, *Echinopla praetexta*, *Amblyopone castanea*, *Cataulacus setosus*, *Podomyrma silvicola* etc. abgebildet.

Reports of Explorations and Surveys to ascertain the most practicable and economical route for a Railroad from the Missisippi River to the Pacific Ocean etc. Vol. XII. Book 2. Washington 1860.

Enthält einen Aufsatz von Dr. John L. Le Conte: Report upon the Insects collected on the Survey. Nach einer allgemeinen Uebersicht der Fauna und Vergleichung mit jener anderer Gebiete folgt ein systematisches Verzeichniss der Käfer und dann Diagnosen und Beschreibungen derselben, worunter mehrere neue Arten aus verschiedenen Gattungen. Zwei Tafeln Abbildungen gehören dazu.

Kon. Svenska Fregatten Eugenies Resa omkring Jorden under befäll af C. A. Virgin, aren 1851—53. Zoolog. V.

Dieses Heft enthält zwei entomologische Aufsätze von Stål über

Orthopteren und von Wallengren über Lepidopteren. Die ersteren umfassen 119, die letzteren 81 Arten; die neuen sind auf 7 Tafeln abgebildet.

Öfversigt af k. Vetenskaps-Akademiens Förhandlingar. 17. Jahrg. Stockholm 1861.

Boheman C. H. (p. 3, 107). Coleoptera samlade af J. A. Wahlberg i Syd-Vestra Afrika. 198 Arten, als 10 Cicindelen, 49 Carabicinen, 6 Dytiscen, 3 Palpicornen, 1 Staphyline, 1 Silpha, 36 Buprestiden, 92 Lamellicornen.

Löw, Dr. H. (p. 81). Bidrag till Kännedom om Afrikas Diptera. Schon in den Verhandlungen von 1856 gab Löw ein Verzeichniss der von Wahlberg in Südafrica gesammelten Dipteren. Im gegenwärtigen Aufsatze werden 72 Bombyliden und 13 Osciniden, grösstentheils neue Arten aufgestellt.

Thomson C. G. (p. 169). Sverges Proctotrupes. Eine Fortsetzung der Verzeichnisse früherer Jahrgänge mit 9 Arten *Telenomus*, 10 *Phanurus*, 12 *Drycnus*, 1 *Aphelopus*, 5 *Gonatopus*.

Stål C. (p. 455). Till Kännedomen on Chrysomelidae. 157 neue Arten mit Diagnosen und Vaterlandsangaben.

Nur logisch!

Trotzdem Herr Doctor Herrich-Schäffer erst kürzlich eines seiner ungerathenen Kinder (seine Noctuinen-Classification, vide Correspondenzblatt für Sammler von Insekten, 1860, p. 90) verstossen und sich gänzlich von ihm lossagen, ein anderes schon seit der Geburt kränkelndes (das eben citirte Correspondenzblatt selbst *) langsam dahin siechen und endlich selig in dem Herrn entschlafen sehen musste, verlässt ihn doch die gute Laune nicht und lässt er einer harmlosen Aeusserung **) in meiner Anzeige von

*) Carus und Engelmann führen in ihrer Bibliotheca zoologica, Leipzig 1861, gar Herrn H.-Sch. als 1861 verstorben auf, was aber eine Verwechslung mit dessen Correspondenzblatte.

**) Dieselbe lautet wörtlich:

Die Anordnung der Tagfalter ist so ziemlich nach Boisduval und beginnt mit den Rittern. Ich halte diess auch für das Richtige, denn diese Arten sind **nicht nur** die schönsten und kräftigsten, **sie haben auch** den kräftigsten Flug, das vollkommen ausgebildetste Geäder, wenigstens stets der Vorderflügel. (die in beiden Geschlechtern) vollkommensten Vorderbeine, bedornte Schienen und die vollkommenste Verwandlung und gehören mithin weit eher an die Spitze, als die Nymphaliden, zu deren Gunsten sich gar nichts sagen lässt, als dass sie eben Ochsenheimer an die Spitze stellte und Andere es ihm nachschrieben.

Man sieht, Herr H.-Sch. kann es sich, wie gewöhnlich, so auch hier nicht versagen, eine kleine Fälschung vorzunehmen, denn während er nur den Vorsatz meiner Worte citirt, lässt er den Nachsatz, in dem der eigentliche Schwerpunkt meiner Gründe liegt, als ihm unbequem bei Seite und flickt er bei dem Worte kräftig noch ein „grösste" ein. Das mag für ihn sehr zweckmässig sein, ein gewisser Lessing meint aber:

Dr. Staudinger's Lepidopteren-Cataloge (V. Bd. dieser Zeitschrift p. 389) im Correspondenzblatte des Regensburger zoologisch-mineralogischen Vereins (Jänner 1862) folgende köstliche Zurechtweisung ***) zu Theil werden:

Wenn Andere die Reihe der Lepidopteren mit den Equitiden beginnen, so ist diess Sache der Liebhaberei; wenn sie diess aber thun, **weil** die Equitiden die grössten und kräftigsten Schmetterlinge sind und **weil** sie 6 entwickelte Beine haben, so müsste aus demselben Grunde der Elephant oder Wallfisch an die Spitze der Thiere überhaupt, und der vierbeinige Esel in der Stufenleiter höher gestellt werden, als der zweibeinige Mensch. Es ist überhaupt erlaubt, aus der grossen Mannigfaltigkeit und der speciellen Verschiedenheit der sogenannten (! sind sie es denn nicht wirklich?) unentwickelten Vorderbeinen auf eine höhere Organisation (!) und Bestimmung (!) derselben zu schliessen und jedenfalls ist est ungereimt und gegen die sonst so beliebte natürliche Reihenfolge verstossend, die mit solchen Beinen begabten Schmetterlinge mitten unter die mit sechs entwickelten Vorderbeinen hineinzusetzen. Auch der nach dem Geschlechte so verschiedene Rippenverlauf stellt die Heliconiden höher als die übrigen Schmetterlinge.

Durch das Gleichniss vom Esel ist mir denn das Absurde meiner Ansicht schlagend bewiesen, denn nichts klarer, als dass, wenn der Esel nicht an die Spitze der Säugethiere gehört, sondern der „zweibeinige“ Mensch, dann auch die Heliconier an die Spitze der Lepidopteren gehören. Das ist so logisch richtig, als dass die Reihenfolge der Tagfalter (dass für diese eben der Begriff Gesammtschmetterlinge unterschoben scheint, ist natürlich nur zufällig) sich weit richtiger dann ergibt, wenn man die Arten mit den verkümmertsten Beinen in die Mitte des Rhopaloceren-Systems, statt ans Ende bringt, denn das erfordert ja deren „höhere Organisation und Bestimmung“ so, die wieder daraus folgert, dass diese Organe ganz verkümmert sind; ungeflügelte Spanner-Weibchen sind also nicht etwa flügellos, sondern haben nur höher und zwar so hoch organisirte Flügel, dass man sie nicht sieht und die höchste Organisation haben unstreitig die Psychen, weil sie ganz madenförmige Weiber haben!

Worte und Handlungen liegen nicht so weit aus einander, als man gewöhnlich glaubt. Wer fähig ist, eine Schriftstelle wider besten Wissen und Gewissen zu verdrehen, ist zu allem Andern fähig; er kann etc. (Das Uebrige mag Herr H.-Sch. selbst nachlesen.)

***) Sie ist in einer nur 44 Zeilen langen Fortsetzung einer (der Gott weiss wievielten) Revision der Lepidopteren enthalten; man glaube aber ja nicht, dass diese etwa nur desshalb gegeben wurde, um darin die 16 Zeilen unbezahlbar köstlicher Ausfälle gegen mich anbringen zu können. Mit dieser ewigen Revision der Lepidopteren scheint es übrigens zu gehen, wie mit jenem grossen Dictionnaire der Pariser Academie, von dem es hiess: L'on fait, défait, refait ce beau dictionnaire, qui toujours très bien fait, reste toujours à faire.

Das wäre also bewiesen und hätte ich mich wieder einmal gründlich blamirt; Eins aber ist mir noch nicht recht klar:

Wenn nach Dr. Herrich-Schäffer's Ansicht (an deren Unfehlbarkeit natürlich nicht zu zweifeln ist) die Heliconiden darum **an die Spitze** der Tagfalter gehören, weil die beiden Geschlechter verschiedenen Rippenverlauf haben, warum stellt dann derselbe Herr Doctor Herrich-Schäffer in seiner Spanner-Classification, die Gattungen *Lobophora — Anaitis* **an das Ende** seiner Eintheilung? Wenn ferner dieser nach den Geschlechtern verschiedene Rippenverlauf bei den Papilioniden von so enormer Wichtigkeit ist, dass solche Gattungen an der Spitze, allen anderen vorangestellt werden müssen, warum ist er demselben Herrn Dr. Herrich-Schäffer bei meiner Wicklergattung *Phthoroblastis* von solcher Geringfügigkeit, dass er (Corresp.-Blatt des Regensb. zool.-min. Vereins 1860) sagt: Der Rippenverlauf der Hinterflügel der Männer ist ein schönes Merkmal, die Weiber sind gewöhnliche Grapholithen? Sind solche Merkmale da ganz unerheblich, wo ich sie gebrauche und werden sie von Herrn Herrich-Schäffer stets desshalb für ganz unerheblich erklärt, weil sie nur dem Einen Geschlechte zukommen, warum sind sie dort von so grosser Wichtigkeit, wo er sie gebraucht??

Lederer.

Anzeige.

Insekten-Nadeln.

Mit Bezug auf meine in der August-Nummer des vorigen Jahrganges dieser Zeitschrift enthaltene Anzeige, erlaube ich mir wiederholt, den Herren Entomologen meine Insekten-Nadeln auzubieten und zwar zu den bisherigen Preisen von:

Nr. 3/0	2/0	1/0 u. 1	2. u. 3	4 u. 5	6, 7, 8	9 u. 10	11 u. 12
fl. 1.10	1	kr. 90	80	70	60	70	80

Spann-Nadeln 26 kr., Silber-Nadeln fl. 3 . 50

in österr. Währ. per Tausend.

Die Nadeln sind besonders steif und sowohl in Weiss als Schwarz vorräthig; eben so die Spann- und geschliffenen Silber-Nadeln stets am Lager. Das Vergolden oder Versilbern wird auf Verlangen auch besorgt.

Jos. Müller,

Nadlermeister, Leopoldstadt, Herrngasse Nr. 250.

Berichtigung.

In Herrn Dr. Kraatz's Aufsatz in der letzten Nummer gehören auf p. 63 die Worte: Anhang von Dr. H. (nicht A.) Schaum schon hinter Zeile 8 von oben und ist auf p. 58 in der ersten Note erbaut statt erkannt zu lesen.

Die erste Note auf p. 55 betreffend, tragen wir nach, dass der Druck von Herrn von Motschulsky's Artikel dem Manuscripte wortgetreu erfolgte.

Die Redaction.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

Gedruckt bei **Karl Ueberreuter**, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 4. **VI. Band.** April 1862.

Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.

Von F. Kutschera.

(Fortsetzung.)

Gen. Longitarsus Latreille.

Teinodactyla Chev. Dict. d'Orbigny; Foud. All. *Thyamis* Steph.

Corpus ovatum aut oblongo-ovatum, plus minusve convexum.

Antennae 11-articulatae, filiformes.

Caput subinsertum, oculis globosis; carina frontali lineari, encarpis parum distinctis, rarius distinctioribus.

Prosternum antice subemarginatum; processu postico anguste triangulari, subcavo.

Abdomen convexum, segmentis liberis, primo tertia abdominis parte non longiore.

Tibiae posticae elongatae, dorso canaliculatae, margine externo elatiore, denticulato; spinula apicali simplici.

Tarsi postici tibiarum apici inserti; articulo primo elongato, tibiam dimidiam aut aequans aut superans; articulo ultimo tenui.

Unguiculi parvi, basi paullo appendiculati.

Ihr wesentlichstes Merkmal erhält die vorliegende Gattung von dem Baue der in allen einzelnen Abschnitten stark verlängerten Hinterbeine; die Hinterschienen haben auf dem Rücken eine deutliche Rinne, deren äusserer erhöhter Rand fein, aber deutlich gezähnt ist; das an ihrer Spitze befestigte erste Tarsenglied ist so lang oder länger als die halbe Schiene.

Durch äussere Erscheinung, ähnliche Bildung der Stirne, des Prothorax und Prosternums der Haltica-Gruppe *Aphthona* verwandt, nähert sie sich durch den Bau der grossen starken Hinterschenkel,

die Schienenrinne, das lange erste Hintertarsenglied und dem stark-gewölbten Abdomen einigermassen der Gattung ***Psylliodes***.

Körper eiförmig, seltener länglich, noch seltener kurz-eiförmig.

Kopf ziemlich klein, vor den Augen dreieckig und ziemlich frei aus dem Halsschilde vorragend; der Scheitel glatt oder äusserst fein quer- oder körnig-gerunzelt.

Augen mässig gross, halbkugelig gewölbt.

Stirne mit gebogener, langer und scharfer Kiellinie, welche schon oberhalb der Fühlerwurzeln beginnt und sich fast bis zur Oberlippe erstreckt, ober welcher sie sich fast horizontal oder stumpfwinklich ausladet; Stirnhöckerchen flach, in sehr stumpfem Winkel zu einander gestellt, nur selten deutlich, meistens verwischt.

Fühler 11-gliederig, sehr schlank bis an die Spitze, stets länger als der halbe Körper, bei einigen Arten fast von der Länge desselben. Ihr Wurzelglied wenig verdickt, von der Länge der zwei folgenden; das zweite Glied etwas dünner, walzig, und entweder so lang oder länger als das dritte; dieses ist das dünnste und kleinste; die übrigen an Länge wenig verschieden, bis auf das Endglied, welches um die Hälfte länger und scharf schräg zugespitzt ist.

Mundtheile von gewöhnlicher Bildung. Oberlippe kaum ausgerandet, die 5 Zähnchen der Mandibelspitze kurz, das äusserste (mittlere) das längste; die Kinnladentaster kurz und mässig dick; ihr drittes Glied verkehrt kegelförmig, länger als an der Spitze breit, das Endglied kegelförmig, scharfspitzig, so lang und an der Basis fast so breit als das dritte.

Halsschild quer, stark gewölbt und nach vorne abfallend, mit leicht gerundetem äusserst fein abgesetztem Hinterrande; von den beinahe abgerundeten Hinterecken krümmt sich der kurze, stark herabgezogene Seitenrand in einem Bogen zu den stumpfen Vorderecken; der Seitenrand fein abgesetzt, hinter den Vorderecken etwas verdickt und stumpfeckig vorspringend, an den Hinterecken ebenfalls zu einem kleinen Zähnchen verdickt; der Vorderrand gerade abgeschnitten. Von oben gesehen erscheinen die Seiten des Halsschildes ziemlich gleichbreit, nur in der Mitte etwas gerundet. Die Oberfläche ist meist fein zerstreut punktirt auf theils glattem, theils (unter entsprechender Vergrösserung) äusserst fein narbig-gekörntem Grunde, seltener ohne aller Punktirung; bisweilen ist die Punktirung mit Runzeln gemischt; bei

vielen Arten zeigt sich unmittelbar neben dem Seitenrande eine glänzendglatte, nach vorne abgekürzte Längsschwiele.

Der Vordertheil des Prosternums ziemlich schmal und vorne leicht ausgerundet; der Fortsatz zwischen den Hüften äusserst schmal, nach rückwärts in ein kleines längliches Dreieck erweitert, welches leicht vertieft, ringsum fein erhaben gerandet ist und die Hüftpfannen rückwärts offen lässt.

Schildchen gewölbt, klein, kurz dreieckig mit stumpfer Spitze.

Die meist stark gewölbten Flügeldecken zeigen entweder im Anschlusse an das Halsschild, oder, wo es dieses an Breite übertrifft, für sich allein die Eiform in allen Abstufungen und runden sich an der Spitze bald schmäler bald breiter und stumpfer ab, welchem Verhältnisse auch der Grad der Einzelabrundung der Flügeldecken und die Stumpfheit des Nahtwinkels entspricht; bei einigen Arten ist die Flügeldeckenspitze fast abgestutzt und verkürzt mit schärferen Nahtwinkeln; die Schultern sind häufig stumpf abgerundet mit schwach markirter Beule, selten ganz abschüssig; bei manchen Arten treten sie breit über die Basis des Halsschildes hervor unter starker Entwicklung der Schulterbeule und geben dadurch der Eiform der Flügeldecken ein mehr parallelseitiges Ansehen; die Seitenränder sind über den Hinterschenkeln weit ausgebuchtet, der umgeschlagene Aussenrand verjüngt sich hinter den Schultern ziemlich rasch und verschwindet schon weit vor der Spitze; der Spitzenrand ist mit greisen Härchen bewimpert. Die Punktirung der Flügeldecken ist bei der Mehrzahl verworren, nur hie und da in kurze Reihen gestellt; bei wenigen zeigen diese eine grössere oder völlige Regelmässigkeit; die Zwischenräume sind meist glatt, seltener etwas runzlich oder narbiggekörnt; der Seitenrand ist von einem Kerbstreifen aus tiefen und groben Punkten begleitet.

Die meisten Arten sind geflügelt*).

Alle Brusttheile sind glänzend glatt.

*) Sowohl in dieser Gattung als bei den Aphthonen stellen sich die Arten mit flach abgerundeten Schultern und höherer Wölbung der Flügeldecken als flügellos dar, während besonders jene mit erhobener Schulterbeule entwickelte Unterflügel haben. Auf demselben Grunde beruht auch die Erscheinung der ungleichen Entwicklung der Schulterbeule bei Individuen einer und derselben Art, je nachdem die Unterflügel ausgebildet sind oder nicht.

So wie die Vorderhüften sind die Mittel- und Hinterhüften durch nur sehr schmale Zwischenräume getrennt.

Das Abdomen ist stark gewölbt und unterhalb der Hinterschenkel stark ausgetieft und daher in der Mitte fast kielförmig erhoben; der 1. Bauchring umfasst ungefähr ein Drittheil der Hinterleibslänge, der 2., 3. und 4. sind viel schmäler und stufenweise an Breite abnehmend; der 5. kommt an Breite dem 1. nahe; das Abdomen ist fein und zerstreut, die letzten Bauchringe und das keinerlei Eindruck zeigende Pygidium stärker und dichter punktirt und dünn behaart.

Die Vorderbeine sind kurz, ihre Schenkel dünn, dagegen die Hinterbeine in ihren einzelnen Abschnitten stark verlängert. Die Hinterschenkel sehr stark und kräftig, bei einzelnen Arten fast von der Länge des Hinterleibes, von keulenförmiger Gestalt, gleich an der Wurzel breit abgerundet mit stark geschwungenem Oberrande und mit dem fast lanzettförmigen Schenkelanhange mehr seitlich artikulirend; am Unterrande zur Aufnahme der Schienen tief ausgerinnt; ihre Oberfläche ist zerstreut punktirt und mit greisen niederliegenden Härchen bekleidet.

Die Hinterschienen schlank, von der Seite gesehen zur Spitze hin sehr allmälig erweitert, vom Rücken besehen schmal, gleichsam seitlich zusammengedrückt und erst an der Spitze, an der Einlenkungsstelle der Tarsen erweitert, mit der Spitze etwas nach auswärts gekrümmt; die über den ganzen Rücken sich ausdehnende Rinne liegt etwas mehr nach innen zu, der dadurch erhöhte Aussenrand ist auf $^{3}/_{4}$ seiner Länge fein gezähnelt und mit einer Reihe feiner Härchen bekleidet, vom letzten Viertel bis an die Spitze etwas abgeschrägt und mit einer dichten Reihe kurzer Dörnchen kammartig besetzt; der Innenrand ist einfach und erst an der Spitze stark gerundet, fast löffelartig erweitert und mit kurzen Borsthaaren eingefasst; in dieser Erweiterung der Spitze ist das 1. Tarsenglied und ein kräftiger, längerer oder kürzerer Dorn befestiget; die äussere Schienenfläche ist fein körnigpunktirt.

An den Hintertarsen ist das 1. Glied dünn, so lang oder auch länger als die halbe Schiene, nur bei *L. tabidus* Ill. unmerklich kürzer; das 2. etwa halb so lang als das 1., das 3. verhältnissmässig schmal und kurz, kaum von der halben Länge des vorhergehenden, schwach herzförmig, ohne getrennte Lappen, am Aussenrande nur leicht ausgebuchtet; Klauenglied schlank, Klauen klein, an der Unter-

hälfte nur mässig zahnartig erweitert. Die Tarsen schlagen sich vollständig auf den Rücken der Schienen zurück.

Die Geschlechtsmerkmale*) bieten bei den ♀ keine Besonderheiten, dagegen zeigt bei den ♂ das letzte Bauchsegment verschiedene Bildungen: bald ist es an der Spitze ganz oder gerundet, bald ausgebuchtet; bald einfach niedergedrückt, bald der Länge nach eingedrückt oder grübchenartig vertieft, bisweilen fein gekielt. Ueberdiess haben die ♂ etwas stärkere und längere Fühler, etwas stumpfer abgerundete Flügeldecken und an den 4 Vordertarsen das 1. Glied erweitert; an dem Hintertarsengliede ist diese Erweiterung wegen der Länge desselben kaum bemerkbar.

Unstreitig ist die Gattung ***Longitarsus*** die schwierigste in der ganzen Familie, sowohl in Bezug auf die Feststellung der einzelnen Arten, als auf die natürliche Reihung derselben. In ersterer Beziehung bereitet die grosse Anzahl äusserst ähnlicher Arten, dann der verschiedene Grad der Ausfärbung und Reife, endlich die im hohen Grade vorhandene Wandelbarkeit der Sculptur und selbst der Gestalt bedeutende Schwierigkeiten. Weder die verdienst-

*) Ich ergreife die Gelegenheit, die im B. III. Seite 115 dieser Zeitschrift gegebenen Andeutungen über die äusseren Geschlechtsmerkmale des ♂ durch eine genauere Darstellung nach den Beobachtungen Foudras's zu ergänzen.

An der stumpferen Spitze des Abdomens, unterhalb des Pygidiums und an dasselbe anstossend, zeigt sich bei den ♂ ein kleines, horniges, segmentartiges Nebenstück (*Hemicyclus*), welches halbrund und mehr oder weniger vorspringend, oft über den Rand des Pygidiums hervorsteht. Das ihm gegenüber liegende 5. Bauchsegment ist immer etwas an der Spitze niedergedrückt und bald einfach, bald mit einem Längsstrich bezeichnet, bald grübchenartig vertieft, bei der *H. lineata* von monströser Bildung, eine sehr grosse, runde Grube in sich fassend; sein Aussenrand ist einfach, bisweilen in der Mitte ausgeschnitten, am häufigsten aber beiderseits mehr oder weniger ausgebuchtet, wobei der mittlere Theil einen bald längeren bald kürzeren Vorsprung gegen den Hemicyclus bildet und ihn deckt.

Unter dem Hemicyclus liegt der Aedeagus, von horniger Beschaffenheit, verborgen, dessen verschiedenartige und beständige Bildung nach dem Zeugnisse Foudras's genaue Unterscheidungsmerkmale für ähnliche nach ihrem sonstigen Aeussern schwer trennbare Arten abgibt. Die Ausziehung des Aedeagus, möglich nur im erweichten Zustande, ist jedoch eine bei der Kleinheit des Objectes sehr schwierige und ohne Schaden des Thieres nicht leicht zu vollbringende Aufgabe. Mir stehen darüber noch keine eigenen Beobachtungen zu Gebote.

lichen Leistungen Foudras's und Allard's noch der vorliegende Aufsatz erschöpfen die Zahl der bestehenden Arten; es erübrigt noch manche zweifelhafte Form, welche einer spätern Forschung vorbehalten bleiben muss.

Selbst das von Foudras hervorgehobene Merkmal der Aedeagus-Bildung dürfte die Aufgabe der Artbestimmung kaum wesentlich erleichtern, da es bei seiner verborgenen Lage einer nicht immer ausführbaren Zerlegung, andererseits des Nachweises seiner Unveränderlichkeit bedarf.

Die Gruppirung der Arten stösst auf nicht geringere Schwierigkeiten. Die gleichartige, sehr allmälige Uebergänge aufweisende Anlage der einzelnen Körperbildungen durch die ganze Gattung bieten wenig Anhaltspunkte zur Präcisirung natürlicher Gruppen; es finden wohl in der Deutlichkeit der Stirnhöckerchen, in dem Längenverhältnisse des 2. und 3. Fühlergliedes und des Hinterschienendornes, in der Art der Abrundung der Flügeldecken und Entwicklung der Schulterbeule, in der Bildung des 5. Bauchsegmentes des ♂ mancherlei Modificationen statt, doch fallen sie nicht gleichmässig mit den anderen Merkmalen zusammen; es wurde daher im Wesentlichen die von Foudras durchgeführte Eintheilung nach den Verhältnissen der Hauptfärbung als die zur leichteren Uebersicht der Arten geeignetste beibehalten und nur dort einige Abänderungen vorgenommen, wo sie durch natürliche Verwandtschaften räthlich schienen.

Die Richtigstellung der Synonymie ist bei vielen Arten, welche von früheren Autoren nicht genau unterschieden oder so ungenügend beschrieben wurden, dass ihre Merkmale für eine ganze Reihe ähnlicher Arten sich eignen, eine gleich schwierige Aufgabe. Zur Begegnung jeder Ungewissheit glaubte der Verfasser in solchen Fällen bis zu jenem Autor vorwärts gehen zu sollen, der zuerst die bezügliche Art deutlich erkennbar beschrieben hat und zur grösseren Deutlichkeit dem Artnamen den betreffenden Autor gleich beizusetzen.

Endlich wurde der Vollständigkeit wegen in Ermanglung ausreichender eigener Beobachtungen die von Foudras angegebene Beschaffenheit des Aedeagus und des letzten Bauchsegments bei den ♂ eingeklammert den Artdiagnosen angefügt, um dadurch zu weiterer Beobachtung und Prüfung dieses Merkmals Gelegenheit zu biethen.

Die Larven leben nach Foudras von vegetabilischen Abfällen und finden sich im Herbste in grosser Menge unter angehäuften Pflanzenresten; sie sind von weisslicher Farbe und verschiedener

Grösse, ihre specifischen Unterschiede aber äusserst schwer auseinanderzusetzen und noch nicht näher beobachtet.

Foudras verwirft den Genusnamen: ***Longitarsus*** Latreille, als aus einem lateinischen und griechischen Substantiv zusammengesetzt und für die Beibehaltung des weiblichen Ausganges der Speciesnamen nicht geeignet und gibt der Bezeichnung: „***Teinodactyla***“ als ganz griechischen Ursprungs den Vorzug; indess ist der Terminus: „***Tarsus***“ in lateinischer Beugung schon längst in die entomologische Kunstsprache übergegangen und hat Latreille auch die Priorität für sich.

A. Flügeldecken blau, grün, bronzefärbig, schwarz oder metallischbraun.

a) einfärbig.

— blau . . . . 1. ***Linnei.***

— bronzefärbig, bisweilen bläulich- oder grünerzfärbig; an der Spitze schmal zugerundet . . . . 2. ***Echii.***

— bronzefärbig mit stumpf und breit abgerundeter Spitze.

Schultern viel breiter an der Basis als das Halsschild, mit stark vorspringender Beule.

Halsschild stark und dicht punktirt mit fein narbig-gekörnten Grunde . . 3. ***fuscoaeneus.***

— fein und zerstreut punktirt mit glattem Grunde . . . . 4. ***aeneus.***

Schultern wenig breiter an der Basis als das Halsschild; Beule schwach.

Flügeldecken runzlich- und nach der Spitze hin allmälig feiner punktirt . . . . 5. ***cuprinus.***

— grob und gleichmässig stark punktirt 6. ***Corynthia.***

— schwarz, mit grünem Erzschimmer, an der Basis und neben der Naht gereiht punktirt 7. ***obliteratus.***

— — ganz verworren punktirt.

Beine rothbraun, nur die Hinterschenkel schwärzlich . . . . . . 8. ***Absynthii.***

— rostroth, Hinterschenkel und der grösste Theil der Vorderschenkel schwarz. 9. ***Anchusae.***

— — wenigstens theilweise gereiht-punktirt. Vorderbeine ganz gelbbraun . . . . 10. *niger*.

— — deutlich und regelmässig gereiht punktirt, Vorderschenkel zum Theil schwärzlich. 11. *rectilineatus*.

— pechbraun mit Erzschimmer; äusserst fein und undeutlich punktirt. Vorderschenkel zu Theil schwärzlich. 12. *parvulus*.

b) mit hellen Makeln.

— trüberzbraun mit gelbbrauner Spitze . . . 13. *apicalis*.

— schwarz mit rostrother grosser runder Makel vor der Spitze . . . . 14. *holsaticus*.

— — mit etwas Erzglanz; jede mit zwei rostrothen Makeln, einer an der Schulter, der andere vor der Spitze . . . . 15. *4-pustulatus*.

---

1. L. Linnei Duftsch. Ovatus, convexus, nitidus, coeruleus, subtus nigricans; antennarum basi pedibusque rufo-ferrugineis, femoribus posticis coeruleo-nigris; thorace violaceo laevi subtiliter diffuse punctulato, elytris grosse profundeque confuse punctatis, apice subconjunctim rotundatis. Alatus. Long. $1\frac{1}{3}-1\frac{2}{3}'''$. — Lat. $\frac{2}{3}-1'''$.

(♂ Aedeagus rufus, rectus, late canaliculatus, apice triangulariter acutus. Abdominis segmentum ultimum obtuse emarginatum. Foudr.)

Redt. Fn. Aust. ed. I. 535. g. 545. ed. II. 942. g. 1067. — Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 148. 4.

Haltica Linnei Duftsch. Fn. Aust. III. 265. 31.

Teinodactyla Linnei Foudr. Ann. d. l. Soc. Linn. 1859. VI. 240. 1. — All. Ann. d. l. Soc. ent. d. Fr. 1860. VIII. 91. 41.

Durch die blaue Färbung von allen übrigen Arten leicht zu unterscheiden. Eiförmig, stark gewölbt und glänzend, blau, auf dem Kopfe und Halsschilde mit violettem Schimmer, auf den Flügeldecken etwas heller, häufig mit grünlichem Glanze, unterhalb schwärzlich; die 4—5 ersten Fühlerglieder, die 4 Vorderbeine, die Hinterschienen und Tarsen rostroth, die Hinterschenkel blauschwarz; Oberlippe schwarz, Mundtheile pechbraun. Scheitel fein quergerunzelt, Stirn-

höckerchen flach, elyptisch, von sehr feinen Linien eingefasst. Fühler etwa von $^{2}/_{3}$ der Körperlänge; 2. und 3. Fühlerglied gleichlang. Halsschild ungefähr $^{1}/_{3}$ breiter als lang, stark gewölbt, besonders vorne, glänzend glatt, mit feinen auf dem Hinterrande und den Seiten etwas stärkeren Pünktchen bestreut; Seitenrandschwiele undeutlich, nur durch stärkere, etwas längsrunzliche Punktirung und einen seichten Eindruck nach der Basis zu abgegränzt. Flügeldecken eiförmig gerundet, sehr gewölbt, an den gerundet vorspringenden Schultern viel breiter als das Halsschild mit deutlich erhobener glatter Beule, an der Spitze sanft und allmälig zugerundet; die Spitze selbst fast gemeinschaftlich abgerundet, mit sehr stumpfen Nahtwinkeln; ihre Oberfläche mit groben und tiefen, an der Spitze etwas feineren Punkten bedeckt, welche nur hin und wieder in kurze Reihen gestellt sind. Geflügelt. Letztes Bauchsegment des ♂ stumpf ausgerandet. Hinterschienendorn lang und gebogen.

Im Mai und Juni auf *Symphytum tuberosum* L. stellenweise nicht selten. Oesterreich (bei Wien); südl. Frankreich (Dep. Var).

2\. **L. Echii.** E. H. Oblongo-ovatus, fere elypticus, convexus, nitidissimus; virescenti- aut coerulescenti-aeneus, aut cupreus, femoribus aeneis; anteriorum commissuris, tibiis tarsisque omnibus, antennarumque basi rufobrunneis: thorace laevi punctulato; elytris humeris subprominulis, grosse ac profunde confuse punctatis, apice attenuatis. Alatus. Long. $1^{1}/_{3}$ — $1^{3}/_{4}$'''. — Lat. $^{1}/_{2}$ — $^{3}/_{4}$'''.

Var. colore nigricante.

(♂. Aedeagus incurvatus, profunde canaliculatus, apice obtuse rotundatus, paullulum fissus. Abdominis segmentum ultimum tenuissime carinatum, apice obtuse angulatum. Foud.)

Redt. Fn. Aust. ed. I. 535. g. 545; ed. II. 943. g. 1067. Bach. Kf. Fn. III. 148. 3.

Haltica Echii. E. H. II. 52. 29. t. 3. f. 3. — Oliv. Ent. VI. 709. 74. t. IV. f. 74. (Altica). Illig. Mag. VI. 171. 142.

Teinodactyla Echii. Küst. Kf. Eur. II. 2. — Foud. Ann. d. l. Soc. Linn. 1859. VI. 242. 2. — All. Ann. d. l. Soc. ent. d. Fr. 1860. VIII. 90. 40.

Macrocnema Echii. Steph. Ill. Br. Ent. IV. 424. Man of br. Col. 2370.

Haltica tibialis. Duftsch. Fn. Aust. III. 258. 15.

Durch fast elyptische Gestalt, bedeutendere Grösse, grobe Punktirung und schmal zugerundete Spitze der Flügeldecken von den folgenden Arten unterschieden. — Länglich eiförmig, nach vorne etwas stärker verschmälert, gewölbt und stark glänzend; erzgrün oder kupferfärbig, bisweilen blau oder selbst schwarz. An den Fühlern ist das erste Glied schwärzlich-ehern, seine Spitze, das zweite und dritte und die Basis der folgenden mehr oder weniger rothbraun. Die Schenkel dunkelerzfärbig, die Knie und Wurzel der 4 vorderen, alle Schienen und Tarsen ebenfalls rothbraun, Mund schwarz. Scheitel fein querwellig gerunzelt, Stirnhöckerchen wenig deutlich, schmal und durch eine äusserst feine Linie rückwärts begrenzt. Fühler von fast $^2/_3$ der Körperlänge, ihr zweites und drittes Glied gleich lang. Halsschild beinahe um die Hälfte breiter als lang, sehr stark gewölbt, glänzend glatt, fein, nach den Seiten hin dichter, gröber und etwas runzlich punktirt, Seitenrandschwiele äusserst undeutlich, ihre Lage innen durch einen schwachen Eindruck angedeutet. Flügeldecken länglicheiförmig, vorne stark gewölbt, nach der Spitze sich allmälig abflachend; an den Schultern etwas breiter als das Halsschild, mit vorspringender glatter, fein einzelnpunktirter Beule, hinter der Mitte zu der Spitze hin sehr schmal zugerundet, fast zugespitzt, mit beinahe zusammen abgerundeter Spitze und stumpfen Nahtwinkeln; sie sind grob und tief, an der Spitze etwas feiner verworren punktirt. Geflügelt. Letztes Bauchsegment des ♂ fein gekielt. Hinterschienendorn lang und gebogen.

Im Frühlinge auf ***Echium vulgare*** nicht selten; nach Foudras auch auf Lycopsis, und anderen Pflanzen aus der Familie der Borragineen. Ziemlich verbreitet, jedoch mehr im südlichen Europa. Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Italien, auch im nördlichen Afrika.

3. **L. fusco-aeneus.** Redt. Oblongo-ovatus, parum convexus, subnitidus, fusco-aeneus; antennarum basi pedibusque brunneis, commissuris tarsisque dilutioribus; femoribus anterioribus plus minusve, posticis totis fusco-aeneis: thorace tenuissime granuloso et confertim punctulato; elytris humeris prominentibus, confertim punctatis, et transversim rugosis, apice obtuse rotundatis. Alatus. Long. $^4/_5$. — Lat. $^1/_3$.

Var. pedibus anterioribus tibiisque posticis dilutioribus.

♂. Abdominis segmentum ultimum longitudinaliter impressum.

Redt. Fn. Aust. ed. I. 535. g. 545: ed II. 942. g. 1067. — Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 147. 2.

Halb so gross als *L. Echii* und durch mehr gleichbreite Gestalt, an der Spitze stumpf abgerundete Flügeldecken und ganz andere Sculptur der Oberfläche verschieden. — Länglich eiförmig, wenig gewölbt und mässig glänzend, braunerzfärbig; an den schwarzbraunen Fühlern sind die ersten 4 oder 5 Glieder rothbraun, die Basis des Wurzelgliedes bisweilen schwärzlich; die Hinterschenkel ganz, die 4 vorderen grösstentheils erzbraun; die Schienen dunkler, alle Gelenke und die Tarsen heller rothbraun; bisweilen erstreckt sich die hellere Färbung auch auf die Vorderschenkel und die ganzen Schienen. Mund schwärzlich. Scheitel unter starker Vergrösserung äusserst fein querrunzlich; Stirnhöckerchen länglich, durch eine feine Linie vom Scheitel getrennt. Fühler von fast $^2/_3$ der Körperlänge, ihr zweites Glied etwas länger als das dritte; Halsschild nur wenig breiter als lang, mässig gewölbt, gleichmässig stark und dicht punktirt mit äusserst fein narbiggekörnten Zwischenräumen; Seitenrandschwiele kaum bemerkbar, nur gegen die Basis zeigt sich ein mehr oder weniger deutlicher Schrägeindruck beiderseits. Flügeldecken länglich, flach gewölbt, an den Schultern viel breiter als das Halsschild, mit eckig vorspringender fein punktirter Schulterbeule, an den Seiten wenig gerundet, an der Spitze breit und stumpf einzeln abgerundet und etwas kürzer als der Hinterleib, mit zwar stumpfen aber sehr deutlichen Nahtwinkeln; ihre Oberfläche bis an die Spitze gleichmässig dicht und nur wenig stärker als das Halsschild punktirt, mit deutlich wellenförmig quergerunzelten Zwischenräumen. Geflügelt. Letztes Bauchsegment des ♂ mit einem ziemlich tiefen Längseindrucke in der Mitte. Hinterschienendorn mässig lang und etwas gebogen.

Ziemlich selten, im Frühlinge auf Brachen, wüsten Grasplätzen und Rainen; vielleicht auf *Echium vulgare*? Bei Wien.

4. **L. aeneus.** m. Oblongo-ovatus, subconvexus, nitidus, cupreo-aeneus; antennis plus minusve pedibusque ferrugineis, femoribus posticis aeneo-fuscescentibus: thorace laevi subtilissime sparsim punctulato, elytris humeris prominentibus, confuse punctatis, apice obtuse rotundatis. Alatus. Long. $^4/_5$—1‴ — Lat. $^1/_3$.

(♂ Aedeagus canaliculatus, apice rotundatus. Abdominis segmentum ultimum integrum. Foud.)

Teinodactyla fusco-aenea Foud. Ann. d. l. Soc. Linn. 1859. VI. 242. 3. — All. Ann. d. l. Soc. ent. d. Fr. 1860. VIII. 92. 42.

Von der Grösse der Vorigen, und ihr auch in Farbe und Gestalt nahe stehend, aber durch die verschiedene Skulptur der Oberfläche und die beständig ganz hell gefärbten Vorderbeine wohl unterschieden. — Sie ist etwas gewölbter, stärker glänzend, von hellerer Bronzefarbe. Die Fühler sind mehr oder weniger bis an die Spitze, so wie die Beine rostgelb, nur die Hinterschenkel heller oder dunkler erzbraun; das Halsschild fein, an den Seiten etwas stärker punktirt, mit glänzend glattem Grunde; die etwas gewölbteren, an den Seiten mehr gerundeten Flügeldecken haben an den vorragenden Schultern ebenfalls eine stark vorspringende Beule und eben so stumpf und breit einzeln abgerundete Spitzen mit stumpfen Nahtwinkeln; ihre Oberfläche etwas weniger dicht, aber ebenfalls gleichmässig und ziemlich grob verworren punktirt, die Zwischenräume grösser, nur hier und da in verschiedenen Richtungen gerunzelt; das übrige wie bei der Vorigen.

Nach Foudras auf *Echium vulgare* im April, und scheint mehr dem südlichen Gebiete anzugehören; im südl. Frankreich, Dalmatien, auch im nördl. Afrika.

Foudras gibt sie flügellos an, die von mir untersuchten Exemplare zeigten ausgebildete Flügel.

Nach mitgetheilten Exemplaren zu schliessen, gehört die *T. fusco-aenea* All. hieher; doch scheint, wie aus dem Detail der gegebenen Beschreibung hervorgeht, eine Vermengung der Redtenbacher'schen Art mit der vorliegenden obzuwalten.

5. L. **cuprinus.** m. Oblongo-ovatus, convexior, nitidus, cupreo-aeneus, antennis plus minusve pedibusque ferrugineis, femoribus posticis aeneo-fuscescentibus; thorace laevi subtiliter sparsim punctulato; elytris humeris parum prominulis, confuse et apicem versus subtilius rugoso-punctulatis, apice obtusis, abdomineque distincte brevioribus. Apterus. Log. $\frac{4}{5}$—1‴. — Lat. $\frac{1}{3}$‴.

Den beiden Vorhergehenden, insbesondere der Letzteren äusserst nahe verwandt und von der Grösse und Gestalt derselben, aber gewölbter und von mehr ins Röthliche fallender Erzfarbe; die Flügeldecken sind an den Schultern nur wenig breiter als das Halsschild mit schwach markirter Schulterbeule, gleich hinter den Schultern

stärker gerundet und noch vor der Mitte am breitesten, hinter dieser zur Spitze hin deutlicher verschmälert, an der letzteren aber sehr stumpf und jäh abgerundet, fast gerade abgestutzt, mit schärferen Nahtwinkeln und viel kürzer als der Hinterleib; die Oberfläche ist von vorne nach hinten sich allmälig verfeinernd, wenig tief, aber sehr deutlich runzlichpunktirt. Scheitel fast glatt, äusserst undeutlich fein quergerunzelt. Färbung der Fühler und Beine, Gestalt und Skulptur des Halsschildes, wie bei *L. aeneus*, letzteres etwas gewölbter. Ungeflügelt. Es lagen mir nur ♀ vor.

Insel Zante (jonische Inseln). Von H. v. Kiesenwetter freundlichst mitgetheilt.

(Fortsetzung folgt.)

Specimen faunae lepidopterologicae riparum fluminis Negro superioris in Brasilia septentrionali

auctoribus **C. et R. Felder.**

(Continuatio.)

Fam. Nymphalidae.

Nymphalidae, *Eueidibus* remotis, ab omnibus *Suspensorum* familiis discernuntur palpis in fronte dilatatis, ab *Acraeidis* et *Heliconiidis* insuper palpis semper distincto quadrangulis*).

73. Colaenis Julia Lin.

Majora et saturatius colorata sunt specimina negrina, quam brasiliensia.

74. Colaenis Phaetusa Lin. var.

Multo pallidius colorata est nostra quam brasiliana et surinamensis. Fasciae in pagina superiore diffusae sunt et lunulae marginales inferae alarum posticarum duplo minores.

---

*) Sat leve esse discrimen opinamur marginem abdominalem alarum posticarum ad basin canaliculatum vel patentem. Ubi alae posticae valde abbreviatae, ibi lobi basales marginis interni multum distant et abdomen liberum efficitur, sicut in *Nymphalidarum* generibus *Colaenide*, *Eresia*, *Synchloë*, *Morpheide*, *Neptide* etc., in *Ithomia*, *Mechanitide*, *Hamadryade*, *Thyridia*, *Methona*, in *Acraeidis* et *Heliconiidis*. Hujus regulae sola exceptio inter *Rhopalocera* extra *Papilionidas* et *Hesperiidas* apud *Erycinidas* observatur, quarum abdomen pro portione robustum nunquam a marginibus internis involvitur, ut sagacissimus Boisduval Spec. gén. I. p. 164 jam indicavit.

75. Colaenis Dido Lin.

Multo major est quam specimina Brasiliae meridionalis.

76. Agraulis Lucina Nob.

Alis supra saturate fulvis, anticarum vitta costali irregulari, cellulae extimum tegente, macula cellulari aliisque grossis marginalibus, posticarum limbo externo introrsum crenato nigricantibus, anticis subtus multo pallidioribus, maculis cellularibus punctiformibus fasciaque discali perobliqua nigris, hac et macula prima argenteo notatis, posticis dilute cano-ochraceis, venis, apice limboque postico fuscis, macula inter ramos medianos aliisque difformibus in margine argenteis. ♂

A. Junoni Lin. affinis, sed characteribus supra datis optime dignoscitur. Alae anticae apud ramum medianum secundum non angulatae et apice haud truncatae, ut in *A. Junone*, sed integerrimae et leviter excavatae sunt. Forma alarum *Colaenidi Juliae* Lin. similior est.

Species forte eadem, de qua cel. Herrich-Schäffer (Correspondenzblatt für Sammler von Insekten p. 157) mentionem fecit.

77. Euptoieta Hegesia Cram.

78. Eresia Berenice Nob.

Alis supra obscure fuscis, anticarum litura discali, fasciola lacerata interiore, maculis duabus exterioribus, posticarum fascia angusta discali strigaque exteriore fulvis, omnibus serie submarginali lunularum angustarum concolorum, posticis subtus dilute ochraceis, dimidio basali inter strigas flexuosas ferrugineas albido impleto, maculis quinque posterioribus nigro-fuscis serieque lunularum submarginali nitide albicantium. ♂

E. Ianthae Fabr. affinis est, magnitudinem, formam et faciem in pagina superiore habet *E. Drusillae* Herr.-Schäff., Feld.

79. Eurema Lethe Fabr.

80. Junonia Lavinia Cram. var. occidentalis Nob.

Duas feminas accepimus a surinamensibus et brasiliensibus fascia alarum anticarum bifida latiore constanter recedentes. Cum Bogotanis omnino conveniunt.

81. Anartia Amalthea Lin.

Specimen nostrum ab iis Brasiliae centralis differt fascia discali maculari alarum anticarum paullo latiore.

82. Eunica Norica Hew.

A bogotana haud differt.

83. Eunica Flora Nob.

Alis supra nigro-fuscis, anticarum vitta subcostali in fasciam latam terminalem dilatata, posticarum fascia lata marginali eleganter nitenti cyaneis, subtus omnibus brunneis, maculis duabus cellularibus, litura apud venulam discocellularem, striga discali angulata alteraque subundata exteriore fuscis, ocellis duobus nigris interjectis, pupilla eorum guttaeformi caerulea, iride lata, brunnescente fuscoque limbata, ocello superiore multo majore, geminato, inferiore sesquialtero. ♂

Venustissima haec species *C. Alcmenae* Doubldy valde affinis est, sed fascia alarum anticarum lata, usque ad venam internam porrecta, posticarum plus quam duplo latiore, striga discali paginae inferioris minus angulata, exteriore angustiore ocelloque inferiore sesquialtero manifeste discrepat.

84. Eunica Clytia Hew.

85. Eunica Phasis Nob.

Alis supra brunneis, anticis extimo fusco, maculis distinctis albis ornato, posticis striga submarginali undata fusca, his subtus albido-canescentibus, strigis duabus flexuosis in dimidio basali (secunda supra angulum analem desinente) tertiaque exteriore angulosa nigro-fuscis, serie interjecta ocellorum canescentium pupillis nigris caeruleo punctatis. ♂

Geographicam absque dubio haec sistit varietatem *E. Macridis* Godt., sed differt statura majore, alis anticis latioribus, magis angulatis, posticarum margine costali breviore, striga discali paginae inferioris earum multo magis flexuosa, supra venae internae inferioris apicem desinente ocellisque distinctioribus, mediis inter strigam dictam et exteriorem jacentibus.

86. Eunica Ariadne Cram.

Cum surinamensibus (et praesertim icone Crameriana) optime congruit. A forma Brasiliae centralis multum differt.

87. Epiphile Negrina Nob.

Alis supra saturate fuscis, anticis dimidio externo late nigro, cyaneo tincto, macula orbiculata cellulari, fascia angusta discali, altera

multo latiore exteriore parallela maculisque duabus apicis fulvis, posticarum plaga elongata dilute cyanea, his subtus brunneis, macula costali ordinaria incisa argentea, strigis binis discalibus, ocellis quinque exterioribus lineaque submarginali, lituris crenatis formata. ♂

Medium tenet nostra species inter *E. Oream* Hübn. Brasiliae meridionalis et *Iblidem* Feld, priori vero affinior est. Fasciis jam alarum anticarum multo latioribus plagaque supera alarum posticarum magis elongata discedit. Staturam et colorem formae columbicae habet, quae facile absentia maculae basalis in cellula alarum anticarum superarum et formatione plagae cyaneae alarum posticarum, a margine multum remotae, differt. Alae posticae *E. Negrinae* apud angulum analem minus sunt productae, quam in speciebus memoratis.

88. Epicalia Acontius Lin.

89. Epicalia Numilia Cram.

Cum amazonica et brasiliensi omnino convenit.

90. Epicalia Hewitsonii Feld.

Lep. Fragm. in Wien. Entom. Monatschrift III. p. 269 taf. 5 fig. 1.

Cum specimine amazonico l. c. figurato omnino congruit mas ex regione fluminis nigri missus. Extra paginae superioris signaturas differt species ab *Ep. Ancaea* Lin. strigis duabus exterioribus paginae inferioris alarum posticarum haud parallelis et apud angulum analem subcontiguis.

91. Pandora Prola Boisd. var.

Marem accepimus bogotanis majorem et fascia alarum posticarum chalybaea multo angustiore discrepantem.

Batesia Nob.

Caput mediocre. Oculi nudi. Antennae costae dimidium vix excedentes, sensim incrassatae. Palpi ascendentes, curvati, apud dorsum dense hirsuti, caput duplo superantes. Alae integerrimae, cellulis discoidalibus clausis, anticae margine externo paullum concavo, cellula costae trientem vix superante, ea posticarum multo latiore, vena subcostali quinqueramosa, ramo primo et secundo ante cellulae extimum orientibus, vena discoidali superiore a vena subcostali sat remota, in triente suo basali valde deflexa, vena discocellulari inferiore introrsum valde convexa, ramo mediano secundo et tertio unacum orientibus. Alae posticae

rotundatae, vena praecostali bifida, post venae subcostalis originem nata.

Medium obtinet istud genus novum inter *Pandoram* Boisd. et *Ageroniam* Hübn., illi facie et abdominis formatione, huic cellulae alarum anticarum forma accedit. Ab utraque differt antennis brevioribus, multo minus distincte clavatis, palpis pro portione capitis longioribus, dorso villoso-squamatis, vena discoidali superiore alarum anticarum deflexa, forma alarum cellulaque alarum posticarum angustiore et longiore. A *Pandora* insuper capite minore, collari minus exserto, thorace minus convexo ramisque medianis ultimis alarum anticarum unacum orientibus recedit.

Dedicamus eximium hocce genus cel. Domino Henrico Bates, Darwinianae doctrinae propugnatori acerrimo, de fauna entomologica Amazonum terrae longe meritissimo.

92. Batesia Hypochlora Nob.

Alis supra chalybaeo-caeruleis, anticarum bitriente externo, posticarum fascia submarginali, regulari, margini parallela nigris, anticis utrinque plaga pone discum pallide rubra, posticis subtus dilute aeneo-virescentibus, fascia submarginali margineque angusto nigris, thorace abdomineque supra chalybaeo-caeruleis, subtus pallide rubris. ♂

Majus est nostrum specimen, quam *Pandora Prola* Boisd.

93. Ageronia Arethusa Cram.

94. Ageronia Chloë Stoll.

95. Pelia Lamis Cram.

Mas differt a femina alis anticis apice et posticis angulo anali magis productis illisque ad marginem externum parum concavis.

96. Eubagis Arthemon Lin.

97. Eubagis Salpensa Nob.

Alis supra chalybaeis, anticis lituris binis discalibus dimidioque externo intus sinuato, cano quinque-maculato fuscis, posticis margine et ante eum striga valde approximata nigricantibus, his subtus sericeo-albidis, costae origine, fascia angusta discali integra strigisque duabus externis ochraceo-fulvis, maculis ante marginem posticum fulvis. ♂

E. Tithiae Hübn. (*Irmae* Godt.) Brasiliae meridionalis valde

affinis, sed minor et characteribus supra dictis facile distinguenda. In Nova Granada et Venezuela etiam provenit haecce species.

98. Callicore Lidwina Nob.

Alis supra nigricantibus, anticis intus, posticis disco saturate cyaneo tinctis, anticis basi cyaneo atomatis fasciaque sinuata metallica, posticis fascia marginali sat lata, plumbeo-cana, anticis subtus plus quam dimidio basali erythrino, fascia subapicali strigaque marginali albidis, litura interjecta cinerea, posticis sericeo-albidis, strigis quatuor contiguis unaque ante cilia nigris, strigis duabus discalibus annularibus, superiore pyriformi, maculam unicam, inferiore maculas duas minores atras includente, margine costali usque ad venam subcostalem saturate erythrino. ♂

E. Elvinae Hew. valde affinis, sed statura majore, fascia marginali supera alarum posticarum multo latiore, litura cinerea apicali in anticarum pagina inferiore apparente et praesertim striga tertia et quarta ejusdem paginae alarum posticarum usque ad venam costalem ductis, haud macula sanguinea connexis differt.

99. Catagramma Cynosura Doubldy.

Ab amazonica differt vitta paginae superioris alarum anticarum sanguinea breviore.

100. Catagramma Eunomia Hew.

Mas missus est, qui a figura cel. Hewitsonii discrepat plaga alarum anticarum ad basin saturate rufo tincta.

101. Catagramma Salamis Nob.

Alis supra nigris, anticis fascia mediocri obliqua aurantiaco-flava, posticis plaga postica sat magna cyanea, his subtus strigis duabus ante medium tertiaque exteriore arcuata ochraceis, maculis sex interjectis cyaneo marginatis, striga postica maculari cyanea alteraque apicali ochracea contiguis in margine. ♂ ♀

Mutatio certe geographica haec est *C. Aeginae* Feld. (Lep. Columb. in Wien. Ent. Monatschrift V. p. 107) aequatorialis. Differt statura majore, fascia alarum anticarum duplo angustiore, plaga cyanea posticarum multo majore, supra ramorum medianorum ultimorum originem et venam discoidalem extensa. Strigae quoque ochraceae inferiores latiores sunt.

102. Catagramma Tolima Hew. var.

A figura Hewitsoniana nostrum specimen differt fascia alarum anticarum angustiore magis aurantiaca, plaga posticarum a margine magis

remota et strigis duabus basalibus nigris harum paginae inferioris macula costali crocea connexis.

103. Callithea Degandii Hew. var.

Mas pulcherrimae hujus speciei communicatus est, qui a figura (Exot. Butterfl. Vol. II. gen. tab. II. fig. 7, 8) fascia marginali aenea multo angustiore discrepat.

Observanda est similitudo hujus speciei cum *Cyane Leprieurii* Feisth. in pagina superiore.

104. Pyrrhogyra Lysanias Nob.

Alis fuscis, anticarum fascia lata interna, macula magna pone cellulam alteraque ovali subapicali, posticarum fascia lata discali albido-virescentibus, his supra macula anali sanguinea, anticis subtus costa, striga cellulari longitudinali binisque transversis connexis sanguineis, posticis costa ad basin maculis exterioribus seriatis nigro cinctis sanguineis aliisque bifariis grossis marginalibus albidis. ♂ ♀

Valde similis *P. Edoclae* Doubldy, cujus fortasse subspecies geographica. Differt statura minore, alis extimo minus productis, fascia alarum multo latiore maculisque exterioribus paginae inferioris posticarum angustioribus, seriem continuam regularem constituentibus et haud glauco atomatis. Femina a mare palpis paullo longioribus alisque latioribus recedit. Maculas etiam submarginales albidas obsoletas in pagina gerit superiore.

105. Gynaecia Dirce Lin. var.

A surinamensibus maribus noster statura majore fasciaque alarum anticarum latiore discrepat.

106. Timetes Marius Cram.

107. Timetes Berania Hew.

108. Timetes Marcella Feld.

Lep. Columb. Wien. Ent. Monatschrift. V. p. 108.

109. Timetes Hermione Feld.

Lep. Columb. Wien. Ent. Monatschrift. V. p. 108.

110. Timetes Norica Hew.

111. Heterochroa Alala Hew. var. Negra Nob.

A forma venezuelana, cui proxima, differt fascia discali multo latiore strigisque brunneis submarginalibus minus undatis.

112. Heterochroa Ephesa Ménétr.?

H. Iphiclae Drury amazonicae proxima est affinis nostra, sed differt macula fulva alarum anticarum majore, fascia alba, strigis submarginalibus latioribus staturaque minore.

113. Heterochroa Ximena Nob.

Alis supra fuscis, strigis duabus submarginalibus brunnescentibus, anticis lituris nigris cellularibus, fascia exteriore sinuata maculisque tribus terminalibus adhaerentibus fulvis, posticis strigis binis brunneis pone discum, subtus omnibus ferrugineis, posticis dimidio basali opalino albido, ferrugineo liturato, fasciola irregulari discali albida, pone eam striga brunnea, lunulis exterioribus fulvo-brunneis, dein maculis et apud marginem lunulis violaceo-albidis, maculis duabus analibus nigris. ♂

H. Erotiae Hew. proxima, sed absentia fasciae albae in alis posticis facillime distinguenda. Faciem fere exhibet in paginu superiore *H. Mesenteriae* Cram.

114. Heterochroa Urraca Nob.

Alis supra fuscis, anticis fascia pone cellulam saturate fulva, costam versus bifida, posticis fascia alba strigisque tribus exterioribus nigricantibus, subtus ferrugineo-fulvis, lituris basalibus violaceo-opalinis, ferrugineo-cinctis, anticis fascia discali, opalina, posticis fascia supera strigaque externa lunularum violaceo-opalescentium, maculis antepositis seriatis ferrugineis, obsoletis. ♂

Minor, quam *H. Erotia* Hew. et transitum ad *H. Justinam* Feld. et *leucophthalmam* Latr. sistens. In Brasilia quoque centrali prope Bahiam occurrit species.

115. Apatura Cyane Latr.

Mirum est factum, quod inter maximam copiam hujus vulgaris speciei e Columbia acceptam omnia specimina masculini sunt sexus. Femina forte valde diversa est.

116. Apatura Laurentia Godt.

Unum specimen receptum in pagina superiore alarum posticarum pone fasciam inter ramum medianum primum et secundum maculam ostendit lateritiam.

117. Apatura Pavonii Latr.

A bogotana haud differt. Figura cel. Herrich-Schäffer minime respondet omnibus nostris speciminibus.

118. Apatura Laura Drury.

119. Apatura Linda Nob.

Alis supra fuscis, anticis lituris duabus cellularibus nigris, fascia lata pone cellulam, infra venam discoidalem inferiorem profunde incisa, fulva, introrsum albido parum tincta, posticis fascia discali alba strigisque duabus exterioribus nigrescentibus, his subtus argenteis, circa fasciam brunneo umbratis. ♂

Valde affinis est *A. Laurae* et nisi duo receperimus specimina, aberrationem putassemus. Differt alis magis angulatis, fascia alarum anticarum plus quam duplo latiore fulvo colorata et cum macula fulva subapicali confluente.

120. Apatura Griseldis Nob.

Alis supra fuscis, disco in certo situ vivide cyaneo resplendentibus, anticis lituris duabus cellularibus nigris. fascia lata pone cellulam fulva, marginem internum versus alba, usque ad venam subcostalem extensa, subsinuata maculaque subapicali fulva subadhaerente, posticis fascia alba strigisque duabus externis bene remotis, nigris, his subtus argenteis, brunneo umbratis, fascia alba. ♂

Valde similis est praecedenti et primo intuitu facile eandem judicares speciem, sed statura majore, alis posticis magis ampliatis, dente apud ramum medianum primum minus prominulo, pagina superiore cyaneo iridescente, fascia fulva alarum anticarum usque ad venam subcostalem currente, a macula distinctius separata strigisque marginis externi posticarum magis distantibus recedit.

121. Apatura Zunilda Godt. var.

A speciminibus Brasiliae meridionalis nostrum differt statura majore, pagina superiore saturatius cyaneo tincta, maculis tribus albis inter venam subcostalem et medianam punctiformibus, maculis antepositis multo magis approximatis, fascia alarum posticarum externa dilutiore, multo latiore, pagina earum infera glauco-atomata, striga discali ejus magis flexuosa ocellisque distinctioribus. Cum bogotanis omnino congruum est.

122. Aganisthos Orion Fabr.

123. Prepona Demophoon Lin.

124. Prepona Amphimachus Sulz. (**Amphithoë** Godt.) var.

Negrinum specimen a surinamensibus discedit statura minore, fascia paginae superioris multo angustiore, minus obliqua, ramum medianum tertium pertingente, striga discali paginae inferioris posticarum a costa ad ramum subcostalem primum magis, inter hunc et ramum medianum tertium vero minus angulosa, apud ramum medianum primum multo magis refracta.

125. Prepona Demodice Godt.

Discrepat a surinamensi statura majore et nitore cyaneo in pagina superiore omnino absente. Unum vero specimen surinamicum in antiqua collectione Lennep invenimus, quod supra haud cyaneo tinctum est.

126. Prepona Chromus Guér.

A columbica differt maculis alarum posticarum ocellaribus supra oblitteratis.

127. Megistanis Deucalion Bat. in litt.

Lep. Fragm. in Wien. Ent. Monatschrift IV. p. 238.

Speciem hanc liberam esse, clare apparet, quum apud flumen Amazonum juxta *M. Baeoti* Boisd. formam occurrat. Formam hujus surinamensem *M. Rayi* v. Vollhov. putamus, minime autem speciem amboinensem, ut cel. auctor indicavit. Item persuasum nobis habemus, *M. Acilum* Cram. haud ex Amboina allatum fuisse, sed e terra surinamica. Megistanis enim generis Charaxis in continenti nova vicaria est.

128. Hypna Clytaemnestra Lin. var. Negra Nob.

Differt a columbica et surinamensi fascia alarum anticarum multo latiore, apice earum minus hamato caudaque posticarum breviore, ad apicem vix dilatata.

129. Nymphalis Rhyphea Cram.

Haud differt a columbica et brasiliensi

130. Nymphalis Tempe Feld.

Lep. Columb. in Wien. Ent. Monatschrift. V. p. 110.

A bogotana statura minore, fascia vittaque alarum anticarum angustioribus recedit. Proxima speciei affinis *N. Nessus* Latr. est,

sed habitus robustior, alae anticae ad apicem multo minus hamatae et posticae longius caudatae. Media in systemate inter *N. Rypheam* Cram. et *Nessum* collocari debet.

131. Nymphalis Eurypyle Nob.

Alis supra saturate fulvis, marginem externum versus ferrugineis, anticis margine externo concavo, extimo fusco, fasciola fulva in fundo cyaneo tincto, posticis cauda tenui, subtus omnibus ferrugineis, dense cano variegatis, striga discali obliqua continua alteraque posticarum arcuata nigrescentibus, his punctis nonnullis ocellaribus in margine postico. ♂

N. *Rhypheae* et *Phidilae* Hübn. valde affinis est, sed alis posticis caudatis facile differt. In Brasilia quoque meridionali volat.

132. Nymphalis Glauce Nob.

Paphia Glauce Bat. in litt.

Alis supra aeneo-nigris, anticis subfalcatis, earum dimidio basali maculisque duabus elongatis externis, posticarum plus quam bitriente basali plumbeo-caeruleis, his maculis submarginalibus nigro notatis, viridi-plumbeis, subtus omnibus fuscescentibus, densissime albido variegatis, posticis maculis nonnullis ocellaribus atris caeruleo-notatis in margine postico, pone caudam. ♂

E terra quoque amazonica cel. Bates nobis speciem transmisit. *P. Xenocli* Westw. accedit; magnitudinem habet *N. Rypheae*.

133. Nymphalis Glaucone Nob.

Alis supra chalybaeo-nigris, anticarum triente basali posticarumque dimidio baseos virenti-plumbeis, anticis subfalcatis, maculis duabus bipartitis exterioribus, caeruleo-plumbeis, posticis caudatis, punctis nonnullis ocellaribus, subtus omnibus fuscescentibus, densissime albido variegatis, posticis punctis binis ocellaribus nigris, caeruleo notatis ad caudae basin. ♂

Valde affinis *N. Glaucae* supra descriptae, differt tamen colore paginae superioris saturatiore in cyaneum vergente, areis basalibus viridi-plumbeis et minus latis, macula secunda alarum anticarum superarum minore, punctis posticarum minoribus, in pagina inferiore duobus tantum apparentibus caudisque magis determinatis.

134. Nymphalis Leuctra Nob.

Alis caudatis, supra chalybaeo-atris, margine angustissime ferrugineo, basi plumbeo-caerulea, anticarum fascia limbali, posticis limbo

toto postico chalybaeo tinctis, subtus omnibus dilute ferrugineis, anticarum strigis duabus, posticarum quatuor obscure ferrugineis, his punctis posticis ocellaribus. ♂

Unicum mirae hujus speciei marem accepimus. In pagina superiore vix a *N. Iphide* Latr. discerni potest, in pagina autem infera fere omnino cum *N. Chaeronea* Feld. bogotana convenit. Formam et expansionem alarum prioris habet.

135. Nymphalis Anassa Nob.

Alis supra chalybaeo-atris, triente basali omnium, fascia submaculari submarginali anticarum posticarumque margine externo virescenti-plumbeis, subtus omnibus ferrugineis, areis canis, margaritaceo nitentibus atomisque sparsis albidis. ♂

Valde similis *N. Basiliae* Cram. surinamensi, differt autem statura majore, areis basalibus plumbeis angustioribus, maculis superis alarum anticarum in fasciam confluentibus, posticis supra plumbeo marginatis paginaque inferiore vivide margaritaceo nitente, multo minus albido atomata. Mutationem forte geographicam dictae sistit speciei.

136. Nymphalis Odilia Cram.?

Figuram solum surinamicae speciei cognoscimus, hancque ob rem dubitamus, negrinum specimen vere hic pertinere.

Alae anticae supra cyaneo-atrae sunt in mare nostro, triens earum basalis, limbus apicalis et posticus cyaneo-plumbei, posticae ibidem chalybaeo-fuscae, basi cyaneo atomatae. Pagina inferior dilute ferruginea est, fasciam gerit discalem, irregulariter excisam, fuscescentem. Basis margoque externus albido variegati.

137. Protogonius Fabius Cram. var.

Unum accepimus specimen masculinum. Vitta fulva alarum anticarum sat lata est, usque ad marginem extenditur, fascia ochracea duabus formatur maculis, quarum superior extus tres sinus distinctos exhibet. Prope apicem duae jacent maculae atomariae ochraceae. Alarum posticarum margo niger vix maculas ochraceas amplectitur. Paginae inferioris signaturae valde distinctae sunt.

Protogonius Cecrops in innumeris suis varietatibus, quarum unam supra exposuimus, a surinamica forma, *P. Fabio* Cram. I. t. 90 facile distinguitur alis posticis supra maxima ex parte fulvis. Cel. autem Bates specimen ex terra amazonica nobis misit, quod ambas conjungit formas. Negrinum speciminibus meridionalis Brasiliae proxime accedit.

138. Siderone Isidora Cram. var.

A surinamensibus speciminibus statura majore, colore saturatiore, maculis vitreis distinctioribus maculaque discali alarum anticarum multo angustiore recedit.

Fam. Biblidae *).

Parva haecce familia a *Nymphalidis* palpis multo magis compressis, longe distantibus, a *Satyridis* larvarum formatione, ab utrisque palporum articulo ultimo optime determinato, obtuso, nutante **) discernitur. Transitoria videtur inter dictas familias. A plerisque *Satyridis* palporum quoque vestimento distinguitur. Palpi enim minime sunt jubato-squamati. Faciem omnes species praestant valde peculiarem. Inter *Nymphalidas* maximam cum iis habent analogiam (vel affinitatem?) *Ageroniae*, vena enim costalis alarum anticarum in his inflata, palporum articulus terminalis optime distinctus et cellula discoidalis similiter formata. Palpi harum autem frontem habent multo magis dilatatum.

139. Olina Caecilia Nob.

Alis supra nigris, anticarum fasciola interiore prope basin, ad marginem abdominalem posticarum ducta, macula magna adjacente fasciolaque subapicali, posticarum striga exteriore albis, anticis macula media pone fasciolam basalem strigulisque binis marginis analis, posticis lineis duabus submarginalibus griseis, subtus omnibus fuscis, fasciis maculisque superis multo majoribus, anticarum vitta subcostali, striga apicis maculaque postica, posticarum macula basali, fascia discali strigaque submarginali fulvis. ♂

Geographica certe varietas *O. Emiliae* Cram. A figura hujus differt statura majore, macula fulva basali in alarum anticarum pagina superiore omnino absente, macula discali multo minus sinuata et praesertim fasciola subapicali earum continua, macularum duarum instar. Striga quoque externa alarum posticarum multo angustior est. Duo accepimus specimina omnino conformia.

---

*) Cf. optimam expositionem hujus familiae in cel. Boisduvalii Faune entomologique de Madagascar, Bourbon et Maurice. 1833 p. 53 — 57.

**) „Palpes écartés, longs, dépassant notablement la tête, le dernier article infléchi en avant" breviter, sed acutissime dicit cel. Boisduval Spec. gén. Introd. p. 166, 167. Longe ante eum heroës Fabricius (Syst. Gloss.) et Latreille idem indicarunt.

140. Biblis Hyperia Cram.

Masculinum specimen apud flumen Negro captum a columbicis et brasiliensibus fascia rubra latiore discrepat.

Nomen „*Didonis* Hübn.“, sub quo cel. Westwood genus descripsit, haud retineri potest, quia cel. Boisduval l. c. p. 53 genus sub nomine „*Biblis*“ distinxit et cel. Fabricius, Latreille et Godart hoc pro omnibus familiae speciebus utebantur.

Fam. Satyridae.

Nostra familia, larvis pisciformibus palpisque imaginis admodum compressis optime distincta, *Morphidas* etiam auctorum complectitur *), quia nec antennarum forma vel palporum vestitu **), ut cel. Latreille, Boisduval et Westwood indicarunt, nec larvis dignosci possunt. Brassolidas vero propter larvarum et palporum imaginis formationem, cel. Latreille, Doubleday et Westwood imitantes, propriam excludimus familiam. A Danaidis ambae larvis tantum distant.

141. Opsiphanes Cassina Nob.

Alis supra rufescenti-fuscis, anticis macula cellulari fasciaque adjacente subarcuata transversa saturate fulvis, maculis tribus apicalibus, albis, posticis fascia submarginali saturate fulva, ♂ris angulum versus ani valde attenuata, ferrugineo tincta, ♀nae apud venam discoidalem in colorem ferrugineum transfluente, subtus omnibus saturate brunneis, characteribus cellularibus strigisque duabus submarginalibus undulatis nigris, posticis dense nigro variegatis, lituris dimidii basalis nigris, ocellis duobus costaque albido variegata.

O. Invirae Hübn., quam ex amazonica valle cel. Bates nobis communicavit, valde affinis est nostra, sed facile statura majore (*O. Quiteriam* aequat), maculae cellularis alarum anticarum praesentia, fascia latiore ♂ris marginem versus internum attenuata et figuris cellularibus paginae inferioris alarum anticarum diversis recedit.

---

*) Cf. Observationes de Lep. Chinae et Japoniae — supra p. 27.

**) Ineptum etiam esse hunc characterem secernendis *Nymphalidis et Satyridis*, certum nobis habemus. Sunt *Satyridae*, quae palpos gerunt minime setosos (e. g. *Tisiphone, Harpidea, Haetera, Mycalesis*), *Morphidae*, quarum palpi adpresse squamati (e. g. *Morpho* sect. *Achillis, Laërtis*), *Nymphalidae*, in quibus palpi setis jubatis, horizontaliter patulis vestiti sunt (e. g. *Clothilda, Morpheis, Meneris*) vel squamarum jubatarum densa mole tecti (e. g. *Aganisthos*).

Ab *O. Cassiae* Lin. (Merian, Ins. Surinam. tab. 32, Cram. t. 106 A.) differt fascia alarum anticarum a macula discali bene separata, angulum internum versus magis arcuata fasciaque alarum posticarum a margine magis distante. *Opsiphanes*, quem cel. Cramer t. 105 fig. A, B feminam *O. Cassiae* Lin. putavit, speciem sistit propriam, alis posticis apud angulum analem magis productis fasciaque earum in strigae marginalis ad apicem solum apparentis formam permutata optime distinctam. Prope Bahiam etiam haec species volat, cui nomen *O. Crameri* proponimus. Quum *O. Tamarindi* Boisd. (Lep. Columb. Wien. Ent. Monatschrift V. p. 111) exposuimus, eum cum *O. Crameri*, „*O. Cassiae*„ nominato comparavimus.

142. Pavonia Euphorbus Nob.

♂ *Papilio Idomeneus* Lin. ♀ var. Cram. Pap. exot. IV. p. 208 t. 390 fig. A, B et Auctor. posteriorum.

Alis supra fuscis, anticis paullum pellucidis, striga exteriore obsoleta albida punctoque albo, his maxima ex parte, posticis omnino vivide cyaneo splendentibus, subtus omnibus brunneis, nigro variegatis, disco extusque saturatioribus, anticis figuris distinctis cellularibus fasciaque albis, ocellis duobus strigisque totidem submarginalibus nigris, posticarum fascia basali alteraque pone discum albis, fusco reticulatis, macula costali ocellari ocelloque pavonino orbiculari, iride ex albido flavescente, lunula gracili cellulari albida. ♂

Pulcherrimae hujus speciei unum recepimus marem cum icone supra citata bene congruum. *P. Idomeneo* Lin. proxime accedit, ut Cramerus cognovit, sed forma alarum jam discrepat. Alae anticae multo latiores sunt et apice multo minus productae.

Godartianum nomen generi restituimus, non solum, quia specierum peculiarem signaturam inferam optime describit, sed etiam quia primum cum diagnosi publicatum (Enc. méth. IX Suppl.) et a cel. Doubleday longe ante editionem „Generum of diurnal Lepidopt." in species restrictum est, quas cel. Hübner sub nomine „*Caligo*" absque ulla description conjunxit.

143. Morpho Menelaus Lin. var. occidentalis Nob.

Unus mas collectus est, qui nullum a bogotanis praebet discrimen. Alae anticae hujus formae omnino cum iis speciminum Brasiliae meridionalis conveniunt, posticae vero marginem nigrum externum duplo habent latiorem. Ocelli in pagina inferiore omnium alarum valde distincti sunt. Amazonicum specimen a cel. Bates communicatum

surinamensibus valde similie est. — Generis sectiones alio explicabimus loco.

144. Antirrhaea Hela Nob.

Alis supra brunneo-fuscis, violaceo tinctis, anticis ocellis quinque exterioribus violascenti-caeruleis caecis, posticis immaculatis, subtus anticis pallide fulvescenti-brunneis, dense cano et albido reticulatis fuscoque nebulosis, maculis quatuor indistinctis exterioribus albidis, posticis fuscis, disco caeruleo suffusis, denseque cano reticulatis, fascia lata obscura apud eum, in regione costali fulvescenti variegatis, macula nigra subcostali prope basin, altera fulvescente discali atomaria punctisque quatuor exterioribus apud plicas ochraceis. ♂

A. Archaea Hübn. (*Girondio* Godt.), cui species affinis, quarta parte major est mas noster. Hujus sectionis mares, qui tot exhibent singularia ornamenta, a feminis, ut cel. Westwood jam leviter indicavit, venis etiam alarum posticarum discrepant. Ramus enim subcostalis primus basi magis approximatus valde deflexus est et secundi curvaturam stringit, ita, ut ambi rami ex petiolo communi nasci videantur. Vena discocellularis superior magis curvata est et inferior rami mediani secundi originem fere attingit. Vena costalis et discoidalis multo flexiliores et rami primi mediani minus inter se distant. — Genus hoc duas amplectens sectiones (*Philoctetes* Cram. et *Archaeai* Hübn.) a *Haetera* dignoscitur collari minus exserto, capite thoracis diametrum aequante vel superante, vena costali alarum anticarum basi vix incrassata, posticarum a costa bene remota harumque vena subcostali ad basin recta, costalem haud attingente. Accedunt characteres sexuales secundarii: Margo internus alarum anticarum in ♂ribus arcuatim dilatatus, vena interna in iis sigmoidea, subtus dense longeque jubata, pagina superior earumdem alarum areolam elongatam, squamis depressis formatam eaque posticarum fasciculum internum gerit.

145. Haetera Hortensia Nob.

Alis supra violaceo-fuscis, anticarum macula elongato-ovali, a vena discoidali inferiore usque ad ramum medianum secundum extensa, posticarum plaga elongata metallico-caeruleis, his macula anali fulvo-ochracea, subtus anticis pallide ochraceo-brunneis, punctis nigris basalibus, striga per cellulam, altera interiore binisque discalibus irregulariter contortis, saepius confluentibus fuscescentibus, posticis albido squamatis, punctis baseos aliisque

exterioribus seriatis nigris, strigis tribus parallelis discalibus fuscescentibus, omnino liberis. ♂

Varietas geographica est *H. Hortonae* Hew. amazonicae, sed apud Amazonum flumen superiorem in Peruvia etiam volat. Differunt tria nostra specimina a figura Hewitsoniana (Transact. Ent. Soc. of London. Vol. II. N. Ser. Pl. 23.) alis anticis angustioribus, posticis minus rotundatis, macula supera caerulea alarum anticarum nunquam venam discoidalem superiorem pertingente, plaga posticarum minus rotundata, a margine magis remota, rami mediani primi dimidium basale omnino cingente, strigis earum inferis haud contiguis punctisque nigris in limbo externo apparentibus. Cel. auctor paginam solam superiorem icone exhibuit, sed in descriptione horum punctorum nullam fecit mentionem. In Andium Novae Granadae convallibus tertia occurrit forma, inter hanc et amazonicam quasi media, cujus diagnosin mox in lucem proferemus.

Sectionem propriam constituit *H. Hortona*, illi *H. Lenae* Lin. valde affinem, sed cellulis discoidalibus alarum brevioribus et latioribus, vena costali alarum anticarum magis inflata venaque discocellulari inferiore alarum posticarum ramum medianum primum tangente diversam. *H. Astyoche* Erichs. est species, cum qua *Hortona* maximam habet affinitatem. Faciem vero tota sectio praestat *Antirrhaearum*.

146. Haetera Astyoche Erichs. var.

Hewitson, Exotic. Butterflies Vol. II. gen. tab. Fig. 5.

Marem et feminam accepimus. Femina a figura citata differt punctis et maculis albis posticarum magis dissitis, haud confluentibus. In mare dictae maculae minores et obsoletiores sunt magisque separatae.

A *H. Astyoche* typica, cujus specimen e Museo Berolinensi ante nos habemus, differt haecce forma maculis duabus albis post maculas punctiformes alarum posticarum totidemque pone eas in margine apparentibus. Proprium nomen haud meretur geographica haec forma. Negrina specimina similiora sunt guianico, quam ea terrae Amazonum superioris.

147. Haetera Lena Lin. var. brasiliensis Nob.

Cum Bahiana optime congrua, statura solum major. Alae anticae saepius punctum ostendunt nigrum apud plicam primam discoidalem et supra id punctum album. Surinamensia specimina, quae ex antiqua collectione Lennepiana ante oculos habemus, macula grossa nigra semper ad plicam discoidalem inferiorem alarum anticarum apparente, strigis fuscis paginae earum superioris magis approximatis, fascia quare albida infera angustiore, alis posticis supra haud violascenti-caeruleo sed plumbeo atomatis maculisque plumbeis multo magis albo foetis discrepant. Observandum est *H. Dracontidem* Hübn. surinamicam et

brasiliensem in alis posticis eadem praebere discrimina (ut Cramerus optima icone expressit) et *H. Lenam* in regionibus fluminis Amazonum superioribus similiter transformari, ut *H. Astyoche* Erichs. (Cf. Hew. Exot. Buttfl. Vol. II. gen. tab. Fig. 2).

148. **Haetera Lamia** Sulz. (**Dindymene** Cram.)

Tristis casus, quod e regione fluminis Negro marem solum, e Surinamia vero feminam tantum recepimus et cel. Cramer hanc solam icone delineavit. A speciminibus Brasiliae centralis (Bahiae), quae propriam constituunt varietatem, multum discrepant nostra. Plaga alarum anticarum viridi nitens multo minor, strigae fuscae supra distinctiores, alae posticae extus obscure violaceo-fuscae, puncta earum alba majora et indistincte fusco limbata.

(Concludetur.)

Novae Helomyzidarum in Europâ viventium species,

descriptae ab **H. Löw.**

Gen. I. **Helomyza** (setâ humerali nullâ).

1. H. *inornata*, testacea, pleurarum dimidio superiore et scutello toto hirtis, setâ antennarum pilosâ, apicibus venarum longitudinalium non fusco-limbatis. $2^1/_2$ lin.
2. H. *variegata*, lutea, abdomine nigro-fasciato, pleurarum dimidio superiore hirto, setâ antennarum pilis longis plumatâ, maculâ subapicali alarum permagnâ fusca. $2^1/_3$ lin.
3. H. *foeda*, lutea, thoracis dorso et scutello praeter marginem nudo ex cinereo subfuscis, pleurarum dimidio superiore hirto, setâ antennarum pilis mediocribus plumatâ. $3^1/_2$ lin.
4. H. *pectoralis*, ex testaceo flava, scutello praeter marginem nudo, pleurarum dimidio superiore hirto, setâ antennarum pilis mediocribus plumatâ. $3^1/_6$ lin.
5. H. *hispanica*, ex fusco testacea, hypopygio permagno flavo, setâ antennarum pilis longissimis plumatâ, pleurarum dimidio superiore nudo, femoribus intermediis setas aliquot validas gerentibus. $3^1/_4$ lin.
6. H. *laevifrons*, flava, fronte nitidâ, setâ antennarum breviter plumatâ, pleurarum dimidio superiore nudo, venis transversis venarumque longitudinalium apicibus fusco limbatis. $2^1/_3$ lin.
7. H. *pilimana*, testacea, thoracis lineâ mediâ subfuscâ, setâ mystacinâ utrinque unicâ, setâ antennarum pilosâ, scutello subnudo,

dimidio pleurarum superiore prorsus nudo, venis transversis venarumque longitudinalium apicibus anguste fusco limbatis, pilis in metatarso maris antico longissimis. $2^1/_3$ lin.

8. H. *Zetterstedti*, flava, nitens, alis immaculatis, setulis costae brevissimis. $2^1/_3$ lin.

9. H. *montana*, flava, opaca, setâ antennarum pilosâ, genis angustis facieque albidis, alis immaculatis, setulis costae longis varioribus. $2^1/_3$ lin.

10. H. *vaginata*, flava, opaca, setâ antennarum pilosâ, genis latis et facie subflavicantibus, scutello piloso, pleurarum dimidio superiore prorsus nudo, alis immaculatis, venâ transversâ posteriore tamen obsolete fusco limbatâ, ultimo abdominis foeminae segmento elongato. $2^7/_{12}$ lin.

11. H. *parva*, testacea, abdomine nigricante, setâ antennarum brevissime puberula, scutello rare piloso, pleurarum dimidio superiore prorsus nudo, pedibus testaceis, alarum venis transversis venarumque longitudinalium apicibus anguste fusco limbatis, hypopygio maris magno. 2 lin.

12. H. *femoralis*, subfusca, abdomine femoribusque nigris, setâ antennarum brevissime puberulâ, scutello rare piloso, pleurarum dimidio superiore prorsus nudo, alarum venis transversis venarumque longitudinalium apicibus anguste fusco limbatis, hypopygio maris parvo. $2^5/_6$ lin.

Gen. II. **Allophyla** (setâ humerali, sed setâ supra coxas anticas nullâ).

Gen. III. **Scoliocentra** (calcaribus tibiarum intermediarum incurvis).

Gen. IV. **Crymobia** (venâ auxiliari perlongâ, setis scutelli sex).

13. Cr. *hiemalis*, tota ex nigro cinerea, halteribus fuscis. $2^1/_{12}$ — $3^1/_3$ lin.

Gen. V. **Eccoptomera** (oculis minutissimis, setâ antennarum perlongâ, tibiis intermediis supra non spinosis).

14. Ecc. *ornata*, testacea, abdomine praeter apicem nigro, venis alarum transversis nigro limbatis $2^1/_4$ lin.

15. Ecc. *filata*, tota flava, tertio antennarum articulo nigro, setâ longissimâ, alis immaculatis, femoribus posticis maris infra apophysi magnâ basali instructis. $1^1/_2$ lin.

16. Ecc. *excisa*, thorace obscure cinereo, abdomine latericio, interdum praeter apicem subcinerascente, scutello pedibusque luteis, femoribus maris posticis infra prope basim profunde excisis. 2 lin.

17. Ecc. *emarginata*, cinerea, apice abdominis pedibusque luteis, tibiarum posticarum maris apice dilatato. 2 lin.

Gen. VI. **Oecothea** (tibiis intermediis supra spinosis).

18. Oec. *praecox*, testacea, thoracis dorso segmentorumque abdominalium singulorum basi cinerascentibus, antennis rufis. $2^1/_2$ lin.

Gen. VI. **Blepharoptera.**

19. Bl. *spectabilis*, cinerea, antennis rufis, abdomine latericio, pleurarum dimidio inferiore subtiliter pubescente. $3^1/_3$ lin.

20. Bl. *flavicornis*, cinerea abdomine latericio, antennis flavis, setulis costae brevissimis. 2 lin.

21. Bl. *variabilis*, flava, thoracis dorso et abdomine praeter apicem pallide cinereis, setulis costae raris, hypopygio maris magno. $1^3/_4$ lin.

22. Bl. *cineraria*, ex flavo cinerea, antennis et abdominis apice latericiis, humeris et scutello flavicantibus, pedibus flavis. $2^1/_2$ — $3^1/_6$ lin.

23. Bl. *crassipes*, mediocris, obscure cinerea, hypopygio magno pedibusque testaceis, pectore infra coxisque pilosissimis. $2^1/_2$ lin.

24. Bl. *pusilla*, minuta, cinerea, hypopygio pedibusque ex testaceo flavis, pectore infra coxisque modice pilosis. $1^1/_2$ lin.

Gen. VIII. **Heteromyza.**

Gen. IX. **Tephrochlamys** (tribus setarum paribus in medio thoracis dorso).

25. T. *magnicornis*, antennis ex fusco rufis, articulo tertio magno, stigmate alarum perlongo. $2^{11}/_{12}$ lin.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**
Gedruckt bei **Karl Ueberreuter**, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition: Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 5. VI. Band. Mai 1862.

Beiträge zur Schmetterlings-Fauna von Labrador.

Von **H. B. Möschler**

in Kronförstchen, bei Bautzen.

Epialus hyperboreus Möschler.

Tafel 1. Fig. 1.

Rothbraun, Vorderflügel mit zwei convergirenden, am Innenrande zusammengeflossenen silberweissen Streifen und mehreren solchen Flecken am Vorder-, Aussen- und Innenrande.

Flügelspannung 40 Mllm. Vorderflügelbreite 8 Mllm.

Kopf, Thorax und Hinterleib rothbraun, Fühler und Beine ziegelroth. Vorderflügel rothbraun, aus der Wurzel zieht ein geeckter Silberstreif erst gerade, dann nach unten gebogen, bis hinter die Mitte des Innenrandes, ohne letzteren zu berühren und verbindet sich hier mit einem nach aussen unregelmässig gezackten bis in die Flügelspitze ziehenden vor dem Saum laufenden Silberstreifen.

Am Vorderrande steht nahe dem Saum ein kleiner, in der Mitte ein grosser, in seiner Breite bis in Zelle 6 tretender, und nahe der Flügelspitze noch ein kleinerer silberweisser Fleck.

Am Saume stehen von Zelle 2—6 kleine silberweisse Punkte und von dem Mittelstreif zieht sich nahe der Wurzel ein schmaler, aus zwei Flecken gebildeter Streif zum Innenrande.

Die Hinterflügel sind röthlich grau, nur der Saum erscheint gezackt, ziegelroth angelegt. Fransen aller Flügel ziegelroth.

Unten ist die Grundfarbe aller Flügel durch Grau verdüstert, die Streifen und Flecke der Vorderflügel scheinen nur schwach durch und sind schwärzlich bestäubt.

Das einzige Exemplar, welches ich erhielt, ist ein Mann, welcher dieser Art ihre Stelle im System in der Nähe von ***Ganna*** und ***Velleda*** anweist.

Agrotis Wockei Möschler.

Tafel 1. Fig. 2.

Vorderflügel röthlichgrau, mit zimmtbraunem Mittelfelde, Makeln röthlichgrau, in schwarzer Pyramide stehend. Wellenlinie in Zelle 7 und 8 wurzelwärts schwarz gefleckt. Wurzelstreif schwarz, am Ende zimmtroth. Hinterflügel braungrau, Mittelpunkt und Mittelstreif undeutlich. Flügelspannung 40 Millm.

Fühler bräunlich, Palpen bräunlich. innen und an der Spitze gelbbraun. Kopf und Halskragen röthlich graugelb, letzterer gegen den Thorax breit zimmtbraun begrenzt. Thorax röthlichgrau mit eingemengtem Purpur.

Hinterleib und Beine gelbgrau.

Die Vorderflügel führen zur Grundfarbe ein durch rothbraune Mischung verdunkeltes Grau. Das Wurzelfeld ist röthlich grau, in ihm steht an der Wurzel eine abgebrochene schwarze Querlinie und ein schwarzer, gegen das Ende rothbrauner Längsstrich.

Hinterer Querstreif schwarz, zwischen ihm und dem vorderen ist das Mittelfeld zimmtbraun gefärbt, nur am Innenrande bis zu Rippe 1 herrscht rothgraue Färbung vor und ebenso ist am Vorderrande über der Ringmakel ein schmaler rothgrauer Streif sichtbar.

Ring- und Nierenmakel stehen in breiter, nach innen bis an den vorderen Querstrich reichender, nach aussen nicht über die Nierenmakel ziehender, tief schwarzer Pyramide. Die Ringmakel ist gross, wenig oval, hängt oben mit dem lichten Vorderrande zusammen, steht aber unten nicht wie bei den verwandten Arten Kollari und Triangulum auf der weisslichgefärbten Innenrandsrippe der Mittelzelle auf, sondern wird von derselben durch die schwarze Pyramide getrennt.

Die Ausfüllung der Ringmakel licht rothgrau.

Die weisslichgrau ausgefüllte Nierenmakel ist bis auf einen schmalen Rand durch einen zimmtrothen Kern ausgefüllt, nach aussen fein schwarz umzogen, ihr unterer Theil wird durch die dunkle Grundfarbe verdeckt.

Der hintere Querstreif ist fein gezackt, hinter ihm färbt sich

der Flügel bis zur der Wellenlinie braungrau, die Rippen fein lichtgrau. Am Vorderrande wird die Wellenlinie nach innen durch zwei kleine schwarze Pfeilflecken begrenzt, nach Aussen ist die Grundfarbe bis zum Saum ein lichtes, in Zelle 2, 5 und 6 röthlich gemischtes Grau.

Der Saum ist gelblich, nach innen bräunlich angelegt, die Fransen sind rothgrau mit dunkler Theilungslinie. Hinterflügel braungrau mit verloschenem dunkeln Mittelpunkt und Mittelbinde. Fransen graugelb.

Unten alle Flügel, die vorderen dunkler, graugelb, mit dunklem Querstrich und Wellenlinie.

Saum gelb, nach innen braun gestrichelt.

Von dieser schönen, nach meinem Freunde, Herrn Dr. Wocke benannten Art, erhielt ich erst ein einzelnes männliches Exemplar von Labrador.

Agrotis comparata Möschler.

Tafel 1. Fig. 5.

Vorderflügel grau mit röthlichbrauner Einmischung und zwei schwarzen auf ihren entgegengesetzten Seiten weisslichen kappenförmigen Querstreifen und schwarzbrauner verloschener Wellenlinie. Ring- und Nierenmakel gross, weisslichgrau ausgefüllt, letztere mit bräunlichem Kern, Zapfenmackel klein, meist nur als schwarzer Strich oder Punkt erscheinend. Saumlinie fein schwarz gefleckt. Fransen grau. Hinterflügel licht, weissgrau, mit einem Stich in's Gelbe und undeutlich durchscheinendem Mittelpunkt. Saumlinie schwarzbraun. Fransen weisslich. Unterseite aller Flügel schmutzig lichtgrau, mit dunklerem Mittelpunkt. Hinterflügel mit solchem Mittelstreif.

Fühler, Palpen, Kopf und Thorax mit den Vorderflügeln gleichgefärbt. Hinterleib und Beine etwas lichter. Flügelspannung 28—30 Mllm.

Aus vorstehender Beschreibung ist ersichtlich, dass diese Eule am nächsten mit *Agrotis hyperborea* Zett. verwandt ist, und in der That gleichen sich beide Arten so sehr in Färbung und Zeichnung, dass sie in dieser Hinsicht leicht verwechselt werden können, wenn nicht die männlichen Fühler beide Arten so scharf trennten, dass an eine Vereinigung nicht zu denken ist.

Hyperborea hat nämlich im männlichen Geschlecht sehr stark gekämmte Fühler, während der Mann von *comparata* dieselben nur schwach sägezähnig besitzt; weiters sind bei ihr die Schienen sämmtlicher Beine mit Dornborsten besetzt, während *hyperborea* blos auf den Hinterschienen Dornen hat.

Ich erhielt bisher 6 Stück 4 ♂ 2 ♀ von dieser Eule aus Labrador, und besitze gegenwärtig noch ein nicht ganz reines Pärchen in meiner Sammlung.

Agrotis Staudingeri Möschler.

Tafel 1. Fig. 4.

Vorderflügel schwärzlich mit weisslichen Makeln, einer solchen abgebrochenen Binde vor der Wurzel und einer solchen vor dem Saum. Aus der Wurzel ein schwarzer Längsstreif. Hinterflügel lichtgrau mit verloschener heller Binde.

Flügelspannung 30 — 32 Millim. Vorderflügelbreite 7 Millim.

Einer *Anarta* ähnlich, den Gattungs-Characteren zufolge aber eine *Agrotis*.

Fühler schwarz, Palpen schwarzbraun, grau behaart. Kopf und Thorax schwarz, grau gemengt, Halskragen beiderseits weissgrau gesäumt. Hinterleib schwärzlich, besonders gegen die Spitze, weissgrau behaart.

Beine braun, weissgrau behaart.

Die Vorderflügel führen zur Grundfarbe ein mattes Grau, an der Wurzel steht ein abgebrochener, gezackter tiefschwarzer Querstreif, von seinem Ende zieht ein breiter schwarzer Querfleck gegen den vorderen Querstreif, am Innenrand steht ein zweiter schwarzer Fleck. Der vordere Querstreif ist S förmig gebogen. Die Grundfarbe zwischen beiden ist matt schwarz, mit einem Stich in's Grau und Braun. Die Ringmakel ist klein, rund, weisslich ausgefüllt, ohne besonders deutliche dunkle Umfassung. Die Nierenmakel ist ebenfalls weisslich ausgefüllt, mit dunkelgrauem Kern, nach aussen schwarz angelegt. Beide Makeln stehen in schwarzer Pyramide. Die schmale Zapfenmakel ist weissgrau ausgefüllt und schwärzlich umzogen. Die hintere Querlinie zieht vom Vorderrande bis auf Rippe 3 nach aussen, von da biegt sie sich nach innen, sie ist gezackt, schwarz und nach aussen breit, weissgrau angelegt. Diese lichte Begrenzung

tritt auf den Rippen fein bis zum Saum, dicht hinter ihr stehen in den Zellen schwarze Fleckchen. Der Raum bis zu dem schwarzen, durch die weisslichen Rippen unterbrochenen Saum ist grau. Fransen mit fein dunkler Theilungslinie.

Die Hinterflügel sind lichtgrau mit undeutlich weisser Mittelbinde und gleichgefärbter Mitte. Fransen weiss.

Eine deutliche dunkle Saumbinde wie bei den verwandten Arten findet sich nicht. Unten sind alle Flügel weiss, auf den vorderen scheint die dunkle Grundfarbe des Mittelfeldes undeutlich durch, ebenso der lichte, die hintere Querbinde begrenzende Streif. Hinterflügel ohne deutlich dunklen Mittelpunkt.

Drei ziemlich übereinstimmende männliche Exemplare erhalten.

Agrotis septentrionalis. Möschler.

Tafel 1. Fig. 3.

Vorderflügel aschgrau und bräunlich gemischt mit fein schwarzen Atomen, die Makeln schwarzbraun umzogen und wenig lichter ausgefüllt. Wellenlinie mit schwarzen Pfeilflecken. Hinterflügel schmutzig graugelb.

Flügelspannung 42 Mllm. Vorderflügelbreite 9 Mllm.

Fühler des Mannes bis zum letzten Fünftel kammzähnig, bräunlich. Palpen gelbgrau behaart. Kopf, Halskragen und Thorax weissgrau, der Halskragen mit schwarzbrauner Theilungslinie, auf dem Thorax graubraune Einmischung. Hinterleib graugelb. Füsse ebenso.

Die Vorderflügel führen zur Grundfarbe ein durch bräunliche Einmischung verdunkeltes Grau, im Wurzelfelde und im Mittelfelde unter und vor der Zapfenmakel rostgelbe Wische. Nahe der Flügelwurzel ein undeutlich weisslicher gewellter Querstreif, welcher nach innen schwärzlich gerandet ist. Zwischen diesem und dem zweiten lichten Querstreif ist das Wurzelfeld vom Vorderrand bis in die Mitte des Flügels braungrau angelegt, in der Mitte ein rostgelber Wisch. Die Ringmakel etwas länglich, schwarzbraun umzogen, dunkel braungrau ausgefüllt. Die grosse Nierenmakel gleich umzogen und ausgefüllt. Die lange Zapfenmakel schwarz umzogen, braungrau ausgefüllt. Die äussere Querlinie, nach innen durch schwarzbraune Mondfleckchen gegrenzt, hinter ihr, sie erreichend sitzen auf der Wellenlinie grosse schwarzbraune Pfeilflecken. Auf dem Saume stehen zwischen den Rippen feine schwarze Punkte, an welche sich verloschene braungraue Flecken anschliessen. Fransen schmutzig gelb,

mit feiner grauer Theilungslinie. Hinterflügel schmutzig gelbgrau, im Wurzelfeld lichter, mit dunklem Mittelfleck. Fransen weisslich, ihre Saumhälfte gelblich.

Unterseite der Vorderflügel schmutzig grau, die Rippen lichter gelblich, die Ring- und Nierenmakel, sowie die schwarzen Pfeilflecke der Wellenlinie scheinen dunkel durch.

Hinterflügel weissgelb, ihr Vorderrand, sowie zwei Streifen vor dem Saum und der Mittelfleck schmutzig graubraun.

Es steht diese Art in der Nähe von *restigialis* Hufngl. (*valligera* Fr.) und *fatidica* Hb., ist aber von beiden Arten besonders durch die dunkel ausgefüllten Makeln sehr leicht zu unterscheiden.

Mein einziges Exemplar, welches ich von Labrador erhielt, ist ein Mann, das Weibchen kenne ich noch nicht.

Brephos Infans Möschler.

Tafel 1. Fig. 6.

Vorderflügel dunkel braunroth, mit am Vorderrande breit angelegter weisser Mittelbinde und Wellenlinie, ohne Spur von dunkeln Querstreifen. Hinterflügel lebhaft orange mit schwarzem Mittelpunkt, Saum und gleichgefärbter unterer Hälfte des Wurzel- und Mittelfeldes.

Flügelspannung 33 Millm. Vorderflügelbreite 10 Millm.

Es ist diese Art in der in dieser Zeitschrift Jahrg. 4., pag. 37 als *Brephos parthenias* angeführt, bei genauer Vergleichung meines einzigen, ganz frischen Exemplares mit den Stücken von *parthenias* und *notha* meiner Sammlung aus Deutschland und Sarepta finde ich aber Unterschiede in Färbung und Zeichnung, welche mir die Aufstellung einer eigenen Art so lange gerechtfertiget erscheinen lassen, als sich keine Uebergänge zu *parthenias* oder *notha* finden. Ich gebe die Unterschiede von beiden Arten nach meinem einzigen weiblichen, wie erwähnt ganz frischen Exemplare:

Fühler schwarz, Palpen schwarz mit einzeln eingemischten grauen Haaren, während sowohl die Weiber von *parthenias* als *notha* viel graue und weissliche Behaarung an den Palpen zeigen. Kopf, Thorax und Hinterleib ebenfalls viel dunkler, fast schwarz, behaart wie bei jenen Arten. An der Behaarung der Beine findet sich kein Unterschied.

Vorderflügel kürzer und dadurch breiter, als bei jenen Arten; ihre Grundfarbe ist ein braunroth, während bei *notha* und *parthenias*

das Braun mehr auf Schwarzgrau zieht, und stellenweise mit Grau eingemengt ist. Die schwarzen Querstreifen jener Arten fehlen meinem Exemplar von *infans* gänzlich, der dunkle Mittelfleck ist ganz tiefschwarz ausgefüllt, hinter demselben steht ein weisser, am Vorderrande breit angelegter, dann verschmälerter, und den Innenrand nicht erreichender weisser Streif.

Die weisse Wellenlinie ist sehr fein, am Vorderrande etwas stärker angelegt und zieht nur in Zelle 4 unterbrochen bis in den Innenwinkel, die Fransen sind schwarzbraun und weiss gescheckt. Die Hinterflügel führen ein viel höheres Orange als *parthenias* und *notha* selbst in südrussischen Exemplaren zeigen, zur Grundfarbe, die schwarze Zeichnung ist von denen jener Art nicht wesentlich unterschieden, die Franzen sind schwarz, gegen den Innenwinkel verloschen, weisslich gescheckt.

Die Unterseite aller Flügel führt bei *infans* ein sehr erhöhtes Orange, welches viel lebhafter als bei jenen Arten auf der Oberseite der Hinterflügel ist, zur Grundfarbe. Der Saum und die Flügelspitze sind tief schwarz gefärbt, der Innenrand bis ziemlich zum Innenwinkel schwarz bestäubt. Am Vorderrand steht zwischen den hellgelben Flecken der Mittelbinde und Saumlinie ein schmaler schwarzer Fleck, welcher nicht die Ausdehnung wie bei *Parthenias* und *notha* hat und nicht wie bei allen Exemplaren, welche ich von jenen Arten vergleichen konnte, mit dem schwarzen Mittelfleck zusammenhängt, sondern deutlich von demselben getrennt ist.

Der Mittelpunkt ist tief schwarz, viel kleiner wie bei jenen Arten und fein weiss gekernt. Die Hinterflügel sind ebenso lebhaft orange, wie die vordern gefärbt, die gelben Flecken, welche *notha* fehlen, finden sich bei *infans*, während sie aber bei *parthenias* ♀ meist sehr breit angelegt sind, erscheinen sie hier nur als ein Fleck, in welchem der schwarze Mittelpunkt steht und als ein feiner Streif in dem Raume zwischen Saum- und Mittelband. Die schwarze Bestäubung des unteren Theiles von Mittel- und Wurzelfeld ist durch viel Orange unterbrochen und der schwarze Streif, welcher aus demselben bis zum Vorderrande zieht, von ganz anderem Verlauf als bei *parthenias*; er zieht nämlich vom Vorderrande weit gegen den Saum und von diesem, nachdem er nahe dem Saum einen tiefen Bogen gebildet, zum Hinterrand zurück und berührt den Mittelpunkt gar nicht, sondern läuft in ziemlicher Entfernung vor demselben, während bei allen Exemplaren von *parthenias* und *notha*, welche

ich vergleichen kann, dieser Bogenstreif den Mittelfleck berührt, oft ihn auch ganz einschliesst.

Von *notha* unterscheidet sich *infans* ausser durch die fehlenden Querstreifen, und die verschiedene Färbung der Oberseite der Vorderflügel, durch das Getrenntsein des Mittelfleckes von dem Vorderrandfleck auf der Unterseite des Vorderflügel und durch das Vorhandensein der gelben Flecke vor den Mittelflecken aller Flügel auf der Unterseite.

Von *parthenias* durch das Fehlen der schwarzen Querbinden und aller grauer Zeichnung, sowie durch tief schwarze Ausfüllung des Mittelfleckes auf der Oberseite der Vorderflügel und durch Getrenntsein des Vorderrand- und Mittelfleckes auf deren Unterseite, sowie durch viel schmäleren gelben Streif vor dem Saume der Hinterflügel und verschiedenen Verlauf von deren Bogenstreif, welcher bei *infans* nie den Mittelfleck berührt.

Von beiden Arten zugleich, durch viel lebhafteres Orange der Hinterflügel und Unterseite.

Lygris lugubrata Möschler.

Tafel 1. Fig. 7.

Vorderflügel fast schwarz, vor und in der Mitte eine weissgraue Binde, in welcher der schwarze Mittelpunkt steht. Mittelfeld von weissen gezackten Querstreifen begrenzt, Flügelspitze durch einen schwarzen Schrägstrich getheilt. Hinterflügel weissgrau, gegen den Saum russfarben bestäubt, darinnen zwei weissliche gewellte Querstreifen.

Flügelspannung 29 Millm. Vorderflügelbreite 10 Millm.

Fühler bräunlich, ihr Wurzelglied weiss, Stirn schwarzbraun, durch weisse, nach vorn sich berührende Striche begrenzt. Palpen schwarzbraun behaart. Kopf und Thorax schwarzbraun, Halskragen mit eingemengten weisslichen Schuppen. Hinterleib grau behaart. Beine ebenso gefärbt.

Die Vorderflügel führen ein dunkles, fast schwarz zu nennendes Schwarzbraun zur Grundfarbe. Das Wurzelfeld wird durch eine weissliche Querlinie begrenzt, zwischen ihr und der das Mittelfeld begrenzenden weissen Querlinie färbt sich die Grundfarbe weissgrau. Das Mittelfeld wird nach aussen durch eine stark gezackte feine weisse Querlinie begrenzt, ist nach der inneren und äusseren Seite schwarz, in der Mitte aber lichtgrau gefärbt, und diese helle Fär-

bung wird nach beiden Seiten durch schwarze, am Vorderrande wenig weiss angelegte Querlinien begrenzt; in ihr steht der feine, tief schwarze Mittelpunkt. Von der äusseren weissen Linie der Mittelbinde bis zum Saum ist der Flügel schwarz gefärbt und kaum die Spur einer Wellenlinie durch einzelne weisse Atome bezeichnet, die Flügelspitze ist durch einen undeutlichen schwarzen Schrägstrich getheilt, die Fransen sind schwarzgrau ungescheckt. Hinterflügel weissgrau, hinter der Mitte ein verloschener dunkler Schattenstreif, vor der Mitte und kurz vor dem Saume eine weissliche, gegen den Innenrand nach innen schwärzlich angelegte gewellte Querlinie. Saum durch russfarbige Bestäubung verdüstert. Fransen schwarzgrau. Unterseite aller Flügel grau, auf den vorderen sind die lichten Querlinien der Oberseite durch gelbliche Färbung angegeben. Die äussere Querlinie zieht als gezackter, nach aussen theilweis weissgelb gesäumter Streif durch den Flügel.

Die Hinterflügel führen in der Mitte einen verloschenen schwärzlichen Streif und hinter der Mitte eine geschwungene gleichgefärbte Linie, der Mittelpunkt ist tiefschwarz.

Von dieser schönen Art erhielt ich in diesem Jahre einen schönen Mann aus Labrador. Möglicher Weise gehört hierher jenes Exemplar meiner Sammlung, welches ich in meiner früheren Arbeit zu *populata* als nordische Varietät zog; es befindet sich aber in einem so schlechten Zustande, dass sich mit Gewissheit nichts entscheiden lässt.

Die als *lugubrata* beschriebene Art ist von allen Abänderungen der *populata* unterschieden, eine sichere *Lygris* ist sowohl diese, als die früher von mir beschriebene *destinata*.

Cidaria phocata Möschler.

Tafel 1. Fig. 8.

Vorderflügel gelbgrau, im Mittel- und Saumfeld mit vorherrschendem Grau, drei dunkle, dicht angelegte Querstreifen, lichte Wellenlinie und dunkler Mittelpunkt. Hinterflügel grau mit dunklem Mittelpunkt.

Flügelspannung 27—33 Millim. Vorderflügelbreite 7—8 Millm.

Steht der *Cidaria frigidaria* Guen. am nächsten, unterscheidet sich jedoch so wesentlich von ihr, dass an keine Vereinigung gedacht werden kann.

Die Fühler des Mannes sind gekämmt, ihre Kämmzähne stehen wie bei *frigidaria* ziemlich entfernt von einander, sind ebenfalls behaart, aber nicht wie bei jener Art keulenförmig. Die Anhangzelle ist bei meinen Exemplaren ungetheilt. Die Palpen sind dicht behaart und fast länger als bei *frigidaria*. Sie, sowie Kopf, Thorax und Hinterleib sind gelbgrau behaart.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein trübes Graugelb, welches bis zum Mittelfelde in mehr grauen oder mehr gelben Linien abwechselt. Das Mittelfeld färbt sich dunkler grau, nur gegen den Vorderrand zeigt sich gelbliche Bestäubung, der Mittelpunkt ist schwarz; eingefasst wird es von dunkleren, auf ihren entgegengesetzten Seiten weissgrau angelegten stark gezackten Streifen. Hinter ihm ist eine, durch eine graue Linie getheilte gelbliche Binde, welche an das graue Saumfeld grenzt. Letzteres wird von der weissgrauen, stark gezackten Wellenlinie durchschnitten. Saumlinie fein dunkel, Fransen gelblich, mit lichter Wurzelhälfte, auf den Rippen schwach dunkel gescheckt. Hinterflügel grau, mit dunklem Mittelpunkt, Fransen denen der Vorderflügel gleich. Unten alle Flügel grau, auf den vorderen vor der Mitte erscheint das lichte Feld und die Wellenlinie als helle Binden, die Hinterflügel sind heller grau, der Saum und zwei Querstreifen dunkler. Alle Flügel mit dunklem Mittelpunkte.

Ich erhielt drei gute Exemplare (1♂ 2♀) dieser Art von Labrador.

Tortix algidana Möschler.

Tafel 1. Fig. 9, 10.

Vorderflügel strohgelb bis braunroth, bald mit, bald ohne bräunliche Gitterzeichnung, mit zwei braunrothen Schrägbinden und Vorderrandfleck. Hinterflügel weiss oder graulich.

Flügelspannung 20—23 Millm.

Fühler schwarz, gelblich bestäubt. Palpen, Kopf und Thorax rothgelb oder rothbraun. Hinterleib schwarz, dünn gelblich bestäubt. Afterbüschel gelb. Vorderflügel gelb bis rothbraun, fein dunkel gegittert; vor der Wurzel zieht von der Mittelrippe bis zum Innenrande eine wurzelwärts nicht deutlich begrenzte braunrothe Schrägbinde; hinter der Flügelmitte zieht eine zweite in den Innenwinkel; vor der Flügelspitze steht am Vorderrande ein dreieckiger, nach innen abgestutzter brauner Fleck. Fransen gelb oder bräunlich, an

Spitze und Innenwinkel dunkler. Hinterflügel weissgelb, zuweilen graulich. Fransen weiss.

Vorderflügel unten grau, Vorderrand, Spitze und Saum gelb, die Mittelbinde am Vorderrand rothbraun, dann verloschen, der Vorderrandfleck rothbraun.

Hinterflügel weiss oder graulich.

8 Exemplare. Es ändert diese Art ausserordentlich ab, so dass man bei fehlenden Uebergangs-Exemplaren leicht zwei Arten annehmen konnte. Sie kommt in hellen Stücken *T. strigana* am nächsten, während dunkle Exemplare *T. rubicundana* ähneln.

Von europäischen, früher noch nicht aus Labrador erhaltenen Arten führe ich noch an:

Agrotis suffusa S. V., ein mit den deutschen Exemplaren übereinstimmendes Stück.

Agrotis islandica Stand. Eine Anzahl Exemplare sind durchgängig sehr hell gefärbt.

Agrotis laetabilis. Zetterstd. erhielt ich in 4 leider geflogenen Exemplaren.

Cidaria totaria Bd. Ein einziges männliches Exemplar scheint mir unbezweifelt diese Art zu sein.

Cidaria dilutata Hb. in einigen mit den gewöhnlich gefärbten Exemplaren übereinstimmenden Stücken.

Blabophanes monachella Hb. in der gewöhnlichen Färbung.

Es würden somit die bis jetzt mir bekannten Schmetterlingsarten von Labrador die Zahl von 70 erreicht haben, denn in meiner früheren Arbeit zählte ich 57 Arten auf, wovon nun 2 ab, 15 aber dazu zu rechnen kommen.

Neue südrussische Schmetterlinge.

Von **H. B. Möschler**,

in Kronförstchen, bei Bautzen.

Ino volgensis Möschler.

Tafel 1. Fig. 11.

Vorderflügel stahlgrün, Hinterflügel grau. Fühler nicht sehr lang, etwas zugespitzt, beim Weibe schwach sägezähnig. Flügelspannung 25—26 Millm. Vorderflügelbreite 4 (♀) bis 6 (♂) Millm.

Fühler wenigstens um ein Viertel kürzer als bei *globulariae*, welcher diese Art am nächsten steht, beim Manne eher länger gekämmt und schärfer zugespitzt, als bei jener Art, beim Weibe schwächer sägezähnig, dunkel- oder blaugrün gefärbt, ebenso Kopf, Palpen und Thorax. Hinterleib grün oder kupferröthlich, Füsse grün. Vorderflügel viel dünner bestäubt als bei *globulariae* grün, zuweilen auf Blau ziehend, Fransen grau.

Hinterflügel lichter grau und dünner bestäubt, als bei jener Art; besonders beim Weibe ist der Unterschied auffallend.

Unterseite lichtgrau, die Vorderflügel mit einem Stich in's Grünliche. Weib unten viel lichter als *globulariae*.

Ich habe diese Art seit einer Reihe von Jahren aus Sarepta erhalten und sie bereits als *volgensis* an viele Sammlungen abgegeben.

Sciaphila nodulana Möschler.

Tafel 1. Fig. 12.

Vorderflügel blass schwefelgelb, Hinterflügel weiss. Flügelspannung 22 Millm.

Fühler braun, gelb bestäubt, Palpen, Kopf und Thorax licht schwefelgelb, Hinterleib und Füsse weissgelb.

Vorderflügel staubig schwefelgelb, die Rippen gegen den Saum bräunlich angeflogen, Fransen weiss mit feiner brauner Theilungslinie. Hinterflügel weiss, gegen den Saum gelblich. Fransen weiss.

Unterseite der Vorderflügel schwarzbraun, Vorder-, Innen- und Aussenrand gelblich, Fransen weiss. Hinterflügel weiss, am Innenrand gelblich.

Mein einzelnes männliches Exemplar stellt diese Art in die Nähe von *Löwiana* Z., von welcher sie jedoch der abweichende Habitus und Färbung sicher trennt.

Phthoroblastis Christophana Möschler.

Tafel 1. Fig. 13.

Vorderflügel schwarzbraun mit gelben Vorderrandshäckchen und dergleichen schmal auf dem Innenrand sitzenden gelben Flecken. Flügelspannung 20 Millm.

Fühler oben schwarz, unten gelblich, Palpen und Kopf gelb. Thorax und Hinterleib schwarzbraun, Füsse gelblich.

Vorderflügel schwarzbraun, vor der Mitte 2, hinter ihr 5 gelbe Vorderrandshäckchen.

In der Mitte des Innenrandes ein gelber Fleck, welcher nicht wie bei *regiana*, *Trauniana* etc. mit seiner breiten Seite auf dem Innenrand liegt, sondern auf demselben ihm nur wenig Fläche zukehrend steht.

Eine Bleilinie verbindet den Innenrandsfleck mit dem ersten Vorderrandshäckchenpaar, eine zweite zieht von dem zweiten Häckchenpaar gegen den Innenwinkel und verbindet sich hier mit einer dritten abgebrochenen, mit dem Saum parallel laufenden Bleilinie, ein kurzer, schräger Bleistrich berührt das letzte Paar der Vorderrandshäckchen. Fransen metallisch schwarzbraun.

Hinterflügel schwarzbraun, Fransen lichtgrau.

Unterseite matt schwarzbraun, die Vorderrandshäckchen deutlich, der Innenrandsfleck verloschen.

Von dieser sicheren neuen Art erhielt ich gegen zwanzig ganz übereinstimmende Exemplare von meinem langjährigen Freunde, Herrn Christoph, jetzt in Sarepta, dessen Namen ich ihr beilegte.

Cryptolechia sareptensis Möschler.

Tafel 1. Fig. 14.

Nach Herrn Professor Zeller's brieflicher Mittheilung gehört die nachstehend beschriebene Art in die, bis jetzt nur aussereuropäische Arten enthaltende Gattung *Cryptolechia*. Ich gebe, so weit es sich ohne gänzliche Zerstörung meines einzigen Exemplares thun lässt, die Gattungskennzeichen an.

Fühler über halbe Vorderflügellänge, zweireihig gekämmt (♂).

Palpen lang, sichelförmig über den Kopf vorgebogen. Wurzel- und Mittelglied dicht beschuppt, zusammen länger als das pfriemenförmige, fast nackte Endglied.

Kopf eingezogen mit einer hohen, schneidigen, die Stirn nach vorn überragenden Kapuze. Schulterdecken ebenfalls kapuzenartig in die Höhe gerichtet.

Hinterleib schlank, seitlich zusammengedrückt, mit deutlichem Afterbüschel.

Mittelschienen so lang wie die Schenkel, mit starkem Schienenstachel.

Hinterbeine lang, Schienen doppelt so lang als die Schenkel, dicht und lang seidenartig behaart, mit zwei Dornenpaaren.

Vorderflügel (so viel sich ohne Abschuppung erkennen lässt)

mit zwei frei aus der Wurzel entspringenden Innenrandsrippen, 3 aus dem Innenwinkel, 4 und 5 nahe bei einander, 6 etwas entfernter aus dem Aussenrand, 7 und aus ihr 8 aus dem Vorderwinkel, 9, 10, 11 aus dem Vorderrande der Mittelzelle, 12 aus der Flügelwurzel entspringend.

Hinterflügel mit zwei Innenrandsrippen (1, a, b), Rippe 2 aus dem Innenrande der Mittelzelle, 3 und 4 aus ihrem Innenwinkel, 5 aus ihrer Mitte, 6 aus ihrem Vorderrande, 7 und 8 aus der Flügelwurzel.

Vorderflügel schwefelgelb mit braunem, aus der Wurzel entspringenden und hinter der Mitte unterbrochenem Längsstreif. Hinterflügel weiss. Flügelspannung 22 Millm.

Fühler bräunlich, weiss geringelt. Palpen oben weiss-, unten schmutziggelb. Kopf und Thorax blass schwefelgelb. Hinterleib weissgrau. Füsse weiss.

Vorderflügel blass schwefelgelb, mit schmal weissangeflogenem Vorderrand. Aus der Wurzel zieht ein lichtbrauner, in seiner Hälfte nach oben etwas vorspringender Längsstreif bis über die Flügelmitte, wo er unterbrochen, dann bis in die Flügelspitze zieht. Saum fein bräunlich, Fransen gelb.

Hinterflügel glänzend weiss.

Unten sind die Vorderflügel im Discus bräunlich angeflogen, die Hinterflügel weiss.

Ein Mann von Sarepta.

Depressaria venosulella Möschler.

Tafel 1. Fig. 15.

Vorderflügel schalgelb, mit kurzem, feinen Längsstrich, Hinterflügel weiss, bräunlich bestäubt. Flügelspannung 19—24 Millm.

Fühler bräunlich, weisslich geringelt.

Kopf, Thorax, Palpen und Füsse licht schalgelb. Hinterleib bräunlich, gelblich bestäubt.

Vorderflügel licht schalgelb, mit kurzem, feinen braunen Längsstrich in der Mitte, die Rippen gegen den Saum bräunlich angeflogen. Fransen etwas lichter als die Grundfarbe.

Hinterflügel glänzend weisslich, mehr oder weniger bräunlich bestäubt, Fransen weiss mit feiner dunkler Theilungslinie. Unterseite aller Flügel lichter gefärbt.

Vier Exemplare von Sarepta.

Aciptilus volgensis Möschler.

Tafel 1. Fig. 16.

Vorderflügel weiss, braungrau gefleckt, Hinterflügel braungrau. Flügelspannung 18—20 Millm.

Fühler, Palpen, Kopf und Schulterdecken braungrau. Thorax und Hinterleib schmutzig weiss, letzterer über die Mitte, in den Seiten und unten mit bräunlichen Streifen. Beine graubraun, weiss bestäubt.

Vorderflügel weisslich, braungrau gemischt.

Vorderrand, Innenrand des äusseren Lappens mit Ausnahme eines Fleckes, Spitze und Innenrand des inneren Lappens, bis auf einen Fleck in der Mitte, graubraun. Hinterflügel dunkler graubraun, die Spitzen der Lappen weisslich.

Diese Art steht *Acipt. spilodactylus* Curtis nahe, unterscheidet sich aber standhaft von derselben durch geringere Grösse und verschiedene Färbung.

Die 12 Exemplare, welche ich bis jetzt von Sarepta erhielt, stimmen vollkommen mit einander überein.

Vorläufiger Commentar

zum

dipterologischen Theile der „Fauna austriaca."

Von Dr. I. R. Schiner.

IV.

Wir sind mit diesem Commentare bei einer Hauptgruppe der *Muscidae* angelangt, welche man — obwohl nicht mit vollem Rechte, da die Flügelschüppchen fast nirgends gänzlich fehlen und in einzelnen Fällen selbst stark entwickelt sind — gewöhnlich als *Muscidae acalypterae* — zu bezeichnen pflegt.

Wenn ich die mir vorliegenden systematischen Arbeiten über diese Gruppe überblicke, so scheint es mir, als ob die Besorgniss nicht allzu viele Abtheilungen zu schaffen, das Zusammendrängen heterogener Formen zunächst veranlasst habe. Dieser Besorgniss habe ich nun meinerseits nicht Raum gegeben; es schien mir vielmehr zweckmässiger, in dieser Richtung nicht im geringsten zu sparen und so oft und jedesmal eine neue Abtheilung anzunehmen, als abweichende und ausgeprägte Formen hiezu den Anlass bieten. Auf diese Weise

sind in meiner Fauna, nur für die europäischen Formen allein 25 Gruppen entstanden, die ich in Conformität mit dem Vorhergehenden, als Abtheilungen der Familie der ***Muscidae*** bezeichnen und einführen werde.

Ich halte es, der in neuerer Zeit oft vorkommenden entgegengesetzten Ansicht gegenüber nicht für überflüssig, hier besonders hervorzuheben, dass ich in meinen Abtheilungen, wenn man will, höchstens Subfamilien, durchaus aber keine den übrigen Dipterenfamilien gleichwerthige „Familien" erblicke.

Die grosse Familie der ***Muscidae*** ist eine in sich abgeschlossene wohlcharakterisirte und kann daher, meines Erachtens, bei einer natürlichen Anordnung des Materiales in mehrere gleichwerthige Familien nicht zersplittert werden. Bei solcher Bewandtniss ist auch eine freiere Bewegung des Systmatikers, innerhalb der Familiengrenze möglich und die Versuche, kleinere natürliche Gruppen aufzustellen werden nicht geeignet sein, das Dipterensystem überhaupt zu berühren und zu stören, sondern sie werden im Gegentheile dazu beitragen, es in seinen Theilen fester und natürlicher zu begründen. Bei dem gegenwärtigen Stande unseres Wissens reichen die allgemein angenommenen Hauptfamilien vollständig aus und es wird Jedermann, der sich über den Grundplan des Dipterensystems auch nur einiges Verständniss angeeignet hat, leicht im Stande sein, zu entscheiden, ob ein neues oder ihm unbekanntes Dipteron zu den Musciden, Syrphiden oder Asiliden gehöre, während es den geübtesten Dipterologen in vielen Fällen sehr schwer fallen müsste, sich diessfalls in den hie und da proportionirten Familien der Tephritiden, Ortaliden, Ceriiden, Leptopodiden u. s. w. zurecht zu finden. Die Wissenschaft gewinnt durch solche Zersplitterung Nichts und es scheint mir überhaupt sehr vermessen, mit dem verhältnissmässig geringen Materiale, das uns, namentlich aus den nicht europäischen Faunengebieten zu Gebote steht, jetzt schon einen complicirten Grundplan ausdenken zu wollen, der möglicherweise durch jede neue Dipterensendung aus Java oder Centralafrika erschüttert werden kann. Anders verhält es sich, wenn die Hauptfamilien vorläufig strenge aufrecht erhalten werden, und die Versuche der Systematiker sich nur darauf beschränken, innerhalb dieser ihren Scharfsinn zur Geltung zu bringen. Da ich nun meinen Standpunkt festgestellt habe, so erübriget mir nur noch beizufügen, dass mich bei der Reihung meiner Abtheilungen zunächst Zweckmässigkeitsrücksichten leiteten. Ich habe sie nämlich so angeordnet, dass das

im Habitus Uebereinstimmende und durch gewisse, leicht wahrnehmbare Merkmale Aufzufassende und zu Unterscheidende auch beisammen gefunden werden wird, und dass selbst dann, wenn eine verschiedene Auffassung der Merkmale zu einer unrichtigen Abtheilung leitet, das vorliegende Dipteron wenigstens in der zunächst vorgehenden oder zunächst folgenden Abtheilung wird gefunden werden können. Wer z. B. die widerspenstige Gattung Orygma nicht mit mir bei den Helomyzen suchen will, und sie im Gegentheile bei den Scatophaginen vermuthet, der wird nur ein Blatt umzuwenden haben, um sie dennoch aufzufinden und zu determiniren. Wo über ein Merkmal Zweifel entstehen könnten, da habe ich die Gruppe in der Bestimmungstabelle auch jedesmal doppelt angeführt oder in den Noten angedeutet, wie das Merkmal aufzufassen sei. Ich bilde mir nun allerdings nicht ein, den Stein der Weisen gefunden zu haben — ich hoffe aber dass man aus jeder Zeile meines Buches sich davon überzeugen wird, dass mein Bestreben überall dahin gerichtet war, möglichst verständlich zu sein und das Studium der Dipteren für Jedermann möglichst zu erleichtern.

Nach diesem Excurse kehre ich zu den Musciden zurück. Die ***Muscidae acalypterae*** zerfallen, nach meiner Anschauung in zwei ziemlich natürliche Hauptgruppen, je nachdem bei ihnen die erste Längsader sich einfach oder doppelt darstellt.

Ich sage ausdrücklich „darstellt,“ weil sie in der That nirgends ganz einfach ist, und man den Vorderast derselben, wenn man zu Mikroscop und Pressschieber die Zuflucht nimmt, auch bei jenen Arten auffinden wird, wo man sie ohne diese Beihilfe kaum auffinden würde. In der ersten dieser beiden Gruppen werden diejenigen Arten aufzusuchen sein, bei denen der Vorderast der ersten Längsader (die sogenannte Hülfsader oder vena auxiliaris secundaria Zetterstedts) mit der gewöhnlichen Luppe der ganzen Länge nach oder wenigstens auf dem grösseren Theile derselben, als vom Hauptaste getrennt, wahrgenommen werden kann. Diese Arten charakterisiren sich überdiess auch noch dadurch, dass bei ihnen der Hauptast der ersten Längsader auf oder hinter der Mitte des Vorderrandes in diesem mündet, während bei den Arten der zweiten Gruppe derselbe in der Regel vor der Mitte oder ganz nahe an der Basis des Flügels ausmündet. Meines Erachtens kann über die Stellung, welche man einer gewissen Art, nach diesem Merkmale in eine der beiden Gruppen einräumen will, nicht leicht ein Zweifel entstehen. Es wäre hiebei nur noch auf Folgendes Rücksicht zu nehmen: Bei den Heteroneuren, die

von den meisten Autoren in die Nähe der Phytomyzen gebracht werden, ist der vordere Ast der ersten Längsader allerdings sehr unscheinbar, er ist aber immer sehr deutlich wahrzunehmen. Die Bildung des Kopfes und der Analzelle reiht sie überdiess natürlicher in die erste Gruppe; bei den Trypetinen verschwindet zuweilen das letzte Stück des Vorderastes der ersten Längsader in eine Callosität, es ist aber die erste Längsader wenigstens bis dahin doppelt und sie gehören daher in die erste Gruppe, gleich den Ullidien, Sapromyzinen und Sepsinen, bei welchen zuweilen die beiden Aeste der ersten Längsader sehr nahe an einander liegen und der Zwischenraum zwischen beiden noch dazu nicht selten durch eine Callosität ausgefüllt erscheint. Im Gegentheile werden gewisse Arten der Borborinen, Geomyzinen, Ochtiphilinen und Agromyzinen, wegen der Kürze der ersten Längsader und aus andern Gründen, welche man aus den Abtheilungsdiagnosen entnehmen wird, richtiger in die zweite Gruppe zu reihen sein, obwohl bei ihnen nicht selten, der Anfang oder das Ende des Vorderastes der ersten Längsader an der Basis und an der Spitze wahrgenommen werden kann.

So vortrefflich mir aber dieses Merkmal erscheint, so gebe ich zu, dass es nicht ausnahmslos zur Anwendung gebracht werden kann; es werden daher die Thyreophorinen trotz der scheinbar einfachen Längsader, und ebenso die Piophilinen und Micropezen in meiner ersten Gruppe aufgeführt, so wie andererseits die Coelopen mit doppelter erster Längsader bei den Borborinen zu finden sein werden. Das sind aber eben nur Ausnahmen, die nirgends fehlen, und es ist auf sie in der analytischen Bestimmungstabelle zur besseren Auffindung gehörig Rücksicht genommen worden.

Weitere Unterscheidungsmerkmale lieferten mir die Bildung des Kopfes oder der Fühler, das Vorhandensein oder Fehlen der Knebelborsten am Mundrande, der grösseren Stirnborsten oder der Präapikalborsten an den Schienen, die Beschaffenheit der Analzelle, das Fehlen der hinteren Basalzelle u. s. w. Man wird hierüber in der Gattungstabelle näheren Aufschluss finden. Ich will hier nur noch diejenigen Gattungen näher besprechen, welche ich neu aufzustellen, anzunehmen oder wiedereinzuführen für nothwendig erachtete.

Meine Abtheilung der ***Cordylurinae*** enthält folgende Gattungen: ***Leptopa*** Zetterst. (die ich nicht kenne), ***Cordylura***, ***Norellia***, ***Pogonota***, ***Cleigastra*** und ***Hydromyza*** Alle sind in der Hauptsache ganz im Sinne der betreffenden Autoren angenommen worden und scheinen mir auch wohlbegründet zu sein. Dass ich für ***Cordylura livens*** und einige

mit ihr verwandte Arten den Fallen'schen Gattungsnamen ***Hydromyza*** verwendete, wird hoffentlich gebilligt werden, da ja Fallen auf die genannte Art, diese Gattung gegründet hat. Weniger einverstanden dürften Manche damit sein, dass ich auch ***Cordylura Kunzei*** und deren Verwandte zu ***Hydromyza*** brachte: die Uebereinstimmung derselben mit ***H. livens*** in der Bildung der Taster, in der Flachheit des Rückenschildes, sowie eine gewisse habituelle Aehnlichkeit mit dieser, haben mich dazu bestimmt; wer für diese Arten eine besondere Gattung errichten will, der mag hiezu den Rondani'schen Gattungsnamen ***Staegeria*** verwenden.

Die Abtheilung der ***Scatophaginae*** enthält nur die Gattungen ***Scatophaga*** und ***Fucellia***; letztere gleichbedeutend mit ***Halithea*** Haliday. Die Fucellien unterscheiden sich von den Scatophagen ganz bestimmt durch die Bildung des Kopfes, die verhältnissmässig kürzeren Flügel und durch eine besondere Eigenthümlichkeit im Baue der Hinterbeine.

In nächster Verwandschaft mit dem Scatophaginen stehen die ***Thyreophorinae*** mit der einzigen Gattung ***Thyreophora***, wozu selbstverständlich auch ***Scatophaga furcata*** Meig. zu bringen sein wird. Obwohl die Arten dieser Abtheilung eine einfache erste Längsader haben, so ist dieselbe doch von einer solchen Beschaffenheit, dass man die Stellung der Thyreophorinen unmittelbar hinter den Scatophaginen nicht unnatürlich finden wird.

Eine ganz natürliche Abtheilung ist auch die der ***Helomyzinae***, und dürfte in derselben höchstens die Gattung ***Orygma*** zu Bedenken Anlass bieten, weil die Knebelborsten bei dieser widerspenstigen Gattung sich weniger charakteristisch darstellen und der Habitus ein von den übrigen Helomyzen etwas abweichender ist. Erwägt man aber, dass die übrigen, für die Abtheilung der Helomyzinen als charakteristisch angenommenen Merkmale auch bei den Orygmen vorhanden sind, und dass die Stellung dieser Gattung in der Nähe der Scatophaginen jedenfalls die natürlichste ist, so wird man sich leicht über jedes Bedenken hinausfinden.

Diese Abtheilung enthält ausser ***Orygma*** noch folgende Gattungen: ***Phycodroma***, ***Prosopomyia***, ***Curtonotum***, ***Helomyza***, ***Leria***, ***Heteromyza*** und ***Thelida***. Dass die Gattung ***Prosopomyia*** zu den Helomyzen gehört, darüber habe ich nicht den geringsten Zweifel, namentlich sind bei ihr die Knebelborsten, wenn auch sehr klein, doch immer sehr deutlich vorhanden und spricht auch, abgesehen von allen plastischen

Merkmalen, schon die habituelle Uebereinstimmung für ihre Vereinigung mit den Holomyzinen.

Die Abtheilung der ***Heteroneurinae*** scheint mir besser hieher gebracht, als in die Nähe der Phytomyzen, mit denen sie doch nur das Genähertsein der beiden Queradern gemein haben; ich gebe aber zu, dass diejenigen Autoren, welche sich veranlasst finden würden, die Heteroneurinen dennoch den Phytomyzen oder Ochtiphilinen näher zu bringen, für diese ihre Ansichten ebenso plausible Gründe werden anführen können, als ich für meine. In dieser Abtheilung habe ich nur die beiden Gattungen ***Clusia*** (***Macrochira*** Zett.) und ***Heteroneura*** angenommen. ***Amphipogon*** Wahlb., welche gleichfalls zu den Heteroneuren zu bringen sein würde, kenne ich nicht und muss sie vorläufig, da die Beschreibung keinen charakteristischen Unterschied entnehmen lässt, für identisch mit ***Clusia*** betrachten.

Die Abtheilung der ***Dryomyzinae*** mit den Gattungen ***Dryomyza***, ***Actora*** und ***Lucina*** gibt mir keinen Anlass zu einer weiteren Bemerkung als zu der, dass ich sie unbedenklich als eine von allen anderen Abtheilungen wohlgeschiedene und selbstständige betrachte.

In der Abtheilung der ***Sciomyzinae*** habe ich für ***Sciomyza fuscipennis*** und die ihr nächstverwandten Arten die neue Gattung ***Phaeomyia*** angenommen und in folgender Weise charakterisirt:

Untergesicht stark zurückweichend, unter den Fühlern jederseits mit einem rinnenartigen Eindrucke, der sich auch an den Backen fortsetzt; Knebelborsten fehlend; Backen weit unter die rundlichen oder querovalen Augen herabgehend. Stirne breit, vorne etwas vorgezogen, flach, von der Mitte bis zum Scheitel mit längeren Borsten besetzt. Fühler etwas vorgestreckt, drittes Glied länglich oval, mit nackter Borste. Rüssel mit breiten, haarigen Saugflächen. Taster cylindrisch, aufgebogen. Rückenschild flach gewölbt, vor dem Schildchen und an den Seiten beborstet. Hinterleib schmäler als der Rückenschild, fein beborstet. Genitalien des Männchens kolbig, etwas vorstehend. Legeröhre des Weibchens breit und meistens ganz versteckt. Beine ziemlich lang, besonders die hintersten. Schenkel des Männchens etwas verdickt. Beborstung der Beine nirgends auffallend, doch an den Aussenseiten der Hinterschienen, wenigstens bei dem Männchen, einige längere Borsten immer vorhanden. Schwinger mit grossem Knopfe. Flügel gross und breit, doch verhältnissmässig kurz und vorne abgerundet; erste Längsader doppelt, der Hauptast derselben, weit von dem oberen Aste entfernt, hinter der Mitte des Flügelvorderrandes in denselben mündend; kleine Querader auf oder vor der Flügelmitte, der Abstand derselben von der hinteren Querader kleiner, als der der letzteren vom Flügelrande; hintere Querader unten schief nach aussen gestellt, der untere Vorderwinkel der Discoidalzelle daher ein sehr spitzer.

Die auffallenden Unterschiede, wodurch sich die Gattung ***Phaeomyia*** von ***Sciomyza*** unterscheidet, sind: die eigenthümliche Stellung der hinteren Querader und die Beborstung der Hinterschienen.

Die Gattung ***Sciomyza*** enthält mit Ausschluss der Phaeomyien und der ***Sc. limbata***, für welche letztere ich, statt des Namens ***Graphomyzina*** Macq., der wegen seiner Collision mit ***Graphomyia*** nicht wohl aufrecht erhalten werden konnte, den Namen ***Cormoptera*** substituirte, alle übrigen bisher zu ***Sciomyza*** gestellten Arten: ich muss aber besonders darauf aufmerksam machen, dass einige derselben wohl noch zur Aufstellung neuer Gattungen veranlassen werden und auch mich veranlasst hätten, wenn nicht im Habitus grosse Uebereinstimmung obwalten und daher das Zerreissen derselben in mehrere Gattungen praktische Nachtheile nach sich ziehen würde. Namentlich scheint es mir unzweifelhaft, dass seiner Zeit einige Opomyza-Arten Meigen's aus dieser Gattung entfernt und mit den zur Verwandtschaft von ***Sciomyza glabricula*** gehörigen Arten in eine recht scharf charakterisirbare besondere Gattung dürften vereiniget werden. Ich habe jetzt schon ***Opomyza ventralis*** Meigen als Synonym zu ***Sciomyza nigrimana*** Meig. gebracht und bin hierin der Autorität Zetterstedt's und Stägner's gefolgt. Es ist aber höchst wahrscheinlich, dass auch ***Opomyza albimana*** Meig., ***distincta*** Meig., ***sororcula*** Meig. und ***atrimana*** aus der Gattung ***Opomyza*** werden zu entfernen sein. Ich besitze von den zuletzt genannten Arten nur ein einzelnes Stück von ***Opomyza distincta*** Meig., das in der That, bis auf die Länge der ersten Längsader, vollständig mit ***Sciomyza glabricula*** und ihren Verwandten übereinstimmt, im Habitus von denselben aber kaum zu trennen sein würde. Die erste Längsader mündet bei ihr am ersten Drittel des Flügelvorderrandes und der Vorderast derselben liegt so nahe am Hauptaste, dass man gerne geneigt sein dürfte, die erste Längsader für einfach zu halten. Wäre bei den Sciomyzen nicht gerade die grosse Entfernung der Mündungspunkte der beiden Aeste der ersten Längsader von einander so charakteristisch, so würde ich die genannten Opomyza-Arten unbedenklich zu ***Sciomyza*** gebracht haben; es wäre aber dies auch abgesehen davon, mit Rücksicht auf den Umstand, dass ich nur ein einzelnes Stück einer einzigen Art vor mir habe, immerhin etwas gewagt und daher glaube ich genügend vorzugehen, wenn ich auf das eben besprochene Verhältniss hier aufmerksam mache.

In die Abtheilung der ***Tetanocerinae*** sind die Gattungen

Ectinocera Zetterst. (mir unbekannt), *Tetanocera*, *Limnia*, *Elgira* und *Sepedon* angenommen; ich habe hier keinen Anlass zu einer besonderen Bemerkung und beschränke mich auch für die nun folgende Abtheilung der *Dorycerinae* (mit den Gattungen *Trigonometopus*, *Pyrgota* und *Dorycera*) darauf, besonders hervorzuheben, dass die Gattung *Trigonometopus* (= *Oxyrhina* Meig. weit verschieden von *Oxyrhina* Zetterst., welche zu den Ochtiphilinen gehört) weniger mit den übrigen Gattungen stimmt und dass überhaupt die ganze Abtheilung weniger natürlich ist, als alle übrigen; dass ich sie daher nur anzunehmen mich veranlasst fand, weil die in ihr enthaltenen Gattungen weder mit den Tetanocerinen, noch mit den Ortalinen oder sonst einer Abtheilung verbunden werden könnten. Würden in den Naturwissenschaften unbegründete Reflexionen vom Werthe sein, so möchte ich sagen, dass mir die Doryceren den Eindruck machen, als sollten sie einen Uebergang von den Tetanocerinen zu den Ortalinen vermitteln, während die Pyrgoten an gewisse Trypetinen-Gattungen, wie z. B. an die Acidien erinnern, die Trigonometopen aber den Ochtiphilinen nicht unähnlich sind. Der künstliche Charakter, welcher die genannten Gattungen hier zusammenhält, beruht zunächst auf der Bildung des Kopfes und der Fühler.

Die Abtheilung der *Ortalinae* enthält folgende Gattungen: *Otites*, *Ortalis*, *Tetanops*, *Ceroxys*, *Myennis*, *Herina*, *Rivellia* und *Psairoptera*. Ich besorge nicht, dass man mit diesen Gattungen nicht einverstanden sein werde, da sie nicht nur durch plastische Merkmale sich scharf begrenzen lassen, sondern sich auch habituell von einander unterscheiden. Es sind aus dieser Abtheilung die Arten: *Ortalis fulminans* Meig. (= *poeciloptera* Schrck.) und *O. connexa* ausgeschieden und zu den Trypetinen *O. vibrans* zu den Ulidinen gebracht, aus der Abtheilung der Trypetinen hingegen *Trypeta fasciata* naturgemässer hieher gereiht worden. Was *Ortalis connexa* anbelangt, so hat dieselbe manche Wandlungen erfahren, da sie schon als *Cordylura*, *Ortalis* und *Trypeta* angeführt wurde; es scheint mir, dass sie am natürlichsten bei den Trypetinen unterzubringen sei. *Trypeta fasciata* ist eine echte Ortaline und wurde für dieselbe von Robineau-Desvoidy eine eigene Gattung: *Myennis* errichtet, die ich im Sinne des Autors aufrecht erhalte und zu welcher ich noch *Ortalis rivularis* zu stellen mich veranlasst fand. Dass die Gattung *Rivellia* hieher und nicht zu den Trypetinen gehört, bedarf wohl keiner weiteren Erörterung.

Für die Gattung *Platystoma* musste eine eigene Abtheilung

Platystominae errichtet werden, da sie so eigenthümliche Merkmale zeigt, dass sie kaum in die allgemein angenommenen Hauptgruppe der ***Muscidae acalypterae*** mit voller Berechtigung zu bringen ist; es sind in derselben nämlich Arten vorhanden, bei denen gerade die ***Calyptera*** so stark entwickelt sind, wie bei irgend einer Art der ***Muscidae calypterae***; ihre Stellung hieher wird daher mehr durch ihre habituelle Uebereinstimmung mit den Acalypteren, als durch plastische Merkmale zu begründen sein.

In der Abtheilung der ***Ulidinae*** findet sich in einer besonderen Gattung ***Myodina*** (von Robineau-Desvoidy bereits 1830 errichtet) die früher zu den Ortalinen gereiht gewesene ***Ortalis vibrans***. Für ***Ulidia demandata*** sah ich mich gezwungen, eine eigene Gattung zu errichten. Ich nenne dieselbe: ***Chloria*** und lasse hier die nähere Charakteristik folgen:

Kopf halbrund, oben abgeflacht; Untergesicht unter den Fühlern eingedrückt, auf der Mitte etwas erhoben, am Mundrande aufgeworfen und sammt den ziemlich breiten Backen vorgedrängt. Rüssel dick, etwas aus der grossen gewölbten Mundöffnung vorstehend. Taster cylindrisch, ziemlich dick. Stirne geneigt, flachgedrückt, mit Hohlpunkten und überdiess ober den Fühlern mit einem Quereindrucke. Fühler an der Basis entfernt stehend, kurz; drittes Glied länglich rund, breit, Borste nackt. Augen rundlich, gross, nackt. Rückenschild sehr flach gewölbt, nur am Rande beborstet. Schildchen flachgedrückt, dreieckig, vierborstig, Hinterleib flachgedrückt, undeutlich fünfringlig, hinten zugespitzt. Legeröhre des Weibchens spitzig vorragend. Beine verhältnissmässig kurz und schlank, überall sehr kahl. Flügel im Ruhestande dem Leibe parallel aufliegend, nicht vibrirend, erste Längsader doppelt, vierte, vorne zur dritten aufbeugend, eine echte Spitzenquerader bildend, die erste Hinterrandzelle daher beinahe geschlossen; die beiden Queradern auf der Flügelmitte steil; die Analzelle hinten in einen weiten Zipfel ausgezogen.

Ausserdem sind in dieser Abtheilung noch enthalten die Gattungen ***Ulidia*** und ***Timia***.

Die Abtheilung der ***Sapromyzinae*** enthält die Gattungen ***Cnemacantha***, ***Earomyia*** (mir unbekannt), ***Lonchaea***, ***Pachycerina***, ***Lauxania***, ***Sapromyza***, ***Peplomyza*** und ***Palloptera***. Alle diese Gattungen stimmen in den Hauptmerkmalen und auch im Habitus unter sich überein und bilden daher eine ganz natürliche Gruppe; am wenigsten wird vielleicht die Herbeiziehung der Gattung ***Cnemacantha*** gebilliget werden, die im Habitus einer Anthomyine vollständig gleicht; will man sie aber bei den ***Muscidae acalypterae*** überhaupt unterbringen, so wird man kaum einen passenderen Platz für selbe aus-

zumitteln im Stande sein. Die Lonchaeen gleichen ebenfalls gewissen Anthomyinen-Arten und doch glaube ich, dass ihre Stellung in der Abtheilung der Sapromyzinen eine ganz natürliche ist.

Ein nächstes Mal will ich mit der Abtheilung der Trypetinen beginnen und dann auch den Rest der Acalypteren bringen. Ich muss es mir versagen, diess augenblicklich zu thun, weil ich bei dieser Abtheilung grossentheils den von Loew in seiner neuesten Monographie der Trypeten entwikelten Ansichten folge, diese Monographie aber, wohl grösstentheils gedruckt, dermalen aber noch nicht ausgegeben worden ist. Ich glaube es dem Autor schuldig zu sein, ihn rücksichtlich seiner neuen Ansichten nicht mit einer Besprechung derselben voran zu eilen.

Schliesslich zeige ich an, dass das 8. Heft meiner Fauna demnächst wird ausgegeben werden und dass dieses Heft den Schluss des ersten Theiles und den Anfang des zweiten enthalten wird. Es ist mir nämlich mehrseitig der Wunsch ausgesprochen worden, mein Buch aus Zweckmässigkeitsrücksichten in zwei Theile zu trennen und ich finde diess um so annehmbarer, als es ja Jedermann freisteht, seiner Zeit die zwei Theile in einen einzigen Band binden zu lassen.

Ueber Nachtfang.

Vom Hofgerichtsrathe Dr. **A. Rössler** in Wiesbaden.

Es ist wohl allgemein anerkannt, dass die Schmetterlinge einer Gegend ohne Nachtfang nur unvollständig ermittelt werden können. Aber nicht allein um recht viele Arten zahlreich zu erhalten, empfiehlt sich derselbe, die Beobachtung des Treibens der Schmetterlinge und ihrer Raupen ist, soweit dieselben wirkliche Nachtthiere sind, nur bei Nacht möglich, wo für sie das eigentliche Leben erst beginnt, und gibt zur vollständigen Kenntniss ihrer Natur die erheblichsten Aufschlüsse. Wie könnte es auch anders sein? wer die Tagfalter auf sonnigen Wiesen sich auf den ihnen zusagenden Blumen versammeln sieht und ihre Spiele beobachtet, wird Nachts nur eine sehr dürftige Ausbeute machen und nur zufällig einen einzelnen Schläfer finden, ganz wie die meisten wirklich nachtlebenden Falter (was mit Nachtfalter bekanntlich keineswegs gleichbedeutend ist) bei Tage nur einzeln, zumeist versteckt angetroffen werden; aber Nachts, vom Untergang der Sonne an bis gegen Morgen erhebt sich eine Art nach der andern, viele, besonders die Spinner, erst gegen Mitternacht, um ihren Lebenslauf zu erfüllen.

Glückt es dann ihre Sammlungsorte zu finden, so ergibt sich bald, dass Nachts ein Insektenleben sich entfaltet, fast reicher und lebhafter, als es die in Verhältniss wenig zahlreichen Tagfalter in der Sonne uns vor Augen bringen. Damit die wenigen Stunden, welche der Freund der Natur auf diese nächtlichen Beobachtungen verwenden kann, mit desto besserem Erfolg benützt werden können, wäre zu wünschen, dass alle Sammler ihre Erfahrungen bekannt machten. Die meinigen will ich in Folgendem zusammenstellen:

Sowie nicht jeder, selbst dem Anscheine nach gute Tag, znm Fange günstig ist, ebenso ist die Ergiebigkeit des Nachtfanges sehr ungleich. Günstig sind steigende Wärme und Steigen des Barometers, besonders am ersten guten Abende nach schlechterem Wetter, ungünstig das Gegentheil; vor allem aber starker Mondschein. Die Nachtfalter scheinen denselben wie die Sonne zu fliehen. Wo in einer dunkeln warmen Nacht, oft bei einem lauen, nicht zu starken Regen die Sammelplätze wimmeln, da ist bei Mondschein oft kaum ein einzelner abgelebter zu treffen, der aus Schwäche öfter der Nahrung nachgehen muss. Electrische Einflüsse scheinen ebenfalls die Lebensthätigkeit der Insekten zu Zeiten bald zu steigern, dass alles zum Vorschein kommt, was zu fliegen vermag, bald zu lähmen, so dass selbst scheinbar günstiges Wetter geringen Fang bringt. Beobachtungen eines Physikers in dieser Beziehung könnten vielleicht unerwartete Aufschlüsse bringen.

Die Sammelplätze der Nachtschmetterlinge sind um die Futterpflanze ihrer Raupen, namentlich um Eier zu legen, oder da, wo sie ihre Nahrung finden, auch bisweilen, wo ein blendendes Licht sie hinlockt. Sie stellen sich ein auf Blüthen, namentlich im März in grösster Zahl aus einem ziemlichen Umkreise auf der Blüthe der Saalweiden, die um diese Zeit fast allein einen Honigsaft bieten, an den Blüthen der *Silene nutans* im Mai und Juni, an den Himbeer- und Brombeerblüthen, auf den wohlriechenden Blüthen der *Clematis vitalba* im Juli, und im August auf Distelblüthe und Haideflächen. Aber nicht bloss Blüthen geben ihnen den gesuchten Honigsaft, sondern viele Pflanzen schwitzen einen solchen aus den Blättern und Stengeln. So sind die Steinobstbäume bei Eintritt des bekannten Honigthaues Abends oft zahlreich von Noctuen besucht. Aber auch an anderen Bäumen (ich sah ihn sehr bedeutend an Ulmen) kommt derselbe vor, noch häufiger aber an in Wasser stehenden Pflanzen aus Saftüberfluss, namentlich bei Grasarten, (*Festuca fluitans* und Carex-Arten), wozu

auch Getreide gehört. An reifendem Roggen ergab sich mehrmals ein äusserst ergiebiger Fang in Folge dieser Herausschwitzung, welche am Tage durch die daran sich sammelnden anderen Insektenarten leicht erkannt wird.

Eine andere Nahrung ist der aus kranken oder verwundeten Baumstämmen fliessende Saft, namentlich der Eichen und Birken, an welchen die Nachtfalter so gierig trinken, dass sie fast mit Händen erhascht werden können. Ein hiesiger Freund hatte die Geschicklichkeit, an einem auslaufenden Birkenstamme längere Zeit hindurch jeden Abend eine grössere Zahl *Noct. sponsa* und *promissa*, ja selbst einige *paranympha* während grosser Dunkelheit unversehrt während ihres Saugens aufzuspiessen. Er bediente sich dazu zweier, wie eine Gabel in einem Holze neben einander befestigter Nähnadeln.

Die Schmetterlinge schwärmen meist nur in der Dämmerungszeit um diese Nahrungsplätze und Blüthen, später bei eingetretener völliger Nacht pflegen sie ruhig darauf zu sitzen. Wir fanden es daher bei dem Fang an den Saalweiden, sowie an honigschwitzenden Gräsern vortheilhafter, erst in später Stunde mit einem Licht bei ihnen zu erscheinen, weil ein früheres Kommen und Fangen sie verscheuchte. Wir bedienten uns dabei kleiner, unverschlossener Blechlampen mit Stearinlichtern, und befolgten die Regel, alles lebend in kleinen Kästchen mit Deckel und Boden von Glas nach Hause zu nehmen. So wurden Beschädigungen vermieden und Eier von dazu geeigneten Arten mit leichter Mühe erhalten. Bei kühlen Abenden, besonders im März und September ist es oft möglich, die Thiere unmittelbar in das offen gehaltene Kästchen fallen zu machen; wenn dieses nicht ausführbar, ist es leicht, sie im Netze in dasselbe hineinzubringen, da sie immer nach dem, neben dasselbe auf den Boden gestellte Licht ihren Weg nehmen.

Um die hiesige Gegend zu charakterisiren, ist es auswärtigen Sammlern vielleicht von Interesse zu erfahren, was wir hier auf diesem Wege erbeuteten. Der erste Fang war im Februar, in den ersten Tagen von + 10 — 12 Grad R. an Schlehen und Weissdornhecken, die auf der Südseite von Hügeln windgeschützt stehen. *Geom. rupricapraria* macht den Anfang, oft zahlreich dieselben umfliegend und auf den Zweigspitzen ruhend. Aehnlich folgen später *pictaria* und *polycommata*, *Steinkellnerella*, *Noct. gothica* und *spadicea*, überwintert, an den Zweigen, oft in Begattung. Saalweidenbüsche, besonders an warmen steilen Bergabhängen, geben im März und April *Noct.*

gothica und *stabilis* in Unzahl, *cruda*, *miniosa instabilis*, *munda*, *gracilis* mehr einzeln, *rubricosa* selten, überwinterte *vaccinii* (gemein), *vetusta*, *rhizolitha*, *petrificata*, *croceago*, *rubiginea* selten, *glabra* (einmal), an *Geometren*: *lobulata*, *pictaria*, *coraciata* (*miata L.*) ohne Zweifel überwintert, doch ganz unversehrt, *diversata*, *cinctaria*.

In Wiesen wurden im April *gracilis* Weiber in Mehrzahl an den trockenen Stengeln der *Artemisia vulgaris* ohne Zweifel Eier legend getroffen. Auf Blüthen der *Salvia pratensis* schwärmen Abends *Noct. trilinea*, *saponariae*, *marginata*, *exclamationis*, *pallens* und viele andere.

An Blüthen der *Silene nutans* flogen *Noct. albimacula*, *conspersa*, *carpophaga*, *chamomillae*, viele Schwärmer, namentlich *porcellus*, *pinastri* und *oenotherae*; *Geom. hydraria* schwärmte gesellig nach der Art wie Schnaken im Fluge auf- und niedersteigend an warmen Abenden. An Blüthen der Hanfnessel schwärmte im Juni *Noct. jota* und *pyralina*. Auf Clematisblüthe wurde getroffen *Geom. vernaria*, *Noct. umbrosa* und *tritici*, auf Disteln *virens*, *umbrosa*, *furuncula*, *bella*; auf den Blüthen der *Scabiosa columbaria Noct. craccae*, sehr scheu und vor dem Lichte entfliehend, und *virens*. An Haideblüthe endlich *texta* und *cespitis* (beide nur in der Dämmerung daran fliegend, nie daran fest sitzend wie alle folgenden), *Noct. neglecta*, *sobrina*, *baja* und *c. nigrum*, letztere bis 1857 in Unzahl, seitdem fast selten, *nictitans umbrosa*, *segetum* und *leucophaea* (diese beiden einzeln aus voreilig entwickelten Raupen) *suffusa*, *fumosa*, *perspicillaris*, *porphyrea* in Menge, *ambigua*, *graminis*, *obelisca*, *chenopodii*, *Geom. moeniaria* und *trilinearia* in Unzahl, *Eupith. succenturiata*, *sinuata Depress. pallorella*, auch einmal *Callim. hera*.

An nassen Wiesenstellen, an honigschwitzendem Grase, wo *Aechm. thrasonella* zu Hause ist, wimmelte es im Juni nach 10 Uhr Abends von *Noct. segetum* in Unzahl, *rurea*, *plecta*, *lythoxylea*, *polyodon*, *saponariae*, *gemina*, *l. album*, *comma* und *Geom. lignata*, besonders gern in das Licht fliegend; im September an Wald- und Bachrändern, an Carexstengeln, die darin lebende *Leuc. fulva*, sodann *silago* in Unzahl (es wurden einmal 9 Stück an einem Halme gezählt), *Noct. cerago*, *micacea*, *l. album*, *suffusa*, *macilenta*, *rufina*, *fulvago*, *vetusta*, *litura*, *hebraica*, *lota*, *vaccinii*, *spadicea*.

Eine andere Gelegenheit zum Fang boten die ausserhalb der Stadt Nachts brennenden Gaslaternen. In dem Eisenbahnhofe, der

am Ende eines in den Rhein mündenden Wiesenthales liegt, unterhielt sich des Nachts ein Wächter damit, die an den Laternen erscheinenden Schmetterlinge zu spiessen. Eine Besichtigung seiner, freilich meist übel zugerichteten Sammlung ergab: ***Euthrix pruni, Not. crenata, Noct. tersa***, die früher nie gefunden worden war, ***Noct. popularis, gilvago, ocellaris, cespitis, pistacina, unca***, die wir noch nie haben finden können, in reichlicher Zahl ***Geom. extimaria, chenopodiata, straminata.*** Einige Sammler, die im Sommer 1861 bis Mitternacht in der gegen Süden gelegenen, erleuchteten Colonnade des Kurhauses verweilten, erhielten mehrere ***Not. melagona, Noct. caliginosa*** in Anzahl, aber nur an 2 Abenden, ***Noct. ligustri***, ohne Geringeres zu erwähnen.

Ein in Carlsruhe wohnender Freund begab sich Abends, wenn die Strassen menschenleer waren, in den Stunden von 10—12 Uhr, an die günstig gelegenen Gaslaternen und fing in reinen Exemplaren ***Euthrix pruni*** und viele Noctuen, mit welchen er anderen Tags seine Freunde in Erstaunen setzte. Er bediente sich dabei eines Stockes, der inwendig ausgehöhlt einen zweiten als Verlängerungsstab in sich schloss, an dessen Spitze ein Kork befestigt war. Die Schmetterlinge blieben in der Regel einige Augenblicke ruhig an der Aussenseite der Laternen sitzen und dann traf er sie durch einen leichten Schlag mit dem Kork, dass sie betäubt herabfielen, ohne dass er Gefahr lief, das Glas zu zertrümmern. — Dass auch Raupen mit grossem Erfolg Nachts mit der Laterne gesucht werden, weiss jeder Sammler. Alle an sogenannten niederen Pflanzen lebenden Arten sitzen dann frei auf denselben und man trifft oft in grosser Zahl, was bei Tage tief unter Moos, in Erdritzen oder unter abgefallenem Laube versteckt liegt. Dabei habe ich gefunden, dass viele aus dieser Zahl, im Frühjahre wenigstens, die jungen Theile der Holzpflanzen den niedern Kräutern vorziehen und besser dabei gedeihen. So traf ich z. B. ***Noct. fimbria*** eines Abends im April in grosser Zahl auf Schlehen und Cornus-Büschen und wie mir ein Freund aus der schmetterlingreichsten Gegend von Nassau, dem Rheinthale ober der Lahnmündung, schreibt, war im März die lange braune Raupe von ***Gnophos furvaria*** auf Schlehenbüsche gestiegen, von denen sie sich bei Annäherung des Lichtes schnell an einem Faden herabliess.

Diese Nachtjagden gewähren einen eigenthümlichen Reiz durch das Erforderniss eines gewissen Muthes und Gewandtheit, um den dabei nicht ausbleibenden Ueberraschungen und selbst Abentheuern zu

begegnen. Allein im Walde hört man den Laut von mancherlei nächtlichen Thieren, vor allem das Geschrei verschiedener Eulenarten und das Gebell der Füchse. Es erhebt sich ein Getöse, als ob ein Mensch heftig auf die Büsche mit einem Stock schlage, es kommt immer näher und plötzlich springt, wie mir wiederfuhr, ein weisser Hirsch in nächster Entfernung quer über die Stelle, wo man steht. Oft hört man ein Geklapper wie von zusammengeschlagenen leichten Holztafeln, es steigt in die Lüfte und man sieht, dass es zwei Nachtschwalben sind, die durch Zusammenschlagen der Flügel über ihrem Rücken dieses räthselhafte Geräusch hervorbringen, indem sie spielend mit einander in die Höhe steigen. Derselbe Vogel ist ein Concurrent der Schmetterlingsjäger und man findet ihn an allen Orten, wo der Fang ergiebig ist. Besonders an Waldsäumen fliegt er geräuschlos hin und wieder, oft dicht an dem zum Fang ausgestreckten Netze vorbei, während man das Licht und ein Kästchen in der Linken hält. Noch im letzten Sommer (1861), während ich eben in den Haiden beschäftigt war, erscholl wenige Schritte neben mir im Walde ein kurzes unterdrücktes Bellen und Schritte wurden hörbar — möglicher Weise ein menschlicher Störenfried; es war aber nur ein Fuchs, der sich in seiner gewöhnlichen Runde gehindert fand. Schlimmer erging es einem Freunde, der in der Nähe des unfern gelegenen Ortes Dotzheim in einem sumpfigen Wiesengrund nächtlichen Fang betrieb. Er wurde für eine sogenannte Trugfackel gehalten und eine zusammengelaufene Menge verfolgte ihn mit Steinwürfen und hetzte Hunde auf ihn, dass er mit Noth entrann.

Replik.

Herr Doctor Herrich-Schäffer bringt in Nr. 4 des Regensburger Correspondenzblattes des zool.-mineral. Vereins, 1862, folgende mich betreffende Anzeige:

> „Bereits in Nr. 16 meines Correspondenzblattes für Sammler etc. vom 16. April 1861 habe ich pag. 126 erklärt, dass ich „nie auf Ausfälle von Herrn Lederer antworten werde“ Ich wiederhole diess hier für Diejenigen, welche es vielleicht übersehen haben und sich über mein Schweigen wundern, hoffe aber, dass Herr Lederer sich in den humoristischen Herzensergiessungen, welche sein Blatt zieren, um so weniger werde irre machen lassen, als er es mit einem, durch obige Erklärung seit fast einem Jahre mundtodten Gegner zu thun hat.“

Darauf möge mir Folgendes zu erwiedern erlaubt sein:

Ich besitze das Correspondenzblatt für Sammler etc. vom Jahre 1861 nicht, denn ich hatte an dem vom Jahre 1860, worin ich immer nur das alte Lustspiel: Sie (hier: Er) schreibt an sich selbst, aufgeführt sah, schon „mehr als genug" (wie sich H.-Sch. in eben diesem Blatte auf pag. 1 über die entom. Organe von Stettin, Berlin und Wien ausdrückt) und hielt daher den Jahrgang 1861 nicht mehr; was Herr H.-Sch. da über mich sagt, weiss ich daher nicht, ist auch jedenfalls ganz gleichgiltig.

Es wäre unstreitig schon lange das Klügste gewesen, Herr H.-Sch. hätte mich in Ruhe gelassen, denn mehr verlangte ich nicht; wenn er aber von Ausfällen meinerseits spricht, so ist diess wirklich naiv, denn weder meine Noctuinen, noch Spanner, noch Wickler enthalten eine Sylbe eines „Ausfalles" auf Herrn H.-Sch., wohl aber hat dieser in seinen Recensionen genannter Arbeiten stets entschiedene Böswilligkeit, eine allen gesunden Menschenverstand geradezu in's Gesicht schlagende Tadelsucht an den Tag gelegt, stets die verletzendsten Ausdrücke gebraucht und an meinen Arbeiten nach Belieben verdreht, ausgelassen oder zugesetzt, wie es ihm eben passte. Wenn ich nun auf solche mir in so unwürdiger Weise zugefügte Kränkungen antworte, wenn ich von dem mir zustehenden Rechte der Nothwehr endlich Gebrauch mache, so sind diess „Ausfälle" auf Herrn Herrich-Schäffer!

Herr H.-Sch. erklärt sich nun für mundtodt. Ich überlasse es den Herren Carus und Engelmann, diese neue Sorte von Tod in ihrem Buche einzuregistriren; wer aber meine Repliken (Noctuinen pag. VII, diese Zeitschrift I. pag. 96, III. pag. 186 und 193, IV. p. 310 und 314, V. pag. 112, VI. pag. 94) durchgehen will, dem dürfte wohl kein Zweifel darüber bleiben, wer mehr Sinn für Recht und Wahrheit, wer mehr Versöhnlichkeit an den Tag legte und wer der Herausgeforderte war; man dürfte auch die Taktik des Herrn H.-Sch., stets nur anzugreifen, nie aber zu entgegnen, zwar sehr klug, jedenfalls aber auch sehr sonderbar finden; purer Edelmuth steckt auf keinen Fall dahinter.

Uebrigens herrscht darüber nur Eine Stimme, dass Herr H.-Sch. sich in der Regel gegen Jedermann in den verletzendsten Ausdrücken gefällt. Ich will den mundtodten Herrn nicht auch noch federtodt wünschen, möchte ihm aber rathen, seine Feder mehr dem Tone gebildeter Leute anzupassen, denn wie man in den Wald hinein ruft, so hallt es wieder. Lässt Herr H.-Sch. künftig mich unbehelligt, so fällt der Grund zu Entgegnungen meinerseits von selbst weg; wie es aber Herr H.-Sch. mit dem Halten seines Versprechens vom 16. April 1861 nimmt, davon dürften die „humoristischen" Seitenblicke auf Esel, Elephant etc. in der Jänner-Nummer des Correspondenzblattes 1862 das beste Zeugniss geben.

Lederer.

Ueber schlechtes Gericht.

Von Dr. **G. Kraatz.**

Anknüpfend an die Beurtheilung der Abbildung des *Rhegmatocerus conicollis* Motsch. von Seiten des Herrn L. W. Schaufuss in Dresden, welche hinter meinem Aufsatz über die genannte Gattung in der Februar-Nummer abgedruckt ist, habe ich Folgendes zu erwiedern:

Ueber die Form des Thorax und des Hinterleibes in der Abbildung habe ich nichts zu bemerken gefunden, an der des Kopfes nicht kritteln und über eine zu kurz gezeichnete Schiene in einer Motschulsky'schen Figur kein unnützes Wort verlieren wollen; hätte Herr Schaufuss genau hingesehen, so hätte er allenfalls bemerken können, dass alle Beine auf der linken Seite kürzer sind als auf der rechten.

Wenn Herr Schaufuss die Form der Flügeldecken „ganz richtig gezeichnet" findet, obwohl die linke deutlich grösser, hinten um ein ganz bedeutendes breiter ist, als die rechte, so beweist er, dass es ihm selbst für grobe Formunterschiede durchaus an Auffassungsvermögen fehlt; ist die rechte Flügeldecke richtig gezeichnet, dann muss der Käfer mit correspondirender linker Flügeldecke ein total anderes, mehr lineares Ansehen haben, als wenn die linke richtig ist, in welchem Falle sich beide nach hinten sehr merklich erweitern würden.

Eben so wenig Sinn documentirt Herr Schaufuss für Sculpturverschiedenheiten; er hat die Naivetät zu sagen, „die Structur der Elytren stimme", und doch stehen in der Zeichnung die Punkte der ersten Punktreihe auf der rechten Flügeldecke der Nath näher als der zweiten Punktreihe, auf der linken Flügeldecke der Nath ferner als der zweiten Punktreihe, in natura aber mindestens doppelt so weit von der zweiten Punktreihe als von der Nath *).

Ueber die falsche, lückenhafte und confuse Zeichnung der Punkte auf dem Halsschilde habe ich mich hinlänglich ausgesprochen; Herr Schaufuss erklärt auch diese für richtig, „bis auf etwa 2 Punkte, die er nicht deutlich sehen konnte". — Kann und will Herr Schaufuss überhaupt deutlich sehen und sprechen, so soll er erklären: 1. ob das vordere Punktpaar wirklich fast in der Mitte zwischen dem zweiten Punktpaar und dem Vorderrande, oder ob es so nahe demselben liegt, dass er es selber nicht finden konnte; 2. ob die Punkte an den Seiten nicht vor den Punkten des 2. Punktpaares stehen und ob 3. nicht jederseits ein ähnlicher Punkt vor den Punkten des 3. Paares steht. Dass die Stellung und Zahl der Punkte auf dem Halsschilde

---

*) Da v. Motschulsky von der Lage der Punktreihen in der Beschreibung gar nicht spricht, so gibt die Abbildung den einzigen, ganz falschen Anhalt zur Beurtheilung ihrer Lage bei dem hinterindischen Käfer aus einer angeblichen neuen Gattung, in der es mithin auch an Analogien fehlt.

für die Unterscheidung vieler Staphylinen Gattungen und für Arten von besonderer Wichtigkeit ist, weiss jeder, der sich etwas mit dieser Familie beschäftigt hat.

Sollten die Punkte in der That beim *Rhegm. conicollis* dieselbe Stellung und Anzahl haben, wie in der Motschulsky'schen Figur, dann habe ich einen falschen Käfer auf dieselbe bezogen und werde keinen Augenblick anstehen, meinen Irrthum öffentlich zu erklären und die aus demselben gezogenen Consequenzen zurückzunehmen, sobald ich den *Rhegm. conicollis* mit eigenen Augen kennen gelernt habe; auch will ich das Porto für die Uebersendungen des Käfers tragen.

So lange aber ich oder Herr Prof. Redtenbacher das Original der Abbildung nicht verglichen haben, erkläre ich dieselbe für ungenügend und sudelhaft, noch mehr aber eine Critik, welche durch die Zeit und den Zusammenhang ihres Erscheinens darauf berechnet gewesen zu sein scheint, ein Gewicht dem gegenüber in die Wagschale zu legen, was ich über *Rhegmatocerus* zu sagen hatte.

Was den Schluss obiger Replik anbelangt, müssen wir erklären, dass das gleichzeitige Zusammentreffen von Herrn Dr. Kraatz's und Herrn Schaufuss's Artikeln ein rein zufälliges war, wir übrigens nicht einzusehen vermögen, warum Herr Schaufuss seine Ansicht nicht eben so gut äussern dürfe, wie jeder Andere.

Bereits fängt der arme *Rhegmatocerus* uns schon zu dauern an; am Ende kommt sein holzgeschnittenes Conterfei gar noch unter's Mikroskop und lässt noch weitere Blössen entdecken und wer anders hat dann das Verbrechen der Sudelei mitverschuldet als wir?

Wenn nur darüber kein europäischer Krieg entbrennt!

Die Redaction.

Anzeige.

Catalogus Coleopterorum Europae, herausgegeben von Dr. H. Schaum, Berlin 1862, Nikolai'sche Buchhandlung. Die zweite Auflage dieses seit längerer Zeit erwarteten Cataloges ist seit Kurzem erschienen und in jeder Buchhandlung vorräthig. Die so bedeutende Vermehrung an Gattungen und Arten (die neue Auflage ist um 10 Seiten stärker als die erste) so wie die übrigen wesentlichen Veränderungen nöthigen einen jeden in dieser Wissenschaft fortschreitenden Entomologen zur Anschaffung desselben.

Der Preis des auf feinem Schreibpapier gedruckten Werkchens ist 20 Silbergroschen preuss. Cour. oder 1 fl. 40 kr. öst. Währ.

A. Sartorius.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller**.

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 6. **VI. Band.** **Juni 1862.**

Ueber einige bei Varna gefangene Dipteren.

Vom Director Dr. **H. Löw** in Meseritz.

So eben erhalte ich von meinem werthen Freunde, Herrn J. Lederer, einige bei Varna gesammelte Dipteren. Unsere Kenntniss der Dipteren-Fauna jener Gegend ist noch so ganz ausserordentlich gering, dass auch ein kleinerer Beitrag zur näheren Kenntniss derselben willkommen zu sein hoffen darf. Ich will desshalb hier die empfangenen Arten aufzählen und dann Bemerkungen über einige derselben, sowie die Beschreibung der neuen Arten folgen lassen. — Ich erhielt:

1. *Sciara morio* Fbr. ♀
2. *Bibio Johannis* Linn. ♂ var.
3. *Stratyomis strigata* Fabr. ♀
4. *Odontomyia flavissima* Fabr. ♀
5. *Odontomyia septemguttata* Wied. ♀
6. *Chrysomyia formosa* Schrank. ♂, ♀
7. *Pangonia pyritosa* Löw. ♂
8. *Chrysops coecutiens* Linn. ♀
9. *Haematopota pluvialis* Linn. ♀
10. *Tabanus umbrinus* Meig. ♀
11. *Tabanus spodopterus* Meig. ♂, ♀
12. *Tabanus spectabilis* Löw. ♂
13. *Tabanus quatuornotatus* Meig. ♀
14. *Leptis maculipennis* Löw. ♂, ♀
15. *Xiphocerus glaucius* Rossi. ♂
16. *Stenopogon sabaudus* Fabr. ♂, ♀
17. *Laphria maroccana* Fabr. ♂, ♀
18. *Protophanes crassicauda* nov. sp. ♂
19. *Dysmachus spiniger* Zeller. ♂
20. *Thereua annulata* Fbr. ♀
21. *Thereua tuberculata* Löw. ♀
22. *Thereua spinulosa* Löw. ♂, ♀
23. *Cionophora Kollari* Egg. ♂
24. *Toxophora maculata* Rossi. ♂, ♀
25. *Ploas virescens* Fbr. ♀
26. *Bombylius punctatus* Fabr. ♀
27. *Bombylius ater* Linn. ♂, ♀
28. *Bombylius vulpinus* Meig. ♂
29. *Bombylius pilirostris* Löw. ♀

30. ***Dischistus nigriceps*** nov. sp. ♂
31. ***Mulio Pallasii*** Löw. ♂, ♀
32. ***Exoprosopa Vespertilio*** Meig. ♂
33. ***Anthrax flava*** Meig. ♀
34. ***Anthrax circumdata*** Meig. ♂
35. ***Volucella inflata*** Fbr. ♀
36. ***Chrysotoxum festivum*** Linn. ♀
37. ***Chrysotoxum sylvarum*** Meig. ♀
38. ***Paragus bicolor*** Fbr. ♀
39. ***Calliprobota speciosa*** Fbr. ♀
40. ***Merodon rufitibius*** Rond. ♀
41. ***Merodon graecus*** nov. sp. ♂, ♀
42. ***Syrphus seleniticus*** Meig. ♀
43. ***Cheilosia scutellata*** Fall. ♀
44. ***Myopa buccata*** Linn. ♂
45. ***Stachynia aculeata*** Linn. ♂
46. ***Empis maculata*** Fabr. ♂
47. ***Empis Haemi*** nov. sp. ♂, ♀
48. ***Empis rava*** nov. sp. ♀
49. ***Empis nigerrima*** nov. sp. ♂, ♀
50. ***Anthracia caminaria*** Meig. ♂
51. ***Rhinophora atramentaria*** Meig. ♂
52. ***Echinomyia grossa*** Linn. ♂ ♀
53. ***Phasia crassipennis*** Fabr. ♂
54. ***Idia cyanescens*** Löw. ♂
55. ***Scatophaga stercoraria*** Linn. ♂
56. ***Lispe tentaculata*** Deg. ♀
57. ***Homalomyia canicularis*** Linn. ♂
58. ***Helomyza rufa*** Fall. ♀
59. ***Tetanocera marginata*** Fabr. ♂
60. ***Tetanocera catenata*** Löw. ♀
61. ***Tetanocera rufifrons?*** Fabr. ♀
62. ***Tetanocera Chaerophylli*** Fabr. ♀
63. ***Dorycera maculipennis*** Macq. ♀
64. ***Dorycera hybrida*** nov. sp. ♂ u. ♀
65. ***Tetanops psammophila*** nov. sp. ♂
66. ***Ortalis ornata*** Meig. ♀
67. ***Ortalis marmorea*** Fabr. ♀
68. ***Platystoma subfasciata*** nov. sp. ♂, ♀
69. ***Sapromyza plumicornis*** Fall. ♀
70. ***Coelopa nitidula*** Zett. ♀
71. ***Rhicnoëssa cinerea*** nov. sp. ♂

In den nachfolgenden Bemerkungen will ich diejenigen Arten unerwähnt lassen, deren Exemplare keine Abweichungen von den anderwärts vorkommenden zeigen und deren Vorkommen bei Varna unsere bisherige Kenntniss von der Vorbereitung der Arten nicht modificirt. Zu den andern Arten habe ich das Nachfolgende zu bemerken.

Nr. 2. ***Bibio Johannis*** Linn. ♂ var. Das Exemplar hat ganz gelbgefärbte Beine, während bei dieser Art die Schenkel sonst schwarz gefärbt sind. In allen plastischen Merkmalen, so wie in der durchweg schwarzen Färbung der Behaarung stimmt es mit den normalen Exem-

plaren vollständig überein. Es kömmt bei uns nicht nur ganz dieselbe Varietät, sondern es kommen auch die allmäligsten Uebergänge zu ihr vor.

Nr. 5. ***Odontomyia septemguttata*** Wied. ♀ Ein östlicheres Vorkommen, als das bei Varna, ist bis jetzt noch nicht nachgewiesen.

Nr. 7. ***Pangonia pyritosa*** Löw. ♂ Bisher war nur Brussa in Kleinasien als Fundort bekannt.

Nr. 10. ***Tabanus umbrinus*** Meig. ♀ Die Verbreitung dieser Art bis nach Kleinasien ist bereits bekannt; die Exemplare von Varna gleichen völlig unseren europäischen, während die kleinasiatischen in der Regel etwas grösser sind, etwas verwaschenere Flügelzeichnung haben und die hellbehaarten Stellen ihres Hinterleibes etwas geringere Ausdehnung besitzen.

Nr. 11. ***Tabanus spodopterus*** Meig. ♂, ♀ Die Art ist bisher zuviel mit ***Tabanus bovinus*** verwechselt worden, als dass eine Einsicht über ihre Verbreitung zu gewinnen gewesen wäre. Varna ist der südöstlichste Punkt ihres gesicherten Vorkommens.

Nr. 12. ***Tabanus spectabilis*** Löw. ♂ Von dieser schönen Art war bisher nur ein einziges von mir bei Belgrad gefangenes Weibchen bekannt. Das Männchen ist ihm so ähnlich, dass es nicht verkannt werden kann. Im Allgemeinen ist es dunkler gefärbt, so dass die beiden schönen, durch weissliche Flecken gebildeten Längsstriemen des Hinterleibes noch mehr in die Augen fallen. Die Oberseite des Thorax ist ziemlich schwarzhaarig und die Beine sind erheblich dunkler gefärbt, als bei dem Männchen.

Nr. 13. ***Tabanus quatuornotatus*** Meig. ♀ Das Vorkommen bei Varna hat nichts Auffallendes, da die bekannte Verbreitung der Art bis weit nach Kleinasien reicht. Die Fühler des einzigen Exemplares zeichnen sich durch ungewöhnliche Dunkelheit aus.

Nr. 14. ***Leptis maculipennis*** Löw. ♂, ♀ Bisher nur aus der Gegend von Brussa bekannt. Die Exemplare von Varna sind etwas kürzer behaart als die von Brussa und die Hinterleibsabschnitte nur an ihrem Hinterrande gelb gefärbt und zwar bei dem Männchen in geringerer Ausdehnung als bei dem Weibchen.

Nr. 18. ***Protophanes crassicauda*** nov. sp. ♂ Er steht dem ***Protophanes punctipennis*** ausserordentlich nahe, mit dem er namentlich auch in der Schmalheit des dritten Fühlergliedes und in der Anwesenheit eines kurzen mähnenartigen weissen Haarstreifens vor dem Schildchen übereinstimmte, unterscheidet sich von ihm aber

dadurch, dass die Trübung der Flügelspitze nur sehr schwach angedeutet ist und dass die Haltzange des Männchens nicht nur etwas grösser ist, sondern dass auch der lamellenartige Lappen, welchen bei diesen Arten jeder Arm der Haltzange auf dem oberen Theile seiner Innenseite hat, viel grösser und ganz anders gestaltet ist. Während er nämlich bei ***Protoph. punctipennis*** eine ziemlich keulenförmige Gestalt hat und nach Innen gerichtet ist, hat er bei gegenwärtiger Art mehr die Gestalt einer breiten, säbelförmigen, nach unten gekrümmten Lamelle mit abgerundeter Spitze und ist nicht nach innen, sondern nach hinten gerichtet; seine Farbe ist auf dem Rande der Aussenseite und auf der ganzen Innenseite braunroth; zuweilen ist auch die ganze Aussenseite braunroth; auf der untern Hälfte der Innenseite zeigt er bei mancher Art der Beleuchtung ein weissschimmerndes Toment. Grösse wie die von ***Protoph. punctipennis.***

Nr. 21. ***Thereua tuberculata*** Löw. ♀ Der ***Thereua vetula*** Zett. wohl ähnlich, aber schon daran leicht zu unterscheiden, dass bei ihr die glänzende Stirnschwiele eine deutlicher herzförmige Gestalt hat und dass ihre obere Grenze sehr scharf ist und bogenförmig vor dem vordersten Punktauge vorbeiläuft, während dieselbe bei ***Thereua vetula*** oben wenig deutlich begrenzt und bis zu den Punktaugen selbst ausgedehnt ist. Als Vaterland waren bisher nur die südlichsten Theile Italiens bekannt.

Nr. 22. ***Thereua spinulosa*** Löw. ♂, ♀ Auch diese Art war bisher nur in den südlichsten Theilen Italiens gefunden worden.

Nr. 23. ***Cionophora Kollari*** Egg. ♂ In Dalmatien zuerst aufgefunden.

Nr. 26. ***Bombylius punctatus*** Fabr. ♀ Das Vorkommen desselben bei Varna ist unter den sicher constatirten eines der nördlichsten.

Nr. 29. ***Bombylius pilirostris*** Löw. ♀ Diese Art, welche hin und wieder in Ungarn vorkömmt, scheint weiter östlich häufiger zu sein, da sie nicht nur bei Varna, sondern auch bei Schumla gefangen wurde.

Nr. 30. ***Dischistus nigriceps*** nov. sp. ♂ Er gehört in die nächste Verwandtschaft von ***Dichistus imitator*** und ***simulator***, unterscheidet sich von diesen aber leicht durch die viel längere und ganz schwarze Behaarung des Hinterkopfs. Der lange Bart und die sehr lange Behaarung des ersten Fühlerglieds sind durchaus schwarz; die Behaarung des Hinterkopfs fast noch länger als bei ***Dischistus minimus*** Mik.,

ebenfalls durchaus schwarz. Die Behaarung der Oberseite des Thorax dunkel goldgelb, auf den Hinterecken schwarz und am Hinterrande mit schwarzen Haaren gemischt. Die Behaarung des Schildchens schwarz, mit kurzen hellen Haaren durchmengt. Die Behaarung der Brustseiten durchaus schwarz. Die Behaarung des Hinterleibes von derselben Färbung, wie diejenige auf der Oberseite des Thorax, an den Hinterrändern des zweiten und der folgenden Abschnitte, so wie am After mit langen schwarzen Borsten. Schenkel schwarz mit schwarzer Behaarung; Schienen gelb mit schwarzbrauner Spitze; Füsse braunschwarz. Schwinger schwarz, doch der obere Theil des Knopfes schmutzig ochergelb. Flügel verhältnissmässig lang, graulich getrübt, gegen die Wurzel hin nur wenig dunkler; der Aderverlauf wie bei den verwandten Arten. Körperlänge $2\frac{1}{2}$ Lin. Flügellänge $3\frac{1}{12}$ Lin.

Nr. 31. ***Mulio Pallasii*** Löw. ♂, ♀ Die Arten aus dem Verwandtschaftskreise des ***Mulio Pallasii***, welche Macquart ihrer Färbung wegen für Anthrax-Arten gehalten hat, unterscheiden sich von den übrigen Arten ihrer Gattung dadurch, dass bei ihnen die Pulvillen deutlich entwickelt sind, während sie bei den übrigen mir bekannten Mulio-Arten sich nur von völlig rudimentärer Beschaffenheit finden. Man hat jene in die von mir errichtete Gattung ***Chalcochiton*** gestellt, weil angeblich zwischen ihren Characteren und denen der Gattung ***Chalcochiton*** keine Unterschiede vorhanden seien. Diess ist unrichtig, da bei ***Chalcochiton*** die Sauglappen kurz und dick sind und der Rüssel mithin an seinem Ende knopfförmig verdickt ist, während bei jenen Mulio-Arten die Sauglappen lang und schmal sind und mithin der Rüssel am Ende spitz ist; weil ferner der Körper von ***Chalcochiton*** mit metallglänzenden Schüppchen bedeckt, bei jenen Mulio-Arten aber in der gewöhnlichen Weise der Bombyliden behaart ist. Die bei Varna gefangenen Weibchen haben eine besonders stark in das Gelbrothe fallende Färbung der Haarbüschel am Vorderende der Hinterleibsseiten und gleichen hierin den im südlichen Russland vorkommenden Exemplaren viel mehr, als den syrischen.

Nr. 35. ***Volucella inflata*** Fabr. ♀ Auch für diese Art ist ein südöstlicherer Fundort nicht bekannt.

Nr. 39. ***Calliprobola speciosa*** Fabr. ♀ Es gilt von ihr dasdelbe, wie von der vorher genannten Art.

Nr. 40. ***Merodon rufitibius*** Rond. ♀ Er war bisher nur als Bewohner von Ober- und Mittelitalien bekannt.

Nr. 41. ***Merodon graecus*** nov. sp. ♂, ♀ Diese auch in Grie-

chenland und zwar nicht selten vorkommende Art gehört in die Verwandtschaft von ***Merodon armipes*** Rond., ist aber von diesem wie von allen andern ihm verwandten Arten am Baue der Hinterbeine des Männchens leicht zu unterscheiden. Kopf schwarz; der Scheitel, das Ocellendreieck und das vordere Stirndreieck mit gelber, das Gesicht mit weisslicher Behaarung, die Haare in der nächsten Nähe der Ocellen zum Theil schwärzlich; wenn man den Kopf von der Seite her betrachtet, so bildet der vom Scheitel bis zu der Fühlerbasis reichende Theil seines Umrisses eine ungewöhnlich lange, schräg abwärts laufende gerade Linie, so dass das Gesicht etwas kürzer als bei den meisten andern Arten ist; es ist von weisslicher Bestäubung matt, nur der untere, ziemlich schnautzenförmig vortretende Theil ist glänzend schwarz. Fühler schwarz mit schwarzer Borste. Oberseite des Thorax dunkel erzgrün, ohne hellere Striemen, überall mit rothgelber Behaarung besetzt; ganz eben solche Färbung und Behaarung hat das Schildchen; auf dem oberen Theile der Brustseiten hat die Behaarung dieselbe Farbe wie auf der Oberseite des Thorax, auf dem unteren Theile derselben ist sie dagegen viel heller. Der Hinterleib des Männchens ist dunkel erzgrün, überall mit dunkelgelber, fast rothgelber Behaarung und an jeder Seite des zweiten Abschnittes mit einem grossen gelbrothen Flecke; auf dem dritten und vierten Abschnitte finden sich entweder gar keine hellen Bogen oder sie sind doch nur sehr schwach angedeutet, schmal und wenig gekrümmt; an dem Hinterrande der einzelnen Abschnitte findet sich eine helle, nicht immer deutliche Säumung. Der Hinterleib des Weibchens ist viel schwärzer als der des Männchens; er hat auf dem zweiten Ringe ganz eben dieselben gelbrothen Seitenflecke, welche wie bei dem Männchen mit rothgelber Behaarung besetzt sind; die weisslichen Hinterrandssäume der einzelnen Abschnitte sind stets deutlich und viel breiter als bei dem Männchen; ebenso sind die schmalen weisslichen Bogen auf der Mitte des dritten und vierten Abschnittes deutlich; die des dritten Abschnittes sind sehr wenig gekrümmt, auf der Mitte des Ringes fast zusammenstossend und daselbst vom Hinterrande nicht viel weiter entfernt, als an ihrem seitlichen Anfange. Die Behaarung des weiblichen Hinterleibes ist am Seitenrande der 3 letzten Abschnitte, am Hinterrande der beiden letzten Abschnitte und am seitlichen Anfange des Hinterrandes des dritten Abschnittes weisslich und verhältnissmässig lang; auf der übrigen Fläche des Hinterleibes ist sie kürzer, auf den weisslichen Bogen weisslich, sonst schwarz. Bauch glänzend

schwarz. Das Hypopygium des Männchens von mittlerer Grösse, der untergeschlagene zweite Theil desselben vor dem Penis kreisbogenförmig ausgeschnitten. Hinterhüften des Männchens in einen ziemlich ansehnlichen, plattgedrückten, fast schaufelförmigen Fortsatz verlängert; die des Weibchens einfach. Hinterschenkel des Männchens sark gekrümmt, gegen das Ende hin ziemlich breit, weder auf der Innenseite mit Höcker, noch auf der Unterseite mit zapfenförmigem Dorn. Bei beiden Geschlechtern sind alle Schenkel schwarz, kaum die alleräusserste Spitze derselben rothgelblich. Schienen schwarz, die Wurzel derselben gelblich, die alleräusserste Spitze der hintersten gelbroth. Die Hinterschienen des Männchens sind ziemlich stark gekrümmt und gegen das Ende hin ziemlich breit; die untere Endecke derselben ist in einen ansehnlichen, zapfenförmigen, breitgedrückten, an seinem Ende stumpfen Zapfen von gelbrother Farbe verlängert; vor demselben hat die Unterseite einen ziemlich flachen, aber scharfen Lappen. Die Oberseite der Vorderfüsse ist dunkelbraun, der Seitenrand der drei ersten Glieder mehr oder weniger braunroth. Auf der Oberseite der Mittelfüsse ist die dunkelbraune Farbe entweder auf die beiden letzten Glieder beschränkt oder findet sich ausserdem doch nur auf der Mitte der beiden vorhergehenden Glieder. An den Hinterfüssen sind nur die beiden letzten Glieder dunkelbraun. Flügel glasartig grau; Adern schwarzbraun; Flügelrippe, Hülfsader und erste Längsader rostbraun. — Körperlänge 4—4 $1/6$ Lin., Flügellänge $3^1/_2$ Lin.

Nr. 45. ***Stachynia aculeata*** Linn. ♂. — Auch für diese Art ist Varna der südostlichste Ort des bisher bekannt gewordenen Verbreitungsbezirkes.

Nr. 46. ***Empis maculata.*** Fabr. ♂. — Sie ist über das südliche Frankreich, ganz Italien und Illyrien, den grössten Theil des Alpengebiets, Oesterreich, Ungarn und die europäische Türkei verbreitet. Die Exemplare von verschiedenen Standorten zeigen auffallende Unterschiede, zwischen denen sich aber keine recht scharfen Grenzen finden Es lassen sich indessen doch drei Hauptabänderungen bezeichnen. — Die erste Abänderung zeichnet sich durch geringere Grösse, weissere Färbung der Bestäubung des Thorax, geringere Deutlichkeit der dunkeln Striemen seiner Oberseite und kürzere Behaarung der Mittelschienen und Vorderfüsse des Männchens aus. Zu ihr gehören fast alle österreichischen, die meisten ungarischen und die meisten Triestiner Exemplare meiner Sammlung. — Die zweite Abänderung ist etwas grösser als die erste und hat deutlicher gefleckte Flügel; die Bestäu-

bung des Thorax hat eine grauere Färbung und die dunkeln Längsstriemen auf der Oberseite desselben sind viel deutlicher; die Behaarung an den Mittelschienen und den Vorderfüssen des Männchens ist viel länger, als bei der ersten Abänderung. Zu ihr gehören von den Exemplaren meiner Sammlung etliche österreichische, eine Anzahl ungarische und Triestiner, alle von der Saualp, von Laibach und von Florenz, so wie endlich das Männchen von Varna. — Die dritte Varietät ist mindestens eben so gross als die zweite; die Bestäubung der Oberseite des Thorax ist bei ihr gewöhnlich noch grauer und die dunkeln Striemen noch deutlicher; Mittelschienen und Vorderfüsse des Männchens sind noch viel länger behaart. Es gehören zu ihr alle sicilischen Exemplare meiner Sammlung. — Ob diese 3 Abänderungen als eigene Arten zu betrachten sind oder nicht, ist nicht ganz leicht zu entscheiden. Die Untersuchung des Baues des männlichen Haltorganes, welches sonst in der Regel keinen Zweifel übrig lässt, hebt dieselben hier keineswegs. Der Bau desselben ist bei allen drei Abänderungen wesentlich derselbe und viel übereinstimmender, als er bei von einander specifisch verschiedenen Empisarten zu sein pflegt; doch zeigt sich von Abänderung 1 bis zu Abänderung 3 im Baue der unteren Lamellen des Hypopygiums allerdings auf eine successive Gestaltveränderung, indem sie sich nämlich allmälig etwas mehr zuspitzen. — Es muss umfassenderen Beobachtungen überlassen bleiben, über die Artrechte dieser drei Abänderungen, deren letzte Herr Egger als *Empis affinis* beschrieben hat, definitiv zu entscheiden.

Es ist ein Irrthum, wenn Meigen die von ihm in der Classification beschriebene *Empis variegata* später für *Empis maculata* Fabr. erklärt hat; sie unterscheidet sich nicht nur durch ganz anderen Bau des Hypopygiums, sondern selbst im weiblichen Geschlechte durch die überall schwarze Grundfarbe der Brustseiten und Hüften. Sie ist mir bisher nur in den Rhein- und Maingegenden vorgekommen.

Nr. 47. *Empis Haemi* nov. sp. ♂, ♀. — Ich besitze diese leicht kenntliche Art auch vom Balkan. — Kopf gelbgrau bestäubt, nur der Mundrand glänzend schwarz; der obere Theil des Hinterkopfs mit grober schwarzer, der untere Theil desselben mit zarterer weisslicher Behaaruug. Augen des Männchens zusammenstossend. Fühler schwarz, die beiden ersten Glieder derselben kurz, mit kurzer schwarzer Behaarung besetzt; das dritte Glied zugespitzt; der Endgriffel ziemlich lang, dünn. Taster gelb. Rüssel braun oder schwarzbraun, mindestens

so lang als Vorderschiene und erstes Glied des Vorderfusses zusammen. Oberseite des Thorax mit graubränlicher, in das Graugelbe ziehender Bestäubung; die kurze, aber steife schwarze Behaarung derselb·n ist fast völlig auf die gewöhnlichen 3 behaarten Längslinien beschränkt. Diese erscheinen als schwarze Längsstriemen, von denen die mittelste viel schmäler und hinten abgekürzt, die seitlichen breiter und vollständig sind. Schildchen wie die Oberseite des Thorax bestäubt, kahl, am Rande mit etlichen schwarzen Borsten. Brustseiten aschgrau bestäubt, kahl; der Haarschirm vor den Schwingern besteht aus ziemlich feinen weissgelblichen Haaren, denen nur ausnahmsweise einzelne fahlbraune beigemengt sind. Hinterleib des Männchens gleissend schwarz mit aschgrauer Bestäubung, welche gegen den Vorder- und Seitenrand der Ringe hin viel dichter ist. Hinterleib des Weibchens glänzend schwarz, am Vorderrande der Ringe mit Ausnahme der Mitte und am ganzen Seitenrande in grosser Ausdehnung aschgrau bestäubt. Die kurze Behaarung des Hinterleibes ist schwarz, am vorderen Theile seiner Seiten weisslich und viel länger. Auch die zarte, sehr sparsame und kurze Behaarung des Bauches ist grösstentheils weisslich. Der schwarze letzte Bauchabschnitt des Männchens ist ziemlich breit und an jeder Seite seiner Basis mit einem nach oben gerichteten scharfen Zahne besetzt. Das Hypopygium ist ziemlich klein und geschlossen, abgerundet; die oberen Lamellen desselben sind elliptisch, gerade ausgestreckt, gelbbraun; ihr etwas gewölbterer Oberrand schwarz gesäumt; die seitlichen Lamellen sind etwas kürzer als die oberen, abgerundet, an der Basis braunschwarz, an der Spitze gelbbraun; der Penis liegt zwischen den Lamellen, so dass nur der Anfang desselben zu sehen ist; er ist sehr dick, braunschwarz, am Seitenrande gelbbräunlich. — Der Hinterleib des Weibchens ist am Ende ungewöhnlich wenig zugespitzt; das äusserste Ende desselben ist gewöhnlich so in den sechsten Abschnitt zurückgezogen, dass man bloss die rundlichen, weissbehaarten Endlamellchen sieht. Hüften grau, an der Spitze mehr oder weniger bräunlichgelb. Beine bräunlichgelb, die alleräusserste Spitze der vorderen und die Spitze der hintersten Schenkel schwarz; vordere Schienen gegen das Ende hin meist etwas gebräunt, die hintersten an der Spitze geschwärzt; Füsse schwarz, doch sind an den vorderen die beiden ersten Glieder zum grössten Theile und das folgende wenigstens an der Wurzel gelbbraun gefärbt; an den hintersten Füssen ist zuweilen nur die Wurzel der zwei oder drei ersten Glieder gelbbraun. Die kurze Behaarung und ziemlich sparsame Beborstung

der Beine ist schwarz. Bei dem Weibchen ist die Unterseite der hinteren Schenkel, so wie die Unterseite der hintersten Schienen von mässig langen, dunkelbraunen, schuppenförmigen Haaren gewimpert. Deckschüppchen blassgelblich mit sehr kurzen blassgelblichen Wimpern. Schwinger gelblich. Flügel ziemlich lang und schmal, von ziemlich gleichmässiger bräunlicher Färbung, an der Wurzel und besonders in der Costal- und Marginalzelle ziemlich gelb; Adern braun; Diskoidalzelle von mässiger Grösse, am Ende sehr schief; die dritte Längsader am Ende nicht nach hinten gebogen, doch auch nur mit der alleräussersten Spitze etwas nach vorn gekrümmt; Vorderast derselben schief. — Körperlänge 4 Linien, Flügellänge $4^1/_2$ Linien.

Nr. 48. ***Empis rava*** nov. sp. ♀. — Der ***Empis livida*** und ***punctata*** nicht ganz unähnlich, von beiden durch erheblichere Grösse und die dunkle Säumung der Flügeladern leicht zu unterscheiden. — Kopf graugelb bestäubt, matt. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder kurz, zuweilen schwarzbraun, mit kurzen schwarzen Haaren besetzt; das dritte Glied zugespitzt; der Fühlergriffel lang und dünn, das erste Glied desselben kurz. Taster schwarz; Rüssel braungelb, ungefähr so lang wie der Hinterleib. Thorax braungelb bestäubt, matt; die Grundfarbe desselben ist nur an der Seite des Prothorax und auf der Schulterschwiele gelbröthlich; die Oberseite desselben ist sparsam mit schwarzen Borstenhaaren besetzt, welche fast ohne Ausnahme auf den gewöhnlichen 3 behaarten Längslinien stehen. Diese Längslinien erscheinen bei den meisten Betrachtungsweisen als 3 ziemlich tiefschwarze Längsstriemen, von denen die mittelste viel schmäler und hinten sehr abgekürzt, die seitlichen viel breiter und fast bis zum Hinterrande ausgedehnt sind; nur wenn man den Thorax ganz von vorn her betrachtet, nehmen diese Striemen die Färbung ihrer Umgebung an und verschwinden so ganz. Schildchen wie die Oberseite des Thorax bestäubt, kahl, am Rande mit 4 schwarzen Borsten. Brustseiten sehr kahl, der Haarschirm vor den Schwingern besteht nur aus wenigen Haaren, welche grösstentheils ein schwärzliches oder doch dunkel fahlbraunes Ansehen haben. Hinterleib gelb; der grösste Theil jeder der 5 ersten Abschnitte wird von einem grossen schwarzen Flecken eingenommen, so dass eine breite, unregelmässige schwarze Strieme entsteht; der sechste Abschnitt ist schwärzlich, der kleine siebente Abschnitt schwarz. Die Hüften und die langen Beine braungelb; die Hüften sparsam mit borstenartigen schwarzen Haaren besetzt; die vorderen Schenkel an der Spitze nur in sehr geringer, die hinter-

sten ebenda in etwas grösserer Ausdehnung schwarz; die schwarze Behaarung aller Schenkel ist sehr kurz; auf der Unterseite der hinteren Schenkel finden sich nur sehr kurze schwarze Borstchen; vordere Schienen gegen das Ende hin gebräunt, die Hinterschienen am Ende schwarz, alle Schienen nur sparsam beborstet und kurz behaart; Füsse ziemlich lang, schwarz, nur die Wurzel der vordersten gelbbraun. Deckschüppchen schmutzig blassgelblich mit blassgelblichen Wimpern. Schwinger schmutzig gelb. Flügel verhältnissmässig gross, braun getrübt, mit kräftigen, schwarzbraunen Adern; Discoidalzelle von mässiger Grösse, am Ende nicht sehr schief; Randmal schwarzbraun; die dritte Längsader am Ende sehr sanft nach hinten gebogen; ihr Vorderast nur mässig schief; die Flügelspitze, die beiden Aeste der dritten Längsader und der grösste Theil der drei aus der Discoidalzelle entspringenden Adern zeigen eine schwarzbraune Säumung; eben so ist die Querader, welche die dritte Hinterwandszelle von der Discoidalzelle trennt, auf ihrer Mitte schwarbraun gesäumt. Körperlänge 4 Linien, Flügellänge 5 Linien.

Nr. 49. ***Empis nigerrima*** nov. sp. ♂, ♀. — Ganz uud gar schwarz, glänzend, die Oberseite des Thorax etwas matter. Die Augen des Männchens zusammenstossend. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder derselben sind kurz und mit kurzer schwarzer Behaarung besetzt; das dritte Glied zugespitzt; der Endgriffel ziemlich lang, dünn; das erste Glied desselben kurz. Taster schwarz, etwas länger als Thorax und Schildchen zusammen. Die Behaarung des Kopfes schwarz. Die Oberseite des Thorax zeigt nur eine undeutliche Spur von heller Bereifung und von 3 tiefen schwarzen Längsstriemen. Die Behaarung des Thorax ist durchaus schwarz, auf der Oberseite desselben dicht, aber ziemlich zart und lang, meist etwas weniger schwarz. Der Hinterleib des Weibchens ist ohne alle Bestäubung, der des Männchens dagegen in der Nähe des Hinterrandes des vorletzten und fast auf dem letzten Ringe graubräunlich bestäubt; seine Behaarung ist schwarz, an der Vorderhälfte des Seitenrandes und des Bauches weiss. Beine schwarz, schwarz behaart und beborstet; bei dem Männchen sind die Hinterschienen etwas breit und auf ihrer Oberseite beborstet; die Füsse desselben sind schlank; bei dem Weibchen haben die Hinterschenkel und Hinterschienen auf der Unterseite dichte kurze, und die Hinterschienen auf der Oberseite eben solche, doch etwas längere Behaarung. Deckschüppchen und Schwinger schwarz. Flügel glasartig, kaum etwas graulich, schwarzaderig; das schmale und lange

Randmal schwarz, sehr in die Augen fallend; die dritte Längsader am Ende ein wenig vorwärts gebogen; der Vorderast derselben mässig schief; die Discoidalzelle nicht sehr gross, am Ende schief. — Körperlänge 4—4$^1/_2$ Linie, Flügellänge 3$^5/_6$—4$^1/_6$ Linie.

Nr. 54. ***Idia cyanescens*** Loew. ♂. — Ich habe diese von mir zuerst in Kleinasien und auf Leros entdeckte Art später auch aus Ungarn und Dalmatien erhalten.

Nr. 60. ***Tetanocera catenata*** Loew. ♀. — Diese in Deutschland seltene Art ist schon in Ungarn ziemlich häufig.

Nr. 61. ***Tetanocera rufifrons*** Fabr. ♀. — Das einzige Exemplar, welches ich erhalten habe, weicht von den gewöhnlichen Exemplaren der ***Tetanocera rufifrons*** dadurch ab, dass das Gesicht auf seinem oberen Theile einen punktförmigen schwarzen Fleck hat, dass das dritte Fühlerglied ein ganz klein wenig länger, die Flügelzeichnung im Allgemeinen dunkler, doch am Vorderrande mehr unterbrochen und gleichmässiger bis zur Flügelwurzel hin ausgedehnt ist; dass die fast ungegitterten Längsstreifen, welche bei ***Tet. rufifrons*** auf der Mitte zwischen den Längsadern liegen, ebenfalls durch viele Tropfen durchbrochen sind; auch ist die hintere Querader fast noch etwas schiefer als bei ***Tet. rufifrons.*** Ich vermuthe, dass diess Weibchen einer eigenen Art angehört, vermag aber, da ich nur ein Exemplar vor mir habe und da in allem Uebrigen die Uebereinstimmung mit ***Tet. rufifrons*** ausserordentlich gross ist, darüber nicht mit Sicherheit zu entscheiden.

Nr. 63. ***Dorycera maculipennis*** Macq. ♀. — Sie war bisher nur als Bewohnerin Kleinasiens bekannt.

Nr. 64. ***Dorycera hybrida*** nov. sp. ♂, ♀. Von ***D. graminum*** Fabr. sehr leicht davon zu unterscheiden, dass bei ***D. graminum*** das zweite Fühlerglied mit dem dritten ungefähr gleiche Länge hat, während es bei ***D. hybrida*** fast doppelt so lang ist, und dass das dritte Fühlerglied bei letzterer viel weniger spitzig ist; die Flügelzeichnung des Weibchens ist derjenigen des Weibchens von ***D. graminum*** ähnlich; die des Männchens weicht von der des Weibchens nicht merklich ab, während sich bei dem Männchen von ***D. graminum*** die dunkle Färbung an der Flügelspitze viel mehr ausbreitet. — Die Aehnlichkeit mit ***Doryc .maculipennis*** Macq. ist noch grösser als die mit ***D. graminum,*** doch zeigen sich bei beiden Geschlechtern constant folgende Unterschiede: 1. Das zweite Fühlerglied ist bei ***D. hybrida*** etwas kürzer; 2. die kleinen Basalzellen der Flügel sind etwas kürzer und 3. die dritte und vierte Längsader sind gegen ihr hin fast ganz parallel,

während sie bei *D. maculipennis* stark convergiren. In der Flügelzeichnung der Weibchen beider Arten besteht der Unterschied lediglich darin, dass bei *D. hybrida* das Ende der Marginalzelle weniger geschwärzt ist; bei den Männchen beider Arten ist der Unterschied desto auffallender, da bei *D. maculipennis* das ganze Ende der Flügel tiefschwarz gefärbt ist, während die Flügel des Männchens von *D. hybrida* nur die grauen Streifen zwischen den Längsadern und die schwärzlichbraune Säumung des Endes der zweiten Längsader haben, wie sie sich bei dem Weibchen finden. — Körperlänge 3—3$\frac{1}{2}$ Linie, Flügellänge 2$\frac{7}{12}$—3$\frac{1}{12}$ Linie.

Nr. 65. *Tetanops psammophila*, nov. sp. ♂. — In der Flügelzeichnung *Tet. myopina* ähnlicher alt. *Tet. impunctata*; von ersterer sehr leicht am Mangel der eingestochenen Punkte auf der Stirn und auf der Oberseite des Thorax, von letzterer durch grösseren Kopf, verhältnissmässig viel breitere Stirn, weniger längliche Augen und viel breitere Backen, so wie durch die verschiedene Flügelzeichnung zu unterscheiden. Letztere ist braunschwarz und besteht ausser der Säumung der gewöhnlichen beiden Queradern: 1. aus einem punktförmigen Fleckchen auf der ersten Längsader unmittelbar an der Wurzel der zweiten Längsader; 2. aus der Schwärzung der den Hinterwinkel der vorderen kleinen Wurzelzelle bildenden Adern; 3. aus einer kurzen, durch etwas verwaschnere Fleckchen gebildeten Querbinde, welche am Vorderrande vor der Mündung der Hülfsader beginnt und senkrecht bis zur vierten Längsader läuft; 4. aus einem braunschwarzen Flecke auf der Spitze des Randmales, welcher nach hinten die erste Längsader überschreitet; 5. aus einem braunschwarzen Flecke, welcher die Spitze der Marginalzelle ausfüllt und mit seinem Anfange die zweite Längsader überschreitet; 6. aus einer braunschwarzen Säumung des Randes der Flügelspitze und des Endes der in sie mündenden Längsadern. — Die Fühler sind wie bei *Tet. impunctata* gebildet, nur das dritte Glied fast noch etwas breiter. Die Grundfarbe des Körpers ist dunkler als bei *Tet. impunctata*; die Bestäubung desselben und die Zeichnung des Hinterleibes zeigen keinen wesentlichen Unterschied. — Körperlänge 3$\frac{1}{4}$ Linie, Flügellänge 3$\frac{1}{12}$ Linie.

Nr. 68. ***Platystoma subfasciata***, nov. sp. ♂, ♀. — Von der Grösse und dem Ansehen von *Platyst. seminationis*, auch die Füsse mit Ausnahme der gelbroth gefärbten Basis des ersten Gliedes ganz schwarz. Das Flügelgitter hat kleinere Tropfen als bei jener und ist desshalb dichter; es zeigt zwar fast ungegitterte Querbinden, von denen

die erste vor, die zweite jenseits der hinteren Querader quer über den Flügel läuft. Der letzte Hinterleibsabschnitt des Männchens ist nur sehr sehr wenig länger als der vorletzte. Deckschüppchen eben so klein wie bei ***Platyst. seminationis.***

Nr. 70. *Coelopa nitidula* Zett. ♀. — Ein so auffallend südliches Vorkommen der bisher nur als schwedisch bekannten Art ist interessant. Ob sie nicht vielleicht mit einer der von Haliday schon früher beschriebenen Arten zusammenfällt, vermag ich nicht zu entscheiden.

Nr. 71. ***Rhicnoëssa*** nov. gen. — Ungefähr vom Habitus der ***Malacomyia sciomyzina*** Hal., aber die Hülfsader an der Wurzel der ersten Längsader anliegend und weiterhin vollständig mit ihr verbunden, das Gesicht nicht ausgehöhlt, der Clypeus nicht vortretend und der Rüssel nicht dick. — Flügelgeäder mit Ausnahme der Verschmelzung der Hülfsader und der ersten Längsader vollständig; der Vorderrand der Flügel nicht gewimpert, vor der Mündung der ersten Längsader eingeschnitten. Die Stirn hat ausser den seitlichen Borstenreihen noch zwei mittlere, welche gegen die Fühlerbasis hin convergiren. Fühler kurz, gerade ausgestreckt; die beiden ersten Glieder derselben klein, das zweite auf der Oberseite mit einer Borste; das dritte Fühlerglied kreisrund; Fühlerborste dorsal, nackt, an der Wurzel etwas verdickt, Augen gerundet, nackt, Gesicht senkrecht, mit vier Längsfalten, von denen die beiden mittleren kürzer sind und nach der Mitte des vorderen Mundrandes hin convergiren. Backen sehr breit; der seitliche Mundrand mit einer Reihe ansehnlicher Borstchen. Mundöffnung breiter als lang; der kleine Rüssel und die schmalen Taster nicht über den Vorderrand derselben hinwegreichend. Sauglappen schmal, ziemlich lang, rückwärts umgeschlagen. Schenkel kräftig; Mittelschienen mit Enddorn; alle Schienen ohne aufgerichtetes Haar vor dem Ende der Oberseite; das letzte Fussglied etwas vergrössert; Pulvillen rund. Der obere, gerundete Theil des Hypopygiums bildet den sechsten Abschnitt des Hinterleibes.

Der Gesammthabitus scheint diese Gattung zu den ***Phycodromidae*** zu verweisen, von denen sie aber durch die Verschmelzung der Hülfsader mit der ersten Längsader und durch die Abwesenheit einer aufgerichteten Borste vor dem Ende der Aussenseite der Schienen abweicht. Das Flügelgeäder scheint auf eine Verwandtschaft mit den ***Piophilidae*** hinzuweisen, mit denen sie sich aber wegen der ganz anderen Beborstung der Stirn ebenfalls nicht vereinigen lassen will.

Es scheint am gerathensten zu sein, sie bis zur besseren Aufklärung ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen als eine abweichende Gattung der ***Phycodromidae*** zu betrachten.

Rhicnoëssa cinerea, nov. sp. ♂ Aschgrau; Kopf gelblichweiss; Stirn gelb, am Scheitel grau, am Augenrande etwas weisslich bestäubt, oben sehr breit, vorn erheblich schmäler; Gesicht gegen die Mundöffnung hin etwas zurückweichend; am seitlichen Mundrande steht eine Längsreihe auswärts gerichteter schwarzer Borsten; über dem Vorderende dieser Reihe steht noch ein einzelnes vorwärts gerichtetes Borstchen, welches als rudimentäre Knebelborste anzusehen ist. Rüssel und Taster gelblich. Oberseite des Thorax mit steifen schwarzen Borsten von mässiger Länge weitläufig besetzt. Schildchen vierborstig. Der Hinterleib ziemlich schmal, mit zerstreuter, ziemlich grober, schwarzer Behaarung besetzt; die hinteren Abschnitte mit feinem weisslichen Hinterrandssaume. Grundfarbe der ziemlich kräftigen Schenkel und der Schienen schwarz, von weisslicher Bestäubung grau; Wurzel und Spitze der Schienen in ziemlicher Ausdehnung rothgelb; Füsse rothgelblich, das etwas vergrösserte letzte Glied derselben schwarz. Flügel graulich glasartig; die Adern braun, in der Nähe der Wurzel mehr gelbbraun; kleine Querader auf der Mitte der Discoidalzelle; das Ende der dritten und vierten Längsader parallel. Körperlänge $1\frac{1}{2}$ Linie, Flügellänge $1\frac{7}{12}$ Linie.

Specimen faunae lepidopterologicae riparum fluminis Negro superioris in Brasilia septentrionali

auctoribus **C. et R. Felder.**

(Continuatio.)

149. Haetera Pireta Cram.? var. Aurora Nob.

H. Andromedae Bates in litt. var.

Figura Crameriana *H. Piretae* (Pap. exot. IV. pl. 315, A.) vel pessime confecta est, vel singularem sistit speciem. *H. Philis* Cram. surinamensis ab auctoribus cum *H. Pireta* (= *Andromeda* Fabr. *Menander* Drury?) confundebatur, sed species est valde diversa, *H. Esmeraldae* Doubldy potius affinis. Cellulae ejus discoidales angustiores sunt, quam in *H. Pireta*. Nostrum specimen ex antiqua collectione Sylvii van Lennep inter ramos primores medianos alarum posticarum ocellum exhibet minutum.

Species nostra, quam vere *H. Piretae* Cram. formam esse, haud certe scimus, in tota Columbia et Brasilia boreali provenit.

Dom. Bates duos nobis transmisit mares. Totidem ex regione Negrina accepimus. Hi autem multo magis iridescunt (praesertim in colore virescente), strigae fuscae alarum valde obsoletae sunt, alarum posticarum regio posterior haud purpureo sed pallide lilacino et ochraceo squamata ocellusque magis elongatus.

150. Haetera Piera Lin. var. **Negra** Nob.

Multo major, quam specimina surinamensia, amazonica et Brasiliae meridionalis. Mas strigam fuscam alarum posticarum obsoletiorem habet et strigam secundam a margine paullum distantem gerit. Color marginalis rufus omnino deest.

Alae posticae femininae strigam fuscam habent multo magis flexuosam, minus determinatam, quam specimina memorata et marginem fuscum multo angustiorem, a plica mediana tertia usque ad venam internam superiorem linearem. Iisdem characteribus a neo-granadensi recedit forma *).

151. Taygetis Cleopatra Nob.

Alis supra obscure fuscis, subtus omnibus multo pallidioribus, fascia perlata discali extrorsum rectissime determinata, introrsum saepius diffusa obscure fusca, atomis basalibus aliisque fasciam extus limitantibus, strigam constituentibus lilascenti — griseis, anticis punctis exterioribus serie curvata dispositis, albis, posticis ocellis exterioribus ochraceo — fuscis, albo pupillatis aequalibus, iride oblitterata strigaque pone eos undulosa. ♂

T. Andromedae Cram. secundum alarum formam proxima affinis, sed facile diversa fascia alarum infera obscura multo latiore, extus rectissima ocellisque multo minoribus obsoletioribus conformibus, margini magis approximatis. Duo mares ad fluminis nigri capti sunt ripas. In Brasilia centrali prope Bahiam quoque obvenit *T. Cleopatra*. Minime varietas vel subspecies videtur *T. Andromedae*, cui valde similis, quia circa Bahiam promiscue ambae volant. Femina in fascia paginae inferioris lilascenti-griseo atomata est.

---

*) Genus *Haetera* et sectio secunda *Antirrhaeae* (*A. Archaea*) ab omnibus reliquis *Satyridis* vena interna alarum anticarum calcar basin versus emittente et quasi furcata discrepat.

Observandum est, hunc characterem optime exhibere sectionem *H. Pierae*, quae extra bifurcationem venae supra dictae tot insuper praestat similitudines cum *Danaidis* diaphanis (e. g. *Ithomiis*). Caeteris in sectionibus calcar venae memoratae basin versus plus minus evanescit hancque ob rem venae internae inferioris rudimentum, ut primo intuitu cogitares, vix esse potest.

152. Oressinoma Typhla Klug.

Major est, quam specimina Venezuelae.

153. Neonympha Ebusa Cram.

Ocelli in pagina inferiore speciminis nostri majores sunt, quam in figura a cel. Cramer data. Genera *Euptychia* et *Neonympha* Westw. discerni nequeunt, ut alio loco accuratius conabimur demonstrare. Proximae eorum affines certe *Yphthimae* Hübn. sunt, sed palporum recedunt formatione.

154. Neonympha Doris Cram.

Una collecta est femina haud recedens a surinamica.

155. Neonympha Helle Cram.? **(Ocypete** Fabr.)

A bahianis, amazonicis et surinamensibus differt speciminibus nostrum statura minore, strigis ferrugineis paginae inferae latioribus, ocellis duobus intermediis alarum posticarum magis elongatis, plumbeo-violascentibus, ferrugineo cinctis.

Figura Crameriana haud omnino quadrat in specimina nostra surinamica.

Affinis huic formae est venustissima *E. tricolor* Hew., sed oculis nudis alisque integerrimis, rotundatis discrepat.

156. Neonympha Pimpla Nob.

Alis supra brunneo-fuscis, subtus brunneis, cano atomatis, strigis binis discalibus, margini subparallelis, litura interjecta brevi, striga submarginali undata alteraque marginali integerrima fuscescentibus, margine ipso ante cilia fusco, anticarum ocellis quinque, posticarum sex nigris, ochraceo iridatis, argenteo pupillatis, secundo, quinto et sexto posticarum distinctioribus. ♂

In Nova Granada etiam occurrit haec species, magnitudinem *N. Paeonis* Godt. vix attingens. Prope Bahiam valde similis volat forma, sed multo major.

157. Neonympha fallax Nob.

Alis supra fuscis, subtus pallidioribus, strigis binis fuscis subrectis (anticarum marginem internum versus convergentibus), litura discali, striga submarginali undulata alteraque marginali integerrima fuscis, margine ante cilia nigro-fusco, anticarum ocellis quinque obsoletis, posticarum sex atris, anguste ochraceo irridatis, argenteo pupillatis, in posticis secundo, quinto et sexto distinctioribus. ♂

Facile hanc speciem praecedentis varietatem judicares. Differt tamen alis saturatius coloratis, apud extimum magis productis strigisque duabus fuscis mediis paginae inferioris rectioribus, in anticis divergentibus.

Fam. Hesperiidae.

Nullum praestat connexum haec familia cum caeteris *Rhopaloceris*, ut cel. Lederer (Verhandl. des zool.-bot. Ver. zu Wien 1852 p. 16) recte dixit. Talis nobis videtur ejus conditio, qualem cel. Darwin (Entstehung der Arten ed. Bronn. p. 128, 425 tab. adj. E[10] F[14]) optime depinxit.

Observandum est, omnes *Hesperiidas* marginem costalem alarum posticarum ad basin carinatum habere, quae res affinitatem cum *Heteroceris* indicat. Accedit retinaculum in *Euschemonis* maribus apparens.

158. Tamyris Phidias Lin. var.

Differt a speciminibus surinamicis masculinum nostrum margine externo infero alarum posticarum angustiore et flavo colorato. Hübneriana appellatio „*Pyrrhopyga*" a cel. Westwood recepta in unam tantum generis sectionem quadrat et hanc ob rem cedere debet. Libenter generi antennarum clava deflexa, haud hamata ab omnibus reliquis familiaribus diverso Wallengrenianum nomen „*Pachyrhopala*" daremus, sed nomen supra scriptum a cel. Swainson (Zool. Illustr. Ser. I.) creatum prius est.

Tamyrides absque dubio ad formas typicas „neo-tropicas" (*Papiliones* sectionis „*Endopogon*" Boisd., *Leptalides*, *Danaidas diaphanas*, *Heliconios*, *Catagrammas*, *Nymphales*, *Morphones* etc.) pertinent.

159. Tamyris Maenas Fabr. (Bixae Cram.) var.

Mas ex ripis fluminis Negro missus ab altero in collectione nostra in republica Ecuador lecto differt alis anticis angustioribus et posticis magis sinuatis. E Brasilia et Surinamia feminas solas recepimus.

Pyrrhopyga Hyperici Hübn. Zutr., quam cel. Westwood cum hac conjunxit specie, certe sistit valde diversam. Contra, *Papilio Bixae* Lin. Merian, Insect. Surin. tab. 44, quam auctor dictus in genus suum „*Goniloba*" transtulit, absque dubio valde affinis est species. Figura citata antennarum clavam fusiformem optime ostendit et Sibylla Merian in commentariolo adjecto claro dicit „— — in phalaenam obscure virentem transiit - - -". Nisi fasciam alarum posticarum albam discum et haud dimidium basale percurrentem exhiberet, Cramerianam esse haud dubitaremus. Diagnosis Linnaeana et Fabriciana (alis fuscis, basi virentibus) in *Eudamos* sectionis *Ausonii*, *Fulgeratoris* etc. spectat et *Eudam. discolor* noster (Lep. Fragm.

Wien. Ent. Monatschrift III.) similis parum est. Figura vero a cel. **Merian** data certo *Tamyridem* sistit.

Cel. Bates tertiam formam in valle Amazonum legit, cujus feminam nobiscum benigne communicavit.

160. Tamyris Vulcanus Cram.

Pap. exot. III. t. 245 fig. C, D (antennas exhibet *Erycidis!*) ♀
Hewitson, Exot. Buttfl. Vol. II. gen. tab. I. fig. 2. ♂

Alis supra chalybaeo-nigris, anticis strigis duabus basalibus, tertia abbreviata interiore obliquis, aequidistantibus quartaque exteriore margini parallela, cum secunda plus minus connexa plumbeo-caeruleis, fasciola discali tripartita, altera exteriore multo breviore bipartita tertiaque brevissima apicali, quadripartita hyalinis, posticis fascia marginis interni, altera abbreviata discali strigaque pone eam plumbeo-caeruleis, his subtus striga baseos, fascia basali recta, altera triangulari externa fasciolaque interjecta caeruleo-plumbeis, costam versus albo tinctis. ♂

Valde affinis *T. Patrobae* Hew. (l. c. fig. 1) est haec in Columbia quoque volans, sed differt strigis caeruleis alarum anticarum obliquis aequidistantibus, submarginali minus fracta in columbicis secundae basali adhaerente, discali haud longitudinali sed obliqua, fasciola hyalina apicali quadripartita et antecedente latioribus fasciaque discali breviore, fascia intermedia alarum posticarum latiore et exteriore multo angustiore. Alae multo magis sinuatae sunt, quam in specie memorata.

In Nova Granada et Ecuador ambae species juxta occurrunt. Falso cel. Hewitson species generis *Erycidis* Westw. cum his conjungit. (Exotic. Buttfl. Vol. II ad tab. cit. „As everything besides points out this group as one of the most natural of the Diurnal Lepidoptera. I have not followed Mr. Westwood in dividing them merely because the antennae differ.“) Praeter antennarum formam omnino alienam vena discoidali alarum anticarum inferiore longe supra venulae discocellularis medium exeunte discrepant. Hoc charactere ab omnibus recedunt familiaribus nobis cognitis. Cellula discoidalis etiam aliter est formata quam in *Tamyride.*

Oxynetra Nob. (*ὀξύς*, acutus, *νῆτρον*, fusus.)

Tamyridi Swains. valde affine est hoc genus, differt tamen capite minore, antennarum clava deflexa multo angustiore et longiore, apice acutissima, palpis brevioribus, ramis venae subcostalis alarum anticarum denso approximatis, cellula discoidali earum latiore, propter venulam discocellularem supremam distinctam minime angulum acutum formante, vena discocellulari media et infima rectis, minime margini externo parallelis, ramo mediano earumdem alarum secundo a tertio

multo longius remoto, quam a primo, cellula discoidali alarum posticarum multo latiore et fere duplo longiore, costae bitrientem aequante, ramo mediano earum primo proxime ad cellulae extimum emisso, secundo et tertio e petiolo brevi communi in limbo externo alae natis.

Proxime generi nostro secundum capitis magnitudinem, faciem, alarum formam et pedum structuram accedit sectio *Tamyridis nobilis* Cram., *Santhilarii* Latr. etc. Rami mediani ultimi alarum posticarum in his etiam unacum oriuntur et omnes maculis ornatae sunt hyalinis.

161. Oxynetra semihyalina Nob.

Alis utrinque chalybaeo-nigris, anticarum plaga discali fasciolaque subapicali hyalinis, venis nigris persectis, posticarum fascia discali triangulari, maculis tribus composita maculisque nonnullis oblitteratis posterioribus albo hyalinis, anticis venis ad basin chalybaeo aspersis, puncto baseos albo, subtus omnibus basi albida, fronte et occipite atris, albo maculatis, pectore et palpis albis, thorace eleganter chalybaeo-virenti squamato, collari atro, albo bimaculato, scapulis atris, singula macula grossa alba, rufo conspersa, abdomine chalybaeo-nigro, subtus fulvescenti annulato. ♀

Expansionem habet eximia haec species *T. Amyclae* Cram. In Mexico etiam provenit, unde cel. Dom. Sallé masculinum nobis transmisit specimen. Ex regione fluminis Negro feminam unicam accepimus. Multum inter se discrepant. Mas fasciolam subapicalem hyalinam plus quam duplo exhibet latiorem, a plaga magis remotam et extimo inferiore squamis glaucescentibus limbatam. Alae posticae ejus maculas duas superiores cuneatas magis separatas ostendunt, tertiam oblitteratam et in limbo interno fasciculum pilorum alborum. Alae anticae maris magis sunt productae et angustiores, posticae integerrimae, extus subrotundatae, in ♀na vero in regione anali multo magis porrectae et extus sinuatae. Scapulae maris macula magna chalybaea, dimidium earum basale fere tegente ornatae sunt. Thorax fere ut in *Musca Caesare* Lin. fulget.

Haud probabile est, geographicam esse varietatem mexicanum specimen, quia *Hesperiidae*, ut omnes familiae inferiores, distributione, paucis exceptis, vix commutantur.

Thracides Westw.

Gen. of diurn. Lep. Atlas (secundum Hübn.).

Erycidi Westw. genus hoc accedere videtur. Differt capite minore, antennarum clava minus incrassata, palpis minus ascendentibus, conicis, multo longioribus et minus dilatatis, ramis subcostalibus alarum anticarum magis flexis, cellula discoidali earum angustiore, vena disco-

cellulari subrecta, vena discoidali inferiore ex ejus medio oriente pedibusque multo gracilioribus. Palporum articulatio similis est sectioni *E. Palemonis* Fabr., articulus tamen basalis multo brevior et terminalis distinctior, intermedii trientem aequans.

162. Thracides Aristoteles Westw.

Specimen a cel. Hewitson (Gen. of diurn. Lep.) optime depictum ex amazonica allatum fuit terra. Duos recepimus mares.

Conognathus Nob. (conus, *γνάθος*, maxilla.)

Praecedenti valde affinis, cellula discoidali alarum anticarum angustiore, ramo subcostali primo alarum posticarum basi multo magis approximato, capite majore, antennarum hamo longiore, palpis magis dilatatis, articulo eorum secundo distincte conico, minime recte truncato, sed sensim in tertium transeunte, hoc graciliore, minus determinato magisque arrecto diversus. Duas complectitur sectiones genus, quoad cognitum.

163. Conognathus Platon Nob.

Alis supra fuscis, anticis cinereo nigroque variis, macula discali in X forma excisa punctisque tribus subapicalibus, hyalinis, posticis macula subcostali bipartita albida, regione postica nigrescente, cinereo bifasciata, margine interno et anali dense pilosis, subtus omnibus ochraceo-brunneis, anticis praeter maculas hyalinas superas macula cellulari, fasciola discali maculaque bipartita anali albidis, in fundo fusco, posticis fascia discali ex parte obsoleta albida, limbo interno glauco, macula nigra subanali alteraque anteposita fusca palpis, pectore, strigis lateralibus ventreque abdominis albis. ♂

Magnitudinem fere habet specimen nostrum valde mutilatum *Thracidis Aristotelis*, alae autem angustiores sunt, anticae ad apicem, posticae in regione anali multo magis prolongatae.

Ex republica Ecuador alteram recepimus speciem valde diversam.

164. Eudamus Avitus Cram. (**Amphion** Gey.?)

Per totam Brasiliam et Guianam haec species obvenit.

Fig. E. Crameri, quam auctor feminam recensuit, varietatem maris vel speciem alienam sistere nobis videtur.

Valde affinis huic speciei est *E. Eacus* Latr. javanus.

Sectionem propriam formare debent istae species a congeneribus palpis longioribus, minus dilatatis et praesertim capite minore collarique distincto recedentes. Accedunt *E. Euribates*, *Salatis*, *Ramusis* Cram. et aliae formae.

165. Eudamus Vulturnus Nob.

Alis supra fuscis, anticis maculis duabus discalibus grossis, puncto postposito tribusque connatis subapicalibus hyalino-albis, posticis dimidio interno late brunneo, fusco maculato, subtus anticarum basi posticarumque bitriente basali fusco punctato ochraceo-flavis, palpis, cingulo clavae, hamo infero antennarum, pectore pedibusque ejusdem coloris. ♀ (?)

E. Eligio Cram., quem unico specimine ex Venezuela cel. Kaden nobis communicavit, valde affinis, sed alis amplioribus posticarumque colore diversus. Abdomine caret specimen nostrum, qua de causa sexum haud determinare possumus.

166. Eudamus Porcius Nob.

Alis supra fulvo-brunneis, striga communi exteriore maculari flexuosa anticarumque maculis binis interioribus, fuscis, subtus multo obscurioribus, posticis maculis quatuor in paribus in limbo interno sordide albidis, fusco cinctis, singulis utrinque macula discoidali vitrea, anticarum tetragona, posticarum minore subovali. ♂

E. Ileso Westw., cujus expansionem aequat, affinis, alis anticis vero latioribus, minus productis posticisque magis elongatis, inter ramum medianum primum et venam internam superiorem distincte truncatis bene diversus. Hisce in characteribus *E. Phoco* Cram. propius accedit.

167. Eudamus Oryx Nob.

Alis supra fuscis, basi olivaceo pilosis, subtus obscure brunneis, anticis utrinque fascia discali obliqua hyalino-alba, posticis supra maculis quatuor marginis terminalis sulphureo-albis ciliisque fere usque ad ramum medianum primum albis, subtus fascia angusta marginali alba, ciliis concoloribus parallela. ♂

Valde similis nostrae speciei *E. Zarex* Hübn. Brasiliae australioris. Differt *E. Oryx* statura duplo majore, fascia alarum anticarum supra apud venam subcostalem interrupta, maculis ejusdem paginae posticarum marginalibus ciliisque latioribus et absentia fasciarum nigro-fuscarum in pagina infera harum.

168. Eudamus Brachius Hübn. var.

Cum speciminibus Bahianis omnino convenit negrinum. Utraque ab iis Brasiliae meridionalis (Rio Janairo) fascia marginali paginae inferioris alarum posticarum multo latiore, pure alba discrepant.

169. Eudamus Atletes Kollar in litt.

Alis supra fuscis, basi olivaceo-pilosis, ciliis latis, sordide albidis, fusco maculatis, anticis utrinque maculis quatuor disci, linea digestis, quinta exteriore, tribus minutis connatis subapicalibus punctoque infra eas ochraceo-hyalinis, posticis subtus brunneis, dense violascenti-cano atomatis, maculis binis subcostalibus, fasciis duabus abbreviatis nigro-fuscis, brunneo atomatis, cano marginatis strigaque submarginali undulata fusca, obsoleta. ♂

In tota Brasilia et Nova Granada juxta *E. Proteum* Lin. volat. Facile ab eo distinguitur colore, alis latioribus, posticis in regione anali multo minus elongatis, caudis earum gracilioribus staturaque minore. Cel. Westwood species caudatas sub nomine „*Goniuris* Hübn.“ sejunxit, sed nullo alio charactere differunt ab *Eudamis* typicis et lobus analis sensim in caudam transformatur (e. g. in *E. Brachio* Hübn., *Coelo* Cram.).

Ancistrocampta Nob. (*ἄγκιστρον*, hamus, *καμπτός*, flexus.)

Chaetocnemae nostrae amboinensi (Sitzungsber. der k. k. Akademie der Wiss. 1860. XI. p. 461) affine est hocce genus, differt autem antennarum clava minus determinata, hamo brevi, sursum flexo, ramis medianis ultimis alarum anticarum magis approximatis, calcare earum introcellulari fere originem rami tertii mediani tangente, tibiis pedum posticorum breviter pilosis, quadricalcaratis, alis anticis angustioribus et longioribus posticisque multo brevioribus. A *Hesperia* Swains. (Zool. Illustr. Ser. I.), Boisd.*) jam palporum forma et vena discoidali

---

*) Genus hoc, ut recens comparatio nos docuit, *Pamphilas* Westw. etiam complectitur et hanc ob rem in multas dividendum est sectiones, quarum unam format genus nostrum *Plesioneura* (Observ. de Lep. Chinae et Japon. supra p. 29), sicut et *Astictopterus Yama* Nob. (Wien. Ent. Monatschrift. IV. p. 401). Cel. Westwood jam magnam generis *Hesperiae* affinitatem cum *Pamphila* indicavit. Multae autem species ex enumeratione hujus auctoris (Gen. of diurn. Lep. p. 525—527) removendae sunt et plures generis sui *Gonilobae* valde mixti nostro addendae. Genus palpis apud frontem ventricoso dilatatis venaeque discoidalis alarum anticarum origine ab omnibus *Hesperiidis* reliquis dignoscitur. *H.* enim *Cleanthes* Latr. et affines, quas cel. Westwood in genus *Erycidem*, colore et antennarum deceptus formatione, locavit, ad *Hesperias* pertinent. *H. Thrax* Lin., Don. (haud Led. Verhandl. des zool.-bot. Ver. 1855 p. 194, Taf. 1, F. 9, 10, quae est *H. Matthias* Fabr. in tota India vulgaris, et Geyer, Zuträge zu Hübn. Sammlung exot. Schmett. Fig. 875, 876, quae speciem sistit sat affinem, sed bene diversam: *H. Irava* Moore in litt.) sola hujus regulae facit exceptionem, vena discoidalis enim inferior in medio venulae transversae oritur. Rami praeterea mediani alarum anticarum longe inter se distant. Palporum formatio vero omnino eadem est. Species valde affinis javensis, quam cel. Latreille Enc. méth. IX. p. 748 varietatem recensuit (*H. Latreillii* Nob.

inferiore alarum anticarum (vena 5 Herr.-Schäff.) in venulae discocellularis medio egrediente recedit.

170. Ancistrocampta Syllius Nob.

Alis utrinque fuscis, anticis fascia discali paullum sinuata transversa hyalino-fulva, ad extima aurantiaco-flava, palpis, pectore et occipite aurantiaco-flavis, abdomine subtus pallide ochraceo. ♂

Staturam habet *Hesperiae Feisthammelii* Boisd. Ex Amazonum valle cel. Bates alterum nobis transmisit specimen.

171. Phareas Priscus Nob.

Alis utrinque obscure fuscis, anticis maculis sex dissitis punctisque quinis subapicalibus serie curvata ordinatis, hyalinis, posticis supra plaga interiore rotundata, subtus plus quam bitriente basali albis. ♀

Cobalus Leucomelas Gey. affinis huic videtur. Propriam constituere debet sectionem species nostra illi *Ph. vitrei* Cram. proxime accedentem, sed capite minore, palpis multo longioribus, articulo eorum ultimo sat longo, antennarum hamo haud deflexo ramisque medianis ultimis alarum anticarum magis approximatis discrepantem. *Phareades Ismenes* Swains. (*Rhopalocamptae* Wallengr.) vicariae in nova continenti sunt, sed facile distinguuntur articulo terminali palporum multo breviore, nunquam aciculari et cellula discoidali alarum anticarum basin versus nunquam coarctata. Maxime approximatur *Ismenae Phareas vitreus* Cram. (*Momus* Fabr.) *), quem cel. Westwood in genus *Hesperiam* dimisit, propter palporum formam. *Phareades* et *Ismenas* in systemate sequi debent *Leucochitoneae* Wallengr. *L. Arsalte* Lin., *L. Levubu* Wallengr., *Melander* Cram. **), *Jovianus* Fabr.,

---

in coll.) venam dictam infra venae discocellularis medium orientem exhibet. Nihilominus libenter nomen „*Plesioneura*“ sectioni singulari datum pro toto genere retineremus, denominatio autem „*Hesperia*“ a prioribus et celeberrimis auctoribus applicata est et genus vere typicum familiae videtur, quia innumeras continet et varias species supra totum orbem terrarum dispersas. Nisi mirum lepidopteron mexicanum, quod in fragmentis nostris Wien. Ent. Monatschrift IV. p. 110, 111, Taf. 2, Fig. 4 descripsimus et depinximus, pedum recederet structura, sectionem archigeneris *Hesperiae* putaremus. *Coleopterorum* genus Latreillanum e *Scarabaeidarum* familia quum jam „*Aegialia*“ nominatum sit, nomini l. c. a nobis creato denominationem „*Acentrocneme*“ generi aptissimam substituas.

*) *Papilio Iulettus* Stoll t. 9 a cel. Westwood ad *Phareades* dubitanter collocatus, proprium fortasse sistit genus, *Phareas* vero *Loxus* Westw. ad *Heliades* (*Achlyodes* Westw.) et *P. Pertinax* Cram. ad *Hesperiam* pertinet.

**) Valde similis est haec species in antennarum et alarum forma *Heliadibus*, facile vero ab iis palporum articulo terminali optime distincto, multo graciliore dignoscitur.

Cerealis Cram. etc.) a cel. Westwood cum *Syrichthis* palpis longe pilosis cellulaque alarum anticarum multo breviore diversis in genus „*Pyrgus* Hübn.“ convolutae, novae praesertim continenti propriae, sed in Africa quoqre australiore obviae.

Plures complectitur *Phareas* sectiones pedum stıucturam valde diversam exhibentes. *Ph. Peleus* Lin. et *Gentius* Cram. pedes posticos valde insignes habent, ut cel. Erichson, Wiegmann's Archiv 1839, II. p. 291, optime observavit. Tibiae enim dimidium femoris vix aequant, inflatae sunt, supra fasciculo compresso pennicillato pilorum, subtus calcaribus duobus longis inaequalibus munitae; tarsorum contra articulus basalis inflatus tibia fere quadruplo longior est et quasi tibiae processus apparet. Nisi antennis, palpis, venis et alarum forma optime cum sequente congrueret haec sectio, libenter sub nomine „*Brachycneme*“ in generis gradum tolleremus. Sectio secunda, *Ph. Talaus* et *Procas* Cram., tibias et tarsos posticos ordinariae habet proportionis, illas vero ad apicem spinis duabus parvulis instructas *). *Ph. Coeleste* Westw., *Eumelus* Cram. et *Dumerilii* Latr. forte ad hanc numerandi sunt sectionem.

Tertia et quarta sectio, *Ph. Priscus* et *vitreus* Cram., apud tibias posticas quatuor habent calcaria breviuscula.

Ut supra indicavimus, haec ultima species non solum palpis magis dilatatis, quadrangularibus articuloque eorum terminali minuto, sed etiam antennarum hamo bene distincto, deflexo, clavae scapum duplo fere superante distinguitur. Si eam a genere removere velles, *Ph.* etiam *Priscum* segregari oporteret, sicut et *Peleum*. Observandum est, formam alarum *Ph. Pelei*, *Talai* Lin. et *Gentii* Cram. valde similem esse ei *Chaetocnemes Cerinthi* Feld., quae dua etiam ostendit calcaria apud tibias posticas.

Chaetoneura Nob. (*χαίτη*, juba, *νεῦρον*, vena.)

Antigonus Hübn. ex parte.

Achlyodes Westw. ex parte.

Genus istud valde affine est *Heliadi* Fabr. (*Achlyodi* Hübn. Westw.), cum qua cel. Westwood confudit. Differt autem antennarum clava

*) *Hesp. Neleus* Lin., quam cel. Erichson l. c. huic sectioni adjicit propter tibias posticas bicalcaratas, ad genus *Leucochitoneam* pertinet. Dua specimina ex Brasilia meridionali in collectione nostra asservamus, quae tibias posticas distincte quadricalcaratas praebent. Item *H. Metis* Lin. capensis bicalcarata minime ad genus *Carterocephalum* Led., sed ad *Cyclopidem* Hübn. Led. pertinet. E converso, America aequatorialis *Carterocephalos* procreat quadricalcaratos. In genere etiam *Thanao* Boisd. species bicalcaratae obveniunt. (Cf. Lederer in optima synopsi *Hesperiidarum* Europae Wien. Ent. Monatschrift. I. p. 78), quae exempla nos docent, calcarium tibialium numerum haud genericum esse discrimen in hac familia. (Idem quoad abdominis proprietates supra dictum commentariolum cel. Lederer confirmare nobis videtur.) Nisi *Chaetocneme* nostra alias differret, absque dubio ad *Eudamos* eam rejiceremus.

distincte hamata, hamo valde reflexo, scapum clavae subaequante, palpis multo magis dilatatis venaque interna alarum anticarum (maris solius?) infra in parte basali villo denso jubaeformi vestita. Hoc ultimo charactere ab omnibus nobis cognitis *Hesperiidis* discrepat. Nisi venarum distributio, juba infera, alarum forma et signaturae ratio obstarent, species hujus generis *Eudamos* judicares, palpi enim et antennae omnino iidem sunt. *Helias Westermannii* Latr. et *erosa* Hübn. formam alarum posticarum praestant similem, sed palpi et antennae valde diversi.

172. Chaetoneura Hippalus Nob.

Alis supra rufescenti-fuscis, nigro cinereoque variis, subtus omnibus ferrugineo-brunneis, striga submarginali communi angulosa anticarum striga flexuosa discali, altera subrecta exteriore distincta liturisque tribus interjectis, posticarum strigis quatuor interrupte flexuosis, violaceo-fuscis. ♂

Signatura omnino ut in *Ch. Nearcho* Latr., sed expansio alarum quarta parte major, corpus multo robustius et alarum posticarum lobus apicalis denti- vel caudaeformis multo brevior et latior, angulum tantum sistens.

Novam Granadam quoque inhabitat haec species. *Ch. Nearchum* vero hucusque ex Brasilia solum meridionali et Venezuela accepimus, quare vicariam nostram esse suspicamur, eo magis, quod e terra mexicana cel. Sallé formam valde similem nobis misit, quae statura et colore omnino congruit, cujus alae posticae autem profundius sinuatae, processum ideo apicalem magis porrectum dentiformem habent. (*Ch. Sataspes* Nob.). *Ch. Pausus* Westw., *Nearcho* multo similior, quam memoratae, forma videtur amazonicae vallis.

173. Helias Thrasybulus Fabr.

A brasiliensi differt colore saturatiore.

Hesperiidarum certe infimae sunt formae *Heliades*, *Euschemone* retinaculo instructo excepto. Fabricianum nomen (Syst. Glossator. gen. 40) generi reddimus, quia cum diagnosi editum*). Cel. Westwood intra „*Achlyodem*“ *Chaetoneuras* etiam enumerat et contra, indubitandas *Heliades* (*Corbulonem*, *Flyadem* Cram.) in genus *Thanaum* Boisd. (*Nisoniadem* Westw.) sat affine, sed palpis longe pilosis discrepans rejecit.

Apud *Heliadem* genus palporum et antennarum forma non minus, quam alarum sectura variat, sicut in *Hesperia* antennarum longitudo et formatio. Plures hanc ob causam distinguendae sunt sectiones: *H.*

---

*) De nominibus Hübnerianis cel. Lederer optime judicasse (Noctuinen Europa's p. 234) nobis videtur.

crosa Hübn., quam cel. auctor cum *Chaetoneura Nearcho* in genus suum *Antigonum* conjunxit, antennas habet distincte clavatas, sed hamus earum brevissimus, minime reflexus est. Subsimiles antennae *H. Corbulonis* Cram. sunt, sed clavae scapus crassior, hamus gracillimus, dimidium ejus superans, minime autem reflexus, sed in angulo recto patens. In *H. Mithridate* Fabr., *Friderico* Hübn., *Flyade* Cram. et affinibus clava antennarum valde reflexa est, sed ipse fere totus scapus, minime solus hamus, qui acumen potius format continuum. Apud *H. Westermannii* Latr., cujus palpi magis dilatati et *H. Brebissonii* Ejusd. similis est clava, at distinctior et deflexa tantum. Nostra species secundum antennarum formam (clava distincta, subhamata) et ramos subcostales alarum anticarum arrectos ad sectionem *H. phalaenoidis* Fabr. Hübn. pertinet, sed palpi breviores sunt. Typicas generis formas *H. Busiridem* Cram. et *Thrasonem* Hübn. putamus. Antennae earum jam vix clavatae et primo aspectu iis *Uraniarum* conformes apparent*). Formae valde aberrantes sunt *H. Archytas* Stoll et *sanguinalis* Westw., quas ambas ex iconibus solis cognoscimus. Posterior species *Tortricis* habet faciem.

Ornamenta sexualia in hoc genere varia observantur, quae alio exponemus loco.

Fam. Sphingidae.

174. Perigonia Lusca Fabr.

Isognathus Nob. (*ἴσος*, aequalis, *γνάθος*, maxilla.)

Cum *Anceryge* Boisd. auctores genus hoc confundebant. Optime vero differt fronte minus producta, palpis ei valde appressis, totam per longitudinem conformibus, articulo tertio eorum minime truncato et cuneiformi, ut in omnibus generis dicti sectionibus, abdomineque marum breviore, robustiore, anum versus haud conice attenuato. Sectiones duas continet, quarum typicae species *Sphinx Scyron* Cram. et *Caricae* Lin. (*Cacus* Cram). Species posterior *Sphinges* cum *Acherontiis* connectit. Antennae omnium specierum ut in *Anc. Alope* Drury formatae sunt.

175. Isognathus Swainsonii Nob.

Alis anticis supra murino-canis, cinereo variis, strigis undatis obsoletis nigricantibus, litura basali longitudinali, fasciola costali proxime pone cellulam maculaque longitudinali subadhaerente

*) „Quant au crochet, qui les termine, c' est abusivement qu' il a été comparé à celui des Hespéries: il se borne à une légère flexion au lieu de représenter une épine implantée sur une massue, et d' ailleurs, plus de la moitié des genres ont ler antennes décroissantes de la base au sommet“ Guénée, Spec. gén. IX. p. 4.

inter ramos medianos ultimos nigris, posticis flavescentibus, basi intusque subaurantiacis, limbo externo fusco, striolis duabus subanalibus canis, subtus omnibus cano-fuscis, strigis duabus obsoletis, obscurioribus, anticis intus posticarumque plaga interiore flavis, corpore toto murino-canescente, fasciis abdominalibus, obsoletis, murino-fuscis. ♂

Valde affinis est *S. Scyroni* Cram., sed facile recognoscitur colore, statura majore maculaque nigro-fusca inter ramos primores alarum anticarum absente. Ab *I. Leachii* Swains. jam limbi fusci alarum posticarum formatione recedit. Sectio ista squamis corporis haud piliformibus, sed dense adpressis ab *I. Caricae* differt.

Fam. Castniidae.

176. Castnia Licus Cram.

Magnitudinem surinamensium habent specimina negrina. Specimina a cel. Bates apud Amazonum flumen superiorem circa Egam lecta multo minora sunt.

Sybilla Merian Ins. Surin. t. 36 metamorphosin depinxit. Genuina nobis videtur larva hic exhibita propter similitudinem cum *Cossis*.

Fam. Sâturniidae.

177. Asthenia *) **geometraria** Nob.

Alis albis, ampliatis, anticis albo ciliatis, supra omnibus striga submarginali fuscescente, anticarum fasciis duabus angustis strigaque submarginali, posticarum fascia subbasali angusta alteraque exteriore angulum analem versus irregulariter angulosa fuscescentibus, his ibidem maculis duabus nigris ad caudulae basin, nigrofuscis, utrinque ciliis anterioribus fuscis. ♀

Valde affinis est *A. Machaonariae* Guér., quam in mutilata femina et venusto mare, a cel. Bates ex regione amazonica communicato ante oculos habemus, sed differt extra characteres supra scriptos alis multo latioribus, anticarum margine externo magis convexo. Subsimilis species est *Microphorae Geminiae* Cram. amboinensi, quam cel. Guenée Spec. gén. IX. p. 28 *Astheniam* esse, suspicatus est. Antennae feminae distincte sed angustius pectinatae sunt, quam illae marum. Venarum distributio in speciebus hujus sectionis nobis cognitis (extra supra dictas *A. Lactucina* Cram.) eadem est. Alarum anticarum rami subcostales similiter ordinati sunt, ut in *Urapteryge*, sed venae discoidalis inferioris sola jam origo a *Geometridis* genus removet. Discrimina reliqua ab his cel. Guenée l. c. et ejusd. op. tom. X. p. 23, 24 accurate exposuit. Primus, qui veram specierum istarum sedem cognovit,

*) Geometridarum genus sic dictum aliud accipere debet nomen.

cel. Herrich-Schäffer System. Bearb. der Schmett. v. Europa. VI. VII., p. 89 fuit. Anglici Auctores *Geometridas*, cel. Boisduval *Urapteryges* existimavit.

Phalaena Attacus angulata (Gen. *Teratopteris* Walk.), *flavaria* (*Drepana?* apud Walk.), *mirabilis* (Gen. *Draconipteris* Walk.), *Zerbina*, *honesta*, *modesta*, *peregrina* et *Lamis* (Gen. *Oxytenis* Walk., *Syssaura* Herr.-Schäff.) Cram. a cel. Hübner et Walker ad *Drepanulidas* numeratae sunt (Cf. Herrich-Schäffer, Correspondenzblatt p. 63), sed in genus *Astheniam* Westw. inserendae sunt. Proximae hujus affines sunt *Perophora* Newm. et *Mimallo* Walk. (*Eacles* Herr.-Schäff.)

Fam. Arctiidae.

Inter omnia *Macrolepidoptera* fere diversissimas et maxime varias continet formas haecce familia, quae res difficillimam eam efficit a vicinis discernendo. *Agaristidae*, *Aganaidae* *), *Liparidae*, *Arctiidae*, *Lithosiidae* et *Syntomidae* auctorum unam constituunt familiam, ut cel Herrich-Schäffer (System. Bearbeitung der Schmett. v. Europa. VI. p. 92) jam indicavit. Discrimina a cel. Lederer (Noctuinen Europa's p. 2) conscripta in exoticas species haud amplius quadrant, sicut alia, quae forte a venarum desumeres conditione. Vena interna inferior alarum anticarum in omnibus *Noctuidis*, quamquam in rudimento, observatur, saepius valde distincta (e. g. in *Ophideribus*). Pleraeque *Arctiidae* ea carent, sed plura genera (v. c. *Eusemia*, *Cocytia*) partem ejus basalem valde distinctam exhibent. Solus larvarum vestitus limitem videtur praebere *Noctuidas* versus quodammodo definitum, sicut earum forma a *Notodontidis* et *Geometridis* discrimen. Cf. Herr.-Schäff. l. c. p. 90. Genera *Diloba* Steph. (apud cel. Boisd. et Gue. *Notodontida*), *Simyra* Tr., *Eogena* Gue., *Clidia* Boisd. (apud auctorem ipsum *Liparida*), *Demas* Steph. (ab omnibus auctoribus anglicis et francogallicis et a cel. Treitschke ad *Lipa-*

---

*) Latreille princeps *Aganaides* in genus suum *Erebum* includit propter palporum formam. Sed cel. Verloren in catalogo supra laudato p. 257 hoc jam dubitavit. Linnaeus et Fabricius patres de earum sede haud semper consenserant, hic enim (Syst. Ent.) *Bombyces* eas indicat. Cel. Stoll in appendice ad Crameri tom. IV. eas recte ad *Phal. Bombyces* in *Agaristarum* et *Arctiarum* rejecit vicinitatem. Cel. Boisduval (Faune de Madagasc. p. 96 et Voy. de l' Astrolabe p. 248) eas in *Noctuidarum* familia ante *Erebidas* inseruit, palporum fretus structura. Cel. Herrich-Schäffer propriam eas fecit familiam (l. c. p. 92), *Agaristoideis*, *Arctioideis*, *Liparidinis*, *Lithosinis* et *Syntomoideis* aequalem, sed ipse de hac separatione incertus fuit. Cel. Hopffer (Peters Mozambique Ins. tab. 28) et Gerstäcker (Jahresbericht 1857 p. 233) *Noctuidas* illas videntur existimare. Anglici auctores et quod summi pro nobis momenti est, cel. Horsfield (propter larvas fortiter pilosas cf. Lep. E. I. C. II. tab. XIII, fig. 6—10) ad *Lithosiidas* formas istas, veteri continenti proprias retulerunt.

ridas vel *Notodontidas* numerata), *Acronycta* Tr., *Bryophila* Ejusd., *Galleriomorpha* Feld., *Scolopocneme* Feld., *Moma* Hübn. et *Diphthera* Ochsenh. ad *Noctuidas* hucusque numerata certe ad *Arctiidas* pertinent in generis *Pantheae* Hübn., cujus species cel. Guenée *Noctuidas* recensuit, vicinitatem. Eorum diversitatem jam observarunt clarissimi Boisduval (Ind. meth. p. 94 „*Liparidas* et *Lithosidas* facie larvarum modoque vivendi revocant"), Guenée (Spec. gén. V. p. 35. *Diphthera* „je dirai seulement que, divisé ou non, il me paraît médiocrement bien placé dans les Noctuelles, et qu' il a une extrême tendance á revenir aux vrais *Bombyx* de la tribu des *Liparides*") et Lederer (Noctuinen Europa's p. 7. „Diese Gruppe, die sich als Schmetterling zwar durch kein ausschliessliches Merkmal von den übrigen Noctuiden trennt *) — wäre diess der Fall, so müsste sie zur eigenen Zunft erhoben werden — von denen aber jede Gattung Merkmale bietet, die sie sonst nirgends einreihen lassen —" et p. 75 *Bryophila*). Has species, nisi e *Noctuidarum* serie eximis, *Arctiidas* et *Noctuidas* totas haud discernere potes, omnes respiciens formas et indigenas et exoticas. Quamdiu *Egybolidis Vaillantinae* Stoll. metamorphosis ignota fuit, de sede africanae hujus formae auctores multum dissenserunt. Cel. Blanchard et Boisduval eam ad *Arctiidas* locarunt, ille ad *Chelониidas*, hic ad *Agaristidas*. Cel. Walker priorem recepit opinionem, cel. vero Erichson (Wiegmann's Archiv 1846, II. p. 282) *Phal. Bomb. Vaillantinam* Stollii *Noctuidam* putavit. Cel. Herrich-Schäffer in genere ipso *Arctia* eam inseruit. Nunc, larva et pupa a cel. Saunders (Trans. of Ent. Soc. of London 1857 pl. 14) icone expressis haud dubitare possumus, *Agaristidam* pulcherrimam speciem esse. *Earias* Steph., *Chloeophora* Ejusd. (ambae = *Halias* Tr.), *Tortricomorpha* Feld. et *Pentaclonia* Feld., quas in editione Lepidopteror. novorum amboin. ser. II. (Sitzungsber. der k. Akademie der Wiss. XLIII. 1861, p. 34, 35) ad *Arctiidas* transtulimus, cel. Herrich-Schäffer secuti, qui eas cum *Nycteolidis* conjunxit, propriam constituere familiam putamus, cui nomen „*Tortricomorphidae*" aptum forte judicabis. Ab *Arctiidis* (*Nycteola*, *Nola* et *Sarrothripo* exemplo cel. Lederer inclusis) differt larvis nudis, a *Noctuidis*, quibus affinior, venarum distributione, ab utrisque larvarum forma tortricina.

A *Notodontidis* familia nostra partim larvarum forma et earum vestimento, partim venae discoidalis inferioris alarum anticarum origine dignoscuntur. Larvae *Agaristidarum* (cf. elegans Horsfieldianum opus II, t. XIII, fig. 1—5) persimiles sunt iis *Phalaerae* generis (cf. l. c. t. XXIII, fig. 2—5), clypeo tamen minore dignoscuntur. Hanc ob rem extensam *Arctiidarum* seriem cum *Agaristidis* incipiendam et *Aganaidas*, *Cocytiae* et *Egybolidis* ope adjungendas esse, existimamus,

*) Haec verba cel. auctoris in omnes quadrant *Arctiidas*, ut supra demonstravimus.

Notodontidae enim genuinae statim *Bombycidas* et *Endromidas* sequi debent, eas ipsas scilicet *Cymatophoridae* (cf. Lederer Berlin. Ent. Zeitschrift II. p. 358).

Restant adhuc *Geometridae* discernendae. Multae *Arctiidae* exoticae in collectionibus exstant, quae venam discoidalem inferiorem a ramo mediano tertio valde remotam habent, genera nempe *Melànchroia* Walk., *Atyria* Herr.-Schäff. (*Chrysauge* Walk. p.), *Sangala* Walk., *Xanthyris* Boisd., *Milionia* Walk. et plura alia. Accedunt insuper *Hazidae* a cel. Boisduval et anglicis auctoribus ad *Lithosiidas* numerata, a cel. autem Herrich-Schäffer et Guenée apud *Geomotridas* inserta et *Emplocidae* Guenéeanae. Nisi *Melanchroiae* larvam onisciformem, *Limacodi* similem esse, e meritissimo opere Stolliano tab. 21, fig. 1 sciamus, absque dubio propter venarum ramificationem ad *Geometridas* rejiciamus omnes has formas. Sola metamorphosis de plurium ex his et *Hazidum Emplociarumque* vera sede certos nos facere potest. Item larvae solae decident, *Oenochromidae* Guenéei num ad *Geometridas* vel ad *Notodontidas* pertineant, vel in *Hazidarum* vicinitatem. Ad praesens omnes phalaenas, quae venam dictam supra venulae transversae medium egredientem habent, si faciem praestant *Callimorpharum* vel *Arctiarum* in nostram includimus familiam. Conferenda sunt de difficillimis his quaestionibus acutissima dicta cel. Guenéei: Spec. gén. IX. Généralités p. X. „— telle est même celle des certains genres encore inédits de *Lithosides exotiques**) que le prémier coup d' oeil laisse uné certaine indécision, dont on ne triomphe pas toujours même par une étude approfondie“ X. p. 188, 524, 525. „Cette immense division (*Lithosides*) — renferme une foule d' espèces dont l' analogie avec celles de la présente famille a peut-être plus de réalité qu' on ne le pense. — Reste donc le criterium suprême qui, serait décisif aux yeux de ceux-là même qui repoussent la méthode naturelle: la connaissance des premiéres états. Entre les chenilles des *Géomètrès* et celles des *Lithosides* point de confusion possible“. p. 531, 535. Genus *Neurophana* Gue. etiam ad has ambiguas formas pertinere videtur, sicut et *Callipia* Gue. *Phalaena* autem *Perdica* (cel. Guenée IX. p. 214 secundum iconem *Boarmidam* eam recensuit), *Bajularia*, *Barbara*, *Ernestina*, *Perithea* Cram. et *Callimorpha Lemnia* Boisd. (Voy. de l' Astrolabe) moluccanae, quarum cel. Guenée ne verbo quidem fecit mentionem, ut rita nos docuit inquisitio, ad *Zerenidas* pertinent. Cel. Walker eas apud *Lithosiidas*, *Arctiidas*, *Cosmethidem* vero *Barbaram* (in icone Crameri falsis instructam antennis) apud *Liparidas* secundum icones inseruit! Imo cel. Guenée verum *Leptosoma* —

---

*) Cel. Ledereri verba Wien. Ent. Monatschrift IV. p. 125 in europaeas tantum species certe relatae erant.

Evergistam Cram. amboinicam secundum scilicet iconem ad *Zerenidas* numeravit, *Hazides* autem *Cyanea* Cram. conterraneam et *fenestratam* Swains. Novae Hollandiae excludit vel ommisit.

178. Caviria sericea Nob.

Alis dense squamatis, sericeo-albis, anticis supra fasciis tribus perobliquis lucidis, squamis elatioribus formatis, pedibus posterioribus albis, dense ciliatis. ♂

C. substrigosae Walk. valde affinis, sed plus quam triente major, multo densius squamata pedibusque fortiter ciliatis robustioribus instructa.

179. Penora diaphana Walk.

Omnino in characteribus genericis cum sequente convenit.

180. Penora festiva Cram.

Homocochroma Nob. (*ὁμοῖος*, similis, *χρῶμα*, color.)

Collare distinctum. Antennae ♂ris costae dimidium vix aequantes, mediocriter bipectinatae, pectine subcomplicato. Palpi caput superantes, articulis parum distinctis, ultimo brevi. Alae subelongatae, anticae cellula costae bitrientem subaequante, ad basin valde coarctata, vena distincta divisa, vena costali et subcostali valde approximatis, hujus ramo primo et secundo ante cellulae extimum ascendentibus, venam costalem perforantibus, ramo tertio et quarto sat longe post cellulam e trunculo communi a quarto emissis, petiolo hoc cum vena costali deflexa cellulam secundariam angustissimam constituente, ramis medianis multum inter se distantibus, secundo tertio propiore, quam primo. Alae posticae cellula angusta, costae bitrientem superante, vena discoidali plicaeformi divisa, vena costali ad basin venae subcostali admodum approximata, hujus ramo primo proxime ante cellulae extimum oriente, ramis medianis sat inter se remotis, secundo a tertio multo longius distante, quam a primo. Pedes gracillimi, nudi, posticorum tibiae quadricalcaratae. Abdomen gracile, cylindricum, alas posticas subaequans.

Ad geometroideas *Arctiidas* (quae venam discoidalem inferiorem e medio venae discocellularis orientem praestant) pertinet hoc genus, faciem *Aletidis* Walk. et *Phaegoristae* Boisd. exhibens.

Priori secundum alarum posticarum venas simile parum est. Ab affinibus (*Sangalis* Walk.) facile alarum et cellularum discoidalium forma, capite majori exserto, pedibus longioribus et gracilioribus, antennis latius pectinatis, absentia squamarum metallico nitentium abdominisque forma et vestitu dignoscendum est.

(Concludetur.)

Bücher-Anzeigen.

a) Von Jul. Lederer.

Annales de la Société entomologique de France. 1861. 4. Trimestre. Mit 4 Tafeln. Paris 26. März 1862.

Marseul (p. 529—566). Supplément à la Monographie des Histerides. Fortsetzung. Dazu 2 Tafeln.

Bonvouloir H. de (p. 567). *Aphoenops* (n. g. der Anophthalmen) in der Grotte von Beda bei Bagnères de Bigorre und *Dichotrachelus bigorrensis* am Pic du Midi unter Steinen entdeckt. Beide auf Taf. 16 abgebildet.

Dufour Léon (p. 572). Un mot sur la galle du ronce. Berichtigung, dass diese Galle nicht, wie Lucas glaubte, von einer Cynips-Art, sondern von einem Dipteron: *Lasioptera picta* Meigen erzeugt wird und schon vor mehr als 100 Jahren von Réaumur beschrieben und abgebildet wurde.

Fauvel M. (p. 573). Sur les genres Calyptomerus Redtb. et Comazus Fairm. Beide werden zusammengezogen, auch wird eine neue Art: *troglodytes* Fauv. beschrieben, die wahrscheinlich bisher mit *C. dubius* verwechselt wurde, und *Cal. alpestris* Rdtb. auf Taf. 16 abgebildet.

Fairmaire L. (p. 577). Miscellanea entomologica. Fortsetzung aus den Jahrgängen 1856, 1857 und 1859. Nebst Bemerkungen zu bekannten Arten finden sich darin die Beschreibungen folgender neuer: *Pristonychus cyanescens*, am Eingange der Grotte von Ariège von Herrn von Bruck entdeckt, *Trechus politus*, *Trech. planiusculus*, *Scydmaenus sulcatulus*, *Sc. muscorum*, *Sc. strictus*, von demselben aus den Pyrenäen, *Quedius simplicifrons* aus Corsica, *Achenium rufulum* aus Marseille, *Byrrhus melanostictus* aus den Pyrenäen, *Geotrupes Amedei* von Constantinopel, *Dascillus sicanus* aus Sicilien, *Ptinus submetallicus* aus den Pyrenäen, *Eryx subsulcatus* aus Sicilien, *Smicronyx corsicus* aus Corsica, *Styphlus rubricatus* von den Pyrenäen, *Pachnephorus aspericollis* aus Südfrankreich, Sicilien und Algerien, *Pachn. Bruckii* und *P. corinthus* aus den Pyrenäen, *P. laevicollis* aus Sicilien, *Dia sphaeroides* aus Italien, *Dia proxima* von Hyères, *Timarcha recticollis*, *Tim. monticola*, *cyanescens*, *interstitialis*, *stragulata* und *sinuatocollis* aus den Pyrenäen, *Chrysomela gallega* aus Galicien (Spanien).

Brisout de Barneville Charles (p. 597). Espèces nouvelles de Coleoptères français. *Platystethus Burlei* aus Gap, *Leptomastax Delarouzei* aus Collioures, *Scydmaenus confusus* aus Hyères, *Anisotoma Caullei* aus Cayeux, *Cratonychus punctatocollis* aus Hyères, *Bothrideres angusticollis* aus Perthus, *Julistus fulvohirtus* aus den Gebirgen von Lesterelle, *Hedobia angustata* aus den Ost-Pyrenäen, *Raymondia Delarouzei* aus Collioures, *Metallites ovipennis*, *Tychus suturalis* eben daher, *Tych. Grenieri* aus Aix.

Laboulbene (p. 607). Description de la larve du Callicnemis Latreillei

(in Algier vom verstorbenen Abbé Chapellier an der Küste im Sande gefunden, auf Taf. 16 abgebildet).

Derselbe (p. 612). Note sur les Parasytes de la Hadena brassicae.

Stål C. (p. 608). Genera nonnulla nova Cicadinorum. Dieselben sind: *Cryptotympana, Psaltoda, Tympanoterpes, Selymbria, Pachypsaltaria, Odopoea, Gymnotympana, Tympanistria, Psilotympana, Calopsaltria, Stagira, Pydna.*

Girard Prof. (p. 623). Notes sur l'emploi de divers liquides pour la conservation des collections entomologiques.

Lethierry M. (p. 625). Rapport sur l'excursion provinciale faite en Savoie en Juillet 1861. Von den dabei gesammelten Arten beschreibt Fairmaire (p. 647) als neu: *Anthophagus cenisius, Cryptophagus lapidarius, Brachyderes sabaudus, Cryptocephalus Perrieri.*

Millière P. (p. 651). Nekrolog von Ch. Th. Bruand d'Uzelle.

Bulletin de la Société impér. des Naturalistes de Moscou. 1861. Nr. 3.

Enthält nur einen entomologischen Aufsatz und zwar auf p. 314 von Dr. F. Morawitz: Einige neue Melyriden. Dieselben sind: *Anthocomus humeralis, A. imperialis, Pristochira* (n. g. zwischen *Dasytes* und *Haplocnemus*) *varians, Dolichosoma femorale, Dasytiscus affinis, Danacaea aenea*, alle aus Sarepta

Etudes entomologiques, redigées par Victor de Motschulsky. 10. Année. Dresde, 1861.

Motschulsky: Insectes du Japon. (Fortsetzung vom Jahrg. 1860.) 30 Käfer- und 11 Wanzenarten, darunter neu von ersteren: *Pheuginus corporosus, Pseudoophonus cephalotes, Crepidactyla* (n. g.) *nitida, Damaster rugipennis, Chrysochroa coeruleocephala, Heteroplia multistriata, Granida* (n. g.) *albolineata, Rhomborhina unicolor, Glycyphana albosetosa, Lucanus maculifemoratus, Prismognathus dauricus, Serrognathus* (n. g.) *castanicolor, Psalidognathus inclinatus, Macrodorcas rectus, M. rugipennis, M. striatipennis, M. cribellatus, Plesiophthalmus aeneus, P. nigratus, Strangalia tenuicornis, Stenura ochraceofasciata, Anopachys violaceicollis, Adimonia extensa;* von letzteren: *Graphosoma crassa, Eurydema rugosa, Cimex angulosus, Menidia* (n. g.) *violacea, Notonecta triguttata, Cicada bihamata, Deltocephalus stramineus.*

Mittheilungen der schweizerischen entomologischen Gesellschaft. Redigirt von Dr. G. Stierlin in Schaffhausen und Meyer-Dür in Burgdorf. Nr. 1. Burgdorf 1862.

Der schweiz.-entom. Verein wurde im August 1858 gegründet und beabsichtigt, seine Mittheilungen in zwanglosen Heften (à 1 Franc 50 Cent.)

erscheinen zu lassen. Das recht interessante (56 Seiten starke) erste Heft enthält nachstehende Aufsätze:

Meyer-Dür. Ueber den Werth und Unwerth der Entomologie in der öffentlichen Meinung. — Ueber Werneburg's Gruppe B der scheckensaumigen Hesperien *). — Wo ist Bremi's Sammlung schweizerischer *Diptera* hingekommen? — Ueber das Aufsuchen von Sesienraupen. — Auseinandersetzung von *Hesper. cirsii*, *alveus* und *alveolus*. (Es ist mir dabei nicht klar, was Herr Meyer-Dür unter *Hesp. cirsii* versteht.)

Laharpe J. de. *Larentia Zumsteinaria* n. sp. vom Oberwallis, der *bipunctaria* verwandt.

Frey-Gressner. Beitrag zur Hemipteren-Fauna des Oberwallis. — *Themnostethus pinicola*, ein neuer Anthocoride, im Wallis an Föhren.

Stierlin, Dr. Ueber einige neue oder wenig gekannte Arten der schweizerischen Käfer-Fauna (neu: *Elater concolor*, *Cryptohypnus Meyeri*). — Sammelberichte. — Ueber Dr. Ed. Gräffe und Dr. Alex. Schläfli, zwei schweizerische Naturforscher, die gegenwärtig den Orient bereisen. (Ueber die von ersterem im Epirus gesammelten Käfer sehe man Bd. V. p. 217 dieser Zeitschrift.)

Monatsberichte der k. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1861. Berlin 1862.

Herr W. Peters legt eine Mittheilung von Dr. Gerstäcker über eine Sammlung von Raubfliegen (*Diptera asilina*) vor, die von Krüper in Griechenland gesammelt wurden. Es werden 27 Arten aufgezählt, worunter neu: *Dasypogon (Stenop.) strategus*, *schisticolor*, *Laphria Hecate, auriflua*, *empyrea*, *Asilus (Eutolmus) stratiotes*, *As. (Ent.) haematoscelis*, *As. (Machimus) cerdo*, *As. (Mochtherus) malacias*, *As. (Itamus) impudicus*, *As. (Itamus) dasymallus.*

Stettiner Entomologische Zeitung 1862. 1. u. 2. Quartal.

Das 1. Quartal enthält:

Neujahrs-Gedicht. — Jahresrede, aus der als Curiosum herauszuheben: der Antrag Ratzeburgs (p. 21) zu Gunsten der deutschen Flotte eine Insekten-Lotterie zu veranstalten. Es wäre Pflicht der Dankbarkeit, den ersten in dieser Weise zu Stande gebrachten Kriegsdampfer „Ratzeburg" zu heissen. — Weiters finden wir auf pag. 25 noch sub Nr. 20 eine uns betreffende Notiz, nach welcher Herr v. Renard bei Herrn Dohrn angefragt,

---

*) Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen, dass Herrn Werneburg und Herrn Meyer-Dür mein kleiner Aufsatz über diese Gattung in gegenwärtiger Zeitschrift (I. Bd. p. 75), mir dagegen wieder Herrn Rambur's Text zu den Hesperientafeln seiner Faune d' Andalousie unbekannt blieb. Letzterer wurde allerdings nie ausgegeben und mir erst nach Veröffentlichung meines Aufsatzes von Herrn Rambur freundlichst mitgetheilt, doch hat derselbe die körperlichen Auszeichnungen der Alveus-Gruppe jedenfalls früher beobachtet als ich.

ob er Nr. 8 der Wiener Entom. Monatschrift gelesen habe. Wesshalb Herr Dohrn als so ausgemacht annimmt, dass Herr von Renard ihn gerade auf die seine Anzeige der Gutfleisch'schen Compilation betreffende Note aufmerksam machen wollte, ist uns unbekannt; unserer Meinung nach dürfte dieser Wink eher der zu Herrn Koch's Artikel gehörigen gegolten haben.

Wocke und Staudinger (p. 30). Reise nach Finmarken. Wocke zählt hier die Microlepidopteren bis inclusive *Exapate salicella* auf; der Schluss soll noch folgen. Wir begegnen auch hier unter verschiedenen meist weit verbreiteten, mancher interessanten Art, wie z. B. *Bot. inquinatalis*, *Crambus maculalis* Zett., (*cacuminalis* Zell.), *Eudorea centuriella*, *murana*, *Tortr. rubicundana*, *Conchylis Deutschiana* Zett. (soll von *badiana* verschieden sein), *Retinia posticana* Zett. *), *Penth. palustrana*, *Penth. Schäfferana*, *Graph. ravulana*, *nemorivaga*, *Phthorobl. fimbriana*, *Tinea bistrigella*, *Incurvaria vetulella*, *Swammerdammia conspersella* Tengstr. Neue Arten sind: *Myelois altensis*, *Penthina moestana*, *Penth. concretana*, *Graph. biscutana*, *Talaeporia borealis*.

Cornelius C. (p. 78). Ueber die Notiophilen von Elberfeld (*N. aquaticus*, *palustris*, *biguttatus*, *punctulatus*, *rufipes*).

Osten-Sacken (p. 80). Nachtrag zu seinem Aufsatze von 1861. p. 405.

Stål C. (p. 81). Hemiptera mexicana, dabei neu: *Homoemus punctellus*, *proteus*, *Dystus* (n. g.) *puberulus*, *Agonosoma rubricinctum*, *Zophoëssa moesta*, *socia*, *Megaris atratula*, *Stiretrus flavipes*, *crucifer*, *Oplomus pulcher*, *mundus*, *mutabilis*, *proteus*, *virgatus*, *Telepta fuscescens*, *pulchricornis*, *concrex*, *Cloelia Jole*, *Thetis*, *Phyllochirus lepidus*, *Thyreocoris coerulescens*, *guttiger*, *quadrisignatus*, *Cyrtomenus emarginatus*, *Pangaeus* (n. g.) *margo*, *piceatus*, *Discocephala notulata*, *clypeata*, *Phineus* (n. g.) *fuscopunctatus*, *Ochlerus tartareus*, *Chlorocorus atrispinus*, *Brochymena haedula*, *Euschistus spurculus*, *biformis*, *strenuus*, *Padaeus* (n. g.) *verrucifer*, *Prooxys geniculatus*, *Mormidea angustata*, *pictiventris*, *lugens*, *Thianta casta*, *Nezara jurgiosa*, *Arocera principalis*, *melanopyga*, *Vulsirea insignis*, *Taurocera Achilles*, *Hector*, *Edessa taurina*, *nigricornis*, *arietina*, *olivacea*, *haedina*, *praecellens*, *lineigera*, *patricia*, *jurgiosa*, *junix*, *puncticornis*, *vinula*, *lepida*, *rixosa*, *pudica*, *pudipunda*, *Olbia* (n. g.) *caprina*. In Noten werden noch beschrieben: *Megaris laevicollis* (Rio), *Stiretrus consors* (Bahia), *Perillus circumcinctus* (Mexico?), *Euthirhynchus ducalis* (Rio), *Phereclus Pluto* (Columbien), *Thyanta juvenea* (Chile), *Edessa puncticeps* (Brasilien) und einige neue Gattungen für bekannte Arten errichtet. (Fortsetzung folgt).

Dohrn C. A. (p. 119). Europ. Bürgerbriefe für Käfer (südrussische Arten).

---

*) Herr Wocke bemerkt, dass er diese Art auch aus Dalecarlien, Liefland, Schlesien, Hannover und Steiermark besitzt. Wir fangen im Juli auf steirischen Alpen um Krummholz eine uns unbekannte *Retinia*, die wahrscheinlich diese *posticana* Zett. sein dürfte.

Hagen (p. 123). Anzeige von Büchling's Bibliographie für Bienenfreunde.

Kraatz, Dr. (p. 125). Einen Zwitter von *Tetrogmus caldarius* betreffend.

Schaum, Dr. Zu Schaufuss's Sphodrus-Aufsatz.

Schaufuss. Berichtigung, dass sein *Quaestus Bonvouloiri* nicht der bekannte *Adelops Bonvouloiri du Val*, sondern neu sei und nun in *Qu. Dohrnii* umgetauft wird.

Osten-Sacken (p. 127). Entomologische Notizen.

Saussure H. de (p. 129). Sur divers Vespides asiatiques et africains du musée de Leyden. Neue Arten: *Icaria copiaria* (Java), *socialis* (Indien?), *gregaria* (Neuholland), *plebeja* (Gorontalo), *capensis* (Cap), *Pollistes Snelleni* (Japan). Fortsetzung folgt.

Prittwitz v. (p. 142). Bemerkungen zu Wilde's Raupenbuch.

Christoph H. (p. 154). Begattung von *Orgyia dubia*. Dieselbe erfolgt innerhalb des Gespinnstes, in das sich der Mann einzwängt.

Dohrn, C. A. (p. 155). Beschreibung des Weibes von *Macrocrates bucephalus* Burm.

Jekel H (p. 156). *Pycnopus Gerstäckeri* n. sp. aus Cayenne.

Dohrn C. A. (p. 158). *Paromia dorcoides* Westw.

Das zweite Quartalsheft enthält:

Speyer Dr. (p. 1). Kritische Bemerkungen zu Staudinger's und Wocke's Lepidopteren-Catalog *).

---

*) Herr Speyer widmet dabei mir eine kleine Randglosse und meint, er sei bei mir in's schwarze Buch gekommen. Ich wüsste nicht warum und es scheint mir weit eher der umgekehrte Fall zu sein.

Ich respectire jede Ansicht und wenn sie der meinen auch noch so schnurstraks entgegen ist, lasse mir aber auch nichts gegen meine Ueberzeugung aufdringen.

Dass ich über Guenée keine Lobrede schreiben wollte, sondern mir nur die Aufgabe gestellt hatte, seinen Bewunderern seine Ungründlichkeit zu beweisen, ist im Eingange meines Aufsatzes, für den ich mit jeder Sylbe einstehe, zu lesen. Mir daraus einen Vorwurf zu machen, dass ich bloss die Mängel besprochen, ist also eben so unlogisch, als mir mit Gerstäcker's Urtheil beweisen zu wollen, dass Guenées Arbeiten wirklich gründlich seien. Gerstäcker ist kein Lepidopterologe, und um die Gründlichkeit einer systematischen Arbeit beurtheilen zu können, dürften eingehende Prüfungen eines Fachmannes unerlässlich sein; was wohl Herr Speyer dazu sagen würde, wenn ich ihm das nicht sehr anerkennend klingende Urtheil eines Dipterologen über sein Buch anführen würde; ob er diesen da auch für so competent erklären würde, wie mir gegenüber den Dipterologen oder Coleopterologen?

Das Wort Sudelei, das mir Herr Speyer gegenüber Guenée in den Mund legt, habe ich nirgends gebraucht und wenn Herr Speyer von Rache, Splitter und Balken etc. spricht, dürfte es wohl erlaubt sein, unbeschadet meiner sonstigen freundschaftlichen Gefühle für ihn, zu lächeln. Ich habe Herrn Guenée höchst ungründlich genannt und Beweise dafür angeführt; finden ihn nun Andere gründlich, so ist es an ihnen, ihre Ansicht zu

Heyden (p. 171). Entomologische Fragmente. *Gnophos glaucinaria* (Raupe auf *Sedum album*), *Botys lancealis* (auf *Eupatorium cannabinum*), *Conchylis flagellana* (in Stingeln von *Eryngium campestre* überwinternd), *Nemophora pilulella* (der Sack unter Fichten in der Nähe von Heidelbeeren,

---

beweisen. Herr Clemens wurde von mir weder als „Muster“ aufgestellt, noch habe ich zu ihm Jemand „in die Schule geschickt“; was ich aber behauptete und getrost noch behaupten kann, ist, dass Herr Clemens Guenée's Arbeiten wirklich geprüft, diejenigen aber, die sie gründlich und epochemachend finden, unmöglich ordentlich hineingesehen haben können. Herr Speyer könnte in demselben Artikel Herrich-Schäffer's, in dem er so glücklich war, dessen anerkennenswerthe Unpartheilichkeit gegen mich zu entdecken (Corresp.-Blatt des zool.-miner. Vereins 1860 von p. 76 an), ganz dieselben Vorwürfe lesen, die ich Herrn Guenée mache; warum weiss denn gerade in gegenwärtigem Falle Herr Speyer nichts von diesem Aufsatze?

Gegenüber der Aengstlichkeit, mit der Herr Speyer Herrn Staudinger jede Stelle seines Buches zu Gemüthe führt, die dieser ignorirt oder wo er nicht ganz damit übereinstimmt, ist es doch sonderbar, gerade mir die Berechtigung abzusprechen, für meine Ansichten einstehen und unmotivirte Angriffe abwehren zu dürfen und diess „zu Felde liegen“ zu nennen. Mir ist es um die Sache zu thun und ich werde für jede Belehrung dankbar sein; gegenüber dem Geiste aber, der stets verneint, hätte eher ich über Schulmeisterei zu klagen und dürfte es wohl erlaubt sein, bei Einwendungen auch nach dem Warum zu fragen und den Wunsch auszusprechen, da, wo man so bereit zum Niederreissen, auch etwas Besseres dafür hingestellt zu sehen.

Auch meine Bemerkung, dass sich zu Gunsten der Nymphaliden gar nichts sagen liesse, als dass sie eben Ochsenheimer an die Spitze der Tagfalter stellte und Andere es ihm nachschrieben, macht mich in den Augen des Herrn Speyer zu einer persona ingrata und er fragt: Was würde Herr Lederer wohl sagen, wenn ein Anderer über ihn so urtheilte? Die Antwort ist bald gegeben; gar nichts würde ich sagen, wenn der Vorwurf begründet wäre. Der Ausdruck stammt übrigens nicht von mir, wurde aber geflissentlich gebraucht, weil ich zeigen wollte, mit was für verschiedenem Masse man mitunter in Deutschland misst. Während man uns gegenüber die höchste Empfindlichkeit an den Tag zu legen gewohnt ist, sollen wir Alles geduldig einstecken und findet man diess ganz selbstverständlich. Ich war zum Voraus sicher, dass man mir den Ausdruck übel nehmen würde und von wo habe ich ihn entlehnt? Von Staudinger, der in der Stettiner Ztg. 1856 auf p. 155 sagt: „Dass auch alle anderen neueren Catalogverfasser (Duponchel, Heydenreich, Lederer etc.) gleichfalls *stomoxyformis Schrank* setzen, wird daraus erklärlich, dass sie alle von einander abgeschrieben.“ Nun ich habe nichts darauf erwiedert, weil auch gar nichts zu erwiedern war.

Was Herr Speyer meiner Ansicht über die Gruppirung der Tagfalterfamilien entgegensetzt, überzeugt mich gar nicht. Einen wirklichen Anschluss an die Hesperien macht keine dieser Familien und das Beispiel von *Doritis* ist ganz unglücklich gewählt, denn die Raupe mit ihren fleischigen Hörnern, die Puppe, das Geäder, die Kopfbildung etc. geben doch nicht den mindesten Berührungspunkt. Wallengren hat die Arten mit den verkümmertsten Beinen an die Spitze, die mit den vollkommensten an das Ende gestellt, was sich noch eher begreifen lässt. Warum aber gerade die mit den verkümmertsten Beinen in die Mitte gestellt werden müssen, darauf bleibt mir Herr Speyer eben so die Antwort schuldig, wie Herr Herrich-Schäffer.

Lederer.

Adela Ochsenheimerella (eben so), *Depressaria propinquella* (an Kletten). *Gelechia scabidella* (auf *Rumex acetosella*), *Gel. Brahmiella* n. sp. (in Blättern von *Jurinea Pollichii* minirend).

Saussure H. d. (p. 177). Fortsetzung der Vespides asiat. et africains von pag. 129. Dabei neu: *Rhynchium Vollenhoveni* (Java), *Snelleni* (Borneo), *javanum* (Java), *chinense* (China), *Odynerus cylindricus* (Celebes), *exiguus* (Java), *aureus* (Timor), *armatus* (Sunda-Inseln), *mucronatus* (Guinea), *pocillum* (Timor), *meridionalis* (Cap).

Kriechbaumer Dr. (p. 208). *Callidium cupripenne* n. sp ; ein todtes Exemplar bei Tegernsee gefunden, dem *Call. coriaceum* zunächst.

Pfaffenzeller. Zu *Gast. arbusculae.*

Dohrn Anton (p. 210). *Nabis Christophi* und *Nabis sareptanus* aus Sarepta; *Schirus rotundipennis* aus Sicilien.

Speyer, Dr A. (p. 212). *Psyche tenella* n. sp.; ein einzelnes Männchen bei Zermatt in 7200′ Höhe gefangen, scheint der *crenulella Bruand* zunächst.

Tollin und Hagen (p. 215). Zur Naturgeschichte der Termiten.

Christoph Hugo (p. 220). Beschreibt *Thalpochares Möschleri* und *nuda* (ob nicht Varietäten von *ostrina*, die bei Sarepta sehr ändert), *Coleoph. phlomidella* und *gypsophilae*, alle aus Sarepta.

Dohrn H. (p. 225). Die *Dermaptera* von Mexico. Neue Arten: *Pygidicrana Saussurei, Forcinella* (n. g.) *azteca*, *Ancistrogaster spinax*, *Forficula taeniata*, *lugubris.*

Wocke und Staudinger (p. 233). Reise nach Finmarken (Schluss). Neue Arten: *Gelechia perspersella*, *Ornix polygrammella*, *Poeciloptilia montanella, grisescens, Nepticula tristis, lapponica, comari.*

Staudinger (p. 257). Neue griechische Lepidoptera, als: *Colias Heldreichi**), *Lycaena Helena*, *Gnophos Gruneraria*, *Sparta* (n. g.)

---

*) Weil ich diese Art in vorliegender Zeitschrift (V. Bd. p. 292) für *Col. libanotica* erklärte, meint Herr Staudinger, er habe volle Ursache auszurufen:

> „Wie kann Herr Lederer, zumal bei einer so äusserst schwierigen (?) Gattung, über eine Art urtheilen, von der er nur ein ziemlich gutes Weib Abends im Gasthause bei Krüper sah, ohne je den ♂ gesehen zu haben und ohne auch nur dieses eine ♀ mit seiner *Col. libanotica* in Natur vergleichen zu können!"

Diese entsetzliche Frevelthat glaube ich rechtfertigen zu können. Ich habe Herrn Krüper nicht im schauerlichen Abenddunkel und in unheimlicher Kneipe, sondern an einem hellen, lichten Nachmittage auf seinem Zimmer besucht, wie Herr Türk, der mich begleitete, bezeugen kann; es dürfte auch schon öfter vorgekommen sein, dass Reisende in Gasthöfen logirten und lässt daher Herrn Staudinger's Ausruf ungemein komisch. Lassen wir ihn übrigens zurufen und kommen wir zu *Col. libanotica.* Das Krüper'sche Stück war nicht „ziemlich," sondern ganz gut erhalten, seine Flügel waren horizontal aus einander gelegt und ich habe mir es mit dem Interesse von oben bis unten betrachtet, das eben ich als der Autor von *Col. libanotica* daran haben musste; als ich nach Hause kam, war mein erstes Geschäft weiters, die *Col. libanotica* meiner Sammlung vorzunehmen. Man sollte nun glauben, dass einem Entomologen, der freilich nicht würdig ist,

paradoxaria. (Wahrscheinlich fällt damit eine Art zusammen, die ich aus Sicilien erhielt und deren Beschreibung und Abbildung ich vorigen Herbst

---

Herrn Staudinger die Schuhriemen aufzulösen, sein Gedächtniss so lange treu bleiben könnte; in Staudinger's Augen ist diess — natürlich mit Ausnahme seiner Person — eine Unmöglichkeit und so erübrigt mir denn nur, ihn einzuladen, entweder seine *Heldreichi* mir zur Ansicht zu senden, oder sich von mir meine *libanotica* schicken zu lassen, wo dann die Wahrheit schon an's Tageslicht kommen wird. Jedenfalls ist meine Angabe, dass ich diese *C. Heldreichi* in Natur gesehen, richtig und Herrn Staudinger's Zetergeschrei nur dadurch erklärlich, dass er den über die Gebühr hinaufgeschraubten Preis seines neuen Handels- und Monopol-Artikels gefährdet glaubt, denn die mercantilische Seite der Entomologie liegt dem sattsam bekannten Herrn bekanntlich am meisten am Herzen.

Man könnte fast annehmen, Herr Staudinger sei bei Abfassung seines Artikels selbst eben aus dem Gasthause gekommen, wenn man das ungereimte Zeug liest, mit dem er die Leser der Stettiner Zeitung belustigt So z. B. „vermuthet er mit der grössten Gewissheit," dass *Colias Chloë* Eversmann ein weisses ♀ von *Aurora* (entsprechend der *Edusa* Var. *Helice* sei, vergisst aber ganz uns zu sagen, was dann über den ♂ dieser *Chloë* mit Gewissheit zu vermuthen ist, denn Eversmann hat doch im Bulletin de Moscou, Tom. XXII, 1847, auf Tafel 4 beide Geschlechter abgebildet und seine Figuren zeigen im Zeichnungsunterschiede das gleiche Verhältniss, das bei *C. Phicomone* stattfindet. In seinem Cataloge fragt Staudinger allerdings, ob *Chloë* ♀ nicht = *Aurora* Var., *Chloë* ♂ = *Melinos* und *Melinos* = *Werdandi* sei; hier aber, wo es am Platze gewesen wäre, diese Frage zu motiviren, geht er ganz stillschweigend darüber weg. Er kennt weder *Melinos*, noch *Chloë* ♂ in Natur und hätte also bei Eversmann wenigstens die Beschreibungen lesen und die Abbildungen ansehen sollen. Er würde dann gefunden haben, dass bei *Melinos* ♂ und ♀ die Vorderflügel unten weiss mit buttergelber Spitze, die hinteren ganz buttergelb sind, dass Eversmann sagt: subtus alae anticae utriusque sexus sunt albidae, apice flavido, posticae flavidae etc , was auf *Werdandi* passt, wie die Faust auf's Auge, dass von der Abbildung des *Chloë* ♂ auf Tafel 4, Fig. 1, 2 ebenfalls weder die Ober- noch Unterseite mit der von *Melinos* stimmt und Eversmann im Texte noch die Unterschiede angibt. Auch Herrich-Schäffer sagt im Nachtrage p. 20 bei *Chloë* ♀ (den ♂ kennt er ebenfalls nicht): Scheint mir nicht specifisch von *Phicomone* verschieden, und bei *Melinos* p. 21: Unten ist die Spitze der weissen Vorder- und die Hinterflügel fast citrongelb. Doch was genirt das Herrn Staudinger, der weiss das besser! — Auf p. 258 wundert er sich, dass Ménétriés in den Reisen und Forschungen im Amurlande zwei ♂ von *Col. Aurora* als ♂ und ♀ abgebildet habe, hat also, wie sich von selbst versteht, Ménétriés Irrthum lediglich an den Bildern bemerken können; auf p. 259 ist er aber naiv genug zu fragen, woher ich denn wisse, dass Ménétriés Figur von *Colias Thisoa* (Enumeratio corporum animali Musei imp. Petrop. Taf. 1) ein ♀ darstelle, „denn Ménétriés sage es nicht"! Wer bei den hier in Rede stehenden Arten auf der einen Seite Berichtigungen über das Geschlecht vornehmen, auf der anderen eine so kopflose Frage stellen kann, lediglich zum Zwecke, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen, dessen Urtheil hat für mich keinen Werth. Mag Herr Staudinger also immerhin meine *Col. libanotica* für Varietät, meinethalben von *Sat. pyri* erklären, mag er nach solchen Leistungen, wie die oben berührten, auch mit Mitleid und Hohn auf mich herabsehen und an verschiedenen Stellen seine solenne Verachtung vor mir und meinen Arbeiten aussprechen, mag er die Beschreibung seiner

dem Berliner entomol. Verein sandte. Bellier bekam sie ebenfalls und hat sie in den Pariser Annalen 1861 p. XLVII unter dem von mir gegebenen Namen *Celonoptera mirificaria* erwähnt, aber nicht beschrieben. Mann besitzt auch ein Stück.) — In einem Anhange gibt noch *Pieris Krüperi* H. Staudinger Gelegenheit zu einem Schmerzensschrei. Ich habe sie eingezogen, weil ein von Staudinger an Herrn Dorfinger hier gesandtes Stück mit einer von Hügel in Ostindien gesammelten *Gliceria* Cramer (ich schrieb aus Versehen *Glyceria*, Herr Staud. kann aber in meinem Verzeichnisse exot. Schmetterl. 1860 den Namen richtig finden), die ich dem kais. Museum verdanke, derart übereinstimmt, dass ein Zusammengehören nicht zu läugnen ist; es steht Herrn Staud. auch zur Ansicht zu Diensten und was die Veränderlichkeit der Pieriden auf der Unterseite betrifft, so ist sie ihm ohne Zweifel ganz gut bekannt; ich habe z. B. syrische *daplidice* mit unten fast ganz weissen Hinterflügeln. — Den Nutzen der Zukunftscitate recht augenscheinlich zu erproben, entpuppt sich zum Schlusse *Amphip. sciaphila* Staud. Catal. 1861 in die bekannte *effusa*, deren Raupe nach Staudinger „äusserst polyphag", also wohl noch polyphager, als polyphag ist; merkwürdige Eigenschaft!

Radochkovski (p. 271). *Megachile Dohrni* n. sp. aus Russland.

Cornelius C. (p. 272). Oelige Käfer zu restauriren. — *Adimonia capreae* auf *Calluna vulgaris.*

Stål Carl (p. 273). Hemiptera mexicana. Fortsetzung. Neu: *Sephina vinula*, *limbata*, *Lycambes varicolor*, *flavius lineaticornis*, *pinguis*, *Pachylis Hector*, *Melucha quadrivittis*, *Archimerus Nestor*, *scrupulosus*, *Capaneus multispinus*, *Achilles.*

Prittwitz (p. 281). Nachtrag zu seinem Aufsatze von Stett. Ztg. 1861, p. 191.

Keller Adolf (p. 284). Entomologische Notizen: *Lip. dispar* um Reutlingen selten. — *Cerastis serotina*, die Raupe im Juli an Waldsäumen an Schlehen oder Erdbeerstämmchen der Länge nach sitzend, aber oft gestochen und eine arge Mordraupe (hier fand ich sie noch gar nicht, sondern immer nur den Schmetterling). — *Deroplia Genei*, zweimal um Reutlingen an Eichenstämmen gefunden. — *Limenitis populi* Zwitter, links männlich, rechts weiblich.

Kraatz (p. 285). Zu *Oreina Peyrolerii.*

Col. Heldreichi zu seinen Zwecken noch so verschieden von meiner *libanotica* ausstaffiren und z. B. die Unterseite der letzteren auf pag. 263 „grün" (im Gegensatze zur „graugrünen" seiner *Heldreichi*) nennen, während in meiner Beschreibung nicht „grün", sondern „matt steingrün" (also dem Graugrün so ziemlich entsprechend?) zu lesen ist; mag er mich auch voreilig nennen, ich werde mit einem Staudinger nicht rechten und ihn ruhig fortschwätzen lassen.

Lederer.

Reisen und Forschungen im Amurlande. Petersburg 1860. II. Bds. 2. Lieferung. Coleopteren bearbeitet von V. von Motschulsky. Mit 6 color. Tafeln und einer entom. Karte des russischen Reiches.

In der ersten Lieferung dieses Werkes hat Ménétries die Schmetterlinge jener Gegenden bearbeitet (vide diese Zeitschrift 1861 p. 94), in der zweiten erhalten wir nun die Käfer von Motschulsky. Derselbe zählt 471 Arten aus Sibirien und vom Amur auf, darunter viele neue, die auf den beigegebenen 6 Tafeln abgebildet sind; bei Gelegenheit dieser Beschreibungen werden noch verschiedene andere noch unpublicirte Arten Russlands etc. kurz erwähnt und mit Namen belegt. In der Einleitung ergeht sich H. v. M. ausführlich in Vergleichungen der Fauna des Amurlandes mit der Deutschlands, des Urals, Ostsiberien, Islands, Lapplands und Kamtschatkas; wie nach der geographischen Lage des betreffenden Gebietes zu erwarten, hat die Fauna die meiste Uebereinstimmung mit der des östlichsten Sibiriens, wo das Verhältniss wie 1 : 6, während es sich nach dem bis jetzt aufgebrachten Materiale gegen den südlichen Ural wie 1 : 10, gegen Mitteleuropa wie 1 : 30 herausstellt. Auf der beigegebenen Karte ist die nördliche Grenze der europ. Gattungen *Dorcadion*, *Mylabris*, *Epicauta* und *Tentyria* in Europa und Asien, der nördlichen Grenze der tropischen Gattungen *Popilia*, *Languria*, *Nodostoma* und *Colasposoma* in Asien angegeben; weiters sind die Reiserouten jener Naturforscher bemerkt, welche bis jetzt auf russischem Gebiete entomologische Reisen gemacht haben; sonderbar lässt es, dabei Kindermann nicht zu finden, dem doch die russischen Sammlungen einen guten Theil ihres Materials verdanken.

Die Käfer von Hamburg und Umgebung. Von Dr. C. H. Preller. Hamburg 1862.

Der Verfasser zählt 2136 Arten (worunter wenig Besonderes) auf. Neu sollen sein: *Agonum cyanescens*, *Harp. elegans*, *Hydropus nigriceps*, *Saprinus fulminans*, *Aphodius rufiventris*. Auch werden zwei Varietäten von *Poecilus cupreus* als: Var. *beryllinus* Preller und V. *viridis* Preller beschrieben; wollte man all die vielen Farbenabstufungen bei metallglänzenden Thieren eigens benennen, so wäre noch eine hübsche Anzahl Namen zu vertheilen nöthig.

Der Verfasser gibt uns auch auf p. 148 einen „resumirenden Ueberblick, geordnet in Ermanglung eines anderen Systemes nach seinem Entwurfe zu einem solchen“ und meint in einer Note: „Seit der Beseitigung des alten unhaltbaren Latreille'schen Tarsen-Systems haben wir gar keines. Die hergebrachte Aneinanderreihung der Familien ohne höheres ordnendes Princip kann ich nicht als System gelten lassen.“ Da er nirgends mit einer Sylbe erwähnt, welches höhere ordnende Princip ihn geleitet und z. B. veranlasst hat, unter seinen Clavicorniern die Gyriniden, Palpicornen und — Coccinelliden zu vereinen, dürfte wohl der von ihm auf p. X aufgestellte

Grundsatz, Gattungen „je nach seinem Ermessen anzuerkennen oder auch ganz zu ignoriren", auf sein System zuerst Anwendung finden.

Dubois, Ch. F. Les Lepidoptères de la Belgique, leurs chenilles et leurs chrysalides. Bruxelles, Leipzig, Gand. 1861.

Von diesem auf p. 94 unseres vorjährigen Bandes angezeigten Werke sind nun weitere 8 Lieferungen (11—18) erschienen. Dieselben enthalten auf 30 Tafeln 30 Arten in allen ihren Ständen dargestellt; die Anordnung ist gleich der der früheren Hefte eine recht gefällige.

b) Von A. Senoner.

Mémoires de la Société royale des Sciences de Liége. Tom. XVI. Liège 1861.

Candeze M. E. (p. 325). Histoire des métamorphoses de quelques Coleoptères exotiques. Der Verfasser gibt die Beschreibungen der von Herrn Sallé und Nietner in Louisiana, Mexico, auf den Antillen, Venezuela und Ceylon gesammelten Larven verschiedener Käfer und spricht die Bitte aus, dass ihm zur Fortsetzung seiner Arbeit auch von anderen Entomologen südlicher Länder Material zufliessen möge. Auf 6 Tafeln werden alle beschriebenen Larven und auch einige Käfer abgebildet.

Natuurkundige Verhandelingen mitgegeven door het Prov. Utrechtsch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen. 1 Deel. 1. Stuk. Utrecht 1862.

Enthält einen Aufsatz von Ed. Claparède: Recherches sur l'évolution des Araignées.

Der Verfasser gibt Untersuchungen über die Entwicklungsgeschichte der Spinnen und zwar über die Gattungen *Pholcus*, *Epeira*, *Lycosa*, *Clubione*; auf 8 Tafeln werden höchst sorgsam alle Entwicklungsstufen illustrirt.

Transactions of the Royal Society of Edinburgh. Vol. XXII. Part. III. 1860—61.

Murray Andr. (p. 567 u. Taf. 29, 30). On the pediculi infesting the different races of man. Beschreibung und Abbildung von *Pediculus capitis* und *vestimenti*, wie sie auf Engländern, Russen, Chinesen, Japanesen, Indianern, Hottentotten etc. vorkommen, als mit einfachen, gerippten, wellenförmigen, gezähnelten, sägeartigen etc. Klauen.

Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preuss. Rheinlande und Westphalen. XVIII. Jahrg. Bonn 1861.

Stollwerck F. (p. 191). *Poropoea Stollwerckii*, neuer Beitrag zur Lebensweise dieses parasitisch lebenden *Hymenopterons*. Dasselbe wurde von

Stollwerck schon 1846 in den Eiern des *Attelabus curculionoides* entdeckt und in den Verhandlungen 1857 wurden die Beobachtungen über die Lebensweise mitgetheilt. In diesem Aufsatze werden dieselben weiters vervollständigt und ergibt sich daraus, dass der Parasit sich in der Nähe des Käfers aufhält, wenn dieser seine Eier absetzt und unmittelbar nachdem er sie umhüllt und die Wicklung eben vollzogen hat, durch die noch weichen Falten der Umhüllung ein oder mehrere Eier des Käfers ansticht

21. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Linz 1861.

Henschel Gustav beschreibt die Larve und Puppe von *Psoa viennensis* und bemerkt zu *Tillus elongatus* Fabr., dass dieser Käfer auf der Fürst Schwarzenberg'schen Herrschaft Wittingau sehr häufig vorkomme aber noch nie ein Männchen dazu gefangen wurde. Herr H. ist daher der Meinung, dass das vermeintliche Männchen jener Gegend ganz fehlt und die bis jetzt als beide Geschlechter Einer Art angenommenen Individuen zwei ganz verschiedene Arten seien und eine Trennung in *T. elongatus* Fab. und *T. ambulans* Fab. gerechtfertigt sein dürfte; er glaubt auch zu *T. ambulans* den wahren Mann gefunden zu haben und hat ihn in seiner Sammlung als *T. rugulosus* Henschel bezeichnet. — Noch gibt Herr H. ein Verzeichniss mehrerer in unserem Mühlkreise, besonders der Greiner-Gegend vorkommender Käfer.

Sitzungsberichte der naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis zu Dresden. Redigirt von Dr. A. Drechsler. Jahrg. 1861. Dresden 1862.

Reichenbach, Hofr. Dr. Notizen über Insectenbaue.

Schaufuss L. W. Ueber *Sphodrus* und *Pristonychus*.

Derselbe: *Quaesticulus adnexus* n. g. und sp. und *Quaestus arcanus* n. g. et sp. aus der Gruppe der augenlosen Silphiden, aus Spanien.

Derselbe: Notizen über einige in seiner Preisliste XVIII. aufgeführte Käferarten.

Derselbe: Notizen über Coccinellen; neue Arten sind *Mysia Mulsanti*, *Coccinella inconstans*, *C. clathrata* und *lutea*, alle aus Spanien, die letzteren drei vielleicht zusammenfallend, bisher aber kein Uebergang aufgefunden.

Derselbe: *Sphodrus modestus* n. sp. und *gracilipes* n. sp. aus den Narenta-Grotten, *Danacaea macrocephala*, ebenfalls aus Dalmatien, *Helops splendidulus*, *H. villosus* und *Stylossomus constrictus* aus Spanien.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller**.

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition: Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 7. VI. Band. Juli 1862.

Ueber die in Europa vorkommenden Tettix-Arten.

Von **Rud. Türk.**

Hierzu Tafel II.

Die mannigfaltigen Abänderungen in Farbe und im Habitus der Tettigiden haben zur Aufstellung einer Menge von Arten Veranlassung gegeben, welche Fischer in seinem Werke „Orthoptera europaea" in vier Species: ***T. subulata*** Linné, ***T. depressa*** Brisout, ***T. bipunctata*** Linné und ***T. Schrankii*** Fieber zusammenzog, wovon aber letztere, als lediglich auf nicht ausgewachsene Exemplare gegründet, bereits von Herrn Prof. Zeller*) eingezogen wurde. Bei Aufstellung dieser Species wurde die von Rambur aufgestellte ***T. meridionalis*** als Varietät zu ***T. subulata*** gezogen, weil die von Fischer zwar nicht verkannten auffälligen Formunterschiede ihm nicht genügende Anhaltspunkte zur Beibehaltung dieser Species boten.

Aehnliche Gründe waren es, die mich bestimmten, unter den in Oesterreich unter der Enns vorkommenden Orthopteren ***T. depressa*** Brisout aufzuführen, ungeachtet die von mir in den Umgebungen Wiens gesammelten Exemplare bei Vergleich mit den mir von Herrn Prof. Zeller freundlichst mitgetheilten um Messina gesammelten Exemplaren der ***T. depressa*** wesentlich im Habitus differirten, jedoch ihrer gedrungenen Gestalt und der gekerbten Schenkel wegen, weder zu ***T. subulata***, noch zu ***T. bipunctata*** gezogen werden konnten.

Nachdem ich jedoch seither eine grössere Zahl von Exemplaren dieser Art gesammelt und mit den im Besitze des Herrn k. k. Directors der Staatstelegrafen Brunner von Wattenwyl befindlichen

*) Jahrgang 1856, Seite 26 der Stettiner entomologischen Zeitung.

**) Jahrgang 1860, Seite 87 dieser Monatschrift.

Fischer'schen Typen, sowie den aus verschiedenen Gegenden Europa's stammenden Exemplaren seiner Sammlung und des kaiserlichen Museums verglichen hatte, gelangte ich zur Ueberzeugung, dass diese Art eine zwischen *T. subulata* und *depressa* zu stellende besondere Species bildet, welche, den aus Fischers Sammlung stammenden typischen Exemplaren zu Folge, mit *T. meridionalis* Rambur identisch ist.

Weiters ergab sich, dass die Formation der über die Mitte des Pronotums zur Spitze des Processus verlaufenden erhabenen Linie (Rückenkiel) das einzige constante Merkmal bei Unterscheidung der europäischen Tettixarten bildet; indem der Habitus und das Längenverhältniss des Processus zwar bei *T. subulata* und *bipunctata* im Allgemeinen constant bleiben, von *T. depressa* und *meridionalis* aber sowohl Exemplare von kurzer gedrungener Gestalt mit den Hinterschenkel nicht überragendem Processus, als auch solche vorkommen, welche durch den die Hinterschenkel weit überragenden Processus der *T. subulata* ähnlich sind, welch' letzteres namentlich bei den aus dem Süden Europas stammenden Exemplaren der *T. meridionalis* der Fall ist.

Dieser Auseinandersetzung lasse ich eine vergleichende Beschreibung der europäischen Tettixarten unter Beifügung ihrer Grössenverhältnisse folgen, in welcher jedoch bei *T. subulata*, *depressa* und *bipunctata*, welche Arten bereits anderwärts und namentlich in Fischers „*Orthoptera Europaea*" ausführlich beschrieben sind, nur die wesentlicheren Unterscheidungsmerkmale angegeben werden.

Genus **Tettix** Charpentier.

Von kleiner Körperform. Der Kopf kurz mit erhabener Scheitellinie und durch eine breite Furche getheilter Stirnleiste. Augen kugelig mit drei Nebenaugen, je eines oberhalb der Fühlerwurzel, das dritte am Ende der Stirnleiste. Fühler kurz, beiläufig so lang wie der Kopf, fünfzehngliederig, die beiden Wurzelglieder verdickt, das letzte Fühlerglied kegelförmig zugespitzt. Unterseite des Kopfes in dem kragenförmig erweiterten Prosternum geborgen. — Pronotum beiderseits eingeschnürt, mit langem Processus und drei kielförmig erhabenen Linien von denen die mittlere (Rückenkiel) ohne Unterbrechung zur Spitze des Processus verläuft, die Seitenlinien aber durch die Einschnürung des Pronotums unterbrochen sind und dann über den Rand der Schulterwinkeln an den Seiten des Processus hinabziehen. — Meso-

sternum sehr breit, Metasternum nach unten verschmälert. — Flügeldecken abortiv, als kurze Lappen unter den Schulterecken vorstehend. Flügel ausgebildet, gefaltet, durch den Processus gedeckt, deren Spitzen bei einigen Arten über denselben vorstehend. — Vorderfüsse gleichlang, deren Schienen innen mit feinen Dornen besetzt; Hinterschenkel verdickt, die Schienen mit zwei Reihen starker Dornen und zwei langen gekrümmten Enddornen. — Hinterleib nach oben dachförmig, unten flach; derselbe besteht beim Männchen aus sieben Bauchsegmenten, einer Subgenitalplatte und einer Subgenitalspitze, letztere beide unten gekielt und in die Höhe gezogen; beim Weibchen ebenfalls aus sieben Bauchsegmenten, aus welchen die Legeklappen hervorragen, letztere viertheilig, scharf gezähnt mit gekrümmter Spitze. Das Gehörorgan der Tettigiden (fig. 2, i.) liegt wie bei den anderen Acridien-Arten am Seitenrande der Hinterbrust unmittelbar unter den Spitzen der lappenförmigen Flügeldecken und ist durch die breiten Hinterschienen gedeckt, daher dessen Vorhandensein bezweifelt wurde.

Die Färbung und Zeichnung ist bei den europäischen Tettixarten und namentlich bei ***T. subulata*** und ***bipunctata*** sehr veränderlich. Die Grundfarbe ist grau, gelblich und braun in allen Abstufungen; die gewöhnlichste Form der Zeichnung besteht in zwei schwarzen dreieckigen Flecken unter den Schultern.

Ueber die Lebensweise der Tettigiden ist im Allgemeinen wenig bekannt. Ihre Nahrung besteht aus Vegetabilien. Die hiesigen Arten kommen vom April bis Ende October an feuchten Orten, Waldrändern, Bergabhängen und an den Ufern von Gewässern, sowohl im Larven- als im ausgewachsenen Zustande vor. Sie überwintern im Larvenzustande. Zirptöne geben sie nicht von sich.

Der Formation des Rückenkieles nach theilen sich die europäischen Tettigiden in nachstehende Arten *).

---

*) Fieber führt in seiner im Jahre 1854 erschienenen „Synopsis der europäischen Orthopteren" zehn Tettix-Arten auf, von welchen die beiden ersten Arten *T. nodulosa* Fieber und *T. Schranckii* Fieber auf unreife Exemplare gegründet sind, während bei den übrigen das Längenverhältniss des Processus als Hauptunterscheidungsmerkmal aufgeführt ist. — Die ersteren beiden Arten fallen selbstverständlich weg. Von den andern sind mit Rücksicht auf obige Eintheilung und die von Fieber angegebene Form des Pronotums: *T. Charpentieri* Fieber und *T. elevata* Fieber identisch mit *T. depressa* Brisout, *T. Dohrnii* Fieber und *ophthalmica* Fieber identisch mit *T. meridionalis* Rambur, — *T. Linnei* Fieber identisch

1 Rückenkiel über das Pronotum bis zur Spitze des Processus gleichmässig verlaufend 2
— nicht gleichmässig verlaufend, ober dem Pronotum kammartig erhöht, sonach als feine Linie über den Processus hinabziehend 3

2 Rückenkiel eine feine, scharfe, erhabene Linie bildend, Processus die Hinterschenkel weit überragend.
T. subulata Linné.
— kammartig erhöht, Processus die Hinterschenkel nicht überragend.
T. bipunctata Linné.

3 Die kammartige Erhöhung des Pronotums den Kopf überragend und unter den Schulterwinkeln in die grubenartige Vertiefung des Rückens abdachend.
T. depressa Brisout.
— — — den Kopf nicht überragend und vor den Schulterecken endigend.
T. meridionalis Rambur.

1. T. subulata Linné (fig. 1, 1 a). Schmal und lang gestreckt, Oberseite fein granulirt. Scheitelende abgestumpft, Augen die Scheitellinie nicht überragend. Rücken gewölbt. Rückenkiel als feine scharfe Linie vom Rande des Pronotums an über den Processus gleichmässig hinabziehend. Processus gerade, die Hinterschenkel um ¼ der Körperlänge überragend, Flügel eben so lang als der Processus, oder über dessen Spitze vorstehend. Vorder- und Hinterschenkel glatt gerandet.

Ueber ganz Europa verbreitet. Die von mir eingesehenen Exemplare stammen aus Russland, Norwegen, Sachsen, Böhmen, der Schweiz, Ober- und Niederösterreich, Steiermark, Krain, Ungarn, Serbien, Istrien, Dalmatien, Corsika, Griechenland und der asiatischen Türkei (Beiruth und Bagdad).

---

mit *T. bipunctata* Linné, unter welchem Namen Kollar bereits im J. 1833 in den „Beiträgen zur Landeskunde Oesterreichs unter der Enns“ Band III, S. 87 die auf die verschiedenen Farbenvarietäten gegründeten Arten zusammenzog. — *T. nutans* Hagb. endlich ist eine abnorme Form der *T. subulata* Linné, was auch Fischer angibt, daher als Artname zu streichen.

	Männchen	Weibchen
Länge des Körpers	5 —6 Lin.	$5^1/_3$—$6^1/_2$ u. $7^1/_2$ Lin.*)
Breite zwischen den Schulterecken	1 —$1^1/_6$ „	$1^1/_3$—$1^1/_2$ „ $1^3/_4$ „
Länge des Processus von den Schulterecken an	$3^2/_3$—$4^1/_4$ „	4 —5 „ $5^3/_4$ „
Länge der Hinterschenkel	$2^1/_3$—$2^1/_2$ „	$2^1/_2$—3 „ $3^1/_3$ „
Breite der Hinterschenkel	$^3/_4$ „	1 „ $1^1/_5$ „

2. **T. meridionalis** Rambur**) (fig. 2, 2a—n). Grösse und Form sehr veränderlich, so dass sowohl Exemplare mit der *T. subulata* ähnlicher Gestalt als auch solche vorkommen, welche durch kurze und gedrungene Gestalt der analogen Form der *T. depressa* sich nähern, von beiden Arten jedoch durch die Bildung des Rückenkiels und überdiess von ersterer durch die wellig gekerbten Schenkel, von letzterer durch feinere Granulirung und den gewölbten Rücken sich unterscheiden. — Färbung wie bei den übrigen Arten variabel, die aus dem Süden stammenden Exemplare jedoch intensiver gefärbt und gezeichnet. — Kopf klein, Scheitelkante zugespitzt; Augen gross, kugelig, den Scheitel überragend; die Nebenaugen deutlicher hervortretend. Pronotum an den Seiten stark eingedrückt. Rücken gewölbt. Rückenkiel am Rande des Pronotums fein erhaben beginnend, ober der Mittelbrust kammartig erhöht, die Erhöhung den Kopf nicht überragend, vor den Schulterecken endigend und sonach etwas wellig über den Processus hinabziehend. Schulterwinkel, sowie die Seiten des Processus nach abwärts geneigt, fein und gleichfalls etwas wellig gerandet. Länge des Processus sehr variabel, dessen Spitze entweder die Hinterschenkel nicht überragend, oder über dieselben, mitunter um $^1/_4$ der Körperlänge vorstehend, zuweilen mehr oder weniger nach abwärts gekrümmt. Ränder der Schenkel stärker oder schwächer wellig gekerbt;

*) Dieses ungewöhnliche Grössenmass ist einem in der Sammlung des Herrn Brunner von Wattenwyl befindlichen, aus dem nördlichsten Norwegen stammenden Exemplare entnommen.

**) Rambur, Faune entomologique de l' Andalousie, Paris 1838. — Die der Beschreibung dieser Art vorgesetzte Diagnose lautet: „fusco-grisea, interdum supra albida; thorace antice tricarinato, ruguloso, abdomine non longiore, alis breviore.“ — Ungeachtet dieser auf alle europäischen Tetigiden passenden Diagnose und der dieselbe nichts weniger als ergänzenden, höchst mangelhaften Beschreibung glaube ich die Richtigkeit dieser Species anerkennen zu sollen, weil die von Herrn Brunner von Wattenwyl zur Einsicht erhaltenen, von Rambur stammenden Exemplare der Fischer-schen Sammlung jeden Zweifel über deren Identität beheben.

Hinterschenkel mehr gewölbt und verhältnissmässig breiter und kürzer als bei *T. subulata*, ihr Ober- und Unterrand, sowie deren Seiten mit mehr oder weniger deutlich vortretenden zahnartigen Erhöhungen. Flügel im Verhältnisse zur Länge des Processus; entweder kürzer als derselbe, oder von gleicher Länge, oder über dessen Spitze vorragend. Das Längenverhältniss des Processus ist bei dieser Art auch insoferne massgebend, als mit der zunehmenden Länge des Processus, besonders bei den Männchen, die Oberfläche feiner granulirt ist und auch die Schenkel verhältnissmässig schwächer gekerbt und gezähnt sind.

Um Wien am Ufer der Donau an sandigen von den Wellen bespülten spärlich bewachsenen Stellen in allen Grössenübergängen gefunden. Ausser diesen liegen mir noch Exemplare aus Montpellier, Andalusien, Nizza, Fiume, Corsika und Messina, dann aus Syrien und Egypten vor, welche je nach dem südlicheren Vorkommen eine kleinere Gestalt, mehr verlängerten Processus und schwächer gekerbte und gezähnte Schenkel zeigen.

	Männchen	Weibchen
Länge des Körpers	4*), 4—6 Lin.	5*), $4\frac{1}{2}$—6 Lin.
Breite zwischen den Schulterecken .	1, $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$ „	$1\frac{1}{4}$, $1\frac{2}{3}$ „
Länge des Processus von den Schulterecken an	3, $2\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ „	$3\frac{3}{4}$, 3 —$4\frac{1}{2}$ „
Länge der Hinterschenkel	2, $2\frac{1}{4}$ „	$2\frac{1}{3}$, $2\frac{2}{3}$ „
Breite der Hinterschenkel	$\frac{2}{3}$, $\frac{5}{6}$ „	$\frac{3}{4}$, 1 „

Tettix depressa Brisout**) (fig. 3, 3 a). Breiter und kräftiger gebaut als die vorstehenden Arten und durch die tief und unregelmässig punktirte, grob gekörnte Oberfläche, den vertieften Rücken, die Formation des Rückenkieles, sowie durch die stark gekerbten und gezähnten Schenkel sich unterscheidend. — Scheitellinie die Augen überragend und bogenförmig zur Stirnleiste hinabziehend. Rückenkiel vom Vorderrande des Processus an kammartig erhöhlt, die Erhöhung Kopf und Schultern überragend und in die unter den Schulterwinkeln befindliche grubenartige Vertiefung abdachend, sonach gleichmässig zur Spitze des Processus hinabziehend. Die Schulterecken und die Seiten des Processus in die Höhe gezogen, der Rand der letzteren von

*) Dieses Grössenverhältniss ist bei Messina gesammelten Exemplaren entnommen.

**) Brisout Catal. de Acridioides. Annales d. l. soc. entom. d. France. 1848. Tom. VI. 4. trimestre 1849. pag. 411—425.

den Schultergruben an den Rückenkiel überragend; Rücken vertieft. Länge und Form des Processus, dann die Flügellänge ebenso variabel wie bei *T. meridionalis*. Die Ränder der Vorderschenkel, sowie der obere und untere Rand der Hinterschenkel tief gekerbt, letztere an den Seiten mit zwei oder mehreren zahnartigen Erhabenheiten.

Das Vorkommen dieser Art scheint auf die Küstenländer Südeuropas beschränkt zu sein. Die mir vorgelegenen Exemplare stammen aus Dalmatien, Corsika, Sicilien, Corfu, Athen, Constantinopel und aus Syrien.

	Männchen		Weibchen	
Länge des Körpers	$4-5\frac{1}{2}$	Lin.	$4\frac{1}{2}-5\frac{1}{2}$	Lin.
Breite zwischen den Schulterecken	$1\frac{1}{2}-1\frac{2}{3}$	„	$1\frac{2}{3}-2$	„
Länge des Processus von den Schulterecken an	$2\frac{1}{2}-4$	„	$3-4$	„
Länge der Hinterschenkel	$2\frac{1}{2}-2\frac{2}{3}$	„	$2\frac{1}{2}-2\frac{2}{3}$	„
Breite der Hinterschenkel	$\frac{3}{4}-1$	„	1	„

T. bipunctata Linné (fig. 4, 4 a). Von kurzer gedrungener Gestalt, fein gekörnt, durch die Formation des Rückenkiels von den vorstehenden Arten unterschieden. — Scheitelkante zugespitzt. Rückenkiel kammartig erhöht, vom Rande des Pronotums zur Spitze des Processus gleichmässig verlaufend und den Kopf, die Schultern und die Seiten des Processus überragend; letztere gleich den Schulterecken erhaben gerandet. Processus die Hinterschenkel nicht überragend, dessen Spitze nach abwärts geneigt. Flügel kürzer als der Processus. Schenkel glatt gerandet.

Das Vorkommen dieser Art scheint sich auf das nördliche und mittlere Europa zu beschränken und selbe im Süden durch *T. depressa* ersetzt zu sein. Die mir vorliegenden Exemplare stammen aus Sachsen, Böhmen, der Schweiz, Ober- und Niederösterreich, Steiermark, Kärnthen, Ober- und Niederungarn, dann aus Mehadia in der serbisch-banater Militärgränze. Fischer führt selbe zwar als in Griechenland (nach Brullé) und Süditalien (nach Costa) vorkommend an, welche Angaben jedoch in Hinsicht auf den Zeitpunkt des Erscheinens der bezüglichen Publicationen (1835—1837) auf einer Verwechslung mit *T. depressa* Brisout beruhen dürften.

	Männchen		Weibchen	
Länge des Körpers	$3\frac{1}{2}-4\frac{1}{2}$	Lin.	$4-5$	Lin.
Breite zwischen den Schulterecken	$1\frac{1}{4}-1\frac{2}{5}$	„	$1\frac{1}{2}-1\frac{3}{4}$	„
Länge des Processus von den Schulterecken an	$2-3$	„	$2\frac{1}{2}-3\frac{1}{2}$	„
Länge der Hinterschenkel	$2\frac{1}{4}-2\frac{1}{2}$	„	$2\frac{1}{2}-2\frac{3}{4}$	„
Breite der Hinterschienen	$\frac{2}{3}-1$	„	1	„

Erklärung der Tafel.

1.	*Tettix subulata* Linné ♀ magnit. aucta.
1. a.	„ „ „ ♂ m. a.
2.	*Tettix meridionalis* Rambur ♀ m. a.
2. a. b.	„ „ „ processi varietas m. a.
2. c. d.	„ „ „ ♂ m. a.
2. e.	caput ♀ m. a.
2. f.	antenna m. a.
2. g.	♀ ab infra visa m. a.
2. h.	elytrum m. a.
2. i.	Segmentum primum metathoraci cum tympano.
2. k. l.	Abdominis extremitas ♀ et ♂ m. a.
2. m. n.	Alis expansis ♂ et ♀; magn. naturalis.
3. 3. a.	*Tettix depressa* Brisout ♀ m. a.
4.	*Tettix bipunctata* Linné. ♀ m. a.
4. a.	„ „ „ ♂ m. a.

Zur Naturgeschichte von Bapta pictaria Curt. und Epione vespertaria L. (parallelaria S. V.)

Vom Hofgerichtsrathe Dr. **A. Rössler** in Wiesbaden.

Bapta pictaria.

Dieses wenig in die Augen fallende Thier traf ich zuerst am 4. April 1857 zugleich mit einer wahrscheinlich überwinterten, doch ganz frischen *coraciata* bei Nacht auf der Blüthe der Saalweiden, in späteren Jahren noch einigemal ebenfalls bei Laternenlicht an Hecken auf den Endzweigen alter Schlehenbüsche. Eier zu erhalten wollte nicht gelingen, das Verweilen der Weiber auf Schlehen liess aber die Nahrungspflanze errathen. Meine Vermuthung richtete sich auf eine unscheinbare Raupe, die ich oft in Mehrzahl zugleich mit den Raupen von *bajaria* nach Mitte Juni erhalten hatte, ohne dass je ein Schmetterling mir ausgekrochen war, den ich ihr zuschreiben konnte. Ich brachte daher im Juni 1860 eine Anzahl dieser Raupen in einen abgesonderten Raum, wo ich bald bemerkte, dass sie zur Verwandlung sich auf den Boden begaben und, wenigstens in der Gefangenschaft, ohne alle weitere Vorkehrung liegen blieben. Ich begriff jetzt, dass mir die früher gefundenen hierdurch verunglückt waren, und brachte sie jetzt in Papierrollen über eine feuchte Unterlage von Sand. In dieser staubfreien und nicht zu trockenen Luft ging die Umwandlung

zur Puppe meist, doch nicht immer glücklich von Statten und ich erhielt im März einige frische Exemplare von einer Farbe, als wären sie am Körper und auf den Flügeln mit feinen Eisenfeilspänen bestreut. Bei weiteren Nachforschungen ergab sich, dass die Raupe auch an jüngeren Eichen, doch immer nur an den wärmsten geschütztesten Orten vorkam, offenbar weil eben diese den noch in rauher Jahreszeit erscheinenden Schmetterlingen die angenehmste Unterkunft bieten. Wo diese bei Tag verweilen, konnte ich noch nicht ermitteln. Die erwachsene Raupe ist an Gestalt rundlich, mittelmässig schlank, nach dem Kopfe zu etwas verdünnt. Kopf halbkugelförmig, wie bei ***Bombyx quercus***, am Ende des vorletzten, 11. Ringes ein querlaufender, etwas erhöhter häutiger Wulst von schwärzlicher Farbe. Grundfarbe licht leberbraun, die Zeichnungen theils mit sehr lichtem Grüngrau, theils mit dunkelbraun ausgeführt. Lichtgrau ist namentlich die hintere Hälfte des 8. und 9. Ringes, noch heller grau die aus zwei feinen Parallelen bestehende, oft unterbrochene Rückenlinie, ferner, jedoch nur auf den vier mittleren Ringen, ein in der (nur punctweise hellgrau sichtbaren) Seitenlinie am Ende jeder dieser Ringe stehender warzenförmig erhöhter kleiner Punkt, auch meistens noch auf der Mitte des 5., 6., 7. und 8. Ringes ein unbestimmt begrenzter Fleck an der Stelle der sonst nicht sichtbaren Nebenrückenlinie. Dunkelrothbraun ist die erste Hälfte des 8. und 9. Ringes, zwei schiefe Striche in den Seiten, welche in der Richtung von hinten nach vorn nach dem zweiten und dritten Paar der vorderen Füsse laufen, sowie kleinere unregelmässig auftretende Striche und Punkte. Schwärzlichbraun ist auf dem 6., 7., 8. und 9. Ring eine zwischen den beiden Rückenlien am Ende jeder dieser Ringe stehende Zeichnung in Gestalt eines X. Der Kopf ist lichtgrau mit vielen schwärzlichen Punkten, zwei grössere wie Augen erscheinende stehen so, dass der Kopf wie ein Menschengesicht erscheint. Die nur mit der Lupe sichtbaren Luftlöcher sind licht, orangegelb eingefasst. Der Bauch ist lichtgrau, vorzüglich auf den mittleren Ringen eine doppelte stark gezeichnete nur auf der vorderen Hälfte des Ringes sichtbare Mittellinie, die vordere Hälfte des 8. und 9. Ringes auch hier leberbraun.

Die lichten Flecken der Subdorsale bleiben bei einzelnen Individuen aus, ebenso ist die erwähnte Xförmige Zeichnung in der Rückenlinie oft undeutlich, das erkennbarste Merkmal aber: die Schattirung des 7. und 8. Ringes durch zwei im Gegensatze stehende

Farben ist immer vorhanden. — Die Puppe überwintert. — Der Schmetterling erscheint nur einmal im Jahre.

Epione vespertaria L. (parallelaria W. V.)

Dieser schöne Falter fliegt bei uns Ende Juni auf sonnigen Waldplätzen, um junge Aspen von nicht halber Mannshöhe. Zur Vervollständigung der Beschreibung, welche Wilde in seinem Werke, und der Abbildung, die Freyer von der Raupe gegeben hat, wurde bei einer Zucht aus dem überwinterten Eie Folgendes aufgezeichnet. Sie lebt nur an jungen Aspen, ist in der Jugend grün, walzenförmig, schlank, über den Rücken und Bauch ziehen 5—6 parallele Streifen neben einander von röthlichbrauner, nur schwach angeflogener Farbe, so dass nur die Seiten die reine Grundfarbe zeigen. Kopf und Füsse sind mit derselben dunklen Farbe angeflogen. Kenntlich ist die Raupe durch dunkelbraune, fast schwarze warzenförmige Erhöhungen an dem 5. Ring zu beiden Seiten des dunklen Bauchstreifs, unterhalb der grünen Seitenfläche. Die beiden ersten Ringe tragen eine weissliche Mittellinie auf den Rücken. Sie ruht in diesem Alter an einem Faden ausgestreckt hängend, wodurch sich ihr Vorkommen nur an Büschen und nicht auf Bäumen erklärt, wo sie der Wind herabwerfen würde.

In späterem Alter zeigt sich der Körper in der Gegend der erwähnten zwei schwarzen Flecken knotenartig verdickt, die Seitenfläche wird grünlich gelbgrau, Rücken und Bauch, mit scharfer Begrenzung nach den Seiten zu, röthlich schwarz mit feinen parallelen dunkleren Längsstreifen.

Erwachsen ist sie $^{5}/_{4}$ Zoll lang, von dem kleineren Kopfe nach dem verdickten 5. Ringe zu anschwellend, von da bis zum Ende gleich dick, röthlichgrau, um die Ringeinschnitte auf den 6 mittleren Ringen ein verschwimmender gelbgrünlicher undeutlicher Fleck, der Rücken mit feinen im Zickzack wie spiralförmig gewundenen dicht verlaufenden Linien, von welchen zwei den Dorsalstreif bezeichnen, auf dem 4. Ring der Raum zwischen diesen zwei Mittellinien schwärzlich ausgefüllt, auf dem Wulst des 5. Ringes zwei schwarze Flecken, auf jedem Ring in der Richtung der Subdorsale zwei schwarze kleine mit einem Haare besetzte Wärzchen, von denen das hintere einen kleinen weissen runden Fleck nach Aussen zu neben sich hat. Ueber dem Bauch ist die Farbe röthlicher, die Seitenkante tritt als eine

gewundene Falte hervor und ist lebhafter gefärbt, auf dem verdickten 5. Ring unter der Seitenkante die erwähnten zwei dunklen Erhöhungen. Der Bauch neben lichtröthlichgrau, in der Mitte dunkelgrünlichgrau, am Ende jeden Ringes in paralleler Richtung mit dem Einschnitt vier kleine schwarze Punktwärzchen.

Verwandlung in lichtem Gewebe. Nur eine Generation im Jahre.

Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.

Von F. Kutschera.

(Fortsetzung.)

6. **L. Coryntbius.** Reiche. Oblongo-ovatus, convexus, nitidus, cupreo-aeneus, antennis plus minusve pedibusque ferrugineis, femoribus posticis aeneo-fuscis: thorace tenuissime granuloso crebre punctato; elytris humeris declivibus, fortius confuse punctatis, apice obtuse rotundatis. Apterus. Long. $^4/_5$ lin. — Lat. $^1/_4$.

Var. femoribus anterioribus basi infuscatis.

(♂ Aedeagus canaliculatus, apice rotundato-dilatatus, Abdominis segmentum ultimum profunde impressum, impressione ovoidea, laevissima. Foud.)

Haltica corynthia Reiche. Ann. d. l. Soc. ent. d. Fr. 1858. VI. 47.

Teinodactyla corynthia All. Ann. d. l. Soc. ent. d. Fr. Ser. 3. VIII. 1860. 94. 43.

Teinodactyla metallescens. Foud. Ann. d. l. Soc. Linn. VI. 1859. 245. 4.

Ebenfalls den Vorhergehenden sehr ähnlich, und fast eben so gross, aber gewölbter, und durch den fein gekörnten Grund des Halsschildes und die schmäleren, über die Basis des Halsschildes nicht vortretenden abschüssigen Schultern der Flügeldecken und deren gleichmässige grobe und tiefe Punktirung insbesondere von *L. cuprinus* abweichend.

Länglich-eiförmig, gewölbt, stark glänzend, broncefärbig; Fühler grösstentheils, die Vorderbeine bis auf die häufig dunklere Wurzel der Schenkel, die Hinterschienen und Tarsen röthlichbraun, Hinterschenkel mehr oder weniger erzbraun. Scheitel äusserst fein quer gerunzelt, Stirnhöckerchen sehr undeutlich, ihre Lage nur durch

stärkeren Glanz und Glätte angedeutet; Halsschild stark gewölbt, wenig breiter als lang, ziemlich tief und deutlich, aber weniger stark als die Flügeldecken punktirt, mit äusserst fein gekörnten Zwischenräumen.

Flügeldecken an der Basis kaum breiter als das Halsschild, mit abschüssigen Schultern ohne deutliche Beule, sehr allmälig bis hinter die Mitte an Breite zunehmend und an Spitze einzeln stumpf und breit abgerundet, mit stumpfen, jedoch deutlichen Nahtwinkeln; sie sind bis an die Spitze gleichmässig stark und tief, verworren punktirt, mit hie und da runzlich zusammenfliessenden Zwischenräumen. Ungeflügelt. Die Hinterschenkel sind sehr stark und breit, und bei den ♂ am Innenrande fast eckig erweitert. Das letzte Bauchsegment zeigt ein tiefes, längliches glattes Grübchen.

Nach Foudras im Frühjahre und Herbst auf ***Lithospermum arvense*** und ***Echium vulgare***. Allard will ihn von Luzernen gemäht haben. — In Frankreich, Griechenland, Dalmatien.

Allard spricht von Schultern: ***arrondies, mais bien marquées***; letzteres geht weder aus Foudras's Beschreibung hervor, noch ist es bei den von mir verglichenen Exemplaren, welche aus Dalmatien stammen, der Fall.

7. **L. obliteratus.** Rosenh. Oblongo-ovatus, convexus, nitidus, subvirescenti-niger, antennarum basi pedibusque testaceis, femoribus posticis fusco-aeneis: thorace rugoso-punctulato; elytris humeris rotundato-declivibus, ad basin et prope suturam substriato-punctatis, apice singulatim rotundatis. Apterus. Long. $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ lin. Lat. $\frac{1}{4}$.

Var. femoribus anterioribus plus minusve infuscatis.

(♂ Aedeagus elongatus, modice arcuatus, late canaliculatus, apice lanceolatus, acutus. Abdominis segmentum ultimum in medio foveolatum, foveola ovali basi laevissima. Foud.)

Teinodactyla obliterata Rosenh. Beitr. zur Ins. Fn. Eur. 1847. p. 61. — All. Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. Ser. 3. VIII. 1860. 96. 46.

Longitarsus consociatus Först. Verh. d. nat. hist. Ver. d. Rheinl. VI. 1849. 38. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 149. b. — Redt. Fn. Aust. ed. II. 943. g. 1067.

Teinodactyla pulex. Foud. Ann. d. l. Soc. Linn. VI. 1859. 251. 8.

Von den vorhergehenden durch die etwas in's Grüne spielende schwarze Oberseite, das runzlich-punktirte Halsschild, die grösstentheils gereiht punktirten, an der Spitze weniger stumpf abgerundeten Flügeldecken, und den sehr langen Hinterschienendorn abweichend. In der Grösse sehr veränderlich, da Stücke kaum von der Hälfte der gewöhnlichen Grösse vorkommen. Länglich-eiförmig, gewölbt, glänzend schwarz mit grünlichem Erzglanze. Die 4—5 ersten Fühlerglieder, die Vorderbeine, die Hinterschienen und Tarsen gelbbraun, die Vorderschenkel häufig dunkler, die sehr starken Hinterschenkel schwarzehern, nach innen zu mehr oder weniger rothbräunlich. Oberlippe schwarz, Mundtheile rothbraun. Scheitel äusserst fein gerunzelt; Stirnhöckerchen deutlich, sehr schmal, rückwärts durch eine feine winkelförmige Linie abgegrenzt. Fühler ungefähr von $^2/_3$ der Körperlänge, das zweite Glied weit länger als das dritte. Halsschild quer, um mehr als die Hälfte breiter als lang, mit fast geraden Seiten; glänzend, fein verworren runzlich punktirt, bis auf die ziemlich deutliche, glatte Seitenrandschwiele. Flügeldecken eiförmig gerundet, sehr gewölbt, mit gerundet abfallenden, kaum vortretenden Schultern und flacher Beule, an der Spitze mässig breit und einzeln abgerundet mit äusserst stumpfen Nahtwinkeln; sie sind etwas seicht aber stärker als das Halsschild punktirt, die Punkte vorne und neben der Naht dicht in ziemlich regelmässige, leicht rinnenförmig vertiefte Längsreihen gestellt, an der Spitze verworren; die Zwischenräume mehr oder weniger deutlich narbig gerunzelt. Ungeflügelt. Hinterschienendorn sehr lang und wenig gebogen. Letztes Bauchsegment des ♂ zeigt einen schwachen Eindruck an der Spitze, nach Foudras ein ovales, am Grunde glattes Grübchen.

Nicht selten im Sommer und Herbst, sowohl an trockenen als feuchten Orten auf *Thymus serpyllum* in Oesterreich (bei Wien im Prater und an der südlichen Kalkhügelreihe häufig), Thüringen, am Rhein und in anderen Gegenden Deutschlands, Ungarn, Frankreich, England.

Chrysomela pulex. Schrank. Enum. Ins. Aust. 83. 160; Marsham Ent. brit. I. 204. 85. und *Thyamis Pulex.* Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 33. Man. of. br. Col. 2345 dürften nur schwer die vorliegende Art erkennen lassen.

8. **L. Absynthii** m. Oblongo-ovatus, convexus, subnitidus, ater subchalybeo-micans; antennarum basi pedibusque rufo-brunneis, femoribus

anterioribus obscurioribus, posticis fuscescentibus: thorace subtilissime granuloso et sparsim subtiliter punctulato; elytris humeris declivibus, confertim confuseque punctatis, apice singulatim rotundatis. Apterus. Long. $^2/_3$—$^3/_4$ lin. — Lat, $^1/_4$ lin.

♂ Abdominis segmentum ultimum integrum.

Von der Grösse des Vorigen, aber anders gefärbt und schon durch den Abgang deutlicher Stirnhöckerchen, die verschiedene Skulptur des Halsschildes, die gänzlich verworrene Punktirung der Flügeldecken und den kürzeren Hinterschienendorn leicht zu unterscheiden; äusserst nahe dem *L. Anchusae* Pk. verwandt, allein durch weit geringere Grösse, bläulich-schwarze Oberseite, rothbraune Fühlerbasis und Beine, deren Vorderschenkel nur wenig, deren Hinterschenkel etwas stärker gebräunt sind, und durch die weniger stumpf abgerundete Flügeldeckenspitze hinlänglich von ihm verschieden. — Länglich-eiförmig, gewölbt, mässig glänzend, schwarz, mit bläulichem Eisenglanz, der Spitzenrand der Flügeldecken röthlich durchscheinend. Die 4 — 5 ersten Fühlerglieder und Beine rothbraun, die Vorderschenkel etwas dunkler, die Hinterschenkel am Aussenrande mehr oder weniger schwärzlich. Mund rothbraun. Scheitel unter dem Glase äusserst fein runzlich punktirt. Stirnhöckerchen verwischt. Fühler fast von $^2/_3$ der Körperlänge, zweites Glied etwas länger als das dritte. Halsschild ein wenig breiter als lang, sehr gewölbt, an den Seiten leicht gerundet, mit feinen Pünktchen bestreut und äusserst fein körniggerunzelten Zwischenräumen, ohne deutliche Seitenrandschwiele. Flügeldecken eiförmig, stark gewölbt, an den schräg abfallenden Schultern kaum breiter als das Halsschild mit flacher Schulterbeule, an den Seiten etwas vor der Mitte leicht gerundet, an der Spitze mässig breit und einzeln abgerundet, mit äusserst stumpfen Nahtwinkeln; ihre Oberfläche ziemlich dicht, verworren und viel gröber als das Halsschild punktirt. Ungeflügelt. Hinterschienendorn ziemlich kurz, schwach gebogen. Letztes Bauchsegment des Männchens ohne Eindruck und einfach mit breit abgestumpfter Spitze.

Von H. Bach in Boppart unter dem Namen *L. Absynthii* versendet, und von ihm auf *Artemisia absynthium* gefunden; aber keineswegs, wie H. Bach bei *L. niger* in seiner Kf. Fn. III. 149. 5. anmerkt, mit L. *niger* E. H. identisch.

9. L. **Anchusae.** Pk. Oblongo-ovatus, convexus, subnitidus, aterrimus; femoribus nigro-piceis, anteriorum commissuris, tibiis tarsisque omnibus et antennarum basi ferrugineis: thorace subtilissime granuloso et punctulato; elytris, humeris rotundato-declivibus confertim confuse punctatis, apice obtuse rotundatis. Apterus. Long. $^3/_4$—1 lin. — Lat. $^1/_3$ lin.

Var. 1. tibiis posticis obscurioribus.

Var. 2. elytris minus convexis, humeris prominentibus; Alis incompletis.

(♂ Aedeagus arcuatus, apice deflexus, acute lanceolatus; canaliculus in medio contractus. Abdominis segmentum ultimum integrum Foud.)

Redt. Fn. Aust. ed. I. 536. g. 545. ed. II. 943. g. 1067. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 149. 7.

Galeruca Anchusae Pk. Fn. Suec. II. 101. 21.

Haltica Anchusae E. H. II. 62. 37. — Illig. Mag. VI. 170. 139. — Gyll. Ins. Suec. III. 536. 13.

Thyamis Anchusae Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 316. — Man. of. br. Col. 2342.

Teinodactyla Anchusae Foud. Ann. d. l. Soc. Linn. VI. 1859. 248. 6. All. Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. Ser. 3. VIII. 1860. 98. 47.

Haltica gagatina Dft. Fn. Aust. III. 247. 33.

Länglich-eiförmig, gewölbt, mässig glänzend, tief schwarz. Die 4—5 unteren Fühlerglieder, alle Schienen und Tarsen, die Basis und Spitze der 4 Vorderschenkel rostroth, diese übrigens wie die Hinterschenkel schwarz oder pechbraun; bisweilen ist das erste Fühlerglied an der Wurzel, selten sind auch die Hinterschienen dunkler gebräunt. Mund rothbraun. Scheitel äusserst fein runzlich punktirt, Stirnhöckerchen sehr undeutlich, nur durch eine glatte Stelle angedeutet. Fühler fast von $^2/_3$ der Körperlänge, ihr zweites Glied etwas länger als das dritte. Halsschild um mehr als $^1/_3$ breiter als lang, an den Seiten leicht gerundet, insbesondere nach vorne fein punktirt mit äusserst fein körniggerunzelten Zwischenräumen und mehr oder weniger deutlicher, glänzender Seitenrandschwiele. Flügeldecken eiförmig, an

der Basis wenig breiter als das Halsschild, mit gerundet abfallenden Schultern und schwach entwickelter Schulterbeule, an der Spitze breit und stumpf abgerundet, mit zwar stumpfen aber viel schärferen Nahtwinkeln als bei dem Vorigen, zugleich sind sie etwas kürzer als der Hinterleib; ihre Oberfläche ist ziemlich dicht und fein, jedoch stärker als das Halsschild punktirt, die Punkte an der Spitze etwas verloschen, die Zwischenräume bisweilen schwach gerunzelt. Ungeflügelt. Hinterschienendorn kurz und schwach gebogen. Letztes Bauchsegment des ♂ ohne Eindruck und einfach, in der Mitte glatter, mit breit abgestumpfter Spitze.

Die Var. 2. unterscheidet sich durch breitere Schultern mit vorragender Schulterbeule, und entwickelteren Unterflügeln, dabei erscheinen die Flügeldecken an der Basis weniger gewölbt. Weitere Unterschiede sind nicht vorhanden und kann auf diese Merkmale allein keine Artverschiedenheit angenommen werden.

In ganz Europa gemein, auf verschiedenen Borragineen, als *Echium, Anchusa*, *Cynoglossum*, *Symphytum etc.*

H. atra. Oliv. Enc. IV. 111—43. und Illig. Mag. VI. 170. 140 dürfte von dem vorliegenden kaum specifisch verschieden sein.

10. L. niger E. H. Ovatus, convexus, ater, nitidus, antennarum basi, pedibusque ferrugineis, femoribus posticis nigro-piceis: thorace subtiliter punctulato; elytris humeris prominentibus, dense et a basi ad medium usque sublineariter punctatis, apice fere conjunctim rotundatis. Alatus. Long. 1—1¼ lin. — Lat. ⅖—½ lin.

Var. 1. thorace leviter ruguloso-punctato.

Var. 2. tibiis posticis obscurioribus.

(♂ Aedeagus arcuatus, late canaliculatus, apice obtuse trigonus. Abdominis segmentum ultimum, in medio laevigatum, apice triangulariter emarginatum. Foud.)

Redt. Fn. Aust. ed. I. 536. g. 545. ed. II. 943. g. 1067. Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. 149. 5.

Haltica nigra. E. H. II. 57. 33. — Ill. Mag. VI. 171. 141. — Gyll. Ins. Suec. IV. 655. 14.

Teinodactyla nigra Foud. Ann. d. l. Soc. Linn. VI. 1859. 247. 5. — All. Ann. d. l. Soc. ent. d. Fr. Ser. 3. VIII. 1860. 95. 45.

Vom Habitus des L. Linnaei Dft., aber um 1/3 kleiner, und namentlich die Flügeldecken mehr länglich. Von *L. Anchusae* Pk., dessen Grösse er übertrifft, durch die ganz röthlichgelben Vorderbeine, die verschiedene Skulptur des viel breiteren Halsschildes, die auf der Vorderhälfte deutlich gereihtpunktirten breiteren, und an der Spitze allmälig und fast zusammen abgerundeten Flügeldecken unterschieden.

Eiförmig, gewölbt, glänzend schwarz, die 5—6 ersten Fühlerglieder, die ganzen Vorderbeine, die Hinterschienen und Tarsen röthlichgelb, die Hinterschenkel schwarz oder pechbraun; bisweilen sind die Hinterschienen bräunlich. Oberlippe schwärzlich, Mundtheile rothbraun. Scheitel äusserst fein quergerunzelt. Stirnhöckerchen ganz unbestimmt. Fühler fast von 2/3 der Körperlänge, ihr zweites Glied etwas länger als das dritte; Halschild um mehr als die Hälfte breiter als lang, an den Seiten leicht gerundet, sehr fein punktirt, die Punkte bisweilen, besonders an der Basis in mehr oder weniger deutliche Längsrunzeln zusammenfliessend; Seitenrandschwiele ziemlich deutlich, nach innen von einem seichten kleinen Grübchen begränzt. Flügeldecken 1 2/3 mal so lang als breit, stark gewölbt, von regelmässiger Eiform mit gerundet vorragenden Schultern und deutlich vorspringender glänzender, fein einzelnpunktirter Beule, an der Spitze allmählig und fast gemeinschaftlich abgerundet, mit mässig stumpfen Nahtwinkeln; ihre Vorderhälfte ist bis gegen die Mitte und besonders nach aussen mehr oder weniger deutlich reihenweise, der übrige Theil verworren punktirt, die Punkte ziemlich dicht und viel stärker als auf dem Halsschilde. Geflügelt. Hinterschienendorn ziemlich kurz, wenig gebogen. Letztes Bauchsegment des ♂ in der Mitte glatt, an der Spitze tief 3eckig ausgeschnitten.

Ueber ganz Europa verbreitet; im Sommer und Herbst, vorzüglich an feuchten Grasplätzen, aber nicht häufig.

11. **L. rectilineatus.** Foud. Ovatus, convexus, subnitidus, ater; antennarum basi pedibusque ferrugineis, femoribus posticis fuscopiceis, anterioribus in medio infuscatis: thorace subtilissime sparsim punctulato; elytris humeris late prominentibus, subtilissime granulosis et lineato-punctatis, apice subconjunctim rotundatis. Alatus. Long. 3/4 lin. — Lat. 1/3 lin.

(♂ Aedeagus canaliculatus, apice lanceolatus, modice deflexus. Abdominis segmentum ultimum integrum, in medio longitudinaliter leviterque impressum. Foud.)

Teinodactyla rectilineatus Foud. Ann. d. l. Soc. Linn. VI. 1859. 250. 7.

Durch die Regelmässigkeit der Punktreihen der Flügeldecken ausgezeichnet, wodurch er nebst der Breite der Schultern und der Flügeldecken überhaupt, dann der schwärzlichen Farbe der Vorderschenkeln sowohl von *L. niger* E. H. als *obliteratus* Rosenh. abweicht; von ersterem unterscheidet ihn noch insbesondere die weit geringere Grösse, von letzterem die rein schwarze Farbe der matteren Oberseite, der kurze Hinterschinendorn, und die undeutlichen Stirnhöckerchen. Im Bau dem *L. parvulus* Pk. zunächst verwandt, aber etwas grösser, von schwarzer Färbung ohne Metallglanz, und durch die starken und regelmässigen Punktreihen der Flügeldecken wohl unterschieden.

Eiförmig, gewölbt, mässig glänzend, schwarz, die 5—6 ersten Fühlerglieder, alle Schienen und Tarsen, die Wurzel und Spitze der Vorderschenkel rostgelb, die Mitte derselben und die Hinterschenkel pechbraun. Oberlippe schwärzlich, Mundtheile rothbraun. Scheitel äusserst fein körniggerunzelt, matt; Stirnhöckerchen undeutlich, ihre Lage durch eine schwache, etwas glänzendere Erhabenheit angedeutet. Fühler fast von $^2/_3$ der Körperlänge, ihr zweites Glied viel länger als das dritte; Halsschild um mehr als die Hälfte breiter als lang, an den Seiten leicht gerundet, äusserst fein punktirt, die Punkte mit feinen Runzeln untermengt, und die Zwischenräume bald mehr, bald minder deutlich narbiggekörnt; Seitenrandschwiele deutlich, glänzendglatt, innerhalb derselben ein seichter grübchenartiger Punkt. Flügeldecken wenig mehr als um die Hälfte länger als breit und stark gewölbt, mit den Schultern weit über das Halsschild vorspringend mit glatter, scharf erhabener Beule, an den Seiten wenig gerundet, an der Spitze allmählig und fast gemeinschaftlich abgerundet, mit mässig stumpfen Nahtwinkeln; die Punktirung ist ziemlich stark, und auf dem grösten Theile ihrer Oberfläche in regelmässige Reihen geordnet, an der Spitze feiner und verworren, die Zwischenräume zeigen sich äusserst fein narbiggekörnt. Geflügelt. Hinterschienendorn kurz. Letztes Bauchsegment des ♂ einfach breit abgerundet, mit einem schwachen Längseindruck in der Mitte.

Selten. Oesterreich, Frankreich.

12. L. parvulus. Pk. Ovatus, convexus, parum nitidus, supra piceo-aeneus, antennarum basi pedibusque testaceis, femoribus posticis superne anticisque in medio infuscatis: thorace omnium tenuissime granuloso et punctulato; elytris humeris late prominentibus, tenuissime granulosis et punctulatis, apice plus minusve pallescentibus et subconjunctim rotundatis. Alatus. Long. $^2/_3$ lin. — Lat. $^1/_4$ lin.

Var. elytris evidentius punctatis.

(♂ Aedeagus canaliculatus, apice dilatatus, rotundato-angulatus. Abdominis segmentum ultimum tenue sulcatum, apice bisinuatum. Foud.)

Redt. Fn. Aust. ed. I. 535. g. 545. ed. II. 943. g. 1067. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 149. 8.

Galeruca parvula Pk. Fn. Su. II. 102. 22.

Haltica parvula E.H. II. 59. 53. — Schh. Syn. II. 212. 72. — Dftsch. Fn. Aust. III. 268. 36.

Thyamis parvulus Steph. Ill. br. Ent. IV. Mand. 316. id. Man. of. br. Col. 298. 2344.

Teinodactyla parvula Foud. Ann. d. l. Soc. Linn. VI. 1859. 252. 12. — All. Ann. d. l. Soc. Ent. d. Fr. Ser. 3. VIII. 1860. 99. 48.

Haltica pumila Ill. Mag. VI. 170. 138.

Von allen Vorhergehenden durch die äusserst feine Punktirung und die pechschwarze oder braune, schwach metallisch schimmernde Färbung abweichend. In der Gestalt der an den Schultern sich breitausladenden, an den Seiten wenig gerundeten Flügeldecken und durch die fein narbiggekörnten Zwischenräume derselben kommt er mit *L. rectilineatus* Foud. überein. Von *L. obliteratus* Rosenh. dessen Grösse er hat, unterscheidet ihn die pechbraune an der Flügeldeckenspitze blässere Färbung und äusserst feine schwache Punktirung, die undeutlichen Stirnhöckerchen, die Farbe der Hinterschenkel und die Kürze des Hinterschienendorns.

Eiförmig, gewölbt, wenig glänzend, pechschwarz oder braun mit etwas Metallschimmer und bleicherer Spitze der Flügeldecken; die 5 — 6 ersten Fühlerglieder und die Beine blassgelbbraun; die Hinterschenkel dunkler und an ihrem Aussenrande schwärzlich; gewöhnlich auch die Vorderschenkel in der Mitte mehr oder weniger

schwärzlich. Oberlippe schwarz, Mundtheile rothbraun. Stirnhöckerchen verwischt, Skulptur des Scheitels und des Halsschildes wie bei *L. rectilineatus* Foud.; letzteres sehr kurz, beinahe zweimal so breit als lang, Seitenrandschwiele deutlich, spiegelglatt. Flügeldecken wenig mehr als um die Hälfte länger als breit und stark gewölbt, mit breiten Schultern und scharf vorspringender Beule, an den Seiten schwach gerundet, an der Spitze allmählig und fast gemeinschaftlich abgerundet, mit mässig stumpfen Nahtwinkeln; sie sind äusserst fein und seicht und mässig dicht, selten etwas stärker punktirt, die Punkte an der Wurzel theilweise gereiht, die Zwischenräume äusserst fein und mehr oder minder deutlich narbiggekörnt. Geflügelt. Hinterschienendorn kurz. Letztes Bauchsegment des ♂ leicht vertieft, an der Spitze beiderseits ausgebuchtet.

Nicht selten auf feuchten Wiesen und schattigen Waldstellen. Ueber ganz Europa verbreitet, auch in Algerien.

13. L. apicalis Beck. Ovatus, convexus, subnitidus, obscure fusco-aeneus; elytrorum apice, antennarum basi pedibusque ferrugineis, femoribus posticis superne infuscatis: thorace subtiliter punctulato et granuloso; elytris humeris parum prominulis, apice subconjunctim rotundatis et confuse seriatimve punctatis; punctis apicem versus evanescentibus. Apterus aut alis incompletis. Long. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{3}$ lin. — Lat $\frac{2}{5}$—$\frac{1}{2}$ lin.

Var. margine laterali thoracis elytrorumque rufo-brunneo.

(♂ Aedeagus elongatus, arcuatus, canaliculatus, apice paullulum dilatatus, angulatus, cochleariformis. — Abdominis segmentum ultimum punctato-rugosum, in medio leviter depressum Foud.)

Haltica apicalis Beck. Bayer. Ins. 1817.

Teinodactyla apicalis All. Ann. d. l. Soc. ent. d. Fr. Ser. 3. VIII. 1860. 102. 51.

Haltica analis Dftsch. Fn. Aust. III. 264. 28.

Longitarsus analis Redt. Fn. Aust. ed. I. 535. g. 545; ed. II. 942. g. 1067. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. 149. 9.

Teinodactyla analis Foud. Ann. d. l. Soc. Linn. VI. 1859. 256. 11.

Haltica praticola Sahlb. Bull. d. l. Soc. des Nat. d. Moscou 1834. VII. 267.

Haltica Fischeri Zett. Ins. Lapp. 1840. 223. 7.

Von der Grösse und dem Habitus des *L. niger* E.H.; eiförmig, gewölbt, schwach glänzend, unterhalb pechschwarz, oberhalb trüb erzbraun, bis auf die Flügeldeckenspitze, welche in grösserer oder geringerer Ausdehnung am Aussenrande aufwärts, sowie die Fühlerbasis und die Beine rostgelb gefärbt ist, die Hinterschenkel sind gesättigter rothbraun und an der Spitze mehr oder weniger schwärzlich. Bei weniger ausgereiftem Stücken bleibt der Seitenrand des Halsschildes wie der Flügeldecken rothbraun. Oberlippe schwärzlich; Mundtheile rothbraun. Scheitel äusserst fein körniggerunzelt. Stirnhöckerchen durch eine sehr feine, in den meisten Fällen verloschene winkelförmige Linie vom Scheitel geschieden und gewöhnlich nur durch stärkeren Glanz bemerklich. Fühler von fast $^2/_3$ der Körperlänge mit gleichlangem zweiten und dritten Gliede. Halsschild stark gewölbt, etwa um die Hälfte breiter als lang, ziemlich dicht und fein punktirt mit äusserst fein narbig gekörnten Zwischenräumen, besonders nach den Seiten hin; Seitenrandschwiele schwach angedeutet. Flügeldecken eiförmig, um mehr als die Hälfte länger als breit, mit stumpf vorragenden Schultern und schwach markirter Schulterbeule, an der Spitze allmählig und fast gemeinschaftlich abgerundet, mit sehr stumpfen Nahtwinkeln; ihre Punktirung ist an der Basis ziemlich stark und verworren, oder hinundwieder gereiht, weiterhin allmälig feiner, an der Spitze verloschen. Unterflügel fehlend oder rudimentär. Hinterschienendorn kurz. Letztes Bauchsegment des ♂ runzlichpunktirt mit einem leichten Eindruck in der Mitte.

Ueber ganz Europa bis Lappland verbreitet; besonders in Gebirgsgegenden; im Sommer und Herbst an feuchten Grasplätzen nicht selten.

14. **L. holsaticus** Linné. Breviter ovatus, convexior, nitidus, ater, elytrorum macula postica rotundata, antennarum basi pedibusque anterioribus tarsisque posticis rufis; femoribus posticis cum tibiis nigro-piceis: thorace laevi, punctulato, elytris humeris late prominentibus, crebre confuseque punctatis, apice subconjunctim rotundatis. Alatus. Long. $^4/_5$ lin. — Lat. $^2/_5$ lin.

Var. 1. macula postica cordiforme.

Var. 2. femoribus anterioribus plus minusve infuscatis.

(♂ Aedeagus late canaliculatus, apice acute lanceolatus. Abdominis segmentum ultimum basi leviter depressum, apice triangulariter emarginatum. Foud.)

Redt. Fn. Aust. ed. I. 535. g. 545. ed. II. 942. g. 1067. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 150. 10.

Chrysomela holsatica. Linn. S. N. II. 595. 67. Fn. Su. 544.

Galeruca holsatica Fab. E. S. I. 33. 101. — Payk. Fn. Su. II. 99. 18.

Crioceris holsatica Fab. S. E. I. 467. 85.

Haltica holsatica Oliv. Enc. IV. 110. 38.; Ent. VI. 721. 94. f. 94. — E.H. II. 60. 36. — Ill. Mag. VI. 168. 135. — Schh. Syn. II. 311. 64. — Gyll. Ins. Su. III. 534. 12. — Dftsch. Fn. Aust. III. 264. 29.

Thyamis holsatica Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 317. Man. of. br. Col. 298. 2347.

Teinodactyla holsatica Küst. Kf. Eur. VIII. 99. — Foud. Ann. d. l. Soc. Linn. VI. 1859. 253. 9. — All. Ann. d. Soc. ent. d. Fr. Ser. 3. VIII. 1860. 101. 50.

Chrysomela pulicaria Linn. S. N. II. 595. 64.

Durch die rundliche rothe Makel vor der Spitze der Flügeldecken ausgezeichnet. Kurz eiförmig, sehr gewölbt, glänzend, schwarz mit bläulichem Stiche; vor der Spitze jeder Flügeldecke eine etwas durchscheinende, bald kleinere, bald die ganze Breite derselben einnehmende, aber weder die Naht, noch den Seitenrand berührende rothe Makel, welche gewöhnlich von runder, seltener herzförmiger Gestalt ist. Die Fühlerwurzel, die 4 Vorderbeine und die Hintertarsen rostroth, die Hinterschenkel sammt den Schienen pechschwarz, häufig sind auch die Vorderschenkel in grösserer oder geringerer Ausdehnung schwärzlich überlaufen. Oberlippe schwarz, Mundtheile rostroth. Scheitel fast glatt oder äusserst undeutlich, körniggerunzelt. Stirnhöckerchen mehr oder weniger deutlich stärker glänzend, und durch eine feine winkelförmige Linie vom Scheitel abgesetzt. Fühler von $^2/_3$ der Körperlänge, zweites und drittes Glied gleich lang. Halsschild stark gewölbt, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten kaum gerundet, ziemlich dicht mit mässig feinen Punkten bedeckt, welche an der Basis bisweilen in Längsrunzeln zusammenfliessen; Zwischenräume glatt; Seitenrandschwiele deutlich, glänzend glatt und nach

innen durch einen kurzen Eindruck begrenzt. Flügeldecken stark gewölbt, kurz-eiförmig, höchstens um die Hälfte länger als breit, mit breiten Schultern und stark vorspringender glatter Beule, an der Spitze allmälig und fast gemeinschaftlich abgerundet, mit fast rechten Nahtwinkeln; sie sind bis an die Spitze dicht und stark punktirt, die Punkte vorne hie und da gereiht. Geflügelt. Hinterschienendorn kurz. Letztes Bauchsegment des ♂ an der Basis leicht eingedrückt und an der Spitze 3eckig ausgerandet.

Ueberall in Europa; nicht selten an sumpfigen Stellen, aber nur einzeln; nach Foudras auf verschiedenen Arten von ***Equisetum***; nach Stephens auf ***Pedicularis lacustris.***

15. **L. 4-pustulatus** Fab. Oblongo-ovatus, convexus, nitidus, ater paullo sub-aeneo-micans; elytris maculis duabus rubris, una ad basin humerum tegente, altera ad apicem; antennarum basi pedibusque rufo-testaceis, femoribus posticis nigro-piceis: thorace elytrisque crebre confuseque punctulatis; his humeris parum prominulis, apice separatim rotundatis. Alatus. Long. 1—1$^1/_3$ lin. — Lat. $^1/_3$—$^1/_2$ lin.

Var. 1. elytrorum maculis duabus extensioribus et in medio confluentibus.

Var. 2. macula humerali deficiente.

Var. 3. elytris immaculatis.

(♂ Aedeagus arcuatus, canaliculatus; apice breviter lanceolatus, canaliculo partim interrupto. Foud.)

Segmentum ultimum leviter depressum; depressione laevissima.

Redt. Fn. Aust. ed. I. 535. g. 545.; ed. II. 942. g. 1067. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 150. 11.

Galeruca 4-pustulata. Fab. E. S. 32. I. 93.

Haltica 4-pustulata. Oliv. Enc. IV. 109. 33.; Ent. VI. 715. 83. — Pz. Fn. Germ. 88. tab. 2. — Illig. Mag. VI. 168. 135.

Crioceris 4-pustulata. Fab. S. E. I. 464. 72.

Thyamis 4-pustulata. Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 308.; Man of br. Col. 295. 2310.

Teinodactyla 4-pustulata. All. Ann. d. l. Soc. ent. d. Fr. Ser. 3. VIII. 1860. 103. 53.

Haltica Cynoglossi Marsh. Ent. br. I. 205. 88.

Haltica 4-maculata E. H. II. app. 125. 41—42.

Teinodactyla 4-maculata. Foud. Ann. d. l. Soc. Linn. VI. 1859. 255. 10.

Haltica 4-notata Dftsch. Fn. Aust. III. 259. 16.

Länglich-eiförmig, gewölbt, glänzend, schwarz, mit einigem Metallschimmer auf der Oberseite; jede Flügeldecke zeigt 2 röthliche unregelmässige Makeln, eine an der Schulter selbst, die andere grössere und längliche vor der Spitze neben dem Aussenrande; die Grösse dieser Makeln ist sehr veränderlich, bisweilen verlängern und vereinigen sie sich in der Mitte durch einen schmalen röthlichen Streifen; bisweilen fehlt die Schultermakel, seltener mangeln beide. Die 4 — 5 ersten Fühlerglieder, die Beine mit Ausname der pechschwarzen Hinterschenkel sind röthlichgelb. Oberlippe schwärzlich. Mundtheile rostroth. Scheitel glänzendglatt oder höchst undeutlich gerunzelt. Kiellinie oberhalb weniger scharf; Stirnhöckerchen mehr oder weniger deutlich, von dem Scheitel durch eine feine winkelförmige Linie abgesondert. Fühler reichlich von $^2/_3$ der Körperlänge; zweites Glied kaum so lang als das dritte. Halsschild etwa um $^1/_3$ breiter als lang, an den Seiten kaum gerundet, ziemlich dicht und stark, bisweilen etwas runzlich punktirt, mit glatten Zwischenräumen; Seitenrandschwiele ziemlich schwach. Flügeldecken gewölbt, länglich-eiförmig, fast zweimal so lang als breit, mit stumpf abgerundeten Schultern und schwach markirter Beule, an der Spitze zwar allmälig, aber ziemlich deutlich einzeln abgerundet, mit äusserst stumpfen Nahtwinkeln; sie sind bis an die Spitze dicht und verworren, aber nicht stärker als das Halsschild punktirt; der den Seitenrand begleitende Kerbstreifen ist feiner als bei den vorhergehenden Arten. Geflügelt. Hinterschienendorn ziemlich kurz. Letztes Bauchsegment des ♂ mit einer seichten glänzendglatten Vertiefung.

Mittleres und südliches Europa. Im Juni auf den Blättern von *Cynoglossum officinale* in feuchten Auen und Thälern häufig.

(Fortsetzung folgt.)

Specimen faunae lepidopterologicae riparum fluminis Negro superioris in Brasilia septentrionali

auctoribus **C. et R. Felder.**

(Conclusio.)

181. Homocochroma Aletis Nob.

Alis lateritio-fulvis, fusco ciliatis, anticarum dimidio apicali, macula subcostali grossa binisque minutis submarginalibus albido-flavicantibus ornato, posticarum maculis marginalibus apud venas acute trigonis, ante cilia confluentibus, nigro-fuscis, his subtus maculis vittaeformibus inter venas interstitiisque macularum marginalium dilute ochraceis, antennis nigris, corpore supra lateritio-fulvo, subtus pallide ochraceo. ♂

Colorem habet *Aletidum* et *Phaegoristae*, signaturam similem, magnitudinem vero *Leptosomatum* specimen nostrum masculinum.

182. Sangala sacrata Nob.

Alis supra nigris, anticis plaga interiore metallico-cyanea, macula discali lateritia ornata, subtus omnibus cano-fuscis, extus dilutioribus, fusco-nigro venatis, anticarum macula grossa, posticarum macula minuta ad costae basin pallide lateritiis, corpore supra nigro-fusco, maculis humeralibus lateritio-rufis, orbitis albis, antennis nigris, anguste bipectinatis. ♂

Magnitudinem *Gnophriae rubricollis* Lin. paullum superat venusta haec species Novam Granadam quoque habitans. Propriam sectionem constituit, ab ea *S. beatae* Walk. antennis angustius pectinatis, palpis multo brevioribus, abdomine et pedibus multo gracilioribus, parte terminali venae subcostalis alarum anticarum a costae apice magis remota, ramo ejus primo et secundo venam costalem solum perforantibus, haud cum ea connatis, ramo mediano secundo tertio multo magis approximato, quam primo, cellula discoidali posticarum breviore ramoque subcostali primo ab ejus extimo et a ramo secundo multo magis remoto. Proprium fortasse genus constituit, sicut et sequens.

183. Sangala gloriosa Walk. var.

Splendidissima ista species sat vulgaris est in Novae Granadae Andibus. In terra calidiore volat et ad ripas in arena expansis alis gregarie sedit. Eandem judicaremus *Callimorpham bifasciatam* Latr. speciem, nisi alarum obstaret forma (an specimen artifice mutilatum?).

A praecedente specie, sicut a *S. beata* Walk. non minus vulgari in Andium Neo-Granadensium vallibus discrepat antennis maris brevissime lamellatis, feminae indistincte serratis palpisque longioribus. In venarum distributione omnino fere convenit cum *S. beata* Walk. Sat difficilis est venarum subcostalium conditio, ramus nempe primus et secundus ante cellulae extimum egredientes venam costalem perforant et in spatia sat longa cum ea connati sunt. Ea autem ipsa ad apicem valde flexa, fere fracta est et cum petiolo rami tertii et quarti subcostalis connata, qua ex re primo intuitu vena costalis usque ad costae apicem currere bifidaque (propter ramum tertium et quartum subcostalem) videtur.

Negrinum specimen ab iis Novae Granadae differt fasciola sanguinea alarum anticarum angustiore.

Xanthyris Boisd. in litt.

A *Sangalis* differt antennis (♂ris) haud lamellatis, sed ciliatis, alis anticis vena costali libera praeditis, ramo subcostali primo solo ante cellulae extimum oriente cum quarto cellulam secundariam sat magnam et hoc cum quinto alteram minorem formante, secundo et tertio longe post illud e quarto emissis abdomineque cylindrico, rigido minime anum versus conice attenuato. *Sangalas* cum *Phaeochlaena* connectit hocce genus. Observandum est, omnia ista genera stemmatibus*) carere, qua re ultimum imaginis a *Geometridis* discrimen deficit.

184. Xanthyris flaveolata Lin. Cram.

In Brasilia et Surinamia haud rara videtur. Cel. Walker eam plene omisit.

185. Phaeochlaena Josia Nob.

Alis anticis nigris, dimidio basali plagaque inter hanc et apicem, posticarum luteis, posticis aurantiaco-luteis, limbo externo intus sinuato nigro. ♂

Minor, quam *Ph. Priverna* et *Medarda* Cram., faciem praestans *Josiarum*.

186. Esthema plagifera Nob.

Alis utrinque nigris, cyaneo tinctis, anticis fasciis binis inaequalibus macularibus punctoque interjecto albis, posticis plaga discali alba, venis nigris divisa in dimidio basali metallico-cyaneo, subtus usque ad costam extensa ibique glauco atomata, anticis ibidem margine viridi-cyaneo in certo situ fulgente. ♀

---

*) Cf. rectissima cel. Guenéei dicta Spec. gén. X. p. 525 „la présence des stemmates est loin d'y être constante".

Eximia ista species major est, quam *E. bicolora* Cram. et alas habet apice magis productas. Genera *Esthema*, *Eucyano*, *Anthomyza*, *Phaloë*, *Phaloesia*, *Dioptis*, *Composia* et alia ad primi abdominalis annuli latera duo exhibent foramina, operculo globuliformi tecta. Similem structuram cel. Guérin (Iconogr. du Règne animal texte p. 504) apud *Glaucopidas* et excellens Doubleday apud Geometridarum *Erateinas* observarunt (Transact of Ent. Soc. of London V. p. 111). *Cicadarum* tympani analogon uterque existimat auctor.

187. Histioea Proserpina Gey. var.

Specimen nostrum femineum strigas sanguineas punctaque cyanea alarum anticarum obsoleta habet, fascia ochracea earum sat angusta est alaeque posticae macularum instar binarum fasciolam exhibent sanguineam.

Androcharta Nob. (ἀνήρ, mas, χάρτης, charta.)

Cel. Herrich-Schäffer cum *Charideis* conjungit hoc genus, a quibus capite multo majore, oculis prominentibus, collari distincto, thoracis alarumque forma, cellulis discoidalibus harum omnino alienis, venula costali alarum posticarum praesente et vena discoidali earum a ramo mediano ultimo sat remota discrepat. His accedunt characteres sexuales secundarii.

Cel. Walker eas cum *Euchromia Iro*, *bourica* etc. diversissimis conjungit.

188. Androcharta Meones Cram.

Mas a feminis peculiari alarum posticarum discedit structura. Valde nempe abbreviatae sunt, supra fere omnino squamis densissimis elevatis leprosae, ut chartaceam recipient faciem, basis marginis autem interni valde deflexa est et lobulum format canalicularem, margo externus superus revolutus est, costa autem deflexa. Alarum abortiva conditio venas etiam peculiariter distributas efficit. Plicae fortiter sunt expressae, cellula discoidalis valde coarctata, vena mediana, rami ejus et vena discoidalis sigmoideo-arcuati, illi vero margini interno valde approximati. Venae costalis rudimentum magis visibile, quam in femina. Cel. Cramer marem icone depinxit, cel. Walker autem feminam solam descripsit (List of Lep. Ins. in the Coll. of B. M. II. p. 229). *Charidea meonioides* Herr.-Schäff. femina nostrae est.

189. Eunomia dubia Nob.

Alis hyalinis, nigro marginatis et venatis, anticis apice nigro lituraque discali nigris, palporum articulo basali, orbitis maculisque duabus humeralibus albis, scapulis albo aspersis, abdomine supra me-

tallico-cyaneo, subtus albo, fasciculo anali atro, ad apicem sanguineo. ♂

E. Leucaspidi Cram. valde affinis videtur, sed ab ejus icone differt statura multo minore, alis latius nigro marginatis abdominisque signaturis. Minor et multo gracilior est, quam *Glaucopis Auge* Lin. Genus constituit diversum, rami enim mediani alarum anticarum subarcuati, secundus a tertio bene distans, hic autem et vena discoidalis inferior una ex basi orientes. In alis posticis vena discoidalis et ramus medianus tertius basi et apice liberi, medium vero in spatium connati sunt. Cellula discoidalis earum multo brevior, uti in *G. haemorrhoidali* Cram. et *Auge* Lin., quam cel. Latreille jam typum generis enumeravit, qua de causa nomen *Laemocharis* Boisd. Herr.-Schäff. cedere debet.

Palpi nostrae speciei multo crassiores et pedes breviores sunt, quam in *Glaucop. Auge*. Antennis caret nostrum specimen unicum. Abdominis structura aeque aliena est, ut cel. Walker jam indicavit.

190. Macrocneme Maja Fabr.

Late dispersa est mira haec species vespiformis in America tropica. Observanda venarum in alis posticis distributio. Vena costalis omnino abest, vena autem discoidalis usque ad basin extenditur, cellulam quare dividit et ramus medianus primus et secundus e petiolo longo communi ad cellulae extimum oriuntur. Cellula discoidalis pro portione alae perlata apparet.

Fam. Uraniidae.

Lepidopterologorum hodierni temporis paterfamilias, cel. Boisduval, primus fuit, qui veram difficillimae hujus familiae sedem inter *Noctuidas* et *Geometridas* cognovit. (Annal. de la Soc. ent. de France 1832). Dolendum, quod postea hanc opinionem ipse mutavit, in catalogo enim secundum collectionem Boisduvalianam ditissimam anno 1852 manu exscripto, quem ante nos habemus, *Uraniidae* mediae inter *Agaristidas* in *Castniidarum* conspiciuntur familia. Omnes auctores posteriores in hunc inciderunt errorem. Cel. Blanchard solus *Nyctalemonem Patroclum* et *Sematuras* propter antennarum fortasse formam e *Crepuscularium* serie excludit (Hist. des Ins. 1840) Walkerianam classificationem cel. Herrich-Schäffer Correspondenzblatt p. 62 confutavit, hic vero auctor Boisduvalianum schema certe secutus est. Cel. Guenée primus est, qui Boisduvalii priscam suscepit hypothesin (Spec. gén. tom. IX.) et totam familiam in *Geometridarum* vicinitatem transtulit. Hic auctor, uti consuetudo sua, familiam in tribum exaltat et in quatuor subdividit turmas apud eum "familles" appellatas. Quod ad nos spectat, *Sematurarum* et *Coro-*

nidum *) cum *Geometridis* affinitatem (*Urapterygidis* nempe) nunquam dubitavimus. Eo magis vero genera *Urania* Fabr., *Thaliura* Dunc. **), *Alcidis* Guc. et *Nyctalemon* Dalm. nos sollicitarunt. Venarum distributione multum discrepant a *Sematuridis,* vena enim discoidalis alarum anticarum inferior fere in medio venae transversae oritur, superior autem et ramus quintus subcostalis e petiolo longo communi oriuntur. Retinaculi evidens absentia larvarumque ***) formatio nos jam impulit, ea ad *Bombyces* in *Saturniidarum* vicinitatem referre. Eo usque tantum analogia cum *Saturniidis* procedit. Hanc cel. Herrich-Schäffer jam indicavit: System. Bearb. d. Schmett. v. Europa. VI. p. 84, 90. „Die Uraniden schliessen sich gut an die Saturniiden an und verbinden diese mit den Geometriden" et Correspondenzblatt p. 62 „*Cydimonii* — von Guenée richtiger in die Nähe der Spanner versetzt, sie dürften diese mit den Saturniiden verbinden." Venarum autem analogia, quam fortasse hic in animo habuit cel. auctor, falsa est. Plerisque enim in *Saturniidis* e. g. in *Attacis*, *Samiis, Saturniis* venae discoidales alarum anticarum (vena 5 et 6 secundum cel. Herrich-Schäfferi et Ledereri methodum) e trunco longo sat remote a ramis subcostalibus nascuntur, vena scilicet discocellularis superior longitudinalis est, ut similis e. g. conspicitur ejus conditio apud *Nymphalidarum* genus *Helcyram* Feld. (cf. Acta Acad. Nat. Cur.

---

*) Haud intelligere possumus, cur cel. Herrich-Schäffer (System. Bearb. d. Schmett. v. Europa VI. p. 90 et Correspondenzblatt p. 62) *Coronides Noctuidas* esse voluit. Vena nempe discoidalis inferior alarum anticarum apud eas in medio venae discocellularis oritur, sicut in *Sematuris*, quibus valde affines sunt. Lapsum calami facile putares.

**) Minime comprobandum, quod cel. Guenée huic nomini (Naturalist Library V. 1837) nomen *Urania* Blanch. (Hist. nat. des Ins. 1840) substituit. *Uraniae* nominis pro *Cydimone* receptioni nihil obstat, quia *Urania* Schreber (1789) *Musacearum* generis denominatio nomini „*Ravenala*" Adanson (1763) cedere debet. Divisionem scilicet *Uraniearum* (Endlicher, Gen. plant. nomen suum mutare oportet.

***) Valde mirati sumus, quod cel. Guenée de figura larvae *Uraniae Leili* Lin. a *Sibylla Merian* data certe genuina mentionem facere neglexit, quamquam tabulam citat. Haec larva magnam habet similitudinem cum iis generum *Hyperchiriae* et *Jonis,* sed forma cylindrica, multo gracilior, caput magnum, hesperiaeforme. Cel. Merian colorem quoque virentem indicat, quae res cum erucae *U. Boisduvalii* Guér. descriptione congrua. Secundum descriptionem larva etiam *Thaliurae Rhiphei* Drury spinas gerit setosas. *U.* enim *Boisduvalii* secundum imaginem jam sectionem format propriam in genere. Antennae ejus multo magis incrassatae sunt, hesperiaeformes, hamus longior, palpi latiores et longiores, pilis tenuioribus vestiti, articulus eorum terminalis multo gracilior, vere acicularis, scapulae longiores, abdomen brevius, alarum forma et signaturae ratio diversae. Observandum est, erucam *Agaristidis* valde similem esse. Inter omnes *Uraniidas* cognitas hujus speciei antennae maxime similes sunt iis *Eusemiae*, *Orthiae*, *Cocytiae* et aliarum *Agaristidarum.* Proprium fortasse formabit genus, metamorphosi omnium reliquarum *Uraniarum* cognita.

Vol. XXVIII. *Lycaenidarum Pentilam* (*Tingram*), *Arhopalas Danides* etc. *Arctiidarum*que *Melanchroias* et *Milionias* (cf. Guenée Spec. gén. X. p. 531). Primo intuitu facile has venas fraternas easdem putas, ut illas in *Uranidarum* generibus memoratis e petiolo communi emissas. In omnibus *Saturniidis* praeterea ramus subcostalis ultimus in costae apicem excurrit. Nihilominus propter larvarum formam et retinaculum absentem ea ad *Bombyces* locassemus, sed rita indagatio *Geometridarum* generis *Microphorae* Guen. (Atlas), quod omnino in venarum distributione convenit, nobis persuasit, *Uraniidas* veras *Geometroideas* esse. Eodem tempore observavimus, *Micronias* etiam et *Microphoras* retinaculo carere. Plus quam triginta *Microphorae Geminiae* Cram. amboinensis aliasque species accurate inspeximus et nullum retinaculi vestigium invenire potuimus. Sed magni momenti haud esse videtur haec res. Cel. Guenéei verba in hac ratione prolata non omittenda sunt l. c. p. 16 (1) et conferenda cum Verloren, Catalog. syst. ad Cramerum p. 100. De reliquis familiae affinitatibus vel potius analogiis classicam confer Guenéeanam expositionem IX. p. 2—6, 13, 17, 20.

Genus *Epicopeia* Westw. (*E. Polydoram* magnificam solum ante nos habemus) constituit familiam propriam juxta *Uraniidas*, quarum antennas habet. Differt ab iis capitis palporumque formatione, cellula discoidali alarum divisa, ramis medianis omnium intervallis subaequalibus distantibus, vena subcostali primaria alarum anticarum a costa longe distante, venis earum discoidalibus liberis, venula discocellulari suprema distincta et intermedia inferiorem fere superante. Ab *Uraniidis* vero sicut a *Geometridis* dignoscitur parvula haecce familia „*Epicopeiidae*“ lingua spirali omnino abortiva. Cum *Gynautoceridis* et *Hazidis* nullam habet affinitatem. Genus *Thymara* Doubldy secundum descriptionem („median vein four branched“) ad *Arctiidas* pertinere nobis videtur.

191. Urania Leilus Lin.

Fasciae discalis alarum anticarum forma et maculae laciniatae alarum posticarum multum pro speciminibus variant.

Additamentum.

Superiore commentariolo jam dudum conscripto cel. Dr. Redtenbacher, Musei Caes. Zool. Archicustos, nobis benigne dixit, cel. Nattereri collectiones insectorum apud Rio Negro et Rio Branco flumina comparatas partim in reditu per provinciam Pará, ubi non multo ante seditio exarserat, partim in incendio navali, ut similia de collectionibus cel. Wallacei et Bonplandii in initio commentarii nostri protulimus, periere.

Praeterea a nobis monendum est, nomen „*Brachyglenis*“ *Erycinidarum* generi supra p. 73 datum a cel. Herrich-Schäffer jam apud *Lithosiidas* impensum esse („*Brachyglone*“), quam ob rem denominationem „*Tmetoglene*“ (τέμνω, trunco) illi substituimus.

Cel. denique Bates nobis scripsit, *Erycinam Glaphyram* Doubldy feminam *E. Pyreti* Cram. (supra p. 71) esse.

Dianthoecia Christophi n. sp.

Beschrieben von **H. B. Möschler.**

Lederbraun mit schwarzer Einmischung, Nierenmakel dunkel, weiss umzogen, Ringmakel weiss, dunkelgekernt, Zapfenmackel dunkel ausgefüllt, schwarz umzogen, Wurzelfeld weisslich, ebenso ein Fleck aussen des hintern Querstreifes am Innenrand und einer in der Flügelspitze, Wellenlinie weiss.

Flügelspannung 30 Millm., Vorderflügelbreite 7 Millm.

Fühler weissgelb, dunkel geringelt, Palpen gelblich, Kopf, Halskragen und Thorax weissgrau, der Halskragen durch einen scharf schwarzen und einen braunlichen Strich getheilt, der Thorax mit braungrauer Einmischung, Hinterleib graugelb, Füsse gleichfarbig, Tarsen weiss geringelt.

Vorderflügel an der Wurzel mit einem abgebrochenen schwarzgesäumten Querstreifen, die Grundfarbe bis ziemlich an den zweiten Querstreif weiss, von da an lederbraun, der zweite Querstreif nach aussen schwarz begrenzt, am Vorder- und Innenrand weiss aufgeblickt, letzteres bis an die Wellenlinie weiss und schwarz gestrichelt. Ringmakel gross, weiss mit braunem Kern, Nierenmakel braun, fein weiss umzogen und ebenso gekernt, Zapfenmakel braun, schwarz umzogen, hinter ihr bis an den Innenrand ein schwarzer abgebrochener Zackenstreif. Der dritte Querstreif nach innen schwarz begrenzt, gegen den Vorderrand und in Zelle 1 und 2 weiss aufgeblickt und an letzterer Stelle ein nach aussen bis an die Wellenlinie reichender weisser Fleck. Letztere weiss in Zelle 3—5 W-förmig nach innen von drei schwarzen Pfeilflecken begrenzt, in der Flügelspitze stösst auswärts ein weissgrauer Fleck an die Wellenlinie.

Franzen von der Grundfarbe der Flügel mit dunkler Theilungslinie auf den Rippen weiss gescheckt.

Hinterflügel gelbgrau mit dunklerem Mittelpunkt, einem solchen feinen geschwungenen Streif und einer breit schwärzlichen Binde vor dem Saum. Letzterer scharf schwarz umzogen, die innere Hälfte der Franzen dunkel, die äussere licht.

Vorderflügel unten braungrau, mit weisslich durchscheinendem dritten Querstreif und Wellenlinie und dunkel angedeuteter Nierenmakel.

Hinterflügel weissgrau, die Zeichnungen dunkler angelegt als auf der Oberseite.

Das Exemplar, nach welchem die Beschreibung angefertigt, zog mein Freund, Herr Lehrer Christoph in Sarepta, aus einer schmutzig graugelbgrünen, mit weisslichen Längsstreifen gezeichneten Raupe, welche er 50 Werste von Sarepta im Juli auf einer nelkenartigen Pflanze gefunden. Die Verpuppung erfolgte in der Erde in einem leichten Gespinnste. Der Falter entwickelte sich im warmen Zimmer Ende Jänner.

Den Namen des Schmetterlings wählte ich nach seinem Entdecker Herrn Christoph, welcher seit seinem dreijährigen Aufenthalt in Sarepta die Wissenschaft schon mit mehreren interessanten Entdeckungen bereicherte. Unter andern hat er die ersten Stände von ***Perycima albidens***, ***Acantholipes regularis***, ***Plusia Beckeri*** u. a. m. entdeckt und diese seine Entdeckungen bisher nur darum noch verschwiegen, weil ein anderer dortiger Sammler sich schon mehrmals beeilte, derlei ihm gemachte Mittheilungen unter seinem Namen zu publiciren.

Bitte.

Der Unterzeichnete wünscht, wo möglich im Tausch, „Hübner's exotische Schmetterlinge“ sammt „Zuträge zur Sammlung exotischer Schmetterlinge“ (von Geyer) zu bekommen. Das Aequivalent überlässt er nach Belieben sich aus nachstehenden Werken derart zu wählen, dass entweder Nr. 1 und 2 oder Nr. 1, 3 und 4, oder Nr. 2, 3 und 4 gewählt wird und sieht diessfälligen Offerten entgegen.

Nr. 1. Hübner. Geschichte europäischer Schmetterlinge (das grosse Raupenwerk). 5 Bände in 4. mit 449 illum. Kupfern sammt 50 illum. Kupfern der ersten Auflage (wovon gegenwärtig die Platten abgeschliffen sind). Schönes Exemplar in Kalbleder gebunden inclusive der 50 Tafeln. (Preis fl. 219 . 30 kr. Rchsmze. = Thlr. 125 . 13 Sgr.)

Nr. 2. Esper. Die Schmetterlinge in Abbildungen nach der Natur (Europäer). 5 Theile in 7 Bänden (ohne die Cont. v. Toussaint). Original-Ausgabe. Erlangen 1777—94 (in reich vergoldeten Lederbänden. Früheres Eigenthum des berühmten Entomologen J. C. Gerning, dessen Wappen eingeklebt ist). Der 6. und 7. Band scheint nicht ganz complet*), dagegen ist im 3. Bande beigebunden Esper: Beobachtungen an einer neu entdeckten Zwitterphalaene. Erlangen 1778 mit ill. Kupfern. (Preis fl. 303 . 37 kr. Rchsmze. = Thlr. 173 . 15 Sgr.)

Nr. 3. Donovan. Natural History of the Insects of India. London 1842. Schöner Cambrikband. (Preis circa 29 Thaler = 50 fl. 45 kr. Rchsmze.)

Nr. 4. Donovan. Natural Hist. of the Ins. of China. Lond. 1842. Dessgleichen. (Preis 25 Thlr. = fl. 50 . 45 kr. Rchsmze.) (Beide englische Werke enthalten 108 Tafeln fein illum. Abbildungen.)

Obgleich die Hübner'schen Exoten und Geyer'schen Zuträge zusammen weniger kosten, als die angebotenen Aequivalente, so wird doch nur Zug um Zug getauscht.

G. Koch,
in Frankfurt a. M. Fahrgasse Nr. 90.

---

*) Die Palm'sche Buchhandlung in Erlangen completirt dieses Werk.
Die Redaction.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition: Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 8. VI. Band. August 1862.

Einige Bemerkungen über die Arten der Gattung Nepticula.

Von **H. von Heinemann** in Braunschweig.

Die Kenntniss der Arten der Gattung *Nepticula* hat in neuerer Zeit, und nachdem diese Thierchen vorzugsweise erzogen werden, so bedeutend zugenommen, dass noch jedes Jahr neue Arten gebracht hat.

Auch mir und dem Referendar Buchheister in Wolfenbüttel, die wir beide erst seit dem Herbste 1860 die Zucht der Nepticulen begonnen haben, ist es geglückt, mehrere neue Arten zu erziehen und glaube ich, dass die Bekanntmachung derselben, sowie einiger Beobachtungen, zu welchen seine reichliche Zucht Veranlassung gegeben, nicht ohne Interesse sein wird.

Zu dem allgemeinen Theile von Freys Revision bemerke ich Folgendes: Ohne allen Zweifel hat eine Anzahl von *Nepticula* nur eine Generation, obgleich die bei weitem grössere Mehrzahl zwei Mal im Jahre erscheint. Zu jenen gehören nach meinen Erfahrungen *anguli-fasciella*, *rubivora* Wlk., *agrimoniella* und *Weaweri*, letztere wenigstens auf dem Oberharze, wo ich die Raupe und Puppe Mitte Juni fand. Eine andere Art, deren Raupe in der Mitte Juli eben daselbst in den Blättern von *Sorbus aucuparia* ziemlich häufig war, wird dort gleichfalls nur eine Generation haben, da die Puppen noch im Herbste den ausgebildeten lebenden Schmetterling enthielten. Von *oxyacanthella* habe ich im vorigen Sommer trotz des sorgfältigsten Suchens an den Crataegushecken, wo im Herbste vorher die Raupe sehr häufig gewesen, keine einzige Mine auffinden können, doch gibt Stainton ausdrücklich eine doppelte Generation an.

Was die Dauer des Raupenstandes betrifft, so ist diese nur sehr kurz, besonders bei der Sommergeneration, doch mögen hierin auch die

verschiedenen Arten sich anders verhalten. Bei der Sommergeneration von *malella* hat Buchheister an einem jungen, mit den Raupen besetzten Apfelbaume einzelne kleine Zweige auf das sorgfältigste untersucht, und nachdem er alle minirten Blätter entfernt, nach 36 Stunden schon wieder leere Minen gefunden, und ganz ebenso ist es mir bei *plagicolella* ergangen. Dagegen habe ich von der Herbstgeneration die Raupen von *plagicolella* 5 bis 6 Tage nach der letzten Häutung noch in der Mine gehabt, desgleichen die von *splendidissimella*, *rubivora*, *angulifasciella*, *ruficapitella* und anderen. Die Raupe der *aceris* muss auch in der Herbstgeneration eine sehr kurze Lebensperiode haben, die Mine ist an einigen Ahornbäumen und Ahornbüschen auf der hiesigen Promenade nicht selten, es ist mir aber weder im Sommer noch im Herbste bis jetzt gelungen, daselbst eine noch besetzte Mine zu finden, obgleich ich die fraglichen Bäume und Büsche fast täglich oder doch wenigstens einen Tag um den andern absuchte.

Dass die Nepticula-Raupen sich häuten, ist bereits in Herrich-Schäffer's Correspondenzblatt, II. Jahrgang, pag. 174 erwähnt. Ich habe eine Häutung beobachtet bei *ruficapitella*, *anomalella*, *splendidissima*, *prunetorum*, *plagicolella*, *angulifasciella*, *rubivora*, *myrtillella* und *trimaculella*, und habe gefunden, dass dieselbe immer da eintritt, wo die Mine, welche zuerst einen ganz feinen, kaum sichtbaren Gang bildet, sich erweitert und die nachherige charakteristische Form annimmt. So häutet sich die Raupe von *plagicolella* da, wo die Mine zu dem Flecke sich ausbildet, die Raupe von *prunetorum* dagegen, deren Mine zuerst eine dicht aneinander liegende Spirallinie zeigt, da wo die Mine von dem auf diese Weise gebildeten Flecke sich entfernt. In der Regel ändert sich auch mit der Häutung der Kothgang, z. B. indem er breiter oder lockerer wird, oder in gebogenen Querlinien sich ablagert. Die Häutung selbst geht vor sich, indem die alte Haut am Kopfe platzt und die Raupe fortwährend fressend allmälig aus derselben herauskriecht.

Bei den in der Häutung befindlichen Raupen von *splendidissimella*, *angulifasciella*, *rubivora*, und wenn ich mich nicht irre, von *trimaculella* fiel mir eine sonderbare Zeichnung auf, die sie weder vorher noch nachher hatten. Die Farbe selbst war schmutziggelb, und über den Rücken zog sich eine Reihe schräg viereckiger dunkler Flecke, welche der Raupe das Ansehen gaben, als sei sie verdorben und fleckig geworden, obschon mich die Regelmässigkeit der Zeichnung stutzig machte. Kroch dann die Raupe allmälig aus der alten Haut, so blieben

diese Flecken an ihrem Orte und die hellgrüne oder hellgelbe Raupe, die eine frische Färbung bekommen, zeigte keine Spur mehr davon. Oefters aber bewegten sich die Flecken, sowie der alte Kopf mit der Raupe zugleich noch eine Strecke fort, die Reihe blieb aber nicht immer vollständig und nicht mehr so bestimmt auf dem Rücken der Raupe, sondern sowie diese bei dem Frasse sich zur Seite bog und somit eine etwas gekrümmte Stellung annahm, trat die grüne Rückenlinie bei ***angulifasciella*** und ***rubivora*** deutlich seitwärts von der Fleckenreihe hervor. Später verloren sich die Flecken in der Kothlinie. Es ergibt sich daraus, dass die Raupe während der Häutung jene Flecken bekommt, dass diese auf dem alten Balge, den sie abzustreifen im Begriff ist, sitzen, und dass der letztere in der engen Mine von der Raupe oft zum Theil noch eine Strecke mit vorwärts geschoben wird.

Ich habe in der Wirklichkeit nur eine Häutung beobachtet, glaube aber, dass mindestens zwei stattfinden. Betrachtet man nämlich die Minen genau, so findet sich, wenn nicht ihr Anfang von einem spätern Theile derselben verdeckt wird, sehr häufig drei verschiedene Stufen der Ausbildung. So erscheint z. B. eine Mine von ***ruficapitella*** im Anfange als eine ganz feine, zusammenhängende Kothlinie, die auf den Seiten kaum licht gesäumt ist, auf der zweiten Stufe wird die Kothlinie breiter und öfters unterbrochen, bildet aber noch immer eine dichte Masse, auf den Seiten ist schon ein deutlicher, wenngleich schmaler lichter Raum sichtbar, im dritten Stadium erweitert sich die Mine, der Koth wird dünner und zerstreuter und nimmt nur die Mitte der Mine ein, auf beiden Seiten einen ziemlichen Raum derselben freilassend. Aehnlich scheint es mir bei allen Minen, aber das Verhältniss ist nicht immer deutlich zu erkennen.

In Betreff der Höhenverbreitung der ***Nepticulen*** bemerke ich nur, dass ich auf dem Oberharze bei 2800′ im Juni die Minen von ***Weaweri*** an ***Vaccinium vitis idaea***, und im Juli die einer noch unbekannten Art an ***Sorbus aucuparia*** fand. Die Puppen der letztern gingen indessen sämmtlich zu Grunde, das darin ausgebildete Thier war rothköpfig mit silberner Binde. Eine dritte Art kroch in einigen Stücken daselbst zwischen den Büschen von ***Vaccinium myrtillus*** und ***V. uliginosum***, ich fing aber nur ein nicht gut erhaltenes Thierchen, das aber nicht ***N. myrtillella*** ist, sondern die grösste Aehnlichkeit mit ***N. lapponica*** hat, die ich in einem verflogenen Stücke von Staudinger erhalten.

Die Beschreibungen Stainton's in seinem grossen Werke: die Naturgeschichte der Tineaceen sind oft mangelhaft und würden in manchen

Fällen Zweifel lassen, wenn nicht Raupe, Mine und Futterpflanze Sicherheit gäben. So ist z. B. zwar die Farbe der Vorderflügelfransen immer angegeben, die sonstige Beschaffenheit derselben aber nie erwähnt. Die einzelnen Arten lassen sich indessen nach der Fransenzeichnung in zwei grosse Abtheilungen zerlegen. Der eine Theil hat nämlich die Wurzel der Vorderflügelfransen noch mit breiten Schuppen bedeckt, welche an ihrer Basis hell, an der Spitze dunkel gefärbt sind, so dass die Fransen daselbst mehr oder weniger hell mit dunklen Punkten erscheinen. In der Regel setzen sich diese Punkte zu mehreren dunklen, die Franzen ganz oder theilweise durchziehenden Linien, besonders am Innenwinkel zusammen, am bestimmtesten und deutlichsten ausgeprägt ist stets die äussere Linie, oft auch ist sie die einzige, in der die Punkte in einer bestimmten Linie zusammen treten. Bei einigen Arten (*salicis*, *floslactella*, *vimineticola*) ist auch diese Linie meist nicht deutlich, sondern die dunklen Schuppenenden treten unregelmässig in die Fransen hinaus, in allen Fällen aber sind die letztern hinter jener Linie oder hinter den dunklen Schuppen entschieden und scharf abgeschnitten, heller, meist weisslich. In der andern Abtheilung treten zwar auch Schuppen bis auf die Wurzel der Fransen vor, sie sind aber schmal, an ihrer Wurzel nicht oder nur wenig heller als an ihrer Spitze und bilden deshalb nie eine so scharfe und hervorstehende Linie, wie bei den meisten Arten der andern Abtheilung. Ausserdem ist bei ihnen die Spitze der Fransen zwar auch heller, ja bisweilen selbst fast weisslich, indessen wird die Farbe nur allmälig lichter, und zwar mehr durch den hellen Glanz, der sich auf die Fransenspitzen legt, während letztere in gewisser Richtung noch immer deutlich genau erscheinen. Ich nenne die vorhin erwähnte Linie, die Theilungslinie der Fransen oder kurzweg die Fransenlinie. Frey erwähnt dieselbe gleichfalls nicht, wogegen Herrich-Schäffer darnach *turicella* von *tityrella* (*basalella* H-S.), *arcuatella*, *fagella*, *salicis* und *floslactella* scheidet.

Ein ferneres Merkmal, welches bei der Eintheilung in Gruppen mit zu berücksichtigen ist, gibt die Länge der Fühler. Im Ganzen sind letztere bei den Männern etwas länger als bei den Weibern, und man muss daher in dieser Beziehung Mann mit Mann und Weib mit Weib vergleichen. Bei einer grossen Anzahl haben die Männer Fühler, welche bis über $2/3$, ja bis zu $3/4$ des Vorderrandes reichen, wo dann die Fühler des Weibes von etwas mehr als halber Flügellänge sind, bei andern reichen die männlichen Fühler kaum über die Mitte des Vorderrandes und die weiblichen bleiben hinter der halben Flügellänge merklich

zurück. Einige wenige Arten stehen zwischen beiden in der Mitte. Für die Bezeichnung der Arten sind ferner die Nackenschöpfe bisweilen von Bedeutung, oft sind sie weiss und bilden dann, wenn das Thierchen mit zurückgeschlagenen Fühlern sitzt, mit den Augendeckeln einen deutlichen weissen Halskragen, bei den roth- und gelbköpfigen Arten haben sie meist die Farbe der Kopfhaare, aber heller, oft auch sind sie ganz dem Thorax gleichfarbig. An den Beinen sind die Mittelschienen in der Regel auffallend heller als die Hinterschienen, oft ganz weiss, bei andern sind sie fast eben so dunkel als letztere. So ist *plagicolella* von den nächstverwandten Arten leicht durch die dunklen Mittelschienen zu unterscheiden. Uebrigens erscheinen sowohl die Linien, wie auch die Fühler je nach der Beleuchtung heller oder dunkler, und möchte deshalb die Färbung dieser Theile im Allgemeinen nur selten ein sicheres Merkmal abgeben. Die Palpen sind bei allen Arten weisslich.

In Folgendem gebe ich eine Eintheilung der mir bekannten Arten in Gruppen, wobei ich die Fransenzeichnung, die Länge der Fühler, die Zeichnung der Vorderflügel, die Beschaffenheit der letztern in Beziehung auf Glanz und Gülden der Fläche, auf die feinere oder gröbere Beschuppung, sowie die metallische oder glanzlose Binde zum Grunde gelegt habe. Die mir nur aus Beschreibungen und Abbildungen bekannten Arten habe ich eingeklammert den Gruppen beigefügt, zu denen sie mir darnach zu gehören scheinen. Ich halte die Gruppen für ziemlich natürlich, und finde, dass sie fast überall die Arten enthalten, die einander am nächsten stehen.

I. Die Fransen der Vorderflügel ohne dunkle Theilungslinie, gegen ihre Spitze allmälig lichter werdend.

A. Die Vorderflügel ohne deutliche Binde.

a. Die Fühler lang. Gruppe I.

pomella. Stt., *aeneella.* m., *ruficapitella.* Hw., *samiatella.* Zll., *atricapitella.* Hw., *nitidella.* m., *pygmaeella.* Hw., *basiguttella.* m., (*rhamnella.* H-S., *subnitidella.* Zll.)

b. Die Fühler kurz. Gruppe II.

tiliae. Fr., *anomalella.* Gz., *lonicerarum.* Fr., *aucupariae.* Fr., *minusculella.* H-S., *oxyacanthella.* Stt., *desperatella.* Fr., *Nylandriella.* H-S., (*paradoxa.* Fr., *viscerella.* Stt.)

B. Die Vorderflügel mit einer lichten Querbinde.

1. Die Binde metallglänzend.

a. Die Binde ganz unbestimmt begrenzt, sehr breit, die Fühler kurz. Gruppe III.

aceris. Fr., *latifasciella.* H-S., *regiella.* H-S.

b. Die Binde wenigstens wurzelwärts bestimmt begrenzt.

α. Die Vorderflügel in der Wurzelhälfte ganz oder doch zum Theil geglättet und halb metallisch.

* Die Fühler lang. Gruppe IV.

pretiosa. m., *aeneofasciella.* H-S., *fragariella.* Hd., *tormentillella.* H-S., *splendidissimella.* H-S.

** Die Fühler kurz. Gruppe V.

aurella. Stt., *gratiosella.* Stt., *ulmivora.* Stt., *prunetorum.* Stt., *marginicolella.* Stt., *speciosa* Fr., (*mespilicola.* Fr., *ariella.* H-S., *acetosae.* St.)

β. Die Wurzelhälfte der Vorderflügel mehr trübe.

* Die Fühler kurz. Gruppe VI.

alnetella. Stt., *dulcella.* m., *continuella.* Stt., *centifoliella.* Zll., *microtheriella.* Stt., *inaequalis.* m., *betulicola.* Stt. (*Hübnerella.* H-S.)

** Die Fühler lang. Gruppe VII.

plagicolella. Stt., *ignobiliella.* Stt., *poterii.* Stt., *distinguenda.* m., *glutinosae.* Stt.

2. Die Binde ohne Metallglanz.

a. Die Fühler kurz. Gruppe VIII.

luteella. Stt.

b. Die Fühler lang. Gruppe IX.

turicella. H-S., *hemargyrella.* Zll., *lapponica.* Wck., *argentipedella.* Zll.

II. Die Franzen der Vorderflügel mit deutlicher oder angedeuteter Theilungslinie, dahinten scharf abgeschnitten, lichter.

A. Die Vorderflügel mit einer bisweilen unterbrochenen, deutlichen, lichten Binde in oder hinter der Mitte. (Steht die Binde in der Mitte, so ist sie stark silberglänzend.)

1. Die Binde der Vorderflügel stark metallglänzend.

a. Die Vorderflügel feinschuppig, die Binde hinter der Mitte. Gruppe X.

lityrella. Stt., *Freyella.* Hd., *malella.* Stt.

b. Die Vorderflügel grobschuppig, die Binde in der Mitte. Gruppe XI.

agrimoniella. H-S., *atricollis.* Stt., *angulifasciella.* Stt., *rubivora.* Wck., *arcuatella.* H-S.

2. Die Binde ohne Metallglanz.

a. Die Binde sehr schräg von der Mitte des Vorderrandes. Gruppe XII.

obliquella. m.

b. Die Binde hinter der Mitte des Vorderrandes. Gruppe XIII.

myrtillella. Stt., *salicis.* Stt., *carpinella.* Hd., *flöslactella.* Hw., *vimineticola.* Fr., (*helianthemella.* H-S.)

B. Die Vorderflügel ohne lichte Binde hinter der Mitte, grobschuppig. (Fliessen die lichten Gegenflecke zu einer undeutlichen Binde zusammen, so steht diese in der Mitte und ist ohne Metallglanz.)

1. Die Vorderflügel mit weisslichen, bisweilen wenig deutlichen Zeichnungen.

a. Die Fühler lang.

α. Die Vorderflügel nur mit einem weisslichen Innenrandfleck. Gruppe XIV.

septembrella. Stt., *catharticella.* Stt., *intimella.* Zll.

β. Die Vorderflügel mit einem weisslichen Vorderrandfleck oder einer solchen Binde und mit noch einem oder einigen weisslichen Fleckchen. Gruppe XV.

Weaweri. Stt., *turbidella.* Zll., *sericopeza.* Zll., (*decentella.* H-S., *quinquella.* Bdl.)

b. Die Fühler kurz.

α. Die Vorderflügel mit weisslicher Zeichnung in der Wurzelhälfte. Gruppe XVI.

trimaculella. Hw., *assimilella.* Zll., *subbimaculella.* Hw., (*bistrimaculella.* Hd.)

β. Die Vorderflügel nur mit zwei weisslichen, bisweilen vereinigten Gegenflecken. Gruppe XVII.

argyropeza. Zll., *apicella.* Stt., (*Headleyella.* Stt.)

2. Die Vorderflügel zeichnungslos. Gruppe XVIII.

simplicella. m., (*cryptella.* Stt.)

Ein Blick auf diese Zusammenstellung zeigt, dass die oben erwähnte Fransenzeichnung fast ganz mit dem Kennzeichen der groben Beschuppung zusammen fällt, nur mit der Ausnahme, dass auch *malella*, *Freyella* und *tityrella*, von denen Frey die erste und letzte mit Recht zu den feinschuppigen Nepticulen zählt, eine deutliche Theilungslinie haben. Dass aber das Merkmal der gröbern und feinern Beschuppung nicht immer ein ganz sicheres ist, geht schon daraus hervor, dass Herrich-Schäffer und Frey *turicella*, jener auch noch *argentipedella* und *basalella* unter die grobschuppigen, und Frey wieder *arcuatella* unter die feinschuppigen Nepticulen gesetzt hat. Das Merkmal der Fransenbezeichnung scheidet dagegen scharf und setzt jene Arten unbezweifelt in die richtigen Gruppen.

Den Rippenbau habe ich bei mehr als zwanzig Arten untersucht, und dabei die Angaben Herrich-Schäffers, sowie die Zellers und Frey's im Ganzen bestätigt gefunden, die der beiden letztern mit der Beschränkung, dass Zeller die complicirtere, Frey die einfachere Form vor sich gehabt haben. Wie schon Herrich-Schäffer angibt, finden sich an den Vorderflügeln zwei Formen, von denen jedoch die eine aus der andern leicht abgeleitet werden kann und die überdies durch eine Zwischenform verbunden werden. Bei der complicirteren Form sind die Subcostal- und Subdorsalrippe vorhanden, beide gabeln sich etwa bei $1/3$ oder $1/4$ der Flügellänge, und der vordere Ast der Subdorsalrippe und der hintere Ast der Subcostalrippe schneiden einander bald nachher und ziehen, der letztere den vordern Ast der Subcostalrippe parallel in den Vorderrand, der hintere Ast der Subcostalrippe dagegen, indem er sich gegen den Innenrand und sodann gegen den Vorderrand schwingt, in den letztern, nachdem er zuerst einen Ast in den Innenrand und sodann diesem parallel einen Ast in die Spitze oder dicht von derselben in den Vorderrand gesenkt hat. Durch die Kreuzung der Aeste der beiden Mittelrippen entsteht eine kurze Mittelzelle, eingeschlossen von den beiden Mittelrippen und deren zugekehrten Aesten bis dahin, wo diese sich schneiden. Der vordere Ast der Subcostalrippe zieht in gerader Richtung etwa in die Mitte des Vorderrandes, der hintere Ast der Subdorsalrippe zieht zuerst schräg gegen den Innenrand, hinter der Flügelmitte biegt er sich gegen die Spitze und tritt ganz nahe an den in den Innenrand laufenden Ast der Subcostalrippe oder mündet in diesen. Die Dorsalrippe läuft schräg gegen den Innenrand, ist nach vorn gekrümmt und weiterhin dem Innenrande parallel, hinter der Flügelmitte nähert sie sich dem hintern Aste der Subdorsal-

rippe und läuft oft in denselben aus, ganz in derselben Weise, wie dieser in den hintern Ast der Subdorsalrippe tritt. Diese Form findet sich nach meinen Beobachtungen bei *angulifcrella*, *agrimoniae*, *argentipedella*, *argyropeza*, *turbidella*, *subbimaculella* und *simplicella*. Bei *tityrella* und *Weaweri* weicht die Rippenbildung insoweit ab, dass der hintere Ast der Subdorsalrippe fehlt und diese daher einfach aus der Wurzel in den Vorderrand zieht, indem sie den hintern Ast der Subcostalrippe bald nach der Gabelung der letztern schneidet, und dass deshalb auch die Dorsalrippe von den Aesten der beiden Mittelrippen gesondert und entfernter bleibt und in oder nahe dem Innenrande bei etwa $^3/_4$ der Flügellänge endet. Bei den übrigen von mir untersuchten Arten, nämlich bei *tiliae*, *anomalella*, *regiella*, *gratiosella*, *splendidissimella*, *plagicolella*, *betulicola*, *malella* und *septembrella* fehlt die Subdorsalrippe ganz, bei *ruficapitella*, *salicis* und *myrtilli* ist sie zwar vorhanden, aber sehr fein und kurz und endet, ohne den hintern Ast der Subcostalrippe zu berühren; es fehlt daher bei allen diesen Arten die Wurzelzelle. Dagegen gabelt sich die Subcostalrippe bald hinter der ersten Gabelung noch einmal und sendet einen zweiten Ast in den Vorderrand, der dem vordern Aste der Subdorsalrippe bei der complicirtern Form von der Stelle, wo er den hintern Ast der Subcostalrippe schneidet, bis zum Vorderrande entspricht. Oder mit andern Worten: es fehlt bei der einfachern Form die Subdorsalrippe und deren hinterer Ast ganz, und der vordere Ast von der Gabelung bis zu dem Durchschnittspunkte der beiden sich schneidenden Aeste beider Rippen. Endlich fehlt bei der einfachern Form auch noch einer der letzten drei, in der Nähe der Flügelspitze mündenden Aeste der Subcostalrippe. Die letztere stellt sich hiernach dar als eine Rippe, die zuerst dem Vorderrande parallel läuft, sich dann stark gegen den Innenrand schwingt und zugleich zwei parallele Aeste zum Vorderrande sendet, und endlich von der Flügelspitze sich nochmals gabelt und gegen letztere in zwei Aesten ausläuft. Bei allen drei Formen ist die Costalrippe sehr kurz und fein und mündet nahe der Wurzel in den Vorderrand, oft wenig deutlich, die Dorsalrippe ist wurzelwärts nicht gegabelt und nicht doppelt, was Herrich-Schäffer Rippe 1 b., Zeller und Frey den feinen obern Ast der Gabel nennen, ist die feine Flügelfalte, welche sich der Dorsalrippe etwa in der Mitte nähert und mit ihr verbindet, bisweilen aber auch deutlich getrennt bleibt. Die Hinterflügel haben nur eine Mittelrippe, welche sich früher oder später gabelt und mit den beiden Aesten in die Ränder oder gegen die

Flügelspitze zieht, ausserdem finden sich eine Costal- und zwei Dorsalrippen.

Den Beschreibungen neuer Arten habe ich auch die ausführliche Characteristik solcher Arten hinzugefügt, welche in deutschen Werken noch gar nicht oder nicht genügend beschrieben sind. Die beschriebenen Arten sind nach den oben angedeuteten Gruppen zusammengestellt. Voran schicke ich eine analytische Tabelle der einzelnen Gruppen, soweit mir die Arten in der Natur bekannt sind oder sich nach den vorhandenen Beschreibungen einreihen lassen. Ich verkenne die Mangelhaftigkeit derselben nicht, glaube aber, dass sie doch das Erkennen der Arten einigermassen erleichtern wird.

I. u. II. Gruppe.

1. Die Kopfhaare schwarz oder braun 2
   — — roth oder gelb 9
2. Die Nackenschöpfe weiss 3
   — — dunkel 8
3. Die Vorderflügel an der Basis mit einem kleinen weisslich gelben Fleck . . . . **basiguttella.**
   — — — — — ohne lichten Fleck 4
4. die Vorderflügel grünlich erzfarben 5
   — — gelblich silbergrau 16
5. die Vorderflügel vor der dunklen Spitze merklich lichter . . 6
   — — — — Spitze nicht lichter wie gegen die Wurzel 7
6. die Fransen der Vorderflügel an der Spitze weisslich grau, die Mittelschienen ganz weisslich . . . . **tiliae.**
   — — — — — — — dunkler grau, die Mittelschienen auf der Vorderseite grau, auf der Hinterseite weisslich . . 18
7. Grösser, die Vorderflügel etwas grobschuppig, dunkler mit violetter Spitze . . . . **samiatella.**
   Kleiner, die Vorderflügel feinschuppig und glatter, heller die Spitze bräunlich . . . . **minusculella.**
8. Die Fühler lang, die Mittelschienen hinten weisslich **atricapitella.**
   — — kurz, die ganzen Mittelbeine grau . . . **lonicerarum***).

---

*) Ich besitze ein Stück, auf welches Frey's Beschreibung ganz genau passt Es ist gezogen, aber nicht von *Lonicera*, sondern erschien in einem Behältnisse, worin mehrere bekannte Arten sich befanden. Frey sagt über die Länge der Fühler, die Farbe der Nackenschöpfe und Mittelbeine nichts. Gehört mein Stück nicht zu *lonicerarum*, so ist es eine neue Art.

9. Die Hinterflügel lehmgelb . . . . **subnitidella.**
— — grau 10
10. Die Vorderflügel von der Wurzel an gleichmässig violettblau übergossen 11
Die Vorderflügel bis hinter die Mitte ohne blauen Schimmer, oder derselbe ist kaum merklich 13
11. Die Nackenschöpfe deutlich, ockergelb, die Vorderflügel gröber beschuppt 12
Die Nackenschöpfe klein und undeutlich, die Vorderflügel fein und glattschuppig . . . . **oxyacanthella.**
12. Grösser, die Flügel bis zur Spitze blau übergossen, die Augenwinkel weisslich . . . . **pomella.**
Kleiner, die Flügel gegen die Spitze reiner grau, die Augendeckel wenig weisslicher wie die Kopfhaare . . **rhamnella.** H.-S.
13. Die Vorderflügel etwas grobschuppig 14
— — sehr feinschuppig und glatt ohne violette Schuppenspitzen 16
14. Die Grundfarbe grünlich erzfarben 15
— — olivenbraun . . . . **viscerella.**
15. Die Spitze der Vorderflügel violett . . . . **ruficapitella.**
— — — — bräunlich oder purpurbraun . . . . **aeneella.**
16. Die Vorderflügel gelblich silbergrau . . . . **Nylandriella.**
— — hell aschgrau . . . . **pygmaeella.**
— — grünlich erzfarben bis olivenbraun 17
17. Die Spitze der Vorderflügel violett 18
— — — — ohne violette Färbung 19
18. Die Vorderflügel grünlich erzfarben, hinter der Mitte mit einer deutlich lichteren Stelle . . . . **anomalella.**
— — bräunlich erzfarben, hinter der Mitte nicht lichter **aucupariae.**
19. Die Vorderflügel hell erzgrün, vor der Spitze etwas lichter und glänzender, die Fransen bräunlich grau . . . . **nitidella.**
— — bräunlich erzfarben bis kupferbraun, vor der Spitze nicht lichter, die Fransen schwärzlich grau **desperatella.**

III. Gruppe.

1. Die Kopfhaare schwarz 2
— — rostroth . . . . **regiella.**

2. Die Vorderflügel bis zur Binde rothgolden . . . . **latifasciella.**
— — — — — goldbraun . . . . **aceris.**

IV. Gruppe.

1. Die Kopfhaare schwarz oder braun 2
— — ockergelb . . . . **pretiosa.**
2. Die Vorderflügel mit zwei metallglänzenden Binden, die Wurzel purpurbraun . . . . **aeneofasciella.**
— — — einer metallglänzenden Binde 3
3. Die Kopfhaare tief schwarz, die Vorderflügel breit, nach hinten stark erweitert . . . . **splendidissimella.**
— — nur in der Mitte schwärzlich, an den Seiten bräunlich 4
4. Die Binde der Vorderflügel goldig . . . . **fragariella.**
— — — — silbern, etwas stahlblau glänzend **tormentillella.**

V. Gruppe.

1. Die Kopfhaare schwarz oder braun 3
— — rothgelb 2
2. Die Binde breit, vertical, blass golden, die Vorderflügel lang und schmal, gleich breit . . . . **aurella.**
— — schmal, etwas schräg, reiner silbern und in gewisser Richtung mit goldigem Schimmer, die Vorderflügel nach hinten merklich erweitert 8
3. Die Vorderflügel vor der Metallbinde verdunkelt 5
— — bis zur Binde grünlich golden 4
4. Die Vorderflügel am Vorderrande mehr oder weniger lebhaft kupferroth . . . . **ulmivora.**
— — — — nicht lebhafter roth . . . . **gratiosella.**
5. Mit weissen Nackenschöpfen 9
die Nackenschöpfe dunkel 6
6. Die Metallbinde breit und vertical 7
— — ziemlich schmal und etwas schräg 8
7. Die Vorderflügel an der Wurzel olivengolden, vor der Binde und am Vorderrande kupfergolden . . . . . . **aviella.** H.-S. *)
— — — — — messingfarben, vor der Binde violettkupferbraun . . . . **mespilicola.** Fr. *)

*) Da ich diese beiden Arten nicht in natura kenne, so ist es möglich, dass sie zu Gruppe IV. gehören. Wocke zieht beide in seinem Catalogo zusammen.

8. Die Mittelschienen aussen gelblich weiss . **marginicolella.** S.-H.
— — dunkel grau . . . . **speciosa.** Fr.
9. Die Kopfhaare schwarz . . . . **prunetorum.** S.-H.
— — braun . . . . **acetosae.** S.-H. *)

VI. u. VII. Gruppe.

1. Die Kopfhaare schwarz oder braun 2
— — gelb oder roth 3
2. Die Kopfhaare schwarz, die Vorderflügel braunschwarz, mit schwachem blauen Schimmer, die Mittelschienen dunkel **inaequalis.**
— — braun, die Vorderflügel wenigstens hinter der Metallbinde mit starkem blauen Schimmer, die Mittelschienen weisslich 12
3. Die Mittelschienen nicht, oder kaum lichter wie die übrigen Beine 4
— — auffallend weisslicher, wenigstens auf der Vorderseite 7
4. Der Metallglanz der Binde stark und lebhaft 5
— — — — ziemlich matt 6
5. Die Vorderflügel goldbraun, hinter der Binde blauschwarz **alnetella.**
— — erzbraun, hinter der Binde mit schwachem violetten Schimmer . . . . **plagicolella.**
6. Die Binde golden . . . . **poterii.**
— — silbern, höchstens mit schwachem goldigen Schimmer **centifoliella.**
7. Der Metallglanz der Binde stark und lebhaft 8
— — — — ziemlich matt 9
8. Die Vorderflügel hell olivenerzfarbig, vor der Binde nur schmal verdunkelt . . . . **dulcella.**
— — trüb olivenerzfarbig, mit breiter Verdunklung vor der Binde . . . . **continuella.**
9. Die Fühler lang 10
— — kurz 12

---

*) Auch diese Art kenne ich nicht, möglicher Weise gehört sie in Gruppe VI.

10. Die Spitze der Vorderflügel lebhaft violettblau, die Binde schmal **glutinosae.**
— — — — nur mit schwachem violettem Schimmer, die Binde breiter 11
11. Die Vorderflügel bis zur Binde dunkel olivenbraun. **distinguenda.**
— — — — — röthlich erzfarben . . . . . **ignobiliella.**
12. Die Vorderflügel wenigstens hinter der Binde lebhaft blau angeflogen . . . . **microtheriella.**
— — mit sehr schwachem violetten Schimmer in der Spitze. **betulicola.**

VIII. u. IX. Gruppe.

1. Die Binde ziemlich in der Mitte der Vorderflügel. **argentipedella.**
— — deutlich hinter der Mitte der Vorderflügel . . . 2
2. Die Vorderflügel in der Wurzelhälfte olivenfarben, die Beine grau 3
— — — gelblich weiss, die Beine weisslich . **hemargyrella.**
3. Die Binde gelblich, gegen den Vorderrand schmäler oder erlöschend, die Fühler kurz . . . . **luteella.**
— — mehr weisslich, am Vorderrande gleich deutlich, die Fühler lang 4
4. Die Binde steht bei $^2/_3$ der Vorderflügel . . . . . . **lapponica.**
— — — vor $^2/_3$ der Vorderflügel . . . . **turicella.**

X. Gruppe.

1. Die Wurzelhälfte der Vorderflügel olivenfarben, viel fetter als die Saumhälfte . . . . **tityrella.**
— — — — so dunkel wie die Saumhälfte, schwarzbraun 2
2. Die Nackenschöpfe gelblich weiss . . . . **malella.**
— — dunkel . . . . **Freyella.**

XI. Gruppe.

1. Die Hinterfüsse nur an der Spitze heller 2
— — weisslich, nur an der Wurzel grau . . **arcuatella**
2. Die Kopfhaare schwarz . . . . **rubivora**
— — gelb oder braun . . . .

3. Die Binde am Innenrande weiter von der Wurzel entfernt als am Vorderrande 4
— — — — der Wurzel eben so nahe wie am Vorderrande. **agrimoniella.**
4. Die Spitze der Vorderflügelfransen weisslich, die Kopfhaare hell ockergelb . . . . **angulifasciella.**
— — — — grau, die Kopfhaare mehr rostgelblich. **atricollis.**

XIII. Gruppe.

1. Die Kopfhaare schwärzlich olivenbraun . . . **helianthemella** *).
— — rostgelb 2
— — lehmgelb, die Binde breit und vertical . **floslactella.**
2. Die Spitze der Vorderflügelfransen ziemlich lebhaft lehmgelblich. **viminetícola.**
— — — — mehr gelbgrau oder weisslichgrau 3
3. Die Binde schmal und etwas schräg, oft undeutlich oder unterbrochen 4
— — breit, ziemlich vertical . . . . **carpinella.**
4. Die Spitze der Vorderflügelfransen reiner hellgrau, am Innenwinkel dunkler grau, die Theilungslinie regelmässiger, gleichmässig gebogen . . . . **myrtillella.**
— — — — mit gelblichem Schimmer, am Innenwinkel gelblich grau, die Theilungslinie unregelmässig, die dunkle Fransenwurzel gestutzt . . . . **salicis.**

XIV. Gruppe.

1. Die Fühler lehmgelb, der Fleck steht in der Mitte des Innenrandes . . . . **intimella.**
— — schwarzgrau, der Fleck steht nahe am Innenwinkel 2
2. Die Hinterfüsse schwärzlich und weiss geringelt . **catharticella.**
— — an der Wurzel grau, die letzten Glieder weisslich. **septembrella.**

XV. Gruppe.

1. Die Vorderflügel mit einer weisslichen Binde vor der Mitte . . 4
— — — einem bisweilen wenig deutlichen weisslichen Vorderrandsfleck vor der Mitte 2

*) Diese Art kenne ich nicht, ihre Stellung ist daher unsicher.

2. Die Vorderflügel mit zwei weisslichen Gegenflecken hinter der Mitte . . . . **turbidella.**
— — ohne den Vorderrandsfleck 3
3. Die Vorderflügel nur noch mit einem silberweissen Innenrandsfleck dicht vor dem Innenwinkel . . . . **Weaweri.**
— — auch noch mit einem weisslichen Fleckchen zwischen dem Innenrandsfleck an der Flügelspitze . . . . . **quinquella.**
4. Die Kopfhaare tief schwarz . . . . **decentella.**
— — ockergelb . . . . **sericopeza.**

XVI. Gruppe.

1. Die Vorderflügel mit einem weisslichen Längsstreifen aus der Wurzel . . . . **trimaculella.**
— — — weisslichen Fleckchen am Innenrande nahe der Wurzel 2
— — — einem runden weissen Fleckchen, das von den Rändern und der Wurzel deutlich getrennt ist . . **assimilella.**
2. Die Kopfhaare rostroth . . . . **subbimaculella.**
— — schwarzbraun . . . . **bistrimaculella.**

XVII. Gruppe.

1. Die Kopfhaare gelbgrau . . . . **Headleyella.**
— — gelb 2
2. Der Vorderrandsfleck steht deutlich vor der Mitte des Vorderrandes 3
— — — in oder hinter der Mitte des Vorderrandes. **apicella.**
3. Die Vorderflügel grau . . . . **argyropeza.**
— — schwarz . . . . s. Gr. XVI. 2.

XVIII. Gruppe.

Die Vorderflügel weisslich, dicht und grob schwarzgrau bestäubt. **cryptella.**
— — glatt und glänzend, weisslich, mit bleich ockergelben Schuppen dicht bedeckt . . . . **simplicella.**

I. Gruppe.

I. N. pomella. Stt. Vgh.

Capillis cum penicillis ferrugineis, antennarum conchula flavido-alba; alis anterioribus vix nitidis, coeruleo-nigris, ciliis obscure griseis. $2^1/_6-2^1/_3'''$.

Vaughan Intell. 1858. — Stainton Man. 2. 431.

Pygmaeella. Frey Tin. 371. 3. — Linn. Ent. XI. 371. 3. (ohne die Citate.)

Die Behaarung des Kopfes sowie die Nackenschöpfe lebhaft ockergelb, die letzteren etwas lichter, die Augendeckel mässig gross, weisslich, etwas in Gelb ziehend, die Fühler des ♀ von halber Vorderflügellänge, die des ♂ merklich länger, schwärzlich, an der Wurzel mehr oder weniger silbergrau; der Hinterleib schwarzgrau, unten heller grau, besonders gegen den After, die Afterspitze nicht gelb; die Beine dunkelgrau, die Mittelschienen und die Füsse gelblich weiss. Die Vorderflügel sind mässig breit, ziemlich grob geschuppt, überall gleichmässig bläulich schwarzbraun mit schwachem olivenfarbigem Erzschimmer, die Fransen um die Flügelspitze dunkelgrau, am Innenwinkel etwas heller, an ihrer Wurzel mit einigen in sie hinaustretenden zerstreuten Schuppen der Grundfarbe. Die Hinterflügel und ihre Fransen haben die Farbe der Innenwinkelfransen der Vorderflügel.

Dass Frey's *pygmaeella* hieher gehört, geht aus einem mir mitgetheilten, nur etwas blasseren Exemplare hervor, welches gleichfalls aus der Apfelmine erzogen ist; dass aber diese Art *pygmaeella* Stt. sei, kann ich nicht annehmen. Stainton in der Natural history, pag. 192 unterscheidet letztere von den Verwandten durch die blass aschgraue Grundfarbe der Vorderflügel, und nennt letztere in der Beschreibung blass aschgrau mit sehr schwachem violettlichen Schimmer gegen die Spitze und blässeren Fransen, die Farbe der Hinterflügel nennt er weisslich grau. Alles dies passt nicht auf unsere *pomella.* Dagegen besitze ich einige gefangene Stücke, die ich unbedenklich zu *pygmaeella*, Stt. ziehe. Sie haben feiner beschuppte glänzendere Vorderflügel von aschgrauer, gegen die Spitze etwas violettblauer Färbung und weissliche Nackenschöpfe. Wenn Frey unsere *pomella* von Stainton als *pygmaeella* erhalten hat, so mag dies geschehen sein, ehe man *pomella* von *pygmaeella* getrennt hat, dass beide Arten früher unter letzterm Namen vereinigt gewesen, geht daraus hervor, dass Stainton noch

in der Natural history, pag. 191, Weissdorn und Apfelblätter als Futter der *pygmaeella* angibt, in dem Manual aber jene der *pygmaeella*, die Apfelblätter der *pomella* zuschreibt.

Von den übrigen verwandten rothköpfigen einfarbigen Nepticulen sind *oxyacanthella*, *desperatella* und *aucupariae* viel kleiner und haben kürzere Fühler. *Oxyacanthella* kommt in der Färbung am nächsten, die Farbe der Vorderflügel ist aber viel lebhafter blau, besonders gegen die Spitze, die Fransen sind schwarzgrau, die sehr kleinen, oft kaum wahrnehmbaren Nackenschöpfe weisslich statt gelb, die Mittelschienen nur wenig lichter. *Desperatella* hat keine hellen Nackenschöpfe, die Vorderflügel sind viel glatter und feinschuppiger, wie polirt, kupferbraun oder bräunlich oder grünlich erzfarben, ganz ohne Violett oder Blau. Bei *aucupariae* sind die grossen Nackenschöpfe weisslich, die Vorderflügel glatter und feiner beschuppt, olivenfarben, nur gegen die Spitze mit violettem Schimmer. *Ruficapitella* und *aeneella* haben auch mehr weissliche Nackenschöpfe und mehr grüne Grundfarbe der Vorderflügel, bei letzterer fehlt der violette Schimmer oder ist viel schwächer, bei *ruficapitella* ist er auf der Flügelspitze viel lebhafter. Die meiste Aehnlichkeit möchte *pomella* mit der mir unbekannten *rhamniella* H-S. (Corresp. Blatt 1860, pag. 60) haben. Diese hat gleichfalls orange Nackenschöpfe, grob beschuppte graulich violette Vorderflügel, deren Schuppen ungleich in die Fransen hinaustreten. Mit unserer Art passen nur die Angaben nicht, dass die Augendeckel wenig weisslicher als die Nackenschöpfe, und dass die Vorderflügel glänzend sein sollen.

Die Raupe ist ockergelb und minirt im October in Apfelblättern. Die Mine erweitert sich fleckenartig und ist kenntlich an ihrer rostgelben Färbung. Das Gespinnst ist eiförmig, ziemlich flach und von rothbrauner Farbe.

Pomella ist ausser in England, bei Braunschweig, Hannover, Frankfurt a. M. und Zürich beobachtet.

2. N. aeneella.

Capillis ochraceis, penicillis et antennarum conchula flavida; alis anterioribus parum nitidis, olivaceo-aeneis, apice obscurioribus parum violaceo-tinctis. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}$'''.

? *Pygmaeella*. H-S. Herrich-Schäffer. V. 348. 1090. — Corresp. Blatt, pag. 53.

Der *ruficapitella* so ähnlich, dass beide kaum zu unterscheiden sind. Der einzige Unterschied, welchen ich auffinden kann, ist der, dass

die Vorderflügel bei *aeneella* etwas glatter und glänzender und merklich schwächer violettblau tingirt sind als bei *ruficapitella*, indem nur die äusserste Spitze und die Wurzel einen leichten violetten Anflug haben, während bei *ruficapitella* auf der ganzen Fläche mehr oder weniger zahlreiche violette Schuppen liegen und die Spitze viel lebhafter blau oder violett ist. Auch der *aucupariae* steht sie sehr nahe, bei dieser sind aber die Vorderflügel lichter und glänzender und feiner beschuppt, die Kopfhaare licht ockergelb, die Nackenschöpfe und Augendeckel weisser und die Fühler kürzer. *Anomalella* und *desperatella* haben gleichfalls feinere Beschuppung, stärkern Glanz und kürzere Fühler, erstere ausserdem lebhafteres Violett in der Flügelspitze, schwärzlich graue statt braungraue Hinterflügel und dunkle Mittelbeine, diese eine mehr kupfer-olivenbraune Farbe der Vorderflügel.

Die Kopfhaare rostgelb, die Nackenschöpfe und Augendeckel gelblich weiss, der Hinterleib schwarzgrau, unten weissgrau, bei dem Manne mit blassgelben Afterpinseln. Die Mittelbeine weisslich, nur an den Schienen mit schwachem grauen Anfluge, die Hinterbeine grau, Schienen und Füsse unten weisslich. Die Vorderflügel gröber beschuppt, olivenerzfarbig mit etwas goldigem Glanze, an der Wurzel schwach violett angeflogen, die Spitze in geringer Ausdehnung purpurbräunlich oder violett, die Fransen dahinten dunkelgrau, die Hinterflügel hell bräunlich grau mit etwas dunklern Fransen.

Die Raupe und Mine ist der von *oxyacanthella* sehr ähnlich. Ich hatte vor einem Jahre die Minen der *oxyacanthella* von Weissdorn und von Aepfelbäumen zusammen gethan und erhielt mehrere Stücke der *aeneella*, die ich für *oxyacanthella* hielt und zum Theil auch unter diesen Namen versandte. In dem letzten Herbste trennte ich die Weissdornminen und die Aepfelminen und erhielt aus erstern *oxyacanthella*, aus letztern *aeneella*, und zwar diese sowohl aus Minen von dem wilden als dem cultivirten Apfelbaume.

Ich vermuthe, dass Herrich-Schäffers *pygmaeella* hieher gehört; die Art Staintons ist es sicher nicht, da diese hell aschgraue Vorderflügel hat.

3. N. samiatella. H-S. (Zll.)

Capillis atris, penicillis et antennarum conchula albis; alis anterioribus subnitidis, virescenti-aeneis, apice violaceis, ciliis griseis. $2\frac{1}{3}-2\frac{1}{2}'''$.

Zeller. Linn. Ent. III. 303,1. (♂) — Herrich-Schäffer V. 348,1087, fig. 835.

4. N. atricapitella. Hw.

Capillis cum penicillis atris, antennarum conchula alba; alis anterioribus subnitidis, virescenti-aeneis, ciliis nigro-griseis. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$'''.

Stainton List of the spec. of br. anim. XVI. 166. — Ins. britt. 297. — Man. II. 431. — Herrich-Schäffer V. 397. 1086. — Frey Tin. 370. 1 — Linn. Ent. XI. 368. 1.

Frey zieht Herrich-Schäffers *samiatella* zu *atricapitella* Stt., mit dem Bemerken, dass ein von Herrich-Schäffer ihm mitgetheiltes Stainton'sches Originalexemplar von *atricapitella* genau mit einer Anzahl von Frey erzogener und von Herrich-Schäffer für *samiatella* erklärten Stücke übereingestimmt habe. Ob hierbei in irgend einer Weise ein Irrthum vorgefallen, will ich dahingestellt sein lassen, ich finde indessen unter den schwarzköpfigen, der *ruficapitella* zunächst stehenden Eichen-Nepticule allerdings zwei Arten, auf welche die von Herrich-Schäffer angegebenen Unterscheidungsmerkmale passen. Nur in Betreff der Grösse habe ich keinen erheblichen Unterschied bemerkt, indem alle Stücke $2\frac{1}{2}$''' oder etwas mehr oder weniger messen, doch scheint im Ganzen *samiatella* noch um ein Geringes grösser zu sein und etwas gestrecktere Flügel zu haben, wogegen bei *atricapitella* die Vorderflügel breiter und kürzer sind. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bei beiden Arten eine grünliche glänzende Erzfarbe, bei *atricapitella* mehr grünlich, bei *samiatella* mehr erzfarben und stärker glänzend; die Spitzen der Schuppen sind mehr oder weniger violettblau, besonders gegen die Flügelspitze, oft auch längs des Vorderrandes, mehr indessen bei *atricapitella*, wo besonders bei den Weibern der Vorderrand und die Flügelspitze oft ganz blau, bisweilen auch der ganze Flügel bläulich übergossen ist. Die Fransen sind blauschwarz, von der Flügelspitze bis zum Innenwinkel in ihrer Spitzenhälfte hellgrau, bei *samiatella* wohl etwas lichter, am Innenrande schwärzlich grau, bei dem Weibe von *atricapitella* reichen sie an letztern, ohne merklich an Länge abzunehmen, bis nahe an die Flügelwurzel und liegen bei gespannten Stücken deutlich auf den Hinterflügeln. Die letztern sind bei *samiatella* bräunlich grau, bei *atricapitella* bläulich schwarz mit etwas Erzschimmer, die Fransen bei jener lichter grau, bei dieser bläulich schwarz und nur an den Spitzen graulich, besonders auffallend ist bei *atricapitella* die dunkle Färbung der Vorderrandsfransen, namentlich bei dem Weibe. Bei *samiatella* hat der Mann vom Innenwinkel bis in die Mitte des Innenrands der Hinterflügel eine zweite Lage von

stärkeren und kürzeren schuppenartigen Fransen, die am Innenwinkel am längsten sind, allmälig kürzer werden und in der Mitte des Saumes an diesem aufhören, sie stehen meist etwas aufgerichtet, mit abwärts gekrümmten Spitzen und reichen bis fast in die Mitte der andern Fransen, mit ihren Spitzen gewissermassen eine Theilungslinie der Fransen bildend, die in der Mitte des Innenrandes in diesen verläuft. Bei *atricapitella* fehlen diese Schuppen. *Samiatella* hat gelblich weisse, *atricapitella* schwarze Nackenschöpfe. Bei den Männern beider Arten sind die Fühler ziemlich gleich lang, nahezu von $^2/_3$ der Vorderflügellänge, bei dem Weibe von *atricapitella* sind dieselben nur unmerklich kürzer, bei den von *samiatella* kaum von halber Vorderflügellänge. Die Afterbüschel sind bei *atricapitella* ♂ graulich, bei *samiatella* ♂ mehr gelblich, bei den Weibern beider Arten ist die Afterspitze rostgelblich, doch in ungleicher Ausdehnung.

Dass diese beiden Arten die Arten Herrich-Schäffers sind, bezweifle ich nicht, und ebenso ist anzunehmen, dass Staintons Art die gleichnamige Herrich-Schäffers ist. Frey's Art ist eine zweifelhafte, da seine Angaben auf beide Arten passen. Zellers *samiatella* ♂ ist muthmasslich auch Herrich-Schäffers *samiatella*, da diese der *ruficapitella* sowohl in Gestalt als Färbung der Vorderflügel am nächsten steht.

Ich habe beide Arten in Mehrzahl, doch von *samiatella* nur wenige Männer aus der Raupe gezogen, ohne an der Mine oder Raupe einen Unterschied zwischen ihnen, oder von der *ruficapitella* finden zu können. Der Kothgang variirt sehr, bisweilen ist er wie eine dünne Linie, bisweilen füllt er fast die ganze Mine aus, meist steht er zwischen beiden Extremen in der Mitte. Ich hatte versucht, nach der Form des Kothganges die Minen zu sondern, doch war dies wegen der ganz unmerklichen Uebergänge nicht vollständig durchzuführen, und schliesslich kommen alle drei Arten aus denselben Minen zum Vorschein.

5. N. nitidella.

Capillis ferrugineis, penicillis et antennarum conchula luteo-albidis; alis anterioribus valde nitidis, orichalceis, post medium dilutioribus, apice fuscescentibus, ciliis fusco-griseis. — $2^1/_2$ '''.

Sehr ausgezeichnet durch die glatt polirte Oberfläche und die helle Farbe der Vorderflügel. Die Kopfhaare lebhaft rostgelb, die Nackenschöpfe und Augendeckel gelblich weiss, die Fühler und Beine lichtgrau, die Mittelbeine kaum heller, die Füsse gelblichweiss. Die

Vorderflügel sind sehr stark geglättet, wie polirt, mit lebhaftem Metallglanze, ihre Farbe ist ein grünliches Messinggelb, welches hinter der Mitte am hellsten ist und in der Spitze, jedoch in geringem Umfange, und auf der Fransenwurzel zu einem ganz lichten Braun sich verdunkelt; die Spitze der Fransen ist hellbräunlich grau, von gleicher Farbe sind auch die Hinterflügel mit den Fransen.

Ich fing ein ganz reines und frisches Weib bei Braunschweig an einem Buchenstamme im Mai.

6. N. basiguttella.

Capillis atris, penicillis et antennarum conchula albidis, thorace atro; alis anterioribus subnitidis, violaceo-aeneis, basi flavidis, apice violaceo-purpureis, ciliis fusco-griseis. $2^1/_6$—$2^1/_3$'''.

Diese Art ist der *tiliae* sehr ähnlich, aber grösser und plumper, und unterscheidet sich von ihr und den übrigen schwarzköpfigen Nepticulen ohne Binde durch den lichten Basalfleck der Vorderflügel und den schwarzen Thorax, von den meisten derselben auch durch das rostgelbe Untergesicht und durch die viel hellere silbergraue Farbe der Beine und des Bauches. Der Scheitelzopf ist schwarz, das Untergesicht rostgelb behaart oder doch von einer rostgelben Linie der Länge nach getheilt; die Augendeckel sind in beiden Geschlechtern gross und wie die Nackenschöpfe und Taster weiss oder gelblichweiss, die Fühler glänzend silbergrau, dicht dunkel geringelt, bei dem Manne bis $^2/_3$ des Vorderrandes der Vorderflügel reichenden Thorax mit den Schulterdecken ist bis auf die lichtere Stelle des Schildchens tief schwarz, was besonders bei den noch nicht aufgespiessten Thierchen auffällt, der Hinterleib schwärzlich grau, bei dem ♂ mit rostgelber Spitze, die Hinterseite des Körpers und die Beine sind licht silbergrau, letztere aussen etwas dunkler. Die Vorderflügel haben im Grunde eine sehr lichte, fast weissliche, glänzende Erzfarbe, die aber durch die mehr oder weniger breit bräunlich violetten Spitzen der Schuppen verdunkelt und getrübt ist. Die reinste und lichteste Stelle ist die Basis, an welcher die lichte Grundfarbe ein kleines, nicht scharf begrenztes gelblich weisses Fleckchen bildet; gleich dahinten sind die Schuppen am gleichmässigsten verdunkelt, in der Flügelmitte werden sie allmälig wieder lichter, besonders am Innenrande, wo wieder eine unbestimmte, von dunklen Schuppen freie helle Stelle vor dem Innenwinkel sich findet, die bisweilen fast bindenartig bis zum Vorderrande sich erstreckt. Die Spitze des Flügels ist dunkel violettblau. Die

Fläche des Flügels ist glänzend und ziemlich glatt, doch nicht so geglättet wie bei *tiliae*. Uebrigens variiren die Vorderflügel nicht unerheblich, je nachdem die lichte Grundfarbe oder die dunklen Schuppen vorherrschen, immer ist aber der helle Fleck an der Wurzel deutlich und sticht gegen die dunkle Stelle dahinten, sowie gegen den schwarzen Thorax lebhaft ab. Die Wurzel der Fransen ist bis an den Innenwinkel wie die Flügelspitze dunkel violettblau, ihre Spitze dunkelgrau, am Innenwinkel und Innenrande sind die ganzen Fransen lichtgrau, eine Theilungslinie ist nicht vorhanden. Die Hinterflügel ohne Auszeichnung, hellgrau mit wenig dunkleren Fransen.

Die Raupe ist grün und lebt in Eichenblättern im Juli und wieder im September und October. Die Mine ist ein langer, mässig geschlängelter, ziemlich gleich breiter, von der dunkelgrünen Kothmasse ganz ausgefüllter Gang.

Das Thier ist beobachtet bei Braunschweig und Hannover, Frey hat auch die Raupe bei Zürich gefunden.

II. Gruppe.

7. N. Nylandriella. H-S.

Capillis ♂ fuscis, ♀ ochraceis, antennarum conchula alba; alis anterioribus nitidis, lithargyreis. $1\frac{1}{4}'''$.

Herrich-Schäffer V. 359.1133, fig. 927.

Die Kopfhaare des ♂ sind braun, die des ♀ blass ockergelb; die Fühler kurz, weissgrau, die Augendeckel silberweiss; die Nackenschöpfe kann ich nicht deutlich erkennen, doch scheinen sie bei dem ♂ mehr weisslich, bei dem ♀ hellgelb; der Hinterleib schwarzgrau, die Beine silbergrau. Die Vorderflügel sind sehr glatt, wie polirt, stark glänzend; ihre Farbe ist licht silbergrau, mit sehr blassem und schwachem gelblichen Anfluge, die Flügelspitze ist kaum dunkler, sehr schwach blass violett schimmernd; die Fransen weissgrau, an ihrer Wurzel etwas dunkler. Die Hinterflügel mit den Fransen hellgrau.

Ich fing das Thierchen im Mai bei Braunschweig sehr selten an Buchenstämmen und besitze noch ein Pärchen. Es stimmt in Grösse und Farbe mit Herrich-Schäffers Abbildung vollkommen überein und unterscheidet sich von allen andern Arten leicht durch die geringe Grösse und die Farbe.

III. Gruppe.

Ich habe aus dieser Gruppe Frey's *aeneofasciella* ausgeschieden, dagegen *regiella* und *latifasciella* darin aufgenommen. Alle drei Arten haben auf den mehr oder weniger glänzenden Vorderflügeln hinter der Mitte eine lothrechte metallische, an ihren Rändern verwaschene Binde.

8. N. latifasciella. H-S.

Capillis atris, antennarum conchula alba; alis anterioribus dilute aureo-brunneis, nitidis, apice purpureis, fascia post medium lata, sed obsoleta dilute aurea; ciliis apice griseis. — $1^3/_4$ '''.

Herrich-Schäffer. V. 352 (unter *gratiosella*). fig. 832.

Der *regiella* sehr nahe, verschieden durch die schwarzen Kopfhaare, weisse Nackenschöpfe, etwas lichtere, nicht violett angelaufene Grundfarbe der Vorderflügel, die purpurne, nicht violette oder blaue Spitze und die mehr braungrauen als schwärzlichgrauen Hinterflügel. Der *aceris* steht sie gleichfalls nahe, diese hat aber mehr dunkel bronzefarbige Vorderflügel und eine mehr weissliche, nur in gewisser Richtung etwas goldschimmernde und schwächer glänzende Binde; bei *aeneofasciella* ist die Binde bläulich erzfarbig.

Die Kopfhaare kohlschwarz, die Fühler kurz, die nicht sehr grossen Augendeckel weiss, die Beine grau, die Schienen und Füsse der hintern weisslich. Die Vorderflügel sind etwas schmäler als bei *regiella*, ihre Farbe ist bis zur Binde licht goldbraun oder bronzegolden, ohne den violetten Anflug jener Art, hinter der Binde purpurviolett; die Binde steht weiter saumwärts, ist nicht ganz so breit, und erscheint gegen den Vorder- und Innenrand etwas verengt, ihre Farbe ist licht golden mit starkem Glanze. Die Fläche der Vorderflügel ist zwar fein beschuppt, aber nicht geglättet, wie bei *gratiosella*. Die Fransen, sowie die Hinterflügel mit den Franzen braungrau.

Bei Braunschweig, Anfang Mai, an Buchenstämmen.

Herrich-Schäffer zieht *latifasciella* als muthmassliche Varietät zu *gratiosella*, welche auch die *gratiosella* Staintons ist. Von den verschiedenen Formen, welche Fischer von Röslerstamm (Linn. Ent. III., pag. 311 59.) unter dieser Art aufführt, halte ich die erste für *latifasciella*, da die Farbe der Vorderflügel und deren Fransen mit dieser übereinstimmt, die Stücke, welche Zeller von Fischer erhalten, auch kleiner sind, als das eine, muthmasslich

zu *gratiosella* Stt. gehörige, der in Anm. 1, pag. 307 erwähnten Metzner'schen Stücke. Es würde dann *gratiosella* F-R. der älteste Name für *latifasciella* sein, ich trage aber Bedenken, ihn wieder aufzunehmen, da Fischer unter demselben eine ganze Anzahl verschiedener Thiere begriffen hat. *Gratiosella* Stt. und H-S. ist grösser als *latifasciella*, (2⅓ L.) die Kopfhaare sind tief schwarz, die weissen Augendeckel grösser, die Nackenschöpfe dunkel, alle Beine schwarzgrau, die Vorderflügel gestreckt, mehr rein golden, etwas in Olivengrün ziehend, hinter der Binde lebhaft violett oder violettblau, die Binde steht gleichfalls weit nach hinten, ist oben schmal, deutlich begrenzt, gerade und vertical, von Farbe silberweiss, bisweilen mit ganz schwachem goldigem Anfluge; die ganze Fläche ist geglättet, wie polirt mit starkem Glanze. Die Fransen, sowie die Hinterflügel mit den Fransen sind mehr schwärzlich grau. Die Raupe von *gratiosella* fand ich nur an Weissdornhecken, die der andern Weissdorn-Nepticulen *regiella* und *atricollis* nur im Walde an schattigen Stellen.

IV. Gruppe.

9. N. pretiosa.

Capillis ochraceis, antennarum conchula albida; alis anterioribus atro violaceis, fascia pone basin dilute aurea, fascia post medium argentea nitida. 3—3¼ '''.

Durch Grösse und Schönheit ausgezeichnet. Die Kopfhaare bräunlich ockergelb, die Nackenschöpfe dunkel, die Augendeckel gelblich silbern; die Fühler lang, die Beine schwärzlichgrau, die Mittelschienen mit einem verloschenen lichten Ringe. Die Vorderflügel sind tief violettblau, fast schwarz, der Wurzel nahe steht eine hellgoldene, nicht scharf begrenzte Binde, während die Wurzel selbst noch in geringer Ausdehnung dunkel ist, hinter der Mitte folgt eine zweite deutlich begrenzte, mässig breite, verticale, stark glänzende Binde von etwas in Gold ziehendem Silber, die Fransen sind schwärzlichbraun, an ihrer Spitze schwärzlichgrau mit bläulichem Schiller, die Hinterflügel nebst den Fransen schwärzlichgrau. *Aeneofasciella* weicht in der Zeichnung dadurch ab, dass die Metallfarbe der Vorderflügel in der Wurzelhälfte eine weit grössere Ausdehnung hat, so dass die dunkle Farbe dahinter auf eine schmale Binde in der Mitte beschränkt ist, während bei *pretiosa* die vordere Binde nicht, der dunkle Zwischenraum zwischen dieser und der hintern Binde aber viel breiter ist als die letztere.

Die Raupe fand Herr Glitz bei Hannover in den vorjährigen Blättern von ***Geum urbanum*** zu Ende März und Anfangs April. Die Mine ist lang und schmal, stark und unregelmässig gewunden, der Koth bildet einen lockern grünlichen Streif und lässt die Ränder frei. Das Cocon ist oval, flach, in der Mitte schwach gewölbt und dadurch gerandet, von Farbe bräunlichgrün. Der Schmetterling entwickelte sich zu Ende April.

10. N. aeneofasciella. H-S. (Fr.)

Capillis atris, antennarum conchula argentea; alis anterioribus nitidissimis aureis, basi, ante fasciam argenteam et apice purpureis aut purpureo-cyaneis, ciliis apice griseis. — $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}$ '''.

Herrich-Schäffer. V. 353. 110. — Frey Tin. 376. 9 — Linn. Ent. XI. 388. 13.

Unstreitig eine der schönsten Arten, kenntlich an der purpurnen oder blauen Farbe der Wurzel und der vordern Einfassung der Silberbinde. Die Kopfhaare tief sammtschwarz, die Augendeckel ziemlich gross, gelblich silbern, glänzend, die Fühler an beiden Geschlechtern von mehr als halber Vorderflügellänge, schwärzlich, oben gelblichweiss schimmernd, die Palpen silberweiss; helle Nackenschöpfe fehlen. Der Thorax messingglänzend, der Hinterleib und die Unterseite silbergrau, die Beine aussen schwärzlich, die äusserste Spitze des Afters bei dem Manne gelbgrau, bei dem Weibe braungelb. Die Vorderflügel sind lang, nach aussen wenig erweitert. Die Wurzel ist purpurviolett, oft mit mehr oder weniger starkem kornblumenblauen Schimmer, gerade in der Mitte steht eine verticale Binde von gleicher Farbe, bisweilen aber viel lebhafter kornblumenblau, so dass der purpurbraune oder violette Grund oft fast ganz von blauen Schuppen bedeckt ist und nur am Innenrande sichtbar bleibt, sie stösst an die Silberbinde, ist nicht ganz so breit wie diese und auch wurzelwärts bestimmt begrenzt; der Raum zwischen ihr und der Wurzel ist messinggolden, so breit wie an dieser Stelle der Flügel hoch. Die Silberbinde steht fast bei $\frac{3}{4}$, sie ist vertical, sehr breit, nach aussen nicht scharf begrenzt, und geht hier allmälig in Messinggold und dann in die purpurviolette Flügelspitze über, so dass der Anfang der letztern, je nach dem verschieden einfallenden Lichte ganz messinggolden oder violett erscheint. Die ganze Fläche hat Metallglanz, besonders stark auf dem goldfarbigen Grunde und der Silberbinde. Die Fransen sind an der Wurzel purpurviolett, in der Mitte bräunlich, mit schwachem goldigen Schimmer, an der

Spitze hell schwärzlichgrau. Diese Farbe haben auch die Hinterflügel mit ihren Fransen, so wie alle Flügel auf der Unterseite, doch hier in etwas dunklerer Schattirung.

Diese Art, welche wir anfänglich für neu hielten, da sie mit der Beschreibung Freys nicht stimmt, ist nach einer schriftlichen Mittheilung der letztern, die richtige *aeneifasciella*, indem jene Beschreibung nach einem blassen gefangenen Stücke entworfen ist. Die Raupe lebt im October in den Blättern von *Agrimonia eupatoria*, und macht stark geschlängelte Minen mit dünnem Kothgange, die kaum von den Minen der *agrimoniella* zu unterscheiden sind, sie verpuppt sich aber ausserhalb der Mine in einem fast kreisrunden gelblichbraunen Cocon.

Bei Frankfurt a. M., Zürich, Wolfenbüttel.

11. N. fragariella. Heyd.

Capillis fuscis, antennarum conchula argentea; alis anterioribus basi late viridi-aeneis, ante et post fasciam latam dilute auream purpureo-fuscis, ciliis fuscis, apice griseis. — 2—$2\frac{1}{3}$.'''

Von Heyden in litt.

Die Kopfhaare braun, in der Mitte schwärzlich, an den Seiten und vorn in Grau übergehend, die Augendeckel klein, bei dem Manne etwas grösser, grünlich weiss mit Metallglanz, die Fühler in beiden Geschlechtern von mehr als halber Flügellänge, schwärzlich, die Palpen weiss. Lichte Nackenschöpfe sehe ich nicht. Der ganze Körper grünlich erzfarben, glänzend, auch die Beine, doch sind diese dunkler, der After bei dem Manne mit zwei kleinen, hellgrauen Pinseln. Die Vorderflügel sind schmal und gestreckt, ziemlich gleichbreit, bis etwas über das Wurzeldrittel hinaus grünlich messingfarben, stark glänzend, der übrige Theil bis zur Spitze hat eine ziemlich hellbraune, etwas auf Purpur oder Veilbraun, seltener auf Veilblau ziehende Färbung, welche vor der Metallbinde als eine ebenso breite, wurzelwärts bestimmt, doch nicht scharf begrenzte Binde erscheint. Die Metallbinde steht vertical bei $\frac{2}{3}$, ist ziemlich breit, licht golden und stark glänzend. Die Fransen haben an der Wurzel braune, etwas violette Schuppen, die aber nicht bestimmt begrenzt sind, an der Spitze sind sie, sowie die Hinterflügel und deren Fransen hellgrau. Auf der Unterseite sind alle Flügel hell bräunlich grau.

Diese Art hat wohl einige Aehnlichkeit mit *splendidissima*, ist jedoch leicht von ihr zu unterscheiden. Die letztere hat tiefschwarze Kopfhaare, grössere Augendeckel, die Farbe der breitern

Vorderflügel hinter dem messingfarbenen Wurzeltheil ist ganz verschieden, goldbraun mit starkem Violettglanze, oft fast ganz tief veilblau und gegen die lichte Wurzel nicht deutlich begrenzt, sondern allmälig in dieselbe übergehend, auch steht die Metallbinde am Vorderrande der Wurzel etwas näher und merklich schräg.

Die Raupe lebt im Juli und wieder zu Ende September und im Anfange Octobers in Erdbeerblättern, ist hell bernsteingelb, mit bräunlichem Kopfe, und macht lange, schmale, geschlängelte Minen, mit einer ziemlich dünnen Kothlinie. Das Cocon ist etwas breit und flach, von bräunlich gelber Farbe.

Bei Frankfurt a. M. vom Herrn von Heyden, im vorigen Jahre auch bei Wolfenbüttel aufgefunden.

V. Gruppe.

12. N. ulmivora. Fr.

Capillis atris, antennarum conchula alba; alis anterioribus nitidis, viridi-aureis, in margine anteriore cupreis, apice violaceo-fuscis, fascia postica late argentea, nitidissima, ciliis apice cinereis. $1^3/_4'''$.

Diese Art, welche von Frey benannt und in einem Exemplare mir mitgetheilt wurde, ist der *gratiosella* sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch die lebhafte Kupferfarbe am Vorderrande der Vorderflügel, die hellgrauen Fransen und Hinterflügel und die weissgrauen Mittelschienen, von den übrigen schwarzköpfigen Arten dieser Gruppe auch noch dadurch, dass die Silberbinde wurzelwärts nicht dunkel angelegt ist. Die Kopfhaare sind schwarz, die Augendeckel rein weiss, lichte Nackenschöpfe sehe ich nicht; die Beine sind schwarzgrau, die Schienen der mittleren sind weisslichgrau, die Füsse derselben und die Spitzen der Hinterfüsse weiss. Die Vorderflügel sind schmal, ziemlich gleichbreit, ihre Farbe ist ähnlich wie bei *gratiosella*, aber lichter, grünlich erzfarben mit rothgoldigem Schimmer und ziemlich starkem Glanze, am Vorderrande purpurviolett, besonders vor der Binde, hinter der letzteren bis auf die Fransenwurzel lichtbraun, mit schwachem violetten Anfluge. Die Binde steht ziemlich weit nach hinten, etwas schräg, sie ist breit, silbern, mit schwachem goldigem Schimmer und starkem Metallglanze. Die Fransen sind grau, an ihrer Spitze und am Innenwinkel mehr weisslich. Die Hinterflügel hellgrau. Frey schreibt mir, dass das überschickte Exemplar blasser und weniger lebhaft kupferroth am Vorderrande gefärbt sei, als seine übrigen Stücke.

Die Raupe ist nach Frey's Mittheilung grün und minirt mit kreisförmig und darmartig gewundenem Gange in *Ulmus campestris* bei Frankfurt a. M.

13. N. speciosa.

Capillis nigris, antennarum conchula magna albida; alis anterioribus nitidis, rufo-aureis, medio purpureo-tinctis, apice atro-coeruleis, fascia post medium aurea, nitida, ciliis apice fuscis; tibiis mediis aeneo-griseis. $2^1/_2'''$.

Frey Intellig. IV. 27.

Der *marginicolella* ♂ äusserst ähnlich, von gleicher Grösse und Gestalt und ganz ebenso gefärbt und gezeichnet, nur mit dem Unterschiede, dass die Fränsen der Vorderflügel sowie die Hinterflügel mit ihren Fransen nicht schwärzlich, sondern mehr bräunlich, und die Augendeckel grösser und reiner weiss sind. Ausserdem sind die Mittelschienen nicht weisslich wie bei *marginicolella*, sondern wie die übrigen Beine grau mit etwas Erzschimmer. Bei dem ♂ von *speciosa* findet sich am Hinterrande der Hinterflügel auf den Fransen gleichfalls noch eine Reihe kürzerer Fransen, sie sind aber feiner wie bei *marginicolella*, und nur dadurch zu erkennen, dass die Wurzelhälfte der Fransen dichter erscheint. Andere Unterschiede habe ich nicht auffinden können. Die Vorderflügel haben einen glänzend rothgoldenen, schwach violettschimmernden Grund, der vor der Binde violettblau wird. Die Binde steht nahe hinter der Mitte, vertical, ist lichtgolden mit starkem Glanze, der Saum hinter ihr dunkelbraun mit violettblauem Schimmer. Sieht man in der Richtung von den Flügeln gegen die Wurzel schräg auf die Fläche, und zwar gegen das Licht, so verliert sich der Goldglanz auf dem Grunde und der Binde, der erstere erscheint von der Wurzel bis an die deutlicher und bestimmter begrenzte Verdunklung vor der Binde glänzend grünlich messingfarben und die Binde rein silbern, dasselbe findet aber auch bei *marginicolella* statt. Ob das ♀, wie bei *marginicolella* rothgelbe Kopfhaare hat, weiss ich nicht, da ich nur einen ♂ besitze.

Die Raupe lebt in grosser Mine zu Ende September und Anfang October in den Blättern von *Acer pseudo-platanus*. Frey erzog sie bei Zürich und theilte mir das beschriebene Stück mit. Die leeren Minen habe ich bei Braunschweig gleichfalls gefunden.

Ob zwei Stücke, die Buchheister zu Anfang Mai bei Wolfenbüttel auf *Acer pseudo-platanus* gefangen, hieher gehören, bin ich

noch zweifelhaft. Sie haben viel weniger Glanz, namentlich ist die Basis der Vorderflügel ziemlich trübe, indem violette oder purpurblaue Beschuppung, wenn auch nur schwach bis nahe an die Wurzel geht, und wie letztere etwas metallisch aufgehellt ist, die Grundfarbe ist mehr erzgrün mit violettem Anfluge, die Binde breiter, mit matterem Glanze und das ganze Thier sieht der *splendidissimella* ähnlicher als der *marginicolella*.

VI. Gruppe.

14. N. alnetella. Stt.

Capillis ferrugineis, antennarum conchula flavida; alis anterioribus subnitidis, violaceo-aureis, apice nigro-coeruleis, fascia post medium recta, lata, dilute aurea, nitida, ciliis apice obscure griseis. $2-2\frac{1}{3}'''$.

Stainton Ann. 1856. 43. — Man. II. 437. — Frey. Linn. Ent. XI. 457. 52.

Diese und die beiden folgenden Arten schliessen sich den letzten Arten der vorigen Gruppe an, unterscheiden sich aber durch den nur wenig glänzenden, und nicht geglätteten Grund der Vorderflügel. Diese sind bei allen ziemlich breit, nach aussen merklich erweitert und gerundet, die Binde steht ziemlich vertical, etwas hinter der Flügelmitte, ist geradlinig begrenzt und glänzt stark metallisch, in ihr ist der Grund in grösserer oder geringerer Ausdehnung verdunkelt, bei *alnetella* aber nur sehr unbedeutend und kaum merklich, die Flügelspitze ist bis zur Binde gleichfalls dunkel. Die Kopfhaare sind lebhaft rostroth, die kleinen Nackenschöpfe ockergelb, die Augendeckel gelblich weiss, die Fühler kurz.

Bei *alnetella* sind die Vorderflügel licht goldbraun, wenig glänzend, durch violetten Anflug verdunkelt, der gegen die Binde sich etwas verdichtet und dieselbe bisweilen schmal dunkel säumt. Die Binde ist breit, bisweilen so breit wie der Thorax, bisweilen um die Hälfte schmäler, ihre Farbe ist hellgoldig, der Glanz etwas schwächer als bei den folgenden Arten, hinter ihr ist der Grund blauschwarz oder schwärzlich mit blauem, nicht violettem Schimmer ohne Glanz, auch die Fransenwurzel ist noch von schwarzblauen Schuppen bedeckt, welche ziemlich regelmässig abgegrenzt sind, dahinter sind die Fransen dunkler grau. Die Hinterflügel mit ihren Fransen sind etwas heller grau. Unten sind alle Flügel braungrau, die vorderen

dunkler. Der Hinterleib hat etwas grünlichen Erzschimmer, die Beine sind schwärzlich, die Mittelschienen kaum lichter.

Von den Arten der vorigen Gruppe kann nur *aurella* und das ♂ von *marginicolella* wegen der rostfarbenen Kopfhaare mit *alnetella* verwechselt werden. Bei beiden sind die Vorderflügel vor der Binde viel glänzender, geglättet und ohne violetten Anflug, hinter der Binde dunkel purpurbraun ohne Blau. *Aurella* hat ferner schmälere und längere Vorderflügel und bei *marginicolella* ist die Binde rein silbern. *Dulcella* und *continuella* haben auf der Flügelfläche noch weniger Glanz, die Binde ist schmäler, reiner silbern und stärker glänzend, ein deutliches und breiteres Band vor derselben und der Raum hinter ihr violettschwarz, auch sind die Mittelschienen weisslich. Bei *ignobiliella* sind die Vorderflügel schmäler und länger, lichter, die Binde steht weiter hinter der Mitte und ist weniger goldig, die Spitze violett. Mit den andern Arten dieser Gruppe ist eine Verwechslung nicht so leicht, da bei diesen die Spitze der Vorderflügel von der Wurzelhälfte in Farbe und Glanz weniger verschieden ist.

Staintons Angaben weichen von den beiden Stücken, die ich noch besitze, darin ab, dass er die Binde äusserst glänzend (extremely brilliant) nennt und die Farbe der Flügelspitze als dunkel purpurfarben, fast schwarz bezeichnet. Nach den Angaben über die Raupe zweifle ich aber nicht daran, dass meine Art auch die seinige ist.

Die blass bernsteingelbe Raupe lebt Anfang Juli und Ende September in den Blättern von *Alnus glutinosa*, die Mine ist lang und schmal, geschlängelt, ganz von dunklem Kothe angefüllt.

In England, bei Braunschweig und bei Zürich aufgefunden.

15. N. dulcella.

Capillis ferrugineis, antennarum conchula luteo-alba; alis anterioribus dimidio basali olivaceo-aeneis, subnitidis, postice atro-purpureis, fascia post medium recta, argentea, nitidissima, ciliis apice griseis. $2\frac{1}{3}'''$.

Der *continuella* sehr ähnlich, ich kann nur in der lichteren Färbung der Vorderflügel und in dem schmäleren, wurzelwärts mehr verwaschenen dunklen Bande vor der Silberbinde einen Unterschied finden. Die Vorderflügel sind von der Wurzel hell oliven-erzfarbig, mit etwas Glanz, gegen die Silberbinde verdunkeln sie sich allmälig und werden vor der letzteren in unbestimmter Ausdehnung dunkelbraun, mit schwachem purpur-violettem Schimmer, dieselbe Farbe haben

sie hinter der Binde bis zur Spitze. Auch die in die Fransen hinaustretenden Schuppen sind dunkelviolett, sie liegen in zwei ziemlich regelmässigen Reihen, von denen die äussere heller ist; die Spitze der Fransen ist grau. Die Hinterflügel sind etwas heller als bei *continuella*.

Ich habe ein Pärchen aus Minen in Erdbeerblättern gezogen, die ich von denen der *fragariella* nicht unterscheiden konnte. Das Männchen davon hat Frey erhalten und zieht es zu *fragariella*, indem er mir schreibt, dass beide Geschlechter dieser Art sehr von einander abweichen. *Fragariella* habe ich von Heyden selbst erhalten, es ist die oben beschriebene Art, und von mir und Buchheister in beiden Geschlechtern und zwar in ganz gleichen Stücken erzogen. Ebenso habe ich von *dulcella* beide Geschlechter gehabt, die auch vollkommen übereinstimmten, nur dass der Mann, soviel mir erinnerlich mehr die Farbe von *marginicolella* ♀ hatte. Ausserdem erscheinen alle Stücke von *fragariella* im warmen Zimmer bereits im Januar, die von *dulcella* erst im März zu derselben Zeit wie *angulifasciella*. Hiernach glaube ich ganz bestimmt eine neue Art annehmen zu müssen.

Bei Braunschweig.

(Schluss folgt.)

Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich, seine Naturalienhandlung, namentlich sein reichhaltiges Lager von Vögeln und Insecten zu empfehlen und besonders die Herren Coleopterologen auf sein kürzlich erschienenes Preisverzeichniss (Nr. 28) europ. und exotischer Käfer aufmerksam zu machen.

L. W. Schaufuss,
sonst **E. Klocke** in Dresden.

Anzeige.

Exotische Schmetterlinge, Eulen bis Microlepidopteren, werden vom Gefertigten in guten Exemplaren und zu annehmbaren Preisen zu kaufen oder gegen Europäer einzutauschen gesucht.

Julius Lederer,
Wipplingerstrasse Nr. 393.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**
Gedruckt bei Karl Ueberreuter. Alservorstadt Nr. 146.

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 10. **VI. Band.** **October 1862.**

Einige Bemerkungen über die Arten der Gattung Nepticula.

Von **H. von Heinemann** in Braunschweig.

(Schluss.)

16. N. continuella. Stt.

Capillis ferrugineis, antennarum conchula luteo-alba; alis anterioribus violaceo-atris, basi obscure aeneis, vix nitidis, fascia post medium recta, argentea, nitidissima, ciliis apice obscure griseis. $2^1/_3$—$2^1/_2$'''.

Stainton Ann. 1856. 42. — Man. II. 437. — Frey Linn. Ent. XI. 436. 51.

Die Kopfhaare sind rostgelb bis ockergelb, die Nackenschöpfe heller, die bei dem ♂ grössern Augendeckel weiss, etwas in Ockergelb ziehend, der Hinterleib mit den Beinen schwärzlich, die Schienen und Füsse der Mittelbeine weisslich. Die Vorderflügel sind an der Wurzel trüb olivenerzfarbig, bisweilen mit schwachem violetten Anfluge am Vorderrande, sehr schwach glänzend; vor der Silberbinde und dahinter sind sie schwarzbraun, etwas in Purpurviolett ziehend, ohne Glanz; vor der Binde bildet sich dadurch ein mehr oder weniger breites, zwar nicht scharf, aber doch ziemlich bestimmt begrenztes dunkles Band. Die Silberbinde steht dicht hinter der Mitte, vertical, ist ziemlich schmal und glänzt sehr stark; öfters hat sie einen schwachen goldigen Schimmer. In die Fransenwurzel treten violettschwarze Schuppen, welche sich am Innenwinkel etwas regelmässiger abgrenzen; zwischen ihnen sind die Fransen bräunlich grau, an ihrer Spitze reiner und heller grau. Die Hinterflügel mit den Fransen dunkler grau.

Ein mit *continuella* zugleich erzogenes ♀ weicht etwas ab. Die Vorderflügel sind schmäler, mehr gleichbreit, die Binde steht weiter zurück und ist merklich breiter, die Wurzelhälfte ist trüb goldbraun mit violettem Anfluge, gegen die Binde nur wenig verdunkelt, die Fransen sind an ihrer Wurzel in grösserer Ausdehnung verdunkelt; die Mittelschienen sind kaum lichter als die übrigen Beine, auch scheinen die Fühler etwas länger und die Augendeckel dunkler gelblich zu sein. Ob hier eine neue Art vorliegt, muss die Folge zeigen.

Die Raupe ist grün und lebt in Birkenblättern; die Mine ist lang und schmal, geschlängelt, ganz von dunkelgrünem Kothe ausgefüllt. Das Cocon länglichrund, flach, gelbbraun oder blassolivengrün.

In England und bei Braunschweig, die Raupe zu Ende September und im Anfang October.

17. N. inaequalis.

Capillis atris, antennarum conchula nivea; alis anterioribus angustis, fusco-nigris, parum coeruleo-micantibus, fascia valde post medium dilute aurea, nitida, ciliis obscure violaceis, apice griseis. 2‴.

Diese Art ist leicht kenntlich an dem schwarzen Kopf, den schmalen gestreckten, überall gleich dunklen Vorderflügeln und der auffallend weit nach aussen gerückten licht goldigen Binde; die Kopfhaare sind schwarz, Nackenschöpfe und Augendeckel weiss, die Fühler schwarzgrau, bei dem Weibe kürzer als der halbe Vorderflügel, der Hinterleib metallisch schwarzgrau, die Beine schwarz, mit weisslichen Fussspitzen. Die Vorderflügel sind auffallend lang und schmal, nach hinten kaum erweitert, gleichmässig dunkelbraun mit schwachem blauen Schimmer, mattglänzend; die Binde steht bei $^3/_4$, ist vertical, ziemlich breit, lichtgoldig, stark glänzend. Die violettbraune Wurzel der Fransen ist deutlich begrenzt, ihre Spitze, sowie die Hinterflügel braungrau. Die Unterseite braungrau, auf den Vorderflügeln ist die Binde besonders am Innenrande durch lichte Färbung angedeutet.

Die Raupe lebt in Erdbeerblättern und ist mit der von *fragariella* im October eingetragen, ohne dass an ihr oder der Mine ein Unterschied beobachtet worden. Auch das Cocon ist ähnlich, ziemlich breit und flach, von bräunlichgelber Farbe. Der Falter ist bisher erst in zwei weiblichen Stücken von Buchheister erzogen, der die Raupe bei Wolfenbüttel auf Kalkboden gefunden.

18. N. betulicola. Stt.

Capillis luteis (♂) aut ochraceis (♀), antennis brevioribus, conchula flavida; alis anterioribus apice rotundatis, aeneo-nigris, postice violaceis, subnitidis, fascia valde postica, subrecta, albida, dilute aureo-nitida, ciliis apice cinereis. $1\frac{1}{2}-2\frac{1}{4}$ Lin.

Stainton Ann. for 1856. pg. 42. — Man. II. 436. — Nat.-hist. 1. pg. 26. unter Betula alba. Nr. 2. (Raupe und Mine.)

Frey Tin. 387, 24. — Linn. Ent. XI. 424, 42.

Frey hat nur ein Weib vor sich gehabt, und es erscheint eine nochmalige Beschreibung um so weniger überflüssig, als der Mann in einigen Stücken abweicht, auch Frey's Angaben nicht ganz mit denen Stainton's stimmen. Die Kopfhaare sind bei dem Manne blass lehmgelb, bisweilen fast schmutzig weiss, die kleinen Nackenschöpfe noch heller, die Augendeckel klein, silberweiss; bei dem Weibe sind die Kopfhaare lebhaft ockergelb, die Nackenschöpfe lehmgelb, die grössern Augendeckel bleichgelb mit etwas Silberglanz. Die Fühler in beiden Geschlechtern von weniger als halber Vorderflügellänge, schwärzlich, der Hinterleib schwarzgrau, metallischglänzend, die Beine schwärzlich, in gewisser Richtung silbergrau glänzend, die mittleren Schienen und Füsse, sowie die Enden der Hinterfüsse weisslich. Die Vorderflügel sind verhältnissmässig breit, an der Spitze zugerundet, doch ist diese Form veränderlich; die Grundfarbe ist nicht, wie Frey angiebt, schwarz mit violettem Glanze, sondern aus Bronze und Schwarzgrau gemischt, ziemlich glatt, mit mässig starkem Metallglanze, hinter der Binde violett, seltener blau. Die Binde selbst steht weit nach hinten, hinter $\frac{2}{3}$ des Flügels, kaum etwas schräg; sie ist ziemlich schmal, gleichbreit, zwar deutlich aber nicht scharf begrenzt, weiss mit Silberglanz, bisweilen etwas in's Goldige ziehend, besonders beim Weibe. Die Fransen sind an der Wurzel violettgrau, ihre Spitzen weissgrau, am Innenwinkel sind sie etwas dunkler. Die Hinterflügel mit den Fransen mittelgrau. Unten sind alle Flügel bräunlich grau, die vorderen etwas dunkler.

Diese Art ist am nächsten der *plagicolella* verwandt und bisweilen sehr schwer zu unterscheiden; letztere hat aber viel lebhafter gefärbte rostrothe Kopfhaare, die Fühler sind länger, indem sie bei dem Weibe bis in die Mitte der Vorderflügel, bei dem Manne merklich über die Mitte hinausreichen. Ausserdem ist die Grundfarbe

der Vorderflügel bei *plagicolella* mehr erzfarben, heller und glänzender und zieht nicht so in Schwarzgrau; vor der Binde findet sich ein stärkerer violetter Anflug, die Wurzel dagegen ist immer etwas heller, trüb erzfarbig; die Binde steht dicht hinter der Flügelmitte, ist selten so schmal wie bei *betulicola* und hat stärkeren Metallglanz; die Fransen sind entschieden dunkler grau. Auch sind die Mittelschienen bei *plagicolella* nicht heller als die übrigen Beine. *Microtheriella* ist an den schmalern, violett übergossenen, vor der Spitze fast rein blauen Vorderflügeln, der schmalen etwas schrägen Binde und den dunkler grauen Fransen zu unterscheiden; *luteella* hat eine weniger glatte, glanzlose Flügelfläche, die Binde ist nicht so weit nach hinten gerückt, am Innenrande merklich erweitert, in's Gelbliche ziehend mit sehr schwachem Glanze.

Die bernsteingelbe Raupe mit grüner Rückenlinie lebt im Juli, sowie Ende September und Anfang October in den Blättern von *Betula alba*; ich zählte schon 25 Stück in einem Blatte. Die Mine ist ziemlich breit, gewunden, mit lockerer Kothlinie in der Mitte, das Cocon gelbbraun, flach, an dem einen Ende meist etwas breiter.

Ausser in England bei Zürich, Braunschweig und Hannover beobachtet.

VII. Gruppe.

19. N. poterii. Stt.

Capillis sordide ochraceis, antennarum conchula parva, flavido-alba; alis anterioribus subnitidis, aureo-olivaceis, apice violaceis, fascia postica lata, dilute aurea, nitida, ciliis apice griseis. $1\frac{1}{2}'''$.

Stainton Ann. 1858. — Man. II. 435.

Der *ignobiliella* ähnlich, aber kleiner, die Kopfhaare schmutziger gelb, die Augendeckel sehr klein, gelblich weiss, die Mittelschienen kaum lichter als die übrigen ziemlich hellgrauen Beine. Die Vorderflügel sind schmal, bis zur Binde hell-olivenfarbig mit goldigem Schimmer, die Flügelspitze blassviolettblau. Die verticale Binde steht ziemlich weit nach hinten, ist breit, licht golden mit etwas grünlichem Schimmer und weniger lebhaftem Metallglanze. Die Spitze der Fransen und die Hinterflügel hellgrau. Von den übrigen Arten dieser Gruppe kenntlich an der goldigen Binde.

Die Raupe ist (nach Stainton) gelb und lebt im Juni in den Blättern von ***Poterium sanguisorba*** in zuerst dünner, dann fleckenartiger Mine. Der Schmetterling im Juli.

Bisher nur in England beobachtet.

20. N. distinguenda.

Capillis ochraceis, antennis maris longioribus, conchula flavida; alis anterioribus augustis, olivaceo-fuscis, apice vix violaceis sub-opacis, fascia postica subrecta, albida, subnitida, ciliis apice griseis. ♂ $2^1/_4$ L.; ♀ $1^1/_2$ L.

Obgleich ich nur ein Pärchen von dieser Art besitze, so trage ich doch kein Bedenken, sie als neu zu beschreiben, da sie von allen andern Arten sich bestimmt unterscheidet. Sie ist sowohl der ***betulicola*** als auch der ***glutinosae*** nahe verwandt, grösser als erstere. Die Kopfhaare, Augendeckel und Nackenschöpfe, auch die Beine sind wie bei ***betulicola***, aber die schwärzlichen Fühler sind bei den Männern länger, indem sie merklich über die Mitte des Vorderflügels bis an die Binde reichen, dagegen sind dieselben kürzer als bei ***glutinosae***, wo sie vollkommen $^2/_3$ der Vorderflügellänge haben und noch bis hinter die Binde reichen. Der Hinterleib ist schwärzlich. Die Vorderflügel sind gestreckt, schmäler und nicht so abgerundet, wie bei ***betulicola***, mehr von der Form wie bei ***glutinosae***, mit denen sie auch in dem schwachen Glanze übereinstimmen. Die Fläche ist nicht so glatt, die einzelnen Schuppen sind vielmehr deutlich unter der Loupe zu erkennen; ihre Basis ist olivenerzfarbig, ihre Spitzen dunkelbraun mit ganz schwachem bläulichen Anfluge, und lassen dem unbewaffneten Auge die Fläche einfärbig olivenbraun erscheinen. Die Binde scheint nicht ganz so weit nach aussen gerückt, wie bei ***betulicola*** und steht vertical; sie ist gleichfalls ziemlich schmal, gleichbreit, etwas in's Gelbliche ziehend, aber merklich schwächer glänzend. Hinter ihr ist die Fläche dunkler, mit sehr schwachem violettblauen Anfluge, der auch die Wurzel der Fransen bedeckt, während die Spitze derselben ziemlich dunkelgrau ist. Die Hinterflügel mit den Fransen grau, schwach in's Bräunliche ziehend. Bei dem viel kleineren Weibe, welches ich hieher ziehe, sind die Fühler kurz, die Vorderflügel ein wenig mehr erzfarben, die Binde ist etwas breiter und desshalb der Wurzel näher scheinend.

Von ***glutinosae*** und ***microtheriella*** unterscheidet sich diese Art ferner durch die nicht so blaue Grundfarbe, besonders in der

Flügelspitze, und durch die hellere, mehr bräunliche Färbung der Hinterflügel nebst Fransen, von ersterer auch durch die breitere und glänzendere Binde, von letzterer durch längere Fühler des Mannes und durch die überall gleichbreite, etwas matter glänzende Binde. *Luteella* hat kürzere Fühler und Vorderflügel, lebhaft violettblaue Spitze der letzteren, die Binde steht der Wurzel näher, dicht hinter der Mitte, zieht mehr auf Lehmgelb und ist unbestimmter, besonders gegen den Vorderrand, und ohne Metallglanz; *turicella* hat eine andere mehr olivengrüne Grundfarbe der Vorderflügel, eine glanzlose weisse, deutlich schräge, wurzelwärts dunkel angelegte, gegen den Saum etwas ausgehöhlte Binde, lichtere Fransen und kürzere weissliche Fühler. Es gibt Stücke von *malella*, bei denen die Vorderflügel dieselbe Färbung haben, wie bei *distinguenda*, diese unterscheiden sich aber leicht durch den stärkeren Glanz der weiter wurzelwärts stehenden Binde und die deutliche Fransenlinie.

Ich habe beide Geschlechter einmal aus Birkenblättern zu gleicher Zeit gezogen, bevor ich *betulicola* und *luteella* kannte, und Raupe und Mine derzeit nicht genauer beobachtet. Im vergangenen Herbste fand ich in einem Birkenblatte eine einzelne Raupe, die von den Raupen der übrigen Birken-Nepticulen verschieden scheint, bis jetzt aber keinen Falter gegeben hat. Diese kann zu *distinguenda* gehören. Sie ist wachsgelb, die Mine gewunden, ganz von dunklem Kothe ausgefüllt.

Braunschweig.

21. N. glutinosae. Stt.

Capillis ochraceis, antennis maris longis, conchula flavida; alis anterioribus angustis, olivaceis, violaceo-tinctis, apice violaceo, aut totis nigro-coeruleis, fascia postica angusta, luteo-alba, parum nitida, ciliis apice griseis. — 2 — $2^1/_3$ Lin.

Stainton Man. II. 436.

Diese Art ist wieder der *distinguenda* sowie der *microtheriella* sehr ähnlich. Die Unterschiede von der ersteren Art sind bei dieser angegeben, die von *microtheriella* bestehen in der etwas bedeutenderen Grösse, der weniger glatten Fläche und dem nicht so rein blauen sondern mehr violetten Anfluge der Vorderflügel, sowie in der sehr schmalen, nicht so rein silbernen und schwächer glänzenden Binde, endlich in den längeren Fühlern. Noch näher verwandt sind solche Stücke der *glutinosae*, welche wenig violetten Anflug haben, der

turicella; diese hat aber lichtere Kopfhaare, bis zur Spitze weisse oder silbergraue Fühler, die Fläche der Vorderflügel ist etwas glatter, ihre Spitze nicht so blau, mehr violettbraun, die Binde weisslich, matt seidenglänzend; sie steht etwas schräg und ist am Innenrande wurzelwärts weiss erweitert, oder es findet sich doch diese Erweiterung dadurch angedeutet, dass die Binde nahe am Innenrande wurzelwärts etwas gebrochen ist; der dunkle Raum derselben auf der Wurzelseite ist schärfer. Auch sind bei *turicella* die Beine heller, namentlich die Vorderbeine nebst den Hüften weissgrau, während diese bei *glutinosae* schwärzlich sind. Die Kopfhaare sind ockergelb, mehr oder weniger lebhaft, bisweilen fast lehmgelb, die Nackenschöpfe und Augendeckel weisslich, ganz schwach in's Gelb ziehend, die bei dem Manne bis über die Binde hinaus, bei dem Weibe bis über die Mitte des Vorderrands reichenden. Fühler schwärzlich, bisweilen in ihrer Wurzelhälfte weisslich. Der Hinterleib und die Beine sind schwärzlich, jene unten weissgrau, die Mittelbeine und der Fussrand der Hinterbeine weisslich. Der Grund der etwas gestreckten, feinschuppigen Vorderflügel ist matt seidenglänzend, olivenfärbig, ähnlich wie bei *turicella*, mehr oder weniger violett oder blau übergossen, bisweilen so schwach, dass die Grundfarbe bis zur Binde fast ganz rein bleibt, oder nur vor der Binde ein schwacher und unbestimmter violettbrauner Saum sich findet; bisweilen aber, und besonders bei den Weibern ist die Fläche bis zur Binde gleichmässig blau bedeckt, entweder so, dass die Grundfarbe noch deutlich sichtbar bleibt, oder so, dass die ganze Fläche dunkelblau, ja selbst schwarzblau wird, ohne dass aber die blaue Färbung sehr lebhaft ist. Die Binde steht ziemlich weit zurück, vertical oder sehr wenig schräg, sie ist schmal, bisweilen sehr schmal, überall gleich breit, nicht sehr scharf begrenzt, die Farbe weisslich, mit schwachem gelblichen Silberglanze, die Flügelspitze ist bei allen Stücken dunkel violettblau bis schwarzblau, auch die Wurzel der Fransen, dann werden letztere dunkelgrau, an der Spitze lichter. Die Hinterflügel mit den Fransen sind licht schwärzlich grau.

Die wachsgelbe Raupe lebt im Juli und wieder zu Ende September und Anfang October in den Blättern von *Alnus glutinosa*; die Mine ist geschlängelt mit lockerer Kothlinie in der Mitte; das Cocon breit eirund, etwas gewölbt mit flachem Rande, von Farbe rostbraun.

In England, bei Braunschweig und Wolfenbüttel.

VIII. Gruppe.

22. N. lutella. Stt.

Capillis luteis aut fuscis, antennis brevioribus, conchula albida; alis anterioribus obscure olivaceis, apice violaceo-tinctis, fascia post medium luteo-albida, parum nitida, antice evanescente, ciliis apice pallide griseis. $1^3/_4$—2'''.

Stainton Ann. 1857. — Man. II. 434.

Diese Art ist kenntlich an der unbestimmten, gegen den Vorderrand weniger deutlichen, oder doch verengten, etwas gelblichen Binde. Die Kopfhaare sind in der Regel bleich, ockergelb oder lehmgelb, öfters mit Grau gemischt, seltner ganz schwarzbraun, die Nackenschöpfe und die grossen Augendeckel weisslich, die Fühler bei dem ♂ von halber Vorderflügellänge, bei dem ♀ noch etwas kürzer, schwärzlich grau, der Hinterleib und die Beine von derselben Farbe, nur die Füsse und die Mittelschienen weisslich. Die Vorderflügel sind ziemlich kurz, sie haben eine ähnliche Grundfarbe wie bei *turicella*, erscheinen aber durch gröbere Beschuppung bis an die lichte Binde gleichmässig dunkler, ohne dunkle Einfassung der letztern auf der Wurzelseite, hinter der Binde sind sie dunkelbraun mit mehr oder weniger violettem, seltener mit lebhaft violettblauem Schimmer. Die Binde steht etwas hinter der Flügelmitte, sie ist nicht bestimmt begrenzt, am Innenrande breit, gegen den Vorderrand verschmälert und oft vor diesem erlöschend; ihre Farbe ist weisslich mit einem Stich in Olivengelb, ihr Glanz ist etwas stärker als der der anstossenden Fläche, aber unbestimmt und bei verschieden einfallendem Lichte wechselnd; sie variirt in Breite und Deutlichkeit, so dass sie bisweilen nur als eine helle, etwas stärker glänzende Stelle der Grundfarbe erscheint. Die Fransen sind hinter den violetten Schuppen bräunlichgrau, an den Spitzen heller. Die Hinterflügel mit den Fransen mittelgrau, die Unterseite aller Flügel bräunlichgrau, der vordern mit schwachem bläulichen Glanze und verdunkelter Spitze.

Von *glutinosae*, sowie von *turicella* unterscheidet sich *luteella* durch die kürzeren Fühler und Flügel, die grösseren und weisseren Augendeckel, die Form der Binde, zum Theil auch durch den Mangel der dunklen Einfassung derselben gegen die Wurzel. *Glutinosae* hat ausserdem mehr Blau auf der Fläche und besonders hinter der Binde eine schmale, am Innenrande nicht erweiterte bestimmtere Binde und

die Vorderflügel vor der Binde mit dunkelvioletter Bestäubung. Die Unterschiede von *betulicola* und *distinguenda* sind bei diesen angegeben.

Die Raupe ist hellgrün mit dunkler Rückenlinie und lebt im Juli und October in Birkenblättern. Die Mine ist lang, wenig geschlängelt, meist winklich gebrochen mit dünner Kothlinie. Das Cocon ist klein und flach, ledergelb. Ausser in England bei Braunschweig, Wolfenbüttel und Hannover beobachtet.

IX. Gruppe.

23. N. turicella.

Capillis pallide ochraceis, antennis maris longioribus, conchula albida; alis anterioribus griseo-olivaceis, medio et apice fuscis, violaceo tinctis, fascia obliqua, albida, sericeo micante, ciliis apice griseis. — 2—$2^1/_3$ L.

Herrich-Schaeffer V. 355, 1118. —

Turicensis. Frey. Tin. 391. 30. — L. E. 413, 34.

Lemniscella. Zeller. L. E. III. 313. 4. (Die beiden Exemplare aus Zellers Sammlung.)

Da sowohl Herrich Schäffer's als Frey's Beschreibungen nach gefangenen Exemplaren entworfen sind, so vervollständige ich sie nach einer Anzahl gezogener Stücke. Die Kopfhaare sind bleich ockergelb, die Nackenschöpfe, die kleinen Augendeckel und die Fühler weisslich, die letzteren haben bei dem Manne fast $^2/_3$, bei dem Weibe beinahe die Hälfte der Vorderflügellänge. Der Hinterleib und die Hinterbeine schwärzlichgrau, nur die Mittelbeine und Tarsen weisslich. Die Vorderbeine hellgrau. Der Grund der Vorderflügel ist olivenfarben, etwas in's Grau ziehend, bisweilen fast olivenschwarz, nicht braungelb, wie Frey, und nicht bleich messinggelb, wie Herrich-Schäffer sagt; die Fläche ist zwar feinschuppig, aber nicht geglättert und sehr schwach glänzend, die nicht breite Binde steht merklich hinter der Mitte und etwas schräg; saumwärts ist sie meist etwas ausgehöhlt, wodurch sie an den Rändern, besonders am Innenrande etwas breiter erscheint; von Farbe ist sie weisslich und hat einen matten Seidenglanz. Gegen die Wurzel ist sie von einem schmalen, dunkelbraunen, schwach violettschimmernden Streifen eingefasst, und von gleicher Farbe ist die ganze Flügelspitze bis zur Binde, sowie die Wurzel der Fransen. Letztere sind in der Mitte dunkler, an den Spitzen lichter grau, die Hinterflügel nebst den Fransen mittelgrau.

Die Raupe ist der der *tityrella* sehr ähnlich und lebt zu gleicher Zeit mit dieser in Buchenblättern. Die Mine ist auch ähnlich, doch länger und ihre Windungen sind nicht so dicht nebeneinander. Das Cocon ist länglich, stark gewölbt und von ockergelber Farbe.

Zeller hat l. c. *turicella* mit *tityrella* vermengt, und als *lemniscella* beschrieben. Die beiden Exemplare von Metzner gehören zu *tityrella*, wie aus der deutlichen Fransenlinie hervorgeht, die beiden Stücke von Glogau zu *turicella*. Dass dem so ist, geht auch daraus hervor, dass Zeller mir früher sowohl dunkle Stücke von *turicella* oder Exemplare von *tityrella* als *lemniscella* bestimmt hat. Hellere Stücke von jener Art hat er für seine *hemargyrella* erklärt. Letztere halte ich indessen für eine gute Art, welche ich früher öfter an Buchenstämmen gefangen, aber nie mit *turicella* erzogen habe, und ziehe dazu Herrich-Schäffers Fig. 816. Ich beschreibe sie folgendermassen:

24. N. hemargyrella. Zell.

Capillis dilute ochraceis, antennis maris longioribus, conchula alba; alis anterioribus flavido-albis, nitidis, apice fuscis, fascia post medium lata, subrecta, subargentea, basin versus linea subfusca terminata, ciliis apice late albidis. — 2—2¼ L.

Zeller L. E. III. 323. 9.

Ignobiliella. Herrich-Schaeffer. Fig. 816.

Die Gestalt von *turicella*, das ganze Thier aber bleicher und glänzender. Die Kopfhaare bleich ockergelb, die Nackenschöpfe und die kleinen Augendeckel weiss, die Fühler des Mannes von ⅔ der Vorderflügellänge, die des Weibes kürzer, silbergrau. Die Vorderflügel weiss, schwach in's Gelb ziehend, an der Wurzel bisweilen etwas olivenfarben verdunkelt, geglättet, mit starkem Seidenglanze, an der Binde in einer schmalen, nicht scharfen, bisweilen schwach gebrochenen Linie bräunlich. Die Binde bald hinter der Flügelmitte, kaum etwas schräg, breit, von der Grundfarbe nur durch die dunkle Linie davor, reinere weissere Farbe und etwas stärkeren Glanz sich abhebend, der Raum dahinter lichter oder dunkler braun mit schwachem gelblichen Schimmer. Die Fransen sind an der Wurzel schmal licht bräunlich grau, dahinter breit weisslich, auch am Vorderrande vor der Spitze sind sie weisslich, während sie hier bei *turicella* dunkel sind. Die Hinterflügel mit den Fransen weissgrau, etwas in's Gelbliche ziehend, der Hinterleib bleich gelblichgrau, die Beine weisslich.

Herrich-Schäffers Fig. 816 passt vollkommen, nur ist die Wurzelhälfte der Vorderflügel, sowie die Spitze derselben zu dunkel.

Bei Braunschweig selten an Buchenstämmen im Mai.

XI. Gruppe.

Die fünf Arten mit grobschuppigen Vorderflügeln, deutlicher Theilungslinie der Fransen, und mit einer metallglänzenden Binde in der Mitte der Vorderflügel sind äusserst schwierig zu unterscheiden. Es sind *agrimoniella*, *atricollis*, *angulifasciella*, *rubicosa* und *arcuatella*; wir haben sie sämmtlich erzogen, und zwar mit Ausnahme der letzten, in Mehrzahl, und gefunden, dass sie in der Gestalt der Binde, worauf von den Autoren besonderer Werth gelegt wird, mehr oder weniger abändern, und dass diese daher zur Unterscheidung jener Arten unter einander nur von untergeordneter Bedeutung ist. Alle haben mehr oder weniger grobschuppige, in der Form gleichbreite, bis am Saume stark erweiterte schwärzliche Vorderflügel, die bisweilen etwas in's Grau, (*agrimoniella* ♂ und *arcuata*) ziehen. Die Binde ist mässig breit oder schmal und hat starken Silberglanz; sie zieht in der Regel aus der Mitte des Vorderrandes etwas schräg gegen den Innenrand, bricht sich über diesem, und berührt den Innenrand in oder dicht hinter der Mitte; bei *agrimoniella* und oft auch bei den andern ist sie schon in der Flügelmitte gebrochen, oder nur schwach gebogen, sonst zieht sie auch wohl in einer Richtung etwas schräg in den Innenrand. Eigentlich besteht diese Binde aus zwei Fleckchen, dass eine in der Mitte am Vorderrande, das andere etwas weiter zurück am Innenrande, beide haben eine etwas schräge Richtung nach aussen und stossen in der Regel in einen Winkel zusammen, oft aber bleiben sie auch deutlich getrennt; je länger der Vorderrandfleck im Verhältniss zu dem Innenrandfleck ist, desto näher am Innenrande ist die Binde gebrochen und desto weiter saumwärts steht in der Regel dann der Innenrandfleck. Ist die Binde in der Mitte gebrochen oder gleichmässig gebogen, wie bei *agrimoniella*, so stehen beide Flecke meist genau in der Mitte der Ränder, und diese Form geht dann in die über, wo die Binde vertical auf dem Innenrande steht; dehnt sich dagegen der Vorderrandfleck bis zum Innenrande aus, so tritt der Innenrandfleck fast ganz zurück und bildet nur eine schwache Erweiterung der schrägen Binde gegen die Wurzel. Die Fransen sind hinter der Theilungslinie licht, nur am Innenwinkel

grau verdunkelt. Die Hinterflügel hellgrau mit dunkler grauen Fransen, die Unterseite heller oder dunkler schwarzgrau, an den Hinterflügeln etwas lichter. Die Farbe der Kopfhaare scheint constant bei *angulifasciella*, *rubicosa* und *atricollis*; bei *agrimoniella* wechselt sie zwischen rostgelb und dunkelbraun und bei *arcuata* zwischen lehmgelb oder rostgelb und schwärzlich grau, und zwar haben die Männer meist die helle, gelbe, die Weiber die dunkle, braune oder graue Färbung. Die Nackenschöpfe sind dunkel. Die Fühler sind ziemlich kurz, bei *agrimoniella* und *arcuatella* länger, schwärzlich, seltner hellgrau, der Hinterleib und die Beine schwärzlich, die Schenkel und die Mittelfüsse oft lichter, nicht aber die Mittelschienen, die Hinterfüsse an der äussersten Spitze, bei *arcuata* bis an das erste Glied hell. Die Cocons sind eirund, flach und schwarz, bei *agrimoniella* lilla. Die Raupen leben sämmtlich in den Blättern von Rosaceen zu Ende September und im Anfang October; die Falter haben muthmasslich nur eine Generation im Juni, nur *atricollis* kommt in doppelter Generation vor.

25. N. agrimoniella. H.-S.

Capillis ferrugineis aut fuscis, antennarum conchula flavida; alis anterioribus postice valde dilatatis, grosse squamatis, nigris, fascia media argentea, nitida, ciliis post lineam nigram albidis; tarsis posticis nigris, apice lutescentibus. — 2—2½ Lin.

Herrich-Schaeffer Corresp.-Blatt 1860. pg. 60, Nr. 3. — Neue Schmett. 169.

Diese Art zeichnet sich von den übrigen durch die eigenthümliche Gestalt der Vorderflügel aus. Diese sind nämlich am Innenwinkel durch die stärker nach hinten gerichteten und längeren Fransen auffallend erweitert, besonders bei dem ♂, wo der Vorderflügel von der Wurzel an ziemlich gleichmässig an Breite zunimmt, bei dem ♀ sind die Flügel ebenso gestaltet, meist indessen nicht so stark, dagegen aber hinter der Flügelmitte mehr plötzlich erweitert. Die Kopfhaare sind bei dem ♂ meist rostgelb, im Nacken bräunlich, bei dem ♀ dunkelbraun, doch kamen auch ♂ mit braunen, ♀ mit rostfarbenen Kopfhaaren vor. Die Augendeckel sind klein, weisslich, mehr oder weniger in's Gelb ziehend, die Fühler lang. Die Vorderflügel sind gröber beschuppt als bei den andern Arten, bei dem ♂ schwarzgrau mit schwarzen Schuppenenden, bei dem ♀ rein schwarz, die Binde ist am Vorder- und Innenrande gleich weit von der Wurzel

entfernt, in der Mitte stumpf gebrochen oder gebogen, bisweilen fast gerade und vertical, selten in der Mitte schmal unterbrochen, und dann aus zwei gleichgrossen Fleckchen zusammengesetzt, silbern, bei dem ♂ mit mattem, bei dem ♀ mit starkem, meist etwas goldigem Metallglanze. Die Fransenlinie bildet einen grossen, bei dem ♀ oft abgeflachten Bogen um die Flügelspitze, der bis in den Innenwinkel zieht, vor derselben sind die Fransen grau mit schwarzen Schuppenenden, die eine zweite, bisweilen nur über den Innenwinkel, bisweilen bis zum Vorderrande deutliche Theilungslinie bilden.

Der ♂ unterscheidet sich von den andern Arten ausser durch die Flügelform leicht durch die hellere, mehr graue Farbe der Vorderflügel, von der gleichfalls grauen *arcuata* durch die dunkleren Hinterfüsse, das ♀ in der Regel durch die braunen Kopfhaare. Auch ist bei den übrigen Arten die Mittelbinde vom Vorderrande bis über die Flügelmitte etwas schräg, meist unter der Mitte gebrochen und am Innenrande von der Wurzel etwas entfernter wie am Innenrande. Von *atricollis*, welche bisweilen die Binde ziemlich ähnlich gestaltet hat, unterscheiden sie auch die längeren Fühler.

Die Raupe ist grünlich gelb mit bräunlichem Kopfe und Nackenflecken. Sie lebt in den Blättern von *Agrimonia eupatoria*, stellenweise sehr häufig, in langer geschlängelter Mine mit feinem Kothgange uud verpuppt sich in dem Blatte in einem violetten Cocon.

Bei Regensburg, Frankfurt a. M. und bei Wolfenbüttel, hier nicht selten.

26. N. atricollis. Stt.

Capillis laete ferrugineis, alis anterioribus postice latioribus, grossiuscule squamatis, nigris, fascia media subobliqua interrdum interupta argentea, nitida, ciliis post lineam nigram albidis: tarsis posticis nigris, apice pallidis. — 2 L.

Stt. Ann. 1857. — Man. 2. 435.

? *Argyrostigma.* Frey Tin. d. Schweiz. 379. 13. — Linn. Ent. XI. 394. 18. (Das Stück von Baumgarten.)

Die Form der Vorderflügel nähert sich der der vorigen Art, indem die Flügel in ähnlicher Weise, doch lange nicht in demselben Grade erweitert sind. Die Kopfhaare sind lebhaft rostgelb, die Augendeckel ziemlich gross, silberweiss, die Fühler ziemlich kurz, die Mittelbeine licht. Die Vorderflügel tief schwarz, nicht ganz so grobschuppig, wie bei *agrimoniella*, die Binde silberweiss mit starkem

Metallglanze; sie ist in der Flügelfalte gebrochen, oft aber ist der Streif aus dem Vorderrande mehr oder weniger abgekürzt, wo sie sich dann in zwei kleine Schrägflecke, der eine in der Mitte des Vorderrandes, der andere dicht hinter der Mitte des Innenrandes auflöst. Die Fransenlinie zieht gleichfalls in einem Bogen um die Flügelspitze, ist aber über dem Innenwinkel etwas schräger; vor ihr sind die Fransen schwärzlich grau mit dunklen, zu keiner zweiten Theilungslinie verbundenen Schuppenenden, dahinter weisslich, glänzend.

Von *angulifasciella* und *rubivora* durch die rostgelben Kopfhaare, von *arcuata* durch die an der Spitze reiner weisser Fransen, die deutliche Theilungslinie derselben und die dunklern Hinterfüsse unterschieden.

Hierher scheint mir das rothköpfige Stück von Frey's *argyrostigma* zu gehören, während ich die beiden mit schwarzbraunem Kopfhaare zu *rubivora* ziehen möchte.

Die Raupe lebt in doppelter Generation in den Blättern des wilden Apfelbaumes und des Weissdorns an schattigen Waldstellen in einer fleckenartig erweiterten Mine, welche der der *gratiosella* und *regiella* sehr ähnlich ist. Sie ist gelb mit schwärzlichem Kopfe und Nackenflecken.

England; in Deutschland bei Wolfenbüttel.

27. N. angulifasciella. Stt.

Capillis luteis, antennarum conchula albida; alis anterioribus angustioribus, grossiuscule squamatis, nigris, fascia media subobliqua, in plica fracta, interdum interrupta argentea, nitida, ciliis post lineam nigram albidis; tarsis posticis nigris, apice pallidis. — 2—2½ L.

Stainton List. 171. — Ins. Brit. 304. — Nat. hist. I. 88. Tf. 1. Fig. 3. — Man. 2. 435.

Herrich-Schaeffer V. 350. 1096.

Frey Linn. Ent. XI. 417. 37.

Die Vorderflügel sind schmäler als bei den vorigen Arten, nach aussen nicht so auffallend erweitert, die Farbe ist rein schwarz, mit schwachem blaugrauen Schimmer, besonders gegen die Spitze, die Binde ist silbern, stark glänzend, bisweilen mit etwas goldigem Schimmer, sie zieht etwas schräg bis zur Falte und ist hier mitunter ziemlich undeutlich gebrochen; in Gegenflecke aufgelöst, sah ich sie nicht, doch soll sie nach Stainton so vorkommen, wohl habe ich aber Stücke, wo sie in der Mitte gebrochen ist. Die Fransen haben

zwei dunkle Theilungslinien, die schräger stehen wie bei *agrimoniella* und *atricollis*, auch sind die Kopfhaare heller gelb wie bei diesen. Von *rubicosa* unterscheidet sich *angulifasciella* durch die gelben Kopfhaare, von *arcuatella* durch die weissere Spitze der Vorderflügelfransen und die dunklere Linie. Die Fühler sind kurz, die Augendeckel weiss, bisweilen etwas gelblich.

Die Raupe ist grünlich weiss mit grüner Rückenlinie und bräunlichem Kopfe. Sie bewohnt die Blätter der wilden Rosen, an schattigen Waldstellen; die Mine ist stark gewunden mit dünner Kothlinie und bildet meist grössere Flecke.

Ziemlich verbreitet.

28. N. rubivora. Wck.

Capillis nigris, antennarum conchula albida; alis anterioribus angustioribus, grossiuscule squamatis, nigris, fascia media subobliqua, in plica fracta, argentea, ciliis post lineam nigram albidis; tarsis posticis nigris, apice albidis. — 2—2¼.

Wocke Vaterl. Berichte 1860.

? *Argyrostigma.* Frey. Tin. 379. 13. – Linn. Ent. 394. 18. (Die Stücke mit schwärzlichen Kopfhaaren.)

Der vorigen Art in allen Stücken sehr ähnlich, doch an den schwarzen Kopfhaaren leicht zu erkennen. Ausserdem ist sie kleiner und die Vorderflügel scheinen etwas schmäler und mehr gleich breit und ihre Farbe tiefer schwarz zu sein. Die Fühler kurz, die Augendeckel klein, rein weiss.

Auch die Raupe und die Mine ist der von *angulifasciella* ganz gleich, erstere lebt in den Blättern von ***Rubus caesius*** auf feuchten und schattigen Stellen.

Bei Breslau, Braunschweig, Wolfenbüttel u. s. w.

29. N. arcuatella. H.-S. (Fr.)

Capillis ochraceis aut fusco-griseis, antennarum conchula nivea; alis anterioribus grossiuscule squamatis, nigro-cinereis, fascia media tenui subobliqua, argentea, nitida, ciliis pallide griseis, basi nigro squamatis, tarsis posticis albidis, basi grisescentibus. — 2—2½ L. (3 L. Frey).

Herrich-Schaeffer. V. 354. 1114.

Arcuata. Frey Tin. 384. 21. — Linn. Ent. XI. 415. 36. — Stt. Man. 2. 434.

Diese Art ist kenntlich an den an der Spitze mehr grauen, nicht so weissen Vorderflügelfransen und an den helleren Beinen, an denen namentlich die Hintertarsen gelblich weiss und nur an dem ersten Gliede hellgrau sind. Die Binde hat dieselbe Richtung wie bei *angulifasciella*, ist aber sehr schmal und fällt weniger auf. Die Kopfhaare sind bei den ♂ meist hell lehmgelb oder ockergelb, die bei den ♀ mehr oder weniger braungrau bräunlich, besonders am Hinterkopfe, doch kamen auch ♂ mit bräunlichen und ♀ mit gelben Kopfhaaren vor. Die Fühler lang, gelblich grau, die Augendeckel gross, rein weiss, auch ist die Farbe der wenig erweiterten Vorderflügel mehr schwarzgrau als schwarz. Die Fransenlinie ist unbestimmter als bei den übrigen Arten.

Die Raupe ist gelblich grün mit bräunlichem Kopfe und lebt in den Blättern von ***Fragaria vesca*** und ***Potentilla fragaria***. Die Mine ist lang gewunden, mit einer feinen Kothlinie. Ich fand nur eine Herbstgeneration; Frey will auch eine Sommergeneration beobachtet haben.

In der Schweiz, bei Braunschweig, Wolfenbüttel u. s. w.

XII. Gruppe.

30. N. obliquella.

Capillis ochraceis, antennarum conchula parva flavida; alis anterioribus fuscis, post medium grosse squamatis, nigris, fascia media obliqua in plica fracta albida, vix sericeo-nitente; ciliis post lineam nigram albis. — $2\frac{1}{2}$ Lin.

Diese Art kommt mit denen der vorigen Abtheilung in der ganz eben so gestellten und geformten Binde überein, unterscheidet sich aber durch die Farbe und den mangelnden Metallglanz derselben; bei ***tityrella*** und deren Verwandten steht die Binde hinter der Mitte und haben die Fransen keine Theilungslinie; in der Gruppe von ***salicis*** sind die Vorderflügel auch vor der Binde grobschuppiger und die Binde steht gleichfalls weiter saumwärts.

Die Kopfhaare ockergelb, Nackenschöpfe und Augendeckel etwas bleicher, die Fühlergeissel hellgrau, die Beine licht schwärzlich grau. Die Vorderflügel sind schmal, gleichbreit, vor der Binde ziemlich feinschuppig, graubraun, dahinter mit groben schwarzen Schuppen dicht bedeckt. Die Binde ist schmal und zieht aus dem Vorderrande noch etwas vor dessen Mitte schräg bis zur Falte; hier verbindet

sie sich mit einem Fleckchen, das aus dem Innenrande hinter der Mitte gleichfalls schräg nach aussen gerichtet ist, und bildet mit demselben einen nahezu rechten Winkel, bisweilen ist sie statt dessen von der Falte ab dreieckig erweitert. Von Farbe ist dieselbe weisslich, sehr wenig in's Gelb ziehend, mit schwachem Seidenglanze. Die Fransen sind bis zur Theilungslinie gleichmässig dunkel beschuppt, dahinter weisslich, am Innenwinkel grau. Die Hinterflügel nebst den Fransen hell bräunlich grau.

Ich fing einige Stücke im Mai an Waldrändern.

XIII. Gruppe.

31. N. myrtillella. Stt.

Capillis rufo-ferrugineis, antennarum conchula flavido-alba; alis anterioribus fusco-nigris, coeruleo-tinctis, grossiuscule squamatis, fascia subobliqua tenui albida, pone medium, ciliis griseis, basi squamis fusco-coeruleis regularibus; tarsis postice griseis. — $2^1/_4$ ($1^1/_2$) — $2^1/_2$ Lin.

St. An. 1858. — Man. 434.

? Fagella. H.-S. S. 354. 1115. — Fagi Frey Tin. 384. — Lin. E. XI. 412. 33.

Diese Art ist der *salicis* und deren Verwandten äusserst ähnlich und kaum durch feste Merkmale zu bezeichnen. Im Ganzen ist sie etwas kleiner als *salicis*, (ich habe einzelne Stücke von $1^1/_2$ L.), die Vorderflügel haben dieselbe Grundfarbe und denselben blauen Schimmer, ziehen aber nicht so in das Gelbliche, wie in der Regel bei *salicis*, indem die einzelnen Schuppen nicht die gelbliche Wurzel haben, wie bei dieser, sondern mehr einfärbig dunkel sind. Die Binde ist nicht aus zwei Gegenflecken zusammengesetzt, schmal und ziemlich gleichbreit, scheinbar weniger schräg, von Farbe nicht so gelb, reiner weiss, mit schwachem Seidenglanze. Die dunklen Schuppen auf der Wurzel der Fransen liegen regelmässiger als bei *salicis* und *floslactella* und bilden mit ihren Enden eine gleichmässige, stärker gekrümmte Theilungslinie, während bei *salicis* die Schuppen unregelmässiger stehen, nach aussen ziemlich gerade abgestutzt sind und einzeln in die äussere Hälfte hinaustreten. Dahinter sind die Fransen reiner hellgrau, ohne die gelbliche Färbung um die Flügelspitze wie *salicis*, am Innenwinkel und am Innenrande grau. Die Kopfhaare sind lebhafter rostgelb, bei *salicis* mehr bräunlich ockergelb, sonst

sind bei beiden Arten die Augendeckel und Nackenschöpfe gelblich weiss, die längeren Fühler schwärzlich, die Beine grau, die Hinterschienen in der Mitte und am Ende licht gefleckt, die Hintertarsen hellgrau. Da übrigens sowohl *salicis* als *myrtillella* in allen angegebenen Unterscheidungsmerkmalen einigermassen variiren, so ist die sichere Erkennung nicht gezogener Stücke oft äusserst schwierig, ja ich muss gestehen, dass ich, obgleich ich von beiden Arten grosse Mengen erzogen habe, dennoch einzelne Exemplare der einen Art zu der andern gezogen haben würde, wenn die Zucht mir nicht Sicherheit gewährt hätte.

Die bernsteingelbe Raupe im Juli und zu Ende September in den Blättern von *Vaccinium myrtillus*, die Mine geschlängelt, wo nicht der beschränkte Raum eine fleckenartige Ausbildung bedingt. Das Cocon breit und flach, etwas länglich, braun.

Ich zweifle nicht daran, dass *fagella* H.-S. und *fagi* Fr. hierher gehören. In den Beschreibungen ist nichts, was dem widerspricht. Bevor ich *myrtillella* gezogen hatte, hatte ich sie einzeln unter *turicella* an Buchenstämmen gefunden. Herrich-Schäffer, dem ich deren übersandte und meine Muthmassung, dass die Art von *turicella* verschieden sei, mitgetheilt hatte, führte in einem späteren Briefe *fagella* unter den Arten auf, die er von mir erhalten habe. Das konnte nur *myrtillella* gewesen sein. Wäre *fagella* eine andere Art, die in Buchenblättern minirt, so hätte ich sie sicher in diesen letzten Jahren erzogen, ich erhielt aus Buchenminen aber immer nur *turicella* und *tityrella*.

Von Heyden hat vielleicht früher *turicella* und *myrtilli*, zumal sie unter einander gefangen werden, für eine Art gehalten, und nachdem er *turicella* aus Buchenblättern erzogen, aus Irrthum gefangene Stücke von *myrtillella* mit der bei Frey erwähnten Bezeichnung „aus Buchenblättern erzogen“ versehen, oder letzterer hat die bei von Heyden vielleicht nur flüchtig gesehene erzogene *turicella* für eine andere Art gehalten, als die nur gefangenen Stücke. Frey vermuthet in *fagella* die Sommergeneration von *floslactella*, was bei der Aehnlichkeit dieser Art mit *salicis* und *myrtillella* gleichfalls für meine Ansicht spricht.

Diesemnach wäre dann *fagella* der ältere Name für unsere Art; da er aber zu Irrthümern Veranlassung geben könnte, so möchte die, auf die Futterpflanze begründete Stainton'sche Benennung beizubehalten sein.

XV. Gruppe.

32. N. Weaweri. Stt.

Capillis laete ferrugineis, antennarum conchula flavido-alba; alis anterioribus grosse squamatis nigris, fascia abbreviata in costa ante medium et maculae in angulo interiore argenteis, ciliis post lineam nigram albidis. $3^1/_4 - 3^3/_4$ L.

Staint. Ann. 1855. 49. Tf. 1, fig. 5. — Man. 2. 432.

Herrich-Schäffer V. pg. 346.

Die Kopfhaare rostroth, die sehr langen Fühler schwärzlich, die Augendeckel gelblich weiss. Die Vorderflügel schwarzgrau, glänzend, durch grobe schwarze Schuppen verdunkelt und fast ganz schwarz erscheinend, an der Basis meist etwas lichter; ein schräger, bis zur Falte ziehender Vorderrandfleck vor der Mitte und ein fast in die Flügelmitte reichender Innenrandfleck dicht vor dem Innenwinkel glänzend silberweiss, bisweilen etwas in's Gelb ziehend. Die Fransen an der Basis mit grauen Schuppen, die mit ihren schwarzen Spitzen eine ziemlich deutliche Theilungslinie bilden, dahinter weisslich, am Innenwinkel grau. Die Hinterflügel mit den Fransen bräunlich grau. Der Hinterleib und die Beine schwärzlich grau, der Bauch und die Füsse gelblich grau.

Die Raupe ist bernsteingelb und lebt in den Blättern des *Vaccinium vitis idaea*. Die Mine wird am Ende blatterartig und aufgetrieben, die Verpuppung geschieht in einem eirunden ockergelben Cocon innerhalb der Mine, der Falter schlüpft durch eine leichte Gespinnströhre aus, die vom Cocon bis zur Blatthülle führt. Ich fand die verwachsene Raupe und die Puppe Mitte Juni auf dem Oberharze; in der Ebene ist sie schon im Mai.

Auch bei Hannover und Glogau.

XVI. Gruppe.

33. N. simplicella.

Capillis albis, luteo mixtis, antennarum conchula alba; alis anterioribus pallide ochraceis, post medium dilutioribus, nitidis, ciliis basi flavescentibus, apice albidis. 3 Lin.

Diese Art schliesst sich an die Arten der Gruppe I an, indem die Vorderflügel weniger rauh beschuppt und ziemlich glänzend sind und die Theilungslinie der Fransen nicht so deutlich ist. Die letztere ist

indessen doch vorhanden und tritt nur nicht so bestimmt hervor, weil die Farbe der Fransen an der Wurzel auch schon sehr hell ist. Das ganze Thier ist sehr hell gefärbt. Die Kopfhaare weisslich, hell ockergelb gemischt, die kurzen Fühler, der Hinterleib und die Beine weisslich mit etwas gelblichem Schimmer. Auch die Vorderflügel sind im Grunde glänzend weisslich, aber dicht mit bleich ockergelben Schuppen bedeckt, die an der Wurzel sparsamer, an der Spitze dichter stehen, hinter der Mitte aber den weisslichen Grund fast ganz frei lassen. Diese Schuppen setzen sich auch auf die Fransen fort und bilden mit ihrer Spitze die nahe an den Flügelrändern ziehende Theilungslinie, dahinter sind die Fransen haarförmig, zuerst aber noch gelblich, vor der Spitze weisslich, beide Farben sind aber ganz bestimmt geschieden. Die Hinterflügel sind weisslich, die Fransen mit schwachem gelblichen Schimmer.

In der Färbung der *Trifurcula pallidella* sehr ähnlich, aber die Kopfhaare heller, die Fühler kürzer und schmäler.

Buchheister fing im Mai 1860 fünf ganz gleiche Stücke auf der Oesse bei Wolfenbüttel an Buchenstämmen.

Ergebnisse
einer entomologischen Reise nach Cephalonia.

Von **L. Miller.**

(Fortsetzung.)

b) Cephalonia.

Cicindela campestris L. In derselben Form, wie auf Corfu. Einzeln auf Wegen.

Nebria brevicollis F. Unter Steinen, selten.

Nebria Heydenii Dej. Im Tannenwalde am Monte nero unter Steinen, nicht sehr häufig. Auf Corfu, wo der Käfer von Dejean angegeben wird, kann er als echtsubalpiner Käfer nicht vorkommen. Auch Parreyss hat ihn, nach mündlicher Mittheilung, am Monte nero auf Cephalonia gefunden. Es ist diess übrigens der einzige bis jetzt bekannte Fundort für dieses Thier.

Leistus spinibarbis F. Im Tannenwalde unter Steinen, nicht selten.

Carabus **(*Procrustes*** Bon.) ***Ceresyi*** Dej. Im Tannenwalde unter Steinen, selten.

Carabus Presslii Dej. Sowohl in der Ebene, nahe bei Argostoli auf der Strasse gegen Crania und um St. Giorgio, als auch im Tannenwalde am Monte nero, aber überall selten.

Dyschirius salinus Schaum. An der Bucht bei Crania, selten.

Brachinus explodens Dft. Hie und da unter Steinen in grosser Menge.

Lebia humeralis Dej. An Weingärtenrändern unter Steinen.

Blechrus glabratus Dft. Unter Steinen, einzeln.

Cymindis axillaris F. (***homagrica*** Dft.). Im Klosterthale in der Allee unter Steinen.

Chlaenius festivus F. und ***spoliatus*** F. An der Bucht bei Crania unter Steinen.

Chlaenius **(*Dinodes*** Bon.) ***azureus*** Dft. Hie und da auf Wegen, unter Steinen, nicht selten. Unter einer grössern Anzahl von Exemplaren fanden sich auch drei mit ganz schwarzen Beinen, im Uebrigen aber von der Stammart gar nicht verschieden.

Sphodrus leucophthalmus L. Im Klosterkeller.

Sphodrus picicornis Dj. Am Fusswege vom Kloster gegen den Tannenwald, unter Steinen.

Sphodrus cimmerius Dj. Unter Steinen in der Nähe des Klosters, selten.

Calathus giganteus Dj. Im Tannenwalde unter Steinen ziemlich häufig, einzeln auch in der Ebene.

Calathus graecus Dj. Sowohl in der Ebene als auch am Monte nero. An manchen Stellen, bei alten Mauern unter Gebüsch, in grosser Menge, z. B. um S. Giorgio, in Frangata. Der Käfer scheint mir doch durch länglichere Gestalt, stärker abgerundete Hinterwinkel und die Punktirung des Halsschildes, welche die ganze Basis einnimmt und in den Hinterwinkeln viel stärker ist, vom ***C. cisteloides*** Illg. spezifisch verschieden zu sein.

Calathus circumseptus Germ. Mehrere Stücke in der Nähe des Klosters unter Steinen.

Calathus melanocephalus L. Im Klosterthale auf Feldern. Die Stücke halten die Mitte zwischen ***melanocephalus*** und ***ochropterus*** Dft., welcher letztere gegenwärtig wohl mit Recht für eine Varietät erklärt wird.

Anchomenus prasinus Thunb. Stellenweise häufig unter Steinen.

Anchomenus marginatus L. und *modestus* Sturm. An feuchten Stellen bei Crania.

Anchomenus sordidus Dej. Einige Stücke in der Allee, welche von Frangata gegen das Kloster führt, an Baumwurzeln, unter Steinen.

Olisthopus glabricollis Grm. In Gesellschaft mit dem Vorhergehenden, nicht häufig.

Pterostichus (*Poecilus* Bon.) *cupreus* L. Unter Steinen, auf Wegen, nicht häufig.

Pterostichus (*Tapinopterus* Schaum.) *filigranus* n. sp. Piceo-ferrugineus, angustatus, supra depressus, thorace cordato, postice utrinque unistriato, elytris elongatis, subparallelis, stria suturali nulla. Long. $6^1/_2$—8 lin.

Dem *Pterost. extensus* verwandt, aber viel schmäler, oben flacher, und durch den Mangel des Scutellarstreifes von dieser, sowie von den andern Arten der Untergattung *Tapinopterus* verschieden. Dunkelrostgelb, die Wurzel der Fühler, die Palpen und Schenkel gelbroth. Der Kopf ist gross, glatt, mit zwei sehr tiefen Längseindrücken zwischen den Fühlern. Das Halsschild ist nur wenig breiter als der Kopf, herzförmig, oben flach, an den Seiten ober der Mitte schwach gerundet, hinten verengt, die Hinterwinkel rechte, der Längseindruck in diesen ziemlich tief, unpunktirt, die Mittellängslinie tief, den Vorderrand nicht erreichend. Die Flügeldecken sind etwas breiter als das Halsschild vor der Spitze, fast gleichbreit, flach, doppelt so lang als breit, gestreift, die Streifen nicht punktirt, am zweiten mit drei grössern eingedrückten Punkten, der Scutellarstreif fehlt ganz. Die Vorderbrust ist an der Spitze gerandet.

Diese ausgezeichnete Art habe ich im Tannenwalde am Monte nero aufgefunden; sie ist sehr selten.

Perostichus spartanus Schaum. Berliner Ent. Zeitsch. 1862, pag. 106. Die Beschreibung passt ziemlich auf eine Anzahl von mir im Tannenwalde am Monte nero unter Steinen aufgefundener Stücke, nur ist bei diesen das Halsschild vor den Hinterwinkeln deutlich ausgebuchtet, diese daher seitwärts vortretend, spitz, während sie bei jenem rechtwinkelig sein sollen.

Myas rugosicollis Brullé. Im Tannenwalde am Monte nero unter Steinen nicht selten.

Dieses Thier unterscheidet sich vom *chalybaeus* durch schmäleres, nach hinten mehr verschmälertes Halsschild, dessen Seiten weniger breit abgesetzt sind, und dessen Seitenrand etwas schwächer verdickt

ist; auch sind die Längseindrücke in den Hinterwinkeln kürzer. Unter einer grössern Anzahl von Exemplaren, die ich gesammelt habe, ist kein Uebergang zu bemerken.

Amara trivialis Gyll., ***familiaris*** Dft. und ***apricaria*** F. Unter Steinen, auf Wegen.

Zabrus convexus Zim. Nur an einer Stelle, in der Nähe des Klosters, in grosser Menge.

Zabrus incrassatus. Gum. Unter Steinen hie und da. Häufig in Frangata.

Aristus obscurus Dj. Unter Steinen nicht selten.

Aristus clypeatus Rossi (***sulcatus*** F.). Unter Steinen, selten. In Frangata.

Ditomus calydonius F. Einige Stücke nahe bei Samo unter Steinen.

Ditomus robustus Dj. Mehrere Stücke in einem Graben an der Strasse von Argostoli gegen S. Giorgio; auch in Frangata.

Acinopus subquadratus Brullé. An verschiedenen Stellen unter Steinen; am häufigsten in Frangata.

Harpalus subquadratus Dj. Bei Samo, selten.

Harpalus mendax Rossi. Einige Stücke in der Klosterallee unter Steinen.

Harpalus hottentotta Dft. Auf Feldern nahe beim Kloster.

Harpalus sulphuripes Germ. Ueberall nicht selten, unter Steinen, auf Wegen.

Harpalus consentaneus Dj. Auf Wegen, selten.

Harpalus punctatostriatus Dj. Im Klosterthale mehrere Stücke an Weingärtenrändern.

Harpalus cupreus Dj. Unter Steinen, selten.

Harpalus tenebrosus Dj. Bei S. Giorgio an einer Stelle in grösserer Anzahl.

Stenolophus vaporariorum F. und ***elegans*** Dj. An der Bucht bei Crania.

Trechus nigrinus Putz. Im Tannenwalde am Monte nero unter Steinen und Moos.

Bembidium (***Tachys*** Schaum) ***haemorrhoidale*** Dj. Bei Crania an feuchten Stellen.

Bembidium (***Lopha***) ***quadriguttatum*** F. und ***quadripustulatum*** Dj. mit dem Vorigen.

Laccophilus hyalinus DG. und *minutus* L. Diese und die folgenden Wasserkäferarten sämmtlich in einem Wassergraben in den Ruinen von Crania.

Hydroporus cuspidatus Kunze. Einzeln.

Hydroporus gemians F. Häufig.

Hydroporus jonicus Mill. Ein Paar mit den in Corfu aufgefundenen vollkommen übereinstimmende Stücke.

Hydroporus flavipes Ol. Nicht häufig.

Haliplus mucronatus Steph. Ein einzelnes Stück.

Haliplus lineatocollis Mrsh. Häufig.

Helophorus aquaticus L. (*grandis* Illg.) Ziemlich häufig.

Helophorus aeneipennis Thoms. (*aquaticus* Er.) In derselben Varietät wie auf Corfu.

Helophorus guiseus Hbst.

Hydrochus flavipennis Küst. Mehrere Stücke.

Ochthebius marinus Pkl. und *bicolon* Germ.

Berosus affinis Brullé. Nur kleine Stücke.

Hydrobius fuscipes L.

Laccobius minutus L.

Philhydrus melanocephalus F.

Helochares dilutus Er.

Sphaeridium scarabaeoides L. Im Koth, nicht häufig.

Cercyon flavipes F. Mit dem Vorigen, ziemlich selten.

Necrophorus humator F. Sehr häufig im Tannenwalde am Monte nero an ausgestellten Aesern.

Necrophorus vestigator Hersch. Mit dem Vorigen, nicht häufig. Aehnlich gefärbte Stücke, wie die am griechischen Festlande vorkommenden, welche die Varietät *N. interruptus* Brullé bilden.

Silpha sinuata F. und *orientalis* Brullé. Am Monte nero bei Aesern.

Silpha laevigata F. Ueberall auf Wegen.

Catops Watsoni Spence. Im Tannenwalde an Aesern häufig.

Catopimorphus dalmatinus Krtz. Bei Samo unter Steinen.

Homalota trinotata Krtz. Im Tannenwalde sehr häufig an Aesern.

Tachyporus discus Rche. Unter Steinen, selten.

Quedius lateralis Grvh. Nicht selten im Tannenwalde bei Aesern.

Quedius abietum Ksw. und *cruentus* Ol. Von Tannen abgeschüttelt, beide Arten selten.

Quedius tristis Grvh. Im Tannenwalde unter Moos.

Quedius impressus Pnz. Im Tannenwalde an Aesern.

Staphylinus chrysocephalus Pnz. Im Tannenwalde an Aesern nicht selten.

Ocypus olens F. Im Tannenwalde unter Steinen und in faulem Holz.

Ocypus cyaneus F. Am Monte nero unter Steinen.

Ocypus similis F. Ueberall auf Wegen.

Ocypus cupreus Rossi. In der Nähe des Klosters unter Steinen.

Ocypus pedator Gravh. Einige Stücke, bedeutend grösser als die österreichischen, bei S. Giorgio unter Steinen.

Philonthus intermedius Lac. Im Tannenwalde an Aesern.

Philonthus sordidus Grvh., *ebeninus* Grvh., *quisquiliarius* Gyll. Unter Steinen an Feldrändern.

Philonthus salinus Ksw. In einem feuchten Graben bei Crania.

Xantholinus relucens Grvh. Im Klosterthale unter Steinen.

Xantholinus punctulatus Pkl. Ueberall unter Steinen nicht selten.

Xantholinus rufipennis Er. Unter Steinen sehr selten.

Othius punctipennis Lac. Im Tannenwalde unter Holzstücken sehr selten.

Dolicaon illyricus Er. In Valsamata einige Stücke unter Steinen.

Stilicus affinis Er. Hie und da unter Steinen.

Paederus longipennis Er. Bei Crania an feuchten Stellen.

Oxytelus inustus Grvh. Im Koth, stellenweise sehr häufig.

Omalium rivulare Pkl. Im Tannenwalde an Aesern häufig.

Omalium florale Pkl. Auf Blüthen.

Anthobium aetolicum Kraatz. Im Tannenwalde am Monte nero, nahe der Spitze, auf Blumen.

Hister major L. Im Klosterthale in Eselskoth einige Stücke.

Hister cadaverinus E. H. Im Tannenwalde am Monte nero sehr häufig bei ausgestellten Aesern.

Hister graecus Brullé. Sowohl in der Ebene als auch auf den höchsten Punkten des Monte nero in Koth nicht selten.

Hister sinuatus Illg. Ueberall häufig.

Saprinus semipunctatus F. Bei Aesern, sehr selten.

Saprinus nitidulus Pkl. und *aeneus* F. In Koth und bei Aesern.

Saprinus algericus Pkl. Im Koth und an feuchten Stellen bei Crania im Sande.

Olibus liquidus Er. und *geminus* Illg. Auf den Blüthen von Compositen.

Carpophilus immaculatus Luc. Einige mit algerischen Stücken vollkommen übereinstimmende habe ich am Fusse des Monte nero bei Valsamata auf blühenden Compositen gefunden.

Meligethes substrigosus Er. Im Tannenwalde auf Blüthen.

Meligethes lugubris Sturm. An feuchten Stellen.

Meligethes erythropus Gyll. Ueberall auf Blumen.

Nemosoma elongatum L. Im Tannenwalde auf frisch gefälltem Holze.

Cryptophagus Lycoperdi Hbst. Im Tannenwalde auf Moos.

Cryptophagus scanicus L. Mehrere Stücke von Tannen abgeschüttelt.

Cryptophagus dentatus Hbst. Auf Blumen.

Corticaria distinguenda Com. Auf Blumen.

Dermestes undulatus Brahm. Häufig im Tannenwalde am Monte nero an ausgestellten Aesern.

Attagenus bifasciatus Rossi. Hie und da auf Blumen.

Anthrenus Pimpinellae F. und *varius* F. Ueberall auf Blumen.

Anthrenus albidus Brullé. Ein paar Stücke im Tannenwalde auf Schirmblumen. Die Var. mit röthlichen Schüppchen.

Ateuchus sacer L. Im Koth, selten.

Ateuchus variolosus F. Häufig auf der Strasse von Argostoli nach Frangata.

Sisyphus Schäfferi L. Häufig im Koth.

Gymnopleurus Mopsus Pall., *Sturmii* M. L. und *cantharus* Er. Ende Mai häufig im Koth.

Copris hispana L. Hie und da im Koth; nicht häufig.

Onthophagus Hybneri F. Auf Bergen im Koth sehr häufig.

Onthophagus taurus L., *vacca* L., *fracticornis* Preyssl. Ueberall im Koth häufig.

Onthophagus marginalis Gebl. Nur in der Allee im Klosterthale, mehrere Stücke.

Onthophagus furcatus F. Nicht häufig im Koth.

Onthophagus ovatus L. Sehr häufig.

Onthophagus lucidus Illg. Häufig nur an einer Stelle, in der Allee im Klosterthale im Eselskoth, bis gegen Ende Mai.

(Schluss folgt.)

Ein neuer Grottenkäfer aus Ungarn.

Von **Johann v. Frivaldszky.**

Anophthalmus Milleri m. — Rufo-testaceus, nitidulus, antennis dimidio corpore longioribus, prothoracis cordati angulis posticis acutis, coleopteris oblongo-ovalibus, parum convexis, basi utrinque impressis, punctato-striatis, tibiis posterioribus modice incurvis. Long. 2—2¼ lin.

Eine durch die spitzwinkligen Hinterecken des herzförmigen Halsschildes, die abgerundeten Schultern und die an der fast geraden Basis beiderseits eingedrückten, nach vorne sehr wenig verschmälerten, an den Seiten schwach gerundet-erweiterten und breit gerandeten Flügeldecken ausgezeichnete Art. — Rothgelb, ziemlich glänzend, mit etwas dunkleren Seitenrändern und lichteren Beinen. Kopf länglich, schmäler als das Halsschild, auf den Seitenschwielen statt der Augen mit einer, bei manchen Exemplaren mehr oder weniger durchscheinenden, ellyptisch umkreisten, kleinen Stelle versehen. (Dieselbe ist auch bei *A. Redtenbacheri* und *Raymondi* wahrzunehmen.) Das Halsschild herzförmig, so breit als lang, die Seiten schmal gerandet, und vorne gerundet, nach rückwärts ziemlich stark eingebogen mit spitzwinkligen Hinterecken, oben flach gewölbt, mit einer tiefen, hinten stärker eingedrückten Mittelrinne; der vordere Eindruck seicht, der hintere Quereindruck stark, die tiefen Basalgruben verbindend. Flügeldecken länglich-oval, nach vorne sehr wenig, nach rückwärts etwas mehr verschmälert, die Seiten sehr schwach gerundet-erweitert, breit und scharf gerandet, die Spitzen gemeinschaftlich breit abgerundet, die Basis fast gerade, mit abgerundeten Schultern und beiderseits in der Mitte mit einer nach rückwärts verflachten Einsenkung, die Oberfläche flach gewölbt, neben der Naht tiefer, an den Seiten schwächer punktirt-gestreift, die Streifen vor der bogigen eingedrückten Linie an der Spitze verschwindend; von den drei eingedrückten Punkten stehen die zwei starken vordern im vierten Zwischenraume, diesen meist ganz durchbrechend; der dritte an der Spitze, befindet sich neben dem zweiten Streifen. Die hintersten Schienen sind vor der Spitze merklich nach rückwärts gebogen.

Diese hübsche kleine Art wurde im Kraschoer Comitat, in der sogenannten „Szokolovátzer-Grotte", von mir aufgefunden.

Lepidopterologische Beiträge.

Vom R.-Rath **A. Gartner** in Brünn.

I.

Conchylis flagellana Duponchel.

Zur späten Herbstzeit kann Jedermann das fahle baumförmige *Eryngium campestre* darniederliegen sehen, wie; es vom Alter gebrochen ein Spiel der Winde den Gräben und Schluchten zugeführt wird, um dort seine letzte Ruhestätte zu finden. Allein selbst diese abgelebten Pflanzen-Individuen bleiben von dem Messer des Entomologen nicht verschont, und nachdem sich die Brüche, welche immer hart am Boden erfolgen, als die natürliche Folge des morschen Alters der Pflanze erwiesen, untersuchte ich ihr Inneres und fand darin mit Markmehl gefüllte Gänge, welche mich zu den Minirern führten. Es waren Falterraupen, deren Anblick mir die schätzbaren Mittheilungen des Herrn v. Heyden über die Lebensweise der *Coccyx zephyrana* Tr. in das Gedächtniss zurückrief. Seine Angabe, diese Raupenart sei im Monate Juni zu suchen, beirrte mich zwar nicht, weil *zephyrana* bei uns eine doppelte Generation hat, und auch die Beschreibung wollte im Allgemeinen auf meine Raupen passen; nur das Vorkommen derselben in Mehrzahl in einem Stengel, dann das kreisrunde Bohrloch, bei welchem das Markmehl herausgestossen wird, so wie das Verhältniss ihrer kleinen Form zur *zephyrana* liess mich in ihr eine andere Species vermuthen.

Durch das Merkmal des an dem Bohrloche hängenden Markmehles geleitet, sammelte ich aller Orts vorzüglich in Vertiefungen, wohin diese Pflanzen verweht wurden, eine Menge von solchen gekennzeichneten Stengeln ein, in welchen die Raupen beim Miniren sich friedlich aus dem Wege gingen, und zur Winterszeit nicht selten nahe aneinander in den Mehlgängen sich niederliessen, um in Gesellschaft diese Zeitperiode zu verschlafen.

Nicht wenige Stengel war ich zu öffnen genöthigt, um die Zeit der Verpuppung zu controliren, die sie erst vom Juni an in ihrem Aufenthalte anzutreten begannen, nachdem sie sich zuvor ein Schlupfloch vorbereiteten, und dasselbe nach Art der *Homoeosoma cribrum* W. V. mit einem weissen Häutchen überzogen hatten. Nach vierwochentlicher Ruhe bricht die Puppe in den Vormittagsstunden diesen Verschluss durch, schiebt sich bis unter die

Flügelscheiden heraus, und gibt den Falter, welcher sich an der Pflanze entwickelt.

Die Raupe, welche sich gewöhnlich zusammenzieht und hiedurch robust und im Rücken convex wird, ist kleiner als die von *zephyrana*, nackt und beingelb; Kopf gross und herzförmig, dunkelbraun; das Dreieck und der Mund noch dunkler; Halsschild von der Körperfarbe, am Hinterrande zwei nach hinten convergirende röthlichbraune verdickte Striche, die sich nicht schliessen; ist der Kopf eingezogen, so scheint er braun durch. Der Rücken und die Seiten führen Reihen von erhöhten Punkten, die klein und mit dem Körper gleichfärbig, daher nur stark vergrössert wahrzunehmen sind. Afterschild klein, braun oder bräunlich grau, dieser so wie der Körper und Kopf mit einzelnen dunkleren Haaren; Luftlöcher schwarz, Bauch wie oben, Füsse bräunlich gesohlt, Klauen bräunlich weiss. Die Raupe ist in ihren Bewegungen langsam, und bei jeder Berührung zieht sie sich zusammen, wodurch sie um die Hälfte kleiner wird.

Die Puppe ist schlank, glänzend und bräunlich gelb; Kopf mit der schnabelförmigen Stirnspitze, Leibringe mit den gewöhnlichen braunen Dorngürteln; die Flügelscheiden lassen 5, die Fussscheiden nur 4 Ringe frei; bauchwärts stehen um den Kremaster zwei doppeltgespitzte Erhöhungen und rückwärts zwei einfache Spitzen.

Unter der beträchtlichen Anzahl der gezogenen Falter variirte nur ein einziges Exemplar dahin, dass der äussere Querstreifen vom Innenrande nur zur Mitte reicht und der innere dort nur durch ein kurzes feines Strichelchen angedeutet wird. Die von Herrn Dr. Herrich-Schäffer erwähnte bleiche Varietät? kam nicht vor.

Indem ich hiedurch die bis jetzt offene Frage bezüglich ihrer Naturgeschichte erledige, und zugleich unserer Fauna eine neue Conchylis zuführe, habe ich noch beizufügen, dass ich im Monate Oktober die Pflanzenstengel vor ihrer Entfernung untersucht und darin zu meiner Verwunderung noch Raupen angetroffen habe, welche zum zweitenmal überwinterten, und nachdem sich diese Erscheinung auch in dem folgenden Jahre wiederholte, so erscheint es ausser allem Zweifel, dass ein Theil der Flagellana-Raupen zwei Jahre zu ihrer Vollendung benöthigen, was sie auch mit *Hom. cibrum* W. V. gemein haben, bei welch letzterer Art ich dieselbe Beobachtung gemacht habe.

II.

Platyptilus Fischeri Zeller.

Durch eine geraume Zeit hat dieses in unserem Schreibwalde gesellig lebende Geistchen, welches ich im Monate Juni in der Abendzeit die Blumen des *Gnaphalium dioicum* L. umschwärmen sah und selbst in copula darauf sitzen fand, meine Aufmerksamkeit angeregt. Nachdem ich dieselbe Beobachtung auch an anderen Waldstellen gemacht habe, lag die Vermuthung nahe, dass die Raupe auf der genannten Pflanze zu suchen sei, wesshalb ich im Monate September 1860 dieses plötzlich reich auftretende kriechende Gewächs eingehend, aber ohne Erfolg durchsuchte. Erst am 16. Mai des folgenden Jahres veranlasste mich eine gewaltsam niedergehaltene Blüthenknospe, der Ursache nachzusehen; es war ein Gespinnst, wodurch sie verhindert war, ihr Köpfchen in die Höhe zu strecken, und es eröffnete sich mir nach dessen Beseitigung in dem Herztriebe eine tiefe Höhlung, worin eine Alucita-Puppe in aufrechter Stellung stand.

In Folge dieses Anzeichens war es mir gelungen, eine bedeutende Anzahl von Puppen, aber keine Raupe mehr aufzufinden. Die Falterentwicklung begann vom 23. Mai an.

Um mir über die noch unbekannte Lebensweise dieses *Platyptilus* nähere Aufschlüsse zu verschaffen, setzte ich schon im Monate Juli meine Nachforschungen fort und war nicht wenig erstaunt, in den Herztrieben der Pflanze keine Raupe finden zu können. Ich versuchte es daher mit den Wurzeln, und obwohl bei diesem Vorgehen viele Pflanzen zum Opfer fielen, gelangte ich doch zu keinem vollständig befriedigenden Resultate, da ich auf diese Art nur eine einzige Raupe, welche ich überdiess entzweischnitt, in dem Marke des kurzen Stengels entdeckte. Es blieb mir nur noch Eines übrig, und dieses war, die abgedorrten Blüthenstengel zu sammeln, deren es jedoch nur wenige gab; denn, nebenbei gesagt, erfreut sich dieses zierliche Blümchen einer besonderen Gunst unserer zarten weiblichen Jugend, welche ihm in den Sträusschen von Waldpflanzen stets einen bevorzugten Platz einräumt. Nachdem ich diese Blüthenstiele gespalten, fand ich in deren trockenem Marke 2 bis 5 Räupchen, welche jedoch so minutiös sind, dass sie sich nur mit Hilfe der Loupe als solche erkennen lassen. Dieser Pflanzentheil hat sich zufolge wiederholter

Untersuchungen immer als der liebste Aufenthalt der jungen Thierchen bewährt, deren Wachsthum aber so langsam fortschreitet, dass sie selbst im Herbste nur um ein Unbedeutendes grösser werden, und es ist dabei zu verwundern, wie dieselben in dem darauf folgenden frühesten Frühjahr plötzlich so auffallend an Umfang zugenommen haben.

Nach der Ueberwinterung erneuerte sich meine Verlegenheit, wie und wo ich die Raupe zu suchen habe. Blüthenstengel waren keine vorhanden, und wo sich noch deren Fragmente vorfanden, waren sie unbewohnt; an den neuen Trieben liess sich nichts Versponnenes entdecken und die Durchsicht der Wurzeln war vergeblich. Ein Ueberblick der frischen Triebe liess mich jedoch einige abgewelkte Herzblätter wahrnehmen, welche sich sehr leicht von der Pflanze trennen liessen, was die Folge des angenagten Herzstengels ist. Nachdem die Raupe nur von dieser Stelle ihre Nahrung nimmt, so ist sie genöthigt, häufig die Pflanze zu wechseln, und erst als diese mehr entwickelt sind und jene älter geworden ist, werden die Herzblätter mittelst Gespinnstfäden angezogen, wird in das Fleisch der Pflanze tiefer eingedrungen, und werden die schwarzbraunen Excremente an ein äusseres Blatt abgelagert, wodurch sich der Raupenaufenthalt anzeigt. In einer solchen Aushöhlung, welche auch nach Aussen mittelst Gespinnst verschlossen wird, vollzieht die Raupe in aufrechter Stellung ihre Verpuppung, und nach einer dreiwochentlichen Ruhe erfolgt die Falterentwicklung, indem sich die Puppe aus ihrem Lager zum Theil herausschiebt.

Die Falter, deren ich in bedeutender Anzahl gefangen hielt, wurden erst in der Abenddämmerung lebhaft, ohne viel Sinn für ein intimes Verhältniss zu äussern, denn nur ein einziges Paar fasste den Entschluss, eine Verbindung einzugehen.

Das Ei ist blassgrün, glatt und länglichrund, und die Raupe in ihrem zartesten Alter fettweiss mit einzelnen Haaren, schwarzem Kopfe, solchem Hals- und Afterschilde; später (im September) erhält sie Dorsal- und Lateral-Reihen von rothbraunen Punkten und nach der Ueberwinterung (Mitte März) ist sie robust geworden, ohne an Länge viel zugenommen zu haben. Kopf, Nacken und Afterschild dunkelbraun, Rückenstreifen carmoisinroth, bestehend aus dreieckigen Flecken, subdorsal und lateral noch je ein solcher aber feiner. Die Grundfarbe des Körpers gelblich, Bauch röthlich. In erwachsenem Zustande ist die Raupe vorne und hinten schmal, in der Mitte walzig; der kleine Kopf schwarz, das fettweise Halsschild führt einen kleineren

schwarzen Schildfleck, welcher licht getheilt ist; die Körperfarbe ist dunkelrothbraun, der Rücken hat auf jedem Segmente weissliche Flecken mit je zwei Paar schwarzen Punkten, wovon das hintere weit auseinander gerückt ist; auch in den Seiten sind solche Punkte, worin lange lichte Haare stehen; Afterschild und Klauen sind dunkelbraun. Uebrigens variiren die Raupen im Tone der Farbe nicht selten.

Die schlanke Puppe ist nach hinten verdünnt, der Kopf bräunlich dunkelgrau, welche Farbe sich bis über den Thorax zieht; Augenstellen dunkel, dazwischen die Stirnspitze. Von der Rückseite ist die Farbe des Leibes beingelb, die Rückenfleckenreihe und seitlich die bogenförmigen Zeichnungen dunkler, ober dem Kremaster steht eine lange dicht bewimperte etwas aufwärts stehende Spitze. Die Flügelscheiden licht, grünlich, der vortretende Theil der Fussscheiden, welche $3\frac{1}{2}$ Segmente freilassen, bräunlich, vor dem behaarten Kremaster stehen bauchwärts zwei Spitzen. Je älter die Puppe, desto mehr bräunlichgrau marmorirt.

Bücher-Anzeigen.

a) Von Jul. Lederer.

Annales de la Société entomol. de France. Paris 1862. 1. Trimestre. Mit 5 Tafeln.

Marseul de (p. 1). Supplément à la monographie des Histérides.

Chevrolat Aug. (p. 49). Description des Clytides du Brésil. 39 Arten. Neu: *Cyllena designata, falsa, consimilis, anacantha, patruelis, minuta, Neoclytus, Burmeisteri, ypsilon, Mecometopus, centurio, accensus, placens, Mniszechi, insignis, Tillomorpha corticina, Apalocera* (n. g.) *Waltli, Mygalobas* (n. g.) *ferrugineus.*

Schaum Dr. H. (p. 68). *Damaster Fortunei* Ad. Auf Taf. 1 abgebildet.

Saulcy Felic. de (p. 69). *Megarthrus Bellevoyei* (n. sp.) aus Metz.

Aubé (Dr. p. 71). *Ischnoglossa depressipennis, Telmatophilus brevicollis, Luperus Garieli* aus Frankreich, *Nanophyes nigritarsis* aus Sicilien.

Gautier des Cottes (p. 75). *Paederomorphus* (n. g. bei *Paederus*), *pedoncularius* aus Tarsus (Karamanien), *Paederus minutus* aus Turin, *P. ventricosus* aus Piemont, *Clytus Bellieri* aus Corsica.

Reiche L. (p. 79). Notes synonymiques sur divers coléoptères.

Fauvel A. (p. 81). Aléochariens nouveaux ou peu connus et description de larves de Phytosus et Leptusa. Neue Arten: *Leptusa rupestris*

(Delphinus), *Aleochara algarum* und *Al. Godelinaisi* von der französischen Küste.

Coquerel et Mondière. Note sur des larves de diptères devéloppées dans des tumeurs d' apparence furunculeuse au Sénégal.

Coquerel Ch. (p. 105). Larves de Coléoptères de Madagascar.

Bigot J. (p. 109). Diptères nouveaux de la Corse. *(Apistomyia elegans*, *Bombylius mus*, *Phthiria notata*, *Paragus sexarcuatus*, *Hypoderma Bellieri.)*

Haliday A. H. (p. 115). *Philomides* (n. g.) *paphius* aus Cypern und *Chirolophus* (n. g) *eques* aus Algerien, beides neue Hymenopteren aus der Familie der Chalciden.

Sichel Dr. (p. 118). Observations hymenoptèrologiques.

Signoret V. (p. 123). Hemiptères nouveaux de Cochinchine *(Aphoena Paulinia*, *Cyrene Westwoodi*, *Phylliphanta marginalis*, *Rasahus apicalis*, *Sicanus atrocoeruleus*, *Euryles Dohrni*, *Pelatocheirus vicinus)*.

Bellier de la Chavignerie (p. 126). *Hemerophila barcinonaria*. *Camptogramma uniformaria*, *Acidalia dorycniata*; alle drei neue Arten aus Barcelona und auf Taf. 1. abgebildet; die erstere = *Boarmia sabinaria* V. *correptaria* Zeller.

Lucas H. (p. 130). Note sur la Perisphaera glomeriformis.

Dufour Léon (p. 131). Notices entomologiques (über einige Larven etc.).

Laboulbène Dr. (p. 149). Sur les stigmates de la larve du Nosodendron fasciculare.

Girard Maur. (p. 153). Expériences sur la fonction des ailes chez les insectes.

Amyot (p. 136). Sur la production des fils des Araignées.

Percis Ed. (p. 173). Histoire des insectes du pin maritime. Supplement aux coléoptères et rectifications.

Im Bulletin (p. I—XVI) finden sich verschiedene kleinere Notizen, die wir füglich übergehen können.

Dubois Ch. F. Les lépidoptères de la Belgique, leurs chenilles et leurs chrysalides. Bruxelles, Leipzig, Gand 1862.

Seit unserer letzten Anzeige (p. 203 dieses Bandes) sind wieder 8 Lieferungen (19—26) erschienen, die auf 24 Tafeln eben so viele Arten in allen Ständen dargestellt enthalten.

Hinsichtlich der Pränumerations-Bedingungen verweisen wir auf unsere letzte Nummer.

Bulletin de la Société impér. des Naturalistes de Moscou. 1861. Nr. 4.

Chaudoir Baron (p. 335). Révision des espèces qui rentrent dans l' ancien genre Panagaeus.

Etudes entomologiques. Redigées par Victor de Motschulsky. 11. Année. Dresde 1861.

Nach einer 14 Seiten langen nicht allzu zarten Polemik mit den Berliner Entomologen gibt Herr v. Motschulsky seine Ansichten über die Systematik der Coleopteren und beschreibt mehrere neue Arten. Auf erstere haben wir hier nicht näher einzugehen; die letzteren sind: *Tachypus semilucidus* (Japan), *Tachyura (Tachys) brunnicollis* (Nordamer.), *rufula* (Panama), *Tachys flavicollis* (Panama), *aeneipennis* (Nordamer.), *lugubris* (Panama), *subfasciata* (Marseille), *tantilla* (Panama), *Lymastis* (Tachys), *niloticus* (Aegypten), *pullutus* (Ostind.), *Tachymenis* (Tachys), *reflexicollis* und *marginicollis* (Nordam.), *umbrosa* (Ostind.), *Polyderis* (Tachys), *aequinoctialis* (Panama), *testaceolimbata* und *glabrella* (Nordam.), *breviuscula* (Panama), *andalusica* (Andal., Algerien), *tenella* (Ostind.), *minuscula* (Panama), *Elaphropus gracilis* Ostind.), *Trechisibus* (Trechide) *aeneus* (Chile), *Cnides* (Trechide) *rostratus* (Panama), *Anophthalmus longicornis* (Krain), *striatus*, *Ménétriésii* und *ventricosus* (aus der Mammouthshöhle in Nordamerika), *costulatus*, *cordicollis*, *rostratus*, *trechioides*, *robustus* und *oblongus* (aus Krain), *Eucerus sublimbatus* (Holl. Guayna), *Lachnothorax (Lachnophorus) biguttatus* (Ostind.), *Arsinoë trimaculata* (Cap), *Lebidia (Lebia) violaceipennis* (Südfrankr.), *chloriventris* (Algerien), *pilosella* (Spanien, Frankr.), *Drymatus* (Dromiide) *tessellatus* (Cap), *Crepidostoma* (Brachinide) *rufescens* (Cap).

Schriften der königl. physik. ökon. Gesellschaft zu Königsberg. 2. Jahrg. 1. u. 2. Abth. 1862.

In den Abhandlungen gibt Brischke eine Aufzählung der Hymenopteren der Provinz Preussen und zwar im 1. Hefte die Ichneumonen, im 2. die Sphegiden, Sapygiden, Scoliaden, Mutilliden, Chrysiden, Vespiden, Eumeniden, Formicarien.

In den Sitzungsberichten begegnen wir auf p. 5 einer Mittheilung Prof. Körnicke's über *Bruchus rufimanus*, welcher an *Vicia faba* verwüstend auftrat, auf p. 9 einem Artikel Caspary's über die früheren Stände von *Microdon mutabilis* (die Puppe an der inneren Rindenseite von Eichenstubben) und *Haemonia equiseti* (die Larve in einem Teiche bei Rauschen an *Myriophyllum* und *Potamogeton* gefunden).

Stettiner Entomologische Zeitung. 1862. 3. u. 4. Quartal.

Das 3. Heft enthält:

Stål Carl (p. 289). *Hemiptera mexicana* (Fortsetzung). Neu sind: *Capanaeus auriculatus*, *rubronotatus*, *Vates*, *tetricus*, *odiosus*, *spurcus*, *Piezogaster scutellaris*, *Mamurius mopsus*, *Nematopus lepidus*, *Theognis lineosus*, *Narnia femorata*, *Scamurius jurgiosus*, *dilectus*, *Hypselonotus lineatus*, *punctiventris*, *Collatia* (n. g.) *emarginata*, *Anasa conspersa*, *maculipes*, *Capaneodes*, *spiniceps*, *notatipennis*, *litigiosa*, *lugens*, *Cimolus* (n. g.) *vitticeps*, *Margus impudens*, *inornatus*, *Madura perfida*, *Harmostes*

nebulosus, *Jadera lateralis*, *Lygaeus elatus*, *truculentus*, *trux*, *ruficeps*, *circumlitus*, *rubriger*, *thoracicus*, *vittiscutis*, *pallidocinctus*, *brevicollis*, *tullus*, *lividipennis*, *Servillei*, *Plociomera piligera*, *litigiosa*, *oblonga*, *Myodocha giraffa*, *Theraneis cliens*, *Dysdercus albidiventris*, *mimus*, *Resthenia plagigera*, *luteigera*, *picticollis*, *ornaticollis*, *Högbergi*, *bivittis*, *latipennis*, *vittifrons*, *vitticeps*, *Brachycoleus alacer*, *nigriger*, *ornatulus*, *Calogoris jurgiosus*, *fasciativentris*, *Henicocnemis albitarsis*, *Lygus Salleii*, *Megacoelum rubrinerve*, *Valdasus famularis*, *Garganus* (n. g.) *albidivittis*, *Fulvius* (n. g.) *anthocorides*, *Eccritotarsus generosus*, *eucosmus*, *pallidirostris*, *mundulus*, *Tingis fusigera*, *decens*, *Monanthia patricia*. In Noten werden noch beschrieben: *Theognis fasciolatus* aus Neu-Granada, *Margus graptosternus* (ebendaher), *Madura fuscoclavata* (Rio), *longicornis* (Venezuela), *Corduba macra* (Sierra Leone), *Jadera pectoralis* (Brasil.), *Haemus oculus cancri*, *Resthenia rubrovittata* (Nordam.), auch werden für bekannte Arten einige neue Gattungen errichtet.

Schneider Dr. W. G. (p. 325). *Coleoptera* aus Finnmarken, dabei neu: *Euryusa Wockei*.

Staudinger Dr. O (p. 341). Die Arten der Lepidopterengattung *Ino* Leach. Natürlich mit obligaten Ausfällen auf mich, die keiner Erwiederung werth sind. Wahrscheinlich ist Staudinger selbst längst anderer Meinung geworden über das, was er da zusammengeschrieben.

Heyden C. von (p. 360). Fragmente aus meinen entom. Tagebüchern. Enthalten die ersten Stände von *Gelech. acuminatella*, *Gracilaria hemidactylella*, *fidella*, *limosella*, *Kollariella*, *Mompha divisella*, *Stephensia Brunnichiella*, *Elachista Raschkeella*, *Tischeria dodonaea*, *Bucculatrix cidarella*, *Nepticula fragariella*, *Freyella*.

Schultz (p. 367). *Caradrina Milleri* n. sp. aus Misdroy an der Ostsee; auf Taf. 1 abgebildet und nach der Abbildung der ♂ von *cubicularis* kaum zu unterscheiden, das ♀ bläulicher.

Prittwitz O. v. (p. 369). Nachricht über Sepp's Schmetterlingswerk.

Rathke H. (p. 389). Studien zur Entwicklungsgeschichte der Insekten. (Fortsetzung von 1861, 3. Heft.)

Osten Sacken (p. 409). Entomologische Notizen. (*Necrophorus americanus*, *Leucania extranea*, *Conotrachelus nenuphar* etc. Ein Käfer: *Megaderes bifasciatus* soll eine besondere Vorliebe für Druckerschwärze haben und gierig die Buchstaben von den Anschlagzetteln fressen. Vielleicht frisst er auch Denunciationen, Neujahrsgrobheiten u. dgl. Dann wäre er einer gewissen eben so tactvollen als verständigen Redaction zu empfehlen.

Im 4. Hefte finden wir:

Sieboldt C. Th. v. (p. 417). Ueber *Parthenogenesis*.

Stål C. (p. 437). *Hemiptera mexicana* (Fortsetzung). Neue Arten: *Depodius crenulatus*, *emarginatus*, *Hesus* (n. g.) *annuliger*. *Artagerus histricus*, *Mezira moesta*. *litigiosa*, *ovata*, *Phymata annulipes*, *Macrocephalus incisus*, *cliens*, *lepidus*, *Falleni*, *Saica fuscipes*, *tibialis*, *Bactrodes spinulosus*, *Gnathobleda litigiosa*. *Sinea integra*, *coronata*, *sanguisuga*, *raptoria*, *defecta*,

Ascra tabida, *Repipta fuscipes*, *taurus*, *nigronotata*, *tuberculigera*, *subinermis*, *plagiaticollis*, *octospina*, *Hiranetes sanguiniventris*, *Milyas zebra*, *Notocyrtus dromedarius*, *Zelius grassans*, *nugax*, *mimus*, *umbratilis*, *ambulans*, *exsanguis*, *janus*, *litigiosus*, *ruficeps*, *tetracanthus*, *Apiomerus elatus*, *subpiceus*, *moestus*, *nigripes*, *Hammatocerus luctuosus*, *Rhiginia crudelis*, *Macrops histrionicus*, *Leogorrus venator*, *Nalata setulosa*, *rudis*, *Thymbreus crocinopterus*, *Pirates guttatipennis*, *Nabis nigriventris*, *Salda ornata*, *Ambrysus* (n. g.) *Signoreti*, *melanopterus*, *pudicus*, *Abedus* (n. g.) *ovatus*, *breviceps*. In Noten Beschreibung von *Pirates arcuiger* n. sp. aus Neu-Granada und Errichtung einiger neuer Gattungen für bekannte Arten.

Cornelius (p, 462). Libellenzüge im Bergischen.

Dietrich K. (p. 466). Zur Systematik der Schmetterlinge. (Nach eigener Angabe befasst sich der Verfasser bereits 2 Jahre mit Lepidopteren; da kann man schon ein Wort mitreden!

Speyer Dr. (p. 480). Zur Vertheid'gung*).

*) Nur mit Widerwillen und Eckel gehe ich daran, diese Herrn Dr. Speyer tief brandmarkende „Rechtfertigung" zu beleuchten.

Gut, ich habe das Wort Sudelei gebraucht (Herr Speyer sagt es wenigstens), aber wo? In einem **Briefe** vom 8. März 1860! Ist es männlich, ist es ehrlich, ist es wissenschaftlich, vertrauliche Briefe in die Oeffentlichkeit zu ziehen?

Angeblich um den Lügner von sich abzuwälzen, nimmt Herr Dr. Speyer keinen Anstand, als Denunciant aufzutreten. Beneide ihn um diese edle That, wer will, beantworte sich aber Jeder selbst die Frage, ob ich von einem Manne, der mich stets nur „hochgeehrter Freund, werther Freund etc." titulirte, dem ich bei Abfassung seiner Faltercompilation in jeder Beziehung nach Kräften zu Diensten stand, einen solchen Judasdank erwarten konnte! Pfui über ein Individuum, das solche Begriffe von Ehre hat!

Ganz eines Dr. Speyer würdig ist es, mir in seiner „Rechtfertigung" die brieflichen (übrigens wohlbegründeten) „Glossen" seiner Critik über Heinemann vorzuwerfen, dagegen vom Splitter und Balken zu sprechen, wenn ich mich gegen öffentliche Angriffe vertheidige.

Eben so erbärmlich ist es, in unsere Polemik ganz fremde Personen, wie Dr. Schaum und Stainton hineinziehen und mir auf den Hals hetzen zu wollen. Erbärmlich ist es, wo ich meine im IV. Bde. dieser Zeitschrift gebrachte Recension von Guenée's *Uranites* et *Phalénites* vertheidige, unter der Hand eine derartige Escamotage vorzunehmen, dass es sich nicht mehr um diese, sondern um Guenée's *Noctuelites* handelt, die ich nirgends öffentlich besprochen. Erbärmlich ist es, mir briefliche Urtheile über diesen Gegenstand vorzuhalten, erbärmlich, mir eine „Metamorphose des Dr. Schaum in Dr. Gerstäcker" vorzuwerfen, wo eben Dr. Speyer selbst es war, der in der Stett. Ztg. Octbr. p. 164 einen Passus über Dr. Gerstäcker angeführt hatte und es klar ist, dass sich meine Erwiederung auf diesen bezog. Erbärmlich ist es Microlepidopterologen und Coleopterologen da, wo es ihm in den Kram passt, als Gewährsmänner hinzustellen, Autoritäten aber, die seiner Ansicht unbequem, wie Herrich-Schäffer, einerseits trotz meiner wiederholten Erinnerung bei Seite zu lassen, andererseits aber die nämliche Critik (Correspondenzblatt des zool.-min. Vereins 1858—1861) zu citiren, wo man sie eben zu seinen Zwecken gebraucht (vide Speyer: Stett. Ztg. 1860 p 72). Erbärmlich ist es, solche Scandalsucht zu beurkunden, auf alle wissenschaftlichen Fragen aber die Antwort schuldig zu bleiben.

Gewiss ruft solchem Gebahren jeder rechtlich Denkende mit mir aus tiefster Seele ein pfui Teufel zu! Lederer.

Prittwitz O. v. (p. 481). Die Winterformen und Generationen der schlesischen Falter. (Fortsetzung von 1861, 2. Quartal bis zum Schlusse der Bombyciden.) Zu der Angabe auf p. 511, dass kein Bombycide als Falter überwintere, erlaube ich mir zu bemerken, dass ich einst von *Notod. plumigera* im Februar 2 reine ♂ und 1 ♀ an Häusern gefangen habe. Ob sie als Falter oder als Puppe überwintert, weiss ich freilich nicht, eben so wenig, ob die Art auch in Schlesien vorkommt.

Hagen Dr. (p. 512). Insekten in sicilianischem Bernstein.

Mäcklin Prof. Dr. (p. 514). Synonymie. Berichtigung über *Acropteron*.

Dietrich K. (p. 515). Käfer, die für die Schweizer Fauna neu, 86 Arten.

Berliner Entomologische Zeitschrift 1862. 1. u. 2. Quartal. Mit 2 Tafeln.

Ruthe J. F. (p. 1). Deutsche Braconiden. 3 Stück. (Die Gattung *Meterorus* mit 37 Arten.)

Lederer J. (p. 59). *Celonoptera mirificaria.* Dazu eine Abbildung auf Taf. 1. (Man sehe hierüber meine Notiz auf p. 201 dieser Zeitschrift.)

Heyden C. von (p. 61). Verwandlungsgeschichte von *Trachys minutus* (die Larve minirend in den Blättern rauher Weiden) und *Rhamphus flavicornis* (in den Blättern des wilden Apfelbaumes).

Döbner Prof. (p. 64). Beiträge zur Entwicklungsgeschichte einiger Coleopteren (*Aegos. scabricorne, Opilus domesticus, Lytta vesicatoria, Epilachna 11-maculata.*

Löw Dr. H. (p. 69). Ueber griechische Dipteren (93 Arten).

Derselbe (p. 90). Nachtrag zu den im vorigen Bande beschriebenen afrikanischen Trypetinen.

Kraatz Dr. G. (p. 91). Ueber die Arten der Gattungen *Hyperops Microtelus* und *Dichillus*, dabei *Dichillus subtilis* n. sp. aus Sicilien, *laeviusculus* aus Oran, *nitidus* aus Mesopotamien. Im Anhange wird noch die *Stenosis italica* aus Italien beschrieben.

Schaum H. (p. 100). Ueber die Gattung *Pachycera Eschsch.*

Derselbe (p. 101). Beiträge zur Käferfauna Griechenlands. 7. Stück. Nachträge, verschiedene Berichtigungen und Beschreibung folgender neuer Arten: *Aptinus lugubris*, *Pterost. Tieffenbachii*, *Pt. spartanus*, *Zabrus validus*, *subtilis*, *reflexus*, *Harpalus polyglyptus*, *Stenosis transversalis*, *Anophthalmus Krueperi*, *Bembid. grandipenne* und *quadrifossulatum.*

Kraatz Dr. G. (p. 115). *Metacinops rhinomacer* [1]) und *Auchmeresthes*

[1]) Herr Dr. Kraatz glaubt dazu folgende Einleitung machen zu müssen:

„Unter den Coleopteren von Dr. Krüper befand sich ein Rüsselkäfer, welcher bisher nur in einem Exemplare aufgefunden zu sein scheint (es müssten denn die Wiener und Dresdner Entomologen, denen Herr K. seine Vorräthe vorgelegt, vor mir bereits Stücke

Kiesenwetteri, neue Rüsselkäfer-Gattungen und Arten aus Griechenland, auf Taf. 2 abgebildet.

Derselbe (p. 121). Von Dr. Krüper neu aufgefundene Arten. (*Anthaxia melancholica*, *Malachius graecus*, *tenellus*, *Helops giganteus*, *Stenostola alboscutellata*, *Obrium bicolor*, *Stenoria thoracica*.

Derselbe (p. 127). Ueber *Aeraphilus* Redtb., *Cathartus* Reiche und *Leucohimatium* Rosh. Neue Arten: *Aer. talpa* (Hyères), *fibulatus* (Andalus.), *ferrugineus* (Andalus.).

Kretschmar C. (p. 135). *Plusia excelsa* n. sp. aus Petersburg (ich erhielt einige von Kindermann im Altai unter einer Menge von *Pl. jota* und *bractea* gefangener Stücke und war fast versucht, einen Bastard anzunehmen), *Acidalia corrivalaria* aus Berlin (wird ganz irrig mit *consanguinaria* und *litigiosaria* verglichen, welche Rippe 6 und 7 der Hinterflügel gestielt haben.)

Harold E. v. (p. 138). Beiträge zur Kenntniss einiger coprophager Lamellicornien (Aphodien). 3. Stück. (Fortsetzung von 1861, Heft 1.)

Schaum H. (p. 172). Die Cicindelen der philippinischen Inseln. Bis auf 2 Arten (*Cic. sumatrensis* und *Colliuris acrocolia*) alle neu, als: *Cic. melanopyga, conicollis*, *conspicua*, *clara*, V. *suavissima*, *fugax*, *nana, macilenta*, *excisa*, *Therates vigilax. Tricondyla ventricosa*, *planiceps*, *cavifrons*.

Löw. Dir. Dr. H. (p. 185). Diptera americae septentrionalis indigena. Centuria secunda. (Vide 1861. 3. Quartal.)

Roger Julius (p. 233). Einige neue exotische Ameisen-Gattungen und Arten. *Monacis* (n. g.) *spinicollis* (Brasil.), *bispinosa* (Cayenne, Brasil.), *mucronifera* (Cayenne), *dolonigera* (Südamer.), *Hemioptica* (n. g.) *scissa* (Ostind., Ceylon), *Formica clavigera* (Pennsylvanien), *Acropyga* (n. g.) *acutiventris* (Ceylon?), *Dolichoderus scabridus* (Australien), *Leptogenis falcata, Mystrium* (n. g.) *mysticum* (Madagascar), *Ooceraea* (n. g.) *fragosa* (Ceylon), *Labidogenys* (n. g.) *lyroessa* (Ceylon), *Pyramica* (n. g.) *Gundlachi* (Cuba).

---

erhalten haben) und eine ausgezeichnete neue Gattung bildet." Weiters: „Achtet man aber auf den Kopf, was Diejenigen nicht gethan zu haben scheinen, die den merkwürdigen Rüssler übersahen" etc.

Wenn Herr Dr. Kraatz selbst nicht bestimmt weiss, ob wir seinen Rüssler von Krüper erhielten oder nicht, ist es doch jedenfalls aller Logik zuwider, in so bestimmter Weise von „übersehen haben" zu sprechen. Zum Ueberflusse haben aber nebst Anderen Miller und Hampe, die doch auch zu den Wiener Entomologen gehören, von Krüper's Vorräthen gar nichts, das Wiener Museum nicht Alles gesehen (da Krüper nicht Alles bei sich trug), ich und Türk sie auf seinem Zimmer in einer Weise durchmustert, die bei dem beschränktem Raume und stetem Hin- und Herschieben der Menge Schachteln es sehr leicht möglich machte, einige derselben ganz zu übersehen.

Sollten sich nicht auch Käfer ohne derlei Bemerkungen beschreiben lassen? Lederer.

Derselbe (p. 255). Beiträge zur Kenntniss der Ameisenfauna der Mittelmeerländer. Neue Arten: *Atta dentigera* aus Syrien und Mesopotamien, *Atta gemella* aus Algier und Malorca, *Phacota* (n. g.) *Sichelii* aus Malaga.

Kraatz Dr. G. (p. 263). Beiträge zur europäischen Käferfauna. Enthalten die Beschreibungen von *Pterost. baldensis* Schaum, *Trechus marginalis* Schaum, *Chaetonyx robustus* Schaum, *Myrmedonia Hampei* Kraatz, *Homalota spinicollis* Kr., *Quedius fallaciosus* Kr., *Malachius armifrons* Kr., *brevicornis* Kr., *Anthocomus varitarsis* Kr., *Tychius elephas* Kr., *Novius 10-punctatus* Kr.

Zum Schlusse folgen noch kleinere Mittheilungen verschiedener Art und die Bücherschau. Auch in letzterer nimmt Herr Dr. Speyer Veranlassung (pag. X), sein: Kreuziget ihn, kreuziget ihn über mich zu rufen. Diessmal ist es die „natürliche Reihenfolge," die ihm Veranlassung dazu gibt. Dass aber in dem betreffenden Aufsatze möglichst natürlich zu lesen, dass ich mich gegen eine Auslegung meiner Worte im Speyer'schen Sinne bereits in den Verhandl. des zool.-botan. Vereins (V. Bd. 1855, p. 226) und in meinen Noctuinen (p. VIII) verwahrt habe, das kümmert natürlich Herrn Speyer nichts. Für ihn sind nur vertrauliche briefliche Mittheilungen Gegenstand der Oeffentlichkeit.

b) Von A. Senoner.

Atti della Società italiana di Scienze naturali. Vol. II. Fasc. 3 u. Vol. III. Fasc. 1—4. Milano 1861.

(Vide V. Bd. p. 91—93 diese Zeitschrift, wo auf p. 92 der wiederholte Titel zu streichen.)

(II. p. 286.) — Stirpis Cecidomynarum genera revisa a Prof. Camillo Rondani.

P. 295. Straordinaria apparizione di insetti carnivori in Lombardia von Antonio Villa. Am 15. August 1860 wurden von Villa und Anderen in Desio, Seregno, Monza u. a. O. eine unzählige Menge von *Harpalus griseus* bemerkt, welche Villa als eine Art Emigration von den Ufern des Ticino oder Po, oder auch aus den Apenninen anzusehen glaubt, oder vielleicht in Folge des am vorhergegangenen Tage in der Umgebung von Ferrara stattgefundenen fürchterlichen Sturm in oben genannte Ortschaften verjagt wurden.

III. P. 181. Saggio di osservazioni fenologiche relative ai cimici dell' agro pavese e studii su la flora da essi prediletta, von Pellegrino Strobel.

P. 200. Brevi cenni sopra alcune specie lombarde del genere Chrysopa von Carl v. Tacchetti.

P. 206. Specie europeae generis Phasia von Rondani.

P. 336. In alcune Libellule del Bresciano von C. Tacchetti. Nachtrag zu Erra's Verzeichniss der Brescianer Libelluliden (Atti II. p. 97), in welchem 6 weitere Species aufgeführt werden, als: *Libellula pedemontana*, *affinis* und *scotica*, *Comphus uncatus*, *Cordulegaster bidentatulus* und *Aeschna borealis*.

Memorie dell' Accademia delle scienze dell' Istituto di Bologna. Tom. VIII. 1858.

Obschon vor einigen Jahren herausgegeben, ist uns dieses Buch doch erst vor Kurzem zugekommen; bei der geringen Verbreitung italienischer Publicationen in Deutschland glauben wir aber eine Anzeige nicht unterlassen zu sollen.

Dasselbe enthält nur einen entomologischen Aufsatz, nämlich auf p. 297: Illustrazione dei prodotti naturali del Mozambico. Dissertazione VI. Intorno ai Insetti coleotteri von Prof. Gius. Bertoloni. Es werden beschrieben und auf einer Tafel abgebildet: *Odontochella Bianconi (Bostrythophorus Bianconi* Thomson, Annales de la soc. ent. de France 1856), *Dromica rugosa*, *Dr. limbata*, *Anthia mutilloides* (in einem einzigen Exemplare aufgefunden), *A. minima*, *Tefflus Thomsonii*, *Rembus Dohrnii.* In der Einleitung bedauert der Verfasser, dass Italien trotz der vielen und mitunter tüchtigen Entomologen keine Gesellschaft oder Zeitschrift besitze, die sich speciell mit Entomologie beschäftige und bemerkt, dass die entomologischen Sammlungen des naturhistorischen Museums in Bologna (nach Dohrn mit denen von Turin die reichsten und besterhaltensten von ganz Italien) namentlich sehr schätzbare Arten aus Mozambique besitzen, die sich in keinem anderen Cabinete befinden etc.

Rendiconto delle sessioni dell' Accademia delle scienze dell' Istituto di Bologna. Anno Accademico 1860—61.

Prof. Dr. Joseph Bertoloni gibt (Seite 28) Beschreibung der aus der Provinz Inhambane auf Mozambique angelangten acht neuen Fliegenarten, nämlich: *Somomyia suturata*, *Som. subtranslucida*, *Diopsis curva*, *Thereva apicalis*, *Damalis venustus*, *Cephalocera Bellardii*, *Tabanus Inhambanensis* und *Pangonia Rondanii.*

Mémoires de la Société impér. des Sciences. Cherbourg. Tom. VIII. 1861.

Mulsant et Cl. Rey (p. 481). Description d' une espèce nouvelle d' Ochthebius et de la larve de cet insect. Mit 1 Tafel. Diese neue Art, *Ochth. Lejolisii.* findet sich in den niederen Pfützen salzigen Wassers an der Meeresküste von Cherbourg, deren Wasser durch die Fluth immer erneuert wird. Die Verfasser geben weiters die specifischen Unterschiede von *Ochth. punctatus* Steph. und *Ochth. hibernicus* Curt.

Dieselben (p. 190). Etablissement d' un nouveau genre parmi les Téléphorides. (Gattung *Pygidia*, auf *Rhagonycha lata*, *denticollis* u. andere gegründet.)

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition: Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 11. VI. Band. November 1862.

Ergebnisse
einer entomologischen Reise nach Cephalonia.

Von **L. Miller.**

(Schluss.)

Onthophagus Schreberi L. Sehr häufig.

Oniticellus flavipes F. Ueberall häufig.

Oniticellus pallipes F. Auf Bergen, nicht häufig.

Aphodius erraticus L. Häufig; nicht selten kommen auch Stücke mit ganz schwarzen Flügeldecken vor.

Aphodius fimetarius L., *sordidus* F., *lugens* Crtz., *nitidulus* F. Ueberall im Koth.

Aphodius lineolatus Illg. An der Strasse von Argostoli gegen S. Giorgio in Eselskoth, selten.

Geotrupes fossor Waltl. Nur in der Allee, welche von Frangata zum Kloster führt, in grösserer Anzahl, im Mai. Als Ende Mai die *Gymnopleurus* in Menge auftraten, verschwanden die Geotrupen und Onthophagen.

Meine Stücke sind etwas verschieden von den mir von Herrn v. Frivaldszky mitgetheilten; bei diesen ist nämlich der Rücken des Halsschildes in der Mitte weitläufig, an den Seiten dicht runzlig punktirt, während er bei cephalonischen Stücken in der Mitte ganz glatt und an den Seiten in geringerer Ausdehnung runzlig punktirt ist.

Geotrupes stercorarius L. Nicht häufig.

Geotrupes laevigatus F. Sehr häufig, aber nur an höher liegenden Stellen. Besonders häufig am Wege von der Casa inglese zur Spitze des Monte nero.

Trox hispidus Laich. Am monte nero, an ausgestellten Aesern.

Trox scaber L. Unter Steinen.

Amphicoma Lasserrei Grm. Auf Blumen selten.

Amphicoma vulpes F. In denselben Varietäten, wie sie am griechischen Festlande vorkommen. Selten, auf Blumen.

Homoloplia ruricola F. Einige Stücke auf Wegen.

Rhizotrogus aestivus Ol. Im Tannenwalde am Monte nero unter Steinen, nicht häufig.

Aplidia transversa F. Einige Stücke hie und da auf Wegen.

Anisoplia adjecta Er, Aeusserst sparsam auf Getreide.

Pentodon monodon F. Auf Wegen, nicht häufig.

Oxythyrea cinctella Burm. Häufig in Verbascum-Blüthen. In sehr grosser Anzahl an der Strasse von Ilinata gegen Lixuri.

Oxythyrea stictica L. Mit der vorigen, sehr häufig.

Cetonia hirtella L. Sehr häufig. Stücke, welche in der Grösse und Sculptur der *Cet. squalida* sehr nahe kommen, aber die Behaarung der eigentlichen *hirtella* haben. An Uebergängen fehlt es übrigens durchaus nicht.

Cetonia angustata Grm. Auf Blumen, selten.

Cetonia floricola Hbst. Stücke von besonderer Grösse, auf *Verbascum* überall sehr häufig.

Cetonia aurata L. Sehr häufig; darunter auch die Varietät mit violettem Halsschild, nicht selten.

Julodis pubescens Lap. Gory. Im Klosterthale auf Blumen, sehr selten. Wahrscheinlich tritt dieses Thier, welches am griechischen Festlande sehr häufig vorkommt, erst in den Sommermonaten in grösserer Anzahl auf.

Capnodis tenebrionis L. und *tenebricosa* F. Auf Gesträuchen selten. Letztere Art auch unter Steinen.

Anthaxia Millefolii F. Auf Blumen, selten.

Anthaxia praeclara Lap. Gory. Unweit Samo, an der Strasse von Argostoli auf Blumen.

Anthaxia sepulchralis F. Im Tannenwalde an lichten Stellen auf Blumen ziemlich häufig.

Anthaxia tenella Ksw. In Gesellschaft mit der vorigen und viel häufiger, aber sehr flüchtig. In besonders grosser Anzahl unterhalb der Casa inglese.

Acmaeodera 6-pustulata Lap. Gory. Mit den beiden vorigen, selten.

Coraebus Rubi L. Auf Blumen, nicht häufig.

Agrilus derasofasciatus Mannh. Ein paar Stücke von Tannen abgeschüttelt.

Trachys minuta L. und *pumila* Illg. Auf Blumen, beide nicht häufig.

Adelocera carbonaria Schk. Im Tannenwalde auf gefälltem Holze.

Adrastus terminatus Er. Auf Tannen, sehr selten.

Adrastus humilis Er. Einige Stücke im Tannenwalde auf Farrenkräutern.

Melanotus crassicollis Er. Auf Tannen, selten.

Agriotes murinus n. sp. Oblongus, subconvexus, nigropiceus, cinereo-pubescens, antennis, tibiis tarsisque ferrugineis, prothorace latitudine parum longiore, subparallelo, densissime punctato.

Long. $3^1/_2$—4 lin.

Dem *Agr. sordidus* Illg. nahe verwandt, aber viel schmäler und durch die etwas dichtere und stärkere Punktirung und Gestalt des Halsschildes verschieden. Pechschwarz, mit graulicher Behaarung sehr dünn bekleidet, die Palpen und Fühler gelb, an den letztern das 1. Glied manchmal schwarz, das 2. kaum länger als das 3. Das Halsschild äusserst dicht punktirt, daher nur mattglänzend, wenig länger als breit, flach gewölbt, mit geraden Seiten, ober der Mitte nach vorn schwach verengt, die Vorderwinkel stark herabgebogen, die Hinterwinkel mit einem deutlichen Kiel, inner diesem mit einer feinen Längslinie. Die Flügeldecken sind so breit als das Halsschild, mit sehr schwach gerundeten Seiten, tief aber fein punktirt gestreift mit fein punktirten Zwischenräumen. Die Unterseite ist überall dicht punktirt. Die Schienen und Tarsen gelb.

Einige Stücke in der Nähe des Klosters unter Steinen. *Agriotes punctulatus* Brullé lässt sich schon vermöge der Gestalt des Halsschildes nicht auf diese Art beziehen.

Limonius parvulus Pnz. Sehr häufig auf Tannen am Monte nero.

Elater sanguineus L. Zwei Stücke mit gelblichen Flügeldecken von Tannen.

Cardiophorus thoracicus F. Selten auf Tannen.

Cardiophorus discicollis Hbst. Nicht selten auf Tannen, vorzüglich in der Nähe der Casa inglese.

Cardiophorus vestigialis Er. Ueberall auf Tannen, ziemlich häufig.

Cardiophorus ruficruris Brullé. Sehr selten auf Tannen.

Cardiophorus melampus Illg. Nicht häufig auf Tannen.

Cardiophorus incanus Er. Auf Tannen und auf Blumen, nicht häufig.

Helodes flavicollis Ksw. Auf Tannen unter der Spitze des Monte nero, sehr selten.

Luciola lusitanica Charp. Anfangs Mai in Argostoli in Gärten.

Cantharis sudetica Letz. Auf Tannen, nicht häufig.

Cantharis haemorrhoidalis F. (*clypeata* Illg.) Hie und da auf Blumen.

Cantharis ruficeps Ksw. Nur zwei Stücke auf Tannen nahe der Spitze des Monte nero.

Cantharis sulcicollis Brullé. Auf Schirmblumen an der Strasse von Argostoli gegen S. Giorgio, nicht häufig.

Cantharis pallida F. Auf Tannen.

Cantharis viduata Küst. Einige Stücke von Tannen abgeschüttelt.

Malthinus fasciatus Fall. Nicht selten auf Tannen.

Malachius dilaticornis Grm. An bergigen Stellen auf Blumen. Sehr häufig an der Strasse von Frangata gegen die Casa inglese.

Malachius spinipennis Grm. In der Ebene auf Blumen. Bei Crania, S. Giorgio.

Attalus jonicus n. sp. Niger, nitidus, subtiliter nigro-pilosellus, ore, antennarum basi, coxis tibiisque anticis testaceis, elytris cyaneis.

Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Dem *Att. dalmatinus* Er. sehr ähnlich, aber durch die Farbe der Füsse, welche bei einer grössern Anzahl von Exemplaren constant bleibt, verschieden. Es sind nämlich nur die Coxen des vordern Fusspaares, manchmal auch die Wurzel und Spitze der Schenkel gelblich, die Schienen gelb, an den Mittel- und Hinterbeinen sind die Schenkel immer schwarz, die Schienen manchmal braun, alle Tarsen schwarz. Bei *Att. dalmatinus* dagegen sind die vier Vorderbeine sammt den Coxen ganz, an den hintern wenigstens die Schienen auf der untern Hälfte gelb. Das Halsschild hat manchmal in der Mitte einen dunkeln Fleck. Alles übrige ist wie bei *Att. dalmatinus*.

Mehrere Stücke von Tannen am Monte nero abgeschüttelt.

Dasytes fuscipes Brullé. Stellenweise häufig. In grosser Menge an der Strasse bei Faraclata auf Blumen. Die Bestimmung ist zwar nicht ganz sicher, passt aber ziemlich auf die gegenwärtige Art,

übrigens ist es wahrscheinlich, dass ein in Cephalonia so häufiges Thier auch auf Morea vorkomme.

Dolichosoma melanostoma Brullé. Dieses auf Corfu sehr häufige Thier kommt hier selten vor. Einige Stücke bei Crania auf Blumen.

Haplocnemus floralis Gyll. Im Tannenwalde auf Compositen.

Haplocnemus abietum Ksw. Am Monte nero auf Tannen, äusserst sparsam.

Haplocnemus rufipes n. sp. Niger, nitidus, fusco-pubescens, supra viridi-aeneus, antennarum basi pedibusque totis laete flavo-rufis, capite thoraceque disperse, elytris fortius dense punctatis.

Long. $2^1/_3$ lin.

Mas. antennis longioribus, acute serratis.

Der Kopf ist dunkelgrün, die Stirn wenig gewölbt, weitläufig punktirt. Die Palpen gelb, mit brauner Spitze. An den Fühlern sind die ersten drei oder vier Glieder gelbroth, die folgenden schwarz; das zweite Glied ist klein, rundlich, das dritte dreimal so lang als das zweite, die folgenden an der Spitze innen in einen Zahn ausgezogen, der beim ♂ länger und spitzig, beim ♀ dagegen mehr stumpf ist, auch sind die Fühler beim ♂ gestreckter als beim ♀. Das Halsschild ist an den Seiten gerundet, mit der grössten Breite unter der Mitte, gegen die Spitze verschmälert, der Quere nach gewölbt, in der Mitte weitläufig, an den Seiten dichter punktirt. Die Flügeldecken wie der Kopf und das Halsschild mit brauner abstehender Behaarung bedeckt, grün- oder bläulich-metallisch glänzend, stärker als das Halsschild und sehr dicht punktirt, die Punkte aber nicht zusammenfliessend. Die Füsse hell gelbroth.

Von *H. abietum* unterscheidet sich diese Art durch die Farbe und stärkere Punktirung der Flügeldecken, dann durch die hell gelbrothen Füsse, wodurch sie überhaupt sehr ausgezeichnet ist.

Auf Tannen am Monte nero in Gesellschaft des vorigen und weniger selten.

Amauronia picta Ksw. Auf Tannen am Monte nero nicht selten.

Dasytiscus indutus Ksw. Auf Blumen, selten.

Dasytiscus graminicola Ksw. Hie und da. Ganz nahe bei Argostoli an der Strasse gegen Crania auf Blumen. Um Ilinata auf Verbascum-Blüthen.

Danacaea marginata Küst. Auf niedern Bergen von Ilinata gegen Lixuri zu auf Blumen. In derselben Varietät, wie am grie-

chischen Festlande, wo nämlich nur der Vordertheil des Kopfes und der Rand der Flügeldecken gelbroth gefärbt ist.

Trichodes favarius Illg. Auf Blumen, nicht häufig.

Dryophilus pusillus Gyll. Auf Tannen am Monte nero, nicht selten.

Anobium abietinum Gyll. Mit dem vorigen, sparsam.

Xyletinus laticollis Dft. Auf Tannen, einzeln.

Pseudochina testacea Dft. Auf niedern Compositen, nicht häufig.

Zophosis punctata Brullé. Auf Wegen umherlaufend, nicht sehr häufig; der Käfer ist sehr beweglich.

Dailognatha caraboides Sol. Stellenweise häufig. In grosser Anzahl um Faraclata, an Strassenseiten unter Steinen.

Tentyria rotundata Brullé. Nicht häufig unter Steinen, bei Ruinen.

Stenosis smyrnensis Sol. In der Klosterallee an den Wurzeln der Bäume einige Stücke.

Scaurus striatus F. Unter Steinen bei S. Giorgio, nicht häufig.

Cephalostenus elegans Brullé. Mit dem vorigen, nicht häufig.

Blaps gages L. Im Klosterkeller, unter Tags unter Fässern, Steinen, in Winkeln verborgen, des Nachts herumkriechend, in grosser Anzahl.

Blaps similis Lat. (***fatidica*** Sturm.). Mit der vorigen, weniger häufig.

Pimelia Minos Lucas. Stellenweise häufig. Gegen S. Giorgio, Valsamata. In grösster Anzahl nahe beim Kloster unter Steinen und auf Wegen kriechend. Die Art scheint mir identisch mit ***Pimelia verruculifera*** Sol. zu sein.

Dendarus dalmatinus Muls. Rey. Stellenweise unter Steinen, nirgends häufig.

Dendarus (Pandarinus) caelatus Brullé. An höher liegenden Localitäten. Am Monte nero an unbewaldeten Stellen unter Steinen, stellenweise sehr häufig.

Pedinus quadratus Brullé. Auf den Bergen gegen Lixuri, selten.

Pedinus helopioides Grm. Ueberall unter Steinen, nicht selten.

Pedinus affinis Brullé. Um Frangata und Valsamata unter Steinen häufig.

Pedinus oblongus Muls. Mit dem vorigen, selten.

Pedinus subdepressus Brullé. Auf Wegen kriechend, einzeln. An der Strasse gegen Lixuri, gegen S. Giorgio.

Colpotus pectoralis Muls. R. Am Monte nero, in bedeutender Höhe unter Steinen, sehr selten.

Opatrum verrucosum Grm. Ueberall ziemlich häufig unter Steinen. Besonders in grosser Anzahl bei Frangata.

Opatrum rusticum Ol. Auf Wegen, nicht häufig.

Tenebrio molitor L. und *obscurus* F. Beide im Klostergebäude.

Helops azureus Brullé. Nicht selten, in grösserer Anzahl an der Strasse gegen Lixuri, kriechend und unter Steinen.

Helops Rossii Grm. An Oelbäumen und unter Steinen, nicht häufig.

Helops plebejus Küst. Einige Stücke in der Nähe des Klosters auf Wegen.

Cistela (Gonodera) Luperus Hbst. (*fulvipes* F.). Stücke mit gelbbraunen und schwarzgrünen Flügeldecken, nicht selten auf Tannen am Monte nero.

Cistela (Isomira) antennata Küst. Eine Anzahl Stücke auf Tannen am Monte nero.

Cistela (Isomira) nitidula Ksw. Diese Art scheint auf Cephalonia sehr selten zu sein; ein einzelnes Stück von Tannen abgeklopft.

Podonta oblonga Ol. Auf Blumen, ziemlich häufig. Besonders um Faraclata an der Strasse. Mulsant (Opusc. T. VII pag. 27) bezweifelt die Selbstständigkeit dieser Art. In der That könnte man, wenn man nur ein Stück oder wenige zum Vergleich hat, sie für eine Varietät der *P. nigrita* F. halten. Sie ist aber bestimmt verschieden und weicht in folgenden Merkmalen ab: Sie ist bedeutend grösser, $4\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$ Lin. lang, die kleinsten Stücke sind den grössten der *nigrita* an Grösse gleich, von viel länglicherer, schmälerer Gestalt, dabei weniger gewölbt, die Flügeldecken an den Seiten sehr schwach gerundet, gegen die Spitze ziemlich allmälig verschmälert, das Grübchen auf der Stirn kaum merklich, die Punktirung des Halsschildes etwas stärker, daher dasselbe weniger glänzend, die Hinterwinkel weniger zurückgezogen. Die Streifen der Flügeldecken sind zwar veränderlich, gewöhnlich aber die erstern stärker als bei jener. *Cistela nigrita* Brullé scheint mir, wie auch Mulsant annimmt, eher zu *oblonga* Ol. als zu *nigrita* F. zu gehören, welche letztere ich auf den jonischen Inseln nicht auffand.

Omophlus Amerinae Curt. Einige Stücke von Tannen.

Omophlus lepturoides F. Auf Tannen, auch auf Blumen, nicht häufig.

Omophlus curtus Küst. Von Tannen abgeklopft, in grösserer Anzahl.

Anthicus floralis F. Hie und da auf niedern Compositen.

Anthicus sanguinicollis Laf. An einer schlammigen Stelle bei Crania nahe an der Strasse.

Anthicus validicornis Laf. Dieser Käfer, welchen ich auf Corfu in grosser Anzahl traf, fand sich zwar hier auch, aber sehr sparsam, vor.

Meloë proscarabaeus L. Häufig im Klosterthale.

Meloë tuccius Rossi. Mit der Vorigen, nur zwei Stücke.

Oedemera rufofemorata Grm. Auf Blumen bei Valsamata, selten.

Oedemera flavipes F. Auf Tannen und auf Blumen.

Bruchus variegatus Grm. Nicht selten auf Blumen.

Bruchus foveolatus Schh. Auf Blumen, nicht häufig.

Spermatophagus Cardui Schh. Auf Blumen.

Urodon pygmaeus Schh. Einzeln auf Blumen.

Brachytarsus scabrosus Schh. Auf blühenden Tannen am Monte nero, nicht selten.

Rhynchites hungaricus F. Unter Steinen bei S. Giorgio ein Paar Stücke.

Apion Pomonae F. Auf Tannen, nicht häufig.

Apion croceifemoratum Schh. Auf Tannen und auf Blumen, nicht häufig.

Apion haematodes Kirby. Auf Tannen, selten.

Apion aethiops Hbst. Ganz dunkle, schwarzblaue Stücke. In grosser Anzahl auf Tannen, auch stellenweise in Menge auf Moos.

Apion vorax Hbst. Auf Tannen, nicht häufig.

Apion montanum n. sp. Nigro-cyaneum, subtilissime cinereo-tomentosum, rostro cylindrico, curvato, capite subelongato, thorace apicem versus parum angustato, elytris subelongatis, striato-punctatis. Long. 1—$1^1/_5$ Lin.

Dem *Ap. pavidum* Grm. am nächsten stehend und durch etwas bedeutendere Grösse, länglichere Gestalt, längern Rüssel, ganz dunkle Fühler, das mehr cylindrische Halsschild und die länglichern Flügeldecken verschieden. Schwarzblau, mit feiner und sehr dünner grauer Behaarung bekleidet, welche unten etwas stärker als oben ist. Der

Rüssel ist cylindrisch, stark gebogen, beim ♂ fein punktirt, beim ♀ unpunktirt, glänzend und etwas länger. Die Fühler sind schwarz, nur das erste und zweite Glied manchmal bräunlich. Der Kopf ist beim ♂ etwas verlängert, fein und nicht ganz dicht punktirt, hinter den Augen nicht eingeschnürt, diese ziemlich vorstehend. Das Halsschild ist an der Spitze nur wenig verschmälert, fein und nicht dicht punktirt, mit einer feinen Längsrinne, welche von der Basis bis zur Mitte reicht, manchmal aber undeutlich ist. Die Flügeldecken sind länglich-oval, punktirt-gestreift. Die Beine schwarz.

Eine Anzahl Exemplare von Tannen am Monte nero abgeklopft.

Brachycerus undatus F. Selten. Einige Stücke im Klosterthale.

Strophosomus hispidus Schh. Selten. Ein paar Stücke unter Steinen bei Samo.

Sitones crinitus Ol. Unter Steinen, auf Mauern.

Sitones variegatus Schh. Selten. Nur zwei Stücke auf der Mauer des Klosters kriechend.

Sitones discoideus Schh. Bei Crania unter Steinen. Selten.

Polydrosus armipes Brullé. Auf Tannen, selten. Der Käfer variirt in der Farbe der Schuppen; meistens ist der Käfer ganz grün, manchmal der Kopf und Rüssel rothgolden beschuppt, bei einem Stück ist die ganze Beschuppung kupferglänzend, das Schildchen weisslich beschuppt.

Polydrosus jucundus n. sp. Niger, squamulis viridi nitentibus dense adspersus, antennis pedibusque totis ferrugineis, tibiis posticis dentatis.

Long. $2^1/_2$ lin.

Dem ***Polydrosus sericeus*** Schall. ähnlich, aber von kürzerer, gedrungenerer Gestalt, die Schüppchen glänzend, die Fühler weniger schlank, ganz gelb. Noch näher scheint die Art dem ***P. thalassinus*** Schh., der mir unbekannt ist, verwandt zu sein, weicht aber durch grüne Beschuppung und ganz gelbe Beine ab. Schwarz, mit glänzend grünen, runden Schüppchen dicht bedeckt, unbehaart. Der Kopf schwach gewölbt, zwischen den Augen mit einem kurzen, tiefen Längsstrich; der Rüssel schmäler als der Kopf, ziemlich kurz; die Fühler mit Einschluss der Keule gelb. Das Wurzelglied reicht bis zur Mitte der Augen, das dritte Geisselglied etwas länger als das zweite, die folgenden an Länge zwar abnehmend, aber doch sämmtlich länger als breit. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, an der Spitze mehr als an der

Basis verschmälert. Die Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mit rechtwinkligen Schultern, die Ecken abgerundet, am Ende zugespitzt, fein punktirt-gestreift. Die Beine ganz gelb, das hintere Schenkelpaar fein gezähnt. Die Unterseite dicht grün beschuppt.

Am Monte nero, einige Stücke von der ***Pinus cephalonica*** abgeschüttelt.

Auchmeresthes Kiesenwetteri Kraatz (Berl. Ent. Zeitsch. 1862 pag. 118.) Auf blühenden Tannen am Monte nero, nicht selten.

Cleonus morbillosus F. Ein paar Stücke an der Bucht bei Crania.

Cleonus megalographus Schh. Hie und da unter Steinen, selten.

Cleonus cinereus Schh. Ueberall unter Steinen und auf Wegen.

Cleonus ocularis F. Unter Steinen, sehr selten. An der Strasse gegen Lixuri.

Minyops carinatus L. In der Klosterallee unter Steinen, selten.

Trysibius graecus Brullé. Unter Steinen am Monte nero, nicht selten. ***Tr. Olivieri*** Schh. scheint mir mit diesem identisch zu sein.

Phytonomus punctatus F. Unter Steinen, nicht selten.

Phytonomus crinitus Schh. Sehr selten, nur an einer Stelle an der Strasse gegen Samo in wenigen Stücken.

Phytonomus murinus F. Auf verschiedenen Pflanzen, nicht häufig.

Phyllobius Apollinis Kiesw. Nigro-piceus, antennis tibiis tarsisque testaceis, squamulis subaeneis piliformibus minus dense tectus, elytris nigro pilosellis, plaga magna longitudinali dense viridi-squamosa ornatis, femoribus clavatis, acute dentatis.

Variat. elytris obsoletissime squamulatis, plaga viridi squamosa deficiente.

Long. 2—3 lin.

Pechschwarz, fast glanzlos. Der Kopf schwach gewölbt, dicht punktirt, die Stirn mit einer feinen, eingegrabenen Längslinie, die Augen wenig vorstehend, der Rüssel kurz und dick, die Mandibeln gelb mit schwarzer Spitze, in der Mitte mit einem starken Zahn. Die Fühler ganz gelb, das erste Glied über die Augen hinausragend, das zweite Geisselglied ein wenig kürzer als das erste, die folgenden an Länge etwas abnehmend, aber kaum breiter als lang. Das Halsschild an den Seiten gerundet, in der Mitte nur wenig breiter als der Kopf, mit einer häufig sehr undeutlichen, erhabenen Mittellängslinie, dicht

punktirt, sehr dünn mit haarförmigen Schuppen bekleidet, die sich beiderseits an der Basis zu einem grün- oder kupferglänzenden Fleck zusammendrängen. Die Flügeldecken mit kurzer und dünner, schwarzer Behaarung bekleidet und mit haarförmigen etwas kupferglänzenden Schüppchen bedeckt, jede mit einer breiten Längsbinde aus hellgrünen Schuppen, welche von der Basis bis zur Mitte den vierten bis siebenten Zwischenraum einnimmt und sich dann gegen die Spitze zu verschmälert. Häufig, und zwar besonders bei männlichen Individuen, sind die Flügeldecken sehr schwach mit kaum metallisch glänzenden Schuppen bedeckt und die grüne Längsbinde fehlt ganz. Die Schenkel sind stark gezähnt, schwarz, die Schienen und Tarsen gelb, manchmal die der Hinterbeine pechbraun.

Diese Art kommt sehr häufig am Monte nero auf Tannen vor.

Phyllobius montanus n. sp. Niger, ferrugineo-squamosus, thoracis lateribus maculisque elytrorum cinereo-albido squamulosis, antennis thoracis basin parum superantibus, tibiis tarsisque testaceis, femoribus dentatis.

Long. 2—2⅓ lin.

Dem ***Phyll. pictus*** Schh. zunächst verwandt und durch länglichere Gestalt, andere Zeichnung u. s. w. verschieden. Schwarz, mit braungelben ovalen Schüppchen dicht bedeckt. Der Kopf ist schwach gewölbt, die Augen ziemlich stark vorstehend. Der Rüssel ist schmäler als der Kopf, die Oberseite flach, die Fühlergruben klein, mehr an der Seite des Rüssels liegend, daher dieser ähnlich wie bei ***Metallites*** gebildet, aber dadurch verschieden, dass sich die Fühlergruben nicht auf die Unterseite des Rüssels herabbiegen. Die Fühler überragen nur wenig die Basis des Halsschildes, das erste und zweite Geisselglied von gleicher Länge, das dritte kurz, verkehrt kegelförmig, die folgenden rundlich, gelb, die Keule schwarz. Das Halsschild so lang wie breit, an den Seiten gerundet, in der Mitte mit braunen, an den Seiten mit weisslichen oder grauen Schuppen bedeckt. Die Flügeldecken fein punktirt-gestreift, dicht gelbbraun beschuppt, die Zwischenräume mit würfelförmigen weisslichen oder grauen Flecken. Die Schenkel schwarz, gezähnt, die Schienen und Tarsen gelb.

Am Monte nero auf Tannen, sehr sparsam. Die Art erhielt ich auch aus Dalmatien von Herrn Stentz.

Otiorhynchus armatus Schh. Auf Gestrüpp ober dem Kloster am Monte nero, höchst selten.

Otiorhynchus Jovis n. sp. Elongatus, angustatus, piceus, squamulis cupreis, in elytris maculatim adspersus, antennis articulis duobus primis funiculi longitudine aequalibus, reliquis obconicis; thorace medio vage punctato, lateribus tuberculato; elytris elongatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis; femoribus omnibus dentatis, tibiis anticis intus denticulatis.

Long. 4 lin.

In der Gestalt sehr dem *Ot. perdix* ähnlich, etwas kleiner und ausser andern wichtigen Merkmalen durch die gezähnten Schenkel abweichend, somit in die Gruppe des *cypricola* Rche. Saulcy gehörig; von diesem durch die Bildung der Fühler, Punktirung des Halsschildes und die ebenen Zwischenräume der Flügeldecken verschieden. Pechschwarz, die Fühler, Schienen und Tarsen braun. Der Kopf mit kupferglänzenden oder grünlichen haarförmigen Schüppchen sehr dünn besetzt, nicht stark runzlig punktirt, die Augen wenig vorstehend; der Rüssel der ganzen Länge nach schwach vertieft; die Fühler sind ziemlich kräftig, das erste und zweite Geisselglied von gleicher Länge, die folgenden verkehrt-kegelförmig, so lang wie breit. Das Halsschild wie der Kopf sehr dünn beschuppt und mit anliegenden Härchen sehr dünn bekleidet, etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet, gegen die Basis und Spitze gleichmässig verschmälert, flach gewölbt, in der Mitte mit grossen, ziemlich weitläufig stehenden Punkten, die Zwischenräume glatt und glänzend, an den Seiten mit Tuberkeln besetzt. Die Flügeldecken doppelt so lang als breit, flachgewölbt, an den Seiten schwach gerundet, ziemlich fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach, mit kleinen und weitläufigen, gegen die Spitze zu dichten Flecken aus kupferglänzenden Schuppen und Reihen von anliegenden Härchen dünn bekleidet. Die Schenkel vor der Spitze keulenförmig verdickt, gezähnt, die Vorderschienen an der Innenseite mit feinen Zähnchen besetzt. Beim ♂ ist die Basis des Hinterleibes der Länge nach schwach eingedrückt.

Diese Art ist sehr selten.

Ein paar Stücke habe ich unter der Spitze des Monte nero von Tannen abgeklopft.

Otiorhynchus lugens Grm. Ueberall unter Steinen. Besonders häufig bei Frangata in Ruinen.

Otiorhynchus anatolicus Schh. Unter Steinen, selten. Bei S. Giorgio.

Otiorhynchus ovalipennis Schh. Unter Steinen, sehr selten. Bei Frangata, Valsamata.

Lixus Myagri Ol. Auf Blumen, einzeln.

Lixus pollinosus Grm. Ueberall auf Disteln.

Larinus Cardui Rossi, *flavescens* Grm., *Jaceae* F. und *ursus* F. Auf Disteln an der Strasse von Ilinata gegen Lixuri.

Erirhinus pilumnus Schh. Ein paar Stücke bei Crania unter Steinen.

Anthonomus pomorum L, Auf Tannen, nicht häufig.

Tychius squamosus Schh. Auf Blumen, sehr selten.

Sibynes attalicus Schh. Auf Blumen, an den niedern Bergen bei Ilinata, selten.

Smicronyx variegatus Schh. Bei Crania, auf Wasserpflanzen.

Orchestes hirtellus n. sp. Rufo-ferrugineus, pectore abdominisque basi nigris, squamulis fulvis in elytris fasciatim adspersus pilisque nigris hirtellus.

Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

In die Verwandtschaft des *Orchestes rufus* Ol. gehörig, diesem auch in der Gestalt und Grösse ähnlich. Gelb- oder braunroth, die Fühler hellgelb. Das Halsschild mit gelblichen haarförmigen Schüppchen und mit schwarzen abstehenden Haaren bekleidet. Die Flügeldecken ziemlich fein-punktirt-gestreift, die Zwischenräume, besonders die äussern, fein gekörnt, mit schwarzer abstehender Behaarung dünn besetzt, ein Fleck um das Schildchen, eine mit diesem zusammenhängende Querbinde ober der Mitte, eine unter derselben und eine an der Spitze aus gelblichen Schüppchen. Die Unterseite schwarz, die drei letzten Hinterleibsringe roth.

Auf Tannen am Monte nero, selten. Vom griechischen Festlande wurde mir der Käfer von Herrn v. Heldreich mitgetheilt.

Baridius nitens F. Unter Steinen, selten.

Coeliodes guttula F. Auf Mauern.

Coeliodes didymus L. Auf Blumen.

Ceutorhynchus Erysimi F. und *obsoletus* Schh. Auf Blumen am Monte nero.

Ceutorhynchus picitarsis Schh. Unter Steinen an einer Mauer in Frangata.

Cionus Olivieri Ros. Auf *Verbascum*, einzeln.

Cionus pulvereus Schh. Nicht selten in Verbascum-Blüthen an der Strasse von Ilinata gegen Lixuri.

Gymnetron comosus Schh. In Gesellschaft mit dem vorhergehenden, ziemlich häufig. Die Bestimmung dieser Art ist zwar nicht ausser allem Zweifel, doch lässt sich die Schönherr'sche Beschreibung mit der grössten Wahrscheinlichkeit auf die vorliegende Art deuten.

Der Käfer ist dem *asellus* Grvh. verwandt, in der Grösse äusserst veränderlich, in beiden Geschlechtern kürzer als jener, die Schenkel ebenfalls beim ♂ gezähnt, beim ♀ ungezähnt, der Rüssel deutlich kürzer, beim ♀ ganz gerade, die Behaarung grau.

Gymnetron plagiellus Schh. Mit dem vorigen, weniger häufig.

Sphenophorus piceus Pall. Nahe am Meere bei Crania unter Steinen.

Cryphalus asperatus Gyll. Auf Tannen, nicht häufig.

Bostrychus micrographus Gyll. und *curvidens* Grm. Unter Tannenrinden, nicht häufig.

Callidium dilatatum Pkl. Auf Tannen, selten.

Clytus Rhamni Grm. Auf Blumen.

Dorcadion Virleti Brullé. Im Klosterthale auf Wegen und unter Steinen, nicht häufig.

Morimus lugubris F. Nicht selten im Tannenwalde, auf gefälltem Holze.

Morimus funestus F. Auf Wegen, einzeln.

Agapanthia Asphodeli Latr. und *Cynarae* Grm. Auf Disteln an der Strasse von Ilinata gegen Lixuri, nicht häufig, in den Sommermonaten wahrscheinlich in grösserer Anzahl.

Clythra (Macrolenes) ruficollis F. Auf Brombeer-Stauden bei Ilinata in grosser Menge.

Clythra (Lachnaea) tripunctata F. Auf niedern Bergen bei Ilinata, auf Blumen.

Clythra (Clythra in sp.) *9-punctata* Ol. Am Monte nero auf Blumen, selten.

Clythra (Gynandrophthalma) thoracica Lac. Auf den Bergen gegen Lixuri zu, sehr selten.

Cryptocephalus violaceus F. Hie und da auf Blumen.

Cryptocephalus pusillus F. Am Monte nero auf Tannen, nicht häufig. Gewöhnlich ganz gelbe Stücke, nur sehr selten die Flügeldecken mit schwärzlichem Anfluge, diese etwas feiner punktirt, als bei österreichischen Stücken, doch scheint mir der Käfer nicht

specifisch verschieden zu sein; ganz ähnliche Stücke erhielt ich aus Dalmatien (Kahr) und aus Frankreich.

Pachybrachys maculatus Suffr. Auf Tannen, nicht häufig, einzeln auch auf Blumen.

Chrysomela vernalis Brullé. Ueberall nicht selten, an Mauern und unter Steinen, sowohl bei Argostoli als auch am Monte nero.

Chrysomela americana L. Am Monte nero auf Blumen.

Adimonia littoralis F. Unter Steinen in Strassengräben und auf Mauern bei Argostoli.

Adimonia rufa Dft. In Gesellschaft der vorigen, häufiger.

Luperus aetolicus Kiesw. Einige Stücke am Monte nero von Tannen abgeschüttelt.

Haltica fuscicornis L. In Gärten in Argostoli, sehr häufig.

Haltica hilaris All. und *cyanella* Redtb. Auf Tannen, nicht häufig.

Longitarsus suturalis Mrsh. Auf Tannen, sehr selten.

Longitarsus Verbasci Prz. Auf Verbascum-Blüthen, überall nicht selten.

Longitarsus ochroleucus Mrsh. Auf Tannen am Monte nero, nicht selten.

Longitarsus pellucidus Foudr. Auf *Verbascum*, selten.

Psylliodes cuprea E. H. und *instabilis* Foudr. Auf Tannen, beide Arten selten.

Coccinella obliterata L. Beide Varietäten auf Tannen, die mit schwarz und gelb gefleckten Flügeldecken selten.

Coccinella variabilis Illg., *septempunctata* L., *oblongoguttata* L. Auf Tannen nicht selten.

Exochomus quadripustulatus L. Eine Varietät, bei welcher der Schulterfleck noch stärker entwickelt ist, als bei *distinctus* Brullé, er ist nämlich viel breiter und zackig, und verbindet sich mit dem untern rothen Fleck.

Scymnus quadrilunulatus Illg., *biverrucatus* Pnz., *Apetzii* Muls., *fasciatus* Fourcr. Alle vier Arten auf Tannen, nicht häufig.

Verzeichniss der im Jahre 1851 bei Brussa in Kleinasien gesammelten Schmetterlinge.

Von **Jos. Mann.**

Hiezu Taf. 3.

In Nachstehendem gebe ich eine Aufzählung der von mir und meiner Frau im Jahre 1851 bei Brussa in Kleinasien erbeuteten Falter. Es war diess unter allen meinen entomologischen Reisen die beste und es wurde seither über die Fauna von Brussa nichts Ganzes veröffentlicht; mein Aufsatz, zu dem mich mehrere entomologische Freunde veranlassten, dürfte daher nicht unwillkommen sein.

Die Reise traten wir Mitte März an. Constantinopel erreichten wir am 28. desselben Monats und waren daselbst durch 8 Tage, theils um uns einen Ferman zu besorgen, theils um ein Dampfboot zur Weiterreise zu erwarten. Unsere Ausflüge, die wir bis in die Gebirge ausdehnten, lieferten uns der frühen Jahreszeit wegen nur wenige, meist allenthalben gemeine Insekten, z. B. ***Pieris napi***, ***rapae***, ***Leucoph. sinapis***, ***Van. urticae***, ***Psyche mediterranea***, einige Dorcadien, die häufig bei Distelstauden unter Steinen sassen oder im Sonnenscheine auf Huthweiden krochen etc.

Den 6. April Früh fuhren wir mit einem türkischen Dampfer von Constantinopel ab und langten um 4 Uhr Nachmittags in Gemlik an, wo wir durch Empfehlung sogleich Pferde bekamen und die Reise nach einer halben Stunde in Begleitung eines Griechen fortsetzten. Der Weg führt eine Strecke an der Küste fort, dann über ziemlich hohe Berge und durch fruchtbare Thäler, bis man endlich die drei Stunden breite Ebene von Brussa erreicht. Schon vom Gebirge aus sahen wir die Lichter der auf den Dächern der Gasthöfe angebrachten grossen Laternen, welche stets angezündet werden, wenn ein Dampfschiff nach Gemlik oder Mudanija kommt und so den Reisenden als Wegweiser zu ihrer Herberge dienen, aber erst nach 11 Uhr Nachts erreichten wir unser Reiseziel, das Hôtel de l'Olymp, wo wir für die ganze Zeit unseres Aufenthaltes Quartier nahmen. Der Gastwirth, ein Trevisaner, und seine Gattin, eine Laibacherin, nahmen uns freundlichst auf und verpflegten uns auf das Beste; auch Herr Consul Falkeisen und Doctor Stellini, an welche wir von Constantinopel empfohlen waren, unterstützten uns in jeder Beziehung mit Rath und That.

Ich gebe nun in Nachstehendem eine kleine Schilderung von Brussa und dessen Umgegend, theils nach dem Gedächtnisse, theils nach einigen Notizen, die ich mir damals machte.

Die Stadt liegt am Fusse des bythinischen Olymp, gleichsam wie in einem Garten; die Häuser (in der Nähe zwar nicht schön) ziehen sich weit den Berg hinan und die ganze Gegend ist sehr wasserreich; die meisten auf dem Olymp entspringenden Quellen und Wässerchen werden schon auf der ersten Etage des Olymp aufgefangen und in thönernen Röhren nach der Stadt geleitet, wo sie sich fast vor jedem Hause in ein Becken ergiessen. Brussa hat viele Moscheen und Fabriken (meist Seidenspinnereien oder Maschinen-Fabriken) und ist sehr ausgedehnt, so dass man von einem Ende der Stadt zum andern gute ein und eine halbe Stunde zu gehen hat. Ziemlich hoch auf einem vorspringenden Felsen befindet sich die Citadelle, der Sitz des regierenden Paschas.

Das Thal von Brussa hat 3 Stunden Breite und mehr als 7 Stunden Länge; es wird von einem Bache durchschlängelt, der eine Menge kleiner vom Olymp kommender Wässerchen aufnimmt und endlich in den Ulfer-See mündet. Es ist sehr gut cultivirt und wird meist Gerste, etwas Weizen und Mais, dann Tabak und Wein gebaut, auch Obst- und Maulbeerbaumzucht betrieben. Die Weingärten ziehen sich an den Berglehnen, die Maulbeerpflanzungen bis in die Felder und Wiesen hinein und zahlreiche Fruchtbäume, dunkle Cypressen und Laubholzbäume verleihen der Gegend einen herrlichen Schmuck. Einen eigenen Eindruck machen die Masse Störche, welche da ganz einheimisch sind und sich auf Wiesen, Aeckern und Feldern herum tummeln; zu ihrem Nisten werden eine Menge Bäume abgestutzt, worauf sie dann ihre Nester von Stroh und Reisig verfertigen.

Die Abdachung des Olymp gegen Brussa ist mit vielen Einbuchtungen und Schluchten (besonders gegen die Schwefelbäder zu) versehen und in diesen Schluchten befindet sich reiche Vegetation, Kastanien-, Eich- und andere Laubbäume. Die Lehnen der ersten Etage sind mitunter sehr steil, haben aber grosse Wiesen und Weideplätze, die hie und da mit niederem Gebüsche oder Zirbelkiefern besetzt sind. Die der zweiten Etage enthalten grosse und alte Nadel- und Laubholzbäume und zuweilen im dichtesten Walde grosse Wiesen; als Ausläufer des hohen Holzes tritt vereinzelt die Knieföhre auf. Diese zweite Abstufung bildet oben ein sehr grosses zum Theile hügeliges Plateau von üppiger Vegetation; vorherrschend ist hier eine

Juniperus-Art mit langen weichen Nadeln und Früchten von der Grösse einer kleinen Kirsche, welche sich in langen Ausläufern auf dem Boden fortzieht.

Aus den weiter oben an der letzten Etage liegenden Schneefeldern entspringen viele kleine Wässerchen, welche sich bald zu einem breiten Bache sammeln, der, obschon 7000 Fuss über dem Meere gelegen, doch eine Menge Forellen enthält. Einige davon in Weingeist nach Wien gebrachte Exemplare zeigten sich von den unserigen nicht verschieden. Das Plateau dieser Etage ist sehr ausgedehnt und unzählige Schafe und Ziegen weiden darauf. Zwei von einander weit entfernte Hütten dienen den Hirten zum Obdach; auch finden sich mehrere zu Lagerplätzen bestimmte, mit Steinen eingefasste Stellen, wo Nachts Feuer unterhalten werden kann.

Vom letzten dieser Lagerplätze, wo der Bach durchschnitten wird, ist selbst für geübte Bergsteiger noch eine starke Stunde bis zum Gipfel. Der Weg führt über schroffe Granitfelsen hinauf; der Gipfel bildet landeinwärts eine weit ausgedehnte, abdachende Fläche und mag wohl 8000 Fuss Höhe haben. Die Fernsicht von oben ist prachtvoll, die Vegetation herrlich und Pferdeheerden weiden hier ohne alle Aufsicht.

Wir bestiegen den Olymp in Begleitung mehrerer Türken zwei Male, Mitte Juni und Mitte Juli. Im Juni war der Gipfel noch mit Schnee bedeckt und konnten wir daher nur auf dem unter demselben befindlichen Hügelplateau sammeln. Auf beiden Excursionen aber hatten wir kein ergiebiges Resultat und war uns überdiess das Sammeln durch die bösen Wolfshunde erschwert, welche zur Bewachung der Heerden dienen und in deren Nähe sich selten ein Hirte befindet. Unsere Ausbeute bestand meist in lebenden Pflanzen, die wir im Auftrage des Herrn Schott, Director des k. k. Gartens in Schönbrunn, sammelten.

Als wir Mitte Juli den Gipfel bestiegen, gingen wir der Hitze wegen Abends um 10 Uhr beim Mondenschein von Brussa weg und langten nach scharfem Marsche um 7 Uhr Früh an, brauchten also volle 9 Stunden. Unterkommen ist oben keines zu finden; man müsste Requisiten von Brussa mitnehmen und im Freien übernachten, wo aber auf die grosse Tageshitze die Kälte doppelt fühlbar ist. Herr Consul Falkeisen hatte wohl in früheren Jahren eine Herberge oben bauen lassen, doch wurde dieselbe bald zerstört.

Den Rückweg traten wir noch an demselben Tage an und waren nicht wenig erstaunt, jetzt die ganze zweite Etage mit Heuschrecken (*Stauronotus cruciatus*) wie übersäet zu finden. Wir wandelten im buchstäblichsten Sinne des Wortes auf lauter Heuschrecken und hatten stets den ganzen Körper damit bedeckt; bei jedem Schritte flogen sie in ganzen Schwärmen auf; es müssen Milliarden gewesen sein!

Die Gegend um Brussa ist für den Entomologen wie geschaffen. Die Witterung war nur im April kühl, im Mai warm, im Juni, Juli und Anfangs August aber ungemein heiss; die Mittagshitze erreichte an gewissen Stellen, besonders Felspartien, zuweilen 46° Reaumur. In dieser heissen Zeit erbeutete ich die meisten Falter, hauptsächlich Sesien, aber auch viele andere Insekten; meine ganze Einsammlung dürfte wohl über 30000 Stücke betragen haben. Von der Bevölkerung hatten wir nicht die geringste Unannehmlichkeit zu erdulden; im Gegentheile kann ich ihr freundliches Benehmen nur rühmen.

Ich gebe nun in Nachstehendem eine Aufzählung der von mir gesammelten Lepidopteren, muss aber dabei bemerken, dass sie nicht ganz vollständig ist, da damals mit dem Verkaufe meiner Sammlung mehrere Unica derselben in den Besitz des Herrn Doctor Schneider in Breslau übergingen und von diesem seither wieder weiter gegeben wurden, so z. B. *Eupithecia gratiosata* (von H.-Sch. so eben in seinem letzten Hefte abgebildet) und Andere.

Papilio Podalirius L. Mitte Mai und Anfang August nicht selten; in Grösse und Färbung wie die hiesigen.

" *Machaon* L. Im Mai nicht selten; ebenfalls wie die hiesigen gefärbt.

" *Alexanor* Esp. Ende Mai und Juni, auf blühenden Scabiosen an Berglehnen geflogen; die Exemplare sehr gross.

" *Cerisyi* God. Mitte April bis Ende Mai an Berglehnen.

" *Polyxena* S. V. Im April in Bergschluchten; die Färbung bei den meisten Exemplaren dottergelb.

Pieris crataegi L. Die Raupen häufig, im April erwachsen. Falter im Juni.

" *brassicae* L. Im Mai nicht selten an Berglehnen.

" *rapae* L. Im April und Juli nicht selten.

" *Ergane* Hübn. Im April und Juni an Berglehnen.

" *napi* L. Im April und Mai häufig; die Exemplare sehr gross, unten fast gar keine Rippenzeichnung.

" *Daplidice* L. Im April häufig auf Huthweiden.

Pieris Chloridice Hb. Im Juni 2 Stücke an einer Berglehne gefangen.

Anthocharis Belia Esp. Im April und Juli auf Berghuthweiden geflogen.

„ ***Cardamines*** L. Im April und Mai häufig.

Leucophasia sinapis L. Im April, Mai und Juli nicht selten auf Wiesen und Berglehnen.

Colias Edusa Fab. Im Mai und Juli an Berglehnen, die Exemplare feurig gefärbt und gross.

„ Var. ***Helice.*** Im Mai an Berglehnen.

„ ***Myrmidone*** Esp. Im Juli und August auf Bergwiesen.

„ ***Hyale*** L. Im Juli nicht selten auf Wiesen.

Rhodocera rhamni L. Im April und Juli auf Berglehnen in Gebüschen geflogen; Färbung und Form der Flügel wie die hiesigen.

Thecla spini S. V. Im Juni nicht selten um Schlehenhecken.

„ ***ilicis*** var. ***caudatula*** Zell. Im Juni und Juli um Eichengebüsche; alle Exemplare sehr lang geschwänzt.

„ ***acaciae*** F. Im Juni um Eschengebüsche gefangen.

„ ***rubi*** L. Im April und Mai überall häufig angetroffen.

Polyommatus ottomanus Lef. Mitte Mai bis Juni. Im Mai nur einzeln. Anfangs Juni in einer grossen kesselartigen Vertiefung in einem Weingarten von 11 bis 1 Uhr bei einer Hitze von 40 Graden über 100 Männer und 11 Weiber gefangen.

„ ***Thetis*** Klg. (***Ignitis*** H.-S.) Im Juni einige in Bergschluchten gefangen.

„ ***Thersamon*** Esp. Anfang Juni einige auf Bergwiesen gefangen.

„ ***Phlaeas*** L. Im April nicht selten, wie die hiesigen gefärbt.

„ Var. ***Eleus*** Fab. Im Juni und Juli nicht selten, unter dieser Varietät kam kein rothgefärbter ***Phlaeas*** vor.

Lycaena baetica L. Im Juli nur einzeln in jungen Gebüschen und auf der Strasse an nassen Stellen gefangen.

„ ***balcanica*** Freyer. Im Juli und August bei Brussa nur einzeln gefunden; hingegen Mitte August auf der Heimreise zu Anfang des Gebirges gegen Gemlik bei Dimirtasch in Massen gefangen.

„ ***Tiresias*** Rott. (***Amyntas*** S. V.). Im Mai nicht selten auf Berghuthweiden.

„ ***Trochilus*** Freyer. Im Juli und August oberhalb Brussa auf einer von Sträuchern eingeschlossenen Berglehne gefangen.

Lycaena Aegon S. V. Im Juli nicht selten auf Wiesen an Gebüschrändern.

„ *Argus* L. Im Juli einzeln auf Berglehnen angetroffen.

„ *Zephyrus* Friv. Im Juni einige auf Bergwiesen und im Juli auf dem Olymp gefangen.

„ *Battus* S. V. Im April und Juni auf Berglehnen und Hecken geflogen; sehr grosse Exemplare.

„ *Hylas* S. V. Im Mai nicht selten um Gebüsche geflogen.

„ *Lysimon* Hb. Im Juli auf hochgelegenen Berghuthweiden gefangen.

„ *Dardanus* Freyer. Im Juli auf dem Olymp in der Schneeregion beim Apollosee geflogen.

„ *Alexis* Hfn. (*Agestis* S. V.) Im April und Juli nicht selten.

„ *Anteros* Freyer. Im Mai und Juli in Weingärten geflogen, die Weiber seltener als die Männer. Begattung in den Mittagsstunden.

„ *Eroides* Friv. (*Boisduvali* H.-Sch.) Im Juli einige Männer auf dem Olymp gefangen.

„ *Semiargus* Rott. Var. *Bellis* Freyer. Im Juli einzeln auf Berglehnen in Gebüschen angetroffen.

„ *Chiron* Rott. (*Eumedon* Esp.) Im Juni auf Berghuthweiden in Gebüschen angetroffen.

„ *Adonis* S. V. Im Mai und Juli häufig, die Männer feurig blau und gross.

„ var. *Ceronus* Esp. Im Juli einige gefangen.

„ *Dorylas* S. V. Im Mai und Juli auf Bergwiesen angetroffen.

„ *Daphnis* var. *Steveni* Hb. Im Juni und Juli in Kastanienhainen auf Bergen, ziemlich selten vorkommend.

„ *Admetus* Esp. Im Juni und Juli auf Bergwiesen.

„ *Epidolus* Bd. Im Juli in Schluchten von Berglehnen geflogen, Abends unter Kastanienbäumen in der Ruhe gefunden.

„ *Argiolus* L. Im Mai nicht selten in jungen Gebüschen.

„ *Sebrus* Hb. Im Mai einzeln auf Bergwiesen.

„ *Alsus* S. V. Im April, Mai und Anfang August nicht selten; besonders häufig auf feuchten Stellen der Strassen.

„ *Cyllarus* Rott. Im Mai und Juni nicht selten.

„ *Arion* L. Im Juli auf Bergwiesen geflogen.

Libythea celtis Esp. Raupe im Mai erwachsen auf Celtisbäumen, jedoch nicht so häufig wie bei Fiume.

Limenitis Camilla S. V. Im Juni und Juli auf blühenden Dolden und Scabiosen.

„ *Lucilla* S. V. Im Mai und Juni einzeln um Clematishecken angetroffen.

Melitaea Athalia Esp. Im Juni nicht selten auf Bergwiesen.

„ *Parthenie* Borkh. Im Mai und Juni auf Berglehnen nicht selten.

„ *Cinxia* L. Im April und Mai nicht selten.

„ *Phoebe* S. V. Im Juni, Juli auf Bergwiesen; sehr hell gefärbte Exemplare.

„ *Didyma* F. Im April, Mai, August. Auf Bergwiesen und Berglehnen nicht selten und zwar in schönen Varietäten.

„ *Trivia* S. V. Im Juli auf Huthweiden und Berglehnen an Scabiosen nicht selten; grösser als die hiesigen.

Argynnis Selene S. V. Im April und Mai auf Bergwiesen und in jungen Gebüschen geflogen.

„ *Dia* L. Im Mai häufig auf Berglehnen geflogen.

„ *Ino* Esp. Im Juni einzeln auf Bergwiesen angetroffen.

„ *Latonia* L. Im April, Mai und Juli sehr häufig.

„ *Aglaja* L. Im Juni und Juli auf Bergwiesen.

„ *Niobe* L. Im Mai nicht selten auf Bergwiesen und in Gebüschen.

„ *Adippe* S. V. Im Mai und Juli einzeln auf Berglehnen und Bergwiesen.

„ Var. *Cleodoxa* Ochsh. Im Juni auf Berglehnen und in Schluchten geflogen.

„ *Paphia* L. Im Mai und Juni um Brombeerhecken nicht selten.

„ *Pandora* S. V. Im Juni und Juli auf Bergwiesen und Lehnen, meist auf blühenden Scabiosen gefangen.

Vanessa cardui L. Im Mai, Juni und Juli sehr häufig.

„ *atalanta* L. Im Mai und Juli in Bergschluchten.

„ *urticae* L. Im April, Mai und Juli in der ganzen Umgebung von Brussa nicht selten.

„ *polychloros* L. Im Mai und Juli häufig.

„ *triangulum* F. Im April, Juni und Juli nicht selten. Die Raupen auch auf *Parietaria* (wie bei Fiume) gefunden.

Hipparchia Galatea var. ***Procida*** Herbst. Im Juni nicht selten, die Exemplare sehr gross und dunkel gefärbt; auch die Var. ***Leucomelas*** mit ***Procida***-Färbung gefunden.

„ ***Larissa*** Hb. Im Juli auf Berghuthweiden, mehr weiss als die Fiumaner Exemplare.

Erebia Arachne F. (***Pronoë*** Esp.) Im Juli, einige auf dem Olymp gefangen.

Satyrus Hermione L. Im Juli in Kastanien- und andern Gebüschen geflogen.

„ ***Briseis*** L. Im Juli und August auf Berghuthweiden nicht selten.

„ ***Semele*** L. Im Juli, auch auf Berghuthweiden gefangen; dunkler als die hiesigen gefärbt.

„ ***Cordula*** F. Im Juli, einige auf hohen Bergen gefangen.

Pararga Clymene L. Im Juli unter Kastanienbäumen, wo sie sich zum Schutze vor der Hitze an die Stämme ansetzten und leicht zu fangen waren.

„ ***Roxellana*** F. Im Juni und Juli gesellschaftlich mit ***Clymene***. Im Mai fand ich an jungen Trieben von ***Sorbus*** nahe an der Erde Raupen, welche mir ***Roxellana*** lieferten.

„ ***Maera*** Var. ***Adrasta*** Esp. Im Juni und Juli um junge Gebüsche in Gebirgsschluchten.

„ ***Megaera*** Var. ***Lyssa*** Bd. Im April, Mai und Juli auf Berglehnen nicht selten.

„ ***Egeria*** Var. ***Meone*** Hb. Im Mai in jungen Tamarix- und andern Gebüschen geflogen.

Epinephele Lycaon Hfn. (***Eudora*** Fab.) Im Juni auf Bergwiesen in Gebüschen; die Exemplare sehr gross.

„ ***Janira*** L. Im Juni und Juli häufig auf grasreichen Plätzen, aber keine Var. ***Hispulla*** darunter.

„ ***Tithonus*** L. Im Juli auf Berglehnen geflogen.

„ ***Ida*** Esp. Im Juni und Juli auf Bergwiesen häufig angetroffen.

„ ***Hyperanthus*** L. Im Juli auf grasreichen Stellen in Gebüschen häufig.

Coenonympha Arcania L. Im Juni auf Bergwiesen nicht selten.

„ ***Pamphilus*** L. Im April, Mai, Juli und August auf Berglehnen, überall häufig.

Coenonympha Var. ***Lyllus*** Esp. Im Juli und August auf Berghuthweiden und Lehnen.

Hesperia malvarum O. Im April, Mai und Juli nirgends selten.

„ ***Malvae*** Hb. Var. ***gemina*** Led. Im Juni und Juli einzeln an Berglehnen.

„ ***lavaterae*** Esp. Im Mai und Juli in jungen Gebüschen auf Bergwiesen.

„ ***Proto*** Esp. Im Mai einige auf Berglehnen.

„ ***sidae*** F. Im Juni und Juli auf hohen Berglehnen auf blühenden Scabiosen.

„ ***carthami*** Hb. Im Mai nicht selten auf Bergwiesen und Huthweiden.

„ ***Alveus*** Hb. Im Mai und Juni nicht selten auf Berglehnen und feuchten Strassen.

„ ***Alveolus*** Hb. Vom April bis August überall.

„ ***Eucrate*** Esp. und Var. ***orbifer***. Im Mai und Juli auf Bergwiesen, grasreichen Lehnen und in Gebüschen.

„ ***Phlomidis*** H.-Sch. Im Juni und Juli auf Bergwiesen um blühende Scabiosen und Disteln geflogen.

„ ***Tages*** L. Im April, Mai und Juli häufig.

„ ***Marloyi*** Bsd. Im Juli auf hohen Berglehnen in Gebüschen geflogen, jedoch sehr selten.

„ ***Thaumas*** Hfn. (***linea*** S. V.) Im Mai auf Berglehnen und an Wiesenrändern.

„ ***Actaeon*** Esp. Im Mai und Juni auf Bergwiesen und jungen Gebüschen, auch an feuchten Stellen der Strassen angetroffen.

„ ***Sylvanus*** F. Im Juni auf Wiesen in Gebüschen nicht selten.

„ ***Comma*** L. Im Juni und Juli auf Huthweiden einzeln.

„ ***Nostradamus*** F. (***pumilio*** Ochsh.) Im Juli in einer Bergschlucht zwei Männer gefangen.

Carterocephalus paniscus F. Im Mai und Juni auf Bergwiesen und jungen Gebüschen geflogen.

Thyris fenestrina S. V. Im Mai auf Doldengewächsen; auch an nassen Stellen um Quellen angetroffen.

Paranthrena brosiformis Hb. Im Juni und Juli oberhalb Brussa auf einer mit Gebüsch umgebenen Berglehne in der stärksten

Mittagshitze geflogen. Uebergänge zu *tineiformis* habe ich keine gefunden.

Paranthrena myrmosaeformis H.-Sch. Im Mai bei den Bädern; im Gebüsche sich bei der Mittagshitze auf Blättern sonnend. Selten.

Bembecia hylaeiformis Lasp. Im Juni um Hecken in den Nachmittagsstunden.

Trochilium apiforme L. Im Juni einige an Pappelstämmen gefangen.

Sesia luctuosa Led. Tafel 2, Fig. 1, 2. Im Juni zwei Stücke an Rumexstengeln gefangen. Doch gewiss eine gute Art, wie die Abbildung zeigt.

„ *myopaeformis* Bkh. (*culiciformis* Hübn.) Im Juni oberhalb Brussa in der Mittagszeit auf Dolden.

„ *albiventris* Led. Einzeln beim Badhause.

„ *alysoniformis* H.-Sch. (*trivittata* Z.). Nur ganz wenige Stücke.

„ *fenusaeformis* H.-Sch. In Mehrzahl Mittags um Rumex.

„ *doleriformis* H.-Sch. Fig. 22, 38. Einige unter *Ses. Mannii* erbeutet.

„ *astatiformis* H.-Sch. Einzeln unter *Mannii.*

„ *thereraeformis* Led. Im Juni einige auf Rumexstengeln gefangen.

„ *ceriaeformis* Led. Im Juli in der Mittagshitze einige auf blühenden Dolden gefangen.

„ *Manni* Led. Im Juni ebenfalls in der heissen Mittagszeit um *Rumex* und *Artemisia* in Mehrzahl gefangen.

„ *miniacea* Led. Im Mai und Juni oberhalb Brussa und bei dem letzten Badehause in den Morgen- und Abendstunden an sonnigen pflanzenreichen Lehnen geflogen; mehrere zu dieser Zeit in copula gefangen.

„ *elampiformis* H.-Sch. Im Juni in der Mittagszeit ein Männchen auf *Rumex* erbeutet.

„ *tenthrediniformis* S. V. Im Juni in den Mittagsstunden bei dem letzten Badehause auf Wolfsmilch.

Macroglossa fuciformis L. Im Mai auf Bergwiesen.

„ *croatica* Esp. Im Mai an sonnigen Lehnen auf Blüthen, besonders auf *Echium* geschwärmt. Mitte bis Ende Juli fand ich auf einer hochgelegenen Bergwiese auf Scabiosen gegen 60 Raupen; die Färbung variirt vom Weissgelb bis

in's tiefste Grün und vom Blassroth bis in's höchste Carmosin. Einige verpuppten sich bald, gegen 40 Stück wurden mir aber Anfang August von Ameisen getödtet, die ich vorher nie in der Wohnung bemerkt hatte.

Macroglossa stellatarum L. Den ganzen Sommer überall häufig.

Deilephila porcellus L. Im Mai einige bei Tage an Stengeln gefunden.

" *alecto* L. Im Juni oberhalb Brussa auf Berglehnen nahe an Weinpflanzungen in den Morgenstunden gefunden.

" *euphorbiae* L. Im Mai nicht selten, auf Berglehnen. Im Juli die Raupen erwachsen in Massen vorhanden.

" *livornica* Esp. (*lineata* F.). Im Mai einige an Mauern angetroffen.

Sphinx convolvuli L. Anfang August Abends an Epilobium-Blüthen.

" *ligustri* L. Die Raupe auf Liguster im August nicht selten.

Smerinthus ocellata L. Im Mai ein Paar in Copula an einem Baumstamme angetroffen.

Syntomis phegea L. Im Mai sehr häufig auf Berglehnen geflogen.

Naclia hyalina Freyer. Im Juni aus Hecken gescheucht.

Zygaena achilleae Esp. Im Mai sehr häufig auf Berglehnen und Bergwiesen. Eine Varietät, bei der das Roth der Vorderflügel über die ganze Fläche verbreitet ist, fand ich in wenigen Exemplaren zwischen Felspartien an Blumen. Ich verschickte sie irrig als *rubicundus* Hb.; Kindermann fand sie auch bei Antiochia in Syrien.

" *punctum* O. Im Mai einzeln auf Bergwiesen vorkommend.

" *ferulae* Led. (*medicaginis* O.) Im Juni auf Berglehnen auf blühenden Disteln gefangen.

" *transalpina* Hb. Im Juli auf blühenden Brombeersträuchern angetroffen.

" *laeta* Esp. Im Juli und August auf hohen Berglehnen und Wiesen auf Disteln geflogen. Darunter ein Stück mit zusammengeflossenem Roth der Vorderflügel.

" *onobrychis* S. V. Im Juli und August ober dem letzten Badehause auf Disteln nicht selten, Abends öfters auf einer Distelblüthe 15—20 Stück über einander gethürmt gefunden, alle Exemplare, besonders die Weiber, mit sehr breiten rothen Leibringen.

" *occitanica* Vill. Im August einige an pflanzenreichen Lehnen gefunden.

Ino statices Var. *obscura* Zell. Im April auf Berglehnen geflogen.

„ *sepium* Bd. Vom Mai bis Juli oberhalb Brussa meist auf Coronilla- und Kleeblüthen gefangen.

„ *ampelophaga* Baile. Im Juni und Juli um Weingärten und Clematishecken geflogen.

Cossus ligniperda F. Im Mai einige an Nussbaumstämmen gefunden.

Endagria pantherina Hb. Im Mai auf Disteln einzeln angetroffen.

Psyche villosella O. Im April die Säcke nicht selten an Mauern und Baumstämmen.

„ *mediterranea* Led. Im April auf Berghuthweiden in den Vormittagsstunden; auch bei Constantinopel Anfangs April geflogen.

Fumea bombycella S. V. Im Juni einzeln Abends auf Berglehnen um Hecken.

„ *pulla* Esp. Im Mai. In grasreichen Gebüschen.

„ *reticulella* Bruand. Im Juni einige aus Dornhecken gescheucht; bei Spalato fand ich sie 1850 in grösserer Anzahl.

Epichnopteryx pellucidella Zell. Im April an trockenen Berglehnen selten; bei Fiume häufiger gefunden.

„ *nitidella* O. Im Mai und Juni aus Hecken gescheucht.

Limacodes testudo S. V. Im Juni und Juli nicht selten aus Eichengebüschen gescheucht.

Cilix spinula S. V. Im Mai und August nicht selten auf Schlehensträuchern.

Platypteryx falcataria L. (*falcula* Hb.) Im Juni einige aus Eichengebüsch gescheucht.

„ *binaria* Hfn. (*hamula* S. V.) Im Juni aus Hecken gescheucht, die Exemplare, besonders die Weiber, sehr gross.

Saturnia pyri S. V. Im April und Mai nicht selten aus Hecken geklopft. Im Juli und August die Puppen sehr häufig um Nussbaumstämme an Steinen gefunden.

„ *carpini* S. V. Im Mai einzelne Weiber gefunden; die Raupen waren später häufig.

„ *caecigena* Kupido. Die Raupen im Juni erwachsen auf Eichen und Eschen gefunden. Falter im September und October ausgekrochen.

Gastropacha quercifolia L. Die Raupen auf Quittensträuchern nicht selten.

Bombyx Otus Drury (*dryophaga* Hb.). Im Juli die Raupe erwachsen auf Cypressen. Die Puppen Ende Juli und im August gesammelt; Falter im August und September entwickelt.

„ *pruni* L. 2 Stücke im Juli an einer Mauer gefangen.

„ *castrensis* L. Im Juni die Raupen sehr häufig, Falter im Juli, August.

„ *trifolii* S. V. Im Juli einige an Baumstämmen gefunden.

„ *quercus* L. Im Juni die Raupen nicht selten auf Eichen angetroffen.

***Porthesia** chrysorrhoea* L. Im Juni die Raupen häufig auf Eichen.

***Ocneria** terebinthi* Freyer. Die Raupe auf *Terebinthus*; die Falter im Juli ausgekrochen.

„ *dispar* L. Die Raupe in Massen auf Sträuchern und Bäumen.

***Dasychira** pudibunda* L. Im Mai einige Paare in Copula gefunden.

***Nola** impura* m. Tafel 3, Fig. 3. Diese Art gehört in die Gruppe von *albulalis*, *togatulalis* und *strigulalis*, welchen Rippe 5 der Hinterflügel fehlt. Sie hat den Flügelschnitt der ersten Art, übertrifft sie aber etwas im Ausmasse und hat doppelt so lange Kammzähne der männlichen Fühler, so wie $1/4$ längere Palpen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein schmutziges Weissgelb; die Zeichnung ist schmutzig ockerbraun und sehr einfach. Sie besteht aus einem dunkelbraunen Mittelpunkte, dem fast geraden Mittelschatten knapp dahinter, welcher aussen scharf abgegrenzt, nach innen in die Grundfarbe verwaschen ist, der sehr verloschenen, lichten Wellenlinie vor dem Saume, welcher nebst den Fransen ebenfalls ockerbraun, einwärts lichter verwaschen ist, einer schwachen Spur eines kleinen Basalfeldes und drei kleinen dunklen Strichelchen am Vorderrande vor der Flügelspitze; aufgeworfene Schuppen bemerke ich nirgends. Die Hinterflügel sind wenig heller, als die vorderen und führen eine verloschene ockerbraune Binde nahe vor dem Saume. Die Unterseite ist russig ockerbraun; die Hinterflügel sind etwas heller, als die vorderen. Beschreibung nach zwei gut erhaltenen Männchen in Lederer's Sammlung.

„ *togatulalis* Hb. Im Juni einige aus Eichengebüsch gescheucht.

„ *cucullatella* L. (*palliolalis* Hb.) Im Mai aus Schlehenhecken gescheucht.

Nota strigula (*strigulalis* Hübn.) Im April an Cypressenstämmen gefunden.

„ *albula* S. V. (*albulalis* Hb.) Im Juli um Eichengebüsche gefangen.

„ *chlamydulalis* Hb. Anfangs Juni einige aus Dornhecken gescheucht.

Nudaria mundana L. Im Juli auf hochgelegenen Berglehnen an Steinen und Felsen angetroffen.

Setina roscida S. V. Im Mai nicht selten auf Berglehnen geflogen.

„ *mesomella* L. (*eborina* S. V.) Im Juni um Eichen und Ahorngebüsch nicht selten.

Lithosia caniola Hb. Im April und Mai an Baumstämmen und Mauern gefunden.

„ *complana* L. Im Mai und Juni in Eichengebüschen nicht selten.

„ *plumbeola* Hb. (*lurideola* Zk.) Im Juni aus Gebüschen und Hecken gescheucht.

Gnophria rubricollis L. Im Juni einige an Cypressenstämmen angetroffen.

Emydia grammica L. Im Mai nicht selten auf Berglehnen. Bei Constantinopel fand ich Anfangs April die Raupe häufig auf *Ononis*; die Falter krochen in Brussa im Mai aus und waren sehr klein.

Deiopeia pulchella L. (*pulchra* S. V.) Im Juni einige auf *Echium* gefangen.

Euchelia jacobaeae L. Im Mai nicht selten auf Berglehnen und in Gebüschen.

Callimorpha dominula L. Im April die Raupen erwachsen gefunden. Die gelbe Zeichnung war hoch oraniengelb; die Falter erschienen Ende Mai und bei den meisten waren die Flecken auf den Vorderflügeln statt weisslich, oraniengelb.

„ *hera* L. Im August einige auf blühenden Disteln gefangen; grösser als die hiesigen.

Arctia purpurea L. Anfangs Mai einige Falter an Mauern und Cypressenstämmen angetroffen.

„ *villica* L. Im Mai und Juni häufig angetroffen.

Spilosoma lubricipeda S. V. Im Mai einzeln auf Berglehnen an Steinen.

Spilosoma menthastri S. V. Im Mai und Juni auch nur wenige Exemplare gefunden.

Phragmatobia fuliginosa L. Im April und Mai sehr häufig angetroffen.

Estigmene luctifera S. V. Im Mai einige auf einer Bergwiese gefangen.

Harpyia vinula L. Mai und Juni nicht selten an Pappelstämmen.

„ *furcula* L. Im Mai einzeln an Baumstämmen gefunden.

Cnetocampa solitaris Freyer. Die Raupen Ende Mai erwachsen, die Falter kriechen in der Nacht aus; sie erschienen Anfangs August; die überwinterten Puppen lieferten die Falter im März.

„ *pityocampa* F. Die Raupennester auf Zirbelkiefern nicht selten. Anfangs Juni sind die Raupen ausgewachsen und liefern die Falter Ende Juli und Anfangs August. Sie kriechen auch zur Nachtzeit aus und müssen sogleich angestochen werden, da sie sich sonst ganz abfliegen.

Pygaera bucephala L. Im Mai einzeln an Weidenstämmen angetroffen.

Clostera Anochoreta S. V. Im Mai an Pappelstämmen gefunden.

„ *curtula* L. Im Mai nirgends selten.

Diloba coeruleocephala L. Die Raupen häufig auf Schlehen und Mandelbäumen vorkommend.

Acronycta megacephala S. V. Im April an Pappelstämmen gefunden.

„ *orientalis* m. Tafel 3, Fig. 4. Vom schlanken Baue der *Ac. tridens* und *psi*, aber mit kürzeren, runderen Flügeln; in Färbung der *Ac. aceris*, in Zeichnung der *auricoma* am nächsten. Kopf und Rücken grobborstig, Fühler ungemein kurz bewimpert. Vorderflügel weissgrau, alle Zeichnung grobstrichig und scharf, schwärzlich; beide Mittellinien doppelt, aus auswärts gekehrten Halbmonden bestehend, wie bei *aceris* angelegt; Mittelschatten nur am Vorderrande deutlich; die beiden Makeln klein und genähert, dunkler gekernt, besonders die Nierenmakel; ein ästiger Längsstrich an der Flügelwurzel und das Pfeilzeichen in der Wellenlinie tief schwarz; die Fransen weissgrau, zwischen den Rippen fein schwärzlich gescheckt. Hinterflügel rein weiss, die feine Saumlinie und die Rippen mit dunklerem Anfluge, die Fransen undeutlich gescheckt. Unterseite weiss, alle Flügel mit dunklem Mittelpunkte, die Fransen weiss und schwarz gescheckt, die Vorderflügel mit dem Anfange der

äusseren Mittellinie. Zwei Männchen im Mai an Cypressenstämmen.

Acronycta auricoma S. V. Anfangs Mai an einer Mauer ein Paar in Copula angetroffen.

„ *euphorbiae* S. V. und Var. *euphrasiae*. Im Mai an Steinen, Mauern etc.

„ *rumicis* L. Im Mai und Juli häufig an Cypressenstämmen gefunden.

Bryophila vandalusiae Dp. Im Juni einige an Steinen gefunden.

„ *glandifera* S. V. Im Juli an Cypressenstämmen einige angetroffen.

Agrotis janthina S. V. Anfangs Juli aus Hecken gescheucht.

„ *linogrisea* S. V. Im Mai aus Eichengebüsch gescheucht.

„ *interjecta* Hb. Im Juli mehrere aus Dornhecken gescheucht.

„ *fimbria* L. Im Juni 2 Stück an einer Berglehne gefangen.

„ *pronuba* L. Im Mai und Juli nicht selten.

„ *orbona* Hfn. (*subsequa* S. V.) Im Juli aus Hecken gescheucht.

„ *comes* Hb. Im Juni und Juli ebenfalls aus Hecken gescheucht.

„ *tristigma* O. Im Mai und Juni hie und da an Mauern und Baumstämmen angetroffen.

„ *cinerea* S. V. Im Mai auf Berghuthweiden gefangen.

„ *puta* Hübn. Im Juli auf Berglehnen aus jungen Eichengebüschen gescheucht.

„ *saucia* Hübn. Einige aus Raupen gezogen.

„ *clavis* Hfn. (*segetum* S. V.) Im Mai an Mauern und Steinen um Gerstenfelder angetroffen.

„ *corticea* S. V. Im Juni aus Hecken und Gebüschen gescheucht.

Mamestra leucophaea S. V. Im Juni an Grabsteinen gefunden.

„ *brassicae* L. Im Juni nicht selten.

„ *dentina* S. V. Im Juni an Baumstämmen und Steinen einzeln.

„ *chenopodii* S. V. Im Juni, nicht selten.

„ *dysodea* S. V. Im Mai und Juni an Mauern und Steinen nicht selten.

„ *cappa* Hb. Im April einige an Cypressenstämmen.

(Schluss folgt.)

Ueber Machaerites spelaeus Mill. und Bythoxenus subterraneus Motsch.

von **L. Miller**.

Von verschiedenen Seiten wurde die Vermuthung ausgesprochen, dass *Bythoxenus subterraneus* Motsch. (Etudes entom. 1859 pag. 132, Tab. 1, fig. 20) identisch mit dem von mir in den Verhandlungen des zool.-botan. Vereins, Band V, S. 509 beschriebenen *Machaerites spelaeus* sei. Die letztere Art ist auf ein einzelnes Stück gegründet, welches sich in der Sammlung des Herrn Fr. Schmidt befindet und mir nochmals freundlichst zum Vergleich mitgetheilt wurde.

Der von mir am angeführten Orte gegebenen Beschreibung habe ich nichts beizusetzen, in der Abbildung jedoch ist die in der Beschreibung ausdrücklich angeführte Grube in den Hinterwinkeln des Halsschildes nicht angedeutet.

Eine augenlose Pselaphiden-Art, welche in der neuesten Zeit in mehreren Stücken in einer Grotte in Krain aufgefunden wurde, ist dem *Mach. spelaeus* sehr ähnlich, aber bestimmt verschieden; sie weicht durch geringere Grösse, kürzere Fühler, vorzüglich aber durch die Gestalt des Halsschildes ab, welches schmäler und gewölbter ist und ober der Basis einen tiefen, etwas gebogenen Quereindruck hat, welcher die ganze Breite einnimmt.

Diese Art halte ich für identisch mit *Bythoxenus subterraneus* Motsch. Die Beschreibung lässt die Art erkennen, in der Abbildung aber sind beim ♀ die Maxillarpalpen nicht gut dargestellt. Die Gattung *Bythoxenus*, von welcher Herr v. Motschulsky nicht sagt, wie sie sich von *Machaerites* unterscheiden soll, fällt übrigens mit diesem zusammen, die Art aber ist als zweite krainerische Machaerites-Art anzusehen.

Anzeige.

Gefertigter wünscht seine vielen, meistens gezogenen Doubletten Berliner Schmetterlinge, wobei circa 15 Arten Sesien ex larva, zu vertauschen. Briefe und Doublettenverzeichnisse werden franco erbeten.

H. Ribbe,
in Berlin, Stralauerplatz Nr. 15.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller**.

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition: Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 12. **VI. Band.** December 1862.

Verzeichniss
der im Jahre 1851 bei Brussa in Kleinasien gesammelten Schmetterlinge.

Von Jos. **Mann.**

Hiezu Taf. 3.

(Schluss.)

Dianthoecia comta S. V. Im April und Mai an Felsen und Steinen angetroffen, die Falter nicht so schwarz wie die hiesigen und mit viel mehr Weiss. (H.-Sch. Fig. 572.)

» *conspersa* S. V. Im Mai an Felsen, Grabsteinen und Baumstämmen.

» *carpophaga* Bkh. (*perplexa* Hübn.) Im Mai einige an Baumstämmen gefunden.

Hadena adusta Esp. Einige im Juni aus Eichen gescheucht.

» *lithoxylea* S. V. Im Juli einzeln an Mauern angetroffen, die Färbung matt gelb.

» *eriopoda* H.-Sch. Ein Stück bei Brussa.

» *didyma* Esp. Im Mai und Juni an Baumstämmen vorkommend.

» *strigilis* Var. *latruncula* S. V. Im Mai und Juni nicht selten an Mauern, Steinen und Baumstämmen.

Eriopus Latreillii Dp. (*quieta* Tr.) Anfangs Juli einige aus Hecken gescheucht.

Trachea atriplicis L. Im Juni auf Nesseln angetroffen.

Brotolomia meticulosa L. Im April bei Constantinopel und Brussa nicht selten.

Naenia typica L. Im Juni ein Stück Abends an einer Hecke gefangen.

Leucania pudorina S. V. Im Juni einige auf einer Wiese an Pflanzenstengeln gefunden.

„ *impura* Hb. Im Juni Abends um Schilf geflogen.

„ *vitellina* Hb. Im Mai einige auf Berglehnen an Stengeln angetroffen.

„ *c. album* L. Im Mai an Grabsteinen und Mauern.

„ *albipuncta* S. V. Im Juni einige um Schilf und an Mauern.

Caradrina exigua Hb. Im Mai und Juni aus Hecken gescheucht.

„ *cubicularis* S. V. Im Mai und Juni, nirgends selten.

„ *respersa* S. V. Im Juli einzeln aus Eichenhecken gescheucht.

„ *taraxaci* Hb. (*blanda* S. V.) Im Juni, auf Bergwiesen und Huthweiden.

Amphipyra pyramidea L. Im Juli aus Hecken einzeln gescheucht.

Taeniocampa rorida Friv. Ein Männchen im April bei Brussa an einer Mauer.

Calymnia diffinis L. Anfangs Juli an Ulmen.

„ *trapezina* L. Im Juli in jungen Eichengebüschen nicht selten.

Xylina rhizolitha S. V. Im April an Cypressenbäumen einige gefangen.

Calophasia opalina Hb. Im Juni auf Distelblüthen angetroffen.

„ *platyptera* Esp. Abends auf Marrubiumblüthen geflogen.

Cleophana antirrhini Hb. Auf Huthweiden im Juni um Disteln angetroffen.

Cucullia verbasci L. Die Raupen häufig auf ***Verbascum***. Falter im Juli und August.

„ *lactucae* S. V. In der ganzen Gegend nicht selten.

„ *chamomillae* S. V. Die Raupen einzeln gefunden; die Falter im September und dann im Februar in Wien ausgekrochen.

„ *tanaceti* S. V. Die Raupen gesellschaftlich gefunden, Falter noch im Herbst und im Frühjahr ausgefallen.

Eurhipia adulatrix Bd. Im Mai in Gebüschen und an Gräben auf Pflanzen angetroffen.

Plusia triplasia L. Im Juni Abends um Nesseln und ***Parietaria*** geschwärmt.

„ *gutta* Guen. (*circumflexa* S. V.) Im Juni einige auf Bergwiesen gefunden.

„ *gamma* L. Vom April bis August in Menge vorkommend.

Plusia chalcitis Hb. Im Juni in jungen Gebüschen auf Pflanzen gefunden.

„ ***ni*** Hb. Im Juni einige um Nesseln Abends gefangen.

Anophia Ramburi Tr. Im Mai oberhalb Brussa an Steinen und Baumstämmen einige angetroffen.

Aedia leucomelas S. V. Im Juni einige aus Hecken gescheucht.

Heliothis dipsacea S. V. Im Juni auf Blüthen nicht selten.

„ ***peltigera*** S. V. Im Mai und Juli um Blumen geflogen.

Heliothis armigera Hübn. Im Mai und Juli ebenfalls um Blumen geflogen.

Chariclea Treitschkei Friv. (*taurica* H.-Sch.). Den 24. Mai fing ich einen Mann und den 7. Juni meine Frau ein Weib. Trotz oftmaligem Suchen später kein Stück mehr aufgefunden.

Acontia urania Freyer. Im Mai und Juni auf Berglehnen um pflanzenreiche Stellen, besonders oft auf einer Kleeart gefunden.

„ ***lucida*** Hfn. (*solaris* S. V.). Vom Mai bis August um Käsepappeln nicht selten.

„ ***luctuosa*** S. V. April, Mai und Juli in der ganzen Umgebung von Brussa nicht selten.

Thalpochares suava Hb. Im Juni einzeln auf Berglehnen angetroffen.

„ ***velox*** Hb. Im Mai einige an Felsenpartien gefunden.

„ ***amoena*** Hb. Im Juli auf Huthweiden auf Disteln einige gefangen.

„ ***ostrina*** Hb. Im Mai, Juni und Juli auf Berglehnen und Huthweiden um Disteln in allen Varietäten.

„ ***rosina*** Hb. Im Juni auf Berghuthweiden einige gefangen.

„ ***parva*** Hb. Im Juni, Juli um gelbblühende Disteln nicht selten.

„ ***viridula*** Guen. (*dalmatina* H.-Sch.). Im Juni auf Berglehnen um Wermuth und ***Elichrysum*** nicht gar selten.

Prothymia laccata Scop. (*aenea* S. V.). Im Mai, Juli nicht selten auf Berglehnen.

Agriphila sulphuralis L. Im Mai, Juni, Juli nicht selten auf Berglehnen und Huthweiden.

Haemerosia renalis Hb. Im August auf pflanzenreichen Stellen in Weingärten gefunden.

Metoponia flava Hb. (*flavida* O.). Im Juli einige auf Bergwiesen gefangen.

Metoponia vespertalis Hb. (*vespertina* Tr.). Im Juni und Juli auf Berghuthweiden und Stoppelfeldern um Disteln etc.

Euclidia mi L. Im Mai, Juni auf Bergwiesen häufig.

„ *glyphica* L. Ebenfalls häufig.

Zethes insularis Hb. (*Nattyi* Freyer). Anfang Mai, im Juni und Juli oberhalb Brussa auf Berglehnen in Hecken und Steingerölle. Puppen fand ich unter Steinen.

Leucanitis stolida Fab. (*cingularis* Hb.). Im Mai auf Huthweiden einzeln.

Grammodes algira L. Vom Mai bis August in Hecken.

Pseudophia lunaris S. V. Im April einige an Erdabhängen gefunden.

„ *tyrrhaea* F. Im Juni zwei Stücke an einer Cypresse gefunden.

Catocala elocata Esp. Anfangs August an einer Mauer ein Stück gefangen.

„ *promissa* S. V. Im Juli einige aus Eichengebüsch gescheucht.

„ *neonympha* Hb. Im Juni einige aus Hecken gescheucht.

„ *hymenaea* S. V. Im Juni, Juli aus Dornhecken gescheucht.

„ *conversa* Esp. Im Juni, Juli in Felsenlöchern in den Morgenstunden angetroffen.

„ *diversa* Hb. Im Juli aus Hecken gescheucht.

„ *nymphagoga* Hb. Im Juli einige an Cypressenstämmen gefangen.

„ *disjuncta* Hb. und

„ *nymphaea* Hb. Im Juni, Juli in Felsenlöchern gefangen.

Spintherops spectrum F. Raupe im Mai erwachsen, im Juli der Falter.

„ *cataphanes* Hb. Im Juli einige an Felsenwänden und Steinen gefunden.

„ *dilucida* Hb. Im Juli einige aus Hecken gescheucht.

Toxocampa craccae S. V. Im Juli auf Berglehnen vorkommend.

Simplicia rectalis Ev. Im Juni aus Dornhecken gescheucht. Selten.

Zanclognatha tarsiplumalis Hb. Im Juni in jungen Eichengebüschen.

„ *tarsicristalis* H.-S. Im Mai aus Dornhecken gescheucht.

„ *tarsicrinalis* Knoch. Im Juli aus Dornhecken gescheucht.

Herminia crinalis Hb. Im Mai bis August um Dorn-, besonders Brombeerhecken.

„ *tentacularis* L. Im Juni und Juli in jungen Gebüschen häufig.

Herminia derivalis Hb. Im Juli nicht selten in Eichengebüschen.

Pechipogon barbalis L. Im Juni in jungen Gebüschen Abends geflogen.

Hypena antiqualis Hb. Im Juni auf Berglehnen und Wiesen an Stengeln vorkommend.

" *lividalis* Hb. Anfangs August ein Stück gefangen.

" *rostralis* L. Im April und Juli nicht selten um Hecken.

" *proboscidalis* L. Im Mai und Juni in Gebüschen auf Nesseln und *Parietaria* nicht selten.

" *extensalis* Guen. (*palpalis* Hb.). Im Juli an Mauern, Hecken und auf *Parietaria* gefangen.

" *obsitalis* Hb. Im Juni aus Hecken gescheucht.

Orectis proboscidata H. S. (*catenalis* Zell.). Im Juni an Felsenwänden und Steingerölle geflogen.

Boletobia fuliginaria L. (*carbonaria* S. V.) Im Juni einzeln aus Hecken gescheucht und an Mauern angetroffen.

Pseudoterpna pruinata Hufn. (*cytisaria* S. V.) Im Mai und Juni an Berglehnen.

Geometra vernaria L. Im Juli aus Hecken gescheucht.

Phorodesma neriaria H.-S. Im Juni aus Hecken gescheucht. Selten.

" *smaragdaria* F. Im Juni an Rändern, wo viel *Alchemilla* wuchs.

Eucrostis indigenata S. V. Im Juni einzeln um Eichengebüsch in den Abendstunden.

" *herbaria* Hb. Im Mai, auf Berglehnen, einzeln.

Nemoria viridata L. Abends auf Huthweiden gefangen.

" *cloraria* Hb. Im Mai und Juli aus Dornhecken gescheucht.

" *fimbriata* Hufg. (*aestivaria* Hb.). Im Juli aus Laubgebüschen gescheucht.

Thalera thymiaria L. (*bupleuraria* S. V.). Im Juni aus Hecken gescheucht.

Jodis aeruginaria S. V. Anfangs Mai in Weiden und Tamarixhecken geflogen.

Acidalia vittaria Hb. Ende Mai zwei Stück auf einer Berglehne gefangen.

" *aureolaria* S. V. Im Mai an Berglehnen nicht selten.

" *ochreata* Scop. Im Juni auf Berglehnen.

" *rufaria* Hb. Im Juni und Juli nicht selten auf Berglehnen.

" *moniliata* S. V. Im Juli aus Dornhecken gescheucht.

Acidalia mediaria Hb. Im Juni, zwei Stücke Abends an einer Hecke gefangen.

" *scutulata* S. V. Im Juni und Juli; einzeln aus Hecken gescheucht.

" *asbestaria* H.-S. Im Mai aus Hecken gescheucht.

" *calcearia* H.-S. Im April und Juli an Mauern und Steinen.

" *camparia* H.-S. Im Mai an Mauern gefunden.

" *laevigata* Scop. Im Mai und Juni aus Hecken gescheucht Selten.

" *efflorata* H.-S. Im Mai aus immergrünen Gebüschen gescheucht.

" *reversata* Tr. Im Juni um Hecken gefangen.

" *politaria* Hb. Im Juni einzeln um Hecken.

" *filicata* Hb. Vom Mai bis Juli nicht selten um Gebüsche und Hecken.

" *osseata* S. V. Vom Mai bis Juli auf Berglehnen und Huthweiden, gemein.

" *holosericaria* Dp. Vom Mai bis Juli nicht selten auf Berglehnen und Wiesen.

" *dilutaria* Hb. Im Mai und Juni auf Berglehnen, nicht häufig.

" *consolidata* Mann in lit., Led. Im Mai an Mauern und Baumstämmen gefangen. Selten.

" *pusillaria* F. Vom April bis Juli in Zimmern, an Gebäuden und Mauern.

" *ostrinaria* Hb. Von Mitte Mai bis Ende Juni um Eichengebüsche gefangen.

" *incarnaria* H.-Sch. (*ruficostata* Z.). Im Mai aus Hecken gescheucht.

" *degeneraria* Hb. Vom April bis Juni aus Hecken gescheucht.

" *aversata* Hb. Im Mai einzeln um Eichengebüsch gefangen.

" *deversata* Tr. Im Juni und Juli auf Berglehnen und Huthweiden.

" *suffusata* Tr. Ende Mai einzeln auf Berglehnen.

" *immorata* L. Im Mai und Juni auf Huthweiden und Bergwiesen, gemein.

" *rubricata* S. V. Im April, Mai und Juni nicht selten auf Huthweiden.

Acidalia turbidaria Hb. Im Juni und Juli einzeln auf Berghuthweiden, selten.

„ *aridata* Z. Im Mai und Juni auf Berglehneu.

„ *immutata* L. Im Mai an Mauern, Steinen und Felsen nicht selten.

„ *confinaria* H.-S. Im Mai an Mauern nnd Steinen.

„ *submutata* Tr. Im Juni an Mauern und Grabsteinen, selten.

„ *mutata* Tr. Im April und Mai nicht selten an Mauern und Steinen.

„ *punctata* Tr. Im Juni auf Wiesen in Tamarixhecken.

„ *sylvestrata* Bkh. Im Mai auf nassen Wiesen und an Bachrändern.

„ *nigropunctata* Hufg. (*prataria* Bd.). Im Juni auf feuchten Wiesen in Hecken.

„ *flaccidaria* Z. Im Mai in jungen Gebüschen um Brombeerhecken.

„ *imitaria* Hb. Im Mai und Juni aus Hecken gescheucht.

„ *paludata* L. (*ornata* Scop.). Im April bis Juli nicht selten auf Wiesen.

„ *decorata* S. V. Im Mai und Juni auf Berglehnen.

Zonosoma ocellaria Hb. Im Juni an Ahornhecken, selten.

„ *pupillaria* Hb. 69, var. *gyrata* Hb. 434, 543 und var. *nolaria* Hb. 328. Vom April bis Ende Juni aus Hecken gescheucht.

„ *porata* Fab. Im April und Mai aus Eichengebüschen gescheucht.

„ *punctaria* L. Im Mai und Juni um Eichengebüsch gefangen.

Timandra amaturia L. Von Mitte April bis Ende Mai in Gebüschen.

Pellonia tabidaria Z. Im Mai und Juni auf Berglehnen.

Zerene adustata S. V. Im April, Mai und Juli aus Hecken und Gebüschen gescheucht.

Orthostixis laetata F. (*cribraria* Hb.). Im April und Mai auf Bergen in Gebüschen.

Corycia taminata S. V. Im Mai um Hecken gefangen.

Terpnomicta permutataria Hb. 92. Im Mai und Juni einige um Weidengebüsch gefangen.

Cabera exanthemata Scop. Im Mai um Weidengesträuche.

Angeronia prunaria L. Im Mai einige um Brombeerhecken gefangen.

Rumia crataegata L. Im Mai aus Hecken gescheucht; die rothen Flecken waren sehr stark ausgeprägt.

Heterolocha laminaria H.-S. Im Juni ein Stück aus einer Tamarixhecke gescheucht.

Elicrina trinotata H.-S. Im Mai und Ende Juli aus Hecken gescheucht. Die erste Generation ist in der Färbung grau, die zweite gelb.

„ *cordiaria* Hb. Im Juni einige aus Hecken gescheucht.

Venilia macularia L. Vom April bis Ende Mai, sehr gemein.

Macaria alternata S. V. Im Juni einige um Hecken gefangen.

„ *aestimaria* Hb. Im Mai aus Tamarixhecken gescheucht.

Biston alpinus Götze (*alpinaria* Hb.). Ende April 2 Männer und ein Weib auf einer Berglehne an dürren Stengeln gefangen.

Hemerophila abruptaria Thbg. (*petrificata* Hb.). Im Mai einige um Cypressen gefangen.

Nychiodes lividaria Hb. Im Juni einige auf Friedhöfen an Grabsteinen gefangen.

Synopsia sociaria var. *luridaria* H.-S. 509. Im Mai einzeln aus Hecken gescheucht.

Boarmia cinctaria S. V. Im April an Mauern und Steinen gefangen.

„ *perversaria* var. *correptaria* Z. Im Mai an Cypressenstämmen gefangen.

„ *rhomboidaria* S. V. Vom Mai bis Ende Juni häufig aus Hecken gescheucht.

„ *ilicaria* Hb. Im Juli einige aus Dornhecken gescheucht.

„ *repandata* L. Im Juni auf dem Olymp an Felswänden und Baumstämmen nicht selten.

„ *consortaria* F. Im Mai einzeln in Gebüschen.

„ *selenaria* S. V. Im April an Baumstämmen.

„ *dianaria* Hb. Im Juni einige an Mauern gefangen und aus Hecken gescheucht.

„ *crepuscularia* S. V. Im April aus Hecken gescheucht.

Sthanelia hippocastanaria Hb. Im April einige auf Berglehnen auf *Erica* gefangen.

Gnophos asperaria Hb. Im April auf Berglehnen an Steinen gefangen.

„ *sartata* Tr. Im Juni und Juli an Felsen und Mauern angetroffen.

„ *obscurata* S. V. Im Juli aus Dornhecken gescheucht.

Gnophos onustaria H.-S. Im Juli zwei Stück aus einer immergrünen Hecke gescheucht.

„ *variegata* Dup. Im April und Mai an Felsenpartien und Mauern gefunden.

Ematurga atomaria L. var. *orientaria* Mann in lit. Durch ihre Grösse besonders auffallend. Im April und Mai aúf Berglehnen des Olymps geflogen.

Phasiane glarearia S. V. Im Mai und Juni nicht selten auf Huthweiden und Berglehnen.

„ *clathrata* L. Vom Mai bis Juli nicht selten in grasreichen jungen Gebüschen.

Eubolia arenaciaria S. V. Ende Juli einige auf Huthweiden gefangen.

„ *murinaria* S. V. Im Juni auf Berglehnen geflogen.

Scodiona turturaria H.-S. 269. Im Mai an Mauern und Steinen gefangen.

Aspilates citraria Hb. Im April und Mai, zweite Generation Ende Juli. Auf Berglehnen.

Scoria dealbata L. Im Mai an Berglehnen nicht selten.

Aplasta ononaria Fuessl. Im Juni auf Huthweiden einzeln.

Gypsochroa renitidaria H. Im Mai und Juni auf hohen Berglehnen, meist an Pflanzenstengeln sitzend gefangen.

Sterrha sacraria L. Im Juli auf Stoppelfeldern nicht selten.

„ *anthophilaria* Hb. Im Juni zwei Männer auf einer trocknen Bergwiese gefangen.

Lythria purpuraria L. Im April und Juli auf Berglehnen und Huthweiden, gemein.

Ortholitha coarctaria S. V. Im April auf Berglehnen nicht selten.

„ *plumbaria* F. (*palumbaria* Hb.). Anfangs Mai in einer Bergschlucht einige gefangen; etwas heller gefärbt als die hiesigen.

„ *bipunctaria* S. V. Im Juli auf dem Wege nach dem Olymp, geflogen.

Mesotype virgata Hufg. (*lineolata* S. V.). Im April auf Berglehnen und Huthweiden.

Minoa fuscata Hufg. (*euphorbiata* S. V.). Im Mai nicht selten in jungem Eichengebüsch aufgescheucht.

Lithostege griseata S. V. Ende April auf Huthweiden geflogen.

„ *farinata* Hufg. (*niveata* Scop.). Im Mai auf Bergwiesen gefangen.

Anaitis columbata H.-S. Im Juli zwei Stücke auf dem Olymp gefangen.

" *Boisduvaliata* Dp. Im Juli auf dem Olymp aus Wachholdersträuchern gescheucht.

" *fraudulentata* H.-S. Anfangs Mai auf Berglehnen geflogen.

" *fraternata* H.-Sch. Nur zwei Stücke auf dem Olymp.

" *plagiata* L. Im Juni aus Hecken gescheucht.

Chesias obliquata S. V. Im April an Berglehnen auf *Erica* gefangen.

Lobophora externata F. R. Vom 11. April bis Anfang Mai an Cypressenstämmen in den Morgenstunden; sehr selten.

" *sabinata* Hb. Im Juli am Olymp auf Wachholder. Selten.

Scotosia transversata Hufg. (*rhamnata* S. V.). Im Juni aus Hecken

" gescheucht.

Cidaria pyraliata S. V. Im Mai in jungen Gebüschen geflogen, sehr grosse Exemplare.

" *ocellata* L. Im Mai, Juni und Anfang August nicht selten, in Laubgebüschen.

" *bicolorata* Hufg. (*rubiginata* S. V.). Im Juni aus Ahornhecken gescheucht.

" *cupressata* Hb. Im Mai um Cypressen einige gefangen.

" *ablutaria* H.-S. und var. *probaria* M. in lit. (*salicaria* H.-S. 529). Im April an Felsen und Mauern.

" *fluctuata* L. Vom April bis Juli an Baumstämmen, Mauern und aus Hecken gescheucht.

" *ferrugata* L. Im April und Mai aus Laubgebüschen gescheucht

" *gemmata* Hb. Im Mai und Juli einige an Mauern gefangen.

" *lignata* Hb. Im Mai einzeln auf nassen Wiesen in Schilf gefangen.

" *galiata* S. V. Im Mai und Juli an Mauern und Steinen gefunden, auch aus Hecken gescheucht.

" *tristata* L. Im Mai in jungen Gebüschen geflogen.

" *alchemillata* Hb. Im Mai u. Juni häufig aus Hecken gescheucht.

" *rivata* Hb. Im Mai einzeln in jungen Gebüschen angetroffen.

" *rivulata* S. V. Im Juni nicht selten Abends um Nesseln geschwärmt.

" *blandiata* S. V. Im Juni einzeln Abends um Hecken geflogen.

Cidaria decolorata Hb. Im Mai aus Hecken gescheucht, nicht häufig.
„ *bilineata* L. Im Mai bis Juni nicht selten um Gebüsche geflogen.
„ *riguata* Tr. Im April auf Berglehnen angetroffen.
„ *permixtaria* H.-S. Im Juli auf Bergen aus Hecken gescheucht.
„ *derivata* S. V. Im April ein Stück aus einer Dornhecke gescheucht.
„ *berberata* S. V. Im Mai an Hecken.
„ *rubidata* S. V. Im Mai an Ahornhecken.
„ *corticata* Tr. Im Mai an Hecken.
„ *tersata* S. V. Im Mai und Juni um Gebüsche gefangen.
„ *vittalbata* S. V. Im Juni an Mauern angetroffen und aus Hecken gescheucht.
Eupithecia obrutaria H.-S. Im Juli einige an Felsen gefangen.
„ *castigata* Hb. Im Mai in jungen Gebüschen angetroffen.
„ *gemellata* H.-S. Im Mai an Felsen einige gefangen.
„ *Guinardaria* Dp. Im April und Mai aus Hecken gescheucht.
„ *tenebrosaria* H.-S. Im Mai auf Berglehnen um *Erica* gefangen.
„ *pumilata* Hb. Im April und Juli aus Hecken gescheucht.
„ *adscriptaria* M. In lit. Im Mai zwei Stücke an einer Felsenwand gefangen.
„ *ultimaria* Rb. Im Mai einige aus Tamarixhecken gescheucht.
„ *innotata* Hufg. Im Juni um *Artemisia* gefangen.
„ *succenturiata* L. Im Mai einige aus Hecken gescheucht.
„ *gratiosaria* H.-S. Im Mai an einer Gebirgslehne zwei Stücke gefangen.
„ *breviculata* Dz. Im Mai und Juni auf Farrenkräutern einige gefangen.
„ *venosata* F. Im Mai einige aus Hecken gescheucht.
„ *agnataria* M. In lit. Im Mai einige aus Dornhecken gescheucht.
„ *centaureata* S. V. Im Juni auf blühenden Disteln angetroffen.
Aglossa pinguinalis L. Vom Mai bis Juli in Gebäuden nicht selten.
„ *cuprealis* Hb. Im Mai und Juni einige in Zimmern gefangen.
Hypotia corticalis S. V. Im Juli ein Stück aus einer immergrünen Hecke gescheucht.

Asopia farinalis L. Den ganzen Sommer in Gebäuden vorkommend, Anfangs Juli scheuchte ich eine Parthie aus einer Rosenhecke.

" *costalis* F. (*fimbrialis* S. V.). Im Mai aus Hecken und Gebüschen gescheucht.

" *rubidalis* S. V. Im Juli aus Eichengebüsch gescheucht.

" *incarnatalis* Z. (*lucidalis* Dup.). Im Mai einige um Dornhecken gefangen.

" *glaucinalis* L. Im Juni in jungen Eichbüschen.

Cledeobia netricalis Hb. Im Juni auf Berglehnen und Huthweiden.

" *connectalis* Hb. Im Juni einige um Hecken gefangen.

" *combustalis* F. R. Im Juli an Berglehnen, selten.

Hercyna atralis Hb. Im Mai auf Blumen gefangen.

" *pollinalis* S. V. Im April auf Berglehnen.

" *stygialis* Tr. Im Mai einzeln an Berglehnen auf trockenen Stellen geflogen.

" *floralis* Hb. Im Mai einige an Berglehnen gefangen.

Botys cingulalis L. Im April und Mai nicht selten.

" *pygmaealis* Dp. (*fucatalis* Tr.). Vom April bis Mai einzeln auf Berglehnen und jungen Gebüschen gefangen.

" *punicealis* S. V. Im April und Juni nicht selten um *Mentha* geschwärmt.

" *purpuralis* L. Im April und Mai an Berglehnen geflogen; die gelbe Färbung ist vorherrschend, wodurch sich eine hübsche Varietät bildet.

" *cespitalis* S. V. Im April und Juli überall sehr gemein.

" *aenealis* Hb. Im Mai und Anfang Juni in jungen Gebüschen, die Exemplare kleiner als die Wiener.

" *cruentalis* Hb. (*Bourjotalis* Dup.) Im Juni in Gebüschen. Ich fand die schöne rothe Raupe in Menge im Mai auf einer gelbblühenden immergrünen Pflanze, deren Namen ich nicht angeben kann, da sie mir verloren ging. Die Falter entwickelten sich im Juni bis Anfang Juli.

" *aeruginalis* Hb. Mitte Mai einige um Hecken gefangen. Selten.

" *flaveolata* Hufg. (*palealis* S. V.). Im Mai und Juni in jungen Gebüschen gefangen.

" *unionalis* Hb. Anfang August 2 Stück aus einer Hecke gescheucht. Scheint selten zu sein.

" *forficalis* L. Im Mai einige aus Hecken gescheucht.

Botys sticticalis L. Ende April auf Berglehnen geflogen.

„ *cinctalis* Tr. Im Mai auf Huthweiden angetroffen.

„ *biternalis* m. Tafel 3, Fig. 7. ♀ Der *flavalis* ähnlich, von bleich goldgelber, etwas staubiger Färbung, die Zeichnung der Vorderflügel wie bei *flavalis*, die Fransen matt-grau, die äussere Mittellinie einen starken Bogen um die Nierenmackel bildend, dann dicht unter dieser, fast gerade zu $^2/_3$ des Innenrandes ziehend, in ähnlicher Weise auch auf den Hinterflügeln fortgesetzt, so dass sie, wie bei *aurantiacalis* oder *verticalis* eigentlich zwei Linien bildet, von denen die äussere bei $^2/_3$ des Vorderrandes beginnt, dem Innenwinkel zugewendet läuft und vor diesem nahe dem Saume verlischt, die innere bei der Mitte des Innenrandes der Mittelzelle beginnt, zum Innenrande des Flügels geht und bei $^2/_3$ derselben verschwindet. Unterseite bleicher als die obere, sonst eben so bezeichnet, nicht wie bei *flavalis* schärfer marquirt. Im Juni einzeln in Gebüschen angetroffen. Mir gegenwärtig nur mehr in dem einen Weibchen vorliegend.

„ *pandalis* Hb. Im Mai nicht selten in jungen Gebüschen und auf Berglehnen.

„ *perlucidalis* Hb. Im Mai einige um Disteln gefangen.

„ *hyalinalis* H. Im Mai und Juni in jungen Gebüschen vorkommend.

„ *verticalis* L. Im Juni und Juli überall um Nesseln, die

„ Raupen in Menge schon im Mai erwachsen.

„ *aurantiacalis* F. R. Im Juni und Juli aus Perückenbaum- und andern Hecken gescheucht.

„ *pallidalis* Hb. Im Juni auf *Verbascum* angetroffen.

„ *urticalis* L. Im Juni nicht selten, besonders Abends um Nesseln.

„ *polygonalis* S. V. Die Raupe erwachsen Ende Mai auf *Spartium*, der Falter im Juni.

„ *silacealis* Hb. Im Juni auf grasreichen Stellen um Maisfeldern.

„ *sanguinalis* Hb. Im April und Juli auf Berglehnen und jungen Gebüschen.

„ *virginalis* F. R. Im April und Juni, selbst noch im August ebenfalls auf Berglehnen und Gebüschen.

Botys castalis Tr. Im Mai einige auf einer Huthweide gefangen.

„ ***lutosalis*** m. Tafel 3, Fig. 6. ♂ Eine der kleinsten Arten, von Grösse und Habitus der ***dulcinalis***. Palpen grobschuppig, in doppelter Kopfeslänge vorstehend, vorne abwärts geneigt, die fadenförmigen Nebenpalpen darauf aufliegend; Zunge spiral, Fühler kurz, beim Manne die Glieder unten viereckig abgesetzt, kurz bewimpert; Körper und Beine anliegend beschuppt. Beschuppung der Flügel zart und mehlig, leicht vergänglich, die Vorderflügel lehmgelb, durch angehäufte dunkle Atome, zuweilen ins Graue ziehend, den Vorderrand hell und dunkel gestrichelt, die beiden Mittellinien zart, bläulichgrau, die innere bei $^1/_3$, aus kleinen, zusammenhängenden Zacken gebildet, die äussere bei $^3/_4$, nur im Anfange schwach gebogen, dann ziemlich parallel mit dem Saume; Querrippe mit kleiner dunkler Mackel, Saum mit graulichem Anfluge; Fransen an der Innenseite weisslich, an der äusseren dunkler gescheckt. Hinterflügel aschgrau mit helleren Fransen und schwacher Fortsetzung der äusseren Mittellinie. Unterseite hellgrau, die Makel- und Vorderrandsstrichelchen der Vorderflügel, so wie die Anfänge der äusseren Bogenlinie aller Flügel deutlich, schwärzlichgrau. Im Mai einige auf Berglehnen gefangen, auch bei Spalato.

„ ***numeralis*** Hb. Im Mai und Ende Juli auf Berglehnen und in grasreichen Gebüschen angetroffen, die im Juli haben meist rothen Anflug auf den Vorderflügeln.

„ ***fulvalis*** Hb. Im Juli aus Dornhecken gescheucht.

„ ***ferrugalis*** Hb. Im April und Juni aus Hecken gescheucht.

„ ***institalis*** Hb. Im Juni auf Berglehnen um ***Eryngium*** geflogen, auf welchen ich Mitte Mai auch die Raupen in Gespinnsten fand.

„ ***interpunctalis*** Hb. Im Juni in grasreichen Gebüschen und an Berglehnen.

„ ***ochrealis*** Hb. Im Juni einige in jungen Gebüschen gefangen. Selten.

„ ***testacealis*** L. Im Juni aus Hecken gescheucht.

„ ***croccalis*** F. R. Im Juni in Kastanienwäldern an lichten Stellen gepflogen.

„ ***terrealis*** Tr. Im Juni einige Abends um Hecken gefangen.

Botys asinalis Hb. Im April einige aus Dornhecken gescheucht. Im Juni mehrere in einem Tamarixgebüsche gefangen.

„ *tenuialis* m. Tafel 3 , Fig. ♂ Ein eigenthümliches Thier vom Flügelschnitte der *asinalis*, aber etwas kleiner und schwächlicher und den äusserst kurz bewimperten männlichen Fühlern zufolge mehr mit *terrealis* und *fuscalis* verwandt. Stirne sehr flach, Palpen in Kopfeslänge vorstehend, vorne abwärts geneigt, Nebenpalpen kurz, Zunge spiral, Körper und Beine anliegend beschuppt; Färbung mäusegrau, Beschuppung der Flügel zart und seidenartig, auf den vorderen beide Mittellinien verloschen, beiderseits bleichgelb eingefasst, die äussere um einen verloschenen dunkleren Mittelpunkt auf der Querrippe einen starken Bogen beschreibend, dann fast gerade zu ⅔ des Innenrandes; auf den hinteren die Fortsetzung der äusseren Mittellinie viel schwächer, doch erkennbar. Unter die Zeichnung der Oberseite schwach durchscheinend, die Grundfarbe heller grau. Im Mai und Juli aus Hecken gescheucht. Ich fand diese Art auch in Dalmatien.

„ *sambucalis* S. V. Im Mai nicht selten um Hollunderhecken.

„ *verbascalis* S. V. Im Mai an Berglehnen und Huthweiden.

„ *rubiginalis* Hb. Im Mai und Juli in jungen Gebüschen.

„ *politalis* S. V. Im Mai auf trockenen Berglehnen.

„ *praetextalis* Hb. Im Mai nahe an Brussa in einem jungen Gehölz um Brombeeren mehrere gefangen.

„ *frumentalis* L. Im Mai und Juni auf Huthweiden und Berg-
„ lehnen angetroffen.

„ *segetalis* H.-S. Im Juni einige in jungen Gebüschen gefangen.

„ *sophialis* F. Im Mai und Juni an Felsenwänden gefunden.

„ *saxicolalis* m. Tafel 3, Fig. 8. Der *sophialis* nahe, aber gut ein Drittel kleiner, mit viel weniger spitzen Flügeln und von viel matterer Färbung und Zeichnung. Zartschuppig, staubgrau ohne den bläulichen Ton der *sophialis*, die Palpen und Nebenpalpen sehr kurz, nebst den übrigen Körpertheilen wie bei dieser Art. Zeichnung viel matter und einförmiger, nur durch dunklere bräunliche Atome gebildet. Fransen ungescheckt, von Farbe des Flügelgrundes; Hinterflügel und Unterseite der von *sophialis* ähnlich. Im Juli

2 Stücke auf dem Olymp in der Morgendämmerung gefangen. In Dalmatien auf dem Monte Bioccovo entdeckt.

Cynaeda dentalis Hb. Im Juni auf Berglehnen und Huthweiden angetroffen.

Stenopteryx hybridalis Hb. Im April, Mai und Juli allenthalben in der Ebene, wie auf der höchsten Spitze des Olymp angetroffen.

Metasia suppandalis Hb. Im Juli auf Distelfeldern.

Stenia carnealis Tr. Im Mai und Juni auf Huthweiden, auch um Hecken gefunden.

" *ophialis* Tr. Im Juli einige Stücke auf einer Bergwiese gefangen.

" *Brugieralis* Dp. Vom Juni bis August aus Hecken gescheucht, auch an Mauern angetroffen.

" *punctalis* F. Im Juli aus Hecken gescheucht.

" *stigmosalis* F. R. Von Mitte Mai bis Ende Juli auf Bergen aus Schlehenhecken gescheucht.

Euclasta splendidalis H.-S. Ende Juli und Anfang August an einer sumpfigen Stelle Abends aus Hecken und Schilf aufgescheucht.

Antigastra catalaunalis Dp. Anfang August einige auf einer Berglehne gefangen.

Diasemia Ramburialis F. R. Im Juni 1 Stück bei den Bädern auf einer Anhöhe gefangen.

" *literalis* L. Im Mai nicht selten auf Berglehnen.

Tegostoma comparalis Hb. Im Juni 2 Stück auf einer Berglehne gefangen.

Nymphula potamogalis S. V. Im Mai an sumpfigen Stellen um Schilf.

" *nymphaealis* Hb. Im Mai ebenfalls um Schilf geflogen.

Agrotera nemoralis S. V. Im Juni aus Rosenhecken gescheucht.

Eudotricha flammealis S. V. Im Juli aus Dornhecken gescheucht, die meisten Exemplare waren dunkel gefärbt.

Chilo mucronellus Scop. Im Mai auf nassen Wiesen einige gefangen.

Ancylomia tentaculella Hb. Im Juli zwei Männer auf einer Huthweide gefangen.

Crambus dumetellus Hb. Im Mai auf Huthweiden.

" *verellus* Z. K. Im Juni einige um Felsen gefangen.

Crambus culmellus Hb. Im Mai auf Berglehnen einige an nassen Stellen gefangen.

„ *cassentiniellus* Mann. Im Juni Abends auf nassen Wiesen geflogen.

„ *chrysonuchellus* Scop. Im Mai auf Berglehnen und Huthweiden häufig.

„ *saxonellus* Zk. Im Juli auf Bergwiesen einige gefangen.

„ *angulatellus* Dp. Im Juli auf Bergwiesen einzeln.

„ *inquinatellus* S. V. Im Juni und Juli auf Huthweiden und Berglehnen.

„ *contaminellus* Hb. Im Juli um feuchte Stellen auf Huthweiden.

„ *festivellus* H.-S. Ein Männchen im Juli auf dem Olymp gefangen.

„ *monochromellus* H.-S. Im Juni auf dem Olymp gefangen.

Eromene bella Hb. Im Juni auf Bergwiesen.

„ *zonella* Z. Im Juni einige auf Bergwiesen.

„ *Cyrilli* Costa (*funiculella* Tr.). Im Mai und Juni einzeln auf Bergwiesen.

Eudorea ochrealis S. V. Im Mai und Juni um Rosenhecken gefangen.

„ *pyrenaealis* Dp. (*incertalis* H.-Sch.). Im Juli aus Hecken gescheucht.

„ *perplexella* F. R. Im Mai und Juni einzeln an Mauern angetroffen.

„ *pyralella* Hb. (*dubitalis* Tr.). Im Juni aus jungen Eichen gescheucht.

„ *coarctata* Z. Im April aus Hecken gescheucht.

Ancrastia limbella H.-S. Im Juli einige aus Sträuchern gescheucht.

Semnia punctella Tr. Im Juni nicht selten auf Huthweiden.

Ephestia elutella Hb. Im April und Mai im Zimmer an Wänden getroffen.

„ *interpunctella* Hb. Im Mai, Juni bis Juli in Zimmern und Gebäuden.

Homoeosoma nimbella Zell. Im Mai auf Huthweiden und Berglehnen geflogen.

„ *binaevella* Hb. Im Juni auf Huthweiden um Disteln gefangen.

„ *sinuella* F. (*elongella* Hb.). Im Mai und Ende Juli auf Berglehnen und Huthweiden ziemlich häufig.

Acrobasis obliqua Z. Im Mai auf Berglehnen um Pflanzen.
" *bithynella* Z. Im Mai selten in Tamarixgebüschen.
" *rubrotibiella* F. R. Im Juli von jungen Eichen gescheucht.
Eccopisa effractella H.-S. Anfangs Mai einige aus Dornhecken gescheucht.
Nyctegretis achatinella Hb. Im Juli auf Berglehnen gegen Abend geflogen.
Myelois rosella Scop. Im Juni auf blühenden Disteln und Scabiosen.
" *cirrigerella* Zk. Im Juni Abends auf Berglehnen gefangen. Selten.
" *cribrum* S. V. Im Juni von Disteln geklopft.
" *crudella* Z. Im Juli auf Berglehnen und Huthweiden.
" *dulcella* Z. Im Mai aus Hecken gescheucht, sehr selten.
" *legatella* Hb. Im Juni in Hecken und Eichengebüsch.
" *epelydella* Z. Im Mai aus Rosen- und Weissdornhecken gescheucht.
" *tetricella* S. V. Im April und Mai einzeln um Schlehenhecken.
" *umbratella* Tr. Im Juli einige in einem Kastanienwalde auf einer gras- und pflanzenreichen Lehne gefangen.
" *argyrogrammos* Zell. Im Juli auf Berglehnen in den Abendstunden, selten.
" *rubricatella* H.-Sch. Im Juli auf einer Bergwiese um Scabiosen gefangen.
" *transversella* Dup. Im Mai und Juli an pflanzenreichen Berglehnen geflogen.
" *gilveolella* Tr. Im Juli auf pflanzenreichen Berglehnen in den Vor- und Nachmittagsstunden geflogen.
" *Cantenerella* Dp. Im Juli auf trockenen Wiesen und Berglehnen in den Abendstunden von Disteln gescheucht.
Hypochalcia ahenella S. V. Im Mai und Juli nicht selten an Berglehnen.
" *chalybeella* Ev. Im Mai ein Stück auf einer Bergwiese gefangen.
Epischnia illotella Z. Im Juni einzeln an Berglehnen.
" *leucoloma* H.-S. Im Juli ein Stück an einer Berglehne gefangen.
Ancylosis cinnamomella Dp. (*dilutella* Tr.). Im Mai auf Berghuthweiden.

Nephopteryx Metznerii Z. Im Juni und Juli an Berglehnen auf Salbei und anderen Pflanzen.

" *insignella* m. Tafel 3, Fig. 9. ♂ Etwas kleiner als *rhenella*, in Zeichnung keiner bekannten Nephopteryx-Art zu vergleichen. Anliegend beschuppt, die Palpen am Kopfe aufsteigend, das spitze Endglied gerade empor stehend, die fadenförmigen Nebenpalpen ebenfalls aufwärts gerichtet; Stirne vertical, Zunge spiral, Fühler mit einer Krümmung und einem schwarzen starken Schuppenkamm in derselben; alle diese Körpertheile licht holzgelb, der Hinterleib mehr in's Graue ziehend. Vorderflügel sammt den Fransen matt veilgrau, nur letztere an der Saumlinie etwas heller. Beide Mittellinien weit von einander entfernt, an der Innenseite der ersteren ein holzgelbes mit dunkleren Schuppen gemischtes Querband, die äussere nur durch wenige Schuppen dieser Färbung aufgeblinkt, die Querrippe nur mit schwachen Spuren eines dunkleren Mittelzeichens, die Flügelbasis mit röthlichgelbem Anfluge. Hinterflügel sehr dünn beschuppt, durchsichtig, einfärbig weiss, ihre Medianader vierästig. Unterseite der Vorderflügel weissgrau, die äussere Mittellinie von oben durchscheinend, die Hinterflügel weiss. Nur wenige Männchen im Juni an einer Berglehne gefangen.

florella m. Taf. 3, Fig. 10. ♂ Der *ulicella* am nächsten. Mit vierästiger Medianader der Hinterflügel, aufsteigenden, die Stirne überragenden Palpen mit langem, spitzen Endgliede, an die Stirne anliegenden fadenförmigen Nebenpalpen und nur wenigen rauhen Schuppen in der Krümmung der äusserst kurz bewimperten männlichen Fühler. Grösse von *Pemp. ornatella*, die Vorderflügel nach aussen ein klein wenig mehr erweitert, licht schiefergrau; beide Mittellinien wie bei *ulicella* angelegt, weit von einander entfernt, licht holzgelb eingefasst, diese Einfassung an der inneren Mittellinie mit aufgeworfenen dunkleren Schuppen; von der Flügelspitze ein scharfer dunkelgrauer Schrägschatten, auf der Querrippe ein verloschener dunkelgrauer Doppelpunkt; die Fransen nebst der Saumlinie etwas dunkler als der Flügelgrund; die Hinterflügel und Unterseite licht aschgrau. Zwei Männchen im Juni an einer Berglehne gefangen; Herr Lederer besitzt ein Weibchen aus Beirut.

Nephopteryx Dahliella Tr. Im Juli einzeln an Berglehnen.

„ *janthinella* var. *saltuella* m. Im Juni an Berglehnen. Beide Geschlechter viel heller als die hiesigen; der Mann licht ziegelroth; das Weib diese Färbung mit Weissgrau gemischt.

„ *subochrella* H.-Sch. Im August einige auf Berghuthweiden gefangen.

Pempelia Zinckenella Tr. Im Juni an Berglehnen um Pflanzen geflogen.

„ *carnella* L. Im Juni und Juli nicht selten auf Berglehnen und Wiesen.

„ *obductella* F. R. Im Juli an Berglehnen um Mentha.

„ *thymiella* Z. Im Juli einige auf Bergwiesen gefangen.

„ *ornatella* S. V. Im Juni an Berglehnen.

„ *adornatella* Tr. Im Juni auf Berghuthweiden.

„ *palumbella* S. V. Im Mai und August auf Berglehnen, nicht selten.

Chimabacche fagella S. V. Im April nicht selten an Baumstämmen.

Sarothripa revayana Var. *undulana* Hb., *dilutana* Hb. und *ramosana* Hb. Im April und Mai von jungen Eichen abgeklopft, letztere nur in 2 Exemplaren gefunden.

Teras permutatana Dp. Anfang Juni aus Dornhecken gescheucht.

„ *Abildgaardana* Fröl. Im Juni und Juli aus Hecken gescheucht.

„ *nyctemerana* Hb. Anfang August einzeln um Rosenhecken angetroffen.

„ *Boscana* F. (*cerussana* Hb.). Im Juli einzeln an Baumstämmen gefunden.

„ *tristana* Hb. Im Juni einige Abends um Hecken gefangen.

„ *squamana* F. (*asperana* S. V.). Im April von jungen Eichen gescheucht.

Tortrix xylosteana L. Im Mai und Juni aus Hecken gescheucht.

„ *rosana* L. (*laevigana* S. V.). Im Juni häufiger in Dornhecken in den Abendstunden.

„ *sorbiana* Hb. Im Juni in jungen Eichengebüschen gefangen.

„ *dumicolana* Z. Im Mai um Epheuhecken gefangen.

„ *unifasciana* Dp. (*obliterana* Heyd.). Im April und Juni aus Hecken gescheucht.

„ *semialbana* Guen. (*consimilana* Tr.). Im Juni einzeln aus Hecken gescheucht.

Tortrix strigana Hb. Im Mai und Juni auf Berglehnen nicht selten.

„ *stramineana* H. S. Im Juni einige auf einer Bergwiese gefangen, selten.

„ *angustiorana* Haw. (*Dumeriliana* Dp.). Im Mai aus immergrünem Eichengebüsch gescheucht.

„ *diversana* Hb. Im Juni in jungen Gehölzen um Brombeeren geflogen.

„ *Gerningana* S. V. Im Juli auf Huthweiden und Bergwiesen angetroffen.

„ *artificana* H.-S. Im Mai aus Brombeerhecken gescheucht.

„ *grotiana* F. Im Juli aus Hecken und von jungen Eichen gescheucht.

„ *Conwayana* F. (*Hofmannseggana* Hb.). Im Mai und Juni um Ahornhecken gefangen.

„ *Holmiana* L. Im Juli um Weissdorn- und Schlehenhecken geflogen.

„ *Loeflingiana* L. (*plumbana* Hb.). Im Mai und Juni in Eichengebüschen nicht selten.

„ *quercinana* Z. Im Mai einzeln in jungen Eichengebüschen angetroffen. In Mehadia im Juni in Massen auf jungen Cerreichen, wo die Raupe sehr verheerend auftritt und sie so minirt, dass die Eichen wie verdorrt aussehen.

„ *viridana* L. Im Juni einzeln um Eichen angetroffen.

„ *pronubana* Hb. Im Mai und Juni aus Hecken gescheucht.

„ *ochreana* Hb. Im Mai in grasreichen Gebüschen.

„ *cupressana* Dp. Im Juni an Cypressenstämmen gefangen.

„ *lepidana* Curt. (*sylvana* Tr.). Im Mai um Kiefern geflogen.

„ *cinctana* S. V. Im Mai einzeln auf Berglehnen und Huth-
„ weiden angetroffen.

Sciaphila insolatana H.-S. var. *stratana* Z. M. Im Juni auf Salbei.

„ *cupressivorana* M. i. l. Mitte April auf Cypressen. Besitze ich nicht mehr. Viel dunkler, mit mehr brauner Grundfarbe, als *Wahlbomiana*.

„ *minusculana* Z. (*minorana* H.-S.). Im Mai um Ulmen nicht selten.

„ *nubilana* Hb. Im Juni häufig um Schlehenhecken Abends geschwärmt.

Sciaphila oxyacanthana H.-S Im Juni auf Weissdornhecken gefangen.

„ *pasivana* Hb. Im Juli aus Hecken gescheucht.

Olindia hybridana Hb. Im Juni aus Laubgebüschen gescheucht.

Conchylis lathoniana Hb. Im Juni einige auf einer Berglehne auf Disteln gefangen.

„ *hamana* L. Im Mai und Juli auf Felsrändern Abends geflogen.

„ *zoegana* L. Im Mai und Juni einzeln auf Berglehnen.

„ *Baumanniana* S. V. Im Mai auf Huthweiden und Berglehnen.

„ *Dipoltella* Hb. (*Dipoltana* Tr.). Anfangs Mai auf einer Berghuthweide gefangen.

„ *purgatana* Tr. Im April auf Berglehnen um Artemisia geschwärmt.

„ *porculana* m. Tafel 3, Fig. 11 ♂. Nächstverwandt der *purgatana*, unbedeutend grösser und leicht durch die dunklen Hinterflügel zu unterscheiden. Kopf, Rücken und Hinterleib schwarz, Palpen hängend, männliche Fühler äusserst kurz bewimpert. Vorderflügel derart weiss und grau marmorirt, dass die graue Farbe eine undeutlich begrenzte Mittelbinde bildet und ein Dreieck in der Flügelspitze abschliesst; in der Mittelbinde einzelne grobschwarze Schuppen zerstreut; die Flügelspitze und der Saum rostroth gemischt und mit metallglänzenden Querstrichelchen verziert, die Fransen bleichgelb und grau gescheckt, die Hinterflügel (deren Rippe 3 und 4 aus einem Punkt), aschgrau mit weissgrauen Fransen; die Unterseite einfärbig aschgrau, nur der Vorderrand der Vorderflügel hell gestrichelt. Im Mai selten an Berglehnen. Beschreibung nach zwei Männchen in Lederer's Sammlung.

„ *Schreibersiana* Fröl. Im Mai um Ulmen nicht selten.

„ *cruentana* Fröl. (*angustana* Tr.) Im Mai einzeln auf Berglehnen um Disteln gefangen.

„ *ambiguella* Hb. (*roserana* Tr.) Im Mai Abends in Weingärten geschwärmt.

„ *straminea* Haw. (*Tischerana* F. R.). Im Mai auf Berglehnen nicht selten.

Conchylis hilarana H.-S. Im Juni einige auf Berglehnen um Gesträuch gefangen.

" *chamomillana* H.-S. 377. Im Mai 1 Stück aus einem Strauch gescheucht.

" *elongana* F. R. 2 Stück auf einer Berglehne gefangen.

" *impurana* Mann. Im Mai auf einer Berglehne einige Stück gefangen.

" *rhodophana* H.-S. Im Mai einzeln auf Berglehnen gefangen.

" *zephyrana* Tr. Im April und Juni auf Berglehnen an dürren Stengeln.

" *sanguinana* Tr. Im Juni um Hecken und Disteln 2 Stück gefangen.

" *tesserana* S. V. Im April und Juni auf Berglehnen und Huthweiden nicht selten.

" *rubigana* Tr. Im Mai auf Brombeerstauden in Gebüschen gefangen.

" *Francillana* F. (*flagellana* Dp.). Im Mai auf Berglehnen einige gefangen.

" *Smeathmanniana* Fab. Im April an Berglehnen.

" *Fabriciana* Hb. Im April und Mai an einem Gebirgsbächlein auf Epilobium gefangen, auch in der Ebene an feuchten Stellen auf Pflanzen vorkommend.

" *Heydeniana* H.-S. 369. Im Mai Abends aus Olivenhecken gescheucht.

" *roseofasciana* m. Im Mai an einem Flüsschen gefangen.

" *Manniana* Tr. Im Mai auf feuchten Grasplätzen auf Mentha geflogen.

" *pallidana* Z. Im Mai einzeln an Berglehnen.

" *posterana* Z. (*ambiguana* Tr.). Im Mai und Juli um Disteln nicht selten.

" *salebrana* m. Tafel 3, Fig. 12 ♂ Aus der Verwandtschaft und von Grösse der *dubitana*, die Flügel mehr marmorirt, die Fransen der vordern gescheckt. Kopf, Palpen und Stirne licht ockergelb, Rücken und Hinterflügel braungrau, Wimpern der männlichen Fühler mässig lang. Vorderflügelgrund weisslich gelb und ockerbraun marmorirt, erstere Farbe matt metallglänzend; eine wie bei *ambiguana* geformte, mitten unterbrochene Querbinde über die Mitte des Flügels blaugrau, ebenso der Vorderrand und die Flügel-

basis; ein bei $^3/_4$ des Vorderrandes beginnendes, zum Saume ziehendes und von dem Innenwinkel in ihr auslaufendes, daher fast dreieckiges Querband der Flügelspitze ockerbraun, die Fransen ockerbraun und blaugrau gescheckt; die Hinterflügel, deren Rippe 3 und 4 gesondert, aschgrau; ebenso die Unterseite, auf dieser der Vorderrand der vorderen heller gestrichelt. Im Mai an Berglehnen, einzeln. Beschreibung nach einem Männchen in Lederer's Sammlung.

Phtheochroa Duponcheliana Dp. (*gloriosana* H.-S.). Im Juni 1 Stück aus einer Dornhecke gescheucht.

Penthina pruneticolana Z. Im Mai aus Brombeerhecken gescheucht.

„ *poecilana* Fröl. (*variegana* Hb.). Im Juni und Juli um Hecken.

„ *sellana* Hb. Im Mai auf Berglehnen und Huthweiden angetroffen.

„ *striana* S. V. Im Mai und Juni nicht selten.

„ *rivulana* Scop. (*conchana* Hb.). Im Juni auf Sumpfwiesen nicht selten.

„ *umbrosana* Z. Im Mai und Juni in einem grasreichen Tamarixgebüsch gefangen.

„ *lacunana* S. V. Im Mai und Juni in Gebüschen nicht selten.

„ *rurestrana* Dp. Im Mai auf Berglehnen geflogen.

„ *cespitana* Hb. Im Mai und Juli nicht selten auf Huthweiden und Berglehnen.

„ *flavipalpana* H.-S. Im Juui und Juli in Gebüschen an lichten Stellen.

„ *fuligana* Hb. Im Mai und Juni auf Parietaria geflogen.

Eccopsis venustana Hb. Im Mai einzeln aus Gebüschen gescheucht.

Lobesia botrana S. V. (*reliquana* Tr.). Im Mai und August nicht selten an Weingartenrändern.

„ *artemisiana* Z. Im April und Mai an Berglehnen auf Artemisia.

„ *quaggana* Mann. Im Juni auf Berglehnen um pflanzenreiche Stellen.

Pelatea festivana Hb. Im Juni in jungen Eichengebüschen gefangen, selten.

Grapholitha agrestana Tr. Im Juli einige auf Berglehnen gefangen.

„ *coccimaculana* Hb. Im Juni Abends auf Huthweiden.

Grapholitha modicana Z. Im Mai und Juni an Berglehnen.

„ *Kochiana* H.-S. Im Mai einzeln auf Berghuthweiden.

„ *thapsiana* Z. Im Juni 2 Stück aus einer Hecke gescheucht.

„ *cynosbatella* L. Im April und Mai nicht selten um Dornhecken.

„ *suffusana* Z. Im Juni um Weissdornhecken.

„ *roborana* S. V. Im Mai aus Dornhecken gescheucht.

„ *Uddmanniana* L. Im April die Raupe auf Brombeeren nicht selten, Falter im Mai und Juni.

„ *citrana* Hb. Im Juni einzeln an Berglehnen angetroffen.

„ *hypericana* Hb. Im Mai an Berglehnen und Gebüschen nicht selten.

„ *funebrana* Tr. Im Mai einzeln um Weissdornhecken.

„ *gemmiferana* Tr. Im April und Mai an Berglehnen.

„ *coecana* H.-S. Im Mai auf Huthweiden und Berglehnen.

„ *succedana* S. V. Im Mai an Berglehnen nicht selten.

„ *delitana* F. R. Im Mai an Berglehnen angetroffen.

„ *compositella* F. (*Gundiana* Hb.). Im April und Mai an Berglehnen und in Gebüschen auf Coronilla gefangen.

„ *perlepidana* Haw. (*Loderana* Tr.). Im Mai um junge Hecken geflogen.

„ *inquinatana* Hb. Im April und Mai einige um Ahorn gefangen.

„ *lunulana* S. V. (*Jungiana* Tr.). Im Mai auf Huthweiden vorkommend.

„ *orobana* Tr. Im Mai auf üppigen Berglehnen um Blumen geflogen.

„ *nigritana* m. Tafel 3, Fig. 13. ♂ Grösse und Habitus der *Dichror. Petiverella*, dem Geäder zufolge aber zu *Grapholitha* gehörig, die männlichen Vorderflügel ohne Umschlag. Palpen am Kopfe aufsteigend, Zunge spiral, Fühler borstenförmig, beim Manne ziemlich dick, sehr kurz bewimpert, Körper und Beine anliegend beschuppt. Beschuppung der Flügel dicht und glanzlos; die vorderen sammt den Fransen einfärbig russbraun, bloss mit einer kleinen goldgelben Innenrandsmackel bezeichnet, die nicht, oder nur wenig höher, als breit ist; das Weib noch mit verloschenen gelben Vorderrandshäckchen gegen die Flügelspitze; die

Hinterflügel nebst der Unterseite graubraun. Im Mai und Juni in mehreren Exemplaren aus Hecken gescheucht.

Grapholitha obtusana Haw. Im Mai um Kastanienbäume geschwärmt.

„ *achatana* S. V. Im Juni aus Dornhecken gescheucht.

„ *ericetana* Z. Im Juni einige an Berglehnen auf *Erica* gefangen.

„ *lanceolana* Hb. Im April und Mai um Gräben und in nassen Wiesen nicht selten.

„ *trifoliana* H.-S. Im Mai einzeln in jungen grasreichen Gebüschen, selten.

„ *fractifasciana* Haw. (*cuphana* Tr.). Im April und Juli nicht selten auf Huthweiden und Berglehnen.

„ *comptana* Fröl. Im April auf Berglehnen.

„ *currana* H.-S. Im Mai einzeln um Weissdornhecken.

„ *apicella* S. V. (*siculana* Hb.). Im April und Ende Juni um Dornhecken.

„ *badiana* S. V. Im Mai und Juni in jungen Gebüschen.

Tmetocera ocellana S. V. Im Mai und Juni um Schlehenhecken nicht selten.

Dichrorampha Petiverella L. Im Mai auf *Mentha* geflogen.

„ *plumbana* Scop. (*Zachana* Tr.). Im Mai in grasreichen Gebüschen Abends geflogen.

Coptoloma janthinana Dp. (*incisana* H.-S.). Im Mai auf Weissdornsträuchen.

Phthoroblastis gallicolana Z. Im Mai einige um Eichen gefangen.

„ *acuminatana* Z. (*Germarana* Tr.). Im Mai auf Wiesenrändern gefangen.

„ *motacillana* Z. Im Mai ein Stück an einem Kastanienbaum gefangen.

„ *flexana* Z. (*Vigeliana* H.-S.). Im Mai einzeln um Eschen gefangen.

„ *Ochsenheimeriana* Z. (*loxiana* H.-S.). Im Mai einige um Gebüsch gefangen.

„ *Rhediella* L. (*Rhediana* Tr.). Im Mai um Weissdornhecken nicht selten.

Diplodoma marginepunctella Steph. (*siderella* Müll.). Im Mai zwei Stück um Dornhecken gefangen.

Hapsifera luridella Z. Im Juni auf einem Begräbnissplatze gefangen. Selten.

Melasina lugubris. Zwei Stück auf einer Gebirgslehne an Grasstengeln gefunden.

Euplocamus ophisa Cram. (*aurantiella* Tr.). Im Juni einen Mann aus einer Hecke gescheucht.

Tinea rusticella Hb. Im Mai einige um Hecken gefangen.

" *tapetiella* L. Mehrere im Zimmer bekommen.

" *parietariella* H.-S. Im Juli aus Dornhecken gescheucht.

" *granella* L. Mehrmals im Zimmer gefunden.

" *pellionella* L. Nicht selten in Zimmern.

" *ganomella* Tr. Im Mai aus Ahornsträuchern gescheucht.

Eriocottis fuscanella Z. Im April an Berglehnen um Gräben in den Morgen- und Abendstunden geflogen.

Lampronia rubiella Bjerk. (*variella* F. R.). Im Mai um Brombeeren geflogen.

Incurvaria musculella Hb. Im April um Hecken geschwärmt.

Micropteryx fastuosella Z. Im April um junge Eichen in den Vormittagsstunden geflogen.

Nemophora Swammerdammella L. Im Mai nicht selten in jungen Gebüschen.

" *pilella* S. V. Im April und Mai um Hecken und Gebüsche.

Adela fibulella S. V. Im Mai in jungen Gebüschen auf blühender *Veronica.*

" *rufifrontella* Tr. Im April in jungen Gebüschen und an Wiesengräben auf blühender Kresse geflogen.

" *Sulzeriella* Z. Im Mai nicht selten um Hecken geschwärmt.

" *viridella* Scop. Im April um Ahornsträucher nicht selten.

Nemotois istrianellus H.-S. Im Mai einige aus Hecken gescheucht.

" *Annae* Z. Am 3. Mai von meiner verstorbenen Frau auf einer sehr hohen Bergwiese entdeckt. Sie kamen aus dem Grase an Stengeln hinauf gelaufen und flogen dann nach kurzer Ruhe weiter. Wir fingen in einigen Stunden eine hübsche Anzahl, Tags darauf und später kein Stück mehr.

" *progiduellus* Z. Anfangs Juli in einem grasreichen Gehölze einige gefangen.

" *mollellus* Tr. Ende Juli und Anfangs August auf einer Bergwiese auf blühenden Scabiosen gefangen.

" *barbatellus* Z. Im Juni einige auf Berglehnen und Huthweiden gefangen.

Plutella cruciferarum Z. (*xylostella* Tr.). Vom April bis Juli bei Konstantinopel, auch bei Brussa überall, so wie auf der höchsten Spitze des Olymp.

„ *Messingiella* F. R. Zwei Stücke im Juni aus Haselstauden gescheucht.

„ *Syenitella* H.-S. Im Juli einige an einer Berglehne gefangen.

Cerostoma persicella S. V. Im Juni aus Hecken gescheucht.

Theristis caudella L. (*cultrella* Hb.). Im April einige überwinterte aus Hecken gescheucht.

Sophronia illustrella Hb. Im Juni aus Haselstauden gescheucht.

Hypsolophus barbellus S. V. Im Mai aus Hecken gescheucht, selten.

„ *deflectivellus* H.-S. Im Juli auf Berglehnen um Hecken gefangen.

„ *verbascellus* S. V. Im Mai die Raupe häufig auf *Verbascum*; der Falter im Juni.

„ *silacellus* Hb. Im Juni an Berglehnen in den Abendstunden.

„ *fasciellus* Hb. Im Mai und Juni nicht selten um Dorn- und andern Laubholzhecken.

Cleodora lineatella H.-S. Im Mai an Berglehnen.

„ *striatella* S. V. Im Juni nicht selten um Doldengewächse.

Megacraspedus separatellus F. R. Im Mai auf Huthweiden und Berglehnen.

„ *imparellus* H.-S. Im Juni einige an Berglehneu gefangen, selten.

Anarsia pullatella Hb. Tr. (*lineatella* F. R.). Im Juli von Pfirsichbäumen und aus Schlehenhecken gescheucht.

Holoscolia forficella Hb. Im Mai und Juni auf Huthweiden und Berglehnen.

Pleurota punctella Costa (*monostictella* m. in lit.). Im Mai und Juli nicht selten an Berglehnen.

„ *metricella* Z. Im Juli auf Berghuthweiden.

„ *salviella* H.-S. Im Juni anf *Salvia officinalis* gefangen.

Anchinia permixtella H.-S. Im Juli aus Dornhecken gescheucht, sehr selten.

Harpella Staintoniella Zll. (*Geoffroyella* Tr.). Im Mai um Cornelkirschen geflogen.

Oecophora ferrugella S. V. Im Juni um Eichengebüsch gefangen.

„ *lunaris* Haw. Im Mai aus Hecken gescheucht.

„ *bracteella* L. Im Juni aus Eschenhecken gescheucht.

Dasycera Oliviella Tr. Im Juni einige in jungem Eichengebüsch gefangen.

" *orbonella* Hb. Im April aus Hecken gescheucht, selten.

Oecophora trisignella Z. Im Juni auf dem Wege nach dem Olymp aus Eichengebüsch gescheucht.

" *fulviguttella* Zell. Im Juni um junges Gebüsch einzeln vorkommend.

Pancalia Leuwenhoekella S. V. Im Mai nicht selten auf Huthweiden und Berglehnen.

Endrosis fenestrella Scop. (*lacteella* S. V.). Im April im Zimmer.

Butalis aerariella Z. Im Juni Abends an Berglehnen geflogen.

" *tabidella* H.-S. Im Juni Abends auf Huthweiden und Berglehnen.

" *vagabundella* Zll. Im Mai und Juni auf Berglehnen gefangen.

" *punctivittella* Costa (*Knochella* Mann olim). Im Mai und Juni auf Berglehnen und Bergwiesen vorkommend.

" *chenopodiella* Hb. Im Mai an Mauern um *Chenopodium*, nicht selten.

Atemelia oleella Boyer. Im April und Mai um Olivenbäume gefangen.

Plastobasis phycidella Zll. Im April und Mai aus Dornhecken gescheucht.

Swammerdammia apicella Donov. (*comptella* Hb.). Im April einzeln aus Dornhecken gescheucht.

Hyponomeuta irrorella Hb. Im Juli aus Hecken gescheucht.

Anesychia sexpunctella Hb. Im Mai und Juni aus Hecken gescheucht, selten.

" *pusiella* Röm. (*scalella* Scop.). Im Mai an Cypressenstämmen gefunden.

" *tumidella* H.-S. Im April ebenfalls an Cypressenstämmen gefunden; selten. Kommt auch in Griechenland vor.

" *bipunctella* F. (*echiella* S. V.). Im Mai nicht selten an Baumstämmen.

" *luctuosella* H.-Sch. Im Juni in Kastanienwäldern gefangen.

" *haemorrhoidella* Ev. Im Juni auf Bergen um Sträucher und Stämme einer mir unbekannten Baumart mit rosenrothen, Akazien ähnlichen Blüthen.

" *chrysopyga* Z. Im Juni an Berglehnen.

Anesychia flavianella Tr. Ende Juni ein Männchen auf einer Berglehne an einem Distelstengel gefunden.

Depressaria liturella S. V. Ende Juni einige aus Eichengebüsch gescheucht.

„ *Sparmanniella* F. Im April überwinterte aus Dornhecken gescheucht.

„ *purpurea* Haw. (*vacciniella* Hb.) Im April und Juni aus Dornhecken gescheucht.

„ *adspersella* Kllr. Im Juni zwei Stücke auf einer Berglehne aus Hecken gescheucht.

„ *rotundella* Dougl. (*peloritanella* Z.). Im April aus Laubgebüschen gescheucht.

„ *furvella* Tr. Im Juni einzeln um Disteln angetroffen.

„ *depressella* Hb. Im Juni um Schirmpflanzen geflogen.

„ *corticinella* Z. Im Juli in jungen Gebüschen einige gefangen.

Carcina fagana S. V. Im Mai um Eichen nicht selten, die Exemplare dunkelroth gefärbt.

Lecithocera flavissimella m. Tafel 3, Fig. 14. ♂ Von doppelter Grösse der *luticornella*, der Mann im Habitus mit *Gelechia cinerella* zu vergleichen. Einfärbig lebhaft ocker-, fast goldgelb, nur der Hinterflügelgrund mehr in's Graue ziehend; die Fühler, Palpen, Beine etc. wie bei *luticornella* geformt. Im Juni auf Bergen aus Hecken gescheucht.

„ *luticornella* Zll. Im Juli um Weissdornsträucher Abends schwärmend.

Gelechia Kollarella Costa. (*flavedinella* H.-S.). Im Juni auf Berghuthweiden um *Salvia officinalis* gefangen.

„ *egenella* H.-S. Im Juli einzeln auf Berghuthweiden.

„ *cinerella* L. Im Mai und Juni in grasreichen Gebüschen, nicht selten.

„ *scintillella* H.-S. Im Mai und Juni auf Berglehnen nicht selten.

„ *temerella* Zell. Im Juni an Berglehnen aus Hecken gescheucht, selten.

„ *velocella* Dup. Im Mai auf Huthweiden Abends an Gräsern.

„ *spurcella* H.-S. Im April an Berglehnen aus Schlehenhecken gescheucht.

„ *gallinella* H.-S. Im Juni auf dem Olymp um *Erica*.

Gelechia dryadella Zll. Im Juni aus Eichengebüsch gescheucht, selten.

" *leucatella* L. Im Juni um Weissdornhecken, nicht selten.

" *terrella* H. Im Juni auf Wiesen und Huthweiden, nicht selten.

" *vilella* Z. Im April Abends um Nesseln.

" *scabidella* Z. Im Juni Abends an grasreichen Lehnen und in Schluchten gefangen.

" *terebinthella* H.-S. Die Raupe im Mai auf *Terebinthus* in zusammengesponnenen Blättern gefunden, der Falter im Juni und Juli.

" *longicornis* Haw. (*zebrella* Tr.). Im April und Mai auf Berglehnen um *Erica* gefangen.

" *solutella* H.-S. Im Mai auf Berglehnen, nicht selten.

" *triparella* H.-S. Im Mai um junge Eichen gefangen.

" *scriptella* Hb. Im April und Mai aus Dornhecken gescheucht.

" *nigrinotella* Zll. Im Mai einige aus Laubgebüschen gescheucht, selten.

" *aleella* F. Im Juni einzeln an Eichenstämmen.

" *ligulella* S. V. Im Mai in Gebüschen Abends an Grasstengeln gefangen.

" *taeniolella* Tr. Im Juni um Schlehen und andere Laubgebüsche.

" *lamprostoma* Zll. Im Juli einige an Berglehnen gefangen.

" *biguttella* H.-Sch. Im Mai und Juli auf Huthweiden gefangen.

" *anthyllidella* Hb. Im Mai und Juni nicht selten an Berglehnen.

" *carchariella* H.-Sch. Im Mai in Eichengebüschen vorkommend.

" *flavella* Dup. Im Juni einige Abends auf Berglehnen gefangen.

" *flammella* Tr. Im Mai und Juni auf Huthweiden, nicht selten.

" *desertella* Zll. Im Juli einzeln an Berglehnen.

" *paupella* Zll. Im Mai auf Berghuthweiden gefangen.

" *campicolella* Z. Im Mai an Berglehnen und Gebüschrändern.

" *stipella* Hb. Im Mai auf *Chenopodium* an Mauern gefangen.

Gelechia torridella Zll. Im Juli einige bei den Bädern auf einer Bergwiese gefangen.

„ *subericinella* H.-S. Im Mai und Juni an Berglehnen.

„ *decoratella* Zll. Im Juni an Berglehnen.

„ *pictella* Z. Im Juni auf Nessel.

Parasia aprilella H.-S. Im April Abends bei den Bädern auf einer Bergwiese geflogen.

Aechmia equitella Scop. Im Mai auf Bergwiesen an grasreichen Stellen.

„ *oculatella* Zll. Im Mai an Wiesengräben auf Blumen gefunden.

Tinagma vibratoriella m. Tafel 3, Fig. 15. ♂ Aus der Verwandtschaft der *perdicella*, etwas grösser, die Spitze der Vorderflügel mehr vortretend, die Körpertheile wie bei *perdicella* gebildet. Vorderflügel beider Geschlechter glanzlos braungrau mit einem geraden, weissen, schräg nach aussen ziehenden schmalen Querbande über die Mitte, welches dem des Weibes von *transversella* gleicht und an der Innenseite schwärzlichgrau beschattet ist, dem Thiere daher eine gewisse Aehnlichkeit mit *Elachista cingulella* gibt; Hinterflügel und Unterseite einfärbig braungrau. Anfangs Juni oberhalb Brussa auf einer Berglehne gefangen.

Simaethis nemorana Hb. (*incisalis* Tr.) Im April und Juli auf Brombeersträuchern, nicht gar selten.

„ *Fabriciana* L. (*alternalis* Tr.). Im Mai und Juli häufig um Nessel.

„ *pariana* L. (*parialis* Tr.). Im Juli an Berglehnen auf Blumen einzeln angetroffen.

Choreutis dolosana H.-S. Im April und Mai an Berglehnen auf Blumen in ziemlicher Anzahl gesammelt.

„ *stellaris* Z. Im Juni auf Berghuthweiden einzeln vorkommend.

Argyresthia pruniella L. Im Juni um Schlehenhecken, nicht selten.

„ *mendica* Haw. (*tetrapodella* Z.). Im Mai um Schlehenhecken, häufig.

„ *abdominalis* Z. Im Juni auf Wachholdersträuchern.

Coleophora trochilipennella Costa. Im Mai an Berglehnen bei Sonnenuntergang.

Coleophora alcyonipennella Kllr. Im Mai bei Sonnenuntergang, nicht selten an Berglehnen.

" *ballotella* F. R. Die Raupe im Mai häufig auf *Ballota*. Falter im Juni.

" *ribicella* Hb. Im Mai die Säcke häufig in jungen Gebüschen. Falter im Juni und Juli.

" *caelebipennella* Z. Im Juni einzeln in jungen Gebüschen.

" *astragalella* H.-S. Im Mai die Säcke nicht selten auf *Astragalus*, Falter im Juni und Juli.

" *fuscociliella* H.-S. Im Juni an Berglehnen.

" *pyrrhulipennella* Zell. Im Juni zwei Stücke auf einer Bergwiese gefangen.

" *vulnerariae* Z. Im Mai an Berglehnen, nicht selten; grösser und heller gefärbt als die hiesigen.

" *laticostella* Z. Im April und Mai Abends an grasreichen Berglehnen geflogen.

" *gallipennella* Hb. Im Juli auf Bergen um *Coronilla* gefangen.

" *onobrychiella* H.-S. Im Juni auf Bergwiesen um *Hed. onobrychis* geflogen.

" *stramentella* Zell. Im Juli einzeln auf Bergwiesen.

" *albicostella* H.-S. Im Mai auf Berglehnen und Huthweiden.

" *currucipennella* H.-S. Die Säcke im Mai und Juni auf Eichen gefunden, Falter Ende Juni und Juli.

" *albifuscella* Zell. Im Mai und Juni an Berglehnen um Gebüsch.

" *fretella* Zell. Im Mai einzeln an Berglehnen.

" *onosmella* Var. *enervatella* Zell. Im Juni in grasreichen Gebüschen gefunden.

" *lineariella* H.-S. Im Mai auf Bergwiesen.

" *extimella* Zell. Im Juni einige gefangen.

" *coracipennella* Hb. Im Juli um Schlehenhecken nicht selten.

" *flavipennella* H.-S. Im Juni in Gebüschen auf *Parietaria* gefangen.

" *lutipennella* Zell. Im Juli auf Eichen.

" *limosipennella* H.-S. Im Juni um Ulmen.

Zelleria hepariella H.-S. Im Mai aus immergrünen Hecken gescheucht.

Gracilaria Frankella Hb. Im Mai um junge Eichen nicht selten.

Gracilaria rhodinella H.-S. Im Juni aus *Rhamnus paliurus*-Hecken gescheucht.

„ *onustella* Hb. Im Juni einige um Hecken gefangen.

„ *elongella* L. Im Mai und Juli nicht selten in Gebüschen.

„ *roscipennella* Hb. Im Mai einige aus Hecken gescheucht.

„ *tringipennella* H.-S. Im Mai auf Huthweiden.

„ *limosella* H.-S. Im Mai und Juni an Berglehnen, Abends auf Gräsern geflogen.

„ *syringella* F. Im Mai um Fliederhecken nicht selten.

Euspilopteryx lacertella H.-S. Im Mai in jungen Gebüschen auf Gräsern.

„ *quadrisignella* Hb. Einige im Mai auf jungen Eichen gefangen.

„ *quadruplella* H.-S. Im Mai einige um Hecken.

„ *imperaliella* Z. Im Mai in jungen Gebüschen einzeln angetroffen. Selten.

„ *Kollariella* H.-S. Im Mai und Juni auf Eichen.

Coriscium Brogniardellum F. (*quercetellum* Zell.). Im April von dürren Eichen gescheucht.

„ *citrinellum* F. R. Im Mai und Juni einige aus Hecken gescheucht.

Ornix torquilella Zell. Im Mai um Schlehenhecken gefangen.

„ *meleagripenella* Fr. Im Mai und Juni auf Schlehenhecken gefangen.

„ *anguliferella* Zell. Im April und Mai um Schlehenhecken. Selten.

Cosmopteryx Scribaïella Zell. Im Juni einzeln auf Disteln in Gebüschen gefangen.

Pyroderces argyrogrammos Zll. Im Mai und Juni auf Berglehnen und Huthweiden.

Batrachedra Lederiella H.-S. Im Mai aus Hecken gescheucht. Selten.

Chauliodus pontificella Hb. Im Mai einige an Berglehnen gefangen.

Mompha gibbiferella Z. Im Juni einige auf einer Bergwiese gefangen.

Ochromolopis ictella Hb. Im Mai einzeln Abends an Berglehnen.

Tebenna miscella S. V. Im Mai und Juni an Berglehnen.

Psacophora Isabellella Costa. Im Mai und Juni auf Berghuthweiden. Selten.

„ *pomposella* H.-S. Im Juni einzeln auf Salbei gefunden.

Psacophora albiapicella H.-S. Im April und Mai auf Berglehnen an Globulariumblüthen, in welche sie sich hineinbohren.

Douglasia ocnerostomella Staint. Einzeln auf Berglehnen, im Mai vorkommend.

Antispila Brunnichiella L. (*magnificella* Zell.). Im Mai um Eschen in den Abendstunden geflogen.

Elachista albifrontella Hb. Im Mai in Gebüschen und den Rändern der Gebüsche auf Gras fliegend.

» ***dispositella*** Frey. Im Juni Abends an Berglehnen.

» ***griseella*** Z. Im Mai in jungen Gebüschen Abends geflogen.

» ***incanella*** H.-S. Im Mai einzeln gegen Abend an Berglehnen.

» ***cingillella*** H.-S. Im Mai um Wachholdersträucher bei Sonnenuntergang.

» ***cinctella*** Zell. Im Mai einzeln aus Eschenhecken gescheucht.

» ***gangabella*** H.-S. Im Juni einige um Hecken gefangen.

» ***zonariella*** Teng. (***bisulcella*** F. R.). Im Mai um junge Eschen.

» ***cerussella*** Hb. Im Mai an Wiesenrändern auf Gräsern.

» ***pollinariella*** Z. Im Mai an Wiesenrändern nicht selten.

» ***rudectella*** H.-S. Im April und Mai auf Bergwiesen.

» ***disertella*** H.-S. Im Mai in jungen Gebüschen.

» ***rufocinerea*** Haw. Im April auf Berghuthweiden.

» ***dispilella*** Z. Im Mai Abends an Berglehnen.

» ***cygnipennella*** Hb. Im Mai und Juni auf Berglehnen und Wiesen.

Opostega crepusculella H.-S. Im Mai auf Wiesen Abends an feuchten Stellen und Gräben.

» ***auritella*** Hb. Im Mai zwei Stücke an einem Graben gegefangen.

Trifurcula pallidella H.-S. Im Mai Abends auf Huthweiden an Gräsern gefangen.

Nepticula samiatella Z. Im Mai einige um Sträuchen gefangen.

» ***centifoliella*** Heyd. H.-S. Im Mai um Rosenhecken.

» ***dimidiatella*** H.-S. Im Mai an Baumstämmen.

» ***sericopeza*** Zell. Im Mai einige an Ulmenstämmen.

Bucculatrix nigricomella Z. Im Mai Abends auf Bergwiesen.

» ***ulmella*** Z. Im Mai an Ulmenstämmen nicht gar selten.

Bucculatrix crataegi Z. Im Mai um Weissdornhecken nicht selten.

„ *Boyerella* Dup. Im Mai und Juni um Ulmengebüsche nicht selten.

Lyonetia prunifoliella Hübn. Im Juni einige um Schlehenhecken gefangen.

Cemiostoma scitella Z. Im Mai einige um Eschenhecken gefangen.

Lithocolletis roboris Z. Im April und Mai von Eichen aufgescheucht.

„ *saportella* Dup. Im Mai in Eichengebüschen gefangen.

„ *acernella* H.-S. Im Mai an Ahornbaumstämmen.

„ *abrasella* H.-S. Im Mai um junge Eichen gefangen.

„ *quercifoliella* H.-S. Im Mai in jungen Eichengebüschen nicht selten.

„ *messaniella* H.-S. Im Mai um Eichen.

„ *mespilella* Hb. Im Mai um Weissdornhecken.

„ *fraxinella* H.-S. Im Mai und Juni um junge Eichen.

„ *Klemannella* F. Im Mai auf Weissdornsträuchen nicht gar selten.

„ *Schreberella* F. Im Mai um junge Ulmen, die Mienen sehr häufig im Juni angetroffen.

„ *Heydeni* Z. Im Juni einzeln aus Hecken gescheucht.

Tischera complanella Hb. Im Mai in jungen Eichbüschen.

„ *emyella* Dup. Im Mai um Brombeerhecken.

„ *angusticolella* Heyd. Im Mai und Juni aus Schlehenhecken gescheucht.

„ *gaunacella* H.-S. Im Mai ebenfalls um Schlehensträuchen vorkommend.

Agdistis tamaricis Z. Im Mai Abends an Tamarixbüschen.

Platyptilus rhododactylus S. V. Im Juni um Rosenhecken nicht selten.

„ *gonodactylus* S. V. Im Juni an Huflattig an feuchten Stellen.

„ *acanthodactylus* Hb. Im April einige aus Hecken gescheucht.

Oxyptilus distans Z. Im Mai auf Berglehnen.

„ *laetus* Z. Im Mai auf Berglehnen.

„ *trichodactylus* Hb. Im Juni in einer kräuterreichen Schlucht gefangen.

„ *obscurus* Z. Im Mai nicht selten auf Berglehnen und Wiesen.

" *aridus* Z. Im Juni auf Bergwiesen geflogen.

" *stigmatodactylus* Z. Im Mai auf Berglehnen nicht selten.

" *Mannii* Z. Im Juni einige Stücke auf Bergwiesen erbeutet.

" *lithodactylus* Fr. Im Juli in grasreichen Gebüschen.

" *pterodactylus* L. Vom April bis August überall.

" *microdactylus* Hübn. Im Mai und Juni auf Bergwiesen.

" *brachydactylus* Var. *Poggei* m. Tafel 3, Fig. 16 ♂ Von *brachydactylus* durch die dunkel graubraune Grundfarbe und das grelle Weiss aller lichten Zeichnungen auf Flügel und Fransen ausgezeichnet, und wenn nicht eigene Art, doch jedenfalls eine interessante Localvarietät, die ich s. Zeit unter obigem Namen versandte. Im Juni in einer grasreichen mit Kastanienbäumen besetzten Schlucht gefangen; ziemlich selten.

Aciptilus spilodactylus Curt. Im Juni und Juli auf Marrubium, worauf auch die Raupe lebt.

" *ischnodactylus* Tr. Im Juni auf Bergwiesen. Selten.

" *pentadactylus* L. Vom Mai bis Ende Juli überall häufig.

" *siceliota* Z. Im Mai und Juni auf Huthweiden einzeln vorkommend.

" *baptodactylus* Z. Im Mai auf Berglehnen und Bergwiesen.

Alucita palodactyla Z. Im Mai einige aus Hecken gescheucht.

" *polydactyla* Hb. Im Mai und Juli um Geissblatthecken gefangen.

" *grammodactyla* Z. Im Mai auf Berglehnen Abends bei Windstille fliegend.

Lepidoptera nova Columbiae

diagnosibus collustrata a **C. et R. Felder.**

Series tertia.

108. Leptalis Cordillera Nob.

Alis anticis supra nigro-fuscis, vittula basali maculis tribus composita, flava, luteo aspersa maculisque tribus pone cellulam (prima inter venam costalem et subcostalem), fascia subapicali maculari striolisque tribus ante marginem apicis albidis, sulphureo plus minus atomatis, posticis supra plus quam dimidio costali margaritaceo-albo, regione interna infra venam medianam

flava, margine externo a vena costali usque ad angulum internum nigro-fusco, antice tres sinus aequaliter profundos sulphureo-impletos exhibente, his subtus pallide sulphureis, margine interno aurantiaco, vitta lata basali fasciaque abbreviata adhaerente pone cellulam, per venas cum excisuris marginis externi glauco maculati connexa nigrescenti-fuscis. ♂

Nova Granada, in provincia Bogotá prope Muzo. (Lindig)*) — Eximia et maxima haec species *L. Orisae* Feisth. Hew. proxime accedit, sed alae multo latiores, ad apicem minus porrectae et anticae multo magis falcatae sunt. Unicum recepimus marem.

109. Leptalis Arcadia Nob.

Alis supra fuscis, anticis macula mediana, fascia abbreviata pone cellulam, maculis quatuor subapicalibus sulphureo-flavis, posticis vitta subcostali abbreviata, postice truncata fasciaque infra venam medianam, perobliqua, maculis tetragonis inter venas composita (duabus primoribus longioribus, secunda macula fusca notata), sulphureo-flavis, luteo plus minus tinctis, subtus anticis canescenti-nigris, macula magna basali albida, fascia paginae superioris, sed luteo tincta, limbo apicali margineque postico sulphureo-flavis, dense fusco variegatis, maculis duabus fundo saturatioribus, basalibus, maculis duabus subcostalibus, tertia exteriore fasciaque interjecta curvata opalinis. ♀

Cordillerae Bogotanae (Lindig). — *L. Crisiae* Fabr. affinis, sed major, alis longioribus instructa. In specimine nostro ramus primus subcostalis alarum anticarum pone cellulam oritur. Duas quoque feminas *L. Crisiae* Dom. Lindig cepit. Totius sectionis mares nobis hucusque incogniti.

110. Eurybia Donna Nob.

Alis supra fusco-nigris, anticis punctis duobus subcostalibus albis, posticis ramis venae medianae limboque externo maculis rotundatis atris ornato dilute lateritiis, subtus omnibus brunneis, anticis ocello cellulari orbiculari, atro-cyaneo, aurantiaco cincto, posticis ocello elongato multo minore obsoleto in cellula, limbo

*) Dom. Alexander Lindig, Botanophilus, societatis naturae curiosorum Neogranadensium membrum indefessum septemdecim per annos Cordilleras Bogotanas permigravit et extra ditissima herbaria aliasque zoologicas collectiones plus quam octomillia Lepidopterorum specimina Europam reportavit, quorum novas species in hac et in sequentibus diagnosum nostrarum seriebus in lucem proferemus.

externo paginae superioris pallide aurantiaco, maculis sex grossis nigrescentibus seriatis notato. ♂

Cordillerae Bogotanae (Lindig). — Unicum specimen insignis hujus formae accepimus. Magnitudinem *E. Carolinae* Godt. attingit, sed ad sectionem *E. Salomes* Cram. pertinet.

111. Necyria Lindigii Nob.

Alis supra chalybaeo-atris, fascia communi discali arcuata aurantiaca, lilacino nitente, posticis pone eam maculis fusiformibus, eleganter metallico-cyaneis, subtus omnibus pallidioribus, fascia supera, sed multo latiore, limbo externo pone eam obscure aeneo-virente, nigro-venato, ciliis posticarum utrinque albo maculatis. ♀

Cordillerae Bogotanae (Lindig). — Venusta haec species *N. Saundersii* Hew. mares expansione aequat; alae latiores, multo minus productae sunt, vena costalis alarum brevior quam in specie dicta et *N. Fulminatrice* Feld., anticarum a vena subcostali bene remota, ramus hujus secundus et tertius magis approximati et a cellula longius distantes, vena discoidalis inferior a superiore magis remota et cellula discoidalis posticarum brevior et angustior. Affinior potius *N. Hewitsonii* Saund. est.

112. Mesosemia Phelina Nob.

Alis elongatis, anticis extus valde convexis, posticis indistincte biangulatis, omnibus utrinque macula basali trigona, altera minore cellularibus, binis vittaeformibus infra venam medianam supra obsoletioribus, puncto discali ocello atro subjecto, fascia pone cellulam abbreviata maculisque duabus subapicalibus glauco-albis, subpellucidis, posticis maculis vittaeformibus inter venas tribusque cellularibus concoloribus, subtus omnium striga exteriore, interstitiis macularum cellularium anticarumque costae triente basali fulvo-ochraceis, posticis ibidem maculis quatuor marginis externi albis. ♂

Cordillerae Bogotanae (Lindig). — *M. Maenadi* Hew. proxima affinis sed cellulis discoidalibus longioribus et angustioribus alarumque propterea forma optime differt. Facies *Pheli heliconioidi* Boisd. haud absimilis. Specimen unicum expansionem *M. Maenadis*, quam etiam Dom. Lindig ex Andibus Bogotae reportavit, habet.

Ithomiopsis Nob.

Antennae gracillimae, filiformes, infra apicem parum incrassatae, omnino squamulis minutis subsetosae. Palpi breves, frontem vix

superantes, adpresse squamosi. Alae ecaudatae, integerrimae elongatae, signaturis Ithomiarum quarumdam, vena discoidali inferiore supra medium venulae transversae exeunte, anticae vena subcostali quadriramosa, ramo secundo longe post cellulae extimum emisso, quarto (terminali) in costae apicem excurrente, posticae vena costali brevi, ante costae medium desinente, cellula discoidali brevi, alae medium haud attingente, venula discocellulari infra venam discoidalem fortiter infracta, ramo secundo et tertio venae medianae bene distantibus. Abdomen (♂ris) marginis interni alarum posticarum bitrientem aequans.

Genus eximium *Barbicorni* Godt., quae certe in *Limnadum* pertinet affinitatem, sed characteribus supra dictis manifeste diversum. Diagnosis nostra a *Limnade* Boisd., *Orestiade* Feld., *Phele* Boisd. et *Themone* Westw. species istas faciem *Neriadum* praebentes, distinguet.

113. Ithomiopsis Corena Nob.

Alis utrinque fuscis, anticarum maculis tribus discalibus vittaeformibus quartaque pone cellulam, posticarum area tota discali pellucide albidis, cano atomatis, illis fascia lata externa arcuata ad costae et marginis interni basin ducta, posticis striga lata exteriore usque ad rami subcostalis primi originem ducta luteo-ochraceis, abdomine fascia laterali ochraceo-lutea. ♂

Nova Granada, in provincia Bogota (Lindig). — Expansio *Neriadis Euterpes* Lin. Color et signatura iis *Ithomiae Corenae*, *Cidoniae* Hew. persimiles sunt.

114. Ithomiopsis Astrea Nob.

Alis utrinque fuscis, anticarum plaga discali triangulari, venis tripartita fasciolaque subapicali, posticarum area tota discoidali glauco-albis, subhyalinis, supra omnibus striga submarginali ferruginea, subtus anticarum costa, interstitio plagae et fasciolae strigaque externa usque ad basin marginis interni ducta, posticarum striga externa latiore ad basin protensa, venam totam subcostalem tegente laete ferrugineo-fulvis.

Venezuela, in provincia Merida prope Maracaibo (Dr. Moritz). Coll. Kaden. — Antecedente major est haec species unico specimine capite et abdomine carente nobis cognita. Sectionem propriam constituere debet. Alarum forma sat differt ab *J. Corena* supra exposita: Alae anticae angustiores sunt, apice magis productae, margine externo multo minus convexae, posticae vero multo latiores et margine interno

multo longiores, quam in specie dicta, apice haud porrectae sed in margine toto externo bene rotundatae sunt. Cellulae scilicet di coidales multum discrepant in hac specie: Tertia parte longiores sunt, ea anticarum etiam angustior. Ramus subcostalis secundus et tertius alarum anticarum multo magis approximati et rami duo ultimi venae medianae omnium alarum longius inter se distant et propter cellulae extensionem, ut caeterae venae superiores, breviores sunt. Alarum posticarum vero ramus medianus primus et venae internae longiores sunt, quam in *J. Corena*, quae res cum forma alarum supra memorata nexa. In signaturis et colore species fere *Ithomiam Astream* Cram. (*Floram* Hew.) revocat. Facies imo valde similis est *Arctiidis* quibusdam (e. g. *Hyalurgis*, *Hyalosiis*.*)

Athyrtis Nob.

Caput mediocre. Antennae validae, costae dimidium vix superantes, sensim in clavam gracillimam incrassatae. Palpi gracillimi, dense squamosi, absque setis. Alae anticae in regione apicali productae, vena costali et subcostali bene distantibus, vena discoidali superiore venae subcostali valde approximata sed libera, inferiore in medio venulae transversae oriente, hac supra venam discoidalem inferiorem fortiter infracta, posticae (♂ris) venula praecostali distincte bifida, vena costali et subcostali sat longe distantibus, vena discoidali paullum infra venulae transversae medium exeunte, cellula discoidali angusta, irregulari, venula scilicet discocellulari intermedia perobliqua, inferiore bene transversa sed haud subrecta, ramo mediano primo et secundo sat arcuatis, hoc a tertio magis remoto, quam a primo. Abdomen (♂ris) in bitriente basali sat attenuatum, alarum posticarum marginem internum dimidio fere superans.

Medium tenere videtur hoc *Danaidarum* genus inter *Eutresin* Doubldy et *Mechanitidem* Ejusd. Habitus robustitate, venarum distributione, antennarum alarumque forma priori, palpis autem et abdominis formatione posteriori similius est. A *Mechanitide* primo jam aspectu dignoscitur vena discoidali alarum posticarum a vena mediana bene remota (propter venulae transversae inferioris directionem) ramisque medianis multo brevioribus, quae res alas extrorsum minus convexas efficit. Ramus praeterea medianus primus et secundus sat flexiles sunt.

*) Dom. Lindig *Moritziae* etiam *paradoxae* Feld. Wien. Ent. Monatschrift V. p. 100 tria specimina integerrima in Cordilleris Bogotae prope Fusagasugá in alt. 4800 ped. collegit. Antennae, quae in specimine venezuelano l. c. a nobis breviter descripto defuerunt, validae sunt, costae dimidium aequant et in clavam elongato-ellipticam, subtus concavam sensim transeunt.

115. Athyrtis Mechanitis Nob.

Alis utrinque fulvis, anticis vitta marginis interni, maculis duabus sat magnis discalibus, extus fasciola sulphureo-flavescente pellucida cinctis dimidioque toto apicali pone hanc nigris, fascia pone cellulam obliqua alteraque breviore subapicali transversa sulphureo-flavescentibus, subhyalinis, maculis ante marginem externum binatis, glaucescenti-albis, supra obsoletis, subtus multo majoribus, valde distinctis, posticis serie discali margini externo subparallela macularum grossarum (fundo ante eam saepius sulphureo-flavescente) margineque ipso angusto, introrsum irregulariter crenato nigris, subtus insuper vitta subcostali subarcuata, colore fundi plus minus interrupta maculaque angulata discali nigris, maculis glaucescenti-albis in margine externo. ♂

Cordillerae Bogotanae (Lindig). — Quatuor specimina ante nos habemus. Faciem exhibent *Mechanitidum* quarumdam, expansionem praestant *M. Messatidis* Hew.

116. Mechanitis Idae Feld. in litt. (1861).

Alis utrinque saturate fulvis, anticis macula cellulari irregulariter trigona limboque lato terminali introrsum irregulariter sinuato flavescenti quinque maculato nigro-fuscis, spatio interjecto usque ad ramum medianum primum flavescenti quadrimaculato, posticis late nigro-fusco marginatis, omnibus subtus maculis obsoletis submarginalibus punctiformibus nitide glaucescentibus. ♂

Ecuador (Ida Pfeiffer 1855). Coll. Musei Caes. Viennens. Nova Granada in provincia Bogotá in alt. 7200 ped. (Lindig) Coll. Felder. — Ad sectionem pertinet, quae venam discoidalem superiorem alarum anticarum liberam et inferiorem e medio venulae discocellularis emissam gerit. In colore et signaturis valde similis est *Heliconio Clarae* Fabr.

117. Dircenna*) Panthyale Kollar in litt.

Alis vitreis, nigro venatis, costa margineque externo introrsum undato-sinuato supra nigro-fuscis, subtus fulvescenti-ochraceis, ante hunc maculis albidis vix conspicuis, anticis macula costali alba margineque interno fusco. ♂

---

*) Generica nomina difficillimarum *Danaidarum* diaphanarum ad praesens secundum cel. Doubleday et reliquos anglicos auctores adjicimus. Systematica dispositione adhuc carent. Accuratissimam sed artificam, in venarum solam conditionem fundatam synopsin cel. Herrich-Schaeffer Correspondenzblatt des zool.-mineral. Ver. zu Regensburg 1862 incepit.

Nova Granada (Sulkowsky) Coll. Mus. Caes. Vienn. — Egregia haec species *D. Duilliae* Hew. proxime affinis est, sed quarta fere parte minor, et vena discocellulari alarum anticarum inferiore subrecta diversa.

118. Ithomia excelsa Nob.

Alis anticis utrinque nigricantibus, macula obliqua elongato-tetragona per cellulam, fasciola subapicali submaculari, maculis duabus majoribus infra eam, maculis octo seriatis ante marginem sulphureo-hyalinis, posticis testaceo-fulvis, vitta discali, in ♂re multo latiore, albido-sulphurea, pellucida, limbo apicis supra breviore, subtus ramum medianum primum attingente, maculis albis, punctiformibus notato nigro, subtus limbo costali nigro maculaque alba basali in eo.

Cordillerae Bogotanae prope Pandi, in alt. 5600 ped., in sylvis (Lind.) — Inter omnes nobis notas congeneres robustissima ista permagna species est. Faciem *Olyradis*, cujus antennas habet, praestat. *J. Peridiae* Hew. affinis est, sed plus quam tertia parte major. Venarum distributio in his speciebus valde peculiaris apparet. Alae posticae ♂rum cellulam valde irregularis habent formae. Rami duo subcostales in regione apicali alae oriuntur, primus costae valde approximatus est, interstitium eorum transversum, quare secundus ramus vena quasi discoidalis superior apparet; venula discocellularis perobliqua et longa est, vena discoidalis genuina fere in medio ejus egreditur et propter cellulae extensionem, sicut et rami subcostales, sat brevis est. Rami mediani longe et subaequaliter inter se distant. In *J. excelsa* vena subcostalis primaria in dimidio suo basali sat deflexa. In utraque specie vena costalis a costa longe distat, deflexa apparet, in specie nostra cum vena subcostali parallela. In *J. Peridia* venula discocellularis inferior multo magis obliqua est, vena ideo discoidalis ramus quartus medianus videtur. Feminam *J. excelsae* unicam cognoscimus. In hac venae alarum posticarum conditionem habent valde alienam. Vena subcostalis a costa multo longius remota est, cellula regularem habet formam, rami subcostales enim pone medium costae e trunculo communi brevissimo oriuntur, venula transversa subrecta est, supra venae discoidalis originem leviter sed distincte infracta, in parte inferiore extrorsum convexa. In utroque sexu, sicut et in *J. Peridia* (♂), praesertim in hac plica costalis et subcostalis distinctissimae, venaeformes sunt, illa in parte sua apicali cum vena costali contigua. — Alarum anticarum vena subcostalis primaria in utraque specie rectissima est, cellula discoidalis ad angulum superiorem acutissima et venula discocellularis distinctissime angulata. In *J. excelsa* venula haec superior multo profundius infracta, inferior hanc ob

causam multo obliquior est. Vena discoidalis inferior apud utramque supra medium interstitii ab angulo ad ramum medianum tertium oritur. Interstitium rami mediani secundi et tertii in *J. excelsa* transversum est.

119. Ithomia Susiana Nob.

Alis supra nigris, subtus ferrugineo-fulvis, utrinque anticarum vittula basali, macula flexa cellulari, duabus inter ramos medianos primores aliisque sex inaequalibus in limbo apicali, posticarum fascia perobliqua infra cellulam, submaculari, glauco-albidis, pellucidis, subtus areolis nigris interjectis, anticis macula subcostali tribusque supra oblitteratis in margine apicis albis, posticis maculis plus minus bipartitis marginalibus, supra minoribus albis, subtus anticarum margine, posticarum limbo externo introrsum crenato nigris, his macula insuper magna in cellula nigra, antennis corporeque nigris, hoc subtus glauco-albicante.

Nova Granada in provincia Bogotá, prope Pandi, in alt. 5600 ped. apud sylvarum margines apricosos. — Plura eximiae hujus *Ithomiae*, quae certe maxima inter omnes congeneres hucusque descriptas, specimina Dom. Lindig cepit. Colore et facie *J. Attaliae* Hew. subsimilis est. Proxime accedit *J. Virginianae* Hew. (Exot. Buttfl. Vol. I. gen. tab. XVIII. fig. 112*) sed extra staturam multo majorem hisce characteribus differt: In ♂re vena discoidalis alarum anticarum in medio et simul in angulo venulae discocellularis oritur, interstitium rami mediani secundi et tertii harum alarum brevius et magis transversum, margo costalis alarum posticarum multo magis dilatatus, ante exitum plicae costalis subito declivis, ita, ut ala a dicto loco usque ad rami subcostalis secundi apicem truncata appareat; vena costalis earumdem alarum subcostali sat approximata et deflexa, ramus venae subcostalis primus venae costali parallelus ante medium alae emittitur, cellula quare discoidalis multo brevior fit, interstitium rami dicti et secundi multo longius et magis longitudinale est, vena discocellularis multo levius infracta; vena discoidalis statim supra angulum hunc oritur et rami mediani minus inter se remoti, intermedius tertio propior quam primo. Cellulae discoidalis alarum posticarum forma in hoc sexu valde similis est ei in genere *Tithorea* conspiciendae. — In femina venula discocellularis alarum anticarum supra medium suum infracta est et vena discoidalis supra angulum hunc egreditur

*) Cel. Hewitson hanc figuram feminam *J. Virginiae* Boisd. l. c. IX. fig. 54 putat, sed Dom. Lindig marem etiam cepit, qui cum femina omnino convenit. Mexicana illa species certe diversa est et nomen proprium accipere debet (nomen enim „Virginia", ut ipse cel. Hewitson dicit, antea jam ab eo applicatum fuit).

In alis posticis, ut in congeneribus vena costalis a subcostali multo magis distat et jam pone costae medium excurrit, cellula discoidalis hanc ob causam multo angustior et propter interstitium ramorum subcostalium magis longitudinale regularior est.

120. Acraea Eresia Nob.

Alis supra fulvis, anticarum venis late nigro-fusco marginatis, litura cellulari, striga exteriore angulata cum limbo externo concolore connexa, costa margineque interno nigro-fuscis, posticis venis, litura cellulari plicisque in dimidio postico nigrescentibus, margine interno albido, his subtus dilute brunneis, nigro venatis et plicatis, maculis duabus basalibus lateritiis fasciaque introrsum sinuata pone cellulam, albescente. ♂

Nova Granada in provincia Bogotá (Lindig). — Egregia haec species sectioni *A. Thaliae* Lin. accedit, sed alarum forma et facies *Eresiis* quibusdam (*Emerantiae*, *Perillae* Hew.) similiores. Alae anticae angustiores sunt, in medio marginis externi convexae, posticae apice subproductae, marginem internum externo plus quam triente breviorem et marginem posticum bene rotundatum habent. Vena subcostalis primaria alarum paullulum cellulae extimum versus sursum flexa, ramus ejus secundus et tertius in alis anticis bene distant. Rami mediani omnium alarum fere aequidistant. Abdomen alas posticas dimidio superat. Unicum specimen collectum expansionem habet *E. Pernae* Hew.

121. Acraea Trinacria Nob.

Alis supra saturate fuscis, chalybaeo paullum tinctis, anticis plaga basali, maculis tribus inaequalibus composita, subtus venis solum divisa, dilute cinnabarina, subtus anticarum limbo terminali, posticarum pagina tota nitenti albido-brunneis, fusco venatis et plicatis, his basi dilutioribus, maculis quatuor baseos cinnabarinis, fascia discali diffusa fuscescente. ♂

Cordillerae Bogotanae (Lindig). — Ad sectionem *A. Callianirae* Hübn. Zutr. pertinet, magnitudinem vero *A. Hylonomes* Doubldy paullum excedit. Alae multo breviores sunt, posticae optime rotundatae earumque vena discoidalis in medio venulae transversae emissa.

122. Acraea Callianthe Nob.

Alis supra nigro-fuscis, chalybaeo tinctis, singulis plaga basali dilute chalybaeo-caerulea, ea anticarum plaga pallide lilacina nigro venata obtecta, litura discocellulari nigra, subtus anticis pallidioribus, plaga supera sed latiore, limbo terminali ochraceo-

brunneo, fusco asperso, venis plicisque nigrescentibus diviso, posticis venis plicisque nigris, plus quam triente basali ochraceo-flavo, disco lilacino tincto, regione externa ochraceo-brunnea, fusco aspersa. ♂

Nova Granada, in provincia Bogotá (Lindig) — Perpulchra haec species *A. Amidae* Hew. (forte varietatis *A. Callianirae* Hübn.) magnitudinem habet. Alae anticae breviores sunt, cellula earum brevior, vena subcostalis primaria rectissima, ramus ejus secundus cellulae multo magis approximatus est, posticae margine interno breviores, apice vero multo magis productae sunt.

123. Heliconius Euphone Kollar in litt.

Alis utrinque fulvis, anticis vittula basali, maculis quinque discalibus (prima saepius vittulae adnata) extimoque lato nigris, fascia interjecta, intus diffusa flavescente, posticis vitta subcostali, fascia discoidali maculis diversae formae constanti, maculis marginis postici margineque toto externo angustissimo, dentato nigris, supra plus minus confluis, subtus fundo sulphureo saepius impositis, ibidem vitta subcostali paginae superae macula flavescente interrupta. ♀

Nova Granada, apud flumina Orinoco et Meta, in locis apricis apertis sylvarum. (Sulkowsky). Coll. Mus. Caes. Viennens. In provincia Bogotá prope Fusagasugá in alt. 4800 ped. (Lindig). Coll. Felder. — Ad sectionem *H. Eucrates* Hübn. pertinet.

124. Heliconius Messene Nob.

Alis supra nigro-fuscis, fascia lata obliqua discali, intus et extus leviter sinuata, inter ramos medianos primores (praesertim in ♂re) profunde incisa, in medio maculis tribus grossis fundi colore ornata, dimidio ejus antico fulvo, postico sulphureo-flavo, posticis maculis nonnullis ante marginem apicalem fulvis in ♂re majoribus, nigro foetis, subtus omnibus ut supra, sed multo pallidioribus, posticarum costa cinnamomeo-fulva.

Cordillerae Bogotanae prope Fusagasugá in alt. 4800 ped. (Lindig). — Ad sectionem *H. Eucrates* Hübn. numeranda.

125. Heliconius Ithaca Nob.

Alis supra nigro-fuscis, anticis plus quam dimidio interno fulvo, fascia adnata venis divisa, extrorsum leviter crenata, macula cellulari nonnullisque apicalibus et analibus plus minus obsoletis sulphureo-flavis, vittis duabus basalibus latis, postice obtusis,

macula grossa infra venulam discocellularem binisque minoribus inter ramos medianos nigris, posticis macula fulva, sulphureo atomata ad canalis interni basin, vitta discali atomaria, cinnamomeo-fulva, maculis nonnullis externis striolisque longitudinalibus in margine (binis inter venas) sulphureo-flavescentibus, his subtus margine toto costali fulvo, maculis tribus ante apicem sulphureo plus minus atomatis strigisque marginalibus paginae superioris longioribus, marginem internum versus increscentibus glauco-albis. ♂ ♀

Cordillerae Bogotanae (Lindig). — *H. Eucomae* Hübn. accedens.

126. Heliconius Cassandra Nob.

Alis supra chalybaeo-atris, subtus pallidioribus, anticis utrinque fasciola maculari pone cellulam maculisque binatis submarginalibus in serie curvata digestis albis, subtus costa ad basin cinnamomea strigaque clavata cellulari argenteo-cana, posticis supra fascia exteriore, maculis plus minus bipartitis composita sulphureo- flavescente punctisque cinereis, sulphureo aspersis ante marginem, subtus costa, fascia abbreviata perobliqua discali, antice sulphureo colorata argenteo-albidis, pone cellulam fascia curvata cinnamomea et post hanc fascia paginae superioris sed argenteo micante, maculis antemarginalibus multo majoribus. ♂

Cordillerae Bogotanae (Lindig). — *H. Hecubae* Boisd. Hew. affinis, sed expansione majore, alis multo magis porrectis et latioribus cellulaque discoidali alarum posticarum multo longiore (scilicet etiam latiore) extra discrimina supra conscripta primo intuitu recognoscitur. Valde similis apparet *Tithoreae Humboldtii* Guér. Imprimis observandum hanc ditissimi generis sectionem, quae in forma, colore et signatura alarum tantam cum *Tithoreis* nonnullis praebet analogiam (cf. Hewitson, Exotic Buttfl. Vol. II. ad gen. tab. IV.) oculos etiam dense hirsutos habet, qua re ab omnibus congeneribus descriptis discrepat.

127. Eresia Castilla Nob.

Alis ♂ris supra nigris, anticis fascia abbreviata discali miniacea, ♀nae omnibus nigro-fuscis, anticis fascia abbreviata, sed multo latiore pallide ochracea, posticis plaga discali pallide cinnabarina, venis nigris divisa, extus radiatim insecta, his subtus obscure fumato-canis, ♀nae pallidioribus nigro venatis et plicatis, limbo costali ad basin ochraceo atomato, maculis binis sordide miniaceis triangularibus prope basin.

Cordillerae Bogotanae, prope Pandi in locis apertis apricis in alt. 5600 ped. (Lindig) — *E. Perillae* Hew. affinis est peculiaris haec species colorem et signaturas *Acraearum* quarumdam, faciem vero *Euterpes* *) exhibens.

128. Eurema Lindigii Nob.

Alis supra ferrugineis, anticis apice valde productis, macula cellulari, fascia margineque posticis in aream apicalem confluis nigro-fuscis, macula tripartita pone cellulam, altera mediana tertiaque minima exteriore vitreis, lunulis duabus minutis subcostalibus albis prope apicem, posticis in regione anali valde porrectis, breviter caudatis, maculis tribus exterioribus, totidem posterioribus, lunulis tribus marginis externi strigaque marginis postici nigrescentibus, subtus omnibus basi ferrugineo luteoque variis, striga communi pone cellulam plumbeo-caerulante, in anticis refracta, in posticis paullum flexuosa, extus saturate ferrugineo marginata, anticis maculis superis, limbo externo aeneo-brunneo, ferrugineo nebuloso, striga subrecta alteraque valde torta externis lilascentibus, duabus submarginalibus valde undatis ferrugineis, posticis zona lilascenti-grisea, sericeo nitente pone strigam, ocellulis indistinctis, brunneo-lilascentibus, iride aeneo-brunnea in loco macularum paginae superioris. ♂

Nova Granada, in provincia Bogotá (Lindig) — Affinis *E. Kefersteinii* Doubldy, sed major et forma alarum supra memorata facile jam distinguenda.

129. Eunica Olympias Nob.

Alis dilatatis, anticis subdentatis, apice truncatis, posticis repando-dentatis, omnibus utrinque ciliis albo intersectis, supra violaceo-fuscis, anticis area irregulariter trigona dimidium basale tegente eleganter nitenti-cyanea, posticis basi cyaneo parum atomatis, his subtus nitenti brunneis, fuscis, glauco conspersis, maculis

*) *Euterpe exclamationis* Kollar, cujus permulta specimina Dom. Lindig e Cordilleris Bogotanis attulit, genus novum juxta *Eresiam* et *Synchloëm* constituit: *Gnathotriche* Nob. Differt ab his palpis multo longius setosis, ramis subcostalibus alarum anticarum fere aequidistantibus, vena discoidali alarum anticarum superiore a vena subcostali bene remota venulaque discocellulari superiore et intermedia perobliquis, sublongitudinalibus. Antennae clava pyriformi instructae costae dimidium paullum excedunt. Ramus quartus alarum anticarum subcostalis infra costae apicem excurrit. Facies *Euterpis* persimilis est, forma alarum et color paginae superioris *Eteonae Tisiphonae* Hübn., quam cel Boisduval ad *Euterpen* etiam numeravit. Ad *Satyridas* vero haec pertinet in *Pronophilae* Westw. affinitatem, ut in *Nymphalidarum* nostra synopsi (Acta A. Nat. Curios. Vol. XXVIII). jam diximus.

duabus basalibus tertiaque majore costali albidis, aliis in regione basali, striga flexuosa pone cellulam, maculis sublunatis pone discum (singula ocellum orbicularem fundi colore, sulphureo pupillatum ferente) strigaque submarginali flexuosa, maculis subtrigonis castaneis diffusis intus limbata atris. ♂

Nova Granada, in provincia Bogotá prope Villeta, in alt. 3200 ped. in locis apricis (Lindig) — Insignis haec species *Eunicam* genus cum *Cybdelide* conjungit. Palporum longitudine, alarum forma et robusta facie *Cybdelidibus* similior est. In venarum distributione sectioni *E. Alcmenae* Doubldy proxima. In paginae inferioris signaturis *Mysceliae* speciebus haud absimilis est. Observandum, squamas in apice infero alarum anticarum et pagina inferiore posticarum valde conspicuas et patentes apparere. In Brasilia meridionali valde similis volat forma. Expansio speciminis unici eam *E. Caresae* Hew. aequat.

130. Eunica Araucana Nob.

Alis anticis graciliter subfalcatis, apice valde productis, omnibus supra saturate fuscis, extimo dilutioribus, anticarum vitta lata discoidali limboque postico connexis, posticarum vittula discali areae magnae limbi externi adnata eleganter splendenti cyaneis, in certo situ apparentibus, subtus omnibus brunneis, anticis disco fusco vario, litura cellulari, fascia obliqua exteriore limboque apicali maculis tribus striolaque fuscis notato multo dilutioribus, posticis lilacino nitentibus, maculis duabus basalibus, litura discocellulari, fascia discali irregulari maculari refracta strigaque flexili undata externa saturate fuscis, ocellis duobus interjectis magnis atris, albo-caeruleo pupillatis, iride late ochraceo-brunnea, nigro-fusco cincta, superiore multo majore, inferiore sesquialtero. ♂

Nova Granada, in provincia Bogotá prope Villeta in alt. 3200 ped. ad ripas. (Lindig). — Sectioni *E. Celmae* Hew. proxime accedit, sed alae anticae ad apicem valde porrectae posticarumque angulus analis magis productus pulcherrimam speciem distinguunt. Magnitudo speciminis unici fere *E. Caralidis* Hew.

131. Siderone Vulcanus Nob.

Alis supra piceo-nigris, anticis disco violaceo parum tincto, fascia lata perobliqua, costae dimidium basale occupante, basin vero alae haud attingente, coccinea, posticis maculis duabus subcostalibus rubris aliisque atomariis plumbeis prope marginem posticum, subtus omnibus canis, anticis plaga ad costae basin alteraque apicali

maculis albis laceratis notata rufo-ferrugineis, posticis fascia basali, altera pone cellulam caerulescenti perspersa bifida atris, apice rufo-ferrugineo. ♂

Nova Granada, in provincia Bogotá prope Muzo. (Lindig). — *S. Marti* Bat. Hew. valde affinis est haec species et mutatio forte geographica, sed expansio quarta parte major, quam figura Hewitsoniana. Fascia alarum anticarum alienam habet formam, longior est et extimum ejus inferius margini postico magis approximatum.

132. Siderone Thebais Nob.

Alis supra piceo-nigris, anticis violaceo tinctis, fascia lata basali perobliqua alteraque pone cellulam coccineis, punctis duobus subcostalibus albis, posticis fasciola pone cellulam, ramum medianum tertium vix tangente, erythrina, omnibus subtus lilascenti-canis, anticis nebulis in cellula ferrugineis, apice albo ferrugineoque variegato, posticis macula basali nigricante, striga atra pone cellulam, intus atomis caerulescentibus limbata, dein fascia valde refracta saturate ferruginea, striga externa undata nigricante, umbra apicali ferruginea. ♂

Cordillerae Bogotanae, prope Pandi in alt. 5600 ped. (Lindig) — Forma geographica *S. Galanthidis* Cram. surinamensis, fascia basali alarum anticarum longiore fasciolaque posticarum multo breviore primo aspectu dignoscenda. Specimen unicum majus est, quam *S. Galanthis* in collectione antiqua Lennepiana, a nobis comparata.*)

133. Pavonia Telamonius Nob.

Alis anticis supra ochraceo-luteis, costam juxta brunneo atomatis, limbo externo introrsum sat obliquo nigricante, posticis plumbeo-canis, dimidio externo nigro, in certo situ omnino saturate cyaneo splen-

---

*) Dom. Lindig prope Muzo Novae Granadae eximiam speciem collegit, quam cel. Hewitson Exot. Buttfl. Vol. II. sub nomine „*Siderone Archidona*" depinxit. Genus autem certe proprium in serie systematica formare debet. Ab omnibus *Siderones* speciebus differt antennis validioribus, pro portione alarum anticarum multo brevioribus, minus distincte clavatis, palpis longioribus, minus dilatatis, alis multo longioribus, anticis margine interno haud excisis, costa ad basin dilatata, posticis apud angulum analem haud lobatis, vena subcostali primaria alarum anticarum a vena costali longius distante, ramo ejus ultimo (i. e. trunco rami tertii et quarti) a cellulae extimo multo longius remoto, venis discoidalibus earumdem alarum e trunculo communi egredientibus, cellula praecostali distinctissima in alis posticis apparente, ramo mediano secundo et tertio harum bene distantibus (i. e. interstitio separatis, quae res cellulae alienam formam efficit), primo venisque internis valde flexis. Venarum discoidalium in alis anticis conditione ab omnibus reliquis *Rhopaloceris* nobis cognitis differt. Propterea nomen „*Coenophlebia*" hocce pro genere proponimus.

dentibus, subtus omnibus fulvescenti-cervinis, fere omnino nigro alboque reticulatis, anticis figuris distinctis cellularibus, strigaque cellulam stringente albidis, nigrescenti terminatis, strigis duabus externis nigricantibus (anteriore undulata), posticis macula costali ocellari, altera minore inter venam subcostalem et discoidalem fundi colore ocelloque pavonino suborbiculari, postice subtruncato atro, iride pallide flavida, ochraceo atroque cincta, striga exteriore undata nigra. ♂

Cordillerae Bogotanae, prope Fusagasugá (Lindig) — *P. Teucro* Lin., cujus magnitudinem habet, sat affinis, sed a forma ejus surinamensi extra characteres supra scriptos alis anticis apice minus productis ramoque earum mediano tertio longiore, margine quare externo minus concavo facile dignoscenda est splendida ista species. Duos mares Dom. Lindig nobis misit. A *P. Prometheo* Koll., cui pagina superior alarum posticarum valde similis, forma alarum, anticarum colore et pagina inferiore jam nostra differt species.

134. Pavonia Lycomedon Nob.

Alis supra obscure fuscis, ♂ris anticis plaga magna discali violaceo-cyanea, extus fascia angusta bifida brunnea limbata, posticis ejusdem area exteriore, in certo situ violaceo-cyanea, ♀nae omnibus triente basali cano, postice pallide cyaneo limbata, anticis plaga trigona discali fasciaque exteriore, angusta fulvescenti-ochraceis, subtus omnibus utriusque sexus dilute cervino-brunneis, anticis fascia subbasali, macula majore costali albidis, figuris nigris rivularibus cellularibus, striga pone cellulam, altera exteriore binisque submarginalibus, sat flexilibus nigris, posticis basi margineque interno fuscis, albo reticulatis, dimidio externo fusco, cervino marmorato, striga subbasali lineaque cellularibus rivularibus nigris, ocello caeco costali alteroque sesquialtero mediano fundi colore, nigro cinctis, striga externa obsoleta nigrescente, subundata, extus albido limbata.

Cordillerae Bogotanae (Lindig) — Forma geographica *P. Automedontis* Cram. surinamicae, sed statura majore, alis anticis apice, posticis angulo anali multo magis porrectis facile dignoscenda. Alarum formam similiorem praestat varietas brasiliensis.

135. Morpho Iphiclus Nob.

Alis supra obscure fuscis, fascia communi aeneo-virente, anticarum costam versus multo angustiore incisaque, posticarum dimidium totum basale tegente, maculis externis rhombeis seriatis aliis-

que prope marginem, in anticis elongato-rhombeis, in posticis angustatis, inflexis anticarumque maculis obsoletis, luteis pone discum, subtus omnibus lilacino-brunneis, margaritaceo nitentibus, striga duplici marginali fulva, anticis lituris duabus cellularibus margaritaceo-albidis, dimidio interno fusco, maculis tribus triangularibus totidemque majoribus prope marginem posticum albido-brunnescentibus ornato, ocellis quatuor exterioribus, subellipticis, posticis maculis quatuor costalibus, duabus cellularibus, fascia interiore perobliqua alteraque angustiore submarginali, valde undata, obsolete fulvo maculata margaritaceo-albidis, ocellis sex, tertio oblitterato, reliquis plus minus ferri equini formam exhibentibus. ♂

Nova Granada, in provincia Bogotá prope pagum Muzo. (Lindig) — *M. Metello* Cram. proximus affinis, sed quarta parte major et in paginà superiore *M. Herculi* Dalm. valde similis.

136. Antirrhaea Philaretes Nob.

Alis supra brunneis, anticis strigis binis exterioribus, in ♀na distinctioribus, undatis, puncto interjecto albo, posticis regione tota postica nigricante, violaceo parum tincta, maculis quatuor rotundatis, nitenti caeruleis pone discum, in ♂re plus minus obsoletis, subtus omnibus multo dilutioribus, anticarum umbra externa, posticarum fascia diffusa pone discum limboque externo obscure ferrugineis, striga communi subbasali fusca, altera exteriore albida, intus fusco marginata in anticis subrecta, ad angulum internum cum linea submarginali fusca convergente, in posticis abbreviata, ocellum medianum atrum pertingente, in parte media oblitterata, utroque extimo cum striga nigro-fusca limbali contigua, maculis duabus interjectis caeruleo-albis, anticis striga cellulari prope basin, posticis maculis tribus basalibus lituraque discocellulari nigro-fuscis, ocello secundo minore, atro inter ramum medianum primum et secundum, striga marginali brunnescente flexuosa, albido passim colorata.

Cordillerae Bogotanae (Lindig) — *A. Philocteti* Cram. affinis, minor autem, alis magis porrectis posticisque profundius repandis extra characteres supra datos discrepans. Dom. Lindig unum par nobis commisit. Mas alas anticas apud angulum internum magis sinuatas et maculam internam squamis depressis formatam latiorem, quam *Philoctetes* et squamis testaceis obtectam habet. Saepissime fortasse abstersae sunt istae squamae, omnia enim nostra specimina

Philoctetis in Surinamia capta dictam maculam squamis depressis brunneis constitutam ostendunt.

137. Antirrhaea Philopoemen Nob.

Alis supra brunneis, anticis striga exteriore maculari punctisque duobus subapicalibus albis, striga externa vix undulata fusca, margine pone eam rufescente, posticis dimidio externo nigricante, violaceo parum tincto, maculis sex nitenti caeruleis, plus minus ellipsoideis pone discum (illa inter ramos medianos ultimo sita majore) strigaque rufescente marginali passim albida, subtus omnibus multo dilutioribus, dimidio externo saturate ferrugineo, striga communi subbasali fusca, altera exteriore multo latiore albicante, intus nigro-fusco marginata, ab anticarum costa usque ad venam internam superiorem posticarum extensa, in anticis subrecta, ad angulum internum cum linea submarginali fusca convergente, in posticis inter ramum medianum secundum et tertium dilatata ocellumque atrum ovalem et inter ramum primum et secundum alterum multo minorem ferente, extus striga nigro-fusca a ramo subcostali primo usque ad plicam medianam tertiam sat longe distante cincta, maculis binis interjectis caeruleo-albis, anticis striga cellulari prope basin, posticis maculis tribus basalibus nigro-fuscis, striga marginali flexuosa, albida, fulvo passim tincta. ♂

Cordillerae Bogotanae prope Villeta in alt. 4800 ped. (Lindig) — Plures feminas Dom. Lindig collegit. Valde affinis species haec est praecedenti, sed signaturis paginae inferae alarum posticarum facile dignoscitur. Major est, quam *A. Philoctetes* Cram.

138. Antirrhaea Lindigii Nob.

Alis supra fuscescentibus, anticis striga exteriore subrecta maculisque duabus subapicalibus albis, posticis strigis duabus externis parallelis flexuosis nigro-fuscis, macula exteriore binisque cuneiformibus (singula ocello fundi colore perforata, superiore multo majore) interjectis albidis, striga flexuosa marginali ochraceo-alba, subtus omnibus multo dilutioribus, anticarum umbra externa, posticarum fascia discali diffusa margineque externo obscure ferrugineis, striga communi subbasali fusca, altera exteriore multo latiore albicante, intus nigro-fusco marginata, ab anticarum costa usque ad venam internam superiorem posticarum extensa, in anticis subrecta, ad angulum internum cum linea submarginali fusca conver-

gente, in posticis sub ramo mediano tertio et inde usque ad ramum primum in triangulum irregulare dilatata, ibique ocellis duobus atris, ochraceo cinctis ornata, extus striga nigro-fusca, a ramo subcostali primo usque ad plicam medianam tertiam sat longe distante cincta, maculis duabus interjectis albis, anticis striga cellulari prope basin nigra, posticis maculis tribus basalibus nigris, striga marginali flexuosa albida, fulvo passim tincta. ♂

Nova Granada, in provincia Bogotá ad fodinas smaragdiferas pagi Muzo (Lindig) — Unicam feminam hujus speciei Dom. Lindig cepit. Valde affinis est antecedentibus, sed major, alarum anticarum margine externo recto, apice minus producto, posticis profundius repandis caudulaque earum longiore bene distincta.

139. Antirrhaea Geryon Nob.

Alis anticis apice acutis, posticis angulatis, subcaudatis, supra omnibus fusco-brunneis, maculis obsoletis fulvescentibus in margine, singulis ocellis tribus exterioribus magnis, nigro-fuscis, fulvescenti cinctis, grosse albo pupillatis, inferioribus binis conjunctis, posticarum superiore sesquialtero, subtus omnibus dilute ochraceo-brunneis, dense fusco et ferrugineo variegatis, striga communi pone cellulam ferruginea intus diffusa, fusco limbata, pupillis ocellorum superorum solis relictis. ♀

Cordillerae Bogotanae. (Dom. Lindig) — Eximia haec species, in unica femina collecta, propriam constituere debet sectionem inter *A. Philoctetem* et *Archaeam* Hübn. quasi mediam, huic vero affiniorem. Sectura alarum posticarum et venarum in iis distributio fere ut in *Philoctete*, costa vero, ut in *Archaea*, multo longior et apex magis productus, margo haud repandus, sed undatus. Palpi piloso-squamati sunt, vena discoidalis inferior alarum anticarum supra medium venulae transversae oritur. Vena interna harum magis abbreviata est, quam in *H. Archaea*, margo autem internus ad apicem vix truncatus et ramus medianus primus magis deorsum directus, fere in angulo interno desinens. Apex anticarum acumen prominulum format. Textura alarum ut in *H. Archaea* sat tenera.

140. Taygetis Calliomma Nob.

Alis posticis acute repando-dentatis, supra omnibus fusco-brunneis, subtus anticis pallidioribus, parum lilascentibus, costa nigro variegata, dimidio externo fuscescente, fasciis duabus macularibus albidis ornato, posticis dilute brunnescentibus, lilacino suffusis, dense ferrugineo albidoque variegatis, striga subbasali valde flexuosa, fascia discali valde maculari, striga externa flexuosa tertiaque

marginali undata ferrugineo-brunneis, maculis sex pone fasciam ocellaribus, ochraceo-luteis, prima et sexta omnium minimis, obsoletis, secunda et quinta elongata pupillam nigram argenteo notatam includentibus, intermediis macula argentea notatis, linea antemarginali obsoleta fulvescente, antennarum clava dimidio basali albido. ♂

Cordillerae Bogotanae (Lindig) — Unicus perpulchrae speciei mas captus est. *T. Andromeda* Cram. tertia fere parte minor est. Sectionem propriam constituit species, cellula discoidali alarum anticarum longiore et angustiore, venula discocellulari earum intermedia introrsum valde convexa, vena costali alarum posticarum ante costae medium excurrente, magis flexili margineque harum profundius dentato distinctam.

141. Daedalma Dorinda Nob.

Alis acute repando-dentatis, anticis apice valde producto, posticis costa ad apicem convexa (praesertim in ♀na), omnibus supra nitide brunneo-fuscis, excisuris, anticarum vena mediana, maculis duabus subcostalibus aliisque exterioribus subseriatis, posticarum serie duplici macularum pone cellulam sulphureo-flavis, subtus anticis violaceo-fuscis, vena mediana sulphureo limbata, maculis exterioribus superis sed multo majoribus, maculis tribus argenteis ad apicem marginis costalis, ocellis tribus minutis subapicalibus atris, pone eos striola atra cirrosa in apice serpentino-viridi, posticis saturate serpentino-viridibus, extus violaceo suffusis, disco atro vario, striga subbasali, macula grossa intra cellulae extimum strigaque altera pone cellulam irregularibus argenteo-albis, pone hanc ocellis novem ochraceo-brunneis parvulis, iride plus minus sulphurea, secundo et octavo seriem excedentibus, striga submarginali valde cirrosa atra, extus albido-virenti cincta, lunulis angulatis ante marginem perangustis albido-viridibus, excisuris marginis albis.

Cordillerae Bogotanae prope Villeta in alt. 3200 ped. (Lindig) — *D. Doraetae* Hew. affinis est eximia haec species, sed extra formam alarum et alia discrimina supra memorata, cellula discoidali alarum anticarum latiore venulaque discocellulari superiore posticarum breviore, ramis ideo subcostalibus a basi magis remotis, palpis brevioribus, magis arrectis, brevius setosis, articulo tertio eorum pro portione longiore capiteque multo minus comoso differt. Tria cepit Dom. Lindig specimina. Majora sunt quam *D. Doraete* Hew. in pluribus collecta speciminibus masculinis. Juxta volant ambae species.

Vorläufiger Commentar
zum
dipterologischen Theile der „Fauna austriaca."

Von Dr. I. R. Schiner.

V.

Die Rücksichten, welche mich bestimmten, im Maihefte dieser Monatschrift (S. 152) bei der Abtheilung der *Trypetinae* abzubrechen, walten nicht mehr ob, da Loew's Monographie derselben mittlerweile erschienen ist und auch schon in Hagen's vortrefflicher Bibliotheca entomologica angeführt erscheint.

Ich bin nun, bei der Bearbeitung dieser Abtheilung in der Hauptsache den Ansichten Loew's, wie sie in der erwähnten Monographie niedergelegt sind, gefolgt. Die wenigen Abweichungen will ich hier kurz berühren und begründen.

Meine Abtheilung der *Trypetinae* enthält folgende Gattungen: ***Platyparea*** Lw. (für ***Ortalis fulminans*** und ***Trypeta discoidea***), ***Euphranta*** Lw. (für ***Ortalis connexa***), ***Acinra*** Rov.-Desv., ***Hemilea*** Lw., ***Acidia*** Rob.-Desv., ***Spilographa*** Lw., ***Oedaspis*** Lw,, ***Orellia*** Rob.-Desv., ***Trypeta*** Mg., ***Urophora*** Rob.-Desv., ***Myopites*** Breb., ***Ensina*** Rob.-Derv., ***Rhacochlaena*** Lw., ***Carphotricha*** Lw., ***Oxyphora*** Rov.-Desv., ***Tephritis*** Latr., ***Anomoia*** Walk., ***Ceratitis*** Mac-Leay u. ***Dacus*** F. Diejenigen Arten, welche ich in meiner Gattung ***Spilographa*** zusammenfasste, sind bei Loew in drei Gattungen: ***Spilographa***, ***Zonosema*** und ***Rhagoletis*** zerlegt. Die Unterschiede derselben sind aber etwas subtil und beruhen nur auf der minderen oder deutlicheren Beborstung der dritten Längsader, auf der mehr abgerundeten oder eckigen Form des dritten Fühlergliedes und auf der Behaarung oder Nacktheit der Hinterschenkel. Allerdings bilden ***Zonosema*** und ***Rhagoletis*** durch die Bildung des dritten Fühlergliedes mit ***Spilographa*** im Loew'schen Sinne einen Gegensatz, der durch die auf der Unterseite etwas beborsteten Hinterschenkel noch ausgeprägter erscheint: allein ***Zonosema*** nähert sich durch die etwas beborstete dritte Längsader wieder den ***Spilographa***-Arten, von denen ***Sp. abrotani*** ein oben etwas concaves drittes Fühlerglied hat, somit einen Uebergang zu den ***Zonosemen*** und zu ***Rhagoleten*** gleichsam vermittelt; im Habitus lassen sich nun vollends die ***Spilographa***- und ***Zonosema***-Arten von einander kaum unterscheiden und es haben die-

selben im Typus der Flügelzeichnung offenbar die allergrösste Verwandtschaft auch mit den *Rhagoletis*-Arten. Unter diesen Verhältnissen glaubte ich practischer vorzugehen, wenn ich alle diese Arten vorläufig beisammen lasse und den Gattungsbegriff von *Spilographa* dahin erweitere, dass er auch die *Zonosema*- und *Rhagoletis*-Arten umfasst. Die Gattung *Oedaspis* Lw. habe ich in zwei Gattungen: *Oedaspis* und *Orellia* aufgelöst, was mir, trotz der wenigen Arten, die hier concurriren, aus dem Grunde unerlässlich schien, weil das Flügelgeäder derjenigen Arten, welche ich in die Gattung *Orellia* Rob.-Desv. vereinige, von dem der *Oedaspis*-Arten sehr wesentlich verschieden ist und mir das vom Flügelgeäder hergenommene Merkmal überall massgebend ist; auch hätte ich, ohne diese Trennung den Namen *Oedaspis* Lw. gänzlich verwerfen müssen, weil der ältere Robineau-Desvoidy'sche Name *Orellia* unzweifelhaft für *Trypeta* Wiedemanni und Schineri zu verwenden gewesen wäre.

Für die Arten mit gegitterten Flügeln hat Loew folgende Gattungen angenommen: *Sphenella*, *Carphotricha*, *Oxyphora*, *Tephritis*, *Oxyna* und *Urellia*. Da sich *Sphenella* ausser der bindenartigen Zeichnung der Flügel von den *Tephritis*-Arten kaum unterscheiden lässt, da die Grenze zwischen *Tephritis* und *Oxyna* nicht scharf ist und die für die *Urellien* verwendeten Merkmale sich mit denen der *Tephritis*- und *Oxyna*-Arten so mannigfaltig kreuzen, dass nur die Wahl übrig bleibt, entweder die Zahl der von Loew für sie angenommenen Gattungen zu verdoppeln oder alle in eine einzige Gattung zusammenzufassen, so wählte ich den letzteren Weg und führte sie alle in der Gattung *Tephritis* auf, wo sie dem Habitus nach auch am ersten gesucht werden dürften. Dass ich *Anomoia* Walk., der Gattung *Ceratitis* näher brachte, beruht auf meiner, von Loew abweichenden Ansicht einer näheren Verwandschaft zwischen diesen Gattungen, als zwischen *Anomoia* und den Gattungen *Aciura*, *Hemilea* u. s. w.

Was ich noch rücksichtlich der Arten zu modificiren fand, wird man in der Fauna selbst durch beigefügte Noten motivirt finden und ich muss hier nur noch im Allgemeinen meine Verwunderung darüber aussprechen, dass es Loew für zweckmässig erachtete, die so schöne und verdienstliche Monographie der Trypeten durch kleinliche und beissende Ausfälle gegen meine in den „Dipteris austriacis" vertretenen Ansichten zu verunzieren, was um so weniger zu rechtfertigen sein dürfte, als diese Ausfälle durch das scheinbar

gänzliche Ignoriren meiner erwähnten Arbeit nicht mit offenem Visiere erfolgten. — Die Abtheilung der ***Sepsinae*** enthält die Gattungen: ***Cephalia*** Meig., ***Sepsis*** Fall., ***Nemopoda*** Rob.-Desv., ***Themira*** Rob.-Desv., ***Saltella*** Rob.-Desv., ***Piophila*** Fall., ***Mycetaulus*** Lw., ***Madiza*** Fall., ***Rhynchaea*** Zetterst. und ***Lissa*** Meig. — Von diesen Gattungen ist mir ***Rhynchaea*** Zetterst. gänzlich unbekannt geblieben und ich habe sie nur mit Rücksicht auf das Flügelgeäder, welches nach Zetterstedt's Angaben mit Ausnahme einer einfachen ersten Längsader, dem der Gattung ***Lonchaea*** gleichen soll und mit Rücksicht auf das Vorhandensein von Knebelborsten zu den Piophilinen gebracht, eine Stellung, die ihr auch Zetterstedt, der sie der Gattung ***Piophila*** unmittelbar folgen lässt, eingeräumt hat.

Die ***Sepsinae*** würden eigentlich besser in zwei Abtheilungen, nämlich in die der ***Sepsinae*** und ***Piophilinae*** zu zerlegen gewesen sein, wenn die Gattung ***Saltella*** nicht ein Zwischenglied zwischen beiden vermitteln und so die Grenzen verwischen würde. Die genannte Gattung ist überhaupt eine so eigenthümliche und widerspänstige, dass man sie unbedenklich eine Störerin jeder natürlicheren Gruppirung nennen könnte. — So abweichend die Gattung ***Cephalia*** in der Kopfbildung und im Flügelgeäder sich zeigt, so steht sie doch in wahrer und nächster Verwandtschaft mit den echten ***Sepsinen***: weniger natürlich steht ***Lissa*** hier und diese Gattung wird mit ***Madiza*** wohl noch manche Wanderungen durchzumachen haben, ehe sie im Systeme am rechten Flecke anlangt. Dass ***Madiza*** weder zu den Geomyziden, wohin sie Walker stellt, noch zu den Osciniden, wohin sie bei Zetterstedt gereiht ist oder zu den Heteromyziden Macquart's gehört, glaube ich mit aller Bestimmtheit annehmen zu können, am allerwenigsten aber passt sie zu ***Mosillus*** Latr. (***Gymnopa*** Meig.) und am wahrscheinlichsten wird sie, nach dem habituellen Eindruck, den sie veranlasst, in der Nähe der Piophilen gesucht werden, was mich zunächst veranlasste, sie in diese Abtheilung zu bringen.

Die Abtheilung der ***Tanypezinae*** enthält die Gattungen: ***Tetanura*** Fall., ***Tanypeza*** Fall., ***Calobata*** Meig. und ***Micropeza*** Meig. — Ich habe nichts zu bemerken, als dass ***Tetanura*** am weitesten von dem Typus dieser Abtheilung abweicht.

Ebenso gibt mir die Abtheilung der ***Psilinae*** mit den Gattungen: ***Loxocera*** Meig., ***Platystyla*** Meig., ***Chyliza*** Fall., ***Psila*** Meig. und ***Psilosoma*** Zetterst. zu keiner besonderen Bemerkung Anlass.

Die Abtheilung der *Chloropinae* enthält die Gattungen; ***Platycephala*** Fall., ***Meromyza*** Meig., ***Chlorops*** Meig., ***Lipara*** Meig., ***Homalura*** Meig., ***Selachops*** Wahlb. (= ***Encoelocera*** Lw.), ***Eurina*** Meig., ***Camarota*** Meig., ***Oscinis*** Latr., ***Siphonella*** Macq., ***Elachiptera*** Macq. (= ***Crassiseta*** v. Roser), ***Gampsocera*** n. gen. und ***Mosillus*** Latr. (= ***Gymnopa*** Meig.). Die Gattungen ***Elachiptera*** und ***Crassiseta*** lassen sich meines Erachtens von einander nicht trennen und obwohl Macquart selbt nicht erkannte, dass seine ***Oscinis cornuta*** eigentlich eine ***Elachiptera*** sei, so verschlägt diess nichts, da Macquart, wenn er die Kopfbildung der ***Oscinis cornuta*** und die bei ihr vorhandenen Knebelborsten näher erwogen hätte, sie gewiss nicht bei ***Oscinis*** belassen hätte. Macquart legte eben auf die verkümmerten rudimentären Flügel seiner ***Elachiptera*** ein allzugrosses Gewicht, wie die Benennung zeigt und übersah daher alles Uebrige. Ich habe als Synonym zur Gattung ***Elachiptera*** auch die Gattung ***Myrmemorpha*** L. Dufour gebracht, die ich unbedingt für identisch mit ***Elachiptera*** betrachte, ja sogar die Ueberzeugung habe, dass ***Myrmemorpha brachyptera*** nichts weiter sei, als unsere ***Elachiptera brevipennis.***

Es gehört zu dieser Auffassung nichts weiter als anzunehmen, dass L. Dufour das erste Fühlerglied übersehen habe — was ja auch van Roser und anderen passirte und gar nicht verwunderlich ist — und dass er die griffelartige Borste für apikal hielt, was ebenfalls sehr leicht geschehen konnte. Ueberdiess ist in L. Dufour's Beschreibung von einer Apikalborste nicht einmal die Rede, er nennt die Fühler dreigliedrig und sagt: „drittes Glied griffelartig"; sein drittes Glied ist aber unsere „dicke, griffelartige Borste" und es ist nicht gesagt, dass sie an der Spitze des zweiten Gliedes eingefügt sei; die schlechte Abbildung L. Dufour's, welche Macquart nur reproducirte, gibt gar keinen Aufschluss. Da übrigens meine Conjectural-Nomenclatur auf Widerstand stossen könnte, so behielt ich für unsere Gattung den neuereren und sichereren Namen ***Elachiptera*** aufrecht.

Die Gattung ***Gampsocera*** ist für ***Chlorops numerata*** Heeger aufgestellt und meines Erachtens wohlbegründet. Ich charakterisire sie in folgender Weise:

Kopf etwas plattgedrückt, ziemlich breit, Untergesicht kurz, Stirne breit, fast nackt, Fühler kurz, erstes Glied kaum wahrzunehmen, zweites becherförmig, drittes querrundlich, nach der Aussenseite zu stark erweitert

und an dem fast spitzen Ende mit einer vorwärts gerichteten, zweigliederigen, griffelartigen Borste. Augen rund. Rüssel und Taster (nicht untersucht). Rückenschild flach gewölbt, am Rande beborstet. Schildchen verhältnissmässig klein. Hinterleib elliptisch, sechsringelig, die Ringe am Hinterrande kurz borstig behaart. Beine wie bei *Chlorops*. Flügel lang und schmal, erste Längsader einfach, zweite bis vierte etwas aufwärts gebogen, unter sich fast parallel, fünfte gerade, Randader bis zur Mündung der vierten Längsader reichend. Die beiden Queradern auf der Flügelmitte etwas genähert, doch beide dem Flügelrande mehr genähert als bei den übrigen Chloropinen. Anal- und hintere Basalzelle fehlend.

In der Abtheilung der ***Ephydrinae*** bin ich den von Loew, im Sinne Haliday's angenommenen Ansichten, wie sie in den „Neuen dipterologischen Beiträgen (VII)" niedergelegt sind, gefolgt und erwähne hier nur die von mir nothwendig erachteten wenigen Modificationen. Für die Gattung ***Psilopa*** Loew. habe ich zur Vermeidung einer Verwechslung mit der Dolichopiden-Gattung ***Psilopus*** und da auch der Name ***Hygrella*** Haliday nicht zu verwenden war, den neuen Namen ***Ephygrobia*** gewählt; es ist also meine Gattung ***Ephygrobia*** ganz gleichbedeutend mit ***Psilopa*** Lw. — Statt des Namens ***Discocerina*** Macq. verwendete ich den Stenhammar'schen Namen ***Clasiopa***, mit dem dieser Autor die meisten ***Discocerina***-Arten bezeichnete; die Gattungsnamen ***Tichomyza*** restaurirte ich wieder in ***Teichomyza***.

Wesentlicheres nahm ich mit der Abtheilung der ***Drosophilinae*** vor. Ich habe zu derselben die vielfach verkannte Gattung ***Aulacigaster*** Macq. gebracht, die ebenso gut bei den Ephydrinen oder Geomyzinen untergebracht werden könnte, da sie mit beiden verwandtschaftliche Beziehungen hat und in der That die einzige bekannte Art von Meigen als eine ***Diastata***, von Fallen aber als eine ***Notiphila*** aufgeführt wurde. Dass ich sie hier einreichte, dazu bestimmte mich der Umstand, dass die Analzelle bei ***Aulacigaster*** deutlich vorhanden ist, was bei den Ephydrinen mit Ausnahme von ***Canace*** nie der Fall ist, und dass bei ihr die Basalzelle fehlt, was sie wieder von allen Geomyzinen unterscheidet. Die Lebensweise und der Habitus bringen sie aber ohne Zweifel in die Nähe der echten ***Drosophilen***.

Die Gattung ***Periscelis*** Lw., wozu meiner Ansicht nach auch ***Ephydra annulata*** Fall. gehört, ist wohl unbestreitbar zu obiger Abtheilung zu bringen; ihre Verwandtschaft mit ***Asteia*** einerseits und mit ***Drosophila*** andererseits wird wohl kaum verkannt werden, dass aber ***Asteia*** am natürlichsten bei den Drosophilen steht, daran zweifle wenigstens ich selbst am allerwenigsten. Die Gattung ***Droso-***

phila: Fallen-Meigen habe ich in zwei Gattungen aufgelöst, nämlich in die Gattung ***Phortica*** und ***Drosophila;*** leider ist es mir nicht gelungen, für diejenigen Arten, welche Hardy zu seiner Gattung ***Scaptomyza*** abtrennte, durchgreifende und fassbare Unterschiede aufzufinden.

Die Gattung ***Phortica*** ist in folgender Weise zu charakterisiren:

Kopf halbrund, Hinterkopf oben concav, unten etwas gepolstert. Untergesicht kurz, unter den Fühlern etwas ausgehöhlt. Oberlippe aus der rundlichen Mundöffnung vorstehend, etwas aufgebogen, Knebelborsten deutlich vorhanden, Rüssel vorne dick, mit ziemlich breiten Saugflächen, Stirne breit, hinten etwas eingesattelt auf der Mitte und am Scheitel beborstet. Fühler kurz, drittes Glied länglich oval, Borste nur oberseits gekämmt, Rückenschild plump, fein pubescent, am Rande beborstet; Schildchen stumpf dreieckig, vierborstig, Hinterleib länglich eirund, ziemlich breit, sechsringlig, Beine einfach, Vorderschenkel auf der Unterseite mit einigen Borsten, die sonstige Behaarung und Beborstung wenig auffallend. Flügel länger als der Hinterleib: erste Längsader einfach, am ersten Drittel des Vorderrandes mündend, zweite lang, ziemlich gerade; dritte jenseits der kleinen Querader aufwärts, vierte ebenda abwärts geschwungen und beide daher anfänglich divergirend, im weiteren Verlaufe aber wieder gegeneinander geneigt, so dass die erste Hinterrandzelle auf der Mitte merklich erweitert ist. Die beiden Queradern auf der Flügelmitte stark genähert, ihr Abstand von einander wenigstens dreimal kleiner als der der hinteren Querader vom Flügelrande. Anal- und hintere Basalzelle klein, aber immer deutlich vorhanden. Randader bis zur Mündung der vierten Längsader reichend.

Nach dieser Beschreibung unterscheidet sich somit die Gattung ***Phortica*** von der Gattung ***Drosophila*** durch Folgendes: der Hinterkopf ist bei ***Drosophila*** oben nicht concav, die Stirne nirgends eingesattelt: die Fühlerborste ist beiderseits gefiedert, wenn auch die Unterseite an der Wurzelhälfte nackt ist, und, was die Hauptsache ist, die hintere Basalzelle ist immer mit der Discoidalzelle verschmolzen und fehlt daher bei den echten Drosophilen gänzlich. Die typische Art der Gattung ***Phortica*** ist ***Drosophila variegata*** Fallen.

Die Abtheilung der ***Geomyzinae*** enthält die Gattungen ***Scyphella***, ***Leptomyza***, ***Geomyza***, ***Opomyza*** und ***Diastata***. Ich habe hiebei nichts zu bemerken, als dass die Gattung ***Scyphella*** mit den Sapromyzinen zwar nahe verwandt ist, durch die einfache erste Längsader und durch die Bildung des dritten Fühlergliedes aber meiner Ansicht nach viel naturgemässer bei den Geomyzinen eingereiht wird.

So nahe die Milichien mit den Ochthiphilen verwandt sind, so war ich doch nicht im Stande, sie in einer einzigen Abtheilung

zusammenzufassen; das Fehlen oder Vorhandensein der Knebelborsten, die deutliche Beborstung oder Nacktheit der Stirne, die Bildung des dritten Fühlergliedes, so wie die des Untergesichtes bieten Unterscheidungsmerkmale dar, die eine Trennung dieser beiden Gruppen hinlänglich zu begründen im Stande sind. Die Abtheilung der ***Ochthiphilinae*** umfasst die Gattungen ***Acrometopia***, ***Ochthiphila*** und ***Leucopis***, jene der ***Milichinae*** die Gattungen ***Lobioptera*** Wahlb., ***Milichia*** Meig. und ***Caccoxenus*** Loew.

Die Gattung ***Acrometopia*** ist ganz gleichbedeutend mit der Gattung ***Oxyrhina*** Zetterstedt (non Meigen) Zetterstedt verkannte die Meigen'sche Gattung ***Oxyrhina***, welche ich in der Abtheilung der ***Dorycerinae*** unter den älteren Macquart'schen Namen ***Trigonometopus*** aufführe und reihte die ***Acrometopia***-Arten in dieselbe. Meine Gattung ***Lobioptera*** enthält auch jene Milichien, welche Latreille in die Gattung ***Argyrites*** gebracht hatte.

In der Abtheilung der ***Agromyzinae*** führe ich die Gattungen ***Agromyza***, ***Leiomyza***, ***Ceratomyza*** (ein neuer Name für den früher vergebenen Namen ***Odontocera*** Macq.), ***Agromyza*** und ***Phyllomyza*** auf. Ich bin nur rücksichtlich der Gattung ***Leiomyza***, die ich nicht genau kenne im Zweifel, ob sie in der That zu den Agromyzen gehöre.

Meigen hat die Arten, für welche er später die Gattung ***Leiomyza*** errichtete, ehedem zu ***Agromyza*** gestellt; im 7. Theile seines grossen Werkes aber steht diese Gattung zwischen ***Chlorops*** und ***Meromyza***, also zwischen echten Chloropinen. Ein Originalstück von ***Leiomyza laevigata*** der Winnertz'schen Sammlung würde allerdings als eine Chloropine gelten können, da bei demselben die hintere Basalzelle fehlt und die Stirne ganz nackt ist; es ist aber in Meigens Abbildung Taf. 74, f. 45 die hintere Basalzelle deutlich vorhanden, auch ist ein Originalstück Haliday's von einer anderen Art (***L. glabricula***) aus derselben Sammlung bestimmt keine ***Chloropine***; ebenso ist ***Leiomyza scatophagina*** Zetterst. gewiss keine ***Chloropine***, sondern vielmehr eine ***Geomyzine***. Da Meigen, wie gesagt, seine Leiomyzen ehedem für ***Agromyzen*** ansah, Westwood aber die Gattung ***Leiomyza*** als Subgenus zur Gattung ***Agromyza*** stellte, so glaubte ich — bei meiner ungenügenden Kenntniss dieser Gattung, sie am zweckmässigsten in obiger Abtheilung aufführen zu sollen.

Den Schluss der ***Muscidae acalypterae*** bildet die Abtheilung der ***Borborinae*** mit den bekannten Gattungen: ***Coelopa***, ***Borborus*** (inbegriffen ***Apterina***), ***Sphaerocera*** und ***Limosina***.

Als Anhang fügte ich die neue Gattung *Cenchridobia* bei, rücksichtlich welcher ich Folgendes zu bemerken mich veranlasst sehe.

Mein Freund und College, Dr. Joh. Egger, hat in den Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereines (Band IV, S. 3) über eine Fliege ausführliche Mittheilungen gebracht, welche er als *Carnus hemapterus* Nitzsch interpretirte und von der er die Ansicht aussprach, dass sie zu den Pupiparen gehören dürfte.

Ich bin nun der Ansicht, dass diese Fliege, deren genaue Untersuchung mir durch die Liberalität der Herren Vorstände des k. zoologischen Museums ermöglichet wurde, weder *Carnus hemapterus* noch eine pupipare Fliege sei, sondern dass sie vielmehr zu den *Muscidae acalypterae* zu stellen sei und daselbst in nächster Nähe bei den Borborinen einzureihen sein dürfte.

Ein Vergleich der nachfolgenden Beschreibung mit den Angaben Nitzsch's wird zeigen, dass unsere Fliege nicht für *Carnus hemapterus* gehalten werden könne; die ganz freie Stellung des Kopfes, sowie die Bildung der Mundtheile, der Fühler und des Kopfes überhaupt lassen aber auch, meines Erachtens die Ansicht, dass sie zu den Pupiparen gehöre, nicht zu. Wenn meinen verehrten Herrn Collegen das parasitische Vorkommen der merkwürdigen Fliege auf lebenden Vögeln, die Scheu nicht unnöthiger Weise neue Namen zu geben und eine gewisse Pietät für Nitzsch bewogen haben mochten, die Fliege als *Carnus hemapterus* zu determiniren; so glaube ich, nach meiner Auffassung berechtiget zu sein, dem nicht beizustimmen und diese Fliege vielmehr als neu zu betrachten, bei dieser Gelegenheit aber die Verdienste, welche sich Dr. Egger um die genauere Kenntniss derselben erworben hat, durch Beifügung seines Namens besonders hervorheben zu müssen. Die Gattung *Cenchridobia* ist in folgender Weise zu charakterisiren:

Kopf fast länger als breit, deutlich vom Rückenschild abgesetzt, Untergesicht etwas geneigt, rundlich, unter den Fühlern ausgehöhlt, am Mundrande mit je einer Knebelborste. Rüssel an der Basis erweitert, röhrenförmig, vorne schief abgeschnitten; Taster kurz, knopfig, Stirne geneigt, breit, beborstet. Fühler eingesenkt, deutlich dreigliedrig, drittes Glied ziemlich gross, mit einer zweigliederigen haarigen Rückenborste. Punktaugen drei, deutlich vorhanden, Augen rund, scheinbar nackt, Rückenschild kurz, etwas gewölbt, an den Seiten beborstet. Schildchen dreieckig, fast nackt. Hinterleib in beiden Geschlechtern breit aufgetrieben (es muss hier bemerkt werden, dass sämmtliche Stücke im Weingeist aufbewahrt waren), im Umrisse oval rundlich, am Rücken mit vier hornigen Halbringen, ohne deutliche Einschnitte.

Beine mässig lang, haarig, die Klauen von gewöhnlicher Bildung. Schwinger deutlich, Flügel rudimentär, die Stummel kaum länger als das Schildchen. Typische Art: C. Eggeri *(Carnus hemapterus* Egger*)* auf einem lebenden Thurmfalken parasitisch lebend getroffen.

Die Familie der ***Phoridae*** gab mir keinen Anlass zu einer Neuerung; sie enthält die Gattungen ***Conicera***, ***Phora***, ***Trineura*** und ***Gymnophora***. In die Gattung ***Trineura*** sind diejenigen Phora-Arten eingereiht, welche die Mittelschienen durchaus lang und dicht beborstet haben und welche Rondani in seine Gattung ***Philodendria*** gebracht hat. Ich glaubte für sie den Meigen'schen Namen ***Trineura*** wieder anwenden, für die übrigen Arten aber den Latreille'schen Namen ***Phora*** beibehalten zu müssen.

Ein nächstesmal von den Nematoceren, deren Bearbeitung fast vollendet ist und mit welchen meine Fauna bald am Schlusse angelangt sein wird.

Ohne Furcht, dass die Notiz etwa als eine Reclame betrachtet werden könnte — erlaube ich mir hier beizufügen, dass mir von den namhaftesten Dipterologen und von vielen Entomologen sehr wohlwollende und ermuthigende Zuschriften zugegangen sind, in welchen aber auch sehr häufig von einzelnen Arten — insbesondere Musciden die Rede war, welche in meinem Buche nicht aufgefunden werden konnten. In allen Fällen nun, wo solche Arten mir zugesendet wurden, erkannte ich, ohne Ausnahme, dass sie entweder in meinem Buche wirklich gar nicht enthalten waren, oder dass die zu determinirenden Stücke wegen schlechter Conservirung in der That indeterminabel waren.

Ich betone den ersteren Umstand insbesondere darum, weil ich den Glauben ferne halten möchte, als enthalte mein Buch alle in Europa existirenden Arten. Meinen Erfahrungen nach ist eine grosse Anzahl der europäischen Arten noch gar nicht bekannt und daher auch nicht beschrieben und ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich behaupte, dass mindestens noch zwei Fünftel der europäischen Arten erst neu zu entdecken oder wenn sie theilweise unbenannt in den Sammlungen stecken, neu zu beschreiben sein werden. Die Familien der Musciden, Chironomyziden, Cecidomyiden und Phoriden, die Sciarinen, Limnobinen u. s. w. werden hiezu ein grosses Contingent liefern. Mögen daher diejenigen meiner verehrten Herren Collegen, welche meine Fauna benützen, bei dem Nichtauffinden einer Art in derselben nicht muthlos werden, sondern vielmehr die nicht aufgefundenen Arten gründlich studiren und beobachten, um mit ihnen meine Fauna recht bald zu ergänzen und zu vervollständigen. Schliesslich erwähne ich, dass seit 14 Tagen ein Doppelheft (das IX. und X.) ausgegeben ist, in welchem die ***Muscidae acalypterae*** fast vollständig enthalten sind.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller**.

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

Druckfehler.

Pag. 58 Zeile 6 von unten lies: erbaut statt erkannt
„ 58 „ 25 von unten ist hinter Colonel das Comma zu streichen
„ 61 „ 6 von unten lies: 55 statt 25
„ 62 „ 20 von oben ist vor Herrn das und zu streichen
„ 63 gehört: Anhang von Dr. H. Schaum einen Absatz weiter hinauf, schon nach der 8. Zeile
„ 127 „ 6 von oben lies: ra- statt va-
„ 162 „ 13 von oben in der ersten Spalte lies: *Calliprobola* statt *Calliprobota*
„ 169 „ 2 von oben lies: graubräunlicher statt grau ränlicher
„ 169 „ 17 von unten lies: gewölbter statt gewölbterer
„ 171 „ 15 von oben lies: Hinterrandszelle statt Hinterwandszelle
„ 171 „ 14 von unten lies: tiefer statt tiefen
„ 171 „ 9 von unten lies: dem ganzen letzten statt dem letzten
„ 172 „ 13 von unten lies: daran statt davon
„ 172 „ 1 von unten lies: ihr Ende hin statt ihr hin
„ 173 „ 1 von unten lies: zwei statt zwar
„ 237 „ 11 von oben lies: eine statt seine
„ 237 „ 17 von oben lies: Wck. statt Wlk.
„ 240 „ 21 von oben lies: hervorstechende statt hervorstehende
„ 240 „ 26 von oben lies: grau statt genau
„ 241 „ 11 von oben lies: Schienen statt Linien
„ 241 „ 19 von oben lies: Glätte statt Gulden
„ 242 „ 6 von oben lies: stark statt halb
„ 242 „ 29 von oben ist das Coma hinter abgeschnitten zu streichen
„ 244 „ 24 von oben lies: dem statt den
„ 244 „ 29 von oben lies: vor statt von
„ 248 „ 6 von unten lies: *ariella* statt *aviella*
„ 250 „ 11 von unten lies: heller statt fetter
„ 256 „ 14 von oben lies: *Nepticula* statt *Nepticule*
„ 256 „ 30 von oben lies: letzteren statt letztern
„ 258 „ 23 von oben lies: reichend, der Thorax statt reichenden Thorax
„ 263 „ 6 von oben lies: des statt der
„ 266 „ 4 von oben lies: die statt wie
„ 266 „ 21 von oben lies: vor statt in
„ 294 „ 5 von unten lies: *Volucella* statt *Vulucella*

Pag. 299 Zeile 14 von unten lies: *Helomyza* statt *Hetomyza*
„ 299 „ 6 von unten lies: *Leria* statt *Lenia*
„ 306 „ 9 von oben lies: olivengrau statt olivengrün
„ 307 „ 5 von oben lies: meist statt weiss
„ 307 „ 7 von oben lies: Saum statt Raum
„ 308 „ 2 von oben lies: *luteella* statt *lutella*
„ 308 „ 36 von oben: hinter Binde gehört ein Comma
„ 310 „ 10 von oben lies: wie statt oder
„ 316 „ 6 von oben ist das die zu streichen
„ 317 „ 7 von oben lies: in statt ins
„ 319 „ 5 von oben lies: macula statt maculae
„ 319 „ 26 von oben lies: erwachsene statt verwachsene
„ 320 „ 18 von oben lies: *Asse* statt *Oesse*
„ 330 „ 10 von oben lies: plätzlich (stellenweise) statt plötzlich.
„ 334 „ 3 von oben lies: 1862 statt 1861.

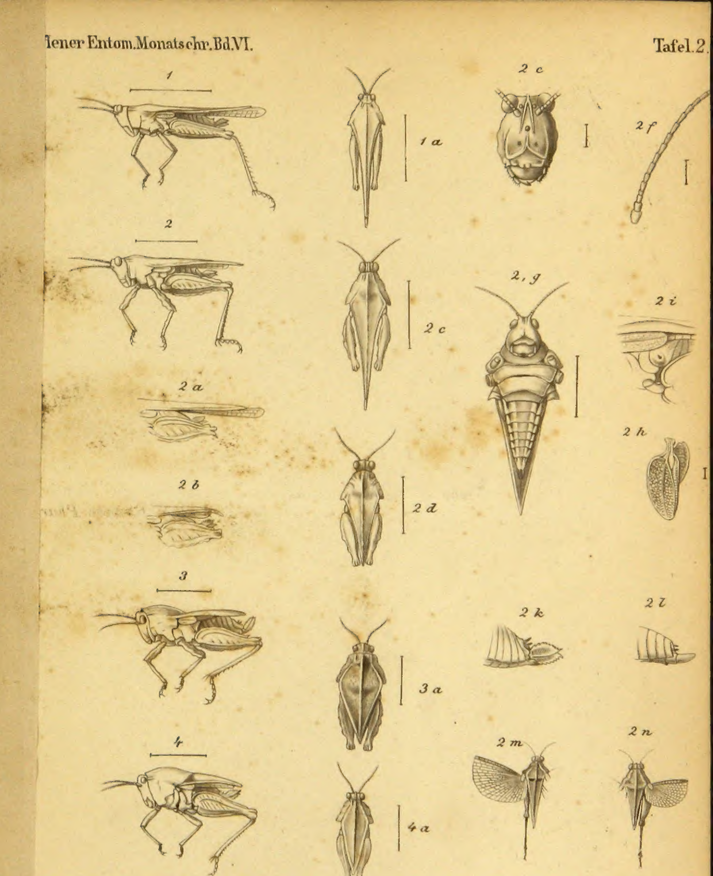


1. *Hepialus hyperboreus Möschler*
2. *Agrotis Wockei Möschl.*
3. *" septentrionalis Möschl.*
4. *" Staudingeri Möschl.*
5. *" comparata Möschl.*
6. *Brephos infans Möschl.*
7. *Lygris lugubrata Möschl.*
8. *Cidaria phocata Möschl.*

9. 10. *Tortrix gelidana Möschl.*

11. *Ino volgensis Möschl.*
12. *Sciaphila nodulana Möschl.*
13. *Phtheroblastis Christophana Möschl.*
14. *Cryptolechia sareptensis Möschl.*
15. *Depressaria venosulella Möschl.*
16. *Aciptilus volgensis Möschl.*

Gedruckt b. A. Feyertag Wien, Mariastiegen.



1, 1 a Tettix subulata Linn. – 2, 2 a-n Tettix meridionalis Rambur. 3, 3 a Tettix depressa Brisout. – 4, 4 a Tettix bipunctata Linn.

Türk del. *T. de Suplicy sc.*



1. 2. *Sesia luctuosa* Led.
3. *Nola impura* Mann
4. *Acronycta orientalis* Mann
5. *Botys tenuialis* Mann
6. " *lutosalis* Mann
7. " *biternalis* Mann
8. *saxicolalis* Mann
9. *Nephopteryx insignella* Mann
10. " *florella* Mann.
11. *Conchylis porculana* Mann.
12. " *salebrana* Mann.
13. *Grapholitha nigritana* Mann
14. *Lecithocera flavissimella* Mann
15. *Tinagma vibratoriella* Mann
16. *Oxyptilus Poggei* Mann.

C. Ge

Gedruckt b. A. Peyertag, Wien, Mariastiegen.